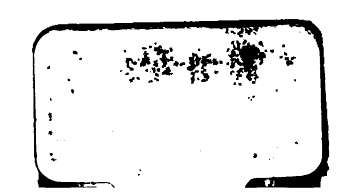




SKYTHO-GAALEN

IN

ORCHOMENOS UND KYRENE

BRITANNIEN UND IRLAND

AM

MITTEL-ISTER

IN

SPANIEN, GALLIEN, ITALIEN UND DEN INSELN.

Vom Geh. Rath v. DONOP.

HILDBURGHAUSEN UND NEW-YORK:
VERLAG
DES BIBLIOGRAPHISCHEN INSTITUTS.

1834.

Auf Europäischem Boden gelangen sie zuerst zu der meerbekränzten Küste, und nennen hiernach das Land: Traig-ke, das Land der Meeresküsten, Thrake.

Es empfängt sie milderer, wärmerer Himmel, Tempes heymathlicher Boden, und darum heisst ihnen das neue Land: Theth-aillela, das schöne warme Land, Thessalia.

Hier wie im tiefern, südlichen Verdringen werden sie, die ersten da gesehenen Skythischen Reuter (Pindars ἱππόταις λαοῖς. Pyth. 5. antistr. 7) die ersten Stierbändiger und Pflüger, und darum erscheinen sie dort als: Caun-tarb, Stierbändiger, Kentauren, und der Landstrich führt fortan den Namen Bo-eat-tan, die alte Region des Pflugviehs, Böotien, das Ogygische.

Hier nun tauchen aus dem Dunkel Völker auf, Gründungen und Herrscher.

Noch an Ogeageis, den Volks-Sammtquell aus den Völkern Ogs, erinnernd erscheinen mit Ogygos (Müller p. 130.) Aic-eat-aineis, die Menge des ehrwürdigen Alten-Stammes, Hectenes.

In der Vorhuth des Völker-Einzugs, am südlichsten Punct der damals eindringenden, setzen sich: Men-ih, Mund-Eingang-Vorhuth-Völker, Minyi. Hier nach ermüdendem Zug der Ruhe geniesend, zeichnet bald ihre Charis sie als gesellig, lebensfroh, gemüthlich (Macrobier, gerechteste der Menschen, pacatum genus) aus, und auch in Min-ih, Mian-ih, freundliche Völker, Völker von Gemüth, rechtfertigt sich ihr Minyer-Name (Müller p. 169). Als Gemeinname der frühesten Völker des ganzen Landstrichs bis und mit Attica erscheinen neben jenen Allod-eis, Alt-Völkern, Aleiden, Aeonen, Ai-o (o statt ua, nach Vallancay, männliche Nachkommen) Erden-Söhne und Ogygen nach oben: Ogs-Völker, und weissen nach Athamas und Aeetes der Griechen und Og der Chronicles offenbar! auf Colchis hin, — auf eine Heymath, die auch durch die Brodnamen der Athamantiden: Ἀράμικες, ἄραξις, nach aranaic-seis, Menge der Brodstämme, Brodarten deutlich genug bezeichnet ist (nach Athenäus, Müller 254. not.)

Nun zu den Gründungen. Noch sind die Katabothren nicht gegraben, die jenen Aloiden, den des Bergbaus und der Minirkunst kundigen Colchen, das Daseyn verdanken, die sich hoch aufthürmenden Kephissos-Wasser bilden ein gewaltiges Binnen-Meer, dem die Einwanderer im Loc-caun, der Hauptsee, Leukon (der früheste Kopais-Name), den bezeichnenden Namen geben.

Die später fruchtbare Ebene von Orchomenos erscheint da mehrentheils noch überfluthet, doch erbietet ein Inselpunct eine willkommne Lage zur sichern Erbauung frühesten Wohnsitzes und Aufbewahrung mitgebrachter Colchischer Schätze. Der Insular-Bau und Schatzthurm und Hauptsitz des Er-Volks erhält den Namen: Er-cauninis, die Insel des Haupts von Er, Erchomenes.

Dem Hauptsitz folgen zwey weitere Ursitze an den Ufern des Sees. Es entsteht Eat-ain, die ehr- und preiswerthe Alte, Athene, und El-aos-eis, die Verbrüderung der Gewaltigen, Eleusis. (Hier der Keim zu den böotischen etc. Phratrieen?)

Es treten Volkshäupter aus dem mythischen Dunkel hervor. Noch in skythischer Sitte des verlassenen Iberischen Ogs-Reichs erscheinen die frühesten als Bas-luis, Vorstände des Volks, Wahlherrscher, βασιλεῖς: Min-bas, der freundliche Vorstand, Minyas — Eat-ogh-el, der gewaltige Held, der alte, Eteocles. Bald tritt Gewalt an die Stelle der Wahl, aus Wahl- werden

Gewaltherrscher, Bas wird zu Caun, und als τύραννος tritt nun Ercaun, das Haupt Er, Ergynos auf. (Müller p. 186.).

Jener frühe von Minyas gestiftete, topische Minyer-Mythus, zugleich das Bild des National-Typus seiner Verehrer, der Charis-Mythus, er eröffnet einen Blick auf eine weite den Erdkreis umschlingende Völker-Verwandschaft. Schon auf den Oxus-Höhen entspriesst dem Vater-Skythen die Idee: die nothwendigsten Bedingungen der Erhaltung des Menschenlebens, Nahrung und Obdach, als vom Himmel zur Erde gefallene Göttergeschenke zu betrachten. Dort fallen Schaale, Pflug, Beil vom Himmel zur Erde (Herodots Skythen-Sage). Ueber Indus, Tigris und Euphrat führen die Chronicles ihre Skytho-Gaalen nach Armenien, und aus ihnen erwächst Phrygien, und treu jener Uransicht der Väter fällt auch hier, im südlicheren neuen Sitz, Ag-deas, die Sage des Südens, Agdis der grosse Stein, auf Ce-Bel, dem Boden des Herrn, dem Cybele-Berg vom Himmel zur Erde. Er wird als Bild der Lebensmutter, Biot-Sean, das alte Leben, in Pessinus aufgestellt, und noch dort am Boristhen huldigt ihm der Skythen-Sohn im Namen: Tabiti, Tabiot, diess das Leben (Herodot.) (*e*). Aus Ogs Reich erbildet sich der Zug der Javaniten, aus ihm gehen Minyas und Minyer hervor, und auch auf sie erbt die Grundansicht der Frühväter fort. Hier auf Minyer-des Skythen Sohns Boden fallen ebenfalls Steine vom Himmel, und gelten dem dankbaren Erdenkind, dem Aeonen, als die Göttergeschenke des Frohsinns, des Lebensgenusses im geselliger Freude. Und so müssen jene Steine, als solche, und in Bezeichnung ihres hohen Sinns den Namen: Car-eis, die Menge der Steine; Cor-eis, (Concert) Harmonie, gesellige Einigung zu Musik und Tanz; Charis, erhalten. Es entstehen Charitesien, und in ihrer Verbindung mit, einer andern Quelle entspriesenden, Carneien eröffnet sich ein erster Seitenblick zu jenen Stammbrüdern von Kyrene. Früh-Minyer wie jene Kyrené Gründer, beyde Alled-eis, Aloiden, Früh-Colchische Bergbauer und harmlose Hirten — Gold, Eisen, und Schaafe ihr Eigenthum, jenes bewährte der Schatzthurm von Orchomenos und der am Nil (?), dieses ergruben sie aus böotisch-euböischen Minen (Colg-eis, Χαλκυς) und aus den Atlas-Adern und dem Flusssand von Irasai, dem Erzboden, Irasa (Plinius), und das Schaaf, ihr Reichthum, Caor, es verkündigt sich hier am Kopais, wie dort am Tritonis-See, in den allwaltenden Coronos Gründern, den Gründungen der Coronäen, Chäroneen, Kyrenes selbst, und in den Hirten-Festen der Carneien. Aus dem Weiterzug jener Frühgründer Kyrenes, ursprünglich gleich Colchischen Ogs-Völkern, lassen Chronicles, Nennius, und Girald, der Kymre, Gaalen-Völker Irlands hervorgehen, die jene als Cathac-Gaalen, dieser als Alanisch-Japetidische Skythen, der letzte als Gaidelas genauer bezeichnen. Und auch in diesem fernen Westen verlässt die Söhne die Ur-Ansicht der Ur-Väter nicht. Hier, nach der Cathac-Gaalen-Sage der Chronicles, war einst Lia-fail, der Stein des Schicksals, das offenbare Seitenstück der Charis-Steine der Minyer, wie des Agdis von Cybele, vom Himmel zur Erde gefallen, und so war in ihm der Weltkreislauf Skythischer Ur-Sagen, und Ur-Ansicht vollendet. Bis hieher war es überall nur Erhaltung, Veredlung, und Schicksals-Leitung des Menschenlebens, die die fromme Ansicht des alten Skythen-Stamms als Göttergeschenk geehrt, und in's Sammtbild des Herabfallens vom Himmel zusammen geflochten hatte. Nun aber unter der Hand des tiefer greifenden, meditirenden Griechen, nun auf gleicher Grundansicht fortbauend, wenn auch in weit späterer

Zeit ausgemahlt, muss auch das Leben, das Daseyn des Menschen selbst jenem Urbild des frühesten Hauptstammes angepasst und angereiht werden.

Nun muss Prometheus das Lebensfeuer vom Himmel bringen und es geht die erweiterte Ansicht zum Nachbar Boristhen hinüber, die Lebens-Erhalterin, Cybele-Tabiti, wird dort (nach Tebitha, die Lebenswärme, Zeichen, Folge, Beding der Vitalität) zugleich zur Lebens-Geberin, Estia-Tabiti. Auf böotisch-thessalischen Boden muss Cadmus aus den Zähnen des Feuer-Drachen (drag, das Feuer, im besondern Bezug auf Leben, von Vallancay als den Quell von Rogus, bisher schlecht oder gar nicht gedeutet, angesehen) Menschenleben hervorgehen lassen, und wieder durch Steinwürfe aus Deucalions Hand muss der ersäufte Boden neue Bewohner erhalten.

So war es skythische Uransicht, die in der allmähligen Ausbreitung der Völker gleichen Stamms immer kennbar wiederkehrt, in der wachsenden Cultur immer mehr erweitert und mehr erbildet hervortritt, und den ganzen Umkreis jener Frühwelt umschlingt, zugleich aber als kaum verwerfliches Denkmal des Frühzugs und der Volks-Eingehörung selbst noch der späten Nachwelt erhalten ist.

Auch über eine Mittel-Station jener Wanderung der Javaniten, Ankunft in Thessalien und Weiterzug, scheint eine hellenische Sage (das ausschliessliche Criterion der geistigen Thätigkeit eines Urvolks, freyer Art, nach Müllers wunderschönen Stelle p. 143.) sich wohl deutlich genug auszusprechen. „Es kommt, nach Pausanias, der Flüchtling Athamas, der Sohn des Aeolus, zu Andreus, dem Sohn des Flusses Peneus. Die Hochgegend um Laphystion wird sein Wohnsitz, er vererbt den neu errungenen Boden an Koronos, und dieser gründet Koroneia. Andreus hat eine Tochter Leukons zur Frau, und sein Sohn ist Eteocles, König der Andreis, der Diener der Chariten.“

Auch dem Peneus, Binn-uisg, das Wasser der Spitzfelsen, musste erst der Abzug ins Meer eröffnet, er der Seeküste zugeführt werden *)

So war vor der Ableitung der Fluss ein Wasser, dem die Ausmündung in's Meer, die Seeküste fehlte, und genau dieser Begriff liegt im Wort: An-traig-uisg, seeküstenloses Wasser. Zu ihm, dem Fluss und seinem Sohn, jenem Wasser kommt Athamas, der Flüchtling, der Erden-Sohn, Aeone, der Sohn des Weltgründers Jafoth, Eolus, des Wissenden, jetzt in der Wanderung begriffen.

Eine Höhengegend, die Höhe um Laphystion, ist es, die in dem Wassergewirr der Einzügling zur Niederlassung auszeichnen muss. Hirten hatte er herangeführt, Hirten, Caoir-eann-eis, das Volk der Schaafhirten, bevölkern seinen neuen Sitzboden, und auf den Weideplätzen des Sandbodens, auf Chäroneas hellleuchtendem Sande (Müller 86., den die Maulwürfe scheuen im Gegensatz von Orchomenos fettem Waizenboden p. 87.) erblüht die früheste Niederlassung der Hirten in Koroneia. Die Andreiden, die Bewohner der Peneus-Gewässer verbreiten und einigen sich mit den Einwohnern des Leucons, Loc-Caun, Kopais, und nun auf Minyer, der Chariten-Diener Boden tritt Eteocles, König, βασιλεὺς, der Minyer, hier auch König der Chariten dienenden Andreis auf.

Hieran reihen sich schon bey flüchtigem Durchlaufen der Müllerschen Forschungen in seinem Orchomenos, Erinnerungen an die hier

*) Ist es nicht die Ableitung des Peneus, die der Fabel der Giganten (Erdensöhne, Ai-onen, Ce-gneat) Arbeit (der Aloiden, Minirer aus Colchischer Schule) zwischen Ossa und Pelyos zum Grund liegt?

aufgestellte Ansicht, wenn auch immer, zumal bei gleicher Erklärlichkeit aus hellenischer Ansicht und Sprache, die Deutungen mehr möglich als wahrscheinlich seyn mögen, in so fern nicht zu Catos (Fragment) Skythischem Sammtursprung der Griechen und Römer und zu Vallancays und Oconnors Behauptung zurück gegriffen wird, dass auch die Sprache der Frühhellenen ihren Urquell in Skytho-Irischer suchen müsse. Immer das von den Chronicles berichtete Geschichtsdatum festgehalten: dass nach Jafeths Tod und der durch Wahl überkommenen Regierung Ogs, des jüngsten der Brüder, dort in Iber Bruderzwist entstanden, der zu Trennung, im besondern zu Jafans, des ältesten Bruders, westlichen Auszug hingeführt — festgehalten: dass das Volk ein sonnendienendes, Baal verehrendes, nächst dem so Berg-als Ackerbau kundiges Hirtenvolk skythischen Geblüts gewesen — sich zu dem durch die Chronicles geweckten und vielfach unterstützten, durch Vallancays Irisch Grammar nur noch mehr verfestigten, im Magus. Europa III. Abth. aber weiter, in Deutung fast aller Personen und Ortsnamen skythischer Sagen, Gegenden und Mythen Herodots und der Geographen aus Irischer Sprache, entwickelten Glauben bekennend: es sey die Irische, noch jetzt fast unvermischt und in ursprünglicher Reinheit erhaltene, Sprache noch als Nachhall der frühen Sprache der Skythen anzusehen und brauchbar: — in jenem Festhalten und in diesem Glauben dringen sich die folgenden Concordanzen auf:

Auszugsort, ausziehend Volk, Veranlassung und Umstände des Auszugs mögen bezeichnen:

Kytissoros, aus Aea-Kolchis (f), der Heracles der Minyer. Müller p. 164. Sgiot-eis-er-aos, die verbündeten Helden des Skythen-Volks aus Ai, dem Erd-Lande von Colgeis, der Schwerdter Menge.

Die Widderopfer und Widder, jene als Retter aus Tod drohender Noth p. 165., dieser als Träger des Fliehenden p. 171. 172., sie mögen den durch den Abzug Jafans und seiner Völker und Heerden, Og-eag-eis, aus dem Reich Ogs, aus Colchis, gestillten Bruderzwist bezeichnen.

Der Sonnendienst Baals scheint erkennbar:

in der von Müller p. 147. beobachteten Kette von Spuren des Apollo-Dienstes durch Phokis und Böotien, der in genaurer Erforschung der Oertlichkeit, wohl in dem durchherrschenden Umstand der Höhenlage noch bestimmter auf den, vom delphisch-cretischen Apoll verdrängten, Baal, dem in den Chronicles die Höhenfeuer brannten, hinweissen dürfte.

In Tityos, dessen Mythus den Phlegyern, also Aloiden, Altvölkern gehört, p. 190. Teth-aos, das Sonnenvolk, den Baal des Sonnenvolks, den der kretische Apoll mordet, der vom Dienst des neuen Sonnengottes verdrängt wird, dessen Priester - Leichen der Hügel von Panopäus deckt.

In Galaxios, dem Lebethrischen (p. 149.), wohl sicher nicht cretischer oder delphischer Apoll schon nach dem hellenischen, ja! mehr dem Hirten der Frühzeit heimfallend. Gaal-aic-aos, (Gott) des verbrüderten Gaalen-Stamms. Auch der Heleontische — El-ai-o, die mächtigen Erdensöhne — Bakis (p. 145), mag auf frühere Lärm- und Jubel-Feste Baals, vielleicht Vorbildern der spätern Bachiaden, hindeuten. Bakis dann aus Bachaire, Trunkener, Beice, schreiendes Heulen. Vallancay Grammar. p. XLVIII.

die Belgischen Mündungs-Inseln auch Kyaneen, Kynesii an der Strasse des Hercules etc.).

Caun - Caoir - eann, Haupt der Hirten, oder Cuin-caoir-eann, Hund der Hirten — Kyaneen selbst p. 289. wie in Scyllaischer Meerenge die 6 Hunde Häupter, Cuin - ain, die ehr - und preiswerthen Hunde, wohl vorzugsweise dem Hirten - Volk als treue Wächter nöthig und heilig — das Vorgebürg Daskylion, p. 292., Ta-Scilly, diess das losgerissene, durch Wassergewalt getrennte (wie Ceylon, Sicilien, Scylla, griechische und italische Scilläen, der Cilypenus, die Kalpis Spaniens und Bithyniens, Kullen, Scilly-Inseln etc.) — der Seehafen Kythoros, p. 294., Sgiot-er-aos, die verbündeten Skythen-Helden — Akräpheus, der Sohn des Sonnengotts von Ptoon, p. 147., Aic-raighe-aos, Genossenschaft des Stammes der Strahlenden — Lebadeia mit dem Buch aus Trophonios Höhle, p. 152., und dem Pythagorischen Buch des Apollonios, p. 160., Leabar-deas, das Buch des Südens. War diess vielleicht der Grund, warum hier der Trophonios der Höhle identisch war mit Hermes, dem Schriftlehrer, hier dem Sohn Ischys (des Reuters, Kentauren) und Coronis (Caoir-eanneis, der Hirten)? p. 155. — Phorbas, der Ringer, der Heerführer der Phlegyer, p. 188. Faire-bas, das Haupt der Wächter. (Letzte Kraftanstrengung der alten Baaldiener gegen den pythischen neuen Gott?) Waren Herodots barbarische Magneten, mit nicht hellenischer Kleidung, vielleicht noch ein dort spät noch erkennbarer Stamm jener Alt-Völker? dann Magnesa, Magh-Sean, Ebene der Alten, Coracae, Coraigh, der grosse Felsen, Boebe, am See, Bo-be Stelle des Pflugviehs. Cellar. 1078. 1079. Müller p. 251.

II. Wichtiger, einflussreicher noch auf den Glauben an die Völkertafel, vielleicht auf den dunkeln Sammt-Ursprung aller Minyer einiges Licht zurückwerfend, ist der Punct von Kyrene. Dort finden wir Minyer wie auf griechischem Festlande und Inseln, und gleichem Volksstamm gehören wohl zweifelsohne die Emim, Nephelim, Gyganten, Cegneath, Erdgebohrne der Genesis, wie die Menäischen Weyhrauchhändler Arabiens und die Namengeber des fernen Kyrene-Nachbars Menix, Men-uisg, das Minyer-Wasser, in dessen Nähe die äthiopischen Achämenes noch das Band zwischen Achäer und Minyer verrathen, das auch auf griechischem Boden sichtbar ist. Ihnen sämmtlich weisst die Vermuthung die Gemeinheymath auf den Höhen Armeniens an. Dort zeigt die Genesis in Noah den zweyten Vater des Menschengeschlechts; dort, in der Armenia Saga, erkennt Cato und Berosus (des Annius) die zweyte Menschenheymath; dort lassen die Chronicles durch Ardfear-Naoi das neue Skythen-Reich von Ardmionn gründen, das seine Kinder dem Osten und Westen Europens zusendet, und von hier lässt die Vermuthung die Nephelim, No-fuil, das neue Geblüt, Nephele ausgehen — Wortlaut, Name, und Grundbegriff, der sich vielleicht noch in späten Sagen Scandinaviens und Germaniens in Niflungen und Nibelungen zum Angedenken Skythischer Urherkunft fort erhalten hat. In Erklärung des Namens: Armenia wird, wenn sie auch scheinbar vom Begriff jenes Ard-mionn abweicht, wohl die, nach Cellarius, anderseitig unterstützte Bochartische Deutung aus הר־מִנִּי, Harminni den Vorzug behaupten. Der Hochberg war naturgemäss das Bild der Mutter der Fluthen, und diesen Sinn mag daher der alte Namengeber seinem Harminni unterstellt

haben. Dann aber ist jener Unterschied zwischen Ard-mionn, die Hochhöhe, und Harminni, der Berg der Fluthen nur scheinbar, zumal wenn bedacht werden muss, dass in den Kinderjahren der Sprachbildung der verwandte Begriff zu verwandtem Wortlaut hinführte, wie diess in der uralten Sprache der Iren hier in Men, der Mund, Ausmund, Mündung des Flusses und Mionn, Höhe, Einmund, Quellmund des Flusses wirklich und um so eher der Fall gewesen zu seyn scheint, da der Seitenbegriff durch das Majin etc. der Hebräischen Mutter oder Schwester hier in die Bildung des Worts wohl leicht eingewirkt haben mag. So wäre also jenes Minni wohl zweifelsohne aus Majin, Majn, Mijn, überall der alten Wurzel מיה fluxit etc. hervorgegangen. Das nautische Handwerk aber erscheint überall wo Minyer auftreten als das Hauptgeschäft jenes Volks. Dem Griechen, Mythographen, Dichter und Historiker sind sie Argonauten, Insel-Bevölkerer, und Stifter transmariner Colonieen, in Arabien aber mit Weyhrauch handelnde Küstenvölker, also sicher seefahrende Kaufleute. Auf diese Weise scheint sich aus dem National-Typus des Volks sein Ursprung in Heymath und Name auf dem Puncte von Armenien, Har-minni*) zu concentriren, und so die Nachricht der Chronicles sich mit der Genesis zu einigen, und sich einander wechselsweise zu belegen.

Nun zum Hauptgegenstande Kyrene selbst! Portugiesische Schriftsteller, nach Vallancay's Grammar, lassen Galaeci vom libyschen Bagradas kommen, und Bracara gründen. Nennius führt Alanisch-Japhetische Skythen vom Nil durch Africa nach Spanien und von da nach Irland. Giraldus Cambrensis lässt Gaidelus vom Nil nach Irland ziehen, und die Chorea Gigantum, Irland's Riesensteine, die Cloghoir, aus Africa dorthin bringen. Sallust kennt Japhet als den Gründer der Mauretanen, und mit Plinius und Varro Perser und Armenier als Spanische Einzüglinge. Allen diesen stehen die Irischen Chronisten und Irische Volks-Sage im Ueberzug aus Africa nach Spanien, und von da nach Irland, in Bezug auf letzteren selbst Tacitus zur Seite. Im besondern lassen die Chronicles of Eri Gaal of Sciot of Er, Naoi-maid-eis und Og-eag-eis in den Days of Fada den Tagen der Gründungen aus Ogs Reich von Iber ausziehen, und über Gaoi-ata-eloac, als Dubar-Gaalen (Tapuren Skythen, Tapori am Duro, Plin.), die Lusitanische Küste am Duro erreichen, und dort Algerbe und Buaisce gründen, endlich später ausgezogene Calma-Gaalen den Boden von Gaalag, Galaecia, erringen, diese nach Irland übergehen, wo sie das Reich der Erimionn gründen, und so belegt sich die Nachricht von Josephus, der in Gomeriten und Thobels Kindern die Väter aller Galater und Iberen erkennt.

Nomadae und Numidae, beyde wohl schwerlich im bekannten griechischen Sinn Nomaden, fanden sich in Arabien und Nordafrica, also in der Zug-Linie jener Kinder Ardfear-Naois, der Naoi-mad-eis, zerstreuten Naoi-Söhne; da blieb über den Africanischen Durchzug nur das problematische Gaoi-ata-eloac zu lösen übrig. In Wahrannahme der Catastrophe, die in Untergang der 300 Heracleen dem Atlanten-Reich ein Ende machte, und nach gaoi, trügerisch, wagte das Magusanische Europa die Deutung durch Gaoi-ata-elaic, der Stamm der mächtigen Väter des trügerischen (Landes), und nebenher durch den hoch sonderbaren auf Irische Sprache hindeutenden Einklang mehrerer Guanchen-Worte auf den Cana-

*) Schon Jeremias scheint ein Frühminyer-Reich in jener Urgegend gekannt oder gesucht zu haben. Er nennt LI. 27. jenes Har-minni: das Reich Minni.

rien z. B. Gay-ota, ihr Hauptgott, zugleich Haupt-Sünder etc. (g) und Balbys Nachricht: der am Atlas, im alten Urlande, der grossen Gaetulia, aufstossenden, der Guanchen-Sprache ähnlichen, Amazigh-Sprache, ermuthigt, den Glauben und die Vermuthung: dass unter jenem Gaoiataeloac wohl der vom Nil gekommene Gaydelas-Skythe des Giraldus, der Gaidelas aller übrigen Irischen Chronisten so oft zu Deutung des Kelten-Namens missbraucht, — dass darunter Atlas, Atlanten, und Atlantis erkannt und verstanden werden dürfe. (So aus Ata-el-aos, Atlas, aus Gaoiataelaos, Gaidelas und Gaetulia. *).
Diess nun in die Reihe mancher anderer nicht unwichtiger Schriftstellen der Alten, mehrerer Mythen und Namendeutungen, die die ersten Abtheilungen des Magusanischen Europa zusammengestellt, eingewebt, hat nun in der 3ten Abtheilung das schärfer ausgezeichnete Bild eines an Irland und Spanien auf den Grund der Chronicles und ihrer Zeugen anzuknüpfenden Durchzugs durch Africa geliefert, das rückwärts weiter auf jenen Auszug aus Ogs Reich zurückgeführt und darinnen basirt wurde. Um dem Ueberzug aus Colchis und Pontus nach dem Nil die Brücke zu bereiten, war eine genauere Forschung über Sardanapals und Perseus Frühgründung Ciliciens, und das, noch in Josuas Gaal-el-ia-, dem Land der mächtigen Gaalen, Galilaea, und seinen גוים Gojim, erkennbaren, Früh-Aethiopen-Reich der Kephiden in die Zuglinie eingewebt worden. Am Nil selbst gab das für historisch zu achtende Hyksos-Reich um so eher einen Festpunct, da der in Hyksos wie in Pales am Indus und im Cott, Cotti am Oxus durchlaufende Begriff: des Hirten zugleich die frühere, und in ihr genau die auch von den Chronicles berichtete Durchzugs-Linie vollkommen bezeichnete. So blieb zwischen Pontus und Nil nur noch in Arabien, und zwischen Nil und den wirthbareren Atlas-Gegenden nur noch im Syrten-Lande eine Lücke übrig, die ausgefüllt werden musste. Leicht mag jene erste schon durch Cellarius und seine Quellen eingeebnet werden können, da, überall hier, im mythisch und frühgeschichtlich wenig gekannten Lande, nur Laut- und Sprach-Anklänge im Stande sind für Völker- und Sprach-Zusammenhang einige Anhalte zu bieten. Es weissen hier in Arabien:

Numadae, auf Numidae Africas, rückwärts auf die aus Og's Reich ausziehenden; vorwärts auf die in Lusitanien, später Hibernien einziehenden Naoi-mad-eis der Chronicles.

Massalla, auf Massiles und Massasyles Nord-Africas.

Macae des Mela (h), auf die Cinyphischen Macae der Syrten.

Maguza auf die weitern Maguren, Magusen Africas und Europas, und zurück auf der Chronicles Ur-Magusa, das Magh-Sean-ar, Ebene der Altvordern, am Tigris.

Darrae gentes, rückwärts auf Dahae, mit Daix, Dara; vorwärts auf

*) Hier erscheint eine Stelle Sallusts von besonderer Wichtigkeit. Er sagt Bell. Jugurth. 17. 18.: „Sed qui mortales initio Africam habuerint, quique postea accesserint, aut quo modo inter se permixti sint, quamquam ab ea fama, quae plerosque obtinet, diversum est, tamen, ut ex libris Punicis, qui regis Hiempsalis dicebantur, interpretatum nobis est, utique rem sese habere, cultores ejus terrae putant, quam paucissimis dicam. Ceterum fides ejus rei penes auctores erit. Africam initio habuere Gaetuli (Gaoiataelaos) et Libyes (Eingebohrne) etc. Sed postquam in Hispania Hercules, sicut Afri putant, interiit, exercitus ejus — — brevi dilabitur. Ex eo numero Medi, Persae, et Armenii navibus in Africam transvecti proximos nostro mari locos occupavere etc. — Persae — paulatim per connubia Gaetulos secum miscuere; — semet ipsi Numidas appellavere — Medis autem et Armeniis accessere Libyes; — Gaetuli — mature oppida habuere. Nam, freto divisi ab Hispania mutare res inter se instituerant."

Dara, Daradus, Daradi, Region, Fluss, Völker Hesperiens, die Duor Dorienses, und Duria Europens.

Camari Ins. und Homeritae, auf Gomer, den Stamm-Vater, Josephus Galater Vater, auf Gomer, die Atlas-Region, Gomer die Canarien-Insel, Gomariten, Germara, Kymri, Cimbri. Sprachlich auf Cumar, Gebürgs Land, Berg und Thal.

Gerrai und Gerar, auf Gerasa Arab. Petr., Gerar Judaeae, Gerasa am Jordan, Gerrhus Fluss Albaniens, Gerasa am Mäotis, Gerri Volk und Gerasa Skythiens; vorwärts auf Gerra auf Menix.

Baetis-Fluss rückwärts auf Baetius, und vorwärts auf den Lusitanischen und Sicilischen Bätis.

Pharan, die Wüste, auf Pyrrhenen Albaniens und am Donauursprung, auf Pyrhenäen, nach bearna, Klüfte und Schluchten, über die, nach den Chronicles, Eocaid aus Gaalag nach Eocaidtan, Aquitanien, zieht.

Catheni, Cataraei, Catabani Arabiens, Cadesbarnea in der Wüste, in der Genesis XIV. 7. der Brunn Mispat, auf Cath-Schlacht, Cath-ih, Krieger, letzterer Lagerpunct der Krieger Kedorlahomors, auf Cath-eis-bior, Brunnen der Kriegerhaufen, Cath-eis-bearna, Abgründe der Kriegerhaufen. Cathac-Gaalen, Catti.

Attene, auf das Ur-athenae der Stammvettern am Kopais, vorwärts auf die dem Tritonis entsteigende Athenae, Pallas, die libysche, Erfinderin der (Hirten)-Flöte. Creuzer II. 643. nach Pales Ind. Palace, Irisch Hirten, die Hirtin, Onka, nach Ogham, Geheimschrift, die Schriftbringerin; Ogham, das Weberschiff, die Weberin, sprachlich Eat-ain, die ehr- und preiswürdige Alte.

Emim, der Nephelim, Giganten-Sitz, Nofull, Ce-gneath, der Erdgebohrnen, zu Keriathaim Gen. XIV. 5. Cath-air-ain der ehrwürdige Hauptsitz, und Minai, Diodors Weyhrauchhändler, auf Minyer in Griechenland, Kyrene und Menix Min-uisg, Minyer-Wasser (wie Daix, Da-uisg, Daher-Wasser).

Carnaim von Astaroth, wieder Nephelim, Genesis XIV. 5. Carana, Strabos maxima Minaeorum, Cariatta, Cauranani, die Heerdenreichen des Plinius, auf die stammvetterlichen griechischen Coronos, die Coronaeen, Chaeronaeen, und Kyrene, später auf den Macedonischen: Koronus der Ziegenstadt: Aegae.

Im besondern sprachlichen Bezug:

Amorrhaei am Asphalt-See, auf A-moir-ih, am Meer wohnende Völker.

Cynos, nach Juba Canis Ins. hier wohl weder vom Griechen noch Römer benannt, auf Cuin, der Hund, auf Cynomolchi, Plinius Hundshäuptige Aethiopen, Cuin-mullac, Herrn, Häupter der Hunde, auf Canaria Ins. und die Kyaneen des Pontus, wie die Kynesii des Cuneus.

Riphearma, nach Plinius: hordeum bedeutend, auf aran, Brod, ornad, Gerste.

Emischabales, nach Plin. oppidum camelorum bedeutend, auf Caball-eis, die Menge der Packpferde, Lastthiere, Imuisg-caball-eis, Hochwasser der Lastthiere.

Mariaba, nach Plin. dominus omnium bedeutend, auf Mar-i-ab, der ausnehmend grosse Herr des Landes.

Sygaros Ins., quem canes non intrant, Plin., auf Herodots Hügel

und Mäuse: Zégeries, das Ir. Sa-car-eis-unter dem Steinhaufen.

Cauranani, nach Plin. ditissimi armento bedeutend, auf Caoir-eann-ih, die Schaafhirten, Hirten-Völker, und hierinnen zugleich eine vielleicht nicht zu verwerfende Bürgschaft für die oben den frühhellenischen *Κορονος* gegebene Deutung.

Nun schon sichern Schrittes werden die vertriebenen Hirten vom Nil den weitern Westzug antreten dürfen. Da stellt sich der wüste Typhon entgegen, Hercules unterliegt ihm, und die Gazelle, die Wassergrabende יַעֲלָה Jaala, Herodots Oryx, *"Ορυξ*, aus *ὀρύσσω* (nicht *Ορτιξ*), muss ihn wieder in's Leben rufen. Libyscher Glühsand und Stickwind hemmen die Reise, Wasserquellen und Regenzeit bedarf es um sie wieder zu beleben. Da müssen zum Zwischenlager Oasen gesucht, und zu Zeit-Niederlassung bereitet werden. Die erste sich erbietende muss den Nil-Hirten, dem Skythen-Sohn Absails zu Stiftung des frühesten Heiligthums am Salzberg-See, Saill-mionn, Salzberg, Salmonaeus, lacus Salinarum (Nennius), dienen. Es bezeichnet hier der Widder den opfernden Hirten, und der fons Solis (Plin. V. 4.) den Sonnengott, Baal, dem dort das früheste Opfer galt. (Sonne und Mond, Baal und Re, Elemente der Libyschen Religion. Herodot IV. 188.) Unweit davon bilden die Ufer der Tritonis eine Nachbar-Oase, die zur Niederlassung einladet, und an dieser Stelle blüht später das reiche Kyrene. Hier, in der Löwenheymath, verkündet zu Ogyges Zeit (Müller p. 355) der Kampf der Nymphe Kyrene den Sieg der Hirten, Caoir-eann, über die Löwen der Wüste, hier, auf dem Boden der Sonne, hier ist Aristäos, des Jägers und Hirten, Grinos, Grianon, der Sonne Sohn, des Battos, Bathas, Herrschers rechte Heymath, hier entsteigt Athenae Onka und die Tritonische, mit der Gazelle Jaala, vielleicht selbst Poseidon den Fluthen des Sees. *) Und so entsteht hier die früheste Kyrene als Niederlassung der Hyksos, als Niloten: Epaphos-Kinder, der Pales vom Indus, Cott vom Oxus, überall Hirten, im besondern den Namen erhaltend aus dem Skythogaalischen Caoir-eann, der Schaafhirte, Caor-ain, das ehr- und preiswürdige Schaaf, zugleich aber, als Nachbar des Hammonischen Sonnengottes der Libyer aus Ce-Re-ain, Land des ehr- und preiswürdigen Mondes.

Diese Namensdeutung wird schon durch die eben bemerkte Nachricht Herodots, wie die des Plinius über den Sinn von Cauranani unterstützt, es steht ihr aber ausserdem noch die Heiligkeit der Schaafe der Amonier, der Schaafreichthum der Gegend in Pythias Munde (Herodot) wie die noch heutige Berühmtheit der Kyrenäischen Schaafe zur Seite, und Callimachus, der Kyrenäer, nennt, in Erinnerung an die namengebenden Pales-Hirten, den Tritonis, Palantias, zugleich allenfalls auf den eigentlichen Sinn des Pallas-Hirten-Namens der hier entsprossenen Athenae hinweissend. Noch einige andere Umstände sind dieser Ansicht günstig:

Ογγα soll am Tritonis entstanden seyn. Man versetzt diese Heymath an den Triton des Kopais, und in so ferne wohl mit Recht, als auch dort in Böotien ein hellenischer Mutterboden der Schrift und des aus ihr hervorgehenden Wissens gesucht werden muss. Aber

*) Das Wasser, in den Cosmogonieen aller Völker, der alte Herr, Bedecker des Landes, Bas-eat-tan, Bos-eat-tan, der alte Herr, Haus, des Landes, Poseidon, hier am Tritonis der Vater des Eurypilos (Eri-beul-aos, Bund der einziehenden Er-Völker, Vater der Aloiden, Allod-eis, Alt-Völker, die den Getreydebau bringen).

auch zum Tritonis der Pentapole gelangten jene Urväter der Schrift, als Früh-Paesici des Oxus, die Gründer der Braminenkaste, und der Paesachi-Schrift der Pales, später in Iber heymisch, von wo Eolus, der Herrscher in Gaalag, seinen Gaalen die Schrift zuführt, die Skythen, die dann am Ebro wieder in Paesici zum Urnamen greifen, und ihn in Basken noch in unsern Tagen tragen. Dem Sammtstamm hiess Athenae Eat-ain, die ehr- und preisswürdige Alte, und Ongha, und Ogham umfasst in Irischer Sprache, nach Vallancay den Sammtbegriff des geheimen Wissens, und der Geheimschrift, und diese letztere ist es, die, dem ganzen von jenen Skythen durchlaufenen Weg folgend, dem Mysterien-Diener Tibets: Uken, dem Braminen von Canara, wie dem Druiden Hiberniens: Ogham heisst, die kaum verkennbar so dem sogenannten Celtiberischen Alphabet, als der Schrift der Jersey-Münzen, und den Hellsingschen Runen zum Grunde liegt, und, nach Legis Fundgruben 1. 54. not. im Uki der problematischen Goldmünzen von Podmocle wiederklingt.

Ein zweyter nicht unwichtiger Umstand erbietet sich aus der dem aus Colchis ausziehenden Ogeageis beywohnenden Kenntniss des Bergbaus, des Metallgewinnes aus den Erzadern und dem Flusssand. Noch die spätern griechischen Kyrene-, und die frühern phönizisch (nicht carthagisch) genannten Bagae-Münzen, jene in der grossen Zahl in allen Metallen (44 verschiedene Typen in Gold, 40 in Silber, 36 in Bronze, allein bey Mionet), in der sie unsere Sammlungen noch heute nach Jahrtausenden schmücken, sprechen für den ungemessenen Erz-Reichthum jener Gegend. Und auch noch auf vorgriechische Zeit und Sprache deutet das zu Plinius Zeit schon veraltete Irasa am Tritonis, aus Iras-ai, der Erzboden, — und Battos, der Theräer, findet, nach Pindar, dort schon Antanoriden „in eherner Wehr."

Noch eine dritte Eigenthümlichkeit, die den Schluss auf vorgriechische Gründung Kyrenes, wie auf die hier aufgestellte Ansicht über seine weltumkreissenden Frühgründer zulässt, vielleicht rechtfertigt, ergiebt sich aus Herodot. Dort in Kyrene stossen ihm, dem Griechen, zwey nicht griechische Worte auf, die er nach Laut und erkundeter Bedeutung wieder berichtet: Battos, den König, und Zegeries, zugleich Maus und Hügel bedeutend; und beide Laute deuten sich in gleichem oder verwandtem Sinn aus den Skytho-gaalischen Worten: Bathas, das Oberhaupt, und Sa-car-eis, unter dem Steinhaufen, wahrscheinlich dem Wohnsitz jener Thiere, und wahrscheinlicher noch der Gegenstand, der eigentlich die Aufmerksamkeit des, einer hieratischen Idee begegnenden Forschers hier aufregte. An jene Zegeries, Sacareis, Mäuse und Steinhügel, aber knüpft sich die, wenn auch vielleicht zu weitgreifende und abentheuerliche, doch hier nicht zu übergehende Idee: eines weiten, sich darin verrathenden und concentrirenden, alte und neue Welt umschlingenden, hieratischen Cyclus. Die Maus, der Athor und Butes des Nils, wie dem Sminthaeus in Troas heilig (Cuper Harpocrates p. 212 seq.) — Stein-Riesen und Steinhaufen, als Götterbilder und Götterwohnung verehrt und angebetet, die Budha-Colosse in Bactriana und Ceylon, Deocalli am Indus und in Nepaul, Memnon; — Osymandias und Marcoli am Nil, die Nurachen Sardiniens, die Colossalsteine Clogh-oir, auf Irisch-Britannischem Boden, auf Bornholm und bey Colochau (Colancorum Ptol.) wie im Westen der Missouri-Quellen (Calms Travels) die Teocalli in Mexico, der Sonnen-Coloss von Rhodus etc. — verschmelzen sie nicht sämmtlich in Herodots Zegeries und ihrer Wohnung Sacareis? Auch jene Arabische, nach Plinius

dem Hund unzugängliche Sygaros, verkündigt sie sich nicht schon durch diese Nachricht, als Sacrarium, heiliger Steinhaus-Sitz des heiligen Thieres, dessen Ruhe vom Hunde nicht gestört werden durfte? So und auf dem sonst gebahnten Wege symbolischer Einigung, hier der Helle mit dem Dunkel, des Lichts mit dem Schatten, des Tags mit der Nacht, zugleich der keimtreibenden Sonnen-Wärme und der keimvernichtenden Maus, des Guten mit dem Bösen, so werden alle jene Gebilde zu Symbolen Baals, Budhs des frühern Morgenlands und Irlands, Votans Mexicos, überall der Sonne, und so mag auch der uralte Zagraeus der Frühthraken nichts anders gewesen seyn, als das Steinhaus eines Urthrakischen Sonnengottes!

In Rückkehr zu Kyrene und den oben bemerkten Münzen der Pentapole darf nicht übergangen werden, dass einige derselben sich als nicht unberedte Zeugen einer vortheräischen, dem mythisch-heroischen Zeitalter heimfallenden Gründung Kyrenes, und eines auf Schaaf, Schaafhirten hindeutenden Namensursprunges darstellen. Während auch nicht ein Typus auf jene angebliche Thera-Heymath hinweisst, deuten dahin z. B. in Widder, und Schaaf, auch den Widderhörnern an Nicht-Ammons-Köpfen die Nr. 131. 136. 137. 35. Mionets und Pelerins Heraclea T. no. Die auf Mionets 42. und Pelerins Ptolomais Cyr. vorkommende Thiarenform, völlig ungriechisch, zeigt rückwärts nordöstlich auf armenisch-phrygisch-artäisch-persisch-indische, vorwärts nordwestlich auf Baal-Thars und Sardinische Formen Sardopators-Makeries, nach dem Magus. Eur. gleicher skythischer Urherkunft als jene kyrenäischen Hirten. Mionets Nr. 26. 27. 28. 33. 34. und Hunters Nr. XI. XII. der Tafel 23 erinnern in dem petasirten Reuter an den Plinischen Pharusier-Zug des Libyschen Hercules (Magus. Eur. 1.) und selbst die Hunterischen No. IX. X. in ihrem *ΙΑΣΟΝΟΣ* sprechen für die Ansicht, wenn man bey dem Viergespann an die libysche Heymath desselben sich erinnert, dem Minyer-Volk von Jolkos und Kyrene das Gold und pferdereiche Colchis zum Gemein-Vaterland angewiesen wird, und wohl mag selbst Pindarn die Kunde jenes artäisch-skythischen Ursprungs der Ahnen Jasons vorgeschwebt haben, wenn er Pyth. 4. Str. 6 diesem Helden: weisspferdige, λευκιππων, Väter giebt.

Alle diese einer vortheräischen und Frühgründung Kyrenes zur Seite stehenden Gründe sind jedoch nur aus Argumentation geschöpft, und müssten der von Herodot wohl zuerst als Geschichtsdatum berichteten, nachher häufig nacherzählten Theräischen weichen, wenn es nicht gelingen sollte, jenes Ergebniss der Argumentation eben mit jenen Nachrichten zu einigen. Zweifel müssen erlaubt seyn, denn schon Plinius, nach der Entstehungszeit Thera's selbst, wie er sie in die 135. Olympiade setzt, muss die Meynung einer Kyrene-Gründung durch Theräer nicht getheilt haben. Herodot selbst macht die Entstehungszeit Kyrenes dadurch zweifelhaft, dass er die Theräer in der Zeit nach Libyen ziehen lässt, wo Tartessus zuerst von Griechen besucht wurde, während doch schon die Argonauten Tartessus kannten; auch Pindar lässt (Pyth. 5. bei Thiersch p. 263.) Aristote Battos dort schon Antaenoriden, in eherner Wehr, finden, ihnen in Ehrfurcht Opfer bringen, hier erst seinen ἥρως vom Volke ehren, λαοσεβής (nicht die Stadt gründen), die andern Könige (doch wohl die frühern von Kyrene), die heiligen, ihre abgesonderten Grabstätten erhalten, und (Pyth. 4. p. 245.) die Stadt nur in Rathregierung pflegen (als Bathns, Vorstand, nicht als Gründer und Herrscher); endlich schreibt Herodot dem Battus wohl eine Gründung von Zoa zu,

und erzählt von einem Wohnen der Kyrenäer unter ihm, nirgend aber gedenkt er einer Gründung von Kyrene selbst.

In jenem Einigungs-Versuche nun ist es nöthig auf die Quelle zurück zu gehen, aus der jene Theräische Gründungs-Sage hervor gegangen. Nicht viel über 100 Jahre nach jener vermeinten Gründung lebt Pindar, und wohl er, und zwar ausschliesslich, war der Gewährsmann des kurz nach ihm, vielleicht noch mit ihm lebenden Herodots, der nun, zum Vorbilde aller spätern Erzähler, die Dichtung Pindars in geschichtliche Begebenheit umbildete, den Dichter vielleicht nur halb verstanden hatte, ihn vielleicht nur halb verstehen durfte. Jener Pindar selbst aber, der sattsam geschichts- und mythenkundige, der Böote, gewiss ist ihm zuzutrauen, dass es ihm gelungen seyn möge, den die Urgeschichte seiner Väter verhüllenden Mysterien-Schleyer zu lüften, auf seinem Heymathboden, dem classischen für Frühschrift, Frühsprache, Frühgeschichte, über den wahren Ursprung seines Volks, des Stammgenossen jener Kyrenäer, Kunde zu erspähen. Daher vielleicht, wohl auch aus des Gastfreunds, Demophilus, des Kyrenäers-Munde, wusste er dann, dass seine Minyer am Kopais und die am Tritonis der Syrte, einem und dem nämlichen, dem Colchisch-Armenischen Japhets- (Eolus-) Stamm entsprossen, dort Orchomenos hier Kyrene, das frühe, gegründet, dort den Kopais hier den Triton entwässert und zur lieblichen Oase umgewandelt, dort die Böotischen hier die Minen von Irasa ergraben, dort in den Gefilden der Coronäen, hier auf Kyrenes Auen ihre Schaafe geweidet haben.

Aus dem nämlichen Mysterien- und Freundes-Quell hatte er die Kunde: des weitern westlichen Weltzugs jener Kyrene-Gründer, ihrer Ausbreitung über den weiten Atlas-Boden Libyens und in's dunkle Abendland Africas und Europas. Und diese Kunden waren es, die er in der Tinte und Haltung wieder gab, wie sie dem Mysterie behandelnden Dichter seiner Zeit rathsam, nöthig und gewöhnlich war, wie sie auch häufig aus dem Geschichtsschreiber jener Tage der strengstolzen Herrschaft und Bann-Sorge hellenischer und ägyptischer Priester und Mysterie-Wächter, aus Herodot, wohl oft zum Schaden der geschichtlichen Wahrheit und Wahrhaftigkeit hervorleuchtet. Von dieser Ansicht ausgegangen, gebe man dem Glauben Raum, dass

Pindar (bey Thiersch in:	habe bezeichnen wollen.
p. 229. (dir Tyro) dem es wissenden, sage ich: gemeinsam ward dem Kretheus sammt dem verwegenen Salmoneus Geburt aus Mutterleib.	die gemeinschaftliche Japhetische (Eolus-) Herkunft der drei Hauptstämme, des Colchischen (Athamas, Og) Thrakisch-hellenischen (Kretheus, Jafan) und libyschen (Salmoneus, Gomer) Sammt- und Sammelpunct der drei Hauptquellen alles ächt hellenischen Mythus und Mysterie von Colchis, Samothrake, und Libyen (i).
p. 231. Phrixos Geist.	die Colchische Sonnenreligion, Kenntniss der Frühgeschichte, des Bergbaus, der Schrift etc.
p. 227. Lichtross-liebende, λευκίππων, Väter.	Armenisch-artäisch-skythische Herkunft des Minyer-Volks.

p. 228.	in Naxos Gefild erlosch Iphimedias Stamm etc. Otos etc.	Das Verschwinden, letzte Vorkommen der Eat-aos, verbündeten Alten, Otos, der Allod-eis, Völker der Vorzeit, Aloiden, auf Naxos.
p. 213.	Kolchos Frau, δέσποινα.	Colchis, den Auszugs-Ort der Frühkyrener.
p. 237.	Die Kraft-schwarzdunkeln, κελαινωπέσσι, Kolchen-Volks.	Bergbau und Schmiedekunst der Colchen, Bergmann und Waffenschmidt in Bergschmutz und Kohlenschwärze. (Vielleicht auch die schwarzen Colcher Herodots nichts anders.)
p. 217.	mit der Volksschaar nach den Auen Neilos des Kroniden zu ziehen.	Die Ankunft der Hirten, Cauranani, Koronos, Caoir-eann, am Nil. (*k*)
p. 213.	(der Medeia Weissagung) einst wird aus diesem beflutheten Land (Colchis am Euxin, Eis-aun, Menge der Flüsse, oder Nil, aunel, der mächtige Strom) Epaphos-Tochter (Niloten) Abschösslinge für Stadtpflanzungen ziehn in Zeus Ammon Gehöfen.	Aus Colchis nach dem Nil gezogene Hirten werden Hammonia und Kyrene gründen.
p. 213.	dereinst für das siebzehnte Geschlecht.	Es wird die Gründung im 17ten Menschen-Alter nach dem Auszug aus Colchis erfolgen.
p. 213.	daselbst (in Ammons Gehöfen) wechseln sie für schuppengeflügelte Meerdelphine schnelleilende Rosse, und für Schiffruder entstürmend Geschirr.	Es wird dann der Tritonis entwässert, das Pferd (der Pharusier) eingeführt, und das Viergespann dort erfunden werden.
p. 215.	Er empfängt den göttlichen Schall etc.	den künftigen Sitzboden
	in der Salzfluth etc. angerafft am Abend.	im Abend der Syrten.
p. 215.	Euripylos (Eri-beol-aos, der Bund der einziehenden Er-Völker), des unzwingbaren erdumfangenden Schütterers Sohn.	Das Frühvolk, die Frühgründer Kyrenes, die Macrobier (ἄφθιτον idem quod ἄφθαρτον, die Unsterblichen), hier personificirt in Euripylos, den Eingehörigen in das die Erde durchlaufende Weltherrschende Japetiden-Volk.
p. 215.	An diess Land (die Scholle, das Abendland) ward der unaustilgbare Keim Libyas, vor der Zeit (πρὶν ὥρας) ausgestreut.	Auf dem Boden des Westens von Kyrene, dem des Atlas und Hesperiens ward in früher, unvordenklicher (der mythisch heroischen) Zeit das Reich der Atlanten gegründet. (Sallusts Vater der Marucii, Mauritanen, Japetus, der Stamm-Vater der Atlanten; das Atlanten-Reich der Saitischen

		Priester bey Plato, der Hercules, dem der Westen gehorcht, bey Aristoteles. (*l*)
p. 217.	(der Kyrene - Gründer, weltziehende Japhets-Sohn) erlangt in der fremd-entsprossenen Ebefrauen Lager erlesene Söhne.	Aus der Mischung mit den Eingebohrnen der Scholle, jenes Abendlands (den Firgneat, Manngezeugten, auf Eis feineia, Spania, dem Lande der Ehe der Chronicles) gehen Galater und Iberen, Josephus Gomers und Thobels Kinder, hervor.
	und diese, in diess Eyland (aus der abendwärts geflossenen Scholle gebildet) geführt, sehen einen Mann aus ihrem Geschlechte der dunkeln Flur-König.	und daraus entsteht die Herrschaft der Japhetischen Gaalen im Abendlande Africas und Europas, dem Land des Dunkels (Josephus) der Germara (Stephanus nach Aristot.) und Cimeri, die die Sonne nicht sehen (Argonaut. Orph.).

Darf nun diesem Pindarischen Gedichte dieser Sinn als stoffgebend untergestellt werden, ist es jene in den Mysterienhöhlen der Böotischen Priester und Orakelgeber vergrabene und aufbewahrte Begebenheit aus früher mythisch-heroischer Zeit, die Pindar auf diese Weise in's Dichtergewand verhüllt darstellen wollte; dann wird sein Gedicht selbst als geschichtlicher Beleg der hier aufgestellten Ansicht dienen, das eingewebte Θήραιον aber als aus dem historischen Zusammenhang der Theräer mit Lacedämon und seinen Minyschen Landsleuten hergenommenes, vielleicht nothwendiges Ableitungs- und Schutzmittel gegen Hierarchie und Mysterien-Eifersucht seiner Zeit angesehen werden dürfen. Dann aber, und sonderbar genug, findet Pindar, nach wohl 1300 Jahren, noch an Nennius einen unverdächtigen, wenigstens hinsichtlich Pindars sicher partheylosen, gleiche Oertlichkeit und gleiche Zeit der Begebenheit berichtenden Zeugen, sobald nur die Chronicles über die Zeit jenes Auszugs aus Colchis gehört werden dürfen. Diesen Auszug lassen jene in den: Days of Fada, den Tagen der Gründungen, beym Hebräer den Tagen Phalegs, nach Japhets Tod erfolgen, den sie ins Jahr 2172. v. Chr. setzen. Nimmt man Josephus folgend für diese frühe Zeit, statt Herodots 33⅓ hier 36 Jahre für's Menschenalter an, so fällt der Ablauf der Pindarischen 17 Generationen auf 1554. v. Chr. Nennius nun lässt seine aus der Heymath nach dem Nil gezogenen Alanisch-Japetischen Skythen, die ihm über Spanien nach Irland kommen, zur Zeit der Flucht durchs rothe Meer vom Nil abziehen, und 42 Jahre auf den Durchzug durch Africa verwenden. Jener Meer-Uebergang aber fällt ins Jahr 1596. v. Chr., er nimmt sonach das Jahr 1554. v. Chr. als die Epoche des Auftretens Alans auf Europäischem Boden, und mit ihr würde folglich jene von der Medeia prophezeihte Gründung Kyrenes, Libyas und des dunkeln Abendlandes völlig zusammen fallen, und auch Nennius lässt jene Niloten auf der Reise: ad aras Philenorum et ad Lacum Salinarum kommen, der hier kaum was anders seyn kann als Herodots Ammonischer Salzquell, oder der Tritonis der Urzeit selbst, also an nämlicher Stelle, zu nämlicher Zeit, wo und wann Pindar jenes Reise-Prognosticon der Colcherin in Erfüllung gehen lässt.

Soll aber auch jenem in die Legende verwebten Orakelspruch das mystische Gewand ausgezogen werden, so geschieht diess wohl auf die einfachste Weise in Annahme der hier aufgestellten Vermu-

thung des eigentlich historischen Hergangs: Frühe schon, vom Mythus Cadmus und Membliaros zugeschrieben, mag eine Minyer-Colonie, skythisch-armenischen, dann colchischen Ursprungs, vielleicht aus thessalisch-böotischem Frühboden ausgeschifft, jenes später Thera genannte Eyland entdeckt, dem kargen Boden Nahrung abgezwungen, und ihm nach seiner Naturbildung den Namen: Cailk-uisge, das Kalk-Wasser, oder Caluisge, pr. Caliske, das eingeschlossene Wasser gegeben haben. Es passt wenigstens der Sinn des griechischen *Καλληστε* — eben so wenig auf die, vom alten und neuen Geographen geschilderte, abschreckende Naturbeschaffenheit jener Insel, als anderseits die von Tournefort gegebene Beschreibung und Abbildung von Santorin dem Sinne jenes Cailk- oder Cal-uisge, vollkommen entspricht. — Bimstein-Eylande und Felsen, Cailk-uisge, die ein grosses Binnen-Wasser, Cal-uisge, umschliessen. Mit Minyern, sey es aus Lemnos, oder festländischem Minyer-Boden, vielleicht Phlegiern, Bergleuten, Schmieden, zog die Kunde dieser Landsmanns-Colonie Caluisge nach Laconiens Taygetes hinüber. (Ta-gou-ead-eis, diess die Schmiede der Stirne, des Vorlands. Der Taygetes, wohl Pythias weisse Gegend, wo das verschwundene Tegea gelegen. Tegea, Ta-gou, diess der Schmid, die Gebeine Orests in der Schmiede zu Tegea.) Hier vom Spartaner gedrängt führt Theras einen Minyer-Theil zu den Landsleuten auf Caluisge, und giebt in Thera der Insel des neuen Aufenthalts seinen Namen. Bald aber scheitert an der wildverbrannten Natur des Bodens die Hoffnung, da länger haussen zu können. Nun wird die Zuflucht zum Orakel genommen. Hier waltet in finsterer Kluft die Kunde des frühen, von der Mysterie aufbewahrten und bewachten Minyschen, in Colchis convergirenden Volks- und Blutszusammenhangs zwischen den Hülfefragenden, und den Umwohnern der glücklichen Syrten. Da erfolgt der Spruch der Pythia, der, seinem Orakelgewand entkleidet, nichts mehr und nichts anders heisst als: Zieht hin zu euern Stammbrüdern, Minyern wie ihr, die seit der Urzeit den fruchtbaren Weideboden Libyas bewohnen! Und so mag den leicht Herodots theräische Kyrene-Gründung, die er selbst, eben wie Pindar, nirgends als Selbstgründung der Theräer, die letzterer nur als Pflege- und Rathregierung, der Form des Skythischen Bathas-Regiments darstellt, sie mag sich leicht in eine theräische Niederlassung bey stammverwandten Minyern, Pindars Antanoriden in eherner Wehr, mit ihrer frühern Königs-Reihe, der heiligen, in jenen libyschen Oasen umwandeln. Und gleiches möchte wohl zweifellos der Fall seyn, wenn, zumal Raoul Rochettes Pfad verfolgend, die Frühtage mancher andern, angeblich griechischen, milesischen, phocäischen etc. Gründungen schärfer ins Auge gefasst, von jener Fackel beleuchtet und entkleidet von Dichterschmuck, und Panhellenismus, der Geburt aus Priesterzwang und Mysterien-Furcht, in ihr wahres Licht gestellt werden wollten!

Nunmehr wird die Kühnheit einer sich aufdringenden Bemerkung in etwas gemildert erscheinen, und ihr daher hier am Schluss dieser Verhandlung der Platz gegönnt werden dürfen, der ihr eigentlich gleich an der Spitze derselben hätte angewiesen werden sollen.

Ueberall lagert sich ein Gewebe Skythischer Laut- und Begriffs-Anklänge, dicht und räthselhaft, um die dunkle Wiegenzeit griechischen Gebrauchs, Sagen und Mythen. Uranus und Gaea, Titanen und Giganten haben schon als Gaalenbilder im Mag. Eur. III. Platz, und aus der Skytho-Gaalen Sprache als Feuer und Erde Sonnen- und Erd-Kinder ihre Deutung gefunden. Auf ostphrygischem

Boden Cybele und Agdis lieferten oben die Begriffe von: Erde des Herrn, und Sage des Südens. Im Rücktritt der Gewässer, der Hyrcanischem und Euxinischem Meere neue Ufer gab, den Taurus-Norden wasserfrey machte, Bithynien aus den Wellen auftauchen, der alten Sumpf-Ebene, Mah-eata, im Gegensatz von Mah-og-ia, der jungen Ebene, den Namen Mäetis entstehen liess, in diesem Naturereigniss musste der Dardanische (Ta-ar-tan, hier Land von Er) Ida zuerst sichtbar werden, und da den Namen, erst I-ta, hier Insel! dann Jat-ta, hier Erde! hier Land! erhalten. Bald wurde er Mittelpunct religiöser Zusammenkunft, zu Ehren Baals und seines menschenbeglückenden ewigen Zeitmaases. Da umstanden den Berg das Jahrsfest feyernde Musik-Chöre, Cor-bein-aos, Musiker, Coribantes, und, in Bezeichnung der Wochen des Jahrs, Baal-ainn, Baals-Ring, aus 13 vierwöchentlichen Baalshäusern zusammengesetzt, 52 Priester und Wächter der astronomischen Mysterie, Idaoi-docteile, tieferfahrne in Wissen und Kunst, Idaeidactyli. Auf jenem asiatischen Festboden entsteht nun dem noch bildlosen Baal des Skythen: im weissen Stein des Aeolischen Grynäum, ein früheestes Sonnenbild in der Sonnenstadt Skythischer Eoliden-Japetiden. (Apollo Grannus in Schottland, wie im Elsass, Grannus in Thera und Kyrene, Grynaus hier in Aeolien, alle aus Grianan, Ir. die Sonne, an letztem Orte mit Strabo's: μαντεῖον ἀρχαῖον καὶ νεὼς πολυτελὴς λίθου λευκοῦ, eben wie Liafail, white as snow, der Baalstein der Irischen Gaalen. Mag. Eur. III. 116. So jener Grynaus wohl das älteste, noch Skythische Herkunft, Ansicht und Sprache verkündende Baals-Gebilde, dann, und so fern Lykius mit ihm identisch, hier in Westasien der Uebergang aus bildlosem Baal-Dienste der Eingeweihten, der Alten, Sean, Saon auf Samothrake und Eleusis, zum Bild-Dienste Baals, Apolls, der Sonne des Volkes in Lycia, Luis-ce, Land des Volkes. Ist doch die Herleitung von: Patara am Xanthus, aus Athar-ai, Vaterboden am Sean-uisg, Wasser, Fluss der Alten, wohl schwerlich zurückzuweisen; — liegt doch der enge Bezug jenes Pataräus mit Baal, dem Wochen-Vater des Ida, in ἑβδομαγενής deutlich genug vor Augen!

Nun betritt Skythischer Sonnen- und Mond-Dienst, Baal und Re, die Inseln. Samos und Samothrake werden, jenes in Sam-aos, Sam-inis, Sam-i, zu Sonnengenossen, Sonnen-Insel, dieses in Sam-i-traig-ce, zur Sonnen-Insel des Küstenlandes.

Delos und Rhene erhalten in Teth, pron. Teh-el-aos, Genossenschaft der mächtigen Sonne. Sonnendiener, und Re-inis, Re-i-ain, Mondinsel, ehrwürdige Mondinsel, den Namen. Hier, vor allen am frühesten, lehrt Skythischen Glauben an Unsterblichkeit, Olen, der Hyperboräer, Oll-ain, der Leichnam, der Ehrfurcht und des Preisses werth, und verdankt so seiner menschenveredelnden Lehre den Namen, in dem er noch nach Jahrtausenden fortlebt. Auch auf Thrakischem, dem Küstenlands-Boden erklingt seine heilbringende Lehre. Hier predigt sie Orpheus, Oir-fos, das Licht des Ostens, wie dort am Ister-Strand bei Geten, Eac-geat-ih, Stutenmilch-Völkern, den Skythen Sam-ol-seis, dem Volk der hehren Sonne, Zamolxis, Sam-oll-seis, die Leichname der Sonne (geweiht); und so erkennt wohl mit Recht Creuzer in Zamolxis einen orphisch morgenländischen Lehrer der Unsterblichkeit. Der Absail-Skythe zog nach Nil und Libya, dem in frühester wundergleicher Cultur und Bevölkerung erblühendem, und dort geht aus ihm, seinem Glauben und seiner Sprache Baal auf Sail-mionn, Bel des Salzbergs, der kühne Salmoneus-

Absaïl, der Eolus-Japets-Sohn, hervor, und aus Tritonischem Gewässer, dem Lacus Salinarum, entsteigt Athene, Eat-ain, die ehrwürdige Alte, Onka, die Wissende, Ogham, Geheimwissen, Geheimschrift, die Weberin, Oghe, das Weberschiff, die Kriegerin, Oighe, der Held, Pallas, die Hirtin, Palace, der Schäfer, der Hirte, und Poseidon, der Herr des das Land einst bedeckenden Meeres, Bos-eat-tan, Bas-eat-tan, alte Wohnung des Landes, alter Herr des Landes etc.

Kundigern Federn muss es überlassen bleiben diesen verwickelten Faden ab- und weiter zu spinnen! Sind es doch gleich Skythische Elemente, die unsere Forscher schon in manchen Mythen-Theilen der Griechen erkennen zu müssen glauben! Creuzer, II. 295.

Nur zu Delos, dem Leuchtpuncte auf dem dunkeln Uebergangs-Pfade des Skythen und seiner Lehre, noch ein Wort. Die Insel soll gleich nach ihrem Entstehen, gleich mit den Göttern, vor Olen schon die hyperboreische Jungfrau Arge beherbergt, so Skythen, Ar, Er, den jungfräulichen Boden, Ar-ce, Er-Land, betreten haben. Mannert giebt ihr, aus Herodotischer, nicht nachgewiesener Stelle, vielleicht aus Stephanus σκυτιαδα, lat. Cynthiada, den Beynamen Skythiada, der Skythen-Insel mit jenem Ar-ce gleichbedeutend. Sie heisst bei Homer, als Wachtel-Land völlig bedeutungslos: Ortygia, aber als Aor-teac, Sonnen-Haus, hoch bedeutsam und auf Delos, Teh-el-aos selbst hinweisend, und ein weiterer Name: Asteria, erinnert an die vom Oxus an den Skythen-Zug bezeichnenden Asta (siehe unten) und an jene Gaalagischen Baalpriester-Wohnung von Asti-er-eis, und lässt uns billig dort in Delos eine Sonnen-Priesterschaft (die Schule Olens?) erkennen. Jedenfalls lässt sich vom bekannten Erzreichthum der Insel erwarten, dass sie vorzugsweise die Aufmerksamkeit jener über Tmolus, Toll-mionn, Berg der Bergleute, herangezogenen Colchischen Erzgräber, Chaliben, nicht entgangen seyn werde. Sagt doch von ihr Strabo X. 2., dass sie schon in den heroischen Zeitaltern die höchste Ehre genossen, und ist doch die genaue, bis in späte Griechenzeit hineinreichende, Verbindung der Insel mit dem Hyperboreer-Volk allbekannt. Vielleicht ist es aber auch ihr weiterer Name: Kynthos, der auf Skythischen Ursprung hinweisst, und in dem Falle auch dem weit verbreiteten, jedenfalls uralten, aber eigentlich immer noch heymathlosen Wolfs-Mythus sein rechtes hyperboräisch-skythisches Vaterland anweisen würde, wo es schon Pausanias zu suchen scheint, wenn er Corinth. 31. das Wolfs-Symbol den Amazonen zuschreibt. Nach κύων ist jenes Kynthos den Griechen: die Hunde-Insel. Aber schon Plato (im Cratyl.) hielt jenes κύων für barbarisches Wort, und auch dem Iren heisst der Hund: Cuin, Cu. Offenbar den Wolf dem Hundegeschlechte, im besondern der Spielart der grossen grauen Windhunde, Cu, a grayhound, zuzählend, nennt er den Wolf: Cu-alladh, pron. Cuallab, wahrscheinlich corrumpirt aus Cuailb, Grauhund der Hochberge, vielleicht ursprünglich und aus längst vergessener Kunde des frühern Caucasischen Wohnsitzes Cu-ailb-binn, den Hund Albaniens. War nun jener Wolf von Delos ein skythischer Cuin, Cu, dann war jener Kynthos-Name auch ein skythischer, und es tritt aus dem Wolfsbilde der Hund als Haupt-Element hervor, es verschwindet die Wildheit, und Treue, und Wachsamkeit zu Schutz und Schirm tritt an die Stelle, und darum war es

die Inselgruppe am Eingang des Pontus, die Planoten, Kyaneen, —

der entgegengesetzte Eleatische Eingang ins Aegeische Meer, Καινεὺς Κορώνου, —
die nördliche, früheſt erschienene, Zugangs-Insel der Cycladen, Plankte wie jene, mit der uralten Wachtstube und dem esplanadirten Wachtgipfel des Kynthus-Berges (Tournefort p. 486.) Kynthos, —
der Zutrittspunct zu Xanthus und dem Sacrar von Patara, Cyanea (Plin.), — es waren
die Wächter des Pelorus, Skyllas Hundehäupter, —
die Wacht-Völker der Strasse des Hercules, Kynesii, —
die Wacht-Inseln am Eingang ins Arabische Meer, Cynos, —
die Wächter der Gorgen des Atlas, Cynomolchi, — endlich
die Schirm-Inseln der Ost-Atlantis und Hesperiens, Canaria — vielleicht auch
die der Schelde und Maas, der Hund der Nehalennia; —
es waren alle diese Wacht- und Schirmpuncte, die in ihren Namen und Bildern an Cuin, den Hund, das Bild der Treue und Wachsamkeit, den unentbehrlichen und unzertrennlichen Gefährten des Hirten, erinnern, während sie alle zwar im Bereiche jenes grossen Skytho-Gaalen-Zugs, wohl aber, wenigstens grossentheils ausser dem der griechischen Namengeber gelegen sind, daher, jene Vermuthung des Pausanias rechtfertigend, den Glauben erregen mögen: jenes Wolfsbild sey skythischen Ursprungs, und habe in seiner Urbedeutung den Begriff der treu wachenden und schützenden Götter bezeichnet *). Und so mag Delos im Kynthos-Namen und Apoll der Lykäische am früheſten dem Skythengründer die schützende Insel, und Baal den Schirmgott bedeutet haben. Auch Lycia möchte dann schwerlich dem ersten Namengeber ein Wolfsland gewesen seyn, es lässt vielmehr das auch hier in Lycia und Xanthus erkennbare Wiederkehren des Licus und Sanna, das sich von Ceylon ab über Colchis und Pontus bis nach Gallien, Italien und Germanien verbreitet, es lässt vermuthen: dass der Namengeber in Lycia, Luis-ee-ia, die Kasten-Sitze des Volks, und in Xanthus, Sean-uisg, den Fluss der Edlen, Priester, Alten, habe bezeichnen wollen. Dann wäre der Lycäische Schütze mit Bogen und Pfeil, Apoll der Bogenschütze selbst, nichts anders, als, nach Sciot, der Pfeil und der Skythe, der skythische Pfeilschütze. Noch liefert der Name Δῆλος, Delos, Dilos, Dselos, Dsilos einige Skythische Reminiscenzen. Dsilos, Dsil war Sonnen-Insel, und Sul, wohl Σέλα und Sol bildend, ist Skythogaalischer Sonnen-Name. Die Insel war die erste der Cycladen, die als Trümmer der Lectonia oben an Scilly, die losgerissenen, erinnerten, sie war dem Mythus Meergeburt und lag dicht an Rhene und Micone. — Sollte da der Rückblick auf jenes Skythogaalische Scilly, getrennt, abgerissen durch die Fluth, sollte er da wirklich als überkühn und unzulässig erscheinen?

*) Herodot. IV. Mela II. 1. Plinius III. 22. wissen von Skythen, die des Nachts sich in Wölfe verwandeln. Ist da nicht im Wolfshund ein Skythisches Bild: des von der Nachtwache, ihrer Treue und Wachsamkeit erwarteten Schutzes zu erkennen?

II.

Zu Nennius.

So vielleicht möchte jene Lücke im Javans-Zug der Völkertafel nothdürftig ausgefüllt, die Africanische Durchzugs-Linie einigermaassen ergänzt erscheinen. Wohl nicht unwahrscheinlich dürfte eine gleich gerichtete Forschung in den dunkeln Tagen der Früh-Jonier und Dorier zu der Ansicht entsprechenden Resultaten führen, wenn auch unfehlbar da manches den Blick in jene frühe Ferne hemmendes und trübendes Hinderniss aufstossen möchte. Die wohl immer noch zu wenig bearbeitete Frühzeit der Dorischen Völker, und das schon im Alterthum gar zu sehr, und vielleicht bis zum Unkenntlichen umgerissene Frühfeld der Jonier, schon dieser einfache Umstand wird hinreichen jene Befürchtung zu rechtfertigen. Hier wird zu einiger nähern Beleuchtung des Bildes in seiner Totalität, im besondern zu nicht unkräftiger Unterstützung der Völkertafel des Magusan. Europa der oben mehrfach angezogene Nennius dienen. Auch er musste nur zu lange das Schicksal der Irischen Chronisten theilen, für fabelhaft, und mehr oder weniger werthlos gehalten zu werden. Vielleicht war es jenen Chronicles of Eri vorbehalten, und vielleicht gelingt es den auf jene rückbegründeten Ansichten, die hier vorgelegt sind, den guten Glauben an Nennius und sein Verdienst herzustellen. Jedenfalls wird ihm, sobald er von den Samuelischen Interpolationen gereinigt ist, ein gewisser historischer Werth nicht abgeläugnet werden können. Hierzu wird eine gedrängte Aufreihung einiger Bemerkungen zum reinen Text, wie er in der Bertramischen Ausgabe, Havniae 1758, vorliegt, genügen, und der wörtliche Stellen-Auszug bey der Seltenheit des Buchs nicht unwillkommen seyn.

Praefat. Gaale: „Nennius non condemnandus Auctor ex annalibus etc. Scotorum Hiberniensium et Saxonum composuit Historiam."

Zu seiner Zeit also hatten Irische Schotten Annalen ihrer Vorzeit, und diese wurden von ihm benutzt. Nach dem in Vallançay's Grammar abgedruckten alt-Irischen Gedichte über die Umstände der Confection des Seanagasmor, grossen Buchs des Alterthums, war es zweifelsohne eben jenes zu St. Patricks Zeit entstandene Werk über Irische Geschichten, das, neben andern Schriften und Sagen, genealogisch-historischen Inhalts, hier unter den Schottisch-hibernischen Annalen zu verstehen ist. Dann aber muss Nennius der alten Irischen Schrift und Sprache kundig gewesen seyn, das wohl unschwer zu glauben ist, da er Cönobiarch eines Kymrisch-gaalischen Klosters

war, da schon sein Name: Nennjio auf Kymrischen Ursprung hindeutet, und da das Alt-Brittische, nach Vallançay, Dialect des Irisch-Gaalischen, damals i. J. 825. nur noch wenig vom Sächsischen corrumpirt oder verdrängt seyn konnte.

Pag. 1. „Ego Nennius S. Elbodi etc. discipulus etc.“

Der Name des heiligen Elbodus deutet ebenfalls auf Kymrisch-gaalische wie Irische Sprache. Er ist wohl Romanisirung, hier mit Christianisirung ziemlich gleichbedeutend, des gaalischen Würde-Namens: El-bathas, pr. El-bas, der hohe Vorstand (des Cönobii Banchorensis) und beweisst, wo nicht für den gaalischen Ursprung des Mannes, doch sicher für den damals dort noch bestehenden Gemein-Gebrauch der gaalischen Sprache, wenigstens im Coenobio selbst, und somit für die Sprachkunde des Nennius. Diesem aber muss bekannt gewesen seyn, dass jene Annalen früher noch in grösserer Menge vorhanden waren, sonst hätte es nicht eine ampla seges derselben seyn können, die (p. 2.) dem ausländischen Erndtemann zur Beute ward. Uebrigens ist sein Glaube an die Wahrhaftigkeit jener Annalen so hochwichtig als in der ganzen Stelle: „nec vilescat in auribus audientium historiae veritas, quam imperito linguae (latinae) vomere exarare sic ausa est mea rusticitas etc. Nec ergo te pigeat, diligens lector, excussis verborum paleis, historiae grana horreo memoriae condere; quoniam non quis dicat, aut qualiter dicatur, sed quid dictum sit veritatis testimonio magis attendendum esse probatur (p. 4. 5.)“ ganz unverkennbar ausgedrückt. Tausend Jahre war der Schriftsteller der Begebenheit und der Sprache der Urkunde, die sie erzählte, näher als wir, ein Umstand der doch wohl jenen guten Glauben des durch seine Naivität schon als unbefangen sich empfehlenden Historikers als beyfallswerth und manchen Zweifel beschwichtigend darstellen sollte!

P. 6. Ego Nennius etc. aliqua excerpta scribere curavi, quae hebetudo gentis Britanniae dejecerat, quia nullam peritiam habuerunt, neque ullam commemorationem in libris posuerunt doctores illius insulae Britanniae. Ego autem coacervavi omne quid inveni etc. et de scriptis Scotorum, Anglorumque etc. et ex traditione veterum nostrorum.

In Britannien selbst also keine geschriebenen Bücher der Geschichten des Volks, wohl aber bei Scoten, Iren, und Angeln, Saxen. Hier vielleicht der frühe Keim der Eifersucht und des Misstrauens, womit seit je die Irischen Geschichten, wohl selbst unser Autor, behandelt und beurtheilt worden sind. Zugleich aber der Grund, warum die Frühgeschichte der Kelten, überhaupt des Westens, nur höchst sparsam, vielleicht gar nicht, aus der allein übrigen genuinen Quelle, der Sprache und der Geschichte der Iren, unterstützt, hergestellt, und ergänzt worden ist. Der Engländer, zunächst zu Kenntniss der Sprache und der sprachlichen Geschichts-Urkunden berufen, verachtete beyde, misstraute den letzten, die er, wohl häufig im Mangel des Selbststudiums der Sprache, für Fabel ausgab, — der Keltograph aus armorischer Quelle hatte nur ärmliche und fragmentare Hülfsmittel, nur Sprachtrümmer (Pfisters Gesch. t. 16. not. 2.) und eigentlich so gut wie gar keine eigene Frühgeschichte aus nationeller Quelle, er griff daher nur zu gern, und fast gezwungen zu Ergänzung aus Phantasie, zuweilen vielgelehrter, aber sattsam heterogener Zusammenstellung; — der Baske blieb mehr oder weniger gleichgültig, mehr besorgt um Aufrechthaltung seiner volksthümlichen Abgeschlossenheit, als um Ergrabung der Spuren

seiner dunkeln Urgeschichte; — beyde aber, der Armore wie der Baske, sie hatten aus Pandoras Büchse nur zu oft das Loos des Wechsels und der gewaltsamen Mischung mit fremden Sprach- und Sitte-Elementen gezogen, während bis auf Heinrich II. dem blutsverwandten Iren vergönnt war, sich in ziemlich ungestörter Ruhe, und mehrentheils in ursprünglicher Reinheit zu erhalten; ja jene durften nicht einmal von den ihnen etwa zu Gebote stehenden Quellen die Ergiebigkeit erwarten, die nur dort in Irland gesucht werden musste, weil jene Irischen Gaalen es ausschliesslich waren, deren gallaecischen Vorvätern, nach den Chronicles, ihr Eolus die Schrift und das Institut der Volkschronik brachte, während eines Daseyns armorischer und baskischer Frühannalen nirgend gedacht wird. Was nach Strabo die Turdulen noch aus ihrer dunkeln Frühzeit gerettet hatten, wohl sicher noch späte Früchte der Regentensorge jenes Eolus, es muss bald unter dem Gewicht des römischen Joches erstickt seyn, den jene Strabonische Kunde findet bis auf Horazens: „peritus Iber" (Carm. II. 20.) nirgends einen Nachhall, nicht einmal bey dem landsmännischen, sonst wohl tüchtig in die Geschichte seines Vaterlandes eingeweihten Mela, wenn immer auch es wahrscheinlich Turdetanische Chronicken gewesen seyn mögen, aus denen noch Varro, und aus ihm Plinius ihre laconischen Berichte über Iberische Frühzeit schöpften. Der Gelehrte des Nordens und Ostens endlich, der Scandinave und Deutsche, zurückgeschreckt durch die Ferne jener Fundgrube, und durch das Urtheil des nähern sonst arbeitsamen und einsichtigen englischen Forschers, musste sich damit begnügen seine Keltenwelt und Keltenzeit aus den mehr oder weniger heterogenen Bruchstücken und Zeugnissen aus der Ferne und vom Hörensagen zusammen zu setzen, die Römer und Griechen, grossentheils in mythischen und Dichterformen, immer aber nur als Fragmente zurückgelassen haben. So konnte die Geschichtsforschung im dunkeln Felde der frühesten Vorzeit Europens, zumal des Westens, kein anderes als ein lücken- und räthselhaftes Bild des Frühkelten und seiner Schicksale liefern, wie es wohl zweifellos das ist, das aus der Unzahl von Federn floss, die das so Unentwirrbare entwirren wollten. Gewiss, die einzige noch leuchtende Hoffnung beruht auf gründlicher und emsiger Benutzung der allein reinen Irischen Quelle! Man studire daher nur die Irische Sprache, bereichere sich am Fundboden der Insel selbst durch Auffindung alterthümlicher schriftlicher Nachricht, erkläre aus Sprache und Funden die seither zur Fabel herabgewürdigten Volkssagen und Geschichtsbücher, studire vor allem die Ueberbleibsel aus Patricks Zeit, das Seanachasmor, den Psalter etc. Küttners Briefe etc. a. l. und dann gehe man in Kenntniss dieser Quellen und dieser Sprache in Frühgeschichte und Frühgeographie Europas hinein, und zuverlässig wird die Urzeit des Westens, mit jener Fackel beleuchtet, anders gestaltet und heller erkennbar aus ihrem Dunkel hervortreten.

P. 20. Novissime etc. venerunt Scoti a partibus Hispaniae ad Hiberniam. Primus autem homo venit Partholomäus [Partholanus nach Variante p. 7.] cum mille hominibus, tam viris quam mulieribus, et creverunt usque ad quatuor millia hominum et venit super eos mortalitas, et in una septimana omnes perierunt, et non remansit ex illis nec unus. Secundus venit ad Hiberniam Nimeoh quidam filius agnominis, qui fertur navigasse super mare annum et dimidium, et postae tenuit portum in Hibernia, fractis navibus eius., man-

sitque ibidem per multos annos, et iterum navigavit cum suis, reversusque est ad Hispaniam.

Diese Erzählung ist sichtbar aus Irischen Geschichten geschöpft. Auch diese berichten eine früheste Ankunft Partholans in Irland. Giraldus nennt ihn: filius Serae, de stirpe Japhet, filii Noe. In der auch von Giraldus berichteten Begebenheit des Volkssterbens entwikkelt sich der Ursprung des Namens. Die Volkssitte, häufig in den Chronicles berichtet und noch jetzt herrschend, kennt den Toden-Sang und ihn sangen sonst nach den Chronicles Weiber und Barden. So entstand aus der Erinnerung, der Feyer jener Volks-Calamität der Name: Bard-oll-ain, der Sängerbarde der ehrwürdigen Leichen*). Nach Partholan lassen die Irischen Chronisten: Nemedi, Giraldus: Nemedus Agnomini filius, natione Scythicus, nach Irland kommen, ohne den Herkunftspunct genauer zu bezeichnen. Das Magusan. Eur. erkennt, den Einzug Partholans und der Nemedi, jenen in den, nach den Chronicles am frühesten eingezogenen Cathac-Gaalen, diese in einem vermutheten nächstfolgenden Ueberzug aquitanischer Nemeten, aus Galläcischen Nemeten hervorgegangen, den die Triaden unter dem Einzug Brydains aus Gwind (Veneti, Vendée) und Loghrewiss (Ligeris, Logh-er-uisg, Loire) verstehen. Des Nennius mortalitas und des Giraldus Nemetenkrieg gegen Giganten (Eingebohrne) hält das Magusan. Eur., für den von den Chronicles berichteten Conflict zwischen Cathac-Gaalen und Danans, und giebt ihm die Folge des Einzugs von Cathi-euchlani, Belgae, Brigantes und Kimri in Britannien, und der Chatten, Belgen etc., und später Cimri und Saxones auf dem Festland. So erscheint demnach, bis auf die Rückkehr nach Spanien, Nennius in völliger Concordanz mit den Irischen Chronisten, den Chronicles, den Triaden, mit Giraldus und dem Magusanischen Europa mit seiner Völkertafel.

P. 23. Et postea venerunt paulatim a partibus Hispaniae, et tenuerunt regiones plurimas. Novissime venit Clamhoctor [Olamhoctor Var. p. 7.] et ibi habitavit cum omni gente sua usque hodie.

Diess ist der im interpolirten vorigen Capitel VII. in miles Hispaniae corrumpirte, allen Geschichtschreibern Irlands gemeine Milesier-Einzug (Mil-Espan, der Held aus Spanien) aus Spanien, den die Chronicles unter Marcad erfolgen lassen und auf's Jahr 1006. v. Chr. setzen. Selbst der Name Clamhoctor scheint sich aus den Chronicles erklären und rechtfertigen zu lassen. Der Ahnherr jener Milesier und Gründer ihres Spanischen Reichs von Gaalag war aus dem Iberischen Vaterland im Morgen ausgezogen und hiess Calma. Natürlich war er ihr Held aus Osten und diesen Sinn hat Clamhoctor in Calma-ogh-d-oir, Calma, der Held des Osten. Auch die Variante: Olamhoctor, als Ollam-ogh-d-oir, der Lehrer und Held des Ostens, findet in den Chronicles ihre Rechtfertigung. Aus ihnen geht für Ollam der Begriff von Lehrer des Volks hervor. Calmas Sohn, Eolus, stiftete jene Ollam, die er seinen Gaalen aus der östlichen Heymath zuführte, und so mag leicht jenes Olamhoctor seinem und seines Vaters Andenken gegolten haben.

*) Nach der oben gewagten Vermuthung über Olens Unsterblichkeits-Lehre, mag leicht in dieser Irischen Partholan-Sage die Nachricht des Herüberkommens jener Skythen-Lehre auf Irischen Boden erkannt werden dürfen, und wären dann auch jener Olen von Delos und Orpheus von Thrake solche Bard-oll-ain gewesen.

p. 23. In Britannia quoque Historeth, Istorini filius tenuit Dalrietam cum suis. Builc autem tenuit Euboniam Insulam cum suis.

Der Verfasser geht nun zu Britannischer Frühzeit über, sein quoque aber lässt der Vermuthung Raum, dass auch sein Historeth ein aus Irland herüber gezogener Gaale gewesen seyn möge. Dann ist Historeth, Istorins-Sohn, Kind des neu errungenen Insel-Bodens, der dem Auszuglande von Eri im Osten lag, Eis-d-oirinis, die Völkerhaufen der Morgen-Insel, und auch Dalrieta, aus Dal-riaghta, das in die Länge sich ausdehnende Reich, der Reichstheil (wohl Küstenniederlassung), verräth den gaalischen Namengeber. Im Uebergang musste Man, Eubonia, besetzt werden. So entstand der Insel aus Aibeam, das Land des Einschreitens, Auftritt, Staffel, der Name Eubonia, und als Eintrittspunct, Mund, der neuen Ausbreitung erhielt sie den von Beul-ke, Mund-, Eingangsland, Builc, den hier Nennius dem Herrscher auf Man beylegt.

Pag. 23. Filii autem Vethan obtinuerunt regionem Dimectonem. Et in aliis regionibus se dilataverunt, i. e. guiher cet guely, donec expulsi sunt a Cuneda et a filiis eius ab omnibus regionibus Britannicis.

Jetzt und hier kommt nun auch der Brittische Eingebohrne, das Bodenkind an die Reihe. Er ist es, den hier Nennius als filius Vethan, i. e. guiher cet guely bezeichnet, und darinn vielleicht den Fingerzeig über den eigentlichen Ursprung des Namens und der Bedeutung der Kelten giebt. Vethan nämlich wie cetguely werden wohl für Benennungen gehalten werden dürfen, die der dort einziehende Gaale dem dort gefundenen Eingebohrnen gegeben. Dann bedeutet nach feod, Scholle mit der Frucht die sie trägt, und tan, Land, feod-tan, jener filius Vethan nichts anders, als den Sohn der Scholle, den Eingebohrnen, und ganz gleiche Bedeutung des Nennischen cetguely, völlige Rechtfertigung der von Nennius gebrauchten Redeform: filius Vethan, i. e. guiher cet guely, zugleich aber wohl, endlich einmal, eine authentische, pragmatisch urkundliche Auslegung des so viel gedeuteten Kelten-Namens, liefern die Chronicles II. 4. wo es von den in Irland vorgefundenen Eingebohrnen heisst: they are Firgneat, Cegail, born of the elements of this land, wozu p. 12. not. d. der Commentator bemerkt: aborigenes were by the Iberiens called: Firgneat, native, and: Ce-gail, exhalation from the earth (ce, Erde, gail, Hauch). Sie, die Eingebohrnen, flohen vor Ith, wie der Hirsch vorm Jäger; natürlich entstand ihnen neben jenem mehr genetischen, Ce-gail, auch der historische von Cealt-ih, die sich verbergenden Völker, die dem Einzügler weichenden, Gebürg und Wald suchenden Eingebohrnen (coil, Ir. coet, Wallis, Wald, coil-ih, Waldvölker). Ein solches Wald- und Gebürgsland bot dem Eingebohrnen des Nennius die Wildniss der Frühtage von Wales und Cornwall, wo noch Ptolomäus Demeten kennt, und wo noch heute eine Mischung irisch gaalischer Sprache, mit einer andern, dem Boden gehörenden, sichtbar ist. Cuneda, Caun-eata, das alte Haupt, der alte Völkerherr, ist es, der sie, nach Nennius, auch dort verdrängt, auch bis dorthin die Mischung mit Gaalen-Volk verbreitet, aus der jene Sprachmischung dann ganz natürlich hervorgeht. So wird ja wohl über den gaalischen Ursprung des Kelten-Namens ein Zweifel nicht mehr bleiben, und so vielleicht Owen Pughe, wie Oconnor, sich gegen Mone mit

diesen Zeugnissen der Chronicles und Nennius waffnen können, dann aber der unabsehbaren Menge von Herleitungen des Kelten-Namens der Abschied dahin gegeben werden dürfen: dass eben überall unter Kelten, aborigenen, nichts anders als Firgneat, Eingebohrne zu verstehen seyen, die der Uebermacht der einziehenden Ostvölker: Javaniten, Gomariten, Thubaliten, Galater, Iberen, der Titanen-Sonnenvölker der Mythe, überall Caucasischen Gaalen-Japetiden weichen, später in Sprache und Blut sich mit ihnen mischen, und von den Einzüglingen die Namen erhalten, den genetischen: Firgneat, Cegail der Chronicles, filii Vethan, cet guely des Nennius, Giganten, Erdensöhne des Mythus, und den historischen: Cealt-ih, die sich verbergenden Völker, κελτοι, Celtae der Geschichte.

P. 24. Si quis scire voluerit, quanto tempore fuit inhabitabilis et deserta Hibernia, sic mihi peritissimi Scotorum nuntiaverunt. Quando venerint filii Israel transeundo rubrum mare, venerunt Aegyptii et secuti sunt dimersique in mari, ut scriptura refert. Erat in illis diebus vir nobilis de Scythia cum magna familia apud Aegyptios, expulsus regno suo, et ibi erat, quando Aegyptii demersi sunt, ipse non ivit ad persequendum populum domini. Illi autem, qui superfuerant, inierunt consilium, ut expellerent illum, ne regnum illorum obsideret et occuparet, quia fratres illorum submersi erant in rubro mari; sicque expulsus est. At ille per XL et duos annos ambulavit per Africam, et venit ad aras Philinorum per Lacum Salinarum, et venit inter Rusicadam et montes Azare, et venit per flumen Malva, transiitque per maritimam ad Columnas Herculis, navigans per mare Tyrrhenum, et applicuit ad Hispaniam, habitavitque ibi per multos annos, et crevit, nimisque multiplicatus est, et gens ejus multiplicata est. Et postea venerunt ad Hiberniam, mille duobus annis post mersionem Aegyptiorum in mari rubro, et venerunt ad regiones Dalrieta, in tempore quo regnabat Brutus apud Romanos, a quo Consules esse coeperunt etc.

Hier bekennt sich der Verfasser ausdrücklich zur irisch-gaalisch-skythischen Herkunft seines Historeth, des Herrschers von Dalrieta. Zugleich bezeichnet er hier zum erstenmal die Spanischen-Einzüglinge Irlands als Skythen, wie er sie in der Folge häufig nennt, und entsteht darin die Concordanz mit Varro, der den Iberen Spaniens das Caucasische Iberien zum Vaterland anweist, wie mit den Chronicles, in welchen Eolus, der Gaale von Gaalag, seinen, später nach Irland eingezogenen Gaalen, den Gaal of Sciot, die Urheymath zur Linken des Sonnenaufgangs bezeichnet. Nilabwärts verfolgt nun der Skythe des Nennius wie der Gaidelus vom Nil, des Giraldus, genau den nämlichen Westweg, den das Magusan. Europa den Magusanern, und Oconnor in den Chronicles den Gaalen von Gaoiataeloac anweisst, die nach den Chronicles in Dubar-Gaalen, Tapuri-Skythen, Tapori am Duro, wieder auftreten. Nur dort am Malva mag eine dem Nennius nicht zu Ohren gekommene Trennung erfolgt seyn, die die Gründung Hesperiens und vielleicht des Gaalen-Reichs auf Atlantis, dem Ruad-iat, Rothland, Erythia, der Gaalen zur Folge hatte. Es stellt sich mithin auch hier Nennius mit den Chronicles und dem Magusan. Eur. in den vollkommensten Einklang, und nur die verschiedenen Zeitannahmen möchten eine Abweichung darbieten, die jedoch

wohl nur scheinbar sich darstellen muss, wenn seine Nachrichten in ihren Total-Zusammenhang ins Auge gefasst werden.

Nennius datirt den Abzug vom Nil auf die Zeit des Durchgangs der Kinder Israel durchs rothe Meer. Dieser fällt nach Samaritanischer Zeitrechnung auf 1596. v. Chr.

Nach 42jährigem Durchzug durch Africa lässt er Alanus den Europäischen Boden erreichen. Dies giebt 1554. v. Chr. Nach 1002. Jahren nach jener Flucht Israels gelangen die Skythen über Spanien nach Irland und Dalrieta, mithin in dem Jahre 554. v. Chr. In seinem eigenen Zusatz: dass diess zu Brutus d. ä. Zeit geschehen, verräth sich aber Ungewissheit oder Irrthum, denn jener Brutus ist nicht früher als 509 v. Chr. zu setzen. Dieser Zeit-Ansatz wird also unberücksichtigt bleiben müssen. Es bleibt mithin in Nennius nur der Festpunct, von 1554. für die erste Ankunft jener Skythen in Europa.

Für diese Begebenheit nimmt im Mangel bestimmter Bezeichnungsmittel die Zeittafel des Magusan. Europa die Zeit zwischen 1630. und 1490. v. Chr., letzteres als der Einzugs-Zeit Calmas, die die Chronicles lehren. Das Mittel dieses Zeitraums würde in geringer Abweichung von Nennius auf 1560 v. Chr. fallen. Die Concordanz wird aber durch die Stelle:

P. 27. Britones venerunt in tertia aetate mundi ad Britanniam, Scithae autem i. e. Scoti in quarta aetate mundi obtinuerunt Hiberniam.

noch sichtbarer. Hier scheint Nennius sich selbst zu berichtigen. Da er nach p. 8. 9. von Adam bis Noah das erste Weltalter auf 2042, von Noah bis Abraham das zweyte auf 942 Jahr rechnet, und hier, nach Bertrams Vorrede das Geburtsjahr Christi auf 5210 der Welt gesetzt ist,

so fällt sein drittes Weltalter auf 2026 — 1082. v. Chr.
und sein viertes auf 1082 — 601. — —

Hier lässt er demnach seine Britones, gewiss keine andern als die Gründer Dalrietas, aus Irland herüberkommende Brydains, Breotan-ih, Völker des Feuerlandes (Küstenfeuer, Höhenfeuer Baals) schon vor 1082. einziehen und es ist die Zeit nach 1217 v. Chr., in welche das Magusan. Europa den ersten Britannischen Gaalen-Einzug von Cathac-Gaalen und Nemedi verlegt. Weiter aber ziehen nach den Chronicles 1006. die Milesier, die hier Nennius im Auge gehabt haben mag, in Irland ein, und fällt mithin dieser Einzug in die Zeit nach 1082, die ihm Nennius anweisst. Es bedarf also nur der Annahme: dass Nennius unter den Einzüglingen Britanniens jene Brydains, und unter denen Irlands die Milesier verstanden, um eine Uebereinstimmung der Zeitangaben zwischen Nennius, den Chronicles und der Zeittafel des Magusan. Europa herbeyzuführen, wie sie aus jener dunkeln Zeit und auf jenem dunkeln Felde kaum treffender zu erwarten ist.

P. 30. Britones a Bruto dicti. Brutus fuit filius Hisicionis, Hiscion f. Alani, Alanus f. Reae Silviae, Rea Silvia f. Numae Pamphili, Pamphilus f. Ascanii, Ascanius f. Aeneae, Aeneas f. Anchisae, Anchises. f. Trois, Tros f. Dardani, Dardanus f. Flire, Flire f. Juvani, Juvanus f. Japhet. *)

*) Abgesehen von der sonstigen Abentheuerlichkeit dieses Stammbaums, erbietet er doch manche sonderbare Concordanzen. Aus Javan, Jon, geht hier zunächst Flire, Fail-Er-e, hier das Geblüt von Er, wie dort Nephele, No-

Hier ergiebt sich zuvörderst der Grund der obigen irrigen Zeitangabe. Unbekannt mit dem Namensursprung aus dem gaalischen Breo-tan, erinnerte die Lautähnlichkeit an jenen Brutus der Römer, und darum musste der Britonen Einzug so viel als möglich seiner Zeit angepasst werden. So erscheint diess wohl als Römische Erfindung, wie sich denn überhaupt in jenem ganzen Stemma als Hauptingredienz römische Ansicht, mit Volkssage gemischt ganz unfehlbar verräth. Das Stemma selbst aber mag daher dem römischen Zeitalter zugeschrieben werden müssen.

P. 31. Iste Japhet VII. filios habuit, primus Gomer, a quo Galli, secundus Magog, a quo Scythae ac Gothi, tertius Ajolanus, a quo Medi, quartus Javal, a quo Graeci, quintus Tubal, a quo Hiberes, sextus Mesech, a quo Cappadoces, septimus Trojas a quo Traces.

Die Uebereinstimmung mit Josephus C. VI. in seiner Entwickelung der Genesis ist zu vollständig, als dass die Nachricht des Nennius selbst einer andern Zeit als der der schon etwas vorgerückten Studien der Coenobien, also der zwischen Columbill und Nennius zugeschrieben werden könnte. Hier ist wohl die Volkssage völlig einflusslos geblieben.

P. 31. Primus homo de genere Japhet venit ad Europam, Alanus nomine, cum tribus filiis suis, quorum nomina haec sunt: Hesicion, Armenon, Negno. Hesicion autem habuit IV. filios, quorum nomina sunt: Francus, Romanus, Allemanus et Brito, a quo primo Britannia habitata est Armenon autem habuit filios V. Hi sunt Gothus, Walagothus, Cebidus, Burgundus, Longobardus. Negno autem habet IV. filios, quorum nomina haec sunt: Wandalus. Saxo, Bogarus, Targus. Ab Hisicione primogenito Alani ortae sunt quatuor gentes: Franci, Latini, Alemani et Britones. Ab Armenone autem secundo filio Alani orti sunt Gothi, Walagothi, Cebidi, Burgundi et Longobardi. A Negno autem tertio filio: Bogari, Wandali, Saxones et Tarinci.

Hier ist sichtbar an die Volkssage jener Inseln über das früheste Europäische Auftreten ihrer Alt-Vördern, der Völkerstand der Zeit des Schriftstellers angeknüpft. Alle Europäer, Griechen, Nord- und Ostvölker allein ausgenommen, erhalten hier den Japhetisch-Skythischen, an die Ankunft in Spanien zurückweisenden Ursprung, und schon hierinn ergiebt sich eine ziemlich auffallende Concordanz mit der Völkertafel des Magusan. Europa. Gewiss aber muss diesen Nennischen Nachrichten einiger Werth nicht versagt werden können, wenn bedacht werden will, dass sie kurz nach Carl dem Grossen, zu einer Zeit geschrieben wurden, in der die eigentlich deutsche Volkssage, zugleich mit Schrifturkunde und Mythe, und die auf alles dieses gegründete Frühgeschichte ihren fast gänzlichen Untergang gefunden hatte, einer Zeit, wo, nordische Sagen ausgenommen, in denen der geschichtliche Kern häufig nur schwer herauszufinden ist, frühere Geschichte jener Völker nur aus sparsam belehrenden römischen und griechischen, gleichzeitige aber nur aus Byzantinischen

fuil, das neue Geblüt hervor; Javan-Jon ist hier wie im Mythus der Griechen Stammvater von Dardanus und Tros, und hier wie beym Römer stammt Anchyses und seine Nachkommenschaft aus troisch-dardanischem (Ta-ar-tan, hier das Land von Er) Geblüte. Ist jenes Flire aus Fuil-Er-e zusammengesetzt, so erinnert der Name an Flle, der von 1988 — 1910. v. Chr. in Ib-Er herrscht. S. die Zeittafel.

und Fränkischen und Longobardischen Quellen geschöpft werden konnte. Jene aber waren wenig zuverlässig und doch höchst lückenhaft, und diese damals noch auf Gregor und den fabelhaften Fredegar, und auf Paulus Diaconus eingeschränkt, und Beyde hatten kaum mehr als ihre Franken und Longobarden im Auge.

So möchte Nennius, wie hier von Samuels Interpolationen gereinigt, wohl zuverlässig mehr Beachtung verdienen, als man ihm seither hat schenken mögen. Auf keinen Fall wenigstens wird ihm die Eigenschaft des einzigen universalischtisten Ethnographen nach der Völkerwanderung und bis zu seinen Tagen strittig gemacht oder abgesprochen werden können.

Nun zur Darstellung selbst. Zur Zeit des Schriftstellers herschten Gotho-Sueven im Süden der Pyrenäen — Franken hatten die alten Namen der Galli, Belgae, West-Catti, Sigambri, — Gothi, Burgundi, Cepides, Longobardi den grössten Theil der Suevischen Volksnamen, — Allemanni die Reste jener Suevi, — Saxones endlich die der Chauci, Bructeri, überall jener nichtsuevischen Germanen verschlungen, — Britones (Brydain-Völker) erfüllten Brittische Inseln, — und der Lateiner herrschte noch vom schwarzen bis zum tyrrhenischen Meere, und so erscheint sein Völkerbild als völlig vollständig. Es steht aber auch dasselbe in ziemlichem Einklange mit den Annahmen des Magusan. Europa, das mehrentheils auf die Chronicles rückbegründet ist. Dieser Einklang entsteht dann, wenn, wie nichts hindert, vorausgesetzt wird: dass bey Nennius Hesicionische Alanen mit Dubar-Gaalen der Chronicles — und Nennius Armenonische Alanen mit Calma-Gaalen der Chronicles und des Magusan. Europa gleichbedeutend sind.

Das Magusan. Europa muthmaast den frühesten Franken-Ursprung aus Cattisch-Sigambrischen Gefolgen (*m*), es lässt Catten aus Cathac-Gaalen, Cath-ih, hervorgehen, und Cathac-Gaalen, gehören zum Stamm Dubars.

Nennius bezeichnet die Franken als Nachkommen Hesicions.

Das Magusan. Europa rechnet alle Sueven, Gothen, Longobarden, Gepiden, Burgunden etc. zu den Calma-Gaalen, sucht in ihren frühern ruhigen Elbsitzen einen Erimion-Bund, der den Geographen den Stoff zum Hermionen-Namen gegeben.

Nennius führt Gothi und Walagothi (damals zum Theil in Spanien, dem Ur-Gaalen Lande, daher vielleicht Gaalen-Gothen) Cepidi, Burgundi und Longobardi als Nachkommen Armenons auf.

Es bleiben mithin bey Nennius nur übrig:

Saxones et Tarinci, beyde in Saxonen (*n*) und Thüringer, jene, bey Ptolomaeus, vor, diese nach der Völker-Wanderung fast magisch die Weltbühne betretend. —

Wandali und Bogari, Vandalen und Bojoaren, beyde wenigstens zweifelhafter Herkunft —

und diese vier schreibt er Negno zu, vielleicht in Folge einer noch zu seiner Zeit und dort bewahrten Kenntniss eines spätern — Negno der jüngste der Brüder — Skythischen Nachzugs, vielleicht aus gleicher östlicher Heymath des Caucasus, allenfalls mit dem frühesten Odin in Verbindung stehend? (die Alanen der Völkerwanderung?)

Seine noch übrigen Alanen und Hesicions-Kinder, Latini und Allemanni, sie sind als Mischvölker von Haus aus zu sehr bekannt, um jener Concordanz auf irgend bedeutender Stelle Eintrag thun zu können. Uebrigens sind es auch nach den Chronicles Dubar-

Gaalen, also im Sinne des Nennius Hesicions-Alanen, die das Magusan. Europa am frühesten vom Ebro her die Alpen übersteigen, und dort Javanische Stammvettern, mithin die zwey Haupt-Elemente des daraus später in Mischung mit Pelasgern sich bildenden Lateiner-Volks, finden lässt.

Der Verfasser führt fort:

P. 33. Alanus autem, ut aiunt, fuit filius Fethevier, fil. Ogomum, fil. Thoi, fil. Boib, fil. Symeon, fil. Mair, fil. Ethac, fil. Aurthac, fil. Ecthet, fil. Oothz, fil. Abirth, fil. Ra, fil. Esra, fil. Israu, fil. Bath, fil. Jona, fil. Jabath. Hanc genealogiam inveni ex traditione veterum, qui incolae fuerunt in primis Britanniae [temporibus].

Hier endlich kehrt der Verfasser zur schlichten, von allen fremdartigen Zusatz-Elementen gereinigten, Volkssage über seine voreuropäische Vorzeit zurück. Mag immerhin das tiefe Dunkel der weit entlegenen Zeit, die sie begreift, der weite Zeitraum, den sie umfasst, selbst ihre anscheinende Lückenlosigkeit, jener Stammtafel den Anstrich des fabelhaften und abentheuerlichen geben; so wird doch die absolute Unmöglichkeit einer Wahrhaftigkeit derselben nie dargethan werden können, mithin es zulässig erscheinen jenem Fabelanstrich einige Umstände entgegen zu setzen, die für ihre, wenigstens theilweise Glaubwürdigkeit zu sprechen scheinen.

Im allgemeinen und oben an muss die Bemerkung Platz greifen, dass, bis auf die Juden, wohl überall keine, wenigstens keine Europäische Volkssage so weit in's graue Alterthum zurück geht, als die Irische. Schon die Chronicles und die Zeittafel des Magusan. Europa, so weit sie auf jene begründet ist, von 1006. v. Chr. bis tief in die präadamitische Urzeit zurückgehend, und doch dort durch Arrian, den Dabistan, und Giamé al Hekajat (s. oben) belegt, müssen so lange für die Glaubwürdigkeit der Stammtafel des Nennius sprechen, als Unächtheit und Ungrund der Chronicles nicht dargethan ist. Schon St. Patrick liess die seiner Zeit in Irland vorhandenen genealogischen Nachrichten, die auf's Alterthum und Volksgeschichte Bezug hatten, zusammen bringen, und dem da entstandenen Seanachasmor einweben, und so war wohl jenes zu Nennius Zeit sicher noch mehr gekannte und benutzte Werk das Depositorium der Irischen Frühsage, aus dem Nennius schöpfte, und in gutem Glauben an die Wahrheit schöpfen konnte, da es unter den Augen des Heiligen — des Oberkönigs — und des ganzen versammelten Volks entstanden war.

Weiter mag der Umstand kein ganz verwerfliches Zeugniss abgeben, dass ein Theil der Namen der Stammtafel unfehlbar der Irischen, ein anderer der mit ihr in dialectischer Verwandschaft stehenden Hebräischen Sprache gehört.

Endlich wird die in der Chronologisirung des Stammbaums zu Tage tretende vielseitige Concordanz einen nicht unkräftigen Grund zu erbieten geeignet seyn. Die beyden letzten Zeugen mögen also in jener Chronologisirung gehört, diese aber in Bezug auf Josephus höheres Alter der frühern Menschen in der Art gebildet werden, dass Japhet's Tod, in Folge der Angabe der Chronicles, auf 2172 v. Chr. gesetzt, und das Menschenalter statt des ⅓ Jahrhunderts auf 36 Jahre angenommen wird.

Jabat stirbt 2172. Ja-foth, der Ländergründer.

Jona. 2172 — 2136. wohl Gomer. Gou-mar der grosse Schmied. Auszug von Ogeageis und Nomadeis aus Iber

nach Gaoiataeloac, Gaideins - Grundbild zu Pindars Medeia - Prophezeihung.

Bath.	2136 — 2100.	Bathas, Herr, Häuptling, Anführer.
Israu.	2100 — 2064.	
Esra.	2064 — 2028.	
Ra.	2028 — 1992.	
Abirth.	1992 — 1956.	Hier ungefähr enden die Tage der Gründungen, days of Fada, der Chronicles, die der Hebräer die Tage Phalegs nennt. 2247 — 2008. v. Chr. nach Hebr. Z. R.
Oothz.	1956 — 1920.	
Ecthet.	1920 — 1884.	Aic-thet, Stamm der Sonne } Gründer
Aurthac.	1884 — 1848.	Aoir-aic, Sonnenstamm. } von Taoir-seis, dieses das Sonnen-Volk, Tarsus; Sul-ih, Sonnen-Völker, Soli überhaupt Ciliciens, Sardanapal und Perseus.
Ethac.	1848 — 1812.	Eat-aic, Alten-Stamm.
Mair.	1812 — 1776.	Mar, der ausnehmend grosse Gründer von Mar-i-ab. Mariaba Arab.
Symeon.	1776 — 1740.	
Boib.	1740 — 1704.	Bo-ib, diess die Stelle des Pflugviehs. Ackerbauender Hyksos am Nil.
Thoi.	1704 — 1668.	der phönizische Thoot am Nil?
Ogomum.	1668 — 1632.	} Nun häuft der Zufall die Concordanzen auf
Tethevir	1632 — 1596.	} eine höchst auffallende Art. Wie der My-
Alanus.	1596 — 1560.	} thograph Ogmios zuerst am Nil, wahrschein-

lich — Magus. Eur. III. 27. — als Fluss und Meergott, auftreten lässt, so erscheint hier Ogomum und zwar ebenfalls am Nil, da nach Nennius die Scythen erst 1596. v. Chr. von dort abziehen. Dem Dichter und Historiker sind es Minyer, Seefahrer, die Kyrene gründen, und hier ist es Ogomum, Ogh-mjin, der Held der Fluthen, aus Ardfear, Naois, des Archen Mannes, des Fluthmanns Stamm, es ist Ogh-min oder Og-min, der Held der Minyer, oder der jüngere Minyer-Stamm, der Hammonium, Kyrene, Libya und 300 Heracleen im Hesperien Africas und Europas gründet, der hier in Europa in Ogmios als Volks- und Sprachgründer, in gleichem Bild als dort am Nil (Kirchers Osyris, Lucians Ogmios) auftritt, und hier in der schwarzen Farbe des Bilds seine Gründung der libysch-aethiopischen Atlanten verkündet, endlich als Hercules (Aristoteles) den ganzen Westen, Pindars dunkle Flur, Josephus und der Argonautiken Land des Dunkels beherrscht. Fast noch überraschender spielt der Zufall in Fethevir und Alanus. Zuvörderst trifft, wie oben schon bemerkt, der Ablauf der siebenzehn Menschenalter, wo Pindars Medeia-Spruch in Erfüllung gehen sollte, die Zeit, wo, nach Nennius, jene Nil-Skythen zuerst in Spanien landeten, und des Magusan. Eur. Ankunft Dubars am Duro, in 1594 — 1560. v. Chr. hier genau mit der Zeit Alans, des ersten europäischen Japhetiden des Nennius zusammen. Dann ist es bey Pindar und Apollonius, Eurypylos, der die Scholle des künftigen westlichen Wohnsitzes bietet — der Name wurde oben aus dem Irischen: Eri-beul-aos, das Einzugs-, Eingangs-Volk von Eri gedeutet, hier ist es jenes Volk, das mit Fethevir vom Nil ab- und in Libya einzieht — und gleicher Sinn liegt in Εὐρύπυλος, der Thür-, Eingangs-Oeffner, Eingangs-Finder.

Endlich ist Pindarn, wie Apollonius, jener Eurypylos der Schollen-Mann; und hier ist Fethevir, als **Feod-fir**, ebenfalls der **Schollenmann**. So, vielleicht, war es die vom Griechen errungene Kunde der Frühgeschichte Libyas, des sattsam räthselhafter Weise früh bevölkerten und früh gebildeten, und die erkundete Bedeutung der dort im Andenken gebliebenen Namen von Fethevir und Eribeulaos, die den Grundstoff zu jener Eurypylos-Episode in Pindar und Apollonius gegeben.

III.

Das Magusanische Europa hält die Germanischen Ost-Völker, wie sie Tacitus, Plinius, und nach ihnen noch Ptolomaeus kennt, für Gaalen. Aus ihnen lässt es so die beyden frühern Brennus, — als den Galatischen Gründungs-Zug, zületzt die Völkerwanderung selbst hervorgehen. Darum mussten noch in Berg-Fluss-Orts- und Völkernamen des Ptolomaeus, des letzten Geographen vor jener Weltbegebenheit, die Spuren der gaalischen Sprache aufgesucht werden. Wie weit diess gelungen, muss dem Urtheil der kennerischen Lesewelt anheim gestellt bleiben. Jenen Völkern schreibt die Vermuthung Bergbau und Schmelzkunde zu, und sucht die Spuren in der grossen Zahl der über den ganzen ungeheueren Umfang jenes vorzeitlichen Gaalen-Landes verbreiteten, von der Numismatik noch wenig oder gar nicht erforschten Münzen. Britannien, Gallien, Spanien, und Germanien liefern derselben, und die Gelehrten jener ersten Länder bezeichnen sie, bescheiden aber schonend, als unbekannte (desconocidas) oder ungewisse (incerti), zuweilen als Celtic-Coins, und Reguli und Häuptlinge Galliens und Spaniens. Der Deutsche Numismate hielt früher die, eine grosse Abtheilung erfüllenden, Regenbogenschüsseln für gothische Münzen, in einem Sinn, der sie zu Kindern der Völkerwanderung machte, weitere bezeichnete er im wenig bedeutsamen Namen der celtisch-gallischen, und die neuern Führer in dem Felde belegten sie, die Ehrwürdigkeit des Fundbodens vergessend, mit dem Namen: Barbari, und wohl hauptsächlich war es dieser neu eingeführte Kunstausdruck, der von der Lust zu weiterer Erforschung zurück scheuchte, und einen wohl nur zu grossen Theil jener Denkmäler der Frühzeit den Schmelztiegeln zuführte. Rudings Annals of the Coinage, der Jerseyer Münzfund, und die Bemerkungen des Magusanischen Europa über durchlaufende Typen- und Material-Verwandschaft, haben nun wohl ziemlich ausser Zweifel gesetzt, dass alle diese Münzen unverkennbare Spuren einer gewissen Einkindschaft tragen, und dass sie, kaum ausweichbar, einem und dem nämlichen frühen Hauptvolksstamm*) zugeschrieben werden müssen. Doch auch

*) Die früheste Spur einer Prägekunst im Westen Europens findet sich, wohl an nicht geahneter Ortsstelle, in den Chronicles of Eri. Hier. II. 306. erlegt Eunda einen ausgezeichnet grossen Hirsch, und lässt sein Bild auf Silberstücke aus den Bergen Nord-Irlands prägen, die die Schönen des Landes zum Schmuck tragen. Eunda herrscht 456 — 451. v. Chr. also kaum nach Gelon I. von Syracus, und Alexander I. von Macedonien, deren Münzen, chronologisch gewiss, unter griechischen Münzen oben an stehen. Bey der Einzelstellung, in der sich die aus Gaalag nach Eri 1006. v. Chr. eingezogenen Gaalen erhalten, muss ihnen aber

hierüber wird erst die richtende Welt in weiterer Prüfung das Urtheil fällen. Sollen aber im besondern jene Völker der Völkerwanderung die Präger eines Theils jener Münzen gewesen sein, so möchte die Vertheidigung einer solchen Ansicht wohl die Pflicht herbeyführen, die bis zur Völkerwanderung fortgesetzte Thätigkeit jener Stempel einigermaasen glaublich zu machen. Und hierzu scheint es nicht an Mitteln zu fehlen. Um die Münzen selbst, von denen es sich hier redet, einmal im Sammtbild darzulegen, und dann wieder zu classificiren, wird es nöthig seyn, den Zeitpunct kurz vor der Völkerwanderung etwas näher in's Auge zu fassen. Es ist aber gerade an dieser Stelle die Geschichte jener Gegend äusserst arm, und nur die Marcomannenkriege, die theilweise jenen Heerd der Wanderung überzogen, mögen als einflussreiches geschichtliches Ereigniss angesehen werden dürfen. Aber auch die Nachrichten über jene Kriege selbst suchen wir beynahe umsonst in gleichzeitigen oder spätern Schriftstellern. Alles, was wir wissen, beschränkt sich fast einzig darauf: dass die Antonine sie führten, dass sie nur mit wechselndem Glücke sie schlugen, und dass der Erfolg dem Reiche eine nur wenig ständige Eroberung sicherte. Früher hatte August sich des rechten Donauufers, Trajan in Dacien sich eines Theils des linken bemeistert, immer aber war aus diesen Siegen wenig mehr als ein gewisser Nachbar-Einfluss zu erwarten gewesen, und dieses wirklich mehr als Geburt römischer staatskluger Verschmitztheit, als römischer Waffengewalt bemerkbar geworden. Marbods und Vannius Geschichten, und der von Domitian übernommene Tribut sind dessen Zeuge. So werden die Marcomannenkriege als Hauptscheidepunct und eigentlich Einfluss herbeiführende Begebenheit angesehen werden dürfen. Unbedenklich wird unter andern diesem Einfluss die Folge zugeschrieben werden können: dass zwar das innere Volksleben nur wenig Aenderung erfahren, und so der Münzprägung ein Hinderniss nicht erschienen, in dieser aber die gewohnten Typen neuern, die Tagsbegebenheit und ihre Helden feyernden, Platz machen mussten, und dass im besondern der Stempelschnitt die neu vom Nachbar, nun theilweise Miteinwohner, erlernte Schrift aufnahm, ohne der Volkssprache der Präger den Abschied zu geben. So erscheinen nun dort Münzen mit gaalischen Worten in römischer Schrift geschrieben. Hieraus schon erbildet sich als Sammtgegenstand der ganze Complex der schriftlosen und beschriebenen, goldenen- und Silbermünzen, die das linke Donauufer jener Gegend in grosser Zahl geliefert hat, und noch täglich liefert, zugleich aber die Ausscheidung: dass die mit römischer Schrift versehenen, wiewohl überhaupt alle Silbermünzen der Zeit während- und nach-, die übrigen, wohl fast durchgängig güldenen, der vor den Marcomannen Kriegen zugeschrieben werden müssen. Die Classe der sonach der frühern Zeit angehörenden Münzen wird reichlich ausgefüllt: durch die grossen Podmocler- und Nischburger- und die weitern Funde an Goldmünzen des Marcomannisch-quadisch-dacischen Bodens. Wohl mögen sie, so gedacht, für Münzen aus den Schmelztiegeln der, nach Tacitus, eisengrabenden, also schmelzkundigen Gothinen hervorgegangen, also gothinische — gothische Münzen gehalten werden. In ihrer Form verrathen sie das Festhalten an der

nothwendig schon vor 1006. v. Chr. die dort unter Eunda gerühmte Prägekunst nicht fremd gewesen seyn. Also auch aus jener Nachricht Bergbau, Schmelz- und Prägekunde schon vor fast 3000. Jahren den Bewohnern West-Europas durch die Chronicles beurkundet! Eröffnet sich da nicht für die Numismatik ein ältestes, unabsehbares Feld?

Gemeinsitte der Convexität und Concavität, die jener ganzen europäischen Münzfamilie, im besondern den Brittischen und Jersey-Münzen und den vorzugsweise dem Katten-Boden, wie hier dem Donau-Umwohner gehörenden Regenbogenschüsseln eigen ist (*o*). Schriftspuren, nicht römische, zeigen nur wenige derselben, es erscheint aber da auf das höchste auffallend, dass eine Verwandschaft so mit keltiberischer Schrift als mit nordischer Rune durchleuchtet, wie denn sogar Legis, Fundgruben des Nordens. 1. 54 nota, auf einer derselben das Wort: Uki gelesen hat, das kaum verkennbar auf jenes mysteriose Uken, Oghem, von Tibet, Indus und Ganges bis Hibernien, Geheimwissen und Geheimschrift bedeutend hinweisst, und so jenes Germanische Prägevolk als den Irland mit Europas Osten und Norden verbindenden Mittelpunct darstellt und erkennen lässt. Der Typus jener Goldmünzen ist durchschnittlich das freilich häufig formlose und verschieden geformte Bild eines einfachen, zuweilen doppelten Herzens, oder eines weitern polypenförmig dargestellten sonstigen edeln Eingeweides, und so allenfalls für symbolische Darstellung des Lebens, seiner Erhaltung und Fortdauer, Gesundheit, Heilung etc. zu halten, vielleicht auch, in localer Beziehung, auf Daseyn und Wirksamkeit warmer, jenem Baal-Belenus-Siamus heiligen Bäder hindeutend.

Vor der Verabschiedung dieser Classe werden noch einige Bemerkungen gehört werden müssen. Zuvörderst erhalten in dieser Ansicht die Nachrichten des Tacitus (Germ. 5.) ihr vollkommnes Licht. Gold war dem Germanen jener Zeit geläufiger und bekannter als Silber, darum griff er nach römischer Silbermünze. Er war nicht so Neuling im Münzwesen, dass ihm die römische Platte-Fälschung entgangen seyn sollte, darum verlangte er s e r r a t i. — Ihm träumte von den Lorbeerköpfen der Auguste nichts gutes für die Ruhe seiner Heymath, und darum vermied er den Eingang der Imperatoren-Münzen, und liess nur consularische, b i g a t i, zu. Ueberall musste der Marcomanne Geld kennen, wenn der römische Speculant in Marbods Regia Geld verdienen wollte. Weiter erweckt eine der Nischburger Münzen in der Figur, die ein Kreuz erhebt, die Vermuthung einer schon vor der Völkerwanderung bey jenen Völkern bestandenen Kreuzes-Verehrung. War doch schon die fulminatrix jener Antonine eine Christenlegion! Mögen doch Gothen wohl schon als Christen den Schauplatz der Wanderung betreten haben! Endlich legt schon Pipin den Böhmischen Slaven einen Tribut von 500 M a r k auf, die Mark zu 200. Münzstücken, und der Name wohl der frühesten Münzsorte jener Gegend ist S c o t. Ist der Name M a r k, als Bezeichnung Metallgewichts wirklich älter und vor Pipin im Westen gebräuchlich, oder erinnert er hier vielleicht an frühere Marcomannische Schmelzer und Präger? Hat jener Münz-Name, S c o t, einen bekannten früheren Ursprung? oder ist auch er wie überhaupt Schütt (Wehrwall) Schütz, Schütze Schild, Schoss, und scutum, scudi etc. alle aus Sgiot, Pfeil, Sgian, Messer, Goth, die Lanze, und Gou, der Waffenschmied, der sie alle schmiedete hervorgegangen? Auch für den Uebergang aus der ältern Classe in die der Zeit während und nach den Marcomannenkriegen fehlt es nicht an Zeugniss gebenden Münzen. Die Hauptcriterien jener beyden Classen waren: Gold, concave Form und Intestinaltypus für die erstere — Lateinschrift und Silber für die zweyte, und beyde Eigenschaften einigen die Biateo-Münzen des Wiener Cabinets und Neumanns. Sie sind güldene Regenbogenschüsseln mit dem Typus des Doppelherzens wie jene Münzen von Nischburg

und Podmocle, und sie liefern auf der Convexseite BIAT in lateinischer Schrift — Grund genug ihnen jene Ehrenstelle anzuweisen. Ein weiterer ihre Wichtigkeit in localer Hinsicht noch bedeutend erhöhender Umstand wird unten zur Sprache kommen. Nun zu den Münzen zwischen den Antoninen und der Völkerwanderung. Sie tragen, wie eben gesagt, mehrentheils lateinische Schrift, das Material ist Silber und die Typen der Avers sind: Köpfe, und der Revers: Pferde, Reuter und zuweilen phantastische Bilder. Zu ihrer genaueren Sonderung ist es nöthig abermals zur Geschichte zu greifen. Seit August wehen die römischen Fahnen längs des rechten Donauufers vom Rheinwinkel bis nach Pannonien und Mösien hin. Im besondern war seitdem dem norddonauischen Germanen seine Norisch-Dardanische Vormauer gegen Padus und das sinkende Reich Alexanders hin (Dardania) verloren gegangen. Noch aber ruht dort die Gewalt Roms auf schwachen Füssen. Dräuend steht ihm der von jenem Rheinwinkel eingezogene Marbod mit stündlich wachsender Bundesmacht gegenüber. Ein erster Versuch gegen ihn scheitert an der noch dauernden Geblütsanhänglichkeit, die er in jenen abgelösten süddonauischen Stammvettern aufzuregen weiss. (Auch hier erscheinen, merkwürdig genug, wie in Kyrene, der Hessen-Franken- und Thüringer-Sagen bei Vellejus II. 110. zwey Batto als Anführer im Pannonischen Aufruhr. *) Nun zertrümmert im Nordwesten die Herrmannsschlacht die Frucht mehrjähriger blutiger Anstrengung und jetzt hat die Gefahr den höchsten Gipfel erreicht. Der Donausüden, selbst der Rheinwesten nur erst gewaltigt und sattsam aufstandslustig — im Innern zwey gewaltige Bundesmassen, Cherusken und Marcomannen, voraus sichtlich nur zu geneigt sich aufschublos im gemeinsamen Zweck zu einigen, den Gemeinfeind zu vertilgen. — Da muss es der jungen riesigen Kayser-Roma klar werden, dass sie Gefahr läuft, wie schon einmal vor 400 Jahren, nochmals vor der Kraft des jetzt obenein gereizten Nordmanns die stolzen Zinnen beugen zu müssen. Der tückisch-schlaue Herrscher findet da Rath. Zwist unter den Bundeshäuptern, unter den Bundesgliedern selbst, muss die Gefahr bannen. Armin, mit ihm Sennonen, Langobarden, nur erst Marbod-Genossen, sie müssen gegen Marbod waffnen, und es ersieht da der scheinbar mittelnde kaiserliche Jüngling den Augenblick der brechenden Macht Marbods, um im Vannischen Quaden-Reich den Donaulegionen eine Vormauer zu begründen. Nicht genug! Armin muss als Opfer häuslichen, — vom Römer genährten Zwists fallen — und, sichtbar und gestanden (Tac. Ann. II. 62.) von römischer Arglist aufgeregt, tummeln sich auf des einst gefürchteten Marbods-Boden Hermunduren, Gothen etc., nur erst Genossen des von Marbod gestifteten Bundes. Marbod fällt und bald folgt ihm im Sturz sein Verdränger Catualda, und nur mehr erstarkt geht im Untergange beyder die Kraft der neu gestifteten römischen Vormauer im Vannius-Reich hervor. Nun und mit Tiber verschwindet umsichtige Arglist vom römischen Throne, und Blutgier und weibische Thatenlosigkeit treten an die Stelle. Unbekümmert sieht Claudius den Untergang Vannius, des Römerfreunds und Römerknechts, und ohnmächtig und schimpflich scheidet Domitian aus Dacisch-Quadischen Kriegen. Das junge Weltkay-

*) Ueberall möchte eine Zusammenstellung der an jenes Skythische Bathas erinnernden Personennamen einen Blick in den Völkerzusammenhang der Frühzeit eröffnen. An ihrer Spitze steht vielleicht schon der Semiramis gegenüber ein Indischer Strabo-bates (Breitenb. etc. Völkerstämme etc. p. 52. wahrscheinlich nach Ctesias.) wie Sabatius, des Janus Mitregent, nach Berosus.

serreich wird zinspflichtig, bis Trajan mit festerer Hand die Zügel ergreift. Er geht über die Donau, und Dacien wird zur römischen Provinz. Noch aber bieten die Bergketten im Westen und Norden der neuen Provinz das Verbindungsmittel den Völkern gleiches Stamms, im Westen, Norden und Osten. Da dringt Antonin in jene Bergkränze Daciens (Antonins: DACIA cum monticulis. Eckh. VII. 5.), und nun ist das Quadenland enge bedrängt. Noch aber ist die Einverleibung bedenklich. Dem Vorgang des Drusus folgend, begnügt man sich jenem Lande einen König zu geben (Antonins: REX QUADIS DATUS. Eckh. VII. 15.) und Marc Aureln bleibt es vorbehalten, im Donauübergang die Marcomannen und ihre Genossen über den Haufen zu werfen (Aurels: VIRTUS AUG. Eckh. VII. 60.) und den Legionen, die den Krieg auskämpfen sollen, in der Hauptschlacht, die ihn zum zehnten Male als Imperator begrüsst (Eckh. VII. 65.), die blutige Bahn zu brechen. So viel aus der Geschichte jener Gegend, und der Zeit, die uns hier in den Münzen beschäftigt. In Folge jener Kriege der Antonine nun mögen wohl Postirungen bis tief an die Mittel-Oder, es mögen Tribut-Zahlungen und Mannschafts-Stellungen entstanden seyn; eine völlige Verrömerung, gänzliche Unterjochung aber kennt so wenig die Geschichte jener Zeit, als sie durch die Folgezeit wahrscheinlich gemacht wird, und so wird die oben geäusserte Vermuthung nicht zu kühn seyn, dass die Kriege im eigentlichen innern Volksleben, in Religion, Sitte, Gesetz, Sprache, Verkehr etc. nur wenig geändert, im besondern der Münzprägung ein Hinderniss nicht herbeygeführt haben. Eine gewisse Nachahmungslust jener Prägevölker leuchtet schon aus frühern Copien griechischer und römischer Münzen hervor, die die Wissenschaft als Plagia Barbarorum bezeichnet, ebenfalls ohne das eigentliche Prägevolk zu nennen oder zu kennen, wenn auch zweifellos wenigstens die erstern Illyrike und Dardania, einem früheren und umfassenderen, gehört haben mögen. Jetzt in dem Wechselglück der Kriegsjahre sah der Boden stationirte Römerheere, mit ihren Kriegscassen und Münzen, und so erbildete sich die Kunde über die Form und Potenz der vorzüglich wegen der durchherrschenden Gradlinien sich dem Stempelschnitt empfehlenden römischen Schriftzeichen. Da natürlich erwachte die Idee, die neue Kunde zu Darstellung der Worte der Landessprache auf Münzen zu benutzen, und so erscheinen von da an auf jenen Barbaris gaalisch-germanische Worte mit römischen Buchstaben, zuweilen aus älterer Erinnerung mit griechischen untermengt, zuweilen und theilweise, in Folge der Neuheit des Unternehmens und noch mangelhafter Manipulation des Grabstichels im Eingraben der Schriftzüge, in der Bewegung von der Rechten zur Linken, und hieraus Münzschriften, die dem Forscher so lange unerklärliche Räthsel bleiben mussten, bis die Sprache gefunden war, der die Laute, die sie gaben, gehörten. Also: gaalisch-germanische Worte durch römische Schriftzeichen geschrieben, nichts anders und nichts mehr, als das Vorbild der Sitte, der nach mehr als tausend Jahren noch heute fast alle unsere deutschen Münzstätten huldigen. Diess angenommen erklärt sich wenigstens ein Theil jener problematischen Münzen, die dann, wenn die Erklärung zulässig, sich zu wichtigen Denkmalen eines historisch armen Zeitabschnitts jener Fundgegend erheben sehen. Es bleibt da zuvörderst fest, dass Eckhel und Neumann Recht haben, wenn sie jene Münzen der Donauumgebung zuschreiben. Pellerin selbst will aus dem Umstand, dass er sie unter den unbekannten gallischen aufführt, nicht geschlossen haben, dass sie fundbodlich

und heymathlich jenem Lande gehören. Es wird weiter daran festgehalten, dass im Mittel des Fundbodens der den beyden Zeitclassen gegebenen Münzen sich die Dacisch - Quadisch - Marcomannischen Berge, also Carpathischer Westabhang und Manhardsberg erheben. In allen diesen Voraussetzungen würden sich jene Münzen der zweyten Classe ungefähr in die folgenden Abtheilungen ausscheiden:

A. Volksglaube über Ursprung und Frühheymath verrathende,

B. Historische, Tagsbegebenheit und ihre Helden feyernde,

C. Geographische, auf den Präge-Ort hinweisende;

Zu A) Aquitanien, Eocaidtan, nach den Chronicles von Eocaid, dem Gallăcischen Gaalen gegründet, war das Mutterland der Gaaldunseis, Berggaalen, aus denen, der Ansicht des Magusanischen Europa nach, jene Marcomannen, Gothen etc. als Sigovesen hervorgegangen. Es würden:

1) demnach dieser Classe zugehören: alle die Münzen mit der Inschrift: ECCAIO, HCCAIO, sie sind, bis auf eine vielleicht irrthümlich als bronze beschriebene Pelerinische, sämmtlich von Silber. Wiczays No. 7414. 7515. haben weiter in gebundener Schrift die Worte Ar und Ak, die zu Ergänzung der Hauptworte bestimmt zu seyn scheinen. Nach Ar, der Held, das Er-Volk, und Aic, der Stamm, würde dann Eocaid-ar auf das Er-Volk, Eocaids, Eocaid-Aic, auf den Stamm Eocaid's, zugleich aber nach: Eocaid, kriegerisch, auf kriegerisches Er-Volk, kriegerischen Stamm hindeuten.

2) Weiter würden hierher die von Wiczay und Neumann gelieferten Münzen zu rechnen seyn, die einen schreitenden Hahn mit rückwärts sehendem Menschenkopfe darstellen. Wie Aquitanien Sammtheymath aller jener Völker, so war der Breisgauische Rheinpunct Auszugspunct früher für alle jene Sigovesen-Gaalen, später für die Belg-tectosagischen Marcomannen, die Marbod ostwärts abgeführt. Von jenem heymathlichen Rheinwesten hörten sie nun vom belehrenden Römer: dass er Gallia heisse, und dass Gallus den Hahn bedeute. Der Sitte aller Münzen jener Gaalen-Völker treu, dem Sonnenpferd die Bewegung von der Linken zur Rechten und so die Richtung sonnenwärts zu geben, schreitet auch hier der Mensch — Hahn, Gallier, Gaale, morgenwärts und richtet den Blick auf die im Westen zurückgelassenen frühern, spätern und letzten Wohnsitze Aquitaniens und des Rheinwinkels.

Zu B) Neben den obigen wenigen historischen Reminiscenzen ist es ein nur ganz einfacher Schlüssel der den Zugang und die Eingehörung in diese Classe eröffnet. Es ist der Umstand: das die Irisch-Gaalische Sprache die Worte: Rig-Cann-mar- und Ata in der Bedeutung von Führer - Häuptling - ausnehmend gross — und Vater kennt. Hiernach möchten zu dieser Classe zu rechnen seyn:

1) die Nummer 7517. Wiczays mit der Inschrift: IGLΔRIX und dem beystehenden gebundenen ATA. In Igill, dem Legionen-König und in Vibellius, Jubillius dem Hermunduren-Führer ist jener Name sogar der Geschichte nicht fremd, und wird daher um so unbedenklicher in jener Inschrift die Bedeutung: Igil, der Führer und Vater und die Bezeichnung irgend eines Grossen erkannt werden dürfen.

2) Die Münze Eckhels, Neumanns und Wiczays, bey letzterm No. 7492 mit der Inschrift COVNOS. Als Caun-nous betont bedeutet das Wort: den klugen einsichtsvollen Häuptling, und schon in der gewählten Form der Darstellung seines Brustbilds, unter den Pallas-Attributen, erscheint in Unterstellung eines Einflusses römischer Ansicht und Lehre, Uebereinstimmung mit dem Sinne

der Münzschrift. Es mag die Münze übrigens irgend einem ausgezeichneten Gefolgherrn jener Völker und jener Zeit gegolten haben.

Nun folgen Münzen, die einen Bezug auf die Begebenheiten jener Zeit der Antonine errathen zu lassen, und eine Concordanz mit römischer Geschichte und Numismatik zu bieten scheinen. Zuvörderst hatte Antonin ungefähr ein Jahr vor seinem Zuge in die Dacischen Berge bey seiner Adoption den Namen: Aelius erhalten, und so wird

3) die Münze hieher gerechnet und als Ailio-Rig gelesen, als Aelius der Führer (Imperator) gedeutet werden können, die Eckhel p. 170. mit AIIVO. XIR, Neumann p. 143. mit AIΔIO. XIR aufführt. Vielleicht deutet der Umstand: dass die Hauptseite der Münze weder den Namen noch den Kopf des Imperators trägt, wo nicht auf die immer noch nicht vollendete Unterwerfung der neuen Provinz, doch wenigstens darauf: dass damals noch der Präge-Ort Römischer Herrschaft nicht unterworfen gewesen. Nebenbey gehört die Eckhelische Münze nach ihrem Revers zugleich zu den obigen Münzen (sub A. 2.).

4) Schon auf näher gerückte Gewalt und Einfluss deutet der Avers der fünften Münze Eckheis. Hier deckt ein belorbeerter, offenbar ein Imperator-Kopf einen darunter stehenden behelmten, und mag daher die Münze gern für das Seitenstück der dem Jahr 140. gehörenden REX QUADIS DATUS gehalten werden dürfen. Durch ihr BIATEC reiht sie zugleich in die Classe sub C. und möchte dann vielleicht die Geschichte durch die Nachricht ergänzen, dass damals und dort Antonin Heilung und Genesung gefunden.

5) Die Aehnlichkeit des Averstypus mit der vorigen wird die Hieranreihung der Eckhelischen No. 10. rechtfertigen. Dann als auf die obige Thronvergebung hinweissend würde nicht ohne Wahrscheinlichkeit in dem Namen der Kehrseite der Name jenes Quaden-Königs erkannt werden dürfen, den die Geschichte verschweigt. Allenfalls und zumal wenn im Revers nicht Löwe sondern Wolf gemeint ist, steht sogar die Möglichkeit zu Gebot, jenen Namen in Analogie mit dem Typus zu deuten. Irisch heisst der Wolf, Geschlechtseingehörung in besonderer Aehnlichkeit mit dem grossen Windhund: cu, achtend: Cu-allaid'. Die genauere Bezeichnung des Thieres als nicht Hausthier, liegt im Wort: beat'. So würde die Zusammensetzung von Cu-beat'-allaid' den Begriff vom wilden Hund, Wolf, geben, und in der Aussprache in: Cubehs-alaiv, sich der Eckhellischen Schriftform: COBISOVIOΔΔI, Litteris dubiis, wie er sagt: als Cobisolio . . gelesen, fast vollkommen nähern.

Es folgen die Münzen, die Aurels Zeit angehören mögen. Sein Donauübergang und die ihm folgende blutige Schlacht hatten ihm den Eingang in das Herzland des Feindes eröffnet, und erst von jetzt an wird ein tieferes römisches Eindringen in der Richtung über Marcomannisch-quadischen Boden gegen die Flussthäler, im besondern und vorzugsweise der Oder angenommen werden dürfen. Da wird zuvörderst

6) der Friedens- auf Eckhels No. 3. so auf jenen Donauübergang und die dort geschlagene Hauptschlacht deuten, wie der Lorbeerkopf ihn selbst bezeichnen, und in ATTA mit dem Vaternamen: Pater Patriae, ehren. So würde diese Münze sich als Seitenstück jener dem Jahr 172 gehörenden VIRTUS AUG. darstellen. Eckhel p. 60.

7) Weiter werden die mit FARILIΩ beschriebenen Münzen, Eckhel No. 2., hierher gerechnet, und als Arilio, Aurelio, um so mehr gelesen werden dürfen, da in Irischer Sprache das F zu den mutablen, in der Punctirung ganz verstummenden Consonanten gehört.

8) Auch die von Eckhel No. 1., Neumann p. 148. Wiczay Nr. 7497. Mionet Suppl. I, p. 151. n. 2. aufgeführten Münzen mögen allenfalls hierher gehören. Nur ADNA scheint da als zweifelfreye Lesart übrig zu bleiben. Dann vielleicht möchte diese Inschrift als Aurel geltend, und als Nachahmung römischen Vorbilds angesehen werden dürfen. Dass den Legionsadlern die Legionsbezeichnung, der sie gehörten, eingegraben war, mag allenfalls aus den wenigen dafür sprechenden Funden glaublich hervorgehen. Wie aber die Vexillen und Insignien der Cohorten und anderer Abtheilungen bezeichnet waren, darüber schweigt die Geschichte vollkommen. Es bleibt demnach die Vermuthung erlaubt, dass sie eine mehr den Moment ihrer Zeit feyernde Bezeichnung getragen haben mögen, und so möchte es nicht zu kühn seyn, anzunehmen: dass es der Name des jeweiligen Imperators gewesen, den die Inschrift jener Vexillen, so raumbeschränkt als es die Vexillen-Fähnchen selbst waren, verkündet haben. Nun erscheint nicht gar lange nach Aurel in römischer Numismatik die Benennung des Imperators als: Dominus noster. Schwer lässt sich glauben, dass jene Benennung erst damals und zuerst durch den Münzstempelschnitt die Römerwelt betreten habe. Sicher war sie früher schon im Leben und im Gebrauche. Augusts DN auf Marmor, Hadrians DN auf Thon, Antonins und Aurels Κύριος auf Münzen belegen die Ansicht vollkommen. Eckh. VIII. 365. Nimmt man hiernach an: dass schon zu Aurels Zeiten jene Vexillen auf ihren Fähnchen die Inschrift ADNA in Kraft der Bezeichnung von: Aurelius Dominus Noster Augustus getragen haben, so erklärt sich jene Münzschrift leicht als Nachahmung der den Imperator, hier und jetzt den neuen Herrn bezeichneten Schrift der römischen Fahnen. Eine freilich etwas harduinisirende Erklärung, die aber da vielleicht nachsichtig Urtheil ansprechen dürfte, wo alle sonstigen Erklärungsmittel abgeschnitten sind. Die übrigen Züge mögen auf den Fahnen sich auf Cohorte etc. bezogen haben, und aus Unkunde zugleich auf die nachahmende Münze aufgenommen worden seyn.

Auch die beyden folgenden mögen der Zeit Aurels und seiner Marcomannen-Kriege gehören. Wegen seiner Leistungen im Noricum war Helvius, der den Holzhandel mit dem Kriegshandwerk vertauscht hatte, von Aurel zur Senatorenwürde befördert worden. Es deutet diess unfehlbar auf Auszeichnung in jenen Kriegen, und so waren es allenfalls jene Waffenthaten, die der Besiegte, um den Sieger durch Schmeicheley zu besiegen, oder milder zu stimmen, allenfalls aber auch gezwungen in der

9) hier anzureihenden Münze feyerte. Es wäre dann das mit Lorbeer und Gemma bekränzte Bild der Wiczayschen No. 7516. der Kopf, und ELVIO MAR, dem ausnehmend grossen Helvius, der Name des früheren Feldherrn, spätern Cäsars.

10) War aber dieser Typus aus Schmeichelsinn hervorgegangen, so erwachte in jenen wechselvollen Tagen, in einem Augenblicke freyerer Bewegung, bald der nur gezwungen zum Schweigen gebrachte Nationalstolz wieder, und da erhielt, bitter-witzig genug, das Pferd, das dort den Sieger trug, in Zutheilung der Attribute des Raubs und der Gewalt — Equus currens, sed cujus pedes pro ungulis habent ungues avis rapacis, et cauda est leonis, Eckh. No. 15 — seine wahre Natur wieder, und es verschwand nun das ehrende mar, und das kalte, blos die Stelle bezeichnende Rig, trat in EVOIV RIX, statt ELVIO RIX an die Stelle.

Zu C.) Hier möchte die Rechtfertigung der durchherrschenden Ansicht etwas schwerer zu bewirken seyn, da sie nur aus Combinationen zu erlangen steht, die ihrerseits wieder auf nicht weniger gewagte Combinationen rückbegründet werden müssen. Doch wird der Versuch nicht gerade frevelhaft erscheinen, da wenigstens einige feste Anhaltspuncte zu Gebote stehen, und benutzt werden können. Jene Puncte sind: das Daseyn eines Orts in jener Gegend, den Ptolomäus Robodunum nennt — die Isis-Verehrung der Sueven, von der Tacitus erzählt — und die Kunde: dass Re in der Sprache der gaalischen Mythologie den Mond, die Nachtwohnung Baals, der Sonne, bezeichnet.

Aus diesen Daten erkannte das Magusanische Europa, im Isisdienst der Sueven den Re-Monddienst der Gaalen — im Manhardsberg, der Luna Silva, einen gaalischen Re-mionn, Mondsberg — und in Robodunum, aus Re, der Mond, both, das Haus, und dun, der Hügel, ein gaalisches Rebothdun, Hügel des Hauses der Isis, der Re, des Monds.

Nach Herodot erhielt die Estia vom Skythen den Namen Tabiti, wohl schwerlich in einem andern Sinne, nach Biota, das Leben, als, in Ta-biota, Tebitha, diess das Leben, die Lebenswärme, dem: der Lebens Erhalterin. Unfehlbar lag in jener Isis der Sueven, der Re der Gaalen, als einer Gottheit, die dem Leben und Wärme gebenden Baal, der Sonne, zur Seite stand, völlig der nämliche Begriff zum Grunde. Tabiti, wie Re, Isis, erhielten das von Baal ausgehende von ihm gegebene Leben *). Da nun teac im gaalischen mit both gleichbedeutend: das Haus bezeichnet, so ergiebt sich zwischen Re-both, und Biot-teac die vollkommenste Begriffs-Identität: — beyde bezeichnen das Haus, die Heymath, das Heiligthum der göttlichen Lebenserhalterin. Durch diese Ansicht nun erläutert sich der Sinn jenes Herz- und Eingeweide-Typus der früheren, wie die Concordanz zwischen Revers und Avers der Goldmünze, die oben als den Uebergang bezeichnend aufgeführt ist. Es ist aber ein weiterer Nebentypus einiger silberner Biatec - Münzen, der nicht unberedt für obige Ansicht spricht. Die Idee eines Nebeneinanderstehens und Gemeinwirkens von Feuer (Sonne) und Wasser leuchtet aus allen cosmogonischen Gebilden der Alten, zumal dann hervor, wenn man eine schaffende Naturkraft zusammensetzen und sie deificiren wollte. Jener Belen der Gallier, unzweifelhaft Nachgebilde Baals, Bels, des gaalischen All- und Eingotts, des wahrscheinlich schon zu Cäsars Zeit verdrängten und vergessenen, er war topischer Gott der Aquitanen, wie nach den Beleaus-Spuren in Crain und Mehadia, der Gaalen Noricums und Daciens. Dort am Fuss der Pyrenäen, wie hier in Norischer Alpe, Carpathen, Luna Silva und Orcynia waren es die warmen Bäder die er beherrschte, und die ihm heilig waren. So entwickelt sich auch hier und aus jener Uransicht das Entstehen jenes Belen-, vielleicht selbst Belenus-Namens aus Bel-ain, zugleich rein gaalisch: preisswerthe Sonne, und gaalisch semitisch: Sonnenquell, dem wieder das rein gaalische Bel-ain-uisg: das Wasser der preisswerthen Sonne entspricht. Jenen letzten Namen erhielt nun das Allheilkraut, als an jenem heissen Heilquell gewachsen, der in folgender Romanisirung zu Belenunda, zuletzt Belenuncia wurde. (Belainuisg, Sonnen-Feuer und Wasser,

*) Der Baal-Begriff des Gaalen liegt umfassend in den Worten der Chronicles II. 32. 33. „As Baal, the light, and head, and life of the World etc."

Dürre und Regen, erklärt sich so nicht die von Mone II. 417. berichtete Sitte des eilften Jahrhunderts? nicht vielleicht die erhaltene Volksansicht über Ursprung der Regenbogenschüsseln aus dem Regenbogen, auch Product aus Sonne und Regen, und der Glaube an Heil- und Gesundheit-sichernde Kraft des Besitzes derselben?) Mit dem Heilgott zog auch sein Heilkraut zu unsern Ost-Gaalen herüber, und so dürfen wir auch hier in ihm das Symbol erlangter oder gehoffter Heilung erkennen. Ein häufig wiederkehrender Typus auf jenen Biatec-Münzen ist nun ein dreyblättriger Zweig von einem Schnellreuter getragen. Der Numismate, griechische Bildnerey auf gaalische Münzen anwendend, erkennt in jenem Zweige das gewohnte Bild der hedera. Nichts aber steht im Wege ihn für das der formverwandten Belenuncia zu halten, und dann tritt dieser Nebentypus in die vollkommenste Concordanz nicht nur mit den Herz- und Eingeweide-Typen der frühern Goldmünzen, sondern auch mit der Deutung, die oben der Inschrift BIATEC der Silbermünzen gegeben worden. So ist jener Schnellreuter selbst nichts anders als der Eilbote, der von Biot-teac, der Wohnung des Lebens, von Rebothdun, dem Hügel des Hauses der Lebensgöttin Re-Isis-Tabiti Heilung und Genesung holt oder bringt. Ist aber, wie allgemein angenommen, Brünn für das Robodunum des Ptolomaeus zu erkennen, so möchte kaum etwas im Wege stehn den Spielberg für den Gemeinprägeort aller jener Münzen der beyden Zeiträume zu halten. Nach der Ansicht des Magusanischen Europa waren es Gothen, Gothinen, die als Bergleute, Schmelzer und Präger über den ganzen Suevenboden in Leibgedingsitzen verbreitet waren. Ihr Altpriester hiess Sinis-tus, der dort aus Sean-nous-ta, diess der einsichtige, wissende Alte, gedeutet ist. Ein gaalischer Beyname Belens war Siannus (Mone Heyd. II. 415. 416.), und auch dieser erhält aus Sean-nous, der einsichtige Alte seine Deutung. So waren wohl nicht unwahrscheinlich jene Sinisten hier Priester des Belen-Siannus, und so möchte für sein Heiligthum, für den Tempel-Hausdienst jener Sinisten wohl kaum ein passenderer Ort erfunden werden können, als jener Sitz der Leben- und Heilungspender, Belen und Re, eben jenes Rebothdun, Robodunum. Daraus würde hier ein Doppeldienst von Bel und Re entstehen, aus dem, in Romanisirung von Re in Isis, dem diesen Dienst hier vorfindenden Römer, der Name der Isis-Bel erwuchs, der in deutscher Zunge sich in Spielberg umbildete. Darf hier eine Einigung von Belen und Re — darf der Spielberg als der Gemeinprägeort aller jener Münzen erkannt werden; so ist wohl die Vermuthung nicht zu kühn, dass auch die sechs Kugeln mehrerer jener Goldmünzen auf einen hier ebenfalls heimischen weitern Dienst jener Cabirischen Alcis hinzudeuten seyn mögen, und dann würde jener Spielberg als das Gemein-Sacrar der ganzen gaalischen Baal-Trias, Baal, Re, und Treasnasc, Sonne, Mond, und Sterne angesehen werden dürfen. Auch auf Oertlichkeit der allgemeinen Volksversammlungen, auf eine Tobrad-Natur jenes Robodunum scheint, in der vom Magusan. Eur. gegebenen Deutung aus Ib-Erdun, der Hügel, Stelle von Er, der weitere Name Robodunums, der von Eburodunum hinzudeuten, und würde so für jenen Ort, als das Sammtheiligthum der höchsten Landesgötter, den Sammtversammlungspunct, Tobrad, aller jener Er-Völker, den Sitz der Heilkunde und Heilmittel, endlich den Mittelpunct einer weiten Münzausbreitung in sich vereinigend, das Bild einer ungemessenen Wichtigkeit in jenen frühen Tagen entstehen, das nur durch die einbrechende,

alles Gewesene verschlingende Slavenzeit verwischt werden konnte, und erst jetzt wieder zum hellen Licht hervorgerufen wird, wenn es der hier versuchten Deutung des Biatec der Münzen gelingen sollte, den Beyfall der Kenner zu erhalten. Zuletzt möchte sich hieraus eine neue Ansicht über das Quaden-Volk selbst eröffnen. Waren es Gothen, die hier schmiedeten und prägten, so möchte hier wohl ein ältester und vorzüglich concentrirter Gothen-Sitz sich glaublich, vielleicht nöthig machen. Hier hätten demnach die einziehenden Gothen-Gaalen zuerst den Erzreichthum des Bodens bemerkt, und hier ihre Schmiede, Gou, den ältesten und ersten Sitz aufgeschlagen, dadurch aber sich den bezeichnenden Ehrennamen: Gou-eat-ih, die alten Schmiede-Völker, erworben, der in dieser und der gleichbedeutenden Form von Gou-eat-eis, leicht in Quadi, und in Marc Aurels: *Κυαδοις* übergehen konnte. Auch Ammians Juthugi und der noch in jener Gegend lebende Name: Gutta scheint für diese Ansicht zu sprechen, aus der sich dann der Grund leicht ergeben dürfte, warum der Quaden-Name in der Völkerwanderung verschwindet (Reichard Germ. 150 seq.).

IV.

Nunmehr wird der Pfad würdig bereitet und sattsam beleuchtet erscheinen, auf dem sich den verdienstvollen Humboldtischen Forschungen genähert werden darf. Sie sind es recht eigentlich, die den Muth geben der Hoffnung zu leben, es werde den Vermuthungen eine günstige Aufnahme nicht versagt werden wollen, die die dritte Abtheilung des Magusanischen Europa aufzustellen gewagt hat. Die Hoffnung muss um so mehr belebt erscheinen, da die Chronicles, auf welche jene Vermuthungen gebaut wurden, unläugbar den Erfahrungen, Behauptungen, und überhaupt den Ansichten Humboldts zur Seite stehen, und ihnen da und dort zum Schlüssel dienen. Jene Humboldtische Schrift mag es also auch seyn, die als Schlussstein angefügt, jene ganze weit gedehnte Forschung beschliessen soll. Das wenige in dieser Absicht noch zu Sagende wird in Bemerkungen zu Einzelstellen, und in einen Versuch zerfallen, das Ganze der Hypothese des Magusanischen Europa den als Resultaten der Forschung im Humboldtischen Werke aufgestellten Grundzügen anzupassen. Zu den Einzelstellen gehört:

1) der Name Eus-cal-dun-ac, und Er-d-al-dun-ac, den der Baske sich selbst und seinem Nachbar, und Euscara, den er seiner Sprache giebt. Zuvörderst ist hier nicht Vaske, sondern Baske geschrieben, im Glauben an die Chronicles, die das Land: Bu-ais-ce, pron. Buaiske, nennen, und in Annäherung an das schon aus Bactrisch-Sogdianischen Boden verleuchtende, am Hoch-Ebro nachklingende Paesici der Alten. Buaisce hiess, nach den Chronicles, jenem Skythischen Einzügling: das Land des Pflugsviehs, und hieraus würde sich sonach das heutige Biscaya und im besondern Ipuscoa wie das Vasconia und Vescitania der Alten erklären. Weiter wird, abermals auf die Chronicles gestützt, die zwey verschiedene Gaalen-Stämme,

den Stamm Dubars, Buaisce, den Calmas, Gaalag gründen, beyde aber aus dem nämlichen Skythen-Geschlechte von Absail hervorgehen lassen, es wird angenommen werden dürfen: dass beyde Hauptstämme, wenn auch in verschiedenen Dialecten, doch eine und die nämliche Sprache ehemals gesprochen haben. Ihre Trennung, nach den chronologischen Daten der Chronicles, erfolgte, die frühere, vom Caucasus ab, um 2172. v. Chr., also vor nun circa 4000, die spätere, beym Abzug der Gaal-ag-Gaalen nach Irland, 1006. v. Chr., mithin vor 2836 Jahren, eine Zeitlänge, die ein bedeutendes Abweichen von allen äussern Grundformen und Criterien der Sprache um so mehr zur nothwendigen Folge haben musste, da die Baskische, als Sprache eines Continentalvolks allen den Einflüssen ausgesetzt blieb, die Einzug und Nachbarschaft fremder Sprachvölker auf sie äussern mussten, während die Irische, als Sprache eines durch Jahrtausende isolirt, eigentlich noch heute unvermischt gebliebenen Insularvolks sich mehr in ihrer ursprünglichen Reinheit erhalten konnte. Diess vorausgesetzt wird es ja wohl erlaubt seyn dem Geheim-Schrein, der den Ur-Sinn mancher baskischer Namen verschliesst, den Schlüssel der Irischen Sprache zu leihen, wenn übrigens auch hier es unmöglich erscheint, der erst in der langen Zwischenzeit der Trennung ausgebildeten Grammaticalform von heute überall zu entsprechen. Sicher führten jene Völker jene Namen für sich selbst und für ihre Sprache, lange ehe sie und die Sprache etwas vom kunstgerechten grammatischen Bau derselben, vielleicht nicht einmal von Flexion der Laute in den Casus der Declination etwas wussten. Unter diesen Einschränkungen muss es zulässig erscheinen, den Volksnamen von: Eus-cal-dun-ac, als: Eis-cal-dun-aic, oder Eis-gaal-dun-aic zu lesen, und als: die Menge des in die Höhen verschlossenen Stammes, oder: die Menge der Gaalen des Höhen-Stammes zu deuten. Dann ist es genau der Sinn des Namens der Gaal-dun-seis, Berg-Gaalen, die unter Ogs Regierung aus Gaalag über Bearna, Schluchten und Abgründe, über die Pyrenäen zogen, und die das Magusan. Europa für den Stock der Bellovesen und Sigovesen erkennt. Der weitere Volksname: Er-d-al-dun-ac (p. 58.) als Erid-ail-dun-aic gelesen, würde, das D als euphonisch Erf, von ail trennend, den Begriff von: andere Er-Völker vom Höhen-Stamm, und darinnen vollständig den Sinn wiedergeben, den der Baske noch heute damit verbindet, wenn er in Spanien das Castellanische, in Gascogne das Französische darunter versteht, wenn auch wohl früher jener Begriff etwas beschränkter genommen war, und nicht unwahrscheinlich einst dem Stammvetter von Gaalag und Eocaidtan galt. Eben so leicht wird sich der Name der Sprache: Euscara (p. 54.) aus dem Irischen deuten lassen, da aus dem Irischen: aradh, pr. arav, sprechen, Eis, die Menge, das Volk, und ce, pr. ke, das Land sich ungefähr in Eis-ce-arav, der Begriff von: Sprache des Landes des Volks, Volks-Sprache, entwickelt. Die frühgefühlte Nothwendigkeit einer solchen scheidenden Bezeichnung der dem eigentlichen Bodenherrn gehörenden Sprache scheint sich schon aus dem historischen, von den Chronicles berichteten, das Daseyn einer bedeutenden Anzahl phönizischer Einwohner voraussetzenden Umstände zu erklären: dass die Bewohner jener Gegend seit je dem Phöniker als See- und Bergleute vertragsmäsig dienen mussten.

2) Die vorzugsweise auf spanischem Boden vorkommende Endung: tan, tani, in Landschaften- und Völkernamen (p. 62.) erklärt

sich einfach und treffend aus dem Irischen: Tan, der Bezirk, die Landschaft, und igh, pron. ih, die Völker.

3) Eine merkwürdige Concordanz zwischen baskischer und irischer Sprache bietet das baskische O, die Höhe (p. 69.). Schon die Wortbildung aus einem einzigen Vocale möchte den beyden Sprachschwestern der Hebräischen Sprache wohl ausschliesslich eigen seyn, nächstdem aber bedeutet im Irischen A eben so: die Höhe, den Hügel, wie im Baskischen O.

4) Eben so wird das Irische Cal, umschlossen, eingeschlossen, umgeben, umgränzt, umkreist, dann der Deutung der baskischen Namen (p. 68.) zu Hülfe kommen, wenn die Deutung nicht geradezu aus Gaal, der Volksstamm, tribus, der Gaale κατ' ἐξοχήν, gewonnen werden kann.

5) Das baskische Car (p. 68.) im Begriff der Höhe, weisst auf das Irische Car, Caren, ein Fels, wie Men, Maen (p. 69.), zugleich Berg und Macht bedeutend, auf das Irische gleich doppelt bedeutende: Mionn, Berg und Oberhaupt, Re-mionn, Mondberg, Eri-mionn, Oberkönig von Eri.

6) Die Endungen: briga (p. 82.) und magus scheinen einen Blick in die äusserste Frühzeit, vielleicht den frühesten Grund, der die Völker in sich schied, sie erst in abgesonderte Kasten theilte, dann zu eigentlich geschiedenen Völkern umformte, zu eröffnen. Die Bemerkung, dass in Baskischer Sprache häufig in den Worten, zuweilen in einzelnen Buchstaben eine den Sammtbegriff herbeyführende Zusammensetzung von Einzelbegriffen sichtbar wird, ist auch bey der Irischen Sprache von Vallancay u. a. gemacht worden. Sie möchte wohl allen Ursprachen gelten, und eben als Criterium der Eigenschaft als Primitivsprache angesehen werden dürfen. Im Irischen sind der Hinweissungen an's Semitische so viele und so mancherley, dass an irgend ein Verwandschaftsband zwischen beyden zu glauben fast zur Nothwendigkeit wird, und gleicher Fall wohl möchte es mit Baskischer Sprache seyn, wenn es möglich wäre, sie auf ihre ursprüngliche Reinheit zurückzuführen. Der leider nicht vorliegende Versuch des Bartholomeo, im Pönulus die Baskische Sprache wieder zu erkennen, wie Vallancay und Oconnor darinnen die Irische wieder erkannt haben, muss jenem Ziel bedeutend nahe führen, jedenfalls, wenn er gelungen ist, die Identität Baskischer und Irischer Sprache ausser Zweifel setzen. Nun zum Gegenstand selbst: Die früheste Scheidung in den Völkern selbst ging wohl da hervor, als vom Hirten sich der Ackermann trennte, und in dieser Trennung mag zugleich der Grund sichtbar werden, der, neben dem Wandel-Zelt des Hirten, dem Ackermann erst überall feste, ständige, Einzel- dann Zusammen-Wohnung mehrerer entstehen liess. Sonach erscheint also Ackerbau und das dadurch zu erzielende Getreide als früheste Veranlassung der Anlage von Wohnorten, dann aber Brunnen und Wasser als nothwendige Bedinge des Fortbestehens derselben. בַּר, Bar, bedeutet in Semitischen Sprachen zugleich Getreide und Ackerfeld בְּאֵר, Ber, aber Brunnen. Im Irischen heisst: Aran, das Brod, und Arbar, das Korn, der Roggen, wohl in Zusammensetzung von Ar, Acker, und Bar, Frucht, oder von Aran und Bar bestimmter: die Acker- die Brod-frucht bezeichnend, eben wie Branar, der Brachakker, aus Bar, Getreide, an, ohne, und Ar, der Acker auf den Grundsinn von getreideloser Acker hindeutet. Bir bedeutet Wasser, wohl im besondern Brunnenwasser, nach Bior, die

Quelle, im Gegensatz von Uisge, Wasser. Es einigen mithin in Bar und Bir sich die Begriffe, aus denen Veranlassung und Erhaltungs-Beding der Wohnorte hervorgeht. Jene Wohnorte, im Gegensatze der Zelte der Hirten, bildeten demnach schon frühe das scheidende Criterium zwischen den beyden Volkstheilen, den Hirten und den Ackerbauern, so mussten sie also bald selbst zu Symbolen der Stammscheidung erwachsen, und so musste ihnen, aus Aice, Stamm, gar leicht der Bezeichnungsname: Bar-aice, Bir-aice, Stamm des Getreides, der Brunnen, im Sinne von Stamm der zusammenwohnenden Ackerbauern entstehen, der im Verlauf der Zeit auf jenem Gaalen-Boden, zumal im Munde des Römers, in Briga überging. *) Für eine solche Ansicht scheinen einige Umstände zu sprechen. Zuvörderst sind es die, in jener frühen Zeit wohl dem Ackerbau wenig entsprechenden und wenig zugänglichen Gebürgsgegenden des Nordens und des Innern, die mit geringer Ausnahme fast gar keine Briga aufzuweissen haben. Die wenigen dort vorkommenden mögen auf eine Ausnahme von der allgemeinen Landesbeschaffenheit hindeuten. Auch die Ost- und Südostküste kennt keine Briga, wenn ihr auch alte Stadtgründungen nicht fehlen, und mag diess den Grund darinnen finden, dass nicht Iberischer Ackerfleiss, sondern Phönizische und Punische Gewinnsucht, wohl hauptsächlich auf die Goldberge von Orospeda (Or, das Gold) und die Silbergruben der Mariamna gerichtet, jenen Puncten das Entstehen gaben. Zuletzt ist es der Umfang des alten Gaalag, Galaecia mit Asturia, der Norden des Duro, der wohl ausser Nemetobriga, und Coeliabriga gar keine Briga aufzuweissen hat, und auch dieser Umstand wird durch den Bericht der Chronicles erklärlich, der nirgends Ackerbau und feste Wohnung auf dem Boden von Gaalag kennt, sondern, bis auf die Priesterwohnung, Asti, auf dem Berge von Asti-er-eis, nur von Zeltwohnungen redet. Hingegen findet sich die Mehrzahl jener Briga im flächern Küstenland Lusitaniens und den wenigen Niederungen und Ebenen an den Flüssen des Mittellandes, also den früheren und späteren Niederlassungen der dem Dubar-Stamme zugehörigen Iberen. Ueberhaupt aber weisst auf ein solches Entstehen und solche Bedeutung des Worts Briga das Irische Brugh, Baskisch Brugua in der Bedeutung von Urbs, oppidum, die ihnen Eckard Orig Germ. p. 80 beylegt, und durch Vallancays Irisches Bruachaile, suburbs, Grammar p. 127. unterstützt ist. (Eine weitere Erklärung jenes Briga, als Lautverstümmelung von breo-ceann siehe unten.) In Briga, als Hauptzweck, und Erhaltungsmittel bezeichnend, also die Spur des frühesten Entstehens solcher Niederlassungen, dann aber auch vielleicht in Magus ein Wink über die chorographische Oertlichkeit der Puncte, die die Urväter dazu auswählten. Schon im Magusanischen Europa ist sich, unter Anführung der Gründe, gegen die unbedingte und ausschliessende Eingehörung des Worts in Celtische Sprache erklärt. מָגג, mac, mag, hat (Vallanc. Gram. V.) nach Buxtorf auch die Bedeutung von: castrorum metatio, deutet also auf Grundvermessung, Vertheilung hin. Magh bezeichnet im Irischen die Ebene, und Uisge das Wasser. So würde Magus den Wohnsitz in der Ebene am Wasser bedeuten, und wirklich lag Maghsean-ar, die Ebene der Altväter, in den Niederungen des Nieder-Tigris. Und wohl überall wird man einer solchen Ebenlage an See oder Fluss

*) Auch in der Sprache von Thrake, des Alt-Sitzes der Gaalen Javans, hatte nach Strabo (*Σηλύβρια*) *Βρια* die Bedeutung von *πόλις*.

begegnen, wo ein solches Magus aufstösst, wenigstens scheint diess in den noch erhaltenen Irischen Ardmag, Ratmag, Drommag etc. der Fall zu seyn. Dass übrigens das Iberische durch alle Zeiten durch erhaltene Hauptland im Norden des Ebro, das eigentliche Buaisce der Chronicles, ein solches Magus nicht aufzuweissen hat, mag leicht in der Naturbeschaffenheit jenes mehr oder weniger ebenenlosen Gebirgslandes seinen Grund finden. Sicher deutet jenes Buaisce mehr auf Einführung des Pflügens und Feldbaus überhaupt, als auf Reichthum an Ackerboden, den in jener frühen Zeit die Natur jener Gegend versagte. Eine Vermuthung, die selbst die Chronicles in der Nachricht unterstützen: dass die Gaal of Buaisce durch Vertrag gebunden waren, den men of Feine, Phönikern zu Wasser und in den Eingeweiden der Erde zu dienen, also ihre Zeit mehr dem Ruder und der Berghaue als dem Pfluge zu widmen. Schwieriger möchte es seyn, den Mangel der Magus im übrigen Iberischen Spanien, zumal der Gegend zu erklären, die sonst so reich an: Briga ist. Gehörte jenes Magus vielleicht ausschliesslich dem Skythen-Stamme Ardfears an? und weisst es uns so allenfalls auf die Eingehörung der Gründer in's Geschlecht der mit Calma eingezogenen Kinder Ardfears? Eocaidtan-Gaalen, Bellovesen, Sigovesen, Iren? Deutet dann der Mangel an Magus im alten Gaalag vielleicht auf eine ephemere, auf den Aufenthalt in Spanien beschränkte Rückkehr zum einfachen Hirtenleben der Väter, wie sie aus den Zeltwohnungen der Gaal of Gaalag, von denen die Chronicles erzählen, hervorzuleuchten scheint? Auf jenes Mah-uisg der Skythen aber würden dann die begriffsverwandten und fast lautgleichen Worte der verschiedenen andern Sprachen hin- und zurückweissen. Erst musste der Ort da seyn, und der wurde durch's Skythische Mahuisg, Ebene am Wasser, bezeichnet, aus dem schon dem Skytho-Germanen in Hus, Bedeutung und Name: der Wohnung entstand, wie sie im weiter ausgedehnten Sinne der Semite, Phöniker etc. in מָגוֹר, Magor, in seine Sprache aufnahm. Aus Zusammenwohnen entstand häuslich-verwandschaftlich Band, und darum bezeichnete diess der Germane durch jenes Mag, Magen, und darum war auch dem Belgen sein Magusanus zugleich als Deusoniensis, Desanaus-Dioda, der Gott der Verwandten-Liebe. Auch in sonstigen hieher bezügigen Worten erscheint der Skythe als Sprachlehrer. Asti ist ihm Wohnung, wie Esse dem Germanen und אֵשׁ und אֹשֶׁן, Es, Eshen, dem Semiten, Rauchfang, Grundfeste und Rauch, und ἑστία ist dem Griechen wie Vesta dem Lateiner die Göttin des Heerdfeuers. Teac bedeutet dem Skythen die Hütte, überall Bedeckung, und daher das Dach, Decke, und Tectum des Deutschen und des Römers. Wohl schon stattlichere Wohnstelle kannte der Skythe Dom, wie der Deutsche seinen Prachtbau Dom, Lateiner und Grieche aber sein Haus: domus und δόμος.

Nun zu den Humboldtischen Resultaten. Da wird die Nebeneinanderstellung die Uebersicht erleichtern:

1) „Die Vergleichung der alten Ortnamen der Iberischen Halbinsel „mit der Vaskischen Sprache beweisst, dass die letztere die „Sprache der Iberer war, und da dies Volk nur Eine Sprache „gehabt zu haben scheint, so sind Iberische Völker und Vaskisch „redende gleichbedeutende Ausdrücke.“

Die Chronicles lassen aus Skythischem Sammtstamme von Absail zwey Hauptstämme hervorgehen: Dubar-Gaalen (Tapuri-Skythen) und Gaalen von Ardfear-Naoi, letztere als Kinder Jatfoths, Japhets,

genauer bezeichnet. Dubar-Gaalen (Taport am Duro) sind ihnen die Gründer von Algerbe und Buaisce, Jatfoths Calma-Gaalen die von Gaalag, und aus letztern ziehen wieder Kocaid-Gaalen nach Kocaidtan, und zuletzt Gaalag-Gaalen mit Frau und Kind nach Eri, Irland. Sonach machen die Chronicles, in Gaal of Iber of Buaisce, zwischen Basken und Iberen keinen Unterschied, wenn sie auch unter Iberen im weiten Sinne, als aus der Caucasischen letzten Stammheymath, Iberien, ausgezogen, in Gaal of Iber of Gaalag, und Gaal of Iber of Buaisce alle in Eis-feine-ia, Hispania, eingezogene Skythisch-Iberische Gaalen verstehen. So erscheint das Humboldtische Resultat als durch die Chronicles belegt.

2) „Die Vaskischen Ortnamen finden sich, ohne Ausnahme, auf der „ganzen Halbinsel, und die Iberer waren daher auf derselben in „allen ihren Theilen verbreitet."

Durch den gänzlichen Abzug der Calma-Gaalen von Gaalag früher 1240. v. Chr. nach Kocaidtan, später 1006. v. Chr. nach Eri, waren nur noch Dubar-Gaalen also Iberen im engern Sinne auf der Halbinsel zurück geblieben, und so steht auch dieses Resultat mit den Chronicles im vollkommenen Einklange.

3) „Es giebt aber unter den Ortnamen der Halbinsel andere, von „welchen die Vergleichung mit den Ortnamen der von Celten be„wohnten Länder zeigt, dass sie Celtischen Ursprungs sind, und „an diesen lassen sich die Wohnsitze der mit den Iberern ver„mischten Celten auch da auffinden, wo uns die geschichtlichen „Zeugnisse verlassen."

Hierzu die Bemerkung unten unter 5.

4) „Hiernach wohnten nun die mit Celten unvermengten Iberer nur „um die Pyrenäen herum, und an der Seeküste. Die Vermi„schung beyder Nationen nahm die Mittelländer, Lusitanien, und „den grössten Theil der Nordküste ein."

Frühe schon geben die Chronicles in ihren Cathac-Gaalen Grund einen Abzug aus Algerbe nach Irland zu vermuthen, auch der Sardische Norax von Tartessus weisst auf einen Abzug von der Südwestküste, zuletzt wird Gaalag durch den Abzug nach Irland dem früher ins Innere zurückgewichenen Eingebornen wieder eröffnet; darum und daraus entstehen: unvermischte Iberen an Pyrenäen, die Küsten-Iberen an Süd- und Südostküste später mit Carthagern gemischt, Iberen-Mischung mit sogenannten Kelten, den Eingebornen, im Innern, Keltiberern, und weniger gemischte später in's Land ihrer Urväter zurückgezogene Eingeborne, Kelten, Celtici, in Gallaecia und überall an den Westküsten. Hieraus also völlig das oben angeführte Humboldtische Bild.

5) „Die Iberischen Celten waren zwar den Celten, von welchen „die Gallischen und Brittischen alten Ortnamen, nebst den noch „in Grossbritannien und Frankreich lebenden einheimischen Spra„chen herstammen, in der Sprache gleich; allein sie waren „vermuthlich keine blossen Pflanzvölker Gallischer Stämme (aus „einem zurückbleibenden Stamm einzeln auswandernde Mann„schaft) wie die Verschiedenheit des Characters und „der Einrichtungen zeigt. Sie mochten in Gallien vor Men„schengedenken sitzende, oder früher eingewanderte Volkshau„fen seyn. Auf jeden Fall war in ihrer Vermischung mit den „Iberern nicht der uns von den Römern her bekannte Gallische „Character, sondern der Iberische vorwaltend."

Aus diesem Resultat entwickelt sich als Kern die Bemerkung der Sprachgleichheit, neben der Character- und Sitte-Verschiedenheit zwischen den Kelten, genannten Bewohnern Britanniens, Galliens und Spaniens, und genau dasselbe Bild entsteht, wenn das auf die Chronicles und Nennius gebaute Kelten-Bild des Magusanischen Europa unterstellt wird. Die Chronicles lassen ihre Gaalen in Spanien und Irland Firgneats, Manngeborne, Manngezeugte vorfinden, denen das Magusan. Europa Fen-gneaths, Weibgeborne, Veneti, in Gallien zur Seite setzt. Nennius erzählt von: filii Vethan, nach feod, die Scholle, tan, Land, Eingebornen, Kindern der Scholle in regione Dimectorum, dem heutigen Cornwall, und nennt sie: Cetguely. Selbst die Italischen Aborigenes, in Erinnerung an die römische, der Euphonie huldigenden Zunge, die sie betonte, scheinen an jene Firgneat anzuklingen. Einen Hauptzug im Character der anziehenden Gaalen bezeichnen die Chronicles in der Stelle II. 118. „Die Kinder von Eri wollen nicht Sclaven seyn, noch wollen sie über Sclaven herrschen." Dionys von Halicarnass, in so fern er unter den Erdgebornen Giganten, Eingeborne versteht, bezeichnet alle Kelten als Eingeborne, wenn er (Radlof Kelt. 59.) den Gigant Keltus voreinst über ganz Keltenland herrschen lässt, und Parthenius verräth den Glauben an Mischung mit Gaalen, wenn ihm (Radlof ib.) aus Mischung mit Britannus (Breo-tan, Gaalen) Tochter, Keltus hervorgeht. Aus diesen Elementen setzte sich das Magusan. Europa das Keltenbild, wie es über den ganzen Westen Europas sich ausbreitet, auf die Weise zusammen: dass darunter überall die Eingebornen der Britannischen Inseln, Galliens, Spaniens und Germaniens, wie, als Aborigenes, Italiens zu verstehen seyen, die erst dem Einzug der Gaalen überall gewichen, daher von diesen den Namen Ceilt-ih, die sich verbergenden Völker, wie, als Eingeborne, den von Cegail erhalten, später aber in allmählicher Mischung in so fern gleiche Sprache angenommen, als der Zusatz zu der allenfalls verschiedenen Muttersprache überall der nämliche, der der Gaal-Iberen Sprache, gewesen. So erscheint also auch dieses Humboldtische Resultat, das Kind einer tiefen Forschung, Lichtgeburt aus tiefem Dunkel, mit den Chronicles und den darauf gebauten Folgerungen und Vermuthungen im vollkommensten Einklange. Uebrigens liegt in Owen Pughes und Oconnors gleicher Deutung des Kelten-Namens zugleich das Bekenntniss zu gleicher, wenigstens ähnlicher Ansicht. Auch Lluyd, dessen Stimme hier wohl vorzugsweise gehört zu werden verdient, wenigstens in Bezug auf Irland, scheint gleicher Meinung zu huldigen. In völliger Uebereinstimmung mit den Chronicles kennt er, nach Mone I. 20., in Irland nur zwey Volksstämme: Ureinwohner, und Spanische Ansiedler, Scotten. Jene nennt er: Gwydhel, offenbar das nämliche als Nennius: Cetguely, dem Conglomerat aus Cegail, Aushauch der Erde der Chronicles, und Coed, Wallisisch, wie Cöil, Irisch, der Wald, und Cealtih, sich verbergende Völker, und als Eccards Gaidhill, die er, Or. Germ. XX. XXII., in Waldhügelbewohner übersetzt. Klärer noch wird der historische Grund jenes den Eingebornen beygelegten Namens, wenn Iths Bericht über die neuentdeckte Insel gehört wird. Er erzählt von ihr, Chron. I. 71. 86., sie sey ein Land der Wälder, und der Einwohner vor ihm geflohen, wie der Hirsch vorm Jäger. Diess also wären die Irischen Kelten und ihr Namens-Ursprung fast geschichtlich nachgewiesen. Eine in's

Mittel tretende Klang-Aehnlichkeit mag da die Veranlassung zu Verwirrung der Begriffe gegeben haben. Nach den Chronicles ziehen Gaal of Sciot von Gaoitaeloac, nach Giraldus der Skythe Gaidelus vom Nil, über Spanien nach Irland. So entsteht dort in Gaidelas ein Skythisch-Scottisch Einzüglervolk, neben einem Cegail, Gwydhel, cet-guely, Eingebornen, der zu Cealt-ih, Kelten wird, und so erscheint die nöthige Namens- und Begriffsscheidung von Gwydhel, Cegail, Cetguely, Cealt-ih, eingeborne, waldversteckte Völker, Kelten, und Gaoitaeloac, Stamm der mächtigen Väter des Truglandes, Atlanten, Gaidelas-Skythen, an der Hand der Chronicles und Giraldus im hellsten Lichte *). Es entwickelt sich aber zugleich hieraus der Glaube an eine tiefe ethnische Kenntniss der frühesten Schöpfer des Uranus-Mythus, und an den Urquell derselben aus Skythischen Elementen, sobald man dem Mythus den Zweck unterstellt, einmal überhaupt androgonische Ideen zu geben, und dann über den Völkerursprung Phöniziens und Europas sich auszusprechen. Dort erwächst eine wohl hochmerkwürdige Concordanz zwischen der Genesis, der Phönizischen Kosmogonie, und den in Cegail ausgesprochenen androgonischen Ansichten der Skytho-Gaalen. Die Genesis lässt den Menschen aus einem Erdenklos bilden, und durch den Hauch Gottes beleben. Kolpia, der Hauch des Geistes, ist dem Phöniker der Ursprung aller Dinge. Uranus und Gaea, Ur-ain und Ce, Feuer und Erde, werden dort schon, wie später bey den Griechen, die Elemente, aus denen Titanen, Sonnen-Kinder, und Giganten, Erdensöhne, hervorgehen. Also der Mensch, Sonnen- und Erdenkind, zugleich Titane und Gigante, aus Gaea, der Erde, wie dort aus dem Erdenklos hervorgegangen, hier von Kolpia, dem Hauch des Geistes, nach Bochart dem Mund Gottes belebt, wie dort durch den Hauch Gottes. Und nun der Skytho-Gaale, mit seinem heiligen Ur-Feuer, Urain, den ehrwürdigen Sonnenkindern, Teth-ain, und den Erdgebornen, Cegneat, er setzt Namen und Begriff seines Autochthonen in Cegail aus Erde, Ce, und Hauch, gail (an Kolpia anklingend, gail-biot, Hauch des Lebens) zusammen, offenbar im vollkommenen Einklange mit Moses und Sanchoniaton. Hier, den Völkerursprung betreffend, kennt sonach der früheste Uranus-Mythograph, nur Giganten, Erden- im besondern Bodenkinder, Autochthonen, und Titanen, Sonnenkinder, Kinder des Sonnen- des Morgenlandes, im Gegensatze des dunkeln, des Abendlandes, und genau diess ist das Bild, was aus dem Skytho-gaalischen Cegail und Firgneat, den Eingebornen, im Gegensatz der in Europa eingezogenen Baals-Kinder, der Sonne Kinder, der Skytho-Gaalen, Galatern und Iberen des Josephus etc. hervorgeht. Schon im Titanen- und Giganten-Mythus lag daher die aus Skythischem Wissensquell geschöpfte Kunde: des Solitaren Nebeneinanderstehens von Eingebornen, und von aus Osten eingezogenen Völkern auf Europäischem Boden, und wohl nicht ohne irgend eine, wenn auch vielleicht nur dunkle, Kunde des wahren Zusammenhangs mag es geschehen seyn, dass Hesiod gerade Japetos unter seinen Kindern der Gaea mit aufzählt. War jene Kunde vielleicht geschöpft aus damals schon fliessender Quelle Skythischer Annalen, vielleicht argonautischer Traditionen, aus einem Abaris

*) Eben so stellt Asclepiades Myrleanus bey Strabo zwischen Pyrenäen und Ebro, also im Iberen-Basken-Lande, als Einwohner der allerfrühesten Zeit die Igleten oder Gleten auf — offenbar dortige Ce-gail, Firgneat, Cealt-ih der Chronicles, Eingeborne, Bodenkinder im Gegensatz der dort eingezogenen Iberen. Vergl. Penzels Strabo p. 495.

(abair, sagen) in dem Sinne, wie ihn Creuzers luminöse Stelle II. 145. auffasst? einer Quelle, die der spätere Grieche zwar gestehen muss und gestehet, wenn er auch seiner Selbstsucht es nicht versagen kann, die Wahrheit in dem Abaris-Mythus zu verkappen, die aber doch aus dem Hyperboreischen Vaterlande und dem Pfeil, Sgiot, Pfeil und Skythe, durchleuchtet..

6) „Ausserhalb Spaniens gegen Norden findet sich, wenn man das „Iberische Aquitanien und einen Theil der Küste des Mittelmeers „ausnimmt, keine Spur von Iberern. Namentlich gehörten die „Caledonier nicht zu dem Iberischen, sondern dem Celtischen „Stamm.“

Hier weichen, soviel Irland betrifft die Chronicles ab, jedoch nur in so fern, als die nach den Chronicles aus Spanien nach Irland gezogenen Gaalen in obigem Resultat als Kelten bezeichnet werden sollen. Es stehn aber Chronicles und Völkertafel dem Resultat in soweit zur Seite: dass es nicht Iberen von Buaisce, wohl aber Iberen von Gaalag waren, die Aquitanien gründeten, dass es aber hingegen eigentliche Iberen von Buaisce, Dubar-Gaalen, waren, die unter dem heroischen Bilde des Hercules vom Heinfeld, des Monoecus, Recaranus, Labron etc. Liguren, Ligustica im Westen und Osten der Cottischen Alpen gründeten. Ueber Caledonen und schottische Scoten siehe unten.

7) „Gegen Süden aber sassen die Iberer auf den drey grossen In„seln des Mittelmeers, wie geschichtliche Zeugnisse und Vaski„sche Ortsnamen zugleich beweissen. Doch waren sie vermuth„lich, wenigstens nicht alle, aus Iberien oder Gallien dort ein„gewandert, sondern hielten diese Wohnsitze vor Menschen Ge„denken inne, oder kamen aus dem Osten her.“

Von einer Ausbreitung auf die Inseln des Mittelmeers schweigen die Chronicles. Doch wissen sie von einem ganz frühen Abzug aus Algerbe, längst der Seeküste bis zum Erguss des Ebro, der die Gründung von Buaisce zur Folge hatte. Den Führer dieser Gaalen nennen sie Fialloac, was die Völkertafel um so mehr an Siolaus erinnert hat, da in Irischer Sprache das punctirte F seinen Eigenlaut völlig verliert. Die Erklärlichkeit von Trinakia, Skylla, Charybdis, Sardopator, Makeris, Norax etc. einer Menge Sardischer Orts- und Personennamen in Verbindung mit Azonis merkwürdigen Stein von Caralis (Münter) hat die Vermuthung, als ganz mit den Nachrichten der Alten concordirend, fast zur Gewissheit erhoben.

8) „Ob sie auch zu den Urvölkern des festen Landes von Italien „gehörten ist zweifelhaft. Doch finden sich mehrere vaskische „Ortsnamen daselbst, die eine solche Vermuthung begründen „können.“

Auch hier begegnet die Vermuthung des Magusan. Europa der Humboldtischen Bemerkung auf mehrfache Weise. Erst ganz frühe schon lässt jene vom Osten her, hier noch theils an der Hand der Chronicles, Javaniten einziehen, und aus ihnen Umbern, Osken, Sikuler etc. hervorgehen. Es folgen Iberen, Dubar-Gaalen von Buaisce, die, über Pyrenäen und Alpen klimmend, Liguren und Ligustica bilden, dorten als Turasenen, Tur-ruad-sean, Alte des Rothlands, Erithias, des Atlantis auftreten, und denen die oben bemerkten Heroiden des Hercules gelten. Zuletzt zieht mit Gaalen-Völkern, einer Mischung von Abzüglingen von Buaisce (Eis-cal-dun-ac, Gaal-dun-seis) und von Gaalag und Eocaidtan, Belloves über Penninisch-Rhätische Alpe ein, und gründet die Dodecopolitie, und den

Tusken-Bund (Ta-aos-ce, diess das Bundesland). Und so müssen die Spuren der Skythisch-Iberischen Sprachen am frühesten aus Caucasischem Heymathboden, und folgend aus neugewonnenen Europäischen Sitzen hergezogen, dort, wie wohl überall auf Italischem alten Lande nachklingen.

9) „Die Iberer sind von den Celten, wie wir diess durch Griechen „und Römer, und in den Ueberresten ihrer Sprachen kennen, in „Character und Sprache verschieden. Es giebt indess keinen „Grund, alle Verwandschaft zwischen beyden Nationen abzu„läugnen: die Iberer können vielmehr wohl selbst ein zu den „Celten gehöriger und früher von ihnen abgezweigter Stamm „seyn.“

In Annahme des zu 5. aufgestellten Bildes eines Nebeneinanderstehens von Eingebornen und eingezogenen Gaalen über den ganzen Boden von Europa, also von Völkern verschiedenen Stamm-Ursprungs, aber durch Mischung entstandener Sprach-Aehnlichkeit, wird sich auch hier, wo es sich im besondern von Spanien redet, die völlige Concordanz mit dem ersten und Hauptglied dieses Resultats ergeben. So bleibt im ganzen Umfang jener Resultate nur der einzige, nicht einmal eigentliche Dissidialpunct übrig: ob die Iren für Kelten und volksthümlich geschieden vom Baskisch-Iberischen Gaalen? oder ob sie beyde, Iren und Basken, im Glauben an die Chronicles, für Gaalisch-Iberische Stammgenossen Caucasischen nächsten Stammursprungs zu halten! Der völlige Mangel einer der Erzählung der Chronicles widersprechenden, die Iren, im Gegensatz von Gaalen, für Kelten erklärenden Angabe der Alten — ihre vielmehr fast vollkommene Nichtkenntniss der Insel, ihrer Völker und Geschichten — die auf die Nachrichten der Alten begründeten in obigen Resultaten selbst ausgesprochenen Zweifel an Einvolksthum Spanischer Kelten mit allen andern — auf einer; — hingegen die einstimmigen und einstimmenden Berichte aller Irischen Chronisten aller Zeiten über nächste Herkunft der Iren aus Spanien — die unverkennbaren Sprachenklänge, die die Sprachen Irlands, und Hochschottlands, Wales und Bretagne, unter sich und diese alle mit dem Baskischen verbinden, und wohl durch alle alte Sprachen Europas und des Orients durchlaufen — die durch Wahrannahme der Chronicles, der Chronisten, unter diesen im besondern des Nennius und Giraldus, sich erbietende Lösung für eine ungemessene Zahl von historischen, ethnischen und sprachlichen Räthseln, die sich um die dunkle Wiegenzeit der Geschichte und Geographie des Westens lagern — die aus den Chronicles hervorgehende, unmöglich absichtlich eingelegte, zum Theil höchst auffallende Concordanz mit anerkannten Mythe-Geschichts- und Zeitdaten, im besondern die sach- und ortgemässe Erklärlichkeit wohl aller von Herodot und den Geographen aufbewahrten Skythischen Worte und Namen aus Irischer Sprache: — alle diese gewichtigen Umstände auf der andern Seite werden hinreichen allen Zweifel zu bannen, und im Iren den Skythisch-Iberisch-Caucasischen Urstammgenossen der Basken erkennen zu machen!

Und so wird die Hoffnung nicht täuschen, dass die auf die Chronicles gebaute Forschung des Magusanischen Europa in den vorangegangenen, jenem Stützpuncte ganz fremden, verdienstvollen Humboldtischen Resultaten aus der Sprache der Basken, eine ihrer kräftigsten Stützen erkennen darf! Ein Erfolg, der nothwendig zugleich günstig auf das Urtheil über Aechtheit und Wahrhaftigkeit der Chronicles selbst zurückwirken muss. *(p)*

Dann aber würden die Bilder Humboldts, wie Ritters, die Kinder ihres Fleisses, und theilweise der Argumentation, sie würden aus der einfachen, schmucklosen Erzählung der Chronicles ihre historische Weihe erhalten. Denn wie im Wechseldienst die Chronicles jenen Humboldtischen Resultaten zur Seite stehen, so ist diess der gleiche Fall mit den tief- und scharfsinnigen Forschungen in Ritters Vorhalle, sobald nur der hier durchleuchtende, wohl weniger von den Alten getheilte, vielmehr in Justins Skythen*) — überall der Griechen hehren Hyperboreer-Bilde verläugnete Glaube an die Wildheit des Skythen, die ihn zum gerechten und milden Buddhisten untauglich machen soll, sobald jener Glaube schwindet, und vor dem Skytho-Gaalen-Bilde der Chronicles zurück weicht. Wahrlich, jener Skythen-Vater, wie er selbst seine Kinder belehrt, jener Eolus, wie er denkt, handelt und spricht, sie sind nicht mit dem Namen der wilden Skythen zu belegen! Auf den genialisch von Ritter eröffneten Pfad, den vom baktrischen Oxus ausgesponnenen, über Taprobane, Indus und Caucasus, Hellas, Japygien, und die Inseln, an Iberien angeknüpften Faden, werfen die Chronicles: in ihrem Linken des Sonnenaufgangs — Oxus — Sg'eind — Indus — Ardmionn — Armenien — Gou-casan — Caucasus — Jat-ban — die Javaniten Hellas und Italiens — Gaoiataeloac — die Atlantiden — Dubar-Gaalen, Gaal of Iber of Algerbe, of Bnaisce — Iberen von Algerbe und Basken — Calma-Gaalen, Gaal of Iber of Gaalag — Iberen von Galaecia — das taghelle Licht, sobald nur ihr Skythe zu Ritters Buddhisten, Ritters Buddha zum Baal der Skythen und der Chronicles werden kann! Und diess neben einer Unzahl sachlicher Daten, die die Chronicles theils bestimmt, theils indicirend bieten, scheint beynahe nothwendig und geboten, sey es nur aus dem einzigen einfachen sprachlichen Umstand: dass Budh, irisch die Sonne, Cor, Klang, Einklang, cabhair, pr. Caur, Hülfe, Beystand (vielleicht Urstoff zu Bild und Namen des Cabiren?), beydes Hauptelemente in der Buddhas-Idee, coraigh, car, den Felsstein, Buddhas wie Baals Bild, bedeutet, und dass das wichtige den Indus an den Pontus knüpfende, den ganzen Boden des Semitismus der Urzeit durchziehende Apathurias, das Athara des Ktesias, sich aus dem Semitisch-irischen: Abbatur, Athair-ia, Vater der Erde, des Landes deuten lässt. Eine genauere Aufzählung der Fälle, wo sich die Ansichten der Vorhalle mit denen des Magusanischen Europa und den Erzählungen der Chronicles unverkennbar und häufig treffend begegnen, würde hier zu weit und zu vielfach eintretenden Wiederholungen führen. Nur in einiger Rechtfertigung der, von Ritter abweichenden, oben der Mäetis gegebenen Deutung, mag die Bemerkung hier Platz finden: dass aus den Chronicles an mehreren Stellen die Sitte der Skythen durchleuchtet, das Meer als den Spiegel, die Ebene der Tiefe, face of the deep, zu bezeichnen. Ihnen galt demnach Magh, pron. Mah, die Ebene, so für Land als für stehendes — eben wie tan, dan für Land und für fliessendes Wasser — und Skythen, imbesondern Skythen von Jath-Sciot, nach den Chronicles aus Iberia nach dem Caucasus-Norden gezogen, werden es doch wohl seyn, denen dort die Namengebung zuzuschreiben ist. Dann bedeutete der Name Mäetis, aus Mah-eata, die alte Ebene, alte Meeresfläche,

*) Justin II. 2. „Scythia. — Justitia gentis ingeniis culta, non legibus. — Tantplus in illis proficit vitiorum ignoratio, quam in his [Graecis] cognitio virtutis etc."

im Gegensatz von Magogia, aus Magh-Og-ia, die neu entstandene, nach Rücktritt der Gewässer erbildete Ebene des Landes. Mäeten und Sauromaten sind dann nichts anders als umwohnende Skythen-Völker, jene Mah-eata-eis, Völker des alten Wasser-Spiegels, diese Saor-mah-eata-eis, freye Mäeten. Es hat dann auch Plinius recht gehört und recht berichtet, wenn er VI. 7. den Skythen-Namen jener Mäetis: Temerinda, als mater maris deutet, denn in Skythen-Sprache heisst Ta-moir-imthih nichts anders, als: hier der Beginn des Meeres? hier der Punct, von dem das Meer ausgeht. Auch die hier vorkommenden, zum Theil nach Herodot bestimmt der Skythensprache zugeschriebenen, Flussnamen: Borrysthen, Hyrgis, Porrata, gehen wohl ungezwungen und passend aus: Borr-uisg-tan, schwellender Landfluss, Urgs-uisg, aufbrausend Wasser, Borr-eata, alter Wasserschwall hervor. Ritter und Bremer knüpfen Colchis an Indus und Ceylon, der erste findet das Ende seines Fadens im Iberien des Europäischen Westens. Einer der sichtbaren Führer sind Galibi Taprobanes, und Chalybi des Caucasus, und auch in Galaecia jenes Iberiens kennt Justin XLIV. 3. ein Chalyben-Volk als vorzügliche Eisenschmiede, und einen eisenhärtenden Chalybs-Fluss. Die Chronicles führen ihre Skythen vom Indus über Colchis und das Caucasische Iberien, nach dem Ebro, und die Sprache jener Weltzügler erkennt das Magusanische Europa in Taprobanes wie Colchischen Galyben, Chalyben und Phasis, im Hypanis des Boristheniden und des Indus, in Tanasserim, Suriava, Rachia Taprobanes, Taprobane selbst, wie in Samanäern, den Sonnenpriestern des frühesten Eingotts, Budha-Baal. Cal-ib-ih, Völker des eingeschlossenen Sitzes (in Bergen, Minen, Gewässern etc.). Fos-uisg, Wasser des Lichts, Sonnenfluss. Ghi-panir, Samso, heiliges Wasser. Tan-eis-shoir, Völker des Ost-Landes. Sur, Erforscher, Riogh, König. Ta-foras-binn, hier die Rettungshöhen. Sam-ain, preisswürdige Sonne. So wird eine Bestätigung der Ansichten der Vorhalle aus den Nachrichten der Chronicles schwer verkannt werden können, und somit auch die in diesen Bogen gewagte Vermuthung sich leicht mit jenen Ansichten in Einklang stellen lassen!

Ist doch überhaupt der mehr aus idealem Gewebe zusammengesetzte, aus einer geahneten Möglichkeit und vermeinten Wahrscheinlichkeit erbildete Baum des Magusaners, wie er jetzt und seit dem Erscheinen der Chronicles den eingeimpften historischen Zweig des Skytho-Gaalen erhalten hat, ist er doch dem Boden, in dem er Gedeihen erwartet, nichts weniger als exotisch. Sind doch seine Früchte, dem Forscher auf jenem Boden, dem alten wie dem neuern, längst bekannt, und für annehmlich erkannt! Sie sind vereinfacht nichts anders, als:

Eingeburt Europäischer Völker und Sprachen, letztere ganz frühe in wohl möglicher Verschiedenheit. —

Völker und Sprachen dann gemischt im Zusatz von einem und demselben Element, dem Volke und der Sprache der Skytho-Gaalen, früher Hoch- und Südost-Asiens, zuletzt Caucasiens. —

Hervorgehen dieses einziehenden Volks, aus dem Stamme, zu dem Japhet gehört. —

Und gewiss diese Resultate sind nicht ketzerisch-kühner Natur, eigentlich nicht einmal etwas neues!

An Europäischen Autochthonen hat wohl im Ernst noch niemand, und eben so wenig gezweifelt, als an der Wahrheit eines Caucasi-

schen Einzugs, und Japetiden hat ja schon die alte Welt an den Hauptpuncten Europens gefunden, und als solche erkannt! Da scheint in der Lehre der Chronicles nichts neu, als der verschiedene Einzugsweg, auf dem ihre Gaalen den Europäischen Boden betreten, wenn sie Jath-Sciot (Jazygen, Mäeten etc. die Belgae des Mela) nördlich — Javaniten westlich vom Caucasus abziehen — und Dubar und Calma theils auf dem atlantischen, theils auf dem Seeweg, den Westen bevölkern lassen.

Selbst der Glaube an Skythische Urherkunft der Hauptbevölkerer Europens ist nicht neu, und es gehen seine Bekenner bis weit in das Mittelalter zurück. *)

Nur ein Haupt-Resultat der Forschung scheint neu, und wohl nicht unwichtig. Es ist die, wohl bis zur Evidenz gediehene Identität der Irischen Sprache mit der der alten Skythen, so weit diese sich noch aus Völker-Orts- und Personennamen bey Historikern und Geographen erkennen lässt**); es sind die aus einer so festgestellten

*) La Tour d'Auv. Origines. Gauloises. Hamb. 1801. p. 257. — Nennius, un des plus anciens auteurs anglois, de même que Huntington font remonter l'origine des Irlandois, et celle des Ecossois aux Scythes, dont ils avoient conservé les moeurs et toutes les Coutumes. Mais ce sentiment a trouvé jusqu'ici peu de partisans; il ne paroit cependant pas exister plus de doute sur l'origine des Irlandois, des Ecossois, et de tous les peuples de l'Angleterre, que sur celle des Celtes, des Iberes et Celtiberes, des Gaulois, des Goths, des Vandales, des Hiens, des Alains, des Slaves ou Esclavons, des peuples de la Scandinavie, des Germains etc. Tous ces peuples ont eu incontestablement les Celto-Scythes pour ancêtres, et sont sortis du tronc de cet arbre antique, dont les nombreux rameaux ont ombragé autrefois presque tout l'ancien monde, et dont les racines profondes et aussi anciennes que la terre, paroissent avoir pris naissance en Asie, le berceau originel des hommes. C'est donc à tort que l'on a reproché aux Grecs, d'avoir confondu presque tous les peuples occidentaux sous le nom des Celto-Scythes, et d'avoir par la, assure-t-on, vendu l'histoire de l'ancienne Gaule inexplicable, ou au moins très obscure.

**) Die Wichtigkeit des Resultats wird die Wiederholung entschuldigen. Die von den alten Schriftstellern theils mit, theils ohne Bedeutung, als Skythisch aufgeführten, im Magusan. Europa III. und in diesen Bogen aus Irischer Sprache gedeuteten Namen und Worte sind, zusammengestellt, die folgenden:

Die Geographen:

Alani; Al-aun-ih, Völker des grossen Flusses.

Alanorsi; Al-aun-or-seis, Haufen des grossen Gold-Flusses.

Daix; Da-uisg, Wasser der Dahae.

Dahae; Da-ih, Daben-Völker.

Ariacae; Erih-aice, Er-Völker-Stamm.

Paisicae; Buaisce, Land des Pflugviehs.

Edones; Ead-tan-eis, Stirnland-Völker.

Cotieri; Cotti-Er, Er-Hirten.

Asaei; Aos-ih, Bund-Völker.

Tapuri; Ta-foras-ih, Völker des Rettungspfads durchs Wasser, der Tauren.

Jotae; Goth-ih, Speer-Völker; Goud-ih, Schmiede-Völker.

Gomari; Gou-mar-ih, die grossen Schmiede; Geimar-ih, Völker des Dunkels.

Menapi; Min-ab-ih, Völker der lieblichen Gegend.

Grynäi; Grian-ih, Sonnen-Völker.

Syebi, Suobeni; Saoi-binn-ih, Vielgelehrte — Herren-Völker.

Sassones; Sagiot-tan-eis, Pfeil-Lands-Völker, Skythen.

Suardeni; Shoir-dun-ih, Völker der Osthöhen.

Tectosaces; Teac-seis, Hütten-Völker.

Aorsi; Aor-seis, Ost-Völker, Sonnen-Völker.

Chatae; Cath-ih, Völker der Schlacht, Krieger.

Marohus; Mar-uisg, gross Wasser.

Araxes; Ar-aic-uisg, Wasser des Er-Stamms.

Silis; Sul-uisg, Sonnenfluss.

Ochus; Og-uisg, jung Wasser.

Borysthenes; Borr-uisg-tan, schwellender Landfluss.

Hyrgis; Urgs-uisg, braussender Fluss.

Porrata; Borr-eata, alter Schwall.

Phasis; Fos-uisg, Licht-Fluss.

Getae; Eac-geat-ih, Stutenmilch-Völker.

Maetes; Mah-eat-ih, Völker der alten Ebene.

Sauromates; Saor-mah-eat-eis, freye Mäeten.

Abaris, abair, sprechen, abar-eis, Sprach-Völker.

Identität hervorgehenden Folgerungen auf Urzusammenhang Europäischer Völker und Sprachen. Unbedenklich werden Skythen auch da verstanden werden dürfen, wo der Grieche von Hyperboreern redet.

Dann aber liegt in seinem Hyperboreer-Bilde, wenn es in seiner Totalität aufgefasst wird, unfehlbar das Geständniss: dass er in wichtigen Mythen-Elementen, und somit selbst der Sprache, im Skythen den Lehrer und Urahn erkannt. Xenophon giebt den Skythen die Herrschaft über Europa, und Arius bekennt den Jüdischen (Skythen-) Ursprung der Lacedaemonier. Kaum lässt sich zweifeln, dass eine eindringendere Forschung in die Tiefen griechischen Wissens und griechischer Lehre nicht noch bestimmtere Anhalten liefern sollte. Gleich die frühesten Bilder, die jenen historischen Mythographen vorschwebten, sie klingen unverkennbar in den Gebilden skythischer Frühtage wieder, die uns die Chronicles vor die Augen stellen. Og, und seine Ogeageis, sie sind den Chronicles Skythen, und es geschieht zwischen 2172. und 1950. v. Chr. in den Tagen der Gründungen, den days of fada, dass sie mit Ja-fan aus- und dem Westen zuziehen. Hier herrscht dem griechischen Mythographen zu Jupiters Zeit, 1904 — 1782. v. Chr., Ogyges bey Ectenen-Böoten und in Athen, und dieser geht (1796. v. Chr.) in der nach ihm benannten Fluth unter — ein Bild, das, in dieser örtlichen und zeitlichen Zusammenstellung von Ogyges in Böotien und Jupiter in Thessalien, kaum einer andern Deutung fähig seyn wird, als der eines dadurch bezeichneten Untergangs der Ogygen, ihrer Herrschaft, Volksthümlichkeit, Religion, Sprache etc., in den Kämpfen zwischen Baal und seinen Dienern und den siegreichen Chroniden; mithin auch darinnen das Geständniss und Erinnern an einen früheren Zusammenhang des Volks und seiner Religion mit Ogyges, dem Caucasischen Skythen und seinen Ogygen. Auch Jupiters Stammbaum fällt dadurch in's Geschlecht Ardfear-Naoi, des grossen Fluthmanns der Chronicles hinüber, dass bey Hesiod sein Ohm eben so Japetos hiess, wie dort der Skythe Ja-foth eben jenes Ardfear Sohn war. Ion ist dem Griechen der Stammvater

Anacharsis, An-acar-seis, schärfelose, strengelose (milde) Völker.

Herodot:
Targetaus; Ta-ar-eac-geat-aos, hier Er, der Stutenmilch-Bund.
Arpoxais; Ar-bo-aic-seis, Haufen des Stamms des Ackerviehs.
Colaxais; Coil-aic-seis, Haufen des Waldstamms.
Paralates; Bar-el-athair, Väter der höchsten Gewalt.
Auchates; Ag-cath-eis, Haufen des Krieger-Ruhms.
Cattiari; Cath-ih-Ar-ih, Er-Krieger.
Amarampäus; Am-ratha-both, pron. Amra-bos, Haus des Zeithogens des Tages.
Exampäus; Aic-Sam-bos, Haus der Sonne des Stammes.
Tabiti; Ta-biot, hier das Leben.
Oetasyrus; Eata-sur, der alte Wahrsager.
Artimpasa; Ard-im-bas, Herr des hohen Himmels.
Enares; An-ar-eis, Seuchefreye.

Marcellin:
Lithinum pyrgum; Litha-burgua Stein-Burg.

Plinius:
Parapanisus; Bar-ban-uisg, Wasser mit weisser Oberfläche, weisser Decke.
Temerinda; Ta-moir-imthih, hier des Meeres Anfang.
Morimarusa, das mare mortuum der Cimbern; Moir-marw-uisg, Wasser des Meers des Todes.

Lucian:
Μορφι; Marw, der Tod.
Εβαρ; Bar, äusserst, letzt.
Γουλ; Gail, Hauch.
Ισεις; Seis, Menge, Vielheit.
Σκιην; Sgean, Messer, Dolch.
Γνεγκι; Gnia-im, hochgelehrt.
Κραγκ, Goran-rangan, Blatter-Runzel.
Auch Lucians Uebersetzung des Skythischen:
Koraken, als Freundschaftsgenien, scheint mit Cor-aic, Stamm des Einklangs, Harmonie, zu concordiren. Lucian v. Pauly. 994.

der Ionier, und Ja-fan, der Auswanderer, ist der Ja-foth-Sohn, der, nach den Chronicles von Ogeageis begleitet aus Ib-Er nach dem Westen, also nach dem Boden Ioniens zieht. — Aus Noa, dem Ardfear-Naoi der Chronicles, lässt der Hebräer, selbst aus dem Skythen-Stamm der Chronicles entsprossen, in der Genesis den Mosaischen Tummelplatz des Menschen, im Westen Turans und der Hoch-Ebenen Asiens, bevölkern, und Josephus lässt aus den Söhnen Japhets, Jafoths der Chronicles, alle Völker Kleinasiens und Europas hervorgehen. Den Römer-Glauben, griechischer und hebräischer, mit den Chronicles concordirender, Ansicht entsprechend, verkünden Cato und Sempron *(q)*, wenn sie—jener aus Skythen-Saken das Menschen Geschlecht wieder aufleben, und Colonieen per orbem ausgehen, dieser Sabiner aus Sagen entstehen lassen. Sallust findet, auf libysche Hiempsals-Bücher gestützt, im Westen Europas Armenier, Meder und Perser, sämmtlich Gaal of Sciot, in Spanien, Gaetuli, als Bewohner des Gaoiataelaos der Chronicles ebenfalls Skythe-Gaalen in Africa, wo Plinius Daher und Pharusier (Perser, Parther, also auch Skythen) im Gefolge des libyschen Hercules kennt; Seneca lässt Perser Rhein- und Elb-Wasser trinken, und Justin. II. 1. kennt die Skythen als das älteste Volk, älter als Aegypter, und als dreymalige Beherrscher Asiens. Also bey Griechen, Hebräern und Römern des Alterthums das durchschimmernde Bekenntniss zum Glauben an Skythischen Ursprung des Volks, seiner Sprache, seiner Cultur und seines Gottesdienstes in frühester Form. Die neuere Welt aber beschäftigt ein schon zu Annos Zeit gekanntes, überall sichtbares, mit zunehmender Kenntniss immer mehr hervortretendes, aber räthselhaftes Band, das die Sprachen des Westens an verklungene und lebende des hohen Ostens knüpft — und hier in jenem Osten herrschte in früher vorhistorischer Zeit, aber in Zeitdauer und Raumausdehnung unbeschränkt und ungemessen, es herrschte dort das Welt-Volk der Skythen, dessen 1500 jähriger Herrschaft über ganz Asien erst Ninus ein Ende machte. Justin. II. 3. So schwebt in der Grund-Erforschung des Zusammenhangs der Völker, zumal der räthselhaften Familien-Aehnlichkeit ihrer Sprachen der alten wie der neuen Zeit überall nichts anders als ein Skythen-Bild vor, das Urvolk selbst aber und seine Ursprache, die allein im Stande sind jenes Bild zu beleben, sie liegen längst im tiefen Dunkel vergraben. Jetzt erscheinen die Chronicles und mit ihnen die Hoffnung jenes Dunkel einigermassen schwinden zu sehen. Theils in bestimmten Angaben:

> Then did they spread themselves from the flood of Sgeind (Indus) even to the banks of Tethgris (Tigris) etc. and moving towards the Suns going reach to the Affreidg-eis (Euphrates) and they became Lords of all the lands on this side etc. And Absail (Dabschelim) he it was who went out before the host from the Land of the Elements (Oxus-Höhen) of which our great fathers were formed. And Daire was he, who conducted the children of the Land to this side Affridg-eis — and the race of Daire (Ar-Da-ih, Helden der Daher-Völker, Artaei) were Chiefs of the earth. Chron. I. 5. 6.

theils auf dem Pfade kaum trüglicher Argumentation eröffnen sie den Blick in's tiefe historische Zeitalter der Ost- und Westwelt. Sie entfalten dem Auge das Bild des Entstehens des frühesten vorassyrischen Weltreichs der Sakischen Daher, der Dabschelim und Dewanichis am Indus, der Mahabaden und Artäer in Parsis, der Ausbreitung jener

Herrschaft bis zu Tigris, Euphrat, und den Gränzen Aegyptens und des Mittelmeers — und eine neue Gründung, die Tigris- und Euphrat-Höhen, die Länder zwischen Caspischem und schwarzem Meer bis zum Caucasus, das grosse Reich Magogs, Ogs, begreifend, beschliesst die Nachrichten der Chronicles über die Skythen-Reiche auf Asiens Boden. Jetzt sehen wir Jafan der Chronicles mit Ogygen von Iberien aus dem Westen zuziehen, den wir in Joniern und Ogygen Westasiens und Griechenlands wieder erkennen; ihre Gaoiataelaos finden wir in Gaetulen und Atlanten auf libyschem Boden wieder, wo auch Numidae in Naoi-mad-eis wieder an Ardfear-Naoi erinnern; in Spanien gründen Dubar- und Calma-Gaalen der Chronicles, alle aus Iberien ausgezogen, die Reiche von Algerbe, Buaisce, und Gaalag; aus letzterem erbildet sich ein nordpyrenäisches Eocaidtan; Irland aber erhält Cathac-Gaalen aus Dubar- und Milesier aus Calmas Skythen-Geblüt; letztere erfüllen heute noch den Irischen Boden, und in jenen Cathac-Gaalen erkennt die Vermuthung die Stammväter früh-britannischer Einwohnung, Clamhoctor und Historia des Nennius, wie die der Belgen, Cimbern, Saxonen, Catten und Franken, während jenes Eocaidtan zum Mutterland der Bellovesen und Sigovesen wird. In allen nicht-Irischen Sitzen wandelt sich in vielfacher Mischung die Sprache des Sammtvolks bis zum schwer erkennlichen, nur in Irland, dem abgeschlossenen Insularboden, erhält sie sich in einer Reinheit, die es möglich macht, allen Sprachtrümmern aus alter Skythenzeit Deutung und Bedeutung abzugewinnen.

So wäre dann und dadurch das Mittel geboten, dem auf Stamm-Eingehörung hindeutenden Typus der Europäischen Nationen unter sich und mit dem Orient den Räthsel-Schleyer zu lüften, und den Sammt-Sprachquell, der vom West-Ocean bis zu den Indischen Meeren sichtbar ist, im besondern die Verwandschaft germanischer Sprachen mit Pehlvi und Samscrit zu bestimmen und zu erklären, ohne zu Herodots geringfügigen Germanen die Zuflucht nehmen zu müssen. So wird und muss die Irische Sprache, in ihrer vorzugsweise erhaltenen alterthümlichen Reinheit dazu dienen, die feinern Fäden erkennbar zu machen, die die ältern Sprachen unsers Europäischen Bodens an einander und an die des Orients knüpfen, und so muss in jener Sprache, als einer noch lebenden, ein Anhaltpunct und Medium gefunden werden können, um das die Forschung sich leichter und sicherer bewegen kann, als diess um die schwer zugängliche des Samscrit, und die andern längst verklungenen des nähern und fernern Ostens geschehen kann. Vielleicht gelingt es dem unten angereihten Versuch einer Zusammenstellung von Irischen, Deutschen, Lateinischen und Griechischen Worten, die bey gleicher und ähnlicher Bedeutung ähnlichen Wortlaut bieten, das hier vorschwebende Bild einigermassen zu beleben. Im besondern scheint für irgend einen Zusammenhang Germanischer mit Irischer Frühzeit der Umstand Aufmerksamkeit zu verdienen: dass die einfachsten Lebensmittel, meist noch des Hirtenstandes, die dazu nöthigen Geräthschaften, und die Hausthiere unserer Vorfahren vom Iren mit ähnlich lautenden Namen bezeichnet werden: Bier, Beoir; Meth, Mead; Cyder, Seidar; Milch, Meilg; Wein, Fion; Salz, Saill; Käse, Caise; Apfel, Uball; Birne, Biorra; Feige, Figid; Erbse, Ar-beis (ar), Pis; Bohne, Pon-(aire) — Kohl, Bretonisch Caul — Buddel, Buideall; Kork, Cork; Stöpsel, Stopa; Pot, Topf, Pota; Trinkhorn, Cornn; Kneif-Messer, Scian; Gabel, Gabal; Kohle, Gual — Mähre (Pferd),

Marc; Garre (Pferd), Garran; Kuh, Bu; Bock, Bocan; Hund, Cuin; Katze, Cat etc. — Auch der den Germanischen Sprachen wohl eigenthümlichen, hier fast durchgängigen, da und dort in or in's Lateinische übergegangenen, den: ein Geschäft übenden Mann bezeichnenden Endsylbe: er, begegnen wir in häufiger Wiederholung, wohl ziemlich auf gleichem Weg, im besondern aus Fear, der Mann, gebildet, in oir der Irischen Sprache. Z. B. Loingseoir, der Schiffer, aus Long, das Schiff — Carradoir, der Kärner, aus Carra, der Karren — Cronnadoir, der Zimmermann, aus Crann, der Baum — Cumadoir, der Verfertiger, Fabricant, aus Cumus, Macht, Fähigkeit, Geschicklichkeit — Sladtoir, der Räuber, aus Slad, Raub — Muilleoir, der Müller, aus Muillenn, die Mühle — Fealltoir, der Verräther, aus Feall, Verrath — Saigitteoir, der Bogenschütze, aus Saigiot, der Pfeil — Slanaigteoir, der Heyland, aus Slainte, Gesundheit, Wohlfahrt — Tonnadoir, der Gerber — Claideadoir, der Grabenmacher — Poiteoir, der Trinker, aus Pota, Topf, Trinkgefäss — Spealadoir, der Mähder — Bearradoir, der Barbier — Mealtoir, der Betrüger, aus meallad, betrügen — Idirteangtoir, der Dollmetscher (wörtlich Zwischenzüngler) — Bracadoir, Mälzer — Fuasgaltoir, Erlöser — Figeadoir, Weber — Foirgniteoir, Baumeister etc.

Eben so möchte das genauere Studium der Irischen Sprache das Mittel bieten, auch im Griechischen und Lateinischen den dunkeln Herkunftsweg einzelner Worte zu enthüllen. So z. B. verräth sich der Grund, warum der Grieche die Brücke, den trockenen Wasserübergang vom Land zum Land, γέφυρα genannt, aus dem Irischen Ce, das Land, und foras, Uebergang, Pfad übers Wasser. Gleicher Fall ist es wohl mit φλέψ, die Ader. Sie heisst im Irischen, zugleich einen anziehenden Fingerzeig über den kindlich - naïven Bildungsweg jener Sprache selbst gebend: Fuilibos, wörtlich, nach Fuill, das Blut, und Both, pron. Boh, Bohs, die Wohnung, das Haus, das Bluthaus, Weiter möchten die Worte: ἱερὸς, ἱερολόγος, aus welchem letztern Composito wohl der Römer sein: Religio gebildet, ihren Ursprung aus Irischer, dem Nachklang der alten Skythen-Sprache nicht verläugnen können. Im Irischen heisst: Iris, das geoffenbarte Gesetz, und Leag, Leagad, lesen, letzteres also die Begriffe von Schrift und Wort in sich vereinigend, so dass beyde Irischen Worte offenbar vollkommen den Begriff wieder geben, der dem ἱερολόγος der Griechen, und der Religio der Römer zum Grunde liegt. Eben so Imber und ὄμβρος des Lateiners und Griechen, letzteres wohl nur nothdürftig und mehr künstlich als natürlich aus ὁμοῦ ῥεῖν hergeleitet, neben dem Irischen gleichbedeutenden Im-bior, wörtlich Himmels-Quell, Höhenwasser. Vorzüglich wichtig ist das unverkennbare Durchschimmern Skytho-gaalischer Chalyben-Schule aus Colchis und Spanien im Felde der Metallkenntniss und der Orte, wo Griechen und Römer ihre Metalle holten. Colchis und Spanien die Heymath jener Schätze, und Colchisch-Spanische Iberen in Colg-eis, Or-cruisg, Argiod, Casan-tir-eider, und Stann, die Lehrer der griechischen und lateinischen Metallnamen: χαλκὸς χρύση, ἄργυρος, κασσίτερος, und aurum, argentum, und stannum. Uebrigens liefert jenes Argiod noch ein weiteres interessantes Resultat. Es ist sichtbar aus: argi, weiss, und dem od zusammengesetzt, dem wir in Fe-od, tragbare Erdscholle, und All-od-eis, Völker der alten Tage, begegnen.

Bedeutete sonach Argi-od, wie wohl wahrscheinlch, wörtlich und in die Einzelbegriffe zersetzt: Weiss-Gut, so entsteht in gleicher Zergliederung für Feod, der Begriff von unbeweglich Gut, und für Allod, aus All, ein anderes, anderes, also beweglich Gut; zugleich aber in dem Nebenbegriffe von Allod-eis, Völker der alten Tage, in Feod und Allod die Urkunde: dass der Mensch, der Mann der alten Tage, der Nomade früher beweglich Gut, sein Zelt und seine Heerde kannte, als unbeweglich Gut, das erst mit dem Ackerbau und fester Wohnung in die Reihe seiner Begriffe eintrat.

ZUSÄTZE.

Zu S. 1. (*a.*)

Hier ist nicht der Ort, über die Aechtheit der Chronicles of Eri zu rechten und sie zu vertheidigen. Schon der um Irische Frühgeschichte wohl verdiente Name: Oconnor, und der des Ehrenmannes, dem die Schrift gewidmet ist, Sir Francis Burdet, mögen gültige Zeugschaft geben, dass hier von Fälschung, und vorsätzlichem Truge nicht die Rede seyn kann. Oconnors eigene schmucklose Aeusserung darüber ist Préface IX. die folgende:

„This history is a litteral translation into the English tongue (from the Phoenican dialect of the Scythian language) of the ancient manuscripts which have, fortunalely for the world, been preserved through so many ages, chances and vicissitudes.

Should any captious person be inclined to entertain suspicion of the antiquity of these manuscripts, I bey leave to observe, that I do not presume to affirm that the very skins, whether of sheep or of goats, are of a date so old as the events recorded; but this I will assert, that they must be faithful transcripts from the most ancient records; it not beeing within the range of possibility, either from their style, language, or contents, that they could have been forged."

Wenn solche Namen und solche Worte auch die Strenge der Critik nicht entwaffnen dürfen, so müssen sie doch wenigstens dem Zweifel und dem Urtheil so lange Aufschub gebieten, bis die Fälschung wahrscheinlich gemacht, oder an den Tag gebracht ist.

Inhalt selbst, Diction, und eine Menge zum Theil höchst auffallender Concordanzen machen jedoch die von Mone, Küttner und Vallançay geweckte Vermuthung des Magusanischen Europa III. 453. nicht unwahrscheinlich: dass das der Oconnorschen Uebersetzung vorgelegene alte Irische Manuscript ein hier zum ersten Male im Zusammenhange den Tag erblickendes Exemplar des unter St. Patricks Augen und Einfluss entstandenen Sean-aghas-mor, grossen Buchs der Sagen des Alterthums, seyn möge. Jenes aus allen damals in Irland vorhandenen alten Schriften zusammengetragene und durch eine Comité von Königen, Priestern und Gelehrten redigirte Werk wurde nach des Oberkönigs, des Adels und St. Patricks Anordnung an alle Kirchen und die Grossen des Reichs vertheilt. In den folgenden Stürmen gieng es, wie schon Nennius erwähnt, wohl grossentheils verloren, oder gerieth, zumal in der mit Heinrich II. eintretenden methodischen Verfinsterung, in Irland selbst in Vergessenheit.

Bekanntlich gehören die Oconnor zu den sogenannten Königsfamilien, und diese sämmtlich hatten ihre Hausarchive, und spät noch in den Haus-Barden ihre eigenen Archiv-Vorstände. Leicht mag daher seit St. Patricks Zeit ein solches Exemplar im Oconnorschen Hausschatz vergraben gelegen, und jetzt erst in Oconnors, des eifrigen Irischen Patrioten, Uebersetzung das Tageslicht erblickt haben. Jedenfalls wird dem das Werk selbst unbefangen lesenden Forscher sich die Ueberzeugung aufdringen, dass es unmöglich Mystification oder nackte Hirngeburt seyn kann. Die in Vallançays Irish Grammar, p. 182. befindliche Nachricht über das Entstehen jenes Seanachasmor, wie sie dort aus einem neben stehenden alten Irischen Gedicht in's Englische übersetzt ist, wird ungefähr auf folgende Art sich deutsch wiedergeben lassen:

„Von der zu St. Patricks Zeit bestellten Comité zu Prüfung der Urkunden-Sammlung, genannt: das grosse Alterthum. Aus einem uralten Autor:

Der gelehrten Verfasser dieser Urkunden Auswahl, wegen ihrer Wahrhaftigkeit: Sean-agas-mor benannt, waren neun. Sie waren von der Volksversammlung gewählt, und berühmt wegen ihres Wissens und Redlichkeit. Drey Könige, drey Prälaten, und drey Kenner des Alterthums. Die Prälaten waren: der andächtige St. Patrick, der fromme Benin, und der weise Cair-neach. Die Könige waren: Laogaire, der Herrscher in Irland, ein Fürst tief erfahren in der Herkunft der Geschlechter; neben ihm der scharfsinnige Daire, Ulsters kriegerischer König. Der dritte: Cork, ein Fürst berühmt durch Wissenschaft und Kriegskunst, der mächtige König von Munster. Drey Alterthumskenner nächst ihnen prüften die alten Urkunden, und reinigten sie nach ihrem Wissen; der gewissenhafte Dubhthach, der kenntnissvolle Feargus, und Rosa, der grosse Sprachkenner. Diese neun durchgingen die Annalen ihrer Vorfahren, löschten Irrthümer und Geburten des Trugs und der Unwissenheit, und bestätigten, in Zeugschaft erprüfter Wahrheit, jene Urkunden, und die Stammtafeln des edeln Geblüts, und so kamen diese berichtigten Urkunden auf uns, die unwürdigen Sprösslinge unserer tapfern Altvordern.

Nachdem Annalen und Urkunden so durch die Sorgsamkeit und Gelehrsamkeit jener auserwählten Comité durchgesehen waren, befahl der König unter Zustimmung des Adels, dass sie der Treue der ehrwürdigen Prälaten des Reichs übergeben werden sollen, welche sie dann in lesbare Schrift umschrieben, und, zum Nutzen der Nachwelt, in den Buchsammlungen der Kirchen niederlegten. Mehrere dieser ehrwürdigen Handschriften sind bis diesen Tag erhalten, und mehrere Abschriften davon befinden sich in den Händen der Wissbegierigen.“

Es lässt sich erwarten, dass dem Leser eine Probe der durch die ganzen Chronicles durchherrschenden, auf gleichzeitiges Entstehen hindeutenden Diction nicht unwillkommen seyn wird. So viel diese in Uebersetzung von Uebersetzung kenntlich zu erhalten möglich bleibt, mag diess im folgenden versucht werden. Oconnor versichert zwar wörtlich übersetzt zu haben, und auch hier ist die Uebersetzung so viel möglich wörtlich dem englischen Text treu geblieben, immer aber möchte es zu kühn seyn zu erwarten, dass im Nachbild das Grundbild unverändert wiedergegeben sey. Abgesehen von der welthistorischen Wichtigkeit des Sammtinhalts der Chronicles wird der die Regierungszeit Eolus, des Stifters der Volkschronik, darstellende

Abschnitt bey weiten, und vorzüglich deshalb für den anziehendsten gehalten werden dürfen, weil er über den moralischen und politischen Typus jenes Frühvolks die wichtigsten Aufschlüsse bietet. Er ist der folgende:

„Nun war es nicht Dalta, der Erstgeborne Enars, sondern es war Eolus, der auf den Sitz seiner Väter gerufen wurde. Und Eolus, bevor er gewählt wurde, und noch in den Tagen seines Vaters, war gezogen nach Ib-Er unserer Väter, und nach dem Land von Aoi-mag (Iberien am Caucasus, Heymath, das Sidonische Phönizien), um dort Kenntnisse zu holen, und es war sein Begehr auch gen Magsenar, dem Wohnsitz unserer Urväter zu gelangen; aber die Schwierigkeit war stärker als sein Wille. Und Eolus verweilte ein Jahr und einen Zeitbogen des Jahres (Ratha, ein Vierteljahr) zu Sgadan (Sidon) und lernte hier seine Gedanken niederlegen in Zeichen und Bildern vor den Augen der Menschen. Ich bin dieser Eolus, der Sohn Enar, Sohn Airt, vom Geschlecht Calma aus Ardfear, der ich diese Worte schreibe, zur Lehre für die, welche sind, und die, welche kommen werden; um dem Menschen zu lehren, sich selbst zu beherrschen, auf dass sein Verstand die Leidenschaft in Unterthänigkeit erhalte; um es zu lehren den Führern und Häuptern der Gaalen, und den Gaalen ihres Geschlechts, des berühmten auf Erden. Und diese Worte habe ich geschrieben, wie sie fortgepflanzt worden von Mund zu Ohr, von Geschlecht zu Geschlecht, und die Zeiten habe ich gegeben nach der Zeichenzahl der Baalsringe, und diese Worte sind wahrhaft, da sie lauten nach der Ueberlieferung der ihnen vertrauenden Menschen, doch zuverlässiger sind die Zeiten, die sich gründen auf die Umschwünge Baals, der nicht irren kann. Aber ich, Eolus, habe nicht verzeichnet die Worte der Priester, den neun Baalpriestern überliefert am Anbeginn, weil mein Verstand sie nicht begreifen kann; mein Sinn lässt den Glauben nicht zu, dass Baal jemals geredet haben solle mit einem der Kinder dieser Erde. Bevor die Priester waren, hörten wir da nicht schon Worte, gesprochen vom Vater zu seinen Kindern, und hörten sie da nicht die Stimme des Vaters unter der Decke ihres Zeltes, jeder in seiner Wohnung, ehe noch die Versammlung versammelt war rund um Asti, die Wohnung der Priester? Lehrte dann nicht jeder Vater den Kindern seiner Lenden:

Gieb Preiss und Dank Baal, dem Vater des Lichts und des Lebens!
Vergiesse nicht das Blut des Nächsten ohne gerechte Ursache!
Nimm nicht heimlich was eines Andern ist!
Entferne Falschheit von deinen Lippen — Falschheit verkehrt das Recht!
Entferne Neid aus deinem Herzen — Neid reibt den Geist auf!
Entferne Schmeicheley von deiner Zunge — Schmeicheley verblendet das Urtheil!
Zolle Achtung deinem Vater, richte dich nach seinem Willen, sey du ihm eine sichere Stütze seines Alters!
Liebe und ehre deine Mutter, deine Hand folge dem Wink ihres Auges, dein Fuss gehorche dem Laute ihrer Stimme — denn die ersten Schmerzen, die du ihr machtest, sie wurden belohnt durch die Freude an deinem Gedeihen, hüte dich aber der Mutter Herz zu betrüben, schon der Wille dazu wird dir zum Stachel deines Geistes werden in allen kommenden Tagen!

Streite nicht mit deinem Bruder — Einigkeit ziemt Brüdern!
Liebe und schütze deine Schwester!
Liebe die Wittwe, nähre den Waisen, des Vaters, seines Staabs, beraubt, der nicht mehr hört die süsse Stimme der Mutter!
Hilf dem Armen, dem Bedürftigen, Geängstigten, sey gütig und behülflich dem Fremden, getrennt von der Wohnung der Seinen!
Sey barmherzig gegen jede lebende Creatur!
Wache, deine Leidenschaft im Gehorsam gegen die Vernunft zu behalten, vor allem aber thue einem Andern nicht, was du nicht willst, dass dir geschieht!
Bewahre den Ruhm deines Geschlechts! Lebe frey oder stirb!
Was haben alle diese Dinge zu thun mit Erhaltung von Feuern, mit Hinstreben nach Landtheilen?

Und als Eolus neun Jahre regiert hatte, setzte er Dalta, seinen Bruder, auf seinen Sitz, und zog nach Sgadan, und wohnte dort ein Jahr, und es kam zwischen ihm und Ramah, dem Könige des Landes von Aoi-mag, ein Vertrag zu Stande. Und Ramah sandte Ollam, zu wohnen unter den Gaalen von Gaalag, und die Lehrer aus Aoimag brachten Kenntniss zu den Edlen, und lehrten sie in gesetzter Rede zu verhandeln, wie in Aoimag, eben so in Gaalag. Ueberdem lehrten die Männer aus Aoimag den Gaalen die Kunst Schiffe zu bauen, und sich darinnen zu bewegen über die Flächen der Tiefe. Und es halfen die Gaalen den Kindern von Feine (Phönikern) in den Eingeweiden der Erde im Lande von Eis-feine, denn die Kinder von Ib-Er im Land ihrer Väter (Colchis) waren kundige Werkleute im Auffinden der Erze. Und Eolus sandte neun aus den Söhnen von Ib-Er, die Klügsten der Kinder des Landes nach Aoimag um dort ihre Kenntniss zu mehren. Und zur gesetzten Zeit, nach drey Jahren, kehrten die Männer zurück, und Eolus berief die Häupter der Gaalen nach Britet-gneol (grosse Versammlung) und sprach zu ihnen: Nur durch seine Vernunft ist der Mensch unterschieden von dem Thier des Feldes, aber was nützt ihm die Vernunft, ist sie nicht richtig geleitet? Hat der Mensch seine Begierden mit allen andern Thieren gemein, die ihn oft aufreiben, so muss die Vernunft sie bezähmen. Nun sind Lehrer unter uns, lasst uns jedem der Ollam in den verschiedenen Gegenden Landestheile anweissen, auf dass er lebe frey von anderer Sorge, als der die Jugend auf den Weg der Erkenntniss zu führen. — Gaalag hat bis jetzt noch zu wenig weise Männer gezogen! — Und es ward so! und die Ollam erhielten ihre Landestheile, und sie wählten unter sich Tarlat, den Sohn Leir, zu seyn Ard-Ollam. Und Tarlat schwur in Gegenwart der Versammlung: zu bewahren die Schriften, die Eolus in seine Hand gelegt, aufzuzeichnen die Tage der Gaalen, Verfälschung zu verhüten, und sie zu erhalten so lange er lebe.

Als nun Eolus achtzehn Jahre regiert hatte, da begab sich, dass Ramah, der König der Kinder des Landes von Aoimag starb, und Amram, sein Bruder, trat an seine Stelle. Und Amram sandte Briefe an Eolus des Inhalts: die Kinder von Ib-Er in Eis-feine haben unterlassen den Tribut zu bezahlen. Wünscht Eolus, dass Knechte Amrams deshalb herüber kommen, lieber als dass Eolus seine Knechte nach Sgadan schicke, so geschehe es! Und Eolus rief zusammen alle Fürsten und Häupter des Volks, und je einen von neun aus den Gezelten der Gaalen, und Tarlat war an seinem

Platz, und er verlas laut die Worte Amrams. Und es lief ein lautes Murren durch die Versammlung. Und als es wieder stille war, erhob sich Eolus in der Mitte, und legte in die Hand Tarlats Worte für Amram, und sie lauteten also: Eolus, der Sohn Enars, aus dem Geblüt Calma, des Geschlechts von Ardfear, der Führer der Gaal of Sciot of Iber in Gaalag, an Amram, König in Aoimag. Hundert und ein und vierzig Baals-Ringe sind verlaufen, seit Calma und Ronard hieher gezogen mit Kindern von Gaal of Sciot of Iber, in Schiffen von Feine, um vertragenen und bezahlten Lohn! Seitdem haben wir frey gelebt, und ist in diesen Tagen eines Tributs nicht gedacht worden. Haben wir nicht das Land von unsern Vätern, und sollen wir es nicht so unsern Kindern hinterlassen? Gaalag ist nicht und wird niemals Eisfeine. Als Lonrac (von Ardmionn) gedachte Ib-Er mit Tribut zu belegen, antwortete ihm da nicht File (von Iber): die Männer von Iber wollen keinen Tribut zahlen. Will Lonrac herüber kommen? der Weg ist offen, und vielleicht .... So antwortet heute Eolus und die Kriegerhaufen von Gaalag! Und die Worte waren gut. Und die Knechte Amram, mit den Worten Eolus, und Morlat, der Fürst aus Gaalag zogen gen Aoimag. Und in schicklicher Jahreszeit kehrte Morlat zurück, mit Briefen von Amram sagend: Eidar, der Knecht Amram, irrte; der Tribut war gefordert von Meorl, den Herrn der Kinder von Iber in Buasce. Und es kamen nun Boten von Meorl zu Eolus und sagten: Amram von Aoimag verlangt Tribut von uns. Die Kinder von Feine sind habsüchtig und trügerischer Art. Sollen wir uns fügen, so wird kurze Zeit vergehen, und die Gaal of Sciot werden unterjocht werden. Lass die Männer von Iber, Naoimadeis und Ogeageis, eines Sinnes seyn, und weder Amram, noch alles Volk der Erde wird im Stande seyn, sie zu bedrücken! Und Eolus antwortete und sprach: Bestand ein Vertrag zwischen ihnen und euch? Und die Boten antworteten: Ja; ihnen zu helfen auf den Flächen der Tiefe, und in den Eingeweiden der Erde von Eisfeine. Und Eolus sprach: habt ihr den Vertrag erfüllt? Und die Boten sagten: Ja. Und Eolus sprach zu ihnen: Kehret heim zu den Zelten eurer Wohnung, und lasst alle Kinder der Gaalen von Iber seyn gleich einem Manne, zu widerstreben dem Unterdrücker, frey zu leben oder zu sterben! Und Amram reizte auf die Völker, seine Knechte, an der andern Seite des Duor gegen Gaalag; aber sie waren nicht zu bewegen. Und die Knechte Amram suchten Gelegenheit zu plagen die Kinder des Landes von Buasce, aber nach einer Weile hörten sie auf. Und es wuchs der Ruhm der Gaalen, und sie nahmen zu an Zahl und an Kenntniss ohn' Unterlass.

Eolus sprach zu den Ollam: Nähret die Gemüther der Jugend, lasst es den Ruhm Eolus seyn, seinen Geist den Kindern der Erde zu hinterlassen, wenn das gröbere, aus dem sein Leib zusammengesetzt ist, mit andern Elementen vereinigt werden wird, oder vernichtet — so sey es!

Und als Eolus einmal zwanzig und dreyzehn Ringe regiert hatte, fühlte er sich schwach, gleich der Müdigkeit des Sterbenden, und er sandte nach seinem Sohne, Don, und nach mir, Tarlat. Und zu Don sprach er: Wenn du gewählt wirst zu sitzen auf dem Stuhle deiner Väter, so sey Du! und lehre den Gaalen sich zu bewahren für den Anschlägen der Kinder von Feine, denn sie sind habsüchtig und trügvoll; mit den Lippen ehren sie Baal, aber in den Werken achten sie nur des Reichthums! Mein Sohn, brauche dei-

nen Verstand, lerne ihm deine Sinne unterwerfen; glaub nicht Glauben den Worten, die dein Ohr hört, bis du sie durch und durch geprüft hast, und gewiss bist, dass der Verstand dein Urtheil leitet, vor allem dass nicht Eitelkeit der eigenen Meinung daran Theil hat. Wenn du die Worte in deinem Herzen niederlegen willst, die dein Vater niedergeschrieben, so werden sie dir ein Schatz seyn, aus dem du Nutzen ziehen und dir Glückseligkeit bereiten wirst immerdar. Und sich zu mir, Tarlat, wendend, sprach er: Tarlat, nähre den Geist der Jugend, bewahre die Schriften von Eolus, wache über die Chroniken der Tage, halte ihnen den Trug ferne, lehre die Kinder von Gaalag die Tugend üben, und sie werden glücklich seyn. Und diess waren die letzten Worte Eolus, die ich, Tarlat, hörte. Eolus, der weise[illegible] der Söhne von Iber, sein Geist wohne unter den Menschen, der im Guten sein Glück fand, und mied, was böse war! Und alle Kinder des Landes trauerten um Eolus, und nannten ihn ihren Vater und Lehrer."

Noch ist hier ein Umstand zur Sprache zu bringen, der sonst vielleicht geeignet seyn möchte, Verdacht gegen die Chronicles zu erregen. Es ist diess das völlige Stillschweigen derselben über Name, Kaste, und Religion der Druiden, denen man doch einen Hauptsitz in Irland anzuweisen gewohnt ist, wenn immer auch dieser gewohnten Ansicht kritisch ausreichende Begründung wohl fehlen möchte. Darum giebt Oconnor, der Uebersetzer der Chronicles, dem Druidismus Britanniens einen fremden Ursprung, den er in Phönizien sucht, und verschliesst ihm den Boden Irlands vollkommen. Wirklich geben auch die Chronicles nicht den entferntesten Grund, auf das Daseyn solcher Druiden zu schliessen, wie sie Cäsar und andere in Gallien etc. kennen gelernt haben. Des Cäsars Druide ist der gewaltige Edle, Herr über Leben und Tod, Lehrer und Richter seines Volks; der Irische Baal-Priester nur Wächter und Erhalter der heiligen Baalsfeuer auf den Höhen des Binnen-Landes und der Küsten, nur Nachtführer des Reisenden im Gebirge und Pilot des nächtlichen Küstenfahrers, ausgeschlossen vom Volksunterricht und von der Volksversammlung, und trotz wiederholter Versuche, in stetem Kampfe gegen Ollams und die Eolischen Institutionen, nie mächtig genug sich der Volksmeynung zu bemeistern, und sich aus der untergeordneten Stellung empor zu schwingen. Eben so verrathen die Chronicles durchaus keinen andern Dienst als den monotheistischen Baals, in Sonne, Mond und Sterne, wenn immer auch Marcads Schwur bey Baals Geist auf Mysterie und eine gewisse theocratische Urform hinweisst. So hängt Oconnors Behauptung lediglich von dem Urtheile ab, das die Kritik über die Aechtheit oder Unächtheit der Chronicles auszusprechen sich für befugt halten wird. Hätte er aber auch Unrecht, müsste wirklich dem Druidismus der Zugang zur Insel eröffnet werden; so würde dennoch in Annahme der oben vermutheten eigentlichen Entstehungsart der Chronicles aller Verdacht schwinden müssen. Angenommen, der Druidismus habe wirklich in der Insel gehaust, es seyen die Chronicles aber, als Seanagasmor, Geburt der Zeit Sanct Patricks; so war es damals noch nicht das Sammtvolk, es waren nur die Grossen, allenfalls die Majorität der Menge, die sich zur neuen Lehre bekannten. Sicher trieb dann da noch Druide und Druidismus im Stillen und Verborgenen sein Spiel. Prälaten, neue Religionslehrer, St. Patrick, der Apostel, an ihrer Spitze, waren es, die im Bande mit Wahlkönigen und Gelehrten die Redaction der Annalen und ihre Säuberung von Geburten des Trugs und heydnischer Unwissenheit übernommen hat-

ten. Da, und unter solchen Umständen, wär es nur natürlich, zweckgemäss, und Gebot der Klugheit, den Eingott Baal zwar in Ehren und Würden zu lassen, seine Eingottheit vielmehr möglichst herauszuheben, über den Druidischen Irrpriester aber und seine Irrlehre das strengste Stillschweigen zu beobachten, und so möchte auch diese Eigenthümlichkeit der Chronicles weniger ihrem Glauben schaden, als vielmehr die oben geäusserte Vermuthung nicht unkräftig unterstützen.

Zu S. 1. (*b* und *c*).

Arrian (Creuzer I. 582.) setzt Dewanichi 6042. Jahre vor Alexander.
Alexander in Indien um 325. v. Chr. Daraus entsteht für
Dewanichi die Zeit von 6367. v. Chr.

Der Dabistan setzt den Ursprung der frühesten Dynastie in Parsis, der Mahabaden, in die Zeit um 6362. v. Chr., wenn die Rechnung auf folgende Weise gestellt wird:

Die Mahabaden herrschen durch 22 Regierungs-Zeiten vor Huscheng. Eine solche Regierungsperiode aus jener Urzeit des höhern Menschenalters zu 45 Jahren angenommen geben jene 22 Regierungen der Mahabaden einen Zeitraum von 990. Jahren.
Huschengs Zeit nach gleich unten fällt in 5372. v. Chr.
Daraus entsteht für den Ursprung der Mahabaden die Zeit von 6362. v. Chr.

Gemaleddin Mahomet al Aouke, Verfasser des Giamé al Hekajat (Herbelot Bibl. Orient. voce Dabschelim) nennt als Zeitgenossen Huschengs: D-abschel-im, als Stifter einer langen Reihe Dabschelim-Könige in Soumenat des Indus. Huscheng setzt der Dabistan auf:
6024 Jahre vor Jezdedgerds Tod, und der Tod jenes letzten Sassaniden fällt um
652. unserer Zeitrechnung. Es entsteht mithin für Dabschelim und Huscheng die Zeit von
5372. v. Chr.

Auch die Zeitangabe der Chronicles von 2244. v. Chr. für den Einbruch Assyrischer Völker findet sich bey Justin. I. 2. I. 6. belegt. Dort giebt Trogus der Assyrischen Herrschaft 1300 — und der Medischen 350jährige Dauer. Die letzte geht in Cyrus circa 560 v. Chr. unter. Es setzt sonach Trogus Pompejus den Anfang des Assyrischen Welt-Reichs auf 2210. v. Chr. während die Chronicles jene Völker 2244. zuerst am Tigris auftreten lassen.

Vielleicht überall lässt sich an der Hand der Chronicles für die von den verschiedenen Schriftstellern berichteten Begebenheiten jener dunkeln Frühtage eine nicht ganz unwahrscheinliche Zeitfolge aufstellen, wenn nach Anleitung der im Magusan. Eur. I. 181. sq. II. 439. 440. not. benutzten Daten das Aufhören des Hyksos-Reichs auf circa 2000. v. Chr. und die Festpuncte der Chronicles von 4053 und 2244. v. Chr. angenommen werden, jener für die Westbewegung vom Indus ab, dieser für das erste Erscheinen Assyrischer Völker am Tigris:

4058. v. Chr. Abzug vom Indus. Chronicles.
560. jährige Ausbreitung westlich, als Folge des Kriegs zwischen Vexoris und Tanaus, bis zu den Gränzen Egyptens. Dairs Herrschaft über die Welt der Chron Justin. I. 1.
3493. v. Chr. Dann entstehender, durch 1500 Jahre dauernder Tribut und Skythen-Herrschaft über Asien.
2244. v. Chr. Vordringen Assyrischer Völker gegen Tigris und Nieder-Euphrat (Belus 2250). Ardfears Entweichen nach Armenien. Chronicles. Der Druck des östlichen Völker-Einbruchs hat ein Vorrücken der Skythen im Westen bis zum Nil zur Folge und daraus entsteht
2228. v. Chr. dort das Hyksos-Reich. Manethon. Es erfolgen mittlerweile
2170. v. Chr. Skythen-Auszüge aus Armenien — Chron. — in südlicher Richtung (Ataelaes, Dubar-Skythen), die schon
1993. v. Chr. die Folge haben, dass Ninus den 1500 jährigen Tribut, von den Skythen aufgelegt, von den Babylonischen Zwangsherrschern fort erhoben, wieder aufhebt, (Justin. II. 3.); zumal jene Armenischen Auszüge, sich mit Zugtheilen der
1986. v. Chr. in Egypten nach 242 jähriger Herrschaft - Manethon — zertrümmerten Hyksos verschmelzend, das Reich der Ostäthiopen, Tarsus, Soli, Sidon, Ascalon, Joppe, Gerar etc. gründen, und dadurch es Ninus räthlich erscheinen machen, seine Babylonische Residenz an den höhern Tigris in das neugegründete Ninive zu verlegen. Die Ostaethiopen (Aethiopen, und Sidonier des Menelaus) breiten sich über Arabien aus (Erember des Menelaus, der Stamm Ada, Homeriten, Minyer etc.). Es kommt zwischen dem seinen Stammbrüdern nachgezogenen Abraham und Phigol — im Hebräeriðiom dem Gaalen-Schwerdt — (Genesis)
1976. v. Chr. ein Vertrag zu Stande. Noch halten am Nieder-Nil, die Hyksos-Reste in grosser Zahl Sais Abaris (Saoi-eis-abair, Sprachgelehrte Völker), die Sprachstadt besetzt, bis
1904. v. Chr. Themosis durch Vertrag den Auszug von 240000 Mann bewirkt (Josephus), die theils östlich (die Salems-Gründer des Josephus) theils nördlich (Pelasger) theils westlich (Gaetulen Sallusts, Salmoneus, Absail-Skythen) abziehen. Nun treibt aus dem Nilosten der Hunger zu den Vorräthen Egyptens. Um Josephs Zeit, zugleich mit Hebräern, zieht
1776. v. Chr. Simeon, der Sohn Mair (Nennius) aus Mariabs Arabiens zum Nil herüber, dessen Nachkommen Ogomum (Ogmios) und Fethevir (der Schollenmann des Nennius, Eurypiles Pindars)
1596. v. Chr. gleichzeitig mit östlich abziehenden Hebräern, sich westlich den vorangegangenen Zugbrüdern, den nunmehrigen Gründern Hammoniums, Kyrenes (Pindars Antanoriden) und Hesperiens (die 300 Heracleen, Perseus in Lyxus etc.) zuwenden, mit denen
1554. v. Chr. Alanus, Fethevirs Sohn (Nennius, Dubar der Chron., Tapori des Plinius) den Europäischen Boden des Duro betritt.

Zu S. 2. (*d.*)

Dieses Ar, Er, des Iren, den Helden bedeutend, im Deutschen den Mann bezeichnend, vielleicht der Urstoff des Namens Germanen,

als altes Skythenwort, und als alter Sammtname des Skythen-Volks genommen, den Schlüssel zu so vielen theils räthselhaften mythischen, historischen, geographischen etc. Namen jener grauen Vorzeit bietend (Senar, Ari, Eri, Erienne, Artäer etc.), es belegt sich, wohl ziemlich entscheidend, zugleich die Deutung des Artäer-Namens Magus. Eur. III. bestätigend, aus Herodians Stelle bey Creuzer 1, 786.

Zu S. 5. (*e*.)

Dieses Tabiti steht in seiner Deutbarkeit nicht allein und isolirt an jener Stelle Herodots. Auch die weitern dort berichteten Orts- und Götter-Namen der Skythen sind aus gleicher Irischer Sprachquelle gleich deutbar. Amarampäus, an anderer Stelle Exampäus, jenes in der Bedeutung des heiligen Pfades, bezeichnen beyde einen der Quell-Seen des Hypanis. Letzteres erklärt sich aus Aic-sambos, Haus der Sonne des Stammes, ersteres aus Am-rathaboth, pr. Amra-bos, Haus des Zeitbogens des Tags, von Sonnen Auf- bis Niedergang, also der Tag-Sonne. Jener See mithin Sonnenteich, vielleicht Seitenstück, vielleicht selbst das dunkle Vorbild des Sonnenteichs der Frühgeographen, der dahin führende Pfad aber eben so ein heiliger wie der von Colancorum, der zum Hayn der Sennenen führte. Mag. Eur. III.

Oetasyrus, Apoll bezeichnend, aus Eata-sur, der alte Erforscher, Deuter etc. hier wohl mehr dem griechischen Orakel-Gott verwandt, und als Gott der bey dem Skythen-Volk, nach Herodot, hochbeglaubigten Wahrsager und Wahrsagung gedacht.

Artimpasa, Urania die Herrin den Himmel bezeichnend, aus Ard-im-bas, Herr des hohen Himmels.

Es bleibt so an jener Stelle des Herodots nur der Poseidon-Name: Thamimasades, und der Erdname: Apia ungedeutet. Ersterer aber als nur der Königskaste gehörig, nicht volksthümlich, war eigentlich kein Gott der Skythen, letztere überhaupt schwerlich Voll-Gott, nur Frau des ohnehin nicht skythischen Jupiters, den der Skythe dort schlechtweg, wohl mit atta, abba, der Vater, kindlich spielend, Papa nennt. — Uebrigens klingt das Irische ab, Herr, Haupt, ai, Land, Erde, gar nahe in den Laut jenes Apia hinüber. Zählte vielleicht der Skythe jener Zeit und jener Gegend den Boden seines Besitzes in die Reihe von Halbgöttern, die ihm griechische Nachbarschaft und Lehre zugeführt hatten? Um aber ausser diesen beyden und Lipoxais auch nicht einen von Herodot als Skythisch aufgeführten Namen aus Irischer Sprache ungedeutet zu lassen, kommen selbst die Chronicles zu Hülfe. Herodot erzählt von Skythischen Enares, an einer Stelle als Wahrsager, an anderer als Heilärzten. Die Chronicles berichten von einer Seuche, die viele Menschen aufgerieben, namentlich vom Iberischen Königsstamm des Glas nur einen Zweig im Kinde: Ci-Er übrig gelassen, der in einer Höhle durch Tag und Nacht fortgesetzten Brand von Meer-Moos vor der Ansteckung bewahrt worden, und bey eingetretener Mündigkeit den Namen: Enar erhalten, weil er der allein überlebende seines Geschlechts gewesen. Sprachlich geht nach: en statt an, los, frey, und ar, Plage, Verwüstung etc., aus Enar der Begriff von: der Plage frey, befreyt, befreyend, also genau der Begriff hervor, den dort Herodot den Enares, als Heilärzten, und wieder den Wahrsagern beylegt, die den

König heissen sollen. Die hier überall zum Grunde liegende Ansicht einer Verwandschaft, wo nicht Identität, Irischer mit Skythischer Sprache erhält von anderer Seite her eine wohl nicht zu verachtende Stütze. Ein asiatischer Weissager, der jedem Rathfragenden in seiner Muttersprache mit Sentenzen antwortet, sagt, nach Lucian, einem Skythen die Worte:

Μορφι εβαρ γουλ ισεις σκιην γνεγκι κραγκ λειψει φαος

unter denen sich fast lauter Irische erkennen lassen:

Μορφι, Marb, der Tod. Mag. Eur. III. 398.

εβαρ, Bar, äusserst, letzt. ib. 385.

γουλ, gail, guil, Hauch. ib. 393.

ισεις, seis, Menge, Vielheit. ib. 391.

σκιην, scian, Messer, Dolch. ib. 399.

sginn, herauswallen, ergiessen, aushauchen, alles mit Geräusch. Neilson, Ir. Lang. p. 64.

γνεγκι, gnia-im, hochgelehrt. M. E. III. 394. G-nae-gneat, Weibgeboren. Mag. Eur. III. 394.

κραγκ, goran-rangan, Blatter-Runzel. Vallanc. Gramm. p. 128.

φαος, fos, Licht. Mag. Eur. III. 393.

Diese Worte möchten allenfalls den Sinn liefern: Der Tod, der letzte Hauch aller Menschen ist auch der Dolch (der letzte Hauch-Erguss) des Hochgelehrten (des Weibgebornen) mit Blattern und Runzeln. Eine Antwort, wodurch zugleich der Fragende als ein alter gelehrter Skythe, vielleicht selbst ein Sur, Wahrsager, bezeichnet werden würde. Dann aber wäre, des gleich Irischen Fos ungeachtet, der Nachsatz: *λειψει φαος* nichts anders als epitomirendes griechisches Wiedergeben der in jenen skythischen Worten enthaltenen Haupt-Idee: des Todes, des entfliehenden Lebenslichts. Vergl. Radlof Keltenth. p. 49. Paulys Lucian VII. 855.

Könnte diese Deutung für zulässig erkannt werden, so würde sie die Vermuthung der Identität der Irischen mit alt Skythischer Sprache zur apodictischen Gewissheit erheben, nebenbey aber einige, vielleicht hier einzig gebotene, Auskunft über die Form der damals üblichen Phraseologie, und die Nachricht liefern, dass die Skythen-Sprache noch in verhältnissmässig später Zeit in jener Gegend Asiens eine lebende gewesen.

Weiter darf hier eine Stelle des Plinius nicht übersehen werden, die zugleich auf das neue der Wahrhaftigkeit des Pytheas das Wort redet. Vom Paropamisus sagt er IV, 13. dass sein Name dem Skythen: den gefrornen, congelatum, bedeute. Ptolemäus nennt den Fluss: Chronos und Baar-ban-uisg, und Croin-uisg bedeuten in Irischer Sprache, jenes: das weiss bedeckte, überzogene, dieses das geronnene Wasser. So vielleicht war es der Absail-Skythe, vom Oxus her zum Indus herabsteigend, der auch jenen Indischen Gletschern und Hochwassern, den zugleich Zug-Abentheuer und Naturbeschaffenheit verkündenden Paropamisus-Namen gab? *)

Endlich kommen Chronicles und Irische Sprache zu Hülfe, um eine dunkle Stelle Herodots, die wohl oft schon zu Missdeutungen Anlass gegeben, in volles Licht zu stellen. Es ist die aus dem Munde der Skythen erhaltene Nachricht: dass sie das jüngste Volk und zu Darius Zeit erst 1000 Jahr alt seyen. Zuvörderst darf da nicht ver-

*) Auch Plinius VI. 7. mit seiner Deutung des Namens, den die Skythen der Mäetis geben, Temerinda, Mater maris, wird durch das Irische: Ta-moir-imthih, diess der Ausgangspunct des Meeres, vollkommen gerechtfertigt.

gessen werden, dass Herodot hier von Skythen am Borysthenes redet. Nun wissen die Chronicles von einem Skytho-Gaalen-Uebergang über den Gaban-casan, Caucasus, und daraus am Nordabhang der Berge entstandenen Jat-Sciot, Skythen-Land, und sie setzen den Auszug um 1954—1950 vor Christo. Jene Ausziehenden waren aber aus Ogs Reich ausgezogen, also Ogeageis, Ogs-Völker. Leicht mag der Weiterzug und Ausbreitung bis zu den Sitzen am Borysthen die Zeit von circa 400 Jahren eingenommen, und so Herodot auf die Frage: was jener Og-Name bedeute? und wie lange sie hier haussen? die Antwort erhalten haben: Og heisse jung, und seit 1000 Jahren vor Darius seyen sie dort heimisch, und aus diesem völlig wahren Berichte erbildete sich, wohl leicht zu entschuldigen, die Erzählung von einem jungen, bis Darius erst 1000 Jahr alten Skythen-Volk am Borysthenes, wohl um so eher und willkommner, da dadurch dem griechischen Nationalstolz neue Nahrung gegeben, und der doch wohl geahnete Skythische Ursprung, überall das ungern anerkannte ungemessene Alter des Skythen-Volks, einigermassen in's Dunkel gesetzt wurde.

Jenes aus dem Caucasus-Süden hervorgegangene Volk, das dem Caucasus-Norden damals den Namen Jat-Sciot gegeben, mag übrigens vielleicht zu Namen und Ursprung der Jazygen und überall der Mäeten und Sarmaten den Schlüssel liefern, wenn der Fortsetzung der westlichen und nördlichen Ausbreitung eben so wenig etwas im Wege steht, als der vom Caucasus zum Borysthenes.

Zu S. 7. (*f.*)

Hier, wie überall in diesem Aufsatze, ist Herodots Aea-Kolchis, und das Jasonische Reise-Ziel für Kolchis genommen, und darinnen wohl dem grössern Theile der ältern und neuern Forscher gefolgt. Es hat jedoch das Aufgreifen jener Ansicht noch einen weitern Grund darinnen: dass überhaupt der Verfasser dem Glauben huldigt: jene Argonautik der Früh-Minyer sey als Volkssage-Quintessenz das Depositorium gewesen, für die Erinnerung an frühe Volksbegebenheit, erfahrne Schicksale, und gemachte Entdeckung, und unter den letzten im besondern wieder für gesammelte geographische Kenntniss. Der Stamm, dem jene Minyer zugehörten, hatte seit Jahrtausenden, vom Norden gegen Süden, dann vom Süden gegen Nordwesten gezogen, den Boden lange und weit genug durchlaufen, um da Erfahrungen zu sammeln, die erst mit dem Siege der neuen Religion, und der neuen Staatenform (im Conflict des alten urväterlichen Baals mit den siegreichen Kroniden, mit Apoll und Dionysos, der patriarchalischen Bathas-Pflege mit der erwachsenden Herrschaft der Autokraten und dieser mit dem auf ihren Trümmern sich erhebenden demotischen Regiment — Eteocles, *Βασιλεύς*; Ergynos, *Τύραννος* die thebaische Republik. Pausan. IX. 6. —) der Staatsklugheit und dem von ihr gebotenen Vergessen einer glücklichern Vorzeit weichen, und sich in die Mysterienhöhlen flüchten mussten. Nur in der unvertilgbaren Volkserinnerung, nur in der Volkssage blieben da fragmentarische Anklänge zurück, und diese fanden ihr einziges Aufbewahrungs-Fortpflanzungs-Emanations-Mittel in jenen wohl mehrentheils traditionellen Argonautiken, die schon Hesiod und Homer kannten und benutzten. Dass das Entstehen einer gewissen Schiffahrtskunde einer

Tartaros immer weiter westlich fortlegte, sie lag im Norden der Strasse. Darum weisst Kirke den Irrfahrer vor allen in's Gewässer des Oceans, der ihre Insel umspült, an des Oceans tiefem Gesprudel aber, am Punct der Wassermischung, da findet er im nachtumhüllten Kimmerier-Lande den verheissenen Eingang zum Aides, und es ist der Hauch des Nordens, der ihn von der Insel ab dahin führt. So ist wohl die Lage der Insel unverkennbar und genau so beschrieben, wie sie im Orphischen Gedicht örtlich bezeichnet ist, und stände da der Ansicht nichts im Wege als Helios leuchtender Aufgang und das Neigen der Sonne (XII. 4. 29.). Wohl aber werden beyde hier nicht hindernd erscheinen, wenn man der dichterischen Licenz ihr ewiges Recht lassen, und dem Dichter erlauben will, seinem Sonnenkinde auch mitten im Lande des Dunkels den Anblick des Vaters zu gönnen. Eben so erbietet Kirkes weitere Reisevorschrift das mindeste Räthsel nicht. Der anfänglich von der Insel ab zu haltende Cours durch den Ocean, längst des Festlandes, bis zu jenem Gestrudel, der Strasse, war schon bey der vorigen Reise zum Aides vorgeschrieben und bezeichnet, jetzt bedurfte es nur der Bezeichnung des von der Strasse ab zu suchenden Punctes, und der wurde in den Sirenen-Inseln gegeben. Diese lagen im Busen von Pästum, freylich weit genug von jenem Gestrudel entfernt, aber doch nicht zu weit, um von der Ansicht zurückzuschrecken; denn so über Entfernung von der Aea und der Strasse ab, als über die Dauer der Fahrt schweigt das Gedicht selbst vollkommen. Es dürfen also jene Sirenusen an der Stelle, wo sie damals lagen und als Galli noch heute liegen, kühnlich als der erste Festpunct der vorgeschriebenen Richtung durch das Mittelmeer angesehen werden. Und von hier aus erst, nicht von Aea selbst, trennt sich der der Wahl offen gelassene Doppelweg, und auch in diesem ist die richtige geographische Bezeichnung der hier zu berücksichtigenden Oertlichkeiten nicht zu verkennen. Im nahen Süden der Sirenusen lagen Skylla und Charybdis, und die Aeolischen Inseln. Diese hatte der Dichter selbst oben (X. 3.) schon: in πλωτῇ νήσῳ als πλαγχθέντες, Plankten, bezeichnet. Es führte also wirklich von den Sirenusen, genau nach Kirkes Beschreibung, die Rechtsrichtung über jene Plankten, und um Trinakias Westspitze, die Linksrichtung aber durch Skylla und Charybdis. Und auch der Vorzug, den Odysseus, in der Wahl, der letztern gegeben, möchte aus den Drangsalen der früheren Reise sich leicht erklären, wenn die Ziegeninsel auf Aegusa, und Poliphems Grotte in die Höhlen des Erix verlegt werden darf (in eine Gegend, wo wenigstens Simois und Scamander an den früheren Gaalen-Boden von Ta-ar-tan, Dardania — Troas, und Er-uisg, Erix, und Baetis überhaupt an Gaalen von Eri erinnern). So möchte demnach aus dieser Stelle der Odyssee aller Zweifel und alles Dunkel schwinden, und zugleich ist es die Stelle, wo das Bekenntniss Homers, sein geographisches Bild aus der Argonautik, im besondern vielleicht einer spät im Orphischen Gedicht benutzten, geschöpft zu haben, offen und unzweydeutig vorliegt. Hier nämlich ist es ihm die von Aeetes, also von Kolchis, rückkehrende Argo, die einzig vor Odysseus jene Gegend des Mittelmeers befahren (XII. 69—72.). So, ohne Kolchis zu nennen, bezeichnet der Dichter Kolchis als den Punct, von dem seine geographische Kunde des Westens ausgegangen, und vermag demnach Homers Aea keinenfalls das Herodotische Aea-Kolchis am Phasis zweifelhaft zu machen. Wohl aber möchte die im Magusan. Europa III. jener Argonauten-

Rückkehr angewiesene Zeit von circa 980. v. Chr., als dem Homerischen, nach den Parischen Tafeln in 907. v. Chr. fallenden Zeitalter gar zu nahe liegend, einige Zweifel erregen.

Eine andere Ansicht der speciellern Jasons-Epopée, als Keltenglied der allgemeinen Argonautik, von der gewohnten völlig abweichend, vielleicht die eigentlich in Kolchis und Jolkos heymathliche, eröffnet sich, wenn, wie wohl nöthig, der Kolcherin Medea auch, wie oben der Schwester Kirke, zur kolchischen Namens-Heymath verholfen wird. Sie ist dort die Tochter des Skythisch-Kolchischen Pflüger-Königs, des alten Erd-Manns, Ai-eata, Aeetes, und die Umschifferin der Erde. So wird sie, die den Süden suchende Pflügerin, wohl treffend genug, in Meas-deas, die südlichen Erndten, den Namen erhalten können. Diese Ansicht gewinnt noch an Gewicht, wenn Strabo und das Orphische Argonauticon gehört werden. Jener, in seinen Climaten, setzt, von Kolchis in der Parallele des Borysthenes ausgegangen, alles Land Celticas, Spaniens, Italiens, und Griechenlands in den Süden von Kolchis — und dieses findet, sprechend genug, genau am Puncte des Eintretens in jene südlichern Kreise im westlichen Weltmeer ein Eyland der Ceres. So dürfte in der argonautischen Medeias-Fahrt wohl ursprünglich die Bedeutung: eines von Kolchis aus und durch Kolchisch-Skythisches Altvolk, Allod-eis, Aloiden, dem Norden, Westen und Süden zugeführten Getreidebaus enthalten und verhüllt liegen, und hierauf würden dann hinweisen: die Getreideschaufel (Odyss. XI. 122.) — die Ceres-Insel der Argonauten, — die Dioskuren bey den Küsten-Kelten des Timäus — die mannichfachen Verbindungen Jasons mit Cadmos und seinem Rind Ergynos mit Buzyge — die Namensdeutung Böotiens selbst, Bo-eata — die Aloiden-Mütter Eriboa, Eri-bo, Pflugvieh des Er-Volks, und Iphimedia, wieder eine Medeïa, Erndtebringerin — die Aloiden Libyens — selbst das wohl Medeïa, in jenem Sinne, und Aloiden, die sie einführten, zugleich anziehende herbstliche Erndtefest, Ἀλῶα, — und so erhielten wir ein Sonnen- und Erdland im kolchischen Morgen und ein Sonnen- und Erdland in der Kirkeischen Aea im Westen, eine Demeter-Ceres-Heymath, Skythische Sonne- und Mond-Insel, Teh-el, mächtige Sonne, Del-os, Re-i-ain, ehrwürdige Mond-Insel, Rhene, mit Arge, Ar-ce, Skythen-Land, und Opis, dem modio (Magusan. Eur. II. 275.) im Osten, und eine Ceres-Insel im Westocean, alle als Symbole des Europa durchziehenden Sonnendienstes und Getreidebaues. Wenn aber im besondern Jason der Aeolide, Japetide, es ist, den die Argonautik der Skytho-Minyer Medeïa, das güldene Vlies, und Phryxos Geist aus Colchis holen — den Westen Europas umkreisen — nach Libyen, der Aloiden Heymath, dem reichen Gold-Schaaf- und Korn-Land — endlich nach Hellas einführen lässt; so war das Bild nichts anders, als die dankbare Erinnerung an die heilsame Verbreitung — Jason — des Fruchtbaues — Medeïa — der Schaafzucht, — das Vlies, Caor-ain — der Metallschmelzkunde — das güldene — und der Erkenntniss des psychischen Wesens, das im Sonnenbilde die Welt regiert — Phryxos Geist, Baal, Baals Geist, bey dem Marcad, der Sohn Eolus, schwört — alles aus Kolchis dem Westen, Libyen und Hellas zugeführt. — Dann auch, und bey der kaum zu bezweifelnden Einkindschaft Hebräischer mit Skythischer, nun Irischer Sprache, möchte es nicht zu kühn seyn, in jenen Kindern Nepheles, No-fuil, des neuen Geblüts, Phryxos und Helle, aus פריק, Pherik, die Aehre, und איל

Ei, der Widder, das nämliche, im besondern auf das kornreiche Africa und seinen Sonnen-Widder-Gott hinweisende Bild erkennen zu wollen. Weiter darf eben bey jener Einkindschaft ein Umstand nicht unberührt bleiben, wenn er auch nur in der Concordanz, die er erbietet, einigermaassen bedeutend erscheint. Es wird da an die im Magusan. Europa II. 275. der Opis, Ops, aus אֵיפָה Aephah, dem οἰφὶ der LXX, der Modius gegebenen Deutung erinnert, in Phryxus jenes Colchis an Hellas knüpfenden Gebildes, im Verfolg der obigen Ansicht, ein Hauptverbreiter des aus Colchis auf griechischen Boden gebrachten Fruchtbaus erkannt werden dürfen — und dann liefert die Argonautik ein weiteres Zeugniss, wenn sie neben Jason mit seiner Medea, der südlichen Erndtebringerin, dem Phryxus Chalkiope, den Colchischen Modius, auch Aeetes, des Erdmanns, Tochter, als Gattin zuführt (Ap. Rhod. v. 1149.). Auch unter Areia, Aretias, mit den Chalkeriden, wird nach Ar-iat, pron. Aria, das Land von Er, und Colg-eis, Schwerdter Menge, also Erzland, ein Beyname von Kolchis verstanden werden dürfen, und dann sind die vom Simois und Xanthus (dem Alten-Fluss) hergewehten Achäer und Aretiadischen Herrscher, die Schutz- und Stammgötter der Phlegyer, Minyer, Jasons und Cadmus, sie sind nach Aic-ai-ih, Völker des Erdlandstamms, nichts anders als Kolchische über das Hische-Dardanisch-Skythische Eri-feld (Ta-ar-tan) herangezogene Erdensöhne.

Zu S. 12. (g.)

Die Hindeutungen der, nach Balby der Amazigh Sprache der Atlas-Völker verwandten Sprache der Guanches auf die hier für die Sprache der Atlantiden genommene Irische, die aus ihr hervorgehenden Hinweisungen selbst auf Daseyn und Untergang der so zweifelhaften und oft bezweifelten Atlantis sind wohl auf das höchste auffallend zu nennen. Schon der Name der Hauptinsel, den sie wohl schwerlich vom Griechen oder Römer erhalten, Canaria, deutet sich im Einklang mit seiner von den Alten berichteten Bedeutung aus Cuinar-ia, Land der wild verheerenden Hunde, der Volksname, Guanches, aber aus Gaoi-ee-ain-seis, das ehrwürdige Volk des trügerischen Bodens, und hierinnen schon auf das Gaoi-ata-eloac der Chronicles, das Gaetulia der Geographen, die Gaidelas des Giraldus und der Irischen Chronisten, und auf Atlas und Atlantis des Magusan. Europa hinweisend. Der Volksname erhält aber zugleich Anlass und Grundstoff der in ihm liegenden Hauptidee durch Guayota und eben jenen Inselnamen Canaria, Cuinaria. Jener Guageta, Gaoi-ata, der trügerische Vater, ist ihr böser Gott, Haupt- und Ein-Sünder, in der nur ihn herbergenden Hölle, Echeydi (ἔχιδνα Hesiods? Aegis Diodors?), und der Ort dieser Hölle und der Lagerplatz jenes Unseligen ist ihnen der Crater des Pics, und hier also und dadurch der Punct bezeichnet, wo ihr Erinnern und Sage sie Ursprung und Entstehen jenes Trugs finden lässt, der Punct, der in Kraft symbolischer noch jetzt Africanischem Boden eigener Bezeichnung der Katastrophe, des Phänomens wohl der Insel selbst den Namen gegeben hat — jener Hundskampf mit der Sonne noch heute in Africa das Bild der Sonnenfinsterniss, wohl leichtlich auch des Erdbebens. — Vor allem auffallend endlich, in Erklärlichkeit aus

Irischer Sprache und daraus entstehender völliger Concordanz mit Wesen und Form der Baal-Theocratie der frühen Gaalen, wie sie aus den Chronicles hervorleuchtet, sind die verschiedenen Namen, die, nach Dorville, die Guanches einem und dem nämlichen höchsten Wesen geben. Dieses heisst ihnen:

Achuhuranan, spanisch betont: Atschuhuranan — Adh-saoi-ain-raighe-ainn, pron. Adsuairaham, der Ring des preiss- und ehrwürdigen Lichtstrahls, Reservat des Wissens — also: Baal-aina, Baals-Ring, Jahres-Sonne, Mysterie, astronomisches Räthsel (Zeit-Gott, Kronos).

Achuhuchumar, span. Atschuhutschumar — Adh-saoi-ain-taoiseach-mar, pron. Adsuaintausahmar, der unendlich grosse Führer, ehr- und preisswürdig, Reservat des Wissens — also: Baal, der Allherrscher, der die Welt regiert, der Geist Baals, bey dem Marcad schwört, Mysterie, mythisches Räthsel.

Achguayaxerax, span. Atschgayacherach, — Adh-gaoi-ce-reactac, pron. Adgukeratah, der Regierer des zum Trug bestimmten Landes, also: Baal, die Sonne der Truginsel der Atlantis, der sichtbare Lenker und Herrscher, das sichtbare Haupt der Theocratie der Gaalen, vor dem sie das Haupt beugen. Vergl. Dorville Gesch. d. Völker. IV. 500.

Zu S. 12. (*h.*)

Hier erscheint ein Wechseldienst zwischen Mela und den Chronicles. Die Chronicles lehren: dass die Umwohner der Nordküste Spaniens Sciot of Gaalag, Sciot of Buaisce, Gallaecische und Baskische Skythen waren, — dass Beul-ce, Belge, in skythischer Sprache ein Stirnland, Beul-ee-ih, Stirnlands-Vorvölker bedeutet; und rechtfertigen so Melas Promontorium Scythicum an jener spanischen Nordküste, und seinen Sammtnamen der Skythen Stirnvölker: Belgae, am Tanais, III. 1. 9. III. 5. 1., zwey Stellen, die ihm so oft und ungerechter Weise Tadel und Missdeutung zugezogen haben. Und Mela, seiner Seits bezeugt auf diese Weise und durch jene Stellen der Chronicles: dass im Basken seiner späten Zeit noch die seitdem verschwundene Erinnerung an den skythischen Ursprung fortlebte, dass der Gebrauch Skythogaalischer Sprache noch in seinen Tagen beym Skythenvolk am Tanais herrschend war, und dass Oconnor und das Magusan. Europa daher nicht irren, wenn sie in Irischer Sprache Identität mit alt-Skythischer erkennen.

Zu S. 17. (*i.*)

Mehrere Umstände, im besondern das bekannte Aeolus-Stemma, lassen die Wahrscheinlichkeit einer Identität des griechischen Aeolus mit Japhet, dem Jat-foth der Chronicles durchschimmern. Zuvörderst werden wohl überall unter Aeoliden die ältesten Volksgründer auf griechischem Boden, mit Aloiden, den Altvölkern, gleichbedeutend erkannt werden dürfen. Javan, der von der Bibel und Josephus anerkannte, überall schwer zu verkennende Stammvater der Früh-

Griechen, der Sat-ban, Auswanderer, der Chronicles, er war Jat-foth Sohn, und Jat-foth bedeutet: den Länder-Gründer, und völlig gleicher Sinn liegt in λαγέτας, dem Völkerführer, dem Beynamen, den Pindar (Pyth. IV. 107. ed. Thiersch p. 224.) dem Aeolus beylegt. Jenes Stemma, nach der Pindars-Ausgabe Wittenb. 1696. p. 195. ist das folgende:

Aeolus

Athamas Kretheus Salmoneus Dejonius

Cephalus.

Ausgegangen davon: dass Eolus in Skytho-gaalischer Sprache den Weisen, Wissenden, Kenntnissvollen bedeutet, ist es klar, dass Eolus nur als ehrender Beyname, psychisch moralische Eigenschaft des Trägers bezeichnend, zu nehmen und zu behandeln ist. Japhet nun, als Vater der Skythischen Weltvölker, wie ihn die Chronicles wohl unantastbar hinstellen; er war zugleich durch jene Völker der Urvater alles Wissens, das sie über den Erdkreis verbreiteten, und verdiente daher wohl mit jenem ehrenden Beynamen belegt und bezeichnet zu werden. Die Versendung seiner Kinder und die Ausbreitung seines Wissens in alle Welt gab dem griechischen Mythographen ausreichenden Stoff, ihn in Aeolus der Liparäen zum Vater der in alle Welt laufenden Winde, zum Lehrer des nautischen Wissens, vielleicht, als Hipos Sohn, des Epos, Gedichts, Rede-Schreibe-Kunst (wie dort Eolus in Gaalag) umzubilden, und ihm den Sitz im Mittel der Welttheile des neuen Wissens, der neuen Cultur, anzuweisen — zugleich aber in jenem Stemma ihn als den Urquell alles Wissens, alles mythischen Glaubens wie der Mysterie selbst darzustellen. Die nächste Heymath alles Wissens und Glaubens des Urgriechen, sofern überhaupt Einzug von Völkern und Lehre anzunehmen ist, wird wohl schwerlich wo anders, als, vom Brennpuncte des höheren Orients ausgegangen, in Colchis, Phrygien, Libyen, zuletzt Samothrake zu suchen, Creta als der spätere Sammel- und Durchgangspunct des Ausströmens der Weisheit vom Nil und Phöniziern her anzusehen seyn. Dann wären es jene vier Heymathspuncte der frühesten, später zum Theil verdrängter oder umgebildeter Götter- und Lehrbegriffe; die das Stemma des Skythisch-armenischen Japhet-Aeolus, in Urkunde der Sammteingehörung in jenem Sammtquell, darstellen wollte. Dann bezeichnete jenes Stemma:

in Athamas — Ur-Sonnendienst, eine Baals-Theocratie mit Volksvorständen, Bas-luis, Priestern und Lehrern — Colchis.

in Kretheus — Skythisch: Ceart-aos, Bund des Rechts, übereinstimmend mit Pindars Rechtssprüche darlegenden Kretheiden Pyth. IV. p. 231. ed. Thiersch, und dem alten Samothrakischen Gerichtshof Creuzer II. 356. griechisch nach: χρήδεμνον, der Schleyer der Samothrakischen Initiirten — Samothrake.

in Salmoneus — Skythisch: Saill-mionn, Salzberg, Herodots Ammonium, Ammonischer Salzberg, der Triton, Lacus Salinarum des Nennius. Virgils Aen. 6. Salmoneus, der über die eherne Brücke zieht, von Jupiters Blitz erschlagen wird (der früheste Libysche Baal, der aus dem Erzlande, Colchis, nach Iras-ai, dem Erzlande Libyens zieht, der Baal der Oase, der vom Zeus Ammonius verdrängt wird) die Wiege der Spinn- und Webekunst, Geheimwissens und Geheimschrift, Waffen und Strategie,

Ογγα, Ogham, Schrift, Oghe, Weberschiff, Oighe, Kämpfer, Held; Gebrauch der Wagen und Schiffe, Poseidon, Bos - eat - tan — Libyen
in Dejonius Sohn Cephalus — skythisch: Ce-Bel, Erde des Herrn, Cybele, Natur - und Erdkunde — Phrygien.

Noch mag dem frühesten Bildner jenes Stemmas die Nebenidee gegenwärtig gewesen seyn und beschäftigt haben, in demselben seinen Aeolus zugleich als den concentrischen Hauptquell alles Wissens, im besondern als den Vater der Hauptagentien zu bezeichnen, die seit je die Welt regieren, und ewig regieren werden. Religion, Ackerbau, Eisen — Athamas. — Erd- überall Natur-Kunde — Cephalus-Schrift, Gold, Schiffahrt - Salmoneus - und das ewige Recht — Kretheus — alles Kinder des Urquells alles Wissens: Eolus.

Zu S. 18. (*k.*)

In der 5. Epode p. 225. bey Thiersch erhält der Pflegevater Cheiron das nämliche Epitheton, als hier der Nil, *Κρονίδα*. Diess der Grund, warum hier zu Caor-ain die Zuflucht genommen worden. Die Verbindung Cheirons mit der Charielo konnte ihn doch unmöglich zum Kroniden im gewohnten Sinne machen! Der Dichter muss also wohl überhaupt mit seinem *Κρονίδα*, hier bey Cheiron wie dort beym Nil, einen andern als den sonst gewöhnlichen Begriff, wenn auch versteckt, verbunden haben. Wenigstens passt die Rechtfertigung des Nil-Epitheton aus dem Zeus Nilos des Parmenides (p. 218. not.) keinenfalls auf Cheiron, und möchte auch in Anwendung auf den Nil immer noch problematisch erscheinen.

Zu S. 19. (*l.*)

Wie dort auf griechischem Boden der Mythus Tityos, Teth-aos, Sonnenvolk und Phlegyer kennt, so treten auch hier auf Aethiopischem Mithras, Mithr-aos, Sonnenvolk, und Phlegyer, und zwar als Gesetzgeber und Religionsstifter auf. Creuzer I. 470.

Zu S. 32. (*m.*)

Im Bestreben den gaalischen Ursprung der Germanen, aus denen die Franken hervorgegangen, glaublich zu machen, ist sich dort Magusan. Eur. III. 318 seq. bemüht worden, Attuarier, Basan, Pharamund, Chlodowich, Meroväer, Salier, Ripuarer, Franke, Feudum, Allod, Baron, Vasall, Leudes etc. aus irisch-gaalischer Sprache zu deuten. Vielleicht darf hier weiter noch angereiht werden:

S a g i b a r o. Er war jedenfalls Mann von Gewicht, Rechtskundiger und Beysitzer des aus Franken, faire-ain, Baron, ehrwürdigen Wächtern zusammengesetzten Gerichts. Aus S a o i - f a i r e - a i n, k u n d i g e r W ä c h t e r (des Rechts) nicht Richter, g e b i e t e n d e r W ä c h t e r, Baron, würde sich sein Beruf ergeben, für richtige Anwendung des Gesetzes zu wachen. Später, aber wohl aus

jenem Sagibaro hervorgegangen, erscheinen auf den Gerichtsbänken

Scabini, wohl ebenfalls aus Saoi-binn, die Vielgelehrten, Hochgebietenden erklärlich, und so schon den Uebergang vom Gesetzwächter zum Richter bezeichnend. Ihnen sitzt der

Grafio vor, und wohl mag es seine Schreibkunde gewesen seyn, der er den Ehrenplatz verdankte. Dann würde sich sein Amts- und Würdename, genau bezeichnend, aus Graf-ain, der ehrwürdige Schreiber erklären. Dem Grafio sassen auch noch

Rachiburgi zur Seite. Hier führt vielleicht jenes Burgi zugleich auf die Classe der Franken, aus der jene Beysitzer genommen wurden, und auf die Oertlichkeit der Gerichtsstelle selbst. Reacht bedeutet Recht, Gericht, in burgna aber liegt sowohl der Begriff von Stadt, als der von einem befriedigten, eingehegten Bezirk überhaupt, also im besondern der Mallobergien, als Gerichtsstellen. So würde unter jenen Rachiburgen, nach Reacht-burgua, der Rechtskundige Städter, Beysitzer des Gerichts auf Malloberg zu verstehen seyn. Die mit Schellen versehenen Heerden der Franken sind bekannt, und in dem ihre Unverletzlichkeit sichernden Gesetz:

Sonesti genannt. Luden, III. 7.8. War in jenem Gesetz und unter Sonesti im besondern der vorzüglich des Schutz des Gesetzes bedürfende nächtliche Sammelpunct der Heerde, Pferg, Hürde, verstanden, so erklärt sich jener Name wohl ziemlich treffend aus: Son-asti, die klingende Wohnung, der klingende Sammelort. — Leichter noch ist in

Aran-manoth, Mone Heyd. II. 185. not., dem Augustmonat, der neu Brod bringt, nach Aran, Brod, der Brodmonat zu erkennen. Vielleicht ist selbst dem wohl unerklärten

Chrenechrude der Frühfranken auf diesem Weg eine nothdürftige passende Bedeutung abzugewinnen. Jedenfalls einigten sich im Wort die Begriffe: eines Erschlagenen, Toden, Begrabenen, und eines ihm und seinem Grabhügel gebührenden Rechts. Der Grabhügel von Erde hiess dem Gaalen: tuaim, der von Steinen, im besondern der des böslich Erschlagenen: Carn *). Ceart bedeutet recht, was rechtens ist. So würde sich aus Carn-ceart der Begriff von: Recht des Grabhügels des Erschlagenen, mithin ziemlich der Sinn entwickeln, der sich als in jenem Chrenechrude gelegen vermuthen lässt. Mone II. 144. 145. — Es mag hier das

Dadsisas des Indiculus folgen. Mone hatte wohl guten Grund die Auslegung als: Todenessen nicht für ausreichend zu halten, und doch möchte es schwer seyn, in allenfalls zu vertheidigender Zulassung von Tod, für Dad, und dann wohl einzig übrig bleibender Herleitung aus Toden-Sitte, Leichengebrauch, die Umwandlung von Sisas in Sitte zu rechtfertigen. Vielleicht und in Annahme des gaalischen Ursprungs für das Volk und seine Sprache lag dem Wort eine recht sinnvolle, zugleich den bey Gaalen und Franken mehrfach belegten Urskythischen Glauben an Unsterblichkeit verrathende Bedeutung zum Grunde. Dod giebt den Begriff von: Land hier und dort, diesseits und jenseits. Sit bedeutet Ruhe, und sasat, sattsam genug; also Dodsit, Land der Ruhe diesseits und jenseits, Dod-sasat,

*) nach Chronicles II. 16. not. d.

Land genug für diesseits und jenseits. Ein Wortsinn, der es wohl erklärlich machen möchte, warum das Wort gerade unter den Sacrilegia super defunctos, ad sepulcra, im Indiculus seinen Platz gefunden. Gar leicht mag dann eine Begriffverschmelzung auch eine Lautverschmelzung herbeygeführt, so aus Dod-sit und Dod-sasat sich der Laut: Dadsisas, im Begriff von: Land genug zur Ruhe für hier und dort herausgebildet haben, und wäre dann überhaupt unter Dadsisas das Grab, der Grabhügel verstanden worden. Mone II. 148 not. — Endlich muss hier noch einmal zu dem

Antrustio zurückgekehrt werden. Wohl möchte die mehrfach vorkommende trustis und trustis regia die im Mag. Eur. III. versuchte Deutung zweifelhaft machen, wenn gleich es nimmermehr möglich seyn wird jenes Antrustio aus trustis, im gewöhnlichen Sinne, der Treue, und an, Irisch wie deutsch ohne zu erklären und zu behaupten. Eine andere, weniger die Lauteinzelheiten berücksichtigende Deutungsmöglichkeit liegt vor, wenn sie auch übrigens ihren frühesten Quell ebenfalls im Irischen wird suchen müssen. Es ist diess unser noch heutiges norddeutsches Drost. Das altdeutsche Truthin, fränkische himilo truthin, coelorum dominus der Hymnen, das truthin unseran, dominum nostrum, im Symbolo apostolico des Weissenburger Mönchs (Eccard etc. incerti Monachi etc. p. 65.), das drihten in der Vorrede zu Alfreds Säxischen Gesetzen bey Boxhorn, das Dróttin der Gothen (Verel hist. Gothr. 4. 21.) — sie reihen sich sämmtlich eben so sicher an das fränkische Antrustio, als zugleich mit diesem an den Sammt- und Gemeinursprung aus dem Irischen Tarrad, beschirmen, beschützen. Ist aber nach dem orientalisch-kindlichen Bildungsgesetze der Irischen Worte, Tarrad selbst wieder aus Dair, die Eiche, die schützende, das Schirmdach des Naturkindes, das Symbol des Schutzes in allen Zeiten, und adh, bestimmt, geeignet, entstanden; dann leicht mag in Truthin, wie in Antrustio, mehr der Sinn von Schutz und Schirm, als der von Herrschaft — es mag im Druiden-Namen, wenn er auch zuletzt von dair, der Eiche hergeleitet werden muss, ebenfalls der Doppelsinn des Baums selbst und des von ihm gewährten Schutzes gelegen haben. Vergl. Lingen Kl. Schr. I. 29 sq.

An diese meist etymologischen Gründe reihen sich für die im Magus. Europa aufgestellte Ansicht des gaalisch-germanischen Ursprungs der Franken auch mehrere historische. Im wesentlichen wenig von Luden abweichend sucht Mannert den Entstehungsgrund des Frankenbundes im Herandringen des damals südwestlich um sich greifenden Saxenbundes. Auch nach seinem Bilde jener frühesten Frankenzeit erscheint dem jungen Bunde eine doppelte Tendenz: die der Vertheidigung gegen den Nordosten, und die des Angriffs gegen den Westen. Und ziemlich ähnliche Ansicht liegt dem im Magusan. Europa aufgestellten Bilde zum Grunde. Nach ihm entsteht zuerst eine Wächter- und Wehranstalt, mehr im Osten des Rheinufers, in Alt-Varen, aus der anfänglich periodische, später dauernde Einfälle in den Westen hervorgehen. Die leitende Grundidee lag in der Deutung des Alt-Vari aus Eat-faire, Alt-Wächter. Es wird also jener Name nicht als der eines Einzel-Volks, sondern als Bezeichnung eines aus Völker-Einigung entstandenen, von diesen übernommenen, vielleicht nur periodischen, von den Zeitumständen gebotenen Geschäftes genommen. Und wirklich scheint hierauf schon der Umstand hinzudeu-

ten: dass der Name Attuari immer auf Rheinnähe hinweisend, nur einmal zu Tibers Zeit bey Vellejus, und dann erst wieder in Julians Zügen bey Marcellin vorkommt. Wäre Einzelvolk dauernd mit dem Namen bezeichnet worden, gewiss würde es der Aufmerksamkeit des Tacitus und Ptolomäus nicht entgangen seyn. So mag leicht der Augenblick der Gefahr, früher bey Tibers Eindringen übern Rhein, später entweder beym Herannahen eines erwachten und wachsenden Saxenbunds, oder die Wehr gegen Julian solche Volks-Einigungen auf Wachen und Wehren, Alt-Vari, geboren haben.

Vielleicht aber erbietet weiter eine Vermuthung und Conjectur das Mittel, durch engere Nationalität der anfänglich den Bund der Franken bildenden Völker, den Zusammentritt selbst noch erklärlicher, und ihn und sein Entstehen auf diese Weise vom Saxenbund unabhängig zu machen. Wie wenn in dem Complex jener Völker in ihren eigentlichen Hauptelementen diejenigen Cimbern-Reserven erkannt werden dürften, deren Cäsar erwähnt, und die er den Advatikern zu Vorvätern giebt? Eine gewisse Vereinigung historischer mit geographischen Daten scheint der Vermuthung das Wort zu reden. Schon in Ambiorix, des Eburonen, Rede, Cäsar de B. G. V. 27. leuchtet genau das nämliche Würde- und Amtsverhältniss der Eburonen-Könige hervor, wie dieses bey den früheren Franken-Königen sichtbar wird. Offenbar im Gegensatz von Belgen, und in Bezeichnung abgeschiedener Nationalität sind es Advatici, Condrusi, Caerasi und Pömani, die Cäsar II. 4. mit dem Sammtnamen: Germani belegt. Von ihnen wissen an gleicher Stelle die Remi zu erzählen: sie seyen ausschliesslich Teutonen und Cimbern, die früher über den Rhein gezogen, und Cäsar selbst, II. 29. berichtet die Teutonisch-Cimbrische Herkunft der Advatici, und zwar aus den, beym Zug nach Italien, am Rhein zurückgelassenen Reserven, in der Stelle VI. 32. aber rechnet er zu jenen Condrusi: Segni, die, sonst nicht vorkommend, wohl deutlich genug auf Sig-ambri hindeuten, und erkennt abermals in beyden: Germani. Endlich sind es VI. 37. seq. bestimmt und ausdrücklich jene Sigambri, die das römische Lager stürmen, gewiss mehr in der Absicht den bedrängten Eburonen-Brüdern zu helfen, als sich in ihre Beute zu theilen. Advaticum, das heutige Tongern, der Hauptsitz jener Advatischen Cimbern, es lag im Tongern-Lande, in das Cäsar unter andern Eburonen einziehen, und wo Tacitus zuerst den Germanen-Namen entstehen lässt — und Germanen, und wohl diese Germanen sind es, aus denen, nach Procop und Agathias, sich die Franken erbilden. Dort ist der Hauptfluss die Maas, und in sein linkes Ufer ergiesst sich die Jar, in sein rechtes die Beruine. Darf man nun zwischen Sieg und Rur im Rhein-Osten, gegen Cölln, Achen, Mastricht, und Tongern hin, die Ausbreitung jener vom höhern Mittel-Rhein herabgezogenen Cimbern als Cäsars Eburonischen etc. Rhein-Uebergang und Tacitus dortiges Entstehen des Germanen-Namens veranlassend annehmen; so erscheinen in Sig-'ambren — Sig-Cambri, siegreiche Cimbern, die der Sieg den Namen geben — in Eburonen, Ceraesi, und Germani aber die Namengeber: die Eburonen der Flüsse Beruine und Foron, vielleicht der Orte Bern und Beruwein; die Ceräsi der Orte Cherat an der Maas, Keer an der Foron, Caersfeld an der Gulpe; die Germani (nunc Tungri) des Flusses Jar, Jér, Ger im Tongerlande (vergl. Theatre d. l. guerre etc. bey Hutter in Frcft.). Dann freylich müssen die Sigambern aus den Reihen der Sigovesischen Calma-Gaalen der Völkertafel scheiden, und mit dem nähern Blutsfreunde, dem dann gleich Cathac-gaalischen Catten in

engere Verbindung treten, es wird aber dadurch der nähere Grund der Sigambrisch-Cattischen Mischung im frühesten Frankenbund, zugleich der eines gewissen, schon in Cäsars dortigen Feldzügen sichtbar werdenden, über den Rhein reichenden innigern Volksverbands erklärlich; es rechtfertigt sich, mehr als aus den Sigambrischen Streifzügen, das besondere Augenmerk, das der Römer zu Sicherung seiner Belgica auf die Sprengung jenes Sigambrischen Stützpunctes legte; es wird das dortige Entstehen der dem Tiber entgegentretenden Att-Vari eben so klar, als die erste Zusammensetzung der Principalelemente des frühesten Frankenbundes um den Sigambrischen, den Bündnern den Königsstamm liefernden, Hauptkern, der, der Sache nach, ein Wächterbund, Eat-faire, Attuari, Wachtboden, Faire-ain-ce, vorhanden war, lange ehe der Name Franke in der Geschichte gehört wurde. So setzt sich für jene erste Rheinübergangszeit und Gegend das Cimbro-gaalische Bild zusammen: In Jar und Beruine wiederklingen die Volkssammtnamen von Er und Ib-Er; dem Sammelpuncte der Gewässer des neuen Sitzes wird nach Maass, Einigung, Concentration, der Name Maas; die Höhen zwischen Rhein und Maas erfüllen Car-eis, Völker der Steine, Cüresi; und Baem-ain-ih, achtbare Einschreiter, Pömani, in der Rhein-Niederung aber verkündigt sich Skytho-gaalische Ursitte der leibgedingten Kastensitze, in Xanten, Sean-tan, Bezirk der Alten, und Asciburgum, Eis-ce-burgua, Sitz im Land der Menge, des Volks. An der Spitze überziehen die Maas Advatici, Adh-foth-aic, Stamm zu Gründungen bestimmt, Colonisten, und gründen Advaticum, Adh-foth-teac, die Hütten der Gründer. Sie bilden hier die Thüre zum Belgenlande, und darum heissen sie zugleich, nach Doras die Thüre, Thoringi, Tongri, Tungri. Und durch diese Thüre dringen, sich des römischen Jochs enthebend, die Franken Chlodios, gehen von der neugebauten Burg, Diest, Disbargum (Dis-asti, Dis-burgua, eins wie das andere die Doppelwohnung, Doppelstadt bedeutend, Wendelins: Diest etc. duos Burgos complectitur etc. major Kakenborch-Cath-ac-burgua, Stadt des Kriegerstamms etc. Sagittar Ant. Thur. II. 1. 129.), aus, dem Römer zu Leibe, und drängen ihn zurück bis zur Somme.

So kann aus der geschichtlich wohl nicht zu bezweifelnden Richtung des Cimbrischen Hauptzugs über die Mittel-Donau sogar das Pannonia des Gregor der Fabel entrissen, und der Frankengeschichte als vollkommene Wahrheit zurückgegeben, überall von Cäsar bis Gregor in den Geschichten jener speciellern Gegend Einklang hergestellt werden. In den zwey Festpuncten, einmal des Cimbrischen Frühursprungs aus den Fluthtrümmern Cambrias, und dann einer Sigambern- und ihrer Genossen Herkunft aus Cäsars Cimbern-Reserven, reichen sich dann Cimbern- und Franken-Sagen und Geschichten schwesterlich die Hand, und es geht aus diesem Amalgama, ein sich wechselseitig unterstützendes, dadurch in sich festes historisches Gemälde hervor. Cimbern des deutschen Nordens, ein in dunkler Zeit durch Meeresfluth aus Cambria Britanniens (die Chronicles) vertriebener Volkstheil (die Sage der Cimbern-Fluth, die Brittin Cambria Urmutter der Sigambern. Mone Heyd. II. 124. not. *)) verlassen ihre Sitze im Elb-Norden, den Küsten des todten Meeres, Moir-marw, (Mau-

*) Für den Sigambern-Ursprung aus Cimbern, und dieser aus Skythogaalischen Kymri, ist die, wenn auch isolirt stehende und sonderbare Nachricht des Trogus Pompejus wichtig: dass Sugambern und Ambern Alexandern im Indischen Feldzuge 80000 Mann Fussvolk und 6000 Mann Reuterey entgegen gestellt. Justin. XII. 9.

rungania des Ravennaten mit den Franken-Linien, das Nordmann-Dänen-Land der Franken des Nigellus. Falkenst. Ant. Nordg. II. 45.) und überschreiten im Südost-Zug die Mitteldonau (Sicambria, Segodunum an der Donau, Gregors Pannonischer Heranzug der Frankenväter). Sie schlagen beym Norischen Noreia (Nörtag) die Römer unter Papirius, und erreichen Rhein, Gallien, und Pyrenäen. Dort von Celtiberen zurückgewiesen, Teutonen und Ambronen, den Zuggenossen, die südlichere Zugrichtung nach Italien überlassend, wählen sie den Weg über die schon im Kampf mit dem Römer erspähten Tauren der norischen Alpen. Im Zuzug überschreiten sie den Mittel-Rhein, und hier trennt sich ein zurückbleibender Theil des Volks. (Die Väter der Advatiker, Sigambern, Eburonen etc. die Cimbri mediterranei, Hunibalds Basan, Bathan, pr. Bas-ain, der ehrwürdige Verstand, mit seinem Elegast, Alg-asti, Wohnung der Vornehmen, zu Basanisheim, Bensheim, damals noch am Nicer [Mone II. 121. 164. not.]. So Franci am Nicer noch zu Avitus Zeit. Sidon Ap. Carm. VII. 319. seq.) Bald ziehen diese den Rhein abwärts. Es entsteht an Sieg und Rur ein weiteres Sigambern-Land, und aus ihm bringen Eburonen und ihre Genossen den Er, Ib-Er, Germanen-Namen auch zu den Höhen und Thälern der Maas, und hier und aus diesen Germanen des Rhein-Ostens und Westens erwachsen im Sinken der Römer-Macht Franken, die im Zuzug stammverwandter Catten, Chamaren etc. bald Toxandern und Morinen mit sich vereinigen, sich bis zur Seeküste, Moir, dem Salzstrand, Saill, ausbreiten, und so zu Moir-faire und Saillih, Meerwächtern, und Salz-Völkern, Merovären und Saliern werden, und den Brüdern am Rhein, den Ripa-faire, Uferwächtern, Ripuaren über das neu errungene Salzland, die terra Salica, hinüber, die Hand bieten. (Sollte Harduins [Plin. H. N. not. C. V. ad Lib IV.] Grund oder vielmehr Machtspruch wirklich kräftig genug seyn, der Ansicht in ihrer Totalität in den Weg zu treten? Sollte er vermögen den klaren Zusammenhang der oben aufgeführten Caesarianischen Berichte zu entkräften? Soll es nicht im Gegentheil Nachdenken erwecken und verdienen: dass Plinius hier in der Rheinnähe Cimbri mediterranei kennt, Sicambern aber übergeht, während kein einziger alter Schriftsteller, der Sigambern aufführt, etwas von jenen Cimbern weiss?)

Auf dem oben versuchten Weg scheinen sich mehrere den Gegenstand der frühesten Frankenheymath behandelnde Schriftstellen einigen zu lassen. Zuvörderst ist es der Panegyrist Constantin des Grossen, der den von den Römern nie betretenen Boden zwischen Elbe und Meer als Ursitz der Franken genau bezeichnet. Nach Falkenstein Ant. Nordg. I. 51. not. b. sagt er: Quid loquar rursus, intimas Franciae nationes non jam ab his locis, quae olim Romani invaserant (also weder Nord-Belgien, noch Friesland, noch Zwischenland zwischen Elbe, Weser und Rhein), sed a propriis ex origine sui sedibus (den Cimbrischen Stammsitzen der Sigambern-Franken) atque ab ultimis Barbariae littoribus (den Nord- und Ostsee-Küsten) avulsas etc. Der Ravennate schreibt: Quarta ut hora noctis N o r m a n n o r u m est patria, quae et D a n i a ab antiquis dicitur, cujus ad frontem Albes, vel patria Albis. Maurungania (Moir-marw, die Ostsee der Cimbern) certissime antiquitus dicebatur. In qua Albis patria (dem Cimbern-Sitz im Elbnorden) per multos annos (bis zum Cimbern-Zug) Francorum linia (die Franken-Ahnen, die Cimbern) remorata est,

Ermoldus Nigellus, unter Ludwig dem Frommen, sagt in Uebereinstimmung mit dem Panegyristen und im besondern dem Ravennaten:

Hic populus porro veteri cognomine Deni
Ante vocabantur, et vocitantur adhuc.
Nort — quoque Francisce dicuntur nomine — Manni,
Veloces agiles, armigerique nimis.
Ipse quidem populus late permotus (aus Cambria eingezogen) habetur,
Lintre dapes quaerit, incolit atque mare.
Pulcher adest facie cultuque statuque decorus,
Unde genus Francis adfore fama refert. Falkenst. a. l. p.

Endlich wird in Annahme der obigen Ansicht jedes Wort der Gregorianischen Erzählung zur historischen Wahrheit erhoben, wenn er II. 9. sagt: Hanc nobis notitiam de Francis memorati historici reliquerunt, regibus non nominatis. Tradunt enim multi eosdem de Pannonia fuisse digressos (noch in den Cimbrischen Haufen im Cimbrischen Donau-Uebergang). Et primum quidem littora Rheni amnis (früher die Necker-, später die Sieg-Gegend) incoluisse. (Basan in Basanisheim, Sigambern an Sieg und Rur). Dehinc transacto Rheno (Eburonen etc. - Uebergang) Thuringiam (Tongern, Deras, das Thorland) transmeasse, ibique juxta pagos vel civitates (die Gheven der lex Salica) reges crinitos super se creavisse, de prima, et, ut ita dicam, nobiliori suorum familia (aus Sigambrischen Volkstheil, Chlodowich, der Sigambre).

Noch möchte es nöthig seyn, die Art, wie jene vermuthete Frühbildung der Terra Salica der frühesten Frankenzeit mit dem bald erscheinenden Salischen Gesetze in Verbindung gesetzt werden könne, grundzüglich zu entwickeln. Darüber scheint kein Zweifel, dass jenes Gesetz nicht auf einmal sondern allmählich, am wahrscheinlichsten in den zwey Perioden kurz vor und nach Annahme des Christenthums Entstehung und Sanction erhalten.

Chlodowichs Taufe aber fällt bald nach der grossen Allemannen-Schlacht, sie epochisirt also zugleich den neuen grossen Zuwachs an Herrschaft und Einfluss, den durch jene Schlacht der nun schon zum Franken-Reich erwachsene Franken-Bund erhalten hatte. Schon in diesen einfachen Voraussetzungen erbietet sich das Mittel die obige Ansicht mit dem Gesetze in Verbindung zu setzen, das als Lex Salica zuverlässig ursprünglich an die Terra Salica gebunden war. Diese lässt unsere Vermuthung sich anfänglich zwischen Nieder-Rhein und der Seeküste erbilden. Hier kennt Gregor in der Stelle, wo er von der Franken-Frühzeit redet schon pagos vel civitates, denen reges criniti vorstehen, und giebt dadurch den Glauben, dass Einrichtungen damals und dort schon eingetreten, wie sie das Gesetz selbst in Gheve, Gauen, und proceres derselben erkennen lässt. In jenem Gesetze nun, wie es wohl offenbar erst unter Chlodowich und nach ihm seine Vollständigkeit im besondern seine geographische Ausdehnung erhalten, sind es Salagheve und Bodogheve die oben anstehen. Da erscheint die Möglichkeit, wo nicht Wahrscheinlichkeit, dass es diese beyden oben an gesetzten Gheven gewesen, in die schon gleich anfänglich jene früheste und eigentliche Terra Salica getheilt worden, und die Gregor unter seinen: pagos vel civitates verstanden und bezeichnet haben mag. Unschwer würde dann erkannt werden dürfen: der Salagheve in der Küstengegend, dem Salz-Strande, Saill, sein Hauptort vielleicht in Cassel, Casau-saill, dem Salzpfad, auf welchem dem Binnenländer das Salz zugeführt worden, früher schon Gau-

lisch-belgischer Salzpfad, vom Römer in Castellum Nerviorum umgewandelt — der Bodoghewe, zugleich, nach der Variante von Artgast, Artgheve in der Ardennen- und Maas-Gegend mit dem Hauptort Bodegven (Bognes) bey Huy.

Hieraus würde hervorgehen, dass erst nach der Schlacht von Tolbiacum, und der aus ihr hervorgehenden Erweiterung des Frankengebiets (jam tui sumus. Gregor. II. 30. Alemanni — se in ditionem Chlodoves tradunt. Fredegar. c. 21.) im Mayn-Süden und Rhein-Osten, das Gesetz weitere Ausbreitung und Ausbildung und in dieser die weitern neuen Gheven: den Wisogheve und Windogheve erhalten habe. Und dann und so würde der alte Vers am Rathhaus zu Windsheim, und die in demselben angezogene Fränkische Chronik die lautere Wahrheit gesprochen haben:

Pharamundus, der Franken-Herr,
Bath vier gelehrte Männer sehr,
Sie sollten fränkisch Gesetz statuiren,
Chlodovkus thät sie declariren,
Windogast der verständige Mann (sapiens, sinistus)
Fing die Stadt Windsheim zu bauen an,
Nach Christi Geburt 428. Jahr,
Sagt die Fränkisch Chronik offenbar. Falkenst. Ant. Nordg. I. 56.

Zu S. 32. (*n.*)

Für die Eingehörung der Saxen in den Gaalen-Stamm spricht noch ein Umstand, der bisher noch nicht beachtet worden ist. Auch die Sachsen kannten, wenn auch aus ihrer Sagenzeit, Hundinger (Birken Heldensaal p. 45.) und in ihrer Frühgeschichte kommen Kaldormenn vor. Schon Rühs stellt burgundische Hendinos und Sinistus mit gothischen Kindin und Sinist zusammen, ohne einen tiefer liegenden Einigungspunct anzugeben. Diesen bietet für

Hundinger und Kaldormenn der Saxen
Hundinger und Kindin, und Sinist scandinavischer und germanischer Gothen
Hendinos und Sinistus der Burgunden
Chindinga (Scheidungen) der Hermunduro-Thüringer und
Sapientes der Franken

die Irische Sprache in Ceann-duine, wörtlich Haupt-Mann, Ceanndun, Haupt-Feste, Feste des Oberhaupts, und Sean-neus-ta, diess der einsichtige Alte, Aelteste.

Sollte da noch ein Zweifel an gaalischer Stamm- und Sammteingehörung aller Gothen, Burgunden, Saxen, Hermunduren und Thüringer übrig bleiben? Giebt es gewichtigere Criterien der Volksthümlichkeit als König, Oberhaupt, und Hochpriester? grösseren Beweis für Einkindschaft als Bezeichnung jener Begriffe aus einer und derselben Sprache und durch einen und denselben Wortlaut? — Ueberall muss es für die Einkindschaft von Saxen als Cathac - Langobarden als Sigovesischen - und Bojen, als Bellovesischen Calma-Gaalen eine günstige Vermuthung erwecken, wenn Warnefrid L. I. und C. 29. sagt: Bojoarii et Saxones ejusdem linguae homines appellantur — und: Bojoarios cum Longobardis sine interprete sermonem conseruisse.

Zum Schluss noch ein Wort über jene mysteriöse Herthus-Insel. Aus dem Grunde der Nachricht des Tacitus: dass jener Herthus-

Dienst sieben Nationen eigen gewesen, deren Sitze Reichard in Schleswig und Holstein findet, erklärt sich dieser ausgezeichnete Schriftsteller für Alsen als die Herthus-Insel des Tacitus, und dafür ist sie auch im Magusan. Eur. III. 254. genommen.

Gleich passend aber auf die Sitze jener sieben Volksstämme, und mehr noch sich der von Tacitus beschriebenen Lage der Insel: im Ocean, näherad, würde Helgoland erscheinen, wenn immer jener Autor unläugbar auch das baltische Meer an andern Stellen mit jenem Namen belegt. Es waren vorzüglich solche die Flussmündungen und Ausmündungen der Meerengen beherrschenden Insellagen, auf die jene Früh-Gaalen einen besondern Werth legten. Diess bezeugen, ist überall die Hypothese zulässig, die Kyaneen, Cuin-ain, an Bosphorus und Hellespont, die Kynesii an der Strasse, und wohl ohne Zweifel der Hund der Nehalennien auf Walchern. Hier nun am Elbflusse, Elbe wie Weser und Jahde-Mündung bewachend, liegt Helgoland, wohl noch im heutigen Namen auf frühere Heilighaltung hindeutend, und sein alter Name war: Foseti, und der deutet im gaalischen F o s-e a t a, d a s a l t e L i c h t, das Urlicht, auf einen früheren Licht- und Sonnendienst, dem die im Magusan. Europa dem Herthus-Namen gegebene Deutung vollkommen entspricht. Dann wäre Foseta der Name der Gottheit und Herthus als Errathauisg der des ihr geheiligten Sees. Noch zu Tacitus Zeiten mag übrigens der Dienst auch noch an andern Puncten jener Gegend, wohl auch selbst in Alsen sichtbar, der See selbst aber auch hier auf Helgoland in den nun und seitdem zugleich mit dem Foseten-Heiligthume ertrunkenen Niederungen vorhanden gewesen, und eben in jenem Untergange im Wasser der Grund zu suchen seyn, warum das Wiederauffinden jenes Herthus-Kylands seither so viele Schwierigkeiten geboten hat. Vergl. Hof, Gesch. d. Oberfl. und die dort gegebene alte Karte von Helgoland.

Wie wenn in jener Foseta der Europäischen Frühgaalen in Namen und Begriff das Vorbild der *Ἑστία*, *Fεστία*, Vesta der Griechen und Römer erkannt werden dürfte? Leuchtet vielleicht schon aus Ceylon, der alten Buddha-Mutter, und aus Kolchis, dem Sonnenlande, beyde frühere Gaalen-Sitze der Chronicles, in Phasis, Fosuisg, dem Licht-Wasser, Sonnenfluss, dem Foseata der Gaalen des Westens, ein Leitstern herüber, der zugleich die dunkle Wiegenzeit jener Vesta erhellt? Der Ursprung dieser Vesta ist wenigstens zweifelhaft, jedenfalls uralt, ihr Dienst aber schon, wenn auch in beschränkterer Bedeutung, dort am Borysthenes in Tabiti dem stammverwandten Skythen nicht fremd. In den Grundbegriffen der Göttin begegnen wir eben so unzweydeutig des Tacitus Herthus-Bezeichnung als dem Sinne der Worte Fos-eata und Errathauisg in gaalischer Sprache. Herthus deutet Tacitus als terram matrem. Plotinus erklärt Hestia als den G e i s t der E r d e. Timäus nennt die Erde selbst Hestia. Numa hielt Vesta für die Erde (Festus) und Ovid sagt: Vesta eadem est quae terra. Mater aber ist im Munde des Römers der gewohnte Ehrenname der Vesta. Ihr Grundbegriff war: die Kraft des Innerfeuers der Erde und des Himmels, also des Licht- und Wärmestoffs, und gleicher Sinn geht ungezwungen aus Fos-eata, wie aus Errathauisg hervor, sobald in jenem Ur-Licht, Ur-Feuer, in diesem die Frühlingskraft in Sonne und Erde gedacht wird. Diess giebt in Foseta-Herthus das Bild einer gewissen idealen Einigung der erwachenden Naturkraft der Erde mit der erwachten Wärme der Sonne, und so und daraus mag auch leicht der in Hestia vorkommende Wechselbegriff bald von Erde bald von Feuer entstanden und

Zu S. 54. (*p.*)

Zu dieser hochwichtigen, zuerst den Blick in die dunkle Frühzeit des Europäischen Westens eröffnenden Humboldtischen Schrift, erbieten sich, in Beyzug der Irischen Sprache, der Angaben der Chronicles und anderer Irischen Chronisten, wie des auf jenes alles gebauten dritten Theils des Magusanischen Europa, noch die folgenden Bemerkungen, die hier nicht unwillkommen seyn werden.

Unfehlbar ist es der Baskische Sprachquell, wo vor allem die Deutung Baskischer Ortsnamen geschöpft werden muss. Aber selbst nach Humboldts Bemerkung ist das Baskische von heute offenbar in Laut, Wortfügung, da und dort selbst Wortbedeutung nicht mehr die nämliche Sprache, wie sie es vor 2000 und mehr Jahren die der Namengeber war. Waren, nach den Chronicles, Basken - und Iren-Völker eines und des nämlichen Skythischen Hauptstammes, so musste ihre Sprache nur dialectisch geschieden aus Skythischer Ein - und Ur-Sprache hervorgegangen seyn — und dann muss, bey der offenbar überwiegenden Reinerhaltung des Irischen, nicht nur Rückgriff zur Irischen Sprache erlaubt seyn, auch dann wenn Deutungen aus Neubaskischer Sprache wirklich vorliegen, sondern es muss sogar zulässig erscheinen, den Schlüssel zu Neubaskischen Worten zuweilen in Irischer Sprache zu suchen. Dadurch wird sich das folgende Verfahren entschuldigen.

Zu pag. 23. Asta, dort aus Acha, Aitza, bask. Fels. — Für das Irische Asti, Wohnung, sprechen: Asti-er-eis, Wohnung der Er-Menge, auf den Bergen der Volksversammlung, die Priesterwohnung zu Erhaltung der Baalsfeuer auf jenen Höhen von Bri-tetgne-ol — Asta, der Volksversammlungsplatz der Turdetaner — die Ἄστη des Cecrops — das griechische ἄστη.

Astigi — Asti-tig, ir. Hüttenwohnung, Wohnungshütte im Gegensatz des Zeltes, wohl auch selbst Zelt, da tig, teag, den Begriff von: Decke jeder Art giebt.

p. 24. Asturia, Astures. — Wohl aus obigem Astiereis, nach den Chronicles der Zusammenkunfts - und Sammelplatz aller Gaalen von Gaalag und Buaisce, wohl auch anfänglich der von Eocaidtan (Lucus Asturum).

p. 25. Iria, Ulia, Ula, dort aus Iria, Ulia, Uria, bask. Stadt, Gegend, Ura, bask. Wasser — Il, El, ir. hoch, mächtig. Ulia auf hohem Berge, der Berg Ulia bey St. Sebastian. Duor, ir. Wasser, im besondern Flusswasser. Ist das Vorsetzen des D vor U, wie kaum zu bezweifeln, eben so sprachgemäss wie vor I (p. 32. Diluron statt Iluron), so entsteht zwischen Ura bask. und Duor ir. fast völlige Identität. Siehe übrigens die Humboldtische Bemerkung über Aturus. p. 93.

p. 27. Lacuris dort aus dem lateinischen Lacus, unterstützt durch langotua, das im Baskischen von still stehendem Wasser gebraucht wird — Lac, Logh-urgs, ir. der aufbrausende See, vielleicht der Quell-See der Guadiana. Logh wohl darum heute aus der Sprache der Basken verschwunden, und in der der Iren erhalten, weil Landseen im Basken-Land zu den seltenen, in Irland zu den häufigen Erscheinungen gehören.

p. 29. Iliberi, Il-bir, ir. die gewaltigen Quellen, die hohen Quellen.

Ileosca, Il-eis-ce, ir. Land der mächtigen Menge, nach unten: Land der mächtigen Iberen.

Etosca, Eat-eis-ce, ir. **Land der alten Iberen.** Ueberhaupt mag, nach Og-eag-eis, Naoi-mad-eis, Allod-eis etc., jenes im allgemeinen Vielheit, Menge bezeichnende **Eis** dem Alt-Iren, wie überall dem Alt-Iberen den Sammtbegriff: des alle Kasten umfassenden Volks der Iberen, der Iberischen Gaalen gegeben haben, während ihm **Bathas**, pron. **Bas**, die Herrnfamilie, Kaste des Herrscherstamms, **Alga**, die Vornehmen, Edlen, Clanführer, und **Lus**, **Lius**, die Kaste der Gemeinen, der Gefolge-Männer, der Clan-Leute bezeichnete. Im besondern mag, nach Euscaldunac, dann jenes Eis dem Baskischen Iberen für Bezeichnung seines Baskischen Sonder-Gaalen-Stamms gegolten haben. Die Sprache der Basken aber behielt und erhielt jenes eis, seis, in einfachster sprachlicher Bedeutung als Vielheit, Menge bezeichnend in sa, za, und wären dann **eis**, **seis**, des Iren, und **sa**, **za**, des Basken identisch, und nur dialectisch verschieden. So und darum wird es nicht überkühn erscheinen im eis von **Euscaldunac** und **Euscara** die Bezeichnung und Bedeutung des Baskischen, vom Galäkischen und Galäkisch-aquitanischen geschiedenen, Sonder-Gaalen-Stamms erkennen zu wollen.

p. 30. **Elibyrge, El-burgua**, ir. **mächtige Stadt.** Vielleicht Tartessus nur Bezeichnung einer Gegend, eines Landstrichs, vielleicht jenes Elburgua Ehrenname des verschollenen Tartessus, und dann auf seinen Trümmern erbaut.

Ilerda, in **Il-er-ta, hier die mächtigen Er**, völlig irisch, eben wie

Ilergetes, in **Il-er-ce-d-eis**, (mit euphonischem D, wie in Gaoi-d-eis, Gades), **Volk des Landes der mächtigen Er**, oder, waren jene Früh-Väter der Ilergeten vielleicht Hirten, **Il-er-geat-eis, Milchvölker der mächtigen Er** (die Tartessier des **Gargorus**, **Cear-caor-eis, Wachs- und Schaaf-Völker, Wachs- und Schaaf-Menge**).

Urso, dort aus **Uria**, bask. **Wasser.** Sollte nicht die Wasserarmuth der Gegend, auf einer, und Sphinx und Stier der Urso-Münzen, auf der andern Seite, eher an das irische **Ur, Feuer, Sonnenfeuer, Elementarfeuer**, erinnern? dann Urso, vielleicht Berg- und Schmelzstadt, **Ur-za**, irisch-baskisch, **viel Feuer, Ur-saoi**, pr. Ursaäh, ir. **Feuer erfahren, Feuer gelehrt**, der Sphinx so überall auf Elementarfeuer und Sonne, als im besondern auf das Geheimniss der Schmelzkunde, der Stier auf Sonne hindeutend?

p. 33. **Solorius mons**, dort aus **Soloa**, bask. **Wiese, Ura**, bask. **Wasser — Sul-oir-uisg**, ir. **Wasser der Morgensonne**, oder, vielleicht wegen goldreicher Bäche, **Sul-or-uisg**, ir. **Wasser des Sonnen-Goldes.**

p. 34. **Iturria**, bask. **der Quell.** Vielleicht als **I-duor** früher irisches Wort, nun verklungen! und doch vielleicht auf gleichem Wege in baskischer Sprache entstanden, und hier noch erhalten. I heisst im Irischen **die Insel**, mithin Subsumtion des Begriffs von höchster Einzelung, **Duor, Wasser**, im besondern **Flusswasser**, so **I-duor**, der Fluss im Stande der höchstmöglichen Einzelung, mithin: Quell. Dass Irische, wie Baskische Sprache auf solchem Weg überhaupt ihre Worte zu bilden pflegt, ist von Humboldt, Vallancay u. A. mehrfach bemerkt worden, liegt wohl überall im Character der Primitivsprachen, dass aber der Ire im besondern beym Gegenstand des Wassers so genetisch und analy-

tisch zu Werke zu gehen gewohnt ist, beweisst sein Im-bior, der Regen, wörtlich Himmelsquell, Höhenwasser, und sein Both-uisge, Regenbogen, wörtlich Haus des Wassers, im besondern beym Flusswasser: Ea-Duor, Fluss-Arm, wörtlich Ein-Fluss, Fluss in der Einzelheit.

Iturissa, I-duor-uisg, ir. Wasser des Flussquells, vielleicht das heutige Soria in der Nähe der Duro-Quellen.

Turiaso, mit dem Eisen härtenden Wasser (dem Chalyben-Sitz, Colg-ib, Schwerdtersitz, Justins), Duor-Iras, ir. Flusswasser des Erzes.

p. 35. Turiga dort in quellenlos übersetzt — I-duor-eag, quellenmangelnd, Duor-eag, Flusswasser entbehrend, flusslos. Vielleicht Pferdeweide, Duor-eac, Pferdefluss.

p. 36. Bäturia, wohl aus Bätis, und dieses aus Beadh-eis, Wellenmenge (Strabos schiffbare Aestuarien Bäticas), sonst Baeturia aus Beadh-duor-iath, pr. Biduoria, Region der Flusswellen.

p. 37. Kellum-Cal, ir. verschlossen, eingeschlossen, — Okellum, O bask. A. ir. der Hügel, O-cal, bask. - ir. der eingeschlossene Hügel.

Ara, bask. Fläche mag wohl das nämliche seyn, als das irische Ar, Acker, Ackerland.

p. 38. Aria, bask. Hammel, Arria, bask. Stein, beydes wohl nur dialectische Verschiedenheit von Caor, ir. Schaaf, Car, Caren, ir. Fels, Stein. Vergl. Caracca des Ptolomäus für Arriaca, die Cabia-Form von Abia p. 42.

p. 40. Balsa, dort aus balsatu, bask. vereinigen — Bal, ir. Platz, Stelle, Wohnsitz, Saoi, pr. Saäh, ir. gelehrt, der Gelehrte, dann Balsa vielleicht Sitz einer turdetanischen frühen Volksschule, vielleicht auch nach Saoi, der irischen Anrede mit Herr, Monsieur, Sennor, Sir, gleichbedeutend, ein Herren-Sitz.

p. 41. Barnacis, dort aus barna, barnacoya, bask. innerlich, tief — Bearna, ir. Abgründe, Schluchten, Höhen und Tiefen, der Pyrenäen-Name der Chronicles, Bearn von heute, Pyrene des Schwarzwalds, die Wüste Pharan und Cades barnea der Genesis, Bearn-aic-eis, ir. Menge vom Stamm der Schluchten, Pyrenäenbewohner.

Techo, dort Herbergung — Tig, Teag, ir. Hütte, Zelt, jede Art Dachung, Decke.

Barum, Barea, Barumbea, bey Larramendo in der Bedeutung von Techo, bask. Dach, Decke — Bar, ir. das Aeusserste, in so fern und als Aeusserstes des Hauses das Teag des Iren ebenfalls Bar.

Bedunesier, dort aus be, bask. niedrig, Une, Gegend — Be-dun-eis, ir. diess die Bergvölker (des mehr gebürgigen Asturiens).

p. 42. Gara, bask. Höhe, Gipfel, Car, Caren, ir. Fels.

Cabia. Auch dem Irischen cab mag der Begriff des Fassens, Aufnehmens zum Grund liegen; in Cab-hair, helfen, beystehen, Cab-all, Packthier, Kamel, Pferd, Caob, innerer Mund, caob-im, ich verzehre etc.

p. 43. Sollte nach coraig, ir. grosser Fels jenes Corensische Ufer des Plinius, nicht auch vielleicht einen Felsenstrand bezeichnen können?

p. 44. Conter, Kynèten, Cunfer, dort aus gün bask. der letzte. Oben schon sind als metaphorische Bezeichnung jene Völkernamen aus Cuin-eis, Hunde-Menge, als Wächter Völker gedeutet und verstanden, und dabey an Kyaneen im Norden und Süden des Bosphorus, an Cynos am Zugange zum Arabischen, an Kynthos am Eingange des Icarischen, Sa-Kynthos an dem zum Jonischen Meere, an Kynomolchen in den Atlas-Gorgen, Canarien an der Stirn des alten Erythia-Atlantis, Ruad-iath, Rothland, und den Hund der Nehalennia in den Batavischen Flussmündungen erinnert worden. Der von der Metapher entkleidete, einfach das Geschäft und die Bestimmung jener Kynesier bezeichnende Name scheint uns in dem Fraxinus Lusitaniens und Bastitaniens aufbewahrt geblieben zu seyn: Faire-aic-ain-aos, ir. Genossen des ehrwürdigen Wächterstamms.

Edulius mons. Aus diesem offenbar romanisirten Gebirgsnamen möchte sich neben Idub-eda, Orosp-eda wohl auf das frühere Daseyn eines: Berg bedeutenden Worts: Ed, Eda, schliessen lassen, vielleicht Ead, Eaden, ir. die Stirne.

p. 45. Escua, Escadia, *Εσκαδια*, vielleicht in Eis-cu, Eis-cu-d-ia, ir. Menge der Hunde, Land der Menge der Hunde, abermals eine weitere Bezeichnung der Sitze jener Kynesischen Wächter der Strasse.

p. 46. Das baskische Lambroa, dünner Regen, erinnert an das Irische El-im-bior, Höhen-Wasser, Regen, und giebt vielleicht den Fingerzeig: wie die beyden Schwestersprachen blos durch Contraction der Compositen und Umwandlung der Vocal-Laute sich von einander geschieden; eL-iM-BioR, irisch, das nämliche als LaMBRoa, baskisch.

Lastigi, Lus-tig, ir. Volkshütten.

p. 47. Lissa, Lios, ir. die Feste. Wegen Fraxinus siehe oben zu p. 44.

p. 48. Mearus, fluv., dort aus mea, bask. eng, locker, hohl — Mi-ar-uisg, ir. Theil des verheerenden Wassers, vielleicht ein reissender Bergstrom. Hier erscheint das baskische mi, dünne, als Grundidee des Irischen Mi, ein Theil.

Minius fluv., dort aus Mihia, bask. Zunge — Min-uisg, ir. das liebliche Wasser. In den Chronicles hat der Fluss den Namen: Min.

p. 49. Munoa, menhoa, bask. Hügel ist gleichbedeutend mit dem irischen: mionn.

p. 51. Salduba, dort aus Saldoa, bask. Schaafherde — Saill-dub, ir. Schwarz-Salz, Berg-Salz (die Salzquellen von Salduba p. 72.).

p. 53. Saantum fluv. wohl eben so ein Cantabrischer Sean-aun, ir. Alt-Fluss, wie der Shannon Irlands, und der aus Senonen, dem Land der Alten, Sean, herfliessende Sequana Galliens, die Seanen Ceylons und des Caucasus, die Troischen und Lycischen Xanthus, die Sonna der Alpen und Noricums.

p. 54. Bastitania des Ptolemäus, im Gegensatz von Lusitania, und so das Bild der Iberischen Volkssitte in Spanien und Irland, den Boden zu Leibgedingen anzuweisen und zu vertheilen. (Eri is the birth right of the Gaal, each had his portion etc.). Dann in frühester Zeit und ursprünglich namengebend jenes Bastitanea, Basitanea, als Bathas, pron. Bas-tan, Landtheil des Herrn und seiner Kaste, des Bas-Luis, Volks-Vorstands, Lusita-

nia, als Luis-tan, Landtheil der Gemeinen, und das zu Römer- und Griechen-Zeit verschollene, von den Chronicles genannte und jetzt wieder aufgelebte Alg-er-be, wörtlich: diess die Edlen, tapfern, mächtigen von Er, Landtheil des Adels.

Vasconia, dort aus base-coa, bask. zum Wald gehörig — das Buais-ce der Chronicles im engeren Sinne in so fern unter Vascones nicht alle Iberen des Nord-Ebro verstanden werden dürfen. Buaisce übrigens im Irischen nach Oconnors eigener Uebersetzung: das Land des Zugviehs bedeutend.

Uescitania, allenfalls aus Eis-ce-tan, ir. Landtheil im Lande der Menge, im Lande der (baskischen) Iberen. Die wichtige, den umsichtigen Forscher verrathende Bemerkung Humboldts: dass alle alten Schriftsteller jenes: Vascones standhaft mit V oder Ua, nie mit B schreiben, steht wenigstens dem Rückgriff zum Buaisce der Chronicles nicht im Wege, da nach Vallançay, Grammar etc. p. 18. das B zu den mutabeln Consonanten gehört, und punctirt den Laut von V annimmt, eine Eigenthümlichkeit jener Frühsprache, die in Rechtfertigung der alten Schriftsteller, zugleich dem Ursprunge aus dem Buaisce der Chronicles das Wort redet. Aus den verschiedenen, unter sich getrennten Liegepuncten der mehreren Osca im Ebro-Norden, der Vasconen, der Uescitanen, der Päsiken, wie sie ihnen die Alten, sämmtlich freylich in einer verhältnissmässig sehr späten Zeit, anweisen, geht übrigens eine Sitz-Mischung und Einzelung hervor, ganz in Uebereinstimmung mit dem Bilde der früheren Lage der Dinge, wie es die Chronicles aus frühester Zeit aufstellen, die offenbar dort men of Feine Phöniker, unter Gaal of Iber, within Buaisce, Baskischen Iberen-Gaalen, wohnen lassen. Sind Cantabern und Artabern nicht, wie schwer zu glauben, für Nachkommen der wenigen Gaalag-Gaalen zu halten, die beym Abzug mit Kind und Kegel von 1006. v. Chr. in Gaalag zurückblieben, so sind in denselben entweder nachgerückte Eingeborne, Kelten, Celtici, oder baskische Iberen zu erkennen, die nach jenem Abzuge Besitz von dem nun offenen Galäkischen Ceann-Iber und Ard-Iber genommen haben, in welchem letzten Fall dann Ptolomäus mit seinen Paesici eine Ausnahme von der von Humboldt bemerkten Regel machen würde.

p. 56. Ausci, dort für Baskische Iberen genommen, und mit Eus und Osca des Basken-Landes zusammengestellt. Ausci, als Aquitanen, gehören nach den Chronicles zu dem Sonderstamm der Gaalag-Gaalen, jenes Eus aber, als Volksbezeichnung scheint nach oben dem Sonderstamm der Buaisce-Gaalen eigen gewesen zu seyn. So mag vielleicht jenem Ausci-Namen, wie dem der Osci Italiens, das Irische aos, Brüderung, Einigung, Bund, zum Grund gelegen haben, und würde dann Ausci, in Aos-ce-ih, ir. Völker des Bundes-Landes, auf einen Aquitanischen Völker-Bund hindeuten, wie jene Osci und Ausones Aos-ain-eis, Völker des ehrwürdigen Bundes, auf eine Frühverbindung der ersten Italischen Einzüglinge, der Javaniten.

Elimberrum, der Hauptort jener Ausci, El-im-bior, ir. mächtiges Höhenwasser, Regenwasser, aus der Oertlichkeit, vielleicht aber auch, nach bior, Quell, Ursprung, metaphorisch den Ursprungs- und Sammelpunct der Bundesmacht, El-im, Macht-Culmination, bezeichnend.

Eusi, bask. bellen, Eusia, das Bellen, nach Humboldt ursprünglich Ton, Klang, Geschrey bedeutend, und so vielleicht

das unarticulirte Gemurmel des Volkshaufens, Eis, bezeichnend, und aus jenem Eis hervorgegangen.

p. 58. Die von Florez bemerkte Aehnlichkeit des Alt-Iberischen Alphabets mit dem Oscischen Italiens, neben der von Vallançay nachgewiesenen Erklärlichkeit der noch erhaltenen Oscischen Worte aus dem Irischen, möchte wohl einen gewichtigen Bestätigungsgrund abgeben, so für Humboldts Iberen in Italien, als für die Javaniten, dann die Turasenen und Liguren, zuletzt die Gaaldunseis — Bellovesen, sämmtlich Skytho-Gaalen, die das Magusanische Europa aus Armenien, dem Pyrenäischen Basken-Lande, und Gallien, dem alten grossen Eocaidtan, Aquitanien nach Italien herüber ziehen lässt.

p. 60. Die von Hispania in den Chronicles gelieferte Deutung, ist Eis-feine-iath, pron. Eisfeinia, ir. Land der Ehemänner, der Ehe, aus dem Namen des Mutterlands: Phönike, Feine-ee, hervorgegangen, mithin dadurch phönikische Namengebung, und früheste Anwesenheit der Phöniker im Lande bezeichnend. Der Fluss Ebro, Iberus, kommt im Text der Writing of Eolus selbst nur einmal bey Gelegenheit der Landung Fialloacs vor (the entrance of Iber to the waters of the deep), die die Gründung von Buaisce zur Folge hatte. In der Demonstration deutet Oconnor den Namen Iberus aus Ib-er-uisg, das Wasser der Stelle von Er, des Er-Sitzes, Wasser von Ib-er, in Hinweisung auf das Auszugs-Land, das Caucasische Iberien. So hätte demnach jenes Iberien des Caucasus, wie der Fluss Iberus seinen Namen dem Er-Volk zu verdanken. Ib im Irischen erscheint als demonstrative Ortsbezeichnung, und möchte vielleicht in gleicher Kraft maassgebend im baskischen Ib-illi, gehen (Ib-eil, ir. anderer Platz); Ib-eni, setzen; Ib-arra, Thal (Stein-Heymath, Stein-Sitz?); Ib-aya, Fluss (Wasser-Stelle?) erkennbar seyn.

Hispalis, nach Isidor von der Sumpflage so genannt, Eis-bal-uisg, Wasserplatz der Menge, Menge der Wasserplätze.

p. 63. Hedeta, Edetaner, am Ebro, wohl die Grenzvölker der noch zu Strabos Zeit erkennbaren Kette bätischer Iberen-Völker zwischen Anas und Ebro, und darum Ead-eata, Ead-eatatan-ih, ir. alte Stirne, Völker des Landtheils der alten Stirne, alte Gränzvölker, sinngleich mit Aeduern, Belgen und Volcen (Beol-ce) Galliens und Germaniens (Tectosagen, Marcomannen), den Skythen-Belgen des Mela, den Volscen Italiens etc.

Oretani, Oir-tan-ih, ir. Völker der Morgenregion, oder Or-eat-tan-ih, Völker des alten Gold-Landes, dann vielleicht im Idubeda, der Morena, nach Eat-dub-ead, Stirn (Berge) des alten Schwarz, das älteste Berggold, wie im Orospeda (nach Or, Gold) und Solorius das Waschgold Spaniens, vom Gaalen, wegen des freyern Erscheinens, vielleicht Sonnengold genannt.

p. 64. Urgis, dort wasserlos, ohnerachtet der Nähe des Flusses, und darum auf Quell-Mangel bezogen — urgs, ir. brausend, aufbrausend, stürmisch, vom Wasser gebraucht.

p. 65. Arialdunum, Eri-eil-dun, ir. Höhe, Feste anderer Er-Völker, Eri-eil-duine, anderes Er-Volk.

Ariorum mont., dort in Mariani m. wieder erkannt, und das wohl mit Recht, da die ganz nahe Verwandschaft jener Ibe-

ren - Sprachen mit der Hebräischen es hoch glaublich macht, dass auch jenen das Mem Servile des Semiten nicht fremd gewesen seyn möge. (Arsicua, Marsicua, Aorsi, Marsi etc.)

p. 68. Callaici, ihr Sitzland, das Galaecia des Römers, nennen die Chronicles: Gaal-ag, ir. Eigenthum, Besitzthum der Gaalen, eigentlicher nach agh, appointed, den Gaalen zum Unterhalt angewiesen, bestimmt. Bey den Callaici der Römer - und Griechen-Zeit darf nicht vergessen werden, dass sie schwerlich für ächte ursprüngliche Skytho-Gaalen zu halten sind. Der Auszug der Milesier unter Marcad war wohl zu umfassend, um eine Fortdauer des Volksstamms dort annehmen zu dürfen. Nur in alten Ortsnamen, Cean-iber, Cantabern, Ard-iber, Artabern, Casan-tir-eider, Casiterides, Breo-ceann, Brigantium, Asti-er-eis, Asturia, Duor, Durius, Fir-ol, Ferrol, Sam-ur, Zamora etc., mag die Sprache die Namengeber überlebt haben, die Völker der Römertage waren sicher theils zurückgekehrte Landes-Kinder, Autochthonen, Firgneat, Kelten, Celtici, oder nachgedrungene Gaal of Iber of Buaisce, Basken-Iberen, oder Mischung aus beyden. Nur die Bracarenses und Herminni, jene wegen ihrer Sagen, diese wegen ihres an die Erimion Irlands anklingenden Namen, und der gewissen Einzelstellung, in der sie zu Caesars Zeit bey Dio erscheinen, mögen als Nachkommen jener Trümmer, jene des Algarbischen Dubar-, diese des Gaalag-Skythen Stamms angesehen werden dürfen.

Calpe, im Magusan. Europa, wie Calpe Bithyniens, der Cilypenus Sinus etc. aus Scilly-binn, ir. die vom Wasser getrennten Spitzfelsen, hergeleitet.

Carissa, Car-eis, ir. Felsen-Menge.

p. 70. not. 75. Der Zusammenhang Slavischer mit Griechischer Sprache mag sich wohl am leichtesten aus der gleich Skythischen Urherkunft beyder erklären. Bey jener wenigstens ist sie nicht zu bezweifeln, wenn Slaven aus Sarmaten, und diese mit Mäeten, Geten, und Jazygen aus den Jath-Sciot der Chronicles hervorgegangen sind.

p. 72. Salsus. Sollte Saill, ir. Salz, Weltwort wie es ist, wirklich der baskischen Sprache völlig fremd geblieben seyn? jenes Sal erst dem Römer das Daseyn verdanken?

p. 74. Alco, dort aus al, ahal, bask. können, ahala, Kraft, in Concordanz mit dem Irischen alg, alga, tapfer, edel, mächtig. (Hat vielleicht hier der ältere Brutus sein Ahala geholt und verdient? vergl. die Consularischen Junia.).

p. 75. Hängt jener Arganthonius aus dem Silber-Lande von Tartessus nicht allenfalls mit Argiod, ir. Silber zusammen?

Avarus, Abair, ir. sprechen, so jener Avarus Sprecher, Redner.

Caraunius, dort aus gara, bask. hoch, unea, Land, Hochländer, vielleicht nach Caoir-eann, Schäfer, Hirte (vergl. Caraunani Arab. bey Plinius.).

Colichas, Colchas, nach Colg-aos, ir. Schwerdt-Genossen vielleicht Führer bätischer Schwerdt-Männer.

p. 76. Connobas, Ceann-bas, ir. Haupt-Vorstand, Haupt-Herr, Häuptling.

Gargoris und Habidis siehe unten.

p. 77. Imilce, wohl als Hannibals Gemahlin Herrin, Gebieterin zugleich Punisch: מַלְכָּה, Melch, und Gaalisch: Mullac.

Luscinus, Lus-cin, ir. Volkshaupt.

p. 78. Norax, der tartessische Gründer der neuen Sardischen Colonie im Osten der Mutterstadt, wohl identisch mit Fialloac der Chronicles, dem Jolaus der Historiker, aus No-oir-aic, ir. der neue Stamm im Osten.

Uxamas sarmatische Mauern. Sarmaten, Saor-maheat-cis, ir. freye Mäeten, aus den Jath-Sciot der Chronicles hervorgegangen, also unfehlbar mit den Iberen Spaniens eines und desselben Caucasisch-Iberischen Stammes, und so jene Stelle des Silius höchst bedeutsam bezeichnend und wichtig — gleiche Sitte in Befestigungsformen, am Mäetis wie in Spanien, bey Sarmaten wie bey Spanischen Iberen.

Viriatus, Fear-iath, ir. Mann des Landes, im besondern vielleicht Mann aus der Kaste der Gemeinen, nach Justin. LXIV. 2. zehnjähriger Heerführer und doch nicht zum Herrscher gewählt, wohl weil er nicht zur Königsfamilie gehörte.

p. 87. Brigaecium, Breo-aic, ir. Feuer-Stamm, oder Briaic, Bri-cine ir. Stamm der Hügel.

p. 88. Cantabri, Artabri. Vielleicht geben die Chronicles über den Namen jener Völker einige Auskunft. Sie wird in der unter Ardfear, 1045—1030. v. Chr., vom Volk beschlossenen Vertheilung und Stationirung der Priester über ganz Gaalag zu suchen seyn, die zugleich ein anziehendes und belehrendes Bild der Geographie jenes frühesten Gaalag liefert. Die mehrere Verständlichkeit macht es nöthig die Stelle der Chronicles I. 65. selbst reden zu lassen. Sie ist in Uebersetzung die folgende:

„Ardfear spricht [zur Volksversammlung]: So möge es euer Wille seyn, dass die Zahl der Cruimtar [Priester] sey 56, wie sonst, und drüber noch 2 Priester und der Ard-Cruimtar, zu wohnen unter den Zelten von Asti-er-eis [Lucus Asturum], und 2 Priester zu Asti-er-oe [Asturicum, Astorga, wörtlich: Boden der Wohnungen von Er], und 2 Priester zu Er-asti [Er-Wohnungen], und 1 Priester zu Sam-ur [Zamora, wörtlich: Sonnenfeuer], und 4 Priester vom Morgen gen Abend längs Ceann-Ib-Er of Er-eis unter Sa-breid [wörtlich: unter den (Berg)-Reihen, Cantabrische Bergkette, Pola de Lena, Ceann-Iber, wörtlich: Höhen von Iber, oder Ebro-Höhen], zum Dienst der Reisenden und Fremden, entfernt von den Wohnungen der Ihrigen, und 2 Priester zu Er-aoi [Irun? wörtlich: Boden von Er] und 2 Priester in den Zelten der Gaalen in Fir-ol [Ferrol, wörtlich: berühmter Mann], die hier seit den Tagen der alten Zeit wohnen, Männer des Ruhms, hier um die Seefahrer zu unterstützen, umringt von den Gefahren der Tiefe. Und weiter 1 Priester an der Nordseite der Furth über den Duor [Durius] und einer an der Südseite der Furth über die Wasser des Min [Minius] und 7 andere Priester zwischen Min und Miranda [Mir-aun-ta, hier der Theilungsfluss, noch heute Gallizisch-Asturischer Grenzfluss] zu Unterhaltung der Feuer auf beyden Seiten von Ard-Iber [Prom. Artabrum wörtlich: Hoch-Sitz von Er] um den Seemann durch die Finsterniss der Nacht zu leiten.“

p. 96. Jenes Brigantium ist für die Ansicht der Gaalen Ausbreitung von der höchsten Wichtigkeit. Es kommt da alles, aber auch einzig darauf an, seine rechte Heymath aufzufinden. Je nachdem der Kelte, im späten Augenblick seines Erscheinens auf der Welt-

bühne der eigentlichen Geschichte des Westens für vom Gaalen-Iberen verschieden, oder in Blut und Sprache schon mit ihm vermischt angesehen wird, zerfällt jene Heymath in die drey Fälle: dass Brigantium entweder rein keltisch, oder gemischt kelto-gaalisch, oder endlich rein gaalisch seyn muss. Ob für die beyden ersten Herkunftswege sich irgendwo Autoritäten auffinden lassen, möchte wenigstens hoch problematisch erscheinen. Für den dritten treten die Chronicles ein, die offenbar an der Stelle des Brigantium Galäciens der alten Geographie ein Breo-ceann der Gaalen von Gaalag kennen, das in der Sprache des aus jenem Gaalag nach Irland gezogenen Volks noch heute: das Feuer-Haupt, Feuer-Berghaupt bedeutet, während die Chronicles den Entstehungsgrund des Namens durch wiederholte Hinweisungen auf Leuchtfeuer zeigen, die dort zum Besten der Nachtfahrt auf dem Meer brannten, und deren Erhaltung dem Volke in dem Grad als religiöse Pflicht erschien, dass die Sorge dafür eigends angestellten Priestern zur Pflicht gemacht war. Jedenfalls erscheint sonach das Brigantium der Callaiker als zweifelloses Erbstück aus gaalischer Frühzeit, und somit, als Zusammensetzung von breo und ceann ausser aller Verbindung mit einem als keltisch genommenen briga. Jenes breo, ir. Feuer, stempelt nun auch, war das Wort nicht phönikisch, den Gaalen zum Namengeber Britanniens, in Breo-tan, ir. Feuer-Land, unter welchem Namen jenes Land, in den Chronicles auch mehrmal: Metall-Land genannt, wohl am frühesten in der Geschichte mit Bergbau in Dun-mianac, ir. Hügel des Bergbaus (Devon), eben in jenen Chronicles vorkommt. So wird es nöthig, aber auch möglich erscheinen, der eigentlichen und besondersten Bedeutung jenes breo auf die Spur zu kommen. Teth, ir. Sonnen-Wärme, Tethgne, pron. Tinni, wörtlich nach teth-gneath, Wärmezeugend, ein Sonnen-Namen der Alt-Iren, Deas, der Süden, und Teine, Feuer auf einer — und Breo, im Sinn von Leuchtfeuern, weiter von Feuern eines Küstenlandes, das zugleich Metall-Land ist, auf der andern Seite. Da wird und kann der eigentliche Begriff von Breo unmöglich zweifelhaft bleiben. Im Gegensatz von Sonnen- von Heerdfeuer etc. war es das dem Nachtfahrer zu Wasser und zu Land Sicherheit und Leitung gewährende — das dem Krieger und Ackermann Waffe und Pflugschaar verschaffende Feuer, es war das Leuchtfeuer der Höhen des Gebirgs und des Strandes, das Schmelzfeuer der Erze, das der Gaale als Gabe seines Baals heilig hielt, durch Baalpriester pflegen liess, und, vielleicht in idealer Verbindung mit den Dünen und Höhen, auf denen jene Feuer brannten, den Bergen, denen die Erze ergraben waren, in denen die Schmelzfeuer loderten, nach Bri, ir. Berg, Höhe, mit dem Namen: Breo belegte. Und gleicher oder verwandter Namensbegründung begegnen wir im Auffassen der Oertlichkeitsbeschaffenheit aller der Puncte, wo die Geographie in östlicher Richtung Brigantien, Bregetien etc. vorkommen lässt. In den Zugangs-Thälern der Durance und Etsch beginnen die Leuchtfeuer der Pfade dort über Cottische, hier über Norische Alpe, und dort kennt der Geograph ein Brigantium (Briançon) wie hier Brigantium (Brescia) südlich, Brigantium (Brixen) im Mittel, und den Hochpfad der Breonen (Brenner) nördlich. Im alten Tectosagen-Lande (Dachsburg, Dachsland) dem der Volcen (Beol-ce, Belgen) von den Belgen der Vosegen (Fos, Licht, Feuer) und des Schwarzwaldes um-

schlossen, hier müssen zum Schutz der Rheinfahrt und der Gebirgspässe des Westens und Ostens die Höhen sich mit häufigen Baalfeuern umkränzen, und darum heisst das Land: **Breo-eis-ce, Land der Feuer-Menge**, Brisgavia.

Den Hauptpfad zum Landfluss, **Tan-aub, Landfluss**, Danubius, der den Osten aufschliesst, den über den Winter-Schnee des Schwarzwalds, beleuchten die Feuer von **Breo-ce-ban, Leuchtfeuer des Weisslandes**, Brigobanna, und nun weiter sind es Leuchtfeuer, die die Gefahren des nächst aufstossenden Land-Sees, **Logh-Breo-ceann, See der Feuerhäupter**, Lacus Brigantinus, und der chaotischen Eng-Pfade des Rhein-Thals, **Brigantium**, Bregenz, bannen. Endlich schützt **Bregetium** die Fahrt auf der Donau, und **Breo-eis-ia, Land der Feuer-Menge**, Borussia, in unzähligen Küstenfeuren (Plinius) längs des glücklich erreichten Strandes, die auf dem Meere Baals, des Herrn. Abalus (**Baal**), Amalchium (**Mullac**).

So führt dieses Brigantium von Po, Donau, und Ost-See her, von jenem fernen **Präusier-Lande** des Delphischen Tempelstürmers, Brennus, bis zu Rhein- und Donau-Quellen und Höhen, auf der Belloves- und Sigoves-Strasse des Magusanischen Europa, über Gallien, dem alten Eocaid-tan, und Pyrenäen, nach Gaalag der Chronicles zurück, wo diese ihr Breo-ceann erreichten, und von dem sie die Gründer Eocaidtans ausziehen lassen.

Der Mangel jener Breo, Brigantien bei baskischen und bätischen Iberen möchte nun fast auf Mangel jenes wohlthätigen Instituts bei jenen Gaalen-Völkern schliessen lassen, und doch ist es ihnen vielleicht auf dem eben gebahnten, völlig gleichem Wege ebenfalls zuzuführen. Einmal Basken und Bäten ins allgemeine Gaal-Iberen-Band aufgenommen, erscheint es leichter sie dialectisch unter sich und vom Gaalag-Gaalen zu trennen, als sie von hieratischer Volksansicht, und von auf diese begründeter Volks-Sitte loszureissen. Nicht Gallizien, das alte Gaalag, ausschliesslich — Spanien selbst, die ganze Halbinsel, sie ist fast überall Küstenland, mehr als vielleicht irgend ein Theil des Continents von Flüssen und Bergketten durchschnitten. An den Küsten wie auf den Gebirgspfaden und an den Furthen der Flüsse wurden Leucht- und Leit-Feuer von gaalischen Baalspriestern gepflegt, das lehren die Chronicles von Gaalag. Warum soll der milde Sinn, der in dieser Anstalt weht, warum soll er nicht auch dem Gaalen am Ebro und am Bätis zugetraut, warum nicht auch da nach Spuren einer solchen Gaalen-Sitte sich umgesehen werden? Und diese liegen vielleicht ganz nahe, und in dem ganz einfachen Umstande: dass die alten Schriftsteller, eben wie sie oben bey Vasconen gethan, überall die ihnen aufstossenden Namen in dem Tonlaut wiedergaben, in dem sie ihr Ohr berührten. Jenes **Breo**, das wir so von den Chronicles kennen lernen, sie geben es in allen ihren Brigantien, wie in Britannien, standhaft in **Bri** wieder, und gewiss die Mehrzahl jener **Briga** Spaniens finden wir an solchen Puncten wieder, wo Küsten-Fluss- oder Berg-Lage an die Oertlichkeit aller jener Brigantien erinnert. Soll da nicht die Vermuthung erwachen: dass **Breo** vom Gaalen jener Zeit als **Bri** ausgesprochen und betont worden sey? Und dann würden jene häufigen **Briga** des nichtphönikischen Spaniens, als Breo-ceann, Breo-Bri, Ceann-caohn betont, die Stellen bezeichnen, wo am gaalischen, nichtphönikischen Meeres-Strande, an Fluss-Furthen und Gebirgs-Pfaden die Baalfeuer bätischer und

baskischer Iberen brannten, und dann wäre auch jenes topische briga rein gaalisches Wort, und käme nur der Lautwechsel des Schlusslauts: eaohn in ca, ga, auf Rechnung nachwohnender Keltiberen, oder Keltiken, oder der spätern Römer. Auf diesem Wege würde sich dann auch der Mangel jenes Briga in den Küstengegenden des Mittelmeers, und die allgemeine Ausbreitung über die übrigen Theile Spaniens erklären. Jener Landstrich gehorchte Phönikern, später Carthagern, und über das übrige Spanien waren im frühesten Eindringen eines Culturstandes jene Skytho-Gaalen verbreitet, denen jene Anstalt das Daseyn verdankt, und deren Sitze später nach den verschiedenen Auszügen die Landeseingeborenen, Celtici, und Mischvölker, Celtiberen, einnahmen, ohne die gefundenen gaalischen Ortsnamen zu vertilgen*).

p. 97. Dunum-Dun, ir. Hügel, Hügel-Feste. Durum-Duor, ir. Wasser, Fluss.

p. 100. Die Zweifel wegen des, gleich Brigantium, allgegenwärtigen Ebora, Ebura werden sich im Glauben an die Chronicles und an Varro lösen, die den Namengebern das Caucasische Iberien zum Vaterland gaben, und den Namen jener Landschaft aus Er, dem Volksnamen, in Ib-Er, Sitz, Stelle von Er, hervorgehen liessen. So verdankt Iberien des Caucasus seinen Namen, Er, dem Volk, das dort Ogs Reich stiftete, und Iberus der Fluss, Iberen, die Gaalen Spaniens, und die Eboren, Eburen etc. die Städte der Gaalen in und ausser Spanien die ihrigen jenem Caucasischen Iberien, aus dem nach den Chronicles und Varro die Gründer und Namengeber ausgezogen.

p. 102. Seg, das Löscher vom deutschen Sieg herleitet, auch eines jener häufig wiederkehrenden, und grossentheils darum den Kelten zugeschriebenen Worte. Im Irischen bedeutet Sigion, den Helden, den siegreichen Kämpfer, Sigion-ih, Helden-Völker. Wegen der Segusen, Segontien etc. Sigoves etc. siehe Magusan. Eur. III.

p. 103. Numidae Arabiens und Africas, Nemeten Spaniens, Nemossus und Nemausus Galliens, Nemeten Germaniens, Nimech des Nennius, Nemedius des Giraldus, die Irischen Nemedians, alle Gaalen-Skythen, als Stammkinder Ard-fear-Naoi, Naoi-mad-eis, zerstreute Naois-Haufen, Naois-Völker der Chronicles.

p. 105. Talamina, Dal, ir. Gegend, min, lieblich, angenehm.
Vindius mons, Vindeleia. — Dem eingezogenen, die Ehe einführenden, in Kasten geschiedenen, in Leibgedingen für Lebensdauer sitzenden Volke musste Mischung mit dort gefundenen Eingeborenen fast nothwendig Sonder-Sitze jener Mischlinge herbeyführen; so vielleicht aus fen-gneat-ih, Feneti, jene Berge der Sonder-Sitz der mit Gaalag-Gaalen sich mischenden Firgneat, Eingeborenen, und dann hier das Urbild aller Veneten.

p. 107. Astura. An die Baal ehrende, dem Menschen, seinem Diener nützliche Anstalt der Breo-Feuer, mögen sich die aus gleich hieratischer Sonnen- und Feuer-Ansicht entsprungenen, religiös-volksthümlich sich darstellenden Asta anreihen. Wörtlich, wohl aus dem Urwort אש, As, Es, Feuer des Semiten hervorgegangen,

*) Auch in dem Bricinnias des alten Xuthia (Skythia?) Siciliens, das Thucydides kennt, möchte ein Skythisches Breo-ceann der frühesten Gaalen erkannt werden dürfen, sie mögen als Javaniten östlich her, oder als Makeriden mit Fiallonc-Jolaus-Norax westlich her die Insel betreten haben.

heisst Asta, Asti, die Wohnung, und Astura, Asti-ur, Wohnung des Feuers, Urfeuers, ewigen Feuers. Von Asta und Astiereis wissen wir, im Glauben an Strabo und Chronicles, gewiss: dass sie Versammlungs-Plätze, jenes der Turdetaner, dieses der Gaalag-Gaalen waren, von letzterem, durch die Chronicles, dass dort Baalfeuer brannten, die wohl beträchtlich und zahlreich seyn mussten, da ihre Erhaltung nicht weniger als 56 Priester, die Dienenden ungerechnet, beschäftigte. Das wird hinreichen, um den Begriff zu fixiren, den Religion, Volksglaube und Volksitte an jenes Asta und Astura knüpfte. Gewiss waren sie sämmtlich Sammelpuncte jener Skytho-Gaalen-Stämme, örtlich bestimmte, unabänderliche und unverlegbare Volksversammlungs-Plätze auf Höhenpuncten, auf denen fortdauernd Baalsfeuer unterhalten wurden. Weiter lernen wir aus den Chronicles: dass zur Zeit jener periodischen Convente auch die Zugangswege zu jenen Puncten durch Höhenfeuer durchs ganze Land bezeichnet und beleuchtet waren. Und auch diese Asta begleiten uns fast über's ganze Feld der Gaalen-Sitze und ihrer Ausbreitung, zumal der östlichen, die ihnen Humboldt und das Magusanische Europa geben. Gleich am kynesischen Wachtpunct, der Südwestspitze des nur erst vom Dubar der Chronicles gegründeten Algerbe verräth sich das erste und wohl früheste im Menästhäus-Hafen, Min-asti-uisg, Wasser des lieblichen Asti, wo noch Strabo (bey Penzel p. 430) ein Asta kennt. Noch in später Strabonischer Turdetanen-Zeit ist es ein Asta am Bätis, das jenen Völkern zum Sammelpunct dient (Strabo bei Penz. p 433). Gaal-ag, Buaisce, und Eocaidtan-Gaalen der Chronicles sammeln sich um die Feuer-Höhen von Asti-er-eis. (Lucus Asturum) Liguren, Sprösslinge der Gaal-Iberen von Buaisce gründen ein Asta in den Bergen von Ligustica (Plin. I. 150. 8.), Bellovesische und Sigovesische Eocaid-Gaalen urkunden Gaalen-Sitz und Gaalen-Ansicht, jene in Astura von Latium (Plin. I. 152. 16.), diese in Astura der norischen Berge und in Estionen und Aestiern der Donau und der Ostsee, letztere wieder mit Küstenfeuern (Plinius). So reichen sich jene Brigantien, und diese Asta und Astura die Hand, um die dunkeln Pfade jener Früh-Ibern zu erleuchten. Selbst in die vorspanische, die aussereuropäische Wanderzeit der Gaalen aus den Tagen der Gründungen, days of Fada, scheint jenes Asti, in dem oben entwickelten Sinn hinüberzuweissen, und dadurch eben diesen Sinn zur urskythischen Ansicht zu erheben. Alan, der edle Skythe des Nennius, Dubar, der Tapure, der Chronicles, kommt vom Nil, über Gaoiataeloac, Gaetulia, und gründet in Algerbe des äussersten europäischen Südwestens seinen Feuerberg, Asti, im Menästhäus-Hafen — und Cecrops, auch ein Nilote, auch dort Fremdling, er errichtet den Boden des Europäischen äussersten Süd-Ostens, und erreicht dort seine 12 Feuerberge, ἄστη, 78, Es, die später auf der Acropolis vereinigt Athen den Ursprung und den Namen geben. Es ist gerade und ausschliesslich jene Skythen-Strasse der Chronicles und des Magusanischen Europa, der vom Oxus bis Hesperien die sämmtlichen Asta der alten Geographie folgen: Asta-beni (Asti-binn) Hyrcaniae; Asta Dragianae; Asta-cenus Sin. und Astacum (Asti-ceann) Bithyniae; Astacus Syriae; Asta-boras, (Asta-borr-uisg) am Nil; Asta-cures (Asta-caor-eis, Asta der Schaafvölker) der Syrten und Inner-Libiens; Asta-cilicis (das Asta des hohen Herrn, ard-ain-Bal,

Sardanapals, des Gründers Ciliciens, Tarsus, und Mauretaniens) Mauretaniens; und an der Spitze aller dieser Asta die Skythischen Asturicani (Asti-ur-ceann). Es ist endlich wieder der Asteria-Name, in dem die Ursitze des Sonnendienstes, Delos, Rhodus etc. prangen, und Skythen-Ursprung verkünden.

Sonderbar genug, aber gewiss nicht ohne, wenn auch kaum erklärlichen, doch sicher ausreichenden Grund, verlässt uns im grossen Eocaid-tan der Frühzeit, und in Eri jenes Asti vollkommen. Weder in Gallien noch in Irland scheint sich dafür eine Spur zu erbieten. Dort mag es gerne römischer Politik zugeschrieben und zugetraut werden dürfen, dass sie jene Anhalten der Erinnerung an früheres Einvolksthum, überall Volkskraft mit Stumpf und Stiel ausrottete — aber hier, im eigentlich unverletzt gebliebenen Gaalen-Boden! Er bietet wohl Tobrad, ir. Wahl, Reichstags-Königs-Wahl-Orte, in Baalfenern leuchtend, das urväterliche Asti aber bleibt vergessen. Darf der Grund dieser sonderbaren Anomalie vielleicht in der übergrossen Ausdehnung des in 3 Königreiche getheilten, durch den Erimionn, später Ard-ri, wieder geeinigten Landes gesucht werden, die schon durch die Entfernung ein geregeltes und so umfassendes Zusammenkommen unmöglich machte, wie es uns die Chronicles in Asti-er-eis kennen lernen?

p. 109. Giri, Samscrit, Gora, Hora, Slavisch, Gora, Baskisch, Car, Caren, Irisch, ὄρος, Griechisch, und an ihrer Spitze Hor, Har, Semitisch, überall gleich: Berg, Höhe, Fels bedeutend — sollten sie sämmtlich nicht auf eine gewisse Ursprungsheymath hinweisen, wenn, wie hier, die skythische Einkindschaft der Völker, die jene Sprachen sprachen, durch die Chronicles gewissermaassen historisch dargelegt ist? Skythen am Indus wie in Aramea, im Caucasus-Norden (Jath-Sciot, Sarmaten) wie in Süd-Ost- und West-Europa.

p. 127. Die Verdichtung Baskischer (Iberischer) Ortsnamen gerade bey Vasconen und bätischen Turdetanen scheint mit der Nachricht der Chronicles einzuklingen, dass Algerbe und Buaisce am frühesten und von einem und demselben Sonder-Skythen-Stamm, dem der Dubar-Gaalen, Tapori des Plinius, Tapuren-Skythen, gegründet worden. Eben so mag leicht der Grund der Minderzahl im eigentlichen Lusitanien in den ebenfalls von den Chronicles berichteten, zweifellos vorzugsweise die Küsten betreffenden, Frühauszügen Fial-loac (Jolaus, Norax) nach Buasce und den Inseln, und Cathacs nach Irland, in der daraus hervorgehenden Minderung der Gaalen, und Mehrung der zwischen Tajo und Duro rückkehrenden Eingeborenen, Keltici zu finden seyn. Verschwindet aber, im allgemeinen, nicht aller Zweifel und alle Schwierigkeit, die aus einem angenommenen, von der Geschichte nirgends gebotenen Vorhandenseyn zweyer völlig geschiedener Stammsprachen, einer baskisch-iberischen und einer keltischen, und aus der Voraussetzung hervorgehen, es müsse jene Grundscheidung noch in den alten Ortsnamen erkennbar seyn — verschwinden sie nicht in der von der Geschichte wohl nirgends bestrittenen Voraussetzung: dass es ein namenloses Ur- und Sprachvolk gewesen, das erst in Mischung mit einziehenden Gaalen in Spanien und später auf andern Puncten Europens von diesen den Kelten-Namen, und eine Mischsprache erhalten die schon nicht anders, als in dieser mehr oder weniger vollendeten Mischung in Orts- und Personennamen, als die

keltische in alter Geographie und Geschichte auftritt? Waltet eine solche Ansicht, ein solcher geschichtlicher Hergang nicht lebendig genug im Keltiberen Spaniens, in Plutarchs Kimbern als Kelto-Skythen, Strabo's Alpenvölkern als Kelto-Lygiern, Diodors gallischem Kelto-Galatia? Sind diese Benennungen nicht sämmtlich für Spuren einer, wenn auch dunkeln und schwer zugänglichen (Diodors und Marcellins eigene Worte) doch damals noch vorhandenen, später in den Annalen des selbsüchtigen Römers verschwundenen Kunde des wirklichen Hergangs zu halten und zu erkennen? Soll da der Umstand nicht gewichtig und schlagend erscheinen: dass die Deutung keltischer Eigennamen seither nur aus Irischer, nunmehr wohl zweifellos Gaalischer Sprache hat gelingen wollen — dass die überwiegende Mehrzahl der Personennamen, die Cäsar als Gallier aufführt, aus Irischer Sprache gedeutet werden kann — und dass Radlofs Kelten-Worte ebenfalls zum grossen Theil offenbar Irische Worte wirklich sind. Sollten denn nicht endlich einmal die Zeugen gehört, geprüft und gegen einander abgewogen werden, die den Einzug der Iren — Scoten aus Spanien läugnen — oder, im Einklang mit den wenigen Stimmen der Alten, behaupten? Ueberall in der Welt, auf dem historischen Schauplatz greift man nach der Volkssage, wo die Geschichte nicht hinreicht — nur in Irland allein soll sie verstummen und zur Lüge werden.

p. 129. Nach den Chronicles ist der Name Iberer ursprünglich ein rein ethnographischer, aus dem Volksnamen Er hervorgegangen. Nur in so fern wird der der spanischen Iberen zugleich zum geographischen und historischen, dass ihr Auszugsland, Ib-Er, das Iberia des Caucasus gewesen, das eben aus jenem Er den Namen Ib-Er, Sitz von Er, erhalten. In dieser Angabe stehen aber die Chronicles nicht ganz ohne Stütze. Schon Josephus weisst Iberen und Galatern, die Armenische, Varro, hier wohl abermals, wie in seinem Spanischen Perser-Einzug, aus Turdetanischen Quellen schöpfend, den Iberen die Iberisch-Caucasische Heymath an (vergl. La Tour Orig. d. Gaules. 3. B. p. 257.), und auch Sallusts persisch-medisch-armenische Herculesbegleiter im Zug über Africa nach Spanien, die er aus Hiempsals-Büchern geschöpft, alle in Einklang mit Plato's Erzählung der Saitischen Priester, sie mögen schwer auf eine andere als eine solche Kunde und Ansicht hinweissend geachtet werden *). Es ergiebt sich aber auch aus den Chronicles als nothwendig, dass die Halbinsel zuerst, freilich sehr frühe schon, wohl vor 1600 v. Chr. von den Sidonischen Phönikern, den men of Feine, von Hamath, Aoi-mag, besucht, und mit Bergbau und dem Namen: Eis-feine-iath, pron. Eisfeineia, belegt worden. Schon 1503 v. Chr. führen Phöniker Iberische Gefangene nach Spanien in die Bergwerke ab, und schon vor 1600 v. Chr. nach den Chronicles, 1554. nach Nennius Zeitrechnung, wurde Algerbe, und von da aus Buaisce, und 1490. v. Chr. Gaalag gegründet, und alle diese Gründer fanden dort schon ein Eisfeinia, und Firgneat, Eingeborene, im Dienstverhältniss zu men of Feine auf dem

*) Für Einvolksthum Colchisch-Iberischer und Spanischer Iberen möchte wohl auch der Umstand ziemlich entscheidend sprechen: dass die beyden Oeffnungspuncte dort des schwarzen — hier des Mittelmeers den gleichen Namen: Calpe führen, während in Skytho-gaalischer Sprache: Cailbe, Mundloch (orifice) Oeffnung, bedeutet.

Meer und in den Eingeweiden der Erde, Matrosen und Bergleute in phönikischem Sold.

p. 182. Auch die hier angezogene Nachricht Strabo's scheint sich in der Erzählung der Chronicles zu begründen, sobald jenem Schriftsteller nicht mehr Kenntniss des engern Volksursprungs und Zusammenhangs zugetraut und zugemuthet wird, als er, der Wahrscheinlichkeit nach, wirklich haben konnte, da ihm, wie wohl nur mit weniger Ausnahme allen alten Schriftstellern, die Kenntniss der Iberensprache völlig abgieng. Er redet hier von Turdetanen, bätischen Iberen, im Gegensatz von andern Iberen, denen er von jenen Verschiedenheit in Sprache und Schrift**gebrauch** zuschreibt. Jene, die Bäten, waren nach den Chronicles Nachkömmlinge des Dubar-Einzugs, der Algerbe gegründet. Die andern, theils zwar ebenfalls Dubar-Gaalen, aber längst, wohl mehr als 1500 Jahre vor Strabo, nach dem Ebro gezogen, die Gaal of Iber of Buaisce — theils, waren seine Callaiken auch wirklich noch Gaalen, Calma-Gaalen, aus Ardfear, nicht Dubar-Stamm, seit 1490 Jahren Gründer von Gaalag, die Gaal of Iber of Gaalag. Dort am Ebro musste die nun 14-1500jährige Trennung von Turdetanen zu Strabo's Zeit die Sprache, wenn sie auch früher nicht einmal dialectisch verschieden war, bedeutend geändert haben — hier zwischen Turdetanen und alt-gaalischen Galäken bey Stammverschiedenheit ohnehin dialectische Abweichung nothwendig so sichtbar werden, dass die Verschiedenheit auch dem Nichtkenner der Sprache bemerkbar wurde — und so erscheint wohl Strabo's Bemerkung und Nachricht auch aus der von den Chronicles berichteten Lage der Dinge ganz natürlich und fast nothwendig hervorgehend. Daraus mag sich dann leicht auch sein: *οὐ μία ἰδέα* erklären und rechtfertigen lassen. Die ganze Stelle gilt offenbar weniger einer Grundverschiedenheit der Schriftzüge selbst, als der des Gebrauchs derselben. Sie stellt mithin der Annahme, dass überall uranfänglich die Iberen Spaniens sich gleicher Schriftzüge bedient, nichts in den Weg. Zu den den Turdetanen benachbarten Galäken, wohl überall zuerst auf Europäischem West-Boden, brachte um 1370 v. Chr. Kolus die Schrift aus Sidon, und bestellte dort zu ihrer Pflege, Gebrauchsverbreitung und Erhaltung Ollam und Ard-Ollam. Wahrscheinlich gieng sie von hier zu Baskischen und Bätischen Volksgenossen über. Hier aber mangelte jene pflegliche Behandlung und Aufsicht auf Reinerhaltung — schon die Verschiedenheit der Dialecte, wie sie sich im Lauf der Zeit in Turdetania, in Buaisce, und in Gaalag erbildete, musste auf den Gebrauch der Schrift, mitunter auch jener Schriftzüge selbst, nothwendig einwirken, und schwerlich fand also Strabo noch bey seinen sonst schriftgelehrten Turdetanen gleichen Schriftgebrauch mit dem anfänglich aus der Kolus-Schule erhaltenen, wahrscheinlich schon einen solchen, in dem die Mischung mit Phönikischem Schriftgebrauch, wohl auch selbst Schriftzügen aus den Zeiten der Blüthe von Tartessus, Gadir etc., einer Zeit, wo schon wenige Sidonier, die Urlehrer der Schrift des Kolus, als nach ihnen früher Tyrier, später Karthager jene Nachbarküsten der Turdetanen besuchten, aufgenommen war. Diess angenommen, und in der wohl einfachen und zulässigen Voraussetzung: dass aus Tyrisch-phönikischen und Karthagisch-punischen Schriftzügen und Schriftgebrauch nicht nothwendig auf gleiche Sidonisch-phönikische geschlossen werden müsse, findet diese Ansicht vielleicht selbst in den Chronicles einen Beleg. War

die um 1390 v. Chr. von Eolus in Sidon erlernte Schrift die damalige der Sidonischen Phöniker, sind es jene Schriftzüge, die noch in den: Laws of Eri, in fac simile Chron. II. gegeben, aufbewahrt sind; so schrieben jene Frühsidonier damals von der Linken zur Rechten, während spätere Tyrer und Karthager unstreitig von der Rechten zur Linken schrieben, und so allenfalls mag es diese bedeutende, auch dem Nichtsprachkenner auffallende Verschiedenheit im Gebrauch der Schrift, die verschiedene Schriftbewegung gewesen seyn, die der Bätische Turdetane vom Tartessisch-Gadirischen, später Karthagenischen Phöniker-Nachbar gelernt hatte, und die hier Strabo Anlass zu seiner Bemerkung gab. Jedenfalls und immer aber leuchtet jene isolirte Stelle Strabo's, neben Horazens peritus Iber, als glänzender, gewiss nicht zu verwerfender Beleg für Aechtheit der Nachricht der Chronicles, die den Grundzusammenhang jener sonderbaren Erscheinung einer Schriftkunde im Europäischen Westen aus undenkbar früher vorhistorischer Zeit lehren, und so ihrer Seits der Wahrhaftigkeit Strabo's das Wort reden, und zu Hülfe kommen.

p. 135. Hat Strabo an der hier angezogenen Stelle unter **Iberen, denen die Aquitanen gleichen, ohne Iberen zu seyn,** Basken-Iberen verstanden; so hat er zwar die gewohnte Volksbenennung der Chronicles verfehlt, aber ganz die Lage der Sache so bezeichnet, wie sie aus der Erzählung der Chronicles hervorgeht.

Die Chronicles nämlich nennen Baskische wie Gaalen von Gaalag, beyde gleich und ohne Unterschied: Gaal of Sciot of Iber, Iberen, die Gaalen von Eocaid-tan, aber, die Aquitanen, lassen sie ausschliesslich aus Gaalag hervorgehen. Für die Wahrscheinlichkeit der Vermuthung, dass Strabo, und wohl überall seine Zeit, unter Iberen nur Baskische und Bätische Iberen, ursprüngliche Dubar-Gaalen, verstanden, streitet den Umstand: dass seit Marcads Auszug aus Gaalag nach Irland, 1006. v. Chr., also ungefähr eben so lange vor Strabo, es sich wohl erwarten lässt, dass der Iberische Urvolkstypus sich schneidender im Basken und Bäten, als in dem sicher in überwiegendem Maasse mit Eingeborenen, Keltici, Nicht-Gaalen, gemischten Galaeken erhalten hat. Dort im Basken- und Turdetanen-Lande damals noch reine Gaal-Iberen des Skythischen Dubar-Stamms, hier in Galaecia, dem alten, nach mörderischer Schlacht, Seuchen, Hunger, verlassenen Gaalag, nach wiederholter, noch bis Cäsars Zeit fortdauernder Auswanderung, (die Hermini) nur Trümmer jener seit 1000. Jahren abgezogenen Calma-Gaalen vom Skythen-Stamm, Ardfear-Naoi, zu Strabo's Zeit vielleicht nur noch eben in jenen Hermini Cäsars, in Melas Promontorium Scythicum, und dem dem Land gebliebenen Frühnamen: Galaecia erkennbar, nun überschwenglich und in dem Grad mit spanischen Urvölkern, den Firgneats der Chronicles, gemischt, dass hier von Geschichtschreibern und Geographen jener Tage die sonst durch: Celtiberi gewöhnlich bezeichnete Mischung gang vergessen, und jenes Galaecia par excellence den Keltici zum Wohnsitz angewiesen wird.

p. 136. Und so wird denn auch die Turdetanische Münzschrift der Ansicht ein irgend bedeutendes Hinderniss nicht in den Weg stellen, sie vielmehr und zwar hochgewichtig unterstützen, wenn jene Schrift mit der in den Laws of Eri, in den Chronicles, bewahrten Eolus-Schrift verglichen, und bedacht werden will, dass, wie

schon bemerkt, jenes einer verhältnissmässig später Zeit gehörende Turdetanische Alphabet wohl sicher aus Mischung Phönikisch-sidonisch-gaalischer Urschrift, der Eolus-Schrift, mit Phönikisch-tyrischer, und Punisch-karthagischer Schrift aus den Tagen früher von Tartessus und Gadir, später von Carthagena, zusammengeschmolzen seyn mag — einer Mischung, die auch der Celtiberischen, wie der Runen-Schrift der Hörner von Tondern, sogar der Schrift der Siberischen Steine (Neue Nord. Beytr. v. 241.) offenbar nicht ganz fremd ist, und einmal erkannt und anerkannt allen jenen Alphabeten, wie den Helsingischen, den Podmocier — überall nordischen und germanischen Runen, vielleicht selbst den Etruskischen und Oskischen Alphabeten, in jenem früheest-europäischen Eolus-Alphabet der Gaalen aus früher Sidonisch-phönikischer Schule, einen und den nämlichen Ur- und Grundstoff anweisen würde.

p. 186. In den zwey Hauptsätzen dieses 46. Abschnitts scheinen sich die Ansichten am bestimmtesten und concentrisch um die Hauptpuncte zu einigen. Herr von Humboldt erkennt da alle Iberen Spaniens für ein Ein- und Stamm-Volk, bis auf dialectische Verschiedenheit einer und der nämlichen Sprache. Gleiches geht aus der Erzählung der Chronicles hervor. Wenn diese nun unter jenen Iberen auch Iberen von Gaalag kennen, und von diesen Eocaid-tan und Eri, Aquitanien und Irland, gründen lassen; so erscheint Volks- und Sprachverwandschaft von Aquitanen und Iren mit Baskischen und Bätischen Iberen Spaniens eben so als einfache aber nothwendige Folge, als das Humboldtische Auffinden Baskischer Ortsnamen in Ligurien und den Inseln des Mittelmeers nothwendig Iberische Ausbreitung auch in jenen Gegenden voraussetzt. Herr von Humboldt kennt weiter als Nicht-Iberen, hier nur Kelten, neben Phönikern der Frühzeit, und lässt den Kelten-Namen bey den fremden Pflanzvölkern Spaniens entstehen. Es sind ihm sonach Iberen als fremde Pflanzvölker: Eingezogene, während der Einzug oder Innsitz der Kelten dahin gestellt bleibt. Und völlig gleiche Ansicht leuchtet daraus hervor, wenn das Magusanische Europa, auf die Angaben der Chronicles, ihre Firgneats, Ce-gail, auf Nennius Cet-guely, filii Vethan, gestützt, die Kelten für Eingeborene hält, ihnen den Namen: Cealt-ih von den Gaalischen Einziehern geben, ihre Ursprache sich mit der der Gaalen mischen lässt, und so den Ursprung des Kelten-Namens deswegen nothwendig auf die Halbinsel verpflanzt, weil dort zuerst die Namengeber mit dem so benannten Volk in Berührung kamen. So stehen bey Humboldt, wie in den Chronicles und dem Magusanischen Europa, Eingeborene und Einzieher, Firgneat, Kelten, und Phöniker und Gaal-Iberen einmal einfach in sich getrennt und isolirt einander gegenüber, dann in der Halbinsel neben und unter einander — und wohl mag es auch Humboldts innerste Meinung seyn, vorbehaltlich eines allenfallsigen ebenmässigen östlichen Einzugs der frühesten Urzeit, gleich den Chronicles und dem Magusanischen Europa, jenen Kelten der Geschichte, als Autochthonen, einen Heranzug zu ersparen, von dem die Geschichte nichts weiss, und den ihnen auch nicht ein alter Schriftsteller zumuthet, wenn Diodor und Marcellin nicht falsch gedeutet, des Josephus Galater nicht gewaltsam in Kelten umgeschaffen werden.

Dass übrigens die Keltische Sprache, wie überall die Mehrzahl der Sprachen Europens, als Product der Mischung der Ursprachen

der Eingeborenen der verschiedenen Gegenden Europas mit der der verschiedenen Skythen-Iberen-Stämme, die dort im Osten und Westen eingezogen, nicht anders als in dieser, zugleich Verschiedenheit und Aehnlichkeit bietenden Mischform die Schwelle der Geschichte und überall des historischen Zeitalters betreten konnte, erscheint nur als natürliche und nothwendige Folge einer Ansicht, die jenem weiten Boden Autochthonen zuschreibt, und ihnen überall das nämliche Volk und die nämliche Sprache zuführt. So vielleicht sind Chronicles und Magusanisches Europa dazu geeignet, grundzüglich die Daten zu einer chronologischen, die Elemente entwikelnden Mischungsgeschichte eines Theils der Europäischen Sprachen zu liefern. Soll überall in den Sprachen Europäischer Autochthonen irgend eine Scheidung vorgenommen werden, so wird diess, neben Berücksichtigung eines den Geologen wahrscheinlich erscheinenden Frühzusammenhangs der Brittischen Inseln mit dem Festland, im grossen und allgemeinen kaum anders geschehen können, als: in Annahme einer durch das Europäische Gürtelgebürge, Hämus, Alpen, und Pyrenäen, bewirkten örtlichen Sprachscheide. Dann würde der Süden jener Gebürge als die Heymath einer Südeuropäischen — der Norden derselben als die einer Nordeuropäischen — jene vielleicht als: Süd-riphäische, diese als Hyperboreische zu bezeichnenden Ursprache erscheinen, und sich so aus den sich folgenden Völkereinzügen die folgenden Mischungs-Elemente der Sprachen der verschiedenen Länder entwickeln:

Spanien

bis circa	1600.	v. Chr.	Ursprache der Eingeborenen.	Süd-riphäisch.
um -	1600.	- -	Sprache der Phöniker.	Skythisch-phönikisch.
1600 —	1554.	- -	in Algarbe Dubar-Gaalen.	Skythisch-dubarisch.
nach	1554.	- -	in Buaisce Algarbische Gaalen.	Skythisch-dubarisch.
	1490.	- -	in Gaalag Calma-Gaalen.	Skythisch-calmaisch.

Eocaid-tan, Südwest- und Nord-Gallien.

bis -	1240.	v. Chr.	Ursprache der Eingeborenen.	Hyperboreisch.
	1240.	- -	Gaalag-Gaalen.	Skythisch-calmaisch.

Ligustica, Südost-Gallien und Nordwest-Italien.

bis circa	1400.	v. Chr.	Ursprache der Eingeborenen.	Süd-riphäisch.
nach -	1400.	- -	Buaisce-Gaalen, Liguren.	Skythisch-dubarisch.
um -	1000.	- -	Eocaid-tan-Gaalen, Bellovesen.	Skythisch-calmaisch.

Eri, Irland.

bis circa	1500.	v. Chr.	Ursprache der Eingeborenen.	Hyperboreisch.
um -	1500.	- -	Algarbische Gaalen, Cathac, Partolan.	Skythisch-dubarisch.

um circa 1240. v. Chr.		Gaalag-Gaalen, Nemedians.	Skythisch-calmaisch.
1217. -	-	Danans vom Norden.	(Ur-teutonisch?)
1006. -	-	Gaalag-Gaalen, Milesier.	Skythisch-calmaisch.

Breo-tan, Britannien.

bis circa 1200. v. Chr.		Ursprache der Eingeborenen.	Hyperboreisch.
um - 1200. -	-	Cathac-Gaalen, Brigantes etc.	Skythisch-dubarisch.
1086. -	-	Phöniker mit Gaalag-Gaalen.	Skythisch-phönikisch. Skythisch-calmaisch.
1031. -	-	Losreissung Britanniens vom Festland.	

Beol-ee, Belgien und Nordwest-Germanien.

bis circa 1200. v. Chr.		Ursprache der Eingeborenen.	Hyperboreisch.
um - 1200. -	-	Irische Cathac-Gaalen. Catten, Bataven etc.	Skythisch-dubarisch.

Nord-Germanien im Elb-Norden.

bis circa 1031. v. Chr.		Ursprache der Eingeborenen.	Hyperboreisch.
um - 1031. -	-	Cathac-Gaalen zunächst aus Britannien, Cimbern, Gambriven etc.	Skythisch-dubarisch.

Süd-Ost- und Nordost-Germanien.

bis circa 1000. v. Chr.		Ursprache der Eingeborenen.	Hyperboreisch.
um - 1000. -	-	Eocaidtan-Gaalen, Sigovesen.	Skythisch-calmaisch.

So und hiernach mögen schon die Römer im besondern in Spanien nirgend ganz reine und ungemischte Sprache mehr vorgefunden haben; die verhältnissmässig reinste Iberen-Sprache im Norden des Ebro, und in einem schmalen Landstrich zwischen der Mündung des Ebro und der des Anas; und die verhältnissmässig reinste Ursprache des Landes an West- und Nordwestküste in Lusitanien und Gallicien — völlig gemischte Iberen- und Ursprache im Innern des Landes; und Mischung jener Ursprache mit Iberischer, Phönikischer und Punischer an Süd- und Ostküste.

p. 137. Den Gewährsmann oder die Quelle der hier aufgeführten Nachricht des Plinius kennt man zwar nicht mit Bestimmtheit, zweifelsohne war sie jedoch aus der auf Volks-Erinnerung und Tradition gebauten Volkssage jener Gaalen, vielleicht aus den Varro nach zugänglichen, ihm, als mehrjährigem Praefecten Spaniens, verständlichen Geschichtsbüchern der Turdetanen hervorgegangen, auf gleiche Weise wie Sallusts und wohl auch Cato's Nachrichten aus den Hiempsals-Büchern der Numiden und Mauretanen, die, schon nach Sallusts Nachrichten selbst, ihren Ursprung aus den Trümmern jenes Africanischen Skytho-Gaalen-

Durchzugs wahrscheinlich werden herleiten müssen. So erscheinen zusammengestellt

Varro's und Plinius: Pharusier mit Hercules in Hesperien, Perser in Spanien; Iberen Spaniens aus Iberia am Caucasus hervorgegangen —

Sallusts: Gätuli in Libyen; Perser, Armenier und Meder in Spanien, alle mit Hercules einzezogen —

Cato's: Skythen mit dem principatus Originis —

Plato's: Atlanten der Saitischen Priester in Africa und Europa —

Josephus: Galater und Iberen Spaniens als Söhne Thubals und Gomers —

Aller Geographen: Numidae in Arabien und Africa —

Pindars und Apollonius: Eurypilos, der Schollenmann, und der Same der Scholle in Lybien und der dunkeln Flur —

Nennius: Scythae-Scoti unter Ogomum und Alan, den edlen Skythen, am Nil in Africa, Spanien, Irland, Britannien, überall Europa —

Giraldus, Gaidelus am Nil, Spanien und Irland —

Der Irischen Chronisten: Chorea Gigantum Irlands aus Africa herübergekommen, Gaidelas, frühere Niloten, spätere Spanier, nun in Irland, Belus, Ogomum etc. vom Nil —

Der Portugiesen: Bracarenser vom Bagrates — endlich

Der Chronicles: Gaoiataeloac und Naoimadeis, die nach Spanien, und theilweise nach Irland ziehen —

alle jene Namen und Völker überall als Bezeichnung der vor dem historischen Zeitalter Africa durchziehenden, dann den Boden Europens betretenden, dort Gaetulen, Numiden, Atlanten etc., hier zuerst in Spanien Algerbe und Buaisce, und die Früh-Insulaner des Mittelmeers gründenden Skythen-Völker: Sacken, Daher, Tapuren, und Paesicae im Urskythenlande am Oxus, Braminenväter und Schriftlehrer der Pales am Indus, Gaal of Sciot of Ib-Er im Caucasischen Iberien, Ostäthiopen in Hamath, Galilea und Joppe, der Stamm Ada, Eremher in Arabien, Hyksos und Pathrusier am Nil, Gätuli und Numidae am Atlas, Pharusier und Daher in Hesperien, überall Weiss-Aethiopen, West-Aethiopen in Lybien, Hesperien, und Ruad-ia, Erythia, dem Land der weissen Rothländer, der frühesten Tur-ruad-sean, Turasenen — und nun in Europa Dubar-Gaalen der Chronicles, Tapori am Duro (Plin.), Paesici am Ebro (Ptolom.), Sardus-Heracles-Makeris und sein Begleiter Jolaus in Sardinien und den Inseln. Und so erscheint der Einzug des Sonder-Skythen-Stamms jener Dubar-Gaalen, der nächsten und eigentlichen Vorfahren der Bätischen und Baskischen Iberen, der Cathac-Gaalen Irlands, Britanniens, Nord- und Nordwest-Germaniens mehr bekannt, gefeyert und belegt bey den Schriftstellern alter und mittlerer Zeit, als der des nur von den Chronicles gekannten und berichteten Gallicischen Sonder-Skythen-Stamms der Iberischen Calma-Gaalen, der Irland die Milesier, dem Norden der Pyrenäen Aquitanen, und aus diesen Italien die Bellovesen und Germanien die Sigovesen zugesendet!*)

*) Der gewichtigste Zeuge für diese Nachricht der Chronicles und das Caucasisch-Iberische Sammtvaterland aller Iberen Spaniens, Batischer, Baskischer und Gallizischer, ist wohl Varro an oben bemerkter Stelle, wo er ausdrücklich Iberen und Celtiberen Spaniens die Heymath am Fuss des Caucasus, zwi-

p. 141. Die hier angezogene Stelle des Plinius, die auch in den dortigen Spanischen Gewässern Cassiteriden einen Platz anweisst, wird, wenn sie neben den Tyrischen Casten, Bremer Entd. I. 67. und neben Diodor V. 38. noch weiteren Zeugnisses bedurfte, bey irgend genauerer Ansicht, wohl auch von Strabo und Dio Cassius bestätigt und unterstützt. Im allgemeinen ist es kaum möglich, Strabo's Cassiteriden, zumal bey seinen Nachrichten über die Zinn-Production im ganzen Norden des Tajo, so weit weg und am Südwest-Ende Britanniens zu suchen. Im besondern können die Cassiteriden des P. Crassus nur da gelegen haben, wo sein Wirkungskreis als Legat Cäsars, dem, wie sich aus seinem Herminen-Zug ergiebt, eigentliche Seeschiffe fehlten, nur Küstenfahrzeuge zu Gebote standen, also im Bereich, der spanischen Prätur sie zu suchen erlaubt seyn.

Auch die Zuflucht-Inseln, die Dio den Hermini, nach Ermionn-ih, Völker der Er-Berge, des Herminius, offenbar den Trümmern der nach Irland abgezogenen Gaalag-Gaalen, anweisst, können, im ganzen Zusammenhange der Erzählung, kaum andere gewesen seyn, als eben jene Cassiteriden des Crassus und Plinius, durch Wasser losgerissene Festlandtheile an spanischer, früherer Gaalen-Küste. Dann aber gehören, neben dem Land-Namen: Galaecia, und neben Melas Promontorium Scythicum, jene Cassiteriden zu den sprechendsten Zeugnissen für die Wahrhaftigkeit der Chronicles der Irischen Chronisten und Volkssagen. Lässt sich für Galaecia ein einfacherer und glaublicherer Namensursprung denken, als den in Gaalag die Chronicles bieten? Wo ein Promontorium scythicum ist, da müssen doch wohl Skythen seyn, oder gewesen seyn? Wo Cassiteriden Skytho-gaalische Sprache verkünden, da werden doch wohl Skytho-gaalische Namengeber einst gehaust haben müssen? Skythen aber sind den Chronicles die frühern Umwohner jenes Vorgebürges, und dass Çasan-tir-eider irisches, also Skytho-gaalisches Wort ist, dass es in Casan, Pfad, Ţir, Land, und eider, zwischen, noch heute: den Wasserpfad zwischen Land und Land bezeichnet — dass es auch an britannischen Küsten, in der grossen, sonst wohl für die Frühform Europens wichtigen Fluth von 1031. v. Chr., in der da erfolgten gewaltsamen Losreissung von Landtheilen (Cimbrische Fluth? Entstehung der Scilly und Durchbruch des Canals?) namengebend erscheint — alles das lehren uns die Chronicles, wo es I. 67. heisst:

„And when Ardfear had ruled for the course of forteen rings, the waters of the mighty sea deluged the extremity of Breotan and tore a passage thro and thro, leaving many fragments in the midst of the waters separated from the land, and many were they who perished in the depths. Alas.“

wozu der Uebersetzer p. 68. bemerkt:

„The words: passage thro and thro is in the Original: Casan-tir-eider, the litteral signification of which is: a poth between the land, and the fragments separated is in the Original: Scaoi-

schen schwarzem und Caspischem Meere, anweisst, und die Gleichnamigkeit der Flüsse, Berge und Hauptorte in den beyden Iberien, dem Spanischen und dem Caucasischen, als Beleg aufführt. Vrgl. La Tour d'Auv. Or. Gaul. p. 120.

lead, pron. Scilly, which means a loosing, untying, or separation." *)

Uebrigens wissen die Chronicles auch, 1335. v. Chr. etc., von grossen Ueberschwemmungen der Küsten von Gaalag zu erzählen, und leicht und wahrscheinlich mag da die nämliche Naturerscheinung den nämlichen Namen, der Cassiteriden, herbeygeführt haben, wenn auch auf den so entstandenen Inseln schwerlich jemals Zinn geholt worden ist, und wenn auch die Inseln selbst seit Strabo eben so vom Wasser verschlungen sind, als seine Dianische Planesia.

Auch das der alten Geographie fremd gebliebene, als Fir-ol in den Chronicles mehrfach I. 63. 66. 74. vorkommende, noch heutige Ferrol mag als ein solches geographisches Zeugniss aufgeführt werden dürfen, und wohl werden dem Auszug von dorther, nach Fir-ol-beol-ce, Mündungsland der Ruhm-Männer, die berühmten und gefeyerten Firlbolg der Irischen Chronisten den Ursprung verdanken müssen. Wichtiger noch für die Chronicles erscheint das von Vallancay, Grammar p. XLIII., bemerkte Wiedervorkommen der alten Galicischen Flussnamen: Dour, Douvana, Brigus, Limeas, Monoda etc. in den Flüssen des alten Jerne: Dur, Daurana, Brigus, Limni, Madonus etc.

p. 159. 160. Strabo's namenloser Gott der Celtiberen und ihrer Nordnachbarn, also der Iberen wird schwerlich ein anderer seyn, als jener formlose Baal der Gaalen, bey dessen Geist Marcad an Iths Grabe schwur. Eben jener Racheschwur Marcads, der Männer bey der Sonne, der Weiber bey Mond und Sternen, er scheint den ganzen Zusammenhang der reichen, hier von Humboldt gesammelten Lese vom dürren Feld vollständig zu entfalten. Mit jenem unsichtbaren Baal der Mysterie nämlich hängen dann die geheimnissvollen Mondnachttänze, Mondfeyer überhaupt, der Halbmond in Kahnform, Liburna, Libearn, ir. ein Kahn, auf Spanischen wie auf Germanischen Münzen, hier wie dort, in Begleitung des Sterns völlig natürlich zusammen, denn der Mond, Re, war jenem Gaalen die Nachtwohnung Baals im Meer, also Kahn, und Sterne, Treasnasc, seine Begleiter. Auch der Stier und Halbmond der Bätischen Münzen von Baillo, Obulco, Orippo etc. erringen durch diese Ansicht, der Stier als Mithras-Bild, zugleich mithr, ir. Sonne, der Stier des Hu, der Halbmond in Kahnform als Rimmon, zugleich Re-mionn, ir. Mondberg, Mond, die schon von Florez geahnete orientalische Heymath aus früheren Gaalen-Sitzen im hohen Osten.

Die mehreren Drey- und Vier-Steine des Strabo am Cuneus sind ebenfalls zuverlässig nichts anders als Trümmer von Carnac's, der dort sonst heymischen Gaal-Iberen von Algerbe, und wohl mag mit ihnen eine Nachricht Justins in Verbindung stehen, die allenfalls zugleich auf einen hier zu suchenden Uebergangspunct für Sitte, Mythus und Sprache, aus Africa nach Irland hinweisen dürfte. Justin. (XLIV. 4.) nennt den ältesten Tartessus-König: **Gargoris**,

*) Jenes Casantireider kommt mehrmals und in Sinnverbindung in den Chronicles vor, die es nicht unwahrscheinlich macht, dass darunter nicht Britannien selbst, und nicht der Pfad zwischen Scilly und dem Britannischen Festland, somit wohl der Canal, als nur erst entstandenes, noch gefährliches Fahrwasser verstanden worden. Kaum 30 Jahre nach der Fluth läuft Ith, Britannien im Gesicht, nicht in Casantireider ein, sondern umfährt Scilly. Chron. I. und Chron. II 24. giebt Eterial die Warnung: Casantireider zu meiden, und nicht nach dem Metall-Land (Britannien) zu gehen.

ein Name, der, aus der Sprache der frühesten Algarben, der Dubar-Gaalen der Chronicles, aus Car-cor-eis, Menge der Klang-Steine der vom Lob Baals, des preiswerthen, Baal-ain, erklingenden, hergeleitet, eben so auf Carnac am Cuneus und in Irland, als auf die Chorea Gigantum hindeutet, die nach Giraldus aus Africa nach Irland gebracht waren*). Gleicher Sprachquell verräth sich aus dem Namen des Nachfolgers jenes Gargoris, der hier bey Justin als Saatlehrer gerühmt und Habidis genannt wird. Nothwendig war dort, in der Gegend, wo noch zu Strabo's Zeit Aestuarien einen grossen Theil des flächern Bodens bedeckten, nothwendig war da in früheren Tagen jene Wassermasse noch bedeutender, durch das sich entgegen stemmende, damals noch vorhandene, Ruad-iath, Erythia, um die Anas-Mündungen höher aufgestaut. Da musste die Einführung des Pflugs und der Saat bedingt und abhängig erscheinen vom Rücktritt der Meeres- und Ablauf der Fluss-Wellen, und dieser war nur von einem Phänomen zu erwarten, wie es im Untergange jenes Rothlands wirklich erfolgte. Nun durchzog der Pflug den von den Wellen des Meeres und des Anas verlassenen Boden, und so entstand aus A-beidh-eis, frey von der Wellenmenge, dem Mythus der Königs-Name: Habidis. So vielleicht liegt überall, in jenem noch ganz unbeachteten Habidis-Mythus ein metaphorisches Bild jener Katastrophe selbst, den Elementenkampf und seine Folgen, den Untergang des Rothlands, und die Gründung von Tartessus und seiner Fluren darstellend — dann aber ein Bild, das abermals Chronicles und Argonautik an einander knüpft. In jenen Habidis-Abentheuern, seiner wunderlichen Erhaltung zu Wasser und zu Land, zumal zuletzt aus den Fluthen des Oceans, „inter furentes aestus, ac reciprocantes undas," Meer- und Anas-Wellen — leicht mag darinnen eine Volkssage jener Frühalgarben der Chronicles, der Augenzeugen jener Schrecknisse erkannt werden, hier auf dem Schauplatze selbst die Begebenheit eben so im Habidis-Mythus feyernd, wie es später auf Sardischem, von Algarbe aus bevölkerten Boden, aus der Erinnerung und Sage der Väter, im Kataklismus des Azunischen Caralis-Steins (Münter, Mag. Eur.) geschah. Trügt aber diese Vermuthung nicht, so ist das Urbild jenes Habidis-Mythus des Algarben, der Kataklismus seines Sardischen Colonisten, es ist kaum etwas anderes, als die Katastrophe, in der, nach den Chronicles, Lugad mit all seinen Begleitern auf Ruad-iath, Rothland, den Tod findet, der Untergang jener grössern Erythia selbst. Und so reichen sich auch hier Chronicles und Argonautik die Hand, jene, wenn sie Lugads Tod auf Ruad-iath in 1357. v. Chr. setzen, diese und aus ihnen Herodot, wenn sie von den Griechen zuerst die Argonauten Tartessus kennen lernen lassen, deren Fahrt in Lugads Zeit fällt.

Die in der Note 128. erwähnte Gewohnheit der Gallizier, Steinhaufen zu bilden, ist wohl späte Nachahmung der über die Frühwelt der dunkeln Urzeit verbreiteten Volkssitte, die in Nepaul Deocalli, am Nil Marcoli, in Mexico, am Missuri und Ohio Teo-

*) Enger noch an Justins Nachricht scheint sich eine weiter mögliche Deutung anzuschliessen. Jener Gargoris ist es dort, der den Cuneten des Tartessus-Walds (noch nicht Tartessus-Stadt) die Kenntniss des Honigs bringt. Noch waren sonach jene Cuneten Hirten, Bienen und Schaafe machten ihre Habe und ihren Reichthum aus — und genau diese Lage ist es, die jener Gargoris-Name in der Deutung aus Ceir-caor-eis, Wachs und Schaafe in Menge, bezeichnet.

calli, und vom Indus bis nach West-Europa Carnac entstehen liess.

p. 162. Auch die Chronicles wissen nichts von Weihgeschenken, und mögen daher die des Tempels von Gadir wohl Phönikischen Ursprungs seyn. Justins heiliger Berg ist hochwahrscheinlich eben jener Berg von Astiereis, und dann das von jenem Berg verbannte Eisen, ursprünglich nicht das der Pflugschaar, sondern die hier verbotene Waffe bezeichnend.

p. 163—165. Abgesehen von Salvertes Behauptung einer früheren allgemeinern Sprachherrschaft, einer Baskischen über die ganze Halbinsel, und einer Bretonisch-schottisch-irischen über ganz Frankreich, letztere neben der Erklärlichkeit der Gallischen Personennamen Cäsars aus dem Irischen, wird in Hinsicht der Sprach- wie der Volksausbreitung zuvörderst alles darauf ankommen: ob und wie Bartholomeo seine Aufgabe: im Pönnius die Baskische Sprache wieder zu erkennen und nachzuweisen, gelöst hat, und ob Aechtheit und Wahrhaftigkeit den Chronicles of Eri zugestanden werden muss, die für Iren, Aquitanen und Basken nur einen und den nämlichen Volks- und Sprachquell, den Skythisch-Iberischen vom Caucasus und den Höhen Armeniens, kennen und angeben. Wenn übrigens

p. 167. Herr von Humboldt sein Beweisthema dahin vereinfacht: zu zeigen, dass Iberer an der Bevölkerung Nord-Galliens und Britanniens keinen Antheil hatten; so erscheint auch jenes Thema von den Chronicles völlig unterstützt, sobald nur unter Humboldts Iberen, nicht die Iberen der Chronicles, sondern nur die speciellen Iberen von Buaisce, Basken, gedacht und verstanden werden. Ausschliesslich aus Iberen von Gaalag lassen die Chronicles früher Eocaidtan gründen, dann, im Bund mit men of Feine, Phönikern, in Broe-tan den Bergbau eröffnen, zuletzt sich jener westlichen Waldinsel bemächtigen, die sie nach erkundeter Insularform mit dem Namen: Er-i, Insel von Er, belegen — und so bleiben den Chronicles Auszüge und überall Schicksale der Stammvettern von Buaisce fast völlig fremd — eine Lücke die nun durch Humboldts schätzbare sprachliche Forschungen zur Genüge ergänzt erscheint, indem sie uns Baskischen Iberen-Stamm in Ligustica, Ober-Italien, und den Inseln erkennen lassen.

p. 167—172. Für eine Iberische Bevölkerung der Inseln, wie Italiens, geben die Chronicles nirgends bestimmte Anhalten, ohne jedoch durch dies Schweigen irgend einen directen Zweifelgrund zu erbieten, da überall, wie eben gesagt, die ganze Projection der Writings of Kolus, jener Chronicles of Eri bestimmter, und seit Calmas Einzug in Gaalag ausschliesslich auf Schicksal und Begebenheit desjenigen Gaal-Iberischen Sonderstamms gerichtet ist, der eben unter jenem Calma in Europa Gaalag gegründet und von da nach Irland hinüber gezogen ist. Aus früherer Zeit, vor jener Gaalag-Gründung von 1400. v. Chr., wissen die Chronicles, in Bezug auf Europa, nur zu erzählen:

am frühesten von einem Auszug Ja-fans, des Sohns Ja-foths, mit Og-eag-eis, aus Ard-mionn nach Westen —

dann von einem weiteren dortigen Auszug, mit Naoi-mad-eis, der sich über Gaoiataeleac (Gaetulia) nach Spanien bewegt, und dort Alg-er-be gründet —

endlich von einem Uebergang über den Gou-Casan, der ein Reich der Jath-Sciet im Norden jener Berge zur Folge hat.

Aus Algerbe geht ihnen dann, östlich der Küste folgend, Fialoac bis zur Mündung des Ebro, wo Buaisce gegründet wird. An die, nach den Chronicles, aus Gaalag ausgezogene Eocaidtan-Gründer knüpft Oconnor östlich ziehende Gaaldunseis, in denen das Magusan. Europa Bellovesen und Sigovesen erkennt, die wohl das historische Zeitalter Galliens, Italiens und Germaniens eröffnen.

Aus sämmtlichen diesen Daten entsteht für die Inseln des Mittelmeers nichts als der Anklang des Fialoac der Chronicles, der von Algerbe aus dem Meerpfad an den Küsten folgt, an den Iolaus des Mythus und der Sardinischen Geschichte Wohl aber stellen sich der Bedeutendheit jenes Anklangs mancherley gewichtige Gründe zur Seite: wie Fialoac ist Sardus — Makeris und Iolaus selbst Libyer und Atlantide — Norax kommt von Tartessus, wie Fialoac aus Algerbe — der Sarde feyert im Kataklismus des Caralis-Steins wohl wahrscheinlich eben die Erythia zertrümmernde Fluth, die ihn von Algerbes Boden nach seinem neuen Sitz hinüberführte, die der Algerbe im Habidis-Mythus ehrte — der Adler, dort auf der Zabes-Münze zu den Füssen des Makeries-Sardus er heisst irisch: Fiolar, pron. Iolar — der Verjünger, Iolaus des Mythus findet im Irischen: iol, verwandeln, und aos, das Alter den Grund seines Iolaus-Namens — eine Menge Sardischer Orts- und Personennamen findet die Deutung in Irischer Sprache — und das Frühvolk der Sardischen Balearen weisst deutlich genug auf den Weg hin, den jener Fialoac-Iolaus genommen.

Corsica und Sicilien gehen da ganz leer aus — aber jenes wird, nach Seneca, von Liguren, in denen er auch Spanier erkennt, also Iberen und zwar wohl zweifelsohne Iberen von Buaisce bevölkert, da die Chronik von Gaalag-Gaalen nichts weiss, die dorthin gezogen, und Algerbe-Gaalen wohl überall hier schwerlich in Betracht kommen können. Kaum wird der Glaube einer Rechtfertigung bedürfen, dass Ligustica, Luis-ce, Luis-tig-ce, überall die Liguren wie das Lycus mulier des Pausanias aus Gaal-Iberen, und zwar Buaisce-Iberen, und im besondern aus der Volkskaste, Lus, Luis, derselben eben so hervorgegangen, wie überall Lusitani aus den Algerben, im besondern Andalusen, andea-lus, das grosse Volk, aus den Bäten, die Lingonen aus den Eocaid-Gaalen, wieder die Italischen Lingonen aus den Bellovesen, und die Germanischen Lygen aus den Sigovesen. Trinakia, sicher wohl der älteste Name Siciliens, es ist wie Scylla und Charybdis, wie Aetna und Erix, Simois und Bätis völlig Skytho-gaalisch, an frühere und spätere Sitze jener Skytho-Gaalen erinnernd, und wohl möchte, wie oben schon bemerkt worden, jener Trinakia-Name als Triain-aic-i, Inseln des ehrwürdigen Dreystamms, jener Insel-Trias überhaupt als Sammtname gegolten haben, während Scylla und Sicilia selbst nach dem Irischen Scilly auf die Losreissung vom Festland hindeutet, die dort die Sage der Alten beschäftigt. Triain-aic-i, die Dreystammsinsel, Scaoilead-i, pron. Scilly-i, die losgerissene Insel, Sicilien selbst und im besondern. Auch aus Trogus Pompejus scheint eine ähnliche Ansicht bey Justin hervorzuleuchten. Dort (IV. 1. 2) ist Siciliens älterer Name, in Verstümmelung des Homerischen Trinakia, Trinacria, und später erst erhält es den von Sicania. Hier soll aus Ῥήγιον, ruptura, das Vorgebürge Rhegium, die Losreissung vom Festland durch Wasser bezeichnen, und genauest gleichen Sinn giebt das Irische Scilly, und Scilly-i-ia, das Land der vom Wasser losgerissenen In-

sel. Unter diesen Umständen muss es erlaubt seyn, bey Diodors Frühnamen des Leontinischen Feldes: Xuthia an ein Skythia der frühesten Zeit zu denken, zumal wenn jenes Xuthia in seinem Bezirk in Bricinnias ein völlig Skytho-gaalisches Breo-ceann aufzuweissen hat, ja wenn sogar im Cocalus Justins der Cyclopen-Mythus völlig skythisirt erscheint. So nämlich nennt dort Justin den ältesten König der Insel, und Gou-cal bedeutet: den eingeschlossenen Schmidt, offenbar im einfachen historischen Sinn, des nunmehr dort durch Wasser umschlossenen Schmiedevolks. Und aus jenem Cocalus mag dann, nach Gou-cal-ab, der Herr (Patriarch) der eingeschlossenen Schmiede, jener Cyclopen-Name selbst, also auf dem Wege Scythogaalischen Völker- und Sprach-Einzugs in Sicilien entstanden seyn. *) Für die Herrschaft dieser Sprache in jener Zeit und auf jenem Boden spricht auch die Deutbarkeit des dort vorkommenden Solaven-Namens Micytho aus Mi-Sciot, Theil-Skythe, Halb-Skythe. Und so möchten auch diese Bemerkungen den Ansichten Humboldts über Iberische Anwesenheit in den Inseln zur Seite stehen. Auch Italien bleibt den Chronicles fremd — aber Jafan, der Japetide zieht dort nach dem Westen — und das Feld Iliums, Dardania, Ta-ar-tan, der Er-Sitz, ist es, an den sich alle Italische Frühzeit knüpft — Etruskischer Frühmythus verräth die Ostheymath (Creuzer); Sprache und Schrift sind Aramäisch; wie Oskische Sprache Irisch (Vallancay), und Oskische Schrift Alt-Iberisch (Florez); vom Pontus her kommt Sabbatius, der Sacke, des Annischen Berosus nach Italien, und lehrt und regiert dort mit Janus; Janus, Camese, und Saturn, die Italischen Völker-Väter des Cato, sind ihm Skythen des Phöniker und Sackenstamms — von anderer, der West-Seite, her ist dort Coelus, ein weiser Atlantier, zuletzt aus dem nächsten Westen herübergezogen, und der Hercules der dortigen Heracleen ist wie Ogmios und Baal Tharz ein Gallisch-Iberisch-Atlantisch-Libyscher. — In Liguren erkennt der Spanier Seneca Spanier, und Ligustisches Ufer im Osten und Westen der Alpen herbergt eine Reihe von Heracleen, sicher nicht griechischen Ursprungs, und bietet baskisch-iberische Orts-Namen — endlich führen Alpen-Strassen den ebenfalls nicht griechischen Hercules nach dem Padus, und im ersten Aufdämmern der Geschichte ist es Belloves, der seine Völker aus den Gauen des späteren Gallia dem Boden Nord-Italiens zuführt. — Da ist doch wohl Stoff genug, um dem Bilde der Frühbevölkerung Italiens die lebendigsten Farben zu leihen: Erst und uranfänglich, nach Berosus im 12. Jahr der Semiramis, 1994. v. Chr., Javaniten vom Pontus, über Jonien und Thrake herangezogen, mit Sabatius aus Armenia Saga, dem Sa-

*) Hier scheint sich eine Combination zu erbieten, deren Kühnheit wohl mehr in der Neuheit liegen, und die daher vielleicht nachsichtige Aufnahme ansprechen dürfte. Wie wenn der Chalybe mit dem Cyclopen, Aristäus einäugigter Arimaspe mit Homers einäugigten Polyphem in einander verschmolzen, ein Bild, aus Skythischer frühester Bergbau- und Schmelzkunde hervorgegangen, erkennen liessen? Der Chalybe war Bergmann, Schmelzer und Waffenschmidt, wie der Cyclope ebenfalls Schmelzer und Schmidt, jener wie dieser in seine Berghöhle eingeschlossen, Cál, und der Arimaspe, der Nachbar des Goldwächters, wohl ebenfalls Schmelzer. Nach Cal-ib-ih, Volk im verschlossenen Sitz, Gou-cal-ab, eingeschlossener Schmidt, ist es also jener Verschluss, Cal, der Chalyben und Cyclopen, es ist die Einäugigkeit vielleicht schon, wie heute, das Hornauge, die Waffe gegen das Schmelzfeuer, die den Goldschmelzer Arimaspen und Polyphem den Eisenschmelzer einigt.

cken, der hier als Janus-Baal, Cemas-Baal regiert, und als Saturn, und wieder Janus lehrt — Aborigenen.

Dann Iberen vom Südrande der Pyrenäen, erst gegen Ruad-aun, den Rothfluss, Rhodanus und diesen aufwärts über Cottische und Penninische (Summus Penninus, Sempione, Simplon) Alpe gezogen, und hier bis gegen Arno und Tiber hin ein Ligustica und eine Heracleen-Kette gründend — Turasenen, Rothländer, Atlantier.

Weiter Mischvölker von griechischem und Insular-Boden her in mehr wechselnden Einzelniederlassungen der Frühzeit erkennbar — Hellenen, Pelasger.

Endlich Eocaidtan-Gaalen von jenem Ruad-aun über das rhätische (Ratenen) El-foth-ia, Helveten-Land unter Belloves herangezogen, dort Gaal-dun-seis, Berg-Gaalen, hier Gründer der Dodecopolitien, Tusken, Ta-aos-ce-ih, hier Völker des Bundes-Landes.

Also: neben und mit Autochthonen, wenn Italien welche hatte, und als vulcanisches Product nicht vielleicht erst spät wohnbar (ai-nea, neue Wohnung, Aeneas) wurde, successive Mischung erst von Asiatischen Skythen-Iberen — dann von Europäischen Skythen-Iberen vom Ebro — weiter von Pelasgo-Hellenen einer Mischung von Nilotischen Skythen-Iberen und Javaniten des frühesten Armenischen Auszugs — endlich wieder von Europäischen Skythen-Iberen von Eocaidtan, ihrerseits aus Calma-Gaal-Iberen von Gaalag entsprossen — und so vorherrschend Skytho-Iberisches Element in Blut und Sprache!

So vielleicht löst sich auf einfachst leichtem Weg das Räthsel, wenn es eines ist, das der engen Verwandschaft lateinischer mit griechischer, zugleich aber auch dieser beyden Sprachen mit denen des Orients und dem Europäischen Sprachstamm, den man den Germanischen zu nennen gewohnt ist, ohne bis jetzt mit seiner eigentlichen Heymath völlig im Reinen zu seyn. Offenbar aber kann das Auffinden eines solchen Sprachsammtquells in noch lebenden Sprachen Europens, und die Möglichkeit einen solchen Maasstab zum Vergleich anzulegen, offenbar kann und muss diess dahin führen, die Analytik der einzelnen jener Sprachen über ihre seitherigen Schranken auszudehnen, eben jener Verwandschaft nur noch tiefer auf den Grund zu sehen, und sie in ihren mannichfachen Verzweigungen leichter und sicherer zu verfolgen, zumal wenn, was freylich schwer zu erwarten ist, es möglich seyn und gelingen sollte, die Sprachen Irlands, Hochschottlands, Wales, Nieder-Bretagne, und der Baskischen Pyrenäen-Gegend vielleicht zugleich die der Alt-Friesen auf eine gewisse Grund-Einheit zurück zu führen, und dann griechische und lateinische Sprache in dem Standpunct aufzufassen, ehe sie angefangen, jede für sich ihr eigenes Sprachleben zu leben, und sich aus sich selbst weiter heraus zu bilden.

Eine Nachholung zu p. 163. wird hier am Schluss den besten Platz finden. Der Verfasser kommt hier auf die Britannischen Inseln, wo, nach ihm, sich keine irgend sichere Spur eines Daseyns von Iberen-Basken findet. Auch diese Behauptung, Iberen ausschliesslich für Basken genommen, steht ganz uneingeschränkt fest, auch im Gegenhalt der Nachrichten der Chronicles und der übrigen Chronisten jener Inseln. Nur Gaal-ag-Gaalen, nirgend Buaisce-Gaalen lassen die Chronicles im Uebergang über Bearna Eocaidtan, das spätere

Gallien, gründen. Nach Irland ziehen ihnen am frühesten Cathac-Gaalen, wahrscheinlich aus Algerbe, also wieder nicht Buaisce-Gaalen, denen später Gaalag-Gaalen, die Milesier, dorthin folgen, und die Begleiter der Phöniker, die 1036 v. Chr. den Bergbau in Breotan eröffnen, sind ebenfalls Gaalen von Gaalag, nicht von Buaisce. Nennius weiss gar nichts von einem Einzug nach Gallien, wenn immer er auch Franci aus Alanisch-Spanischem-Skythen-Stamm hervorgehen lässt. Nach Irland gelangt ihm erst Partholan, wohl jener Cathac, also nicht Baskischer Algarbe, dann Nimech, wohl vom Loghrewiss, Ligeris, und Gweindt, Vendée, der Triaden, herübergezogen, endlich Clamhoctor, der Gaalagsche Mile-Espan, Milesier der übrigen Chronisten. Gleiche Einzugsfolge berichtet Giraldus. Aus Irland nun ziehen den Chronisten Breac und Brydain nach Britannien (Breotan, Traig-ce) und gründen dort Brigantes und Walliser, und Nennius lässt Historin das früheste Reich von Dalrieta errichten. Nach allem diesen also Algarbische - und Gaalag-Iberen in Irland, und von da in Britannien, in Gallien aber ausschliesslich Iberen von Gaalag, mithin in Britannien und Gallien nirgends eigentlich Baskische Iberen, und so die Behauptung Humboldts aufrecht erhalten und überall bestätigt. So darf in Britannien eine Spur Baskischer Abkunft aus Baskischem Sonderstamm nicht gesucht, und kann dort nicht gefunden werden, wenn auch und während Oconnor dort im grössten Theile West-Britanniens die Iberische Sprache der Gaalen von Gaalag, der heutigen Iren wieder findet, und während Vallançay die altbrittische Sprache mit Alt-Irischer, also Spanisch-Iberischer für identisch hält — und wenn der Humboldtische Grund für Verschiedenheit Britannischen Bluts vom Baskischen: der der Britannischen Uebereinstimmung mit Gallien, wenn er, streng richtig, den Britannen vom Basken trennt, so einigt er anderer Seits, die Erzählung der Chronicles belegend, den Britannen mit dem Iberen von Gaalag, aus dem die Väter der Historinischen Frühbritten wie der Aquitanen hervorgegangen. Gallien unmittelbare, wie Britannien theils ebenfalls unmittelbare, theils über Irland mittelbare Colonie der Iberen von Gaalag, sie mussten nothwendig unter sich mehr Uebereinstimmung verrathen, als mit dem zwar volksverwandten aber stammverschiedenen Basken, der weder an Galliens, noch an Britanniens und Irlands Bevölkerung Theil hatte.

Uebrigens ist hier noch ein Umstand nicht zu übersehen, der im Felde der Forschung der Verwandschaft der Gaalen-Völker aus der Sprache von hoher Wichtigkeit erscheint. Bey den verschiedenen, unter sich bedeutend abweichenden Dialecten der verschiedenen Basken-Bezirke, möchte wohl, zumal eben wenn es sich von Vergleichung mit andern Sprachen handelt, viel darauf ankommen, den Bezirk auszumitteln, wo erwartet werden darf, dass die Sprache vorzugsweise ihre alterthümliche Form und Reinheit beybehalten habe; eine Erforschung, die um so unerlässlicher erscheinen dürfte, wenn bedacht wird, dass von den frühesten Zeiten an, die mit Phönikern gemischte Einwohnung in jenem Lande auf die Sprache desselben fast nothwendig merklich eingewirkt haben muss, dass es also eigentlich wohl nie eine vollkommen reine Basken-Sprache gegeben haben mag. Zu Auffindung eines solchen, zum Zweck vorzugsweise brauchbaren Bezirks scheinen aber selbst die Humboldtischen Forschungen dann das Mittel zu bieten, wenn voraus angenommen wird, dass jener Bezirk nur da zu suchen sey, wo die alten Basken wirklich und vorzugsweise heymisch gewesen sind. Hierüber nun höre man zu-

erst die Geographie der Chronicles. Von der Ebro-Mündung aus aufwärts gründet Fialloac sein Buaisce. Den Duro hinauf zieht Calma, und dann nach Norden, und da findet er die Dubar-Gaalen von Buaisce. Gaalags Gränzen ergeben sich aus den Priester-Stationen, die unter Ardfears Regierung regulirt wurden. Sie berührten bey Er-aoi, wohl dem heutigen Irun, die Nord-Küste, bewegten sich landeinwärts über die Osthöhen der Cantabrischen Berge, Ceann-Iber, zum Ebro, wo nach Mir-aun-ta, hier der Scheidungsfluss, noch im heutigen Miranda des Ebro, der Gränzpunct im Fluss sichtbar ist, gegen die Quellen des Duro, Soria und nun längs dem Fluss, wieder über ein Miranda des Duro, heute Portugal von Spanien, damals Gaalag vom übrigen Eisfeinia scheidend, bis zur Westküste. Im Calmas-Einzug musste nothwendig ein Zurücktreten der Eingeborenen entstehen, die früher dem Einzügler feindlich entgegenstanden, später sich mit jenem mischten. Den Zufluchtsort bezeichnet das Nam-ar-ram, pron. Navarram, das Oconnor in: die Berge der Feinde übersetzt, und der in Fen-gneath-ih, pron. Fenetih, oben gedeutete Vindius mons. Kampflos überzieht Eocaid, der Gründer Aquitaniens die Bearna, und giebt dadurch der Gaalagischen Gränzausdehnung bis zu den Füssen der Westpyrenäen, den Thälern von Ronceval und Bearn nur noch mehr Wahrscheinlichkeit. So fällt das heutige Biscaya mit Guipuzcoa, ein Theil Castiliens und Leons, endlich Asturien und Gallizien in das Loos der alten Gaalen von Gaalag, das heutige Arragonien und Catalonien in das der Gaalen von Buaisce, und die Berge Navarras erscheinen als Sitz zurückgedrängter, sich verbergender, Ceolt-ih, Landes-Eingebornen — alles in der Zeit vor dem Auszuge nach Irland.

Nun zieht Marcad und seine Gaalag-Gaalen mit Weib und Kind ab. Natürlich rücken in die verlassenen Sitze zunächst und wohl hauptsächlich in die westlichern die seither in die Berge zurückgedrängten Eingebornen ein, und nun entsteht in den Oststrichen des alten Gaalag Mischung dieser Eingebornen mit gleichfalls nachrückenden Nachbarn von Buaisce — und hieraus erbildet sich der Zustand der Völkersitze, wie und wo sie die alten Geographen finden. So und darum heissen ihnen die Galläken im allgemeinen Celtici, in Bezeichnung der reinen, mit Iberen-Basken unvermischten Eingebornen, die Baskisch-Keltischen Bewohner der Ebro-Quellen, Paesici, und die alten reinen, nur mit Phönikern gemischten Buaisce-Gaalen am Mittel- und Unter-Ebro, Vascones und Vescitani. Und diesem sonach völlig mit den Chronicles concordirenden Gemälde der Alten entsprechen denn auch die Bemerkungen von Humboldt und von La Tour d'Auvergne, wenn jener im Lande der alten Vasconen im Verhältniss zum Raum die grösste Zahl Baskischer Ortsnamen findet, und wenn dieser den Baskischen Dialecten Biscayas keine oder schwer erfindliche, der Sprache und Sitte der Arragonier aber eine solche Aehnlichkeit mit Bretonischer Sprache und Sitte erkennt, dass er kein Bedenken findet sich darüber p. 119. auf folgende Art zu äussern: „Annoncer que les Bretons Armoriques et les Aragonais ne formoient anciennement qu'un même peuple, une même nation; en un mot, que leur origine est la même etc.“

Hiernach schon möchte eine Vergleichung mit Gaalischen Sprachen der Britannischen Inseln nur weniger sicher auf Biscayische und Guipuzcoaische Dialecte gebaut werden können, und wenn Humboldts Aeusserung des mehreren Vorkommens Baskischer Ortsnamen im Lande der Vasconen mit La Tours Wiedererkennen des Bretonen

im Arragonier eine Art von Uebereinstimmung bieten, und wenn weiter Humboldt und La Tour sich im Urtheil über den Zusammenhang der Sprachen der Inseln und Nieder-Bretagne's und somit Galliens begegnen; so erbietet sich doch darin eine Abweichung: dass Humboldt ein Herüberreichen der Aehnlichkeit über die Pyrenäen nicht gefunden haben will, während La Tour im Arragonier in aller Hinsicht den Blutsverwandten seines Bretonischen Vatervolkes erkennt — ein Zusammentreffen, das vielleicht einzig dadurch erklärlich werden möchte, dass Astarloa, Erro, Larramendi sich vorzüglich, vielleicht einzig mit den Dialecten von Biscaya und Guipuzcoa beschäftigt haben, die nach obiger historischer Zergliederung kaum für reinbaskisch werden gehalten werden können, wenn auch wirklich die Ursprache der Basken als Hauptelement in ihnen vorherrschen sollte.

Auch der räthselhafte Ursprung der Caledonen, wie überhaupt die Schottische Frühgeschichte darf aus den Chronicles und der Anwendung Irischer Sprache, im besondern auf die sparsamen Geschichtsdaten der Römer, einige Aufklärung erwarten. Vom Römer lernen wir zuerst jene Caledonen, ihre Wohnsitze als Berge und Wälder kennen, und ein Heerführer derselben heisst: Galgacus. Der Volksname der Caledonen ist völlig Irisch, und bedeutet, im Einklange mit der Beschreibung, die der Römer von ihrem kaum einmal gesehenen Lande macht, in Coil-dun-eis, Coil-tan-eis, Menge, Volk der Waldhügel, des Waldlandes, Cal-a-dun, Hügelumschlossene, und so erscheint Walter Scotts Uebersetzung, wohl aus dem Hochschottischen, in Waldmänner völlig richtig. Der Name Galgacus ist den Chronicles nicht fremd. Cealgac, der Bruder Calmas, herrscht im Caucasischen Iberien, zur Zeit des Calma-Auszugs; Gialcad, Oleols Sohn, von 550—541. v. Chr.; und Gialcad, Erstgeborner des 254. erschlagenen Ugoin, von 254 bis 237. v. Chr. in Irland. Der Name bedeutet: den listigen, verschlagenen, schlauen. So ist jener Galgacus der Caledonen entweder Ire, Anführer Irischer Hülfsvölker, oder der Caledone bediente sich in Namens-Zutheilungen Irischer Sprache, wenn er nicht selbst Ire war. Die Chronicles endlich enthalten eine Nachricht, die allenfalls auf jene Caledonen hinweisen möchte. Zwischen 300—272. v. Chr. unter Ugoin-Mor's Regierung landet in Loc-Teobal an Irischer Nordküste ein Haufe von 1685 Mann, lauter Jünglinge, kein alter Mann und kein Knabe, starken Gliederbaues, fürchterlichen Anblicks, am Nacken den Schwerdtriemen, und die Hand mit langem Spiess bewaffnet. Sie kommen zu Schiff vom Norden, ohne Mundvorrath, und nennen sich Feotar, und ihren Führer Cruiten, neben dem sie noch 20 Häuptlinge haben. Von ihrer Sprache sind nur einzelne Worte den Gaalen, auch nicht eines den herbeygerufenen Danans verständlich. Die angebotene Niederlassung im Lande verweigern sie, verlangen aber Weiber und Friedensbündniss, und erhalten beydes unter dem Beding, dass den Söhnen aus den mitziehenden Töchtern der gaalischen Häuptlinge die Herrschaft über die neue Heymath gesichert werde. Im feyerlichen Act der Bündniss-Weihe streuen die Fremden aus ihrem Lande mitgebrachte Erde, darauf fussen sie, den mit der Spitze in den Boden gestossenen Speer in der Linken, die Rechte zum Schwur bey der Erde erhoben, und die Vertragsworte werden zur Volkschronik niedergeschrieben. Von 100 Töchtern des Landes, unter denen 10 Töchter Irischer Häuptlinge, begleitet, kehrt nun der Haufe zu seiner Heymath zurück, und der Punct der Abfahrt ist Ard-tain, an der Nordost-Küste der Insel. Bald darauf erscheinen jene men of Feotar,

hier from Cruitens-Land, abermals auf der Bühne der Chronicles. Lagoire war von seinem Bruder Gialcad ermordet, sein Sohn, Duac, sich stumm stellend und deshalb Maon, der Stumme, genannt, nach Cruitens-Land der Feotar geflüchtet. Er zieht in Begleitung von 200 Feotar-Kriegern zur Blutrache nach Irland herüber. Ein Nordsturm durch drey lange Tage und zwey kurze Nächte (der Römer Bemerkung in Severs Caledonen-Zug) treibt sie bis zur Mündung des Slainge am Südostende der Insel: Hier gelandet durchziehen sie in nördlicher Richtung das Land, und wenn die Kinder Ibers zu Ehren des mächtigen Baal die Kniee beugen, dann bestreuen die Söhne Feotar den Boden mit vaterländischer Erde, und beten zu den Geistern des Grundes. Das Unternehmen gelingt, Maon erlegt den Doppelmörder Gialcad, der ohne Grabhügel (Tuaim) in die Grube der ebenen Erde gelegt wird *), und Maon, der Stumme, spricht, und erhält daher den Namen: Labrai, der Sprechende, unter dem er den Königsstuhl seiner Väter, später den Erimionn-Thron besteigt. Jener Landungspunct von Slainge (Wexford) aber erhält zum Andenken der Landung der Männer von Feotar aus Cruitensland den noch jetzt bestehenden Namen: Logh-Garman.

Diese Erzählung der Chronicles scheint wichtige Aufschlüsse zu erbieten. Die Ankunft auf proviantlosen Schiffen, die Landungsorte, der frühere in Febal, dem Busen von Londonderry, der spätere, nach sechzigstündiger Fahrt mit Nordsturm erreichte von Slainge, die Rhede von Wexford, der Abfahrtspunct zur Heymkehr in Ard-tain, jetzt Belfast, die Zuflucht, die Maon zu Ner, dem Feotar-Häuptling, nimmt — alles diess deutet sichtbar auf eine den Irischen Nord- und Nordostküsten ganz nahe gelegene Heymath jener Feotar, im hohen Nordwesten Britanniens, wohin Geschichte und Geographie der Alten die Wohnsitze der Caledonen verlegen. Die Waffen jener Feotar-Männer, Schwerdt und Spiess, Colg und Cran der Gaalen, im Gegenhalt der Steinschleuder und Keule der nordischen Danans, mit denen diese den Gaalen bey Iths Einbruch entgegentreten; die Einzelworte der Feotar-Sprache dem Gaal-Iberen verständlich, der Danans, vom Norden eingezogen, völliges Nichtverstehen auch nur eines der Feotar-Worte, sie weissen eben so auf frühere, wenn auch unbedeutende, Mischung mit Gaalen, als auf einen andern, wohl noch mehr nördlichen Ursitz jener Danan, deren Worte: Stanclidden, Oldanmact, Cloden, in Steinklippe, Alt-Dänen-Macht, Leute, an Germanische Sprache anklingen, überall auf Blut- und Stammverschiedenheit zwischen Danan und Feotar. Die Verehrung der Erde und der Geister des Grundes, im Gegensatz der Baal-Verehrung der Gaalen, zeigt auf Nordland, und auf Eingeburt, Bodenkinder überhaupt. Und so, vielleicht nicht unwahrscheinlich, war jener Feotar-Name selbst gaalisch, und Uebersetzung des jenen Fremdlingen und ihrer Sprache gehörenden: Cruiten, Cruit (Kraut, Bodenfrucht, Bodenkind, selbst Boden?) in's Gaalische Feod, Erdscholle mit der Frucht, die sie trägt, oder in Foidh, Wald, und dann gleichbedeutend: Feod-ar mit den filiis Vethan des Nennius, dort den Eingeborenen des südwestlichen Britanniens, Foidh-ar mit

*) Den Studien aus den Gräbern kommen die Chronicles mit mehreren Notizen zu Hülfe: Sie kennen 1) Tuaim, Erdhügel an der Stelle des Falls über dem Leichnam des Kämpfers errichtet 2) Carn, Steinhügel über dem des meuchlings gemordeten Gaalen. 3) Gruben unter ebener Erde, den Verbrecher noch nach seinem Tode aus den Reihen und dem Andenken vertilgend, endlich 4) Graber der eingezogenen Nordvölker, der Danan, Betten unter ebener Erde, mit vier Steinen, bey Kopf, Füssen, und auf beyden Seiten.

dem Caledonen, Coildunels-Namen, in dem sie in der Geschichte auftreten. Aus dem Schluss der Erzählung aber geht, wichtig, wenn auch höchst sonderbar und auffallend, immer jenes Cruit-Kraut unterstützend, und von ihm unterstützt, es geht in **Garman** der eigentliche Volksname hervor, an den vielleicht die **Grampischen** Hochberge Caledoniens, wo nach Walter Scott Severus schlug, wieder zu erinnern geeignet sind. (So vielleicht ein Blick eröffnet in die dunkeln Tage nordischer, Germanisch-tuistonischer Urzeit: **Danan**, nordische Germano-tuistonen, 1217. v. Chr. noch vor der 1031. v. Chr. erfolgten Losreissung Britanniens vom Festland nach Irland hinübergezogen — **Feotar-Cruit-Garman**, ebenfalls Germano-tuistone, aber durch und seit jener, nun mehr als 700jährigen Losreissung jenem stammverwandten, seit mehr als 900 Jahr getrennten Danan entfremdet, in Mischung mit Siluren in Sprache und Waffen dem Gaalen näher geführt. Dann Germanen wie Dänen, in Garm-an und Dan-an uralte und Sammtnamen des Tuistonischen Germanen-Stamms, der Germanen-Name nicht erst nuper additum, der Dänen-Name nicht aus dem, dem Sigovesen-Gothen den Namen verdankenden Codanus entstanden. So ein eingeborenes Einstamm- und Sprachvolk überall im Norden, festländischem und seit 1031. v. Chr. insularischem, verbreitet, das in den Chronicles in Danan und Garman die Spur seines Daseyns, und in seinem Erddienste die Spur, dem Osteinzug widerstrebender, tellurischer Religion verkündet.) Im besondern Bezug auf den Caledonen-Ursprung setzt sich wohl aus allem diesen mit einiger Wahrscheinlichkeit die folgende Vermuthung zusammen: Auch der Norden Britanniens hatte in der Urzeit seine Eingeborenen, eben wie Irland und Spanien in Firgneat und Ce-gail der Chronicles und Südbritanrien in filii Vethan i. e. cet-guely des Nennius. Beschreibend, aber nur erst spät neben Caledonen, unbekümmert um früheres Einvolksthum, nennen sie die Römer **Picti.** Sehr frühe schon erfuhren die Gegenden im näheren Norden des Clyde eine Mischung mit Gaalen. Es waren diess Gaalen von Gaalag, 1036. v. Chr. mit Phönikern nach den Bley-Minen von Dun-mianac, Devon, gezogen, bald sich mit jenen Gefährten verfeindend, und dem Norden des Landes zuziehend. Das factum der Mischung selbst liegt zwar nicht in den Chronicles vor, wohl aber das des nordwärts gerichteten Abzugs aus den Gruben von Devon, aus dem und der davon zu erwartenden Ausbreitung Oconnor mit hoher Wahrscheinlichkeit das Entstehen der Siluren herleitet, und eine Gaalen-Ausbreitung bis zum Clyde hin beweisst die unverkennbare Herkunft der dortigen Ortsnamen aus Gaalischer Sprache. Ueber den Abzug aus Devon sagt Oconnor, die Chronicles excerpirend, Demonstr. CCLXXXIII.:

„Die Chronicles of Eri lehren klärlich, dass Gaalen von Gaalag, und von Buaisce (von Buaisce-Gaalen in Breotan und Dunmianac wissen die Chronicles in Oconnors Uebersetzung nichts) im Dienst in den Minen von Dunmianac, mit denen die Sidonier betrügerisch getheilt, den Grubenbau verlassen, und, nordwärts steuernd, sich an den Küsten, Im-aon-ar, dem heutigen Man, gegenüber gesetzt haben, von wo aus sie sich dann weiter nördlich und östlich ausgebreitet.“

Aus dieser Nachricht der Chronicles, der durch die Namensherkunft der Orte bewiesenen Ausbreitung bis zum Clyde, der Wahrscheinlichkeit der Annahme: dass in jener Ausbreitung der früheste Keim des Siluren-Volks zu suchen sey — aus allem diesen im Zusammenhalt mit Gaalen-Waffen und Gaalischen Einzelworten, mit

denen der Jüngling aus Cruitens-Land den Irischen Boden betritt, es muss daraus der Glaube an eine Mischung der Eingeborenen am Clyde-Ufer mit eingezogenen Siluren-Gaalen fast nothwendig hervorgehen, wenigstens sich vollkommen rechtfertigen. Und so mag es denn geschehen seyn, dass irgend eine Ursache aus diesen im Clyde-Norden und im Westen der Grampischen Berge sesshaften, mit Siluren gemischten Eingeborenen einen Haufen Jünglinge mit Mischsprache und Gaalischen Waffen nach Irlands naher Nordküste hinüberführt, der mit Irischen Weibern, und einer Successions-Form der bevorrechteten weiblichen Linie, die Oconnor, Chron. II. 888. not., die Caledonische nennt, in die Heymath zurückkehrt, dort im neuen, der Sprache des Vaterlands der neuen Stammmütter entlehnten Namen von Coil-dun-eis ein neues westliches Picten-Reich der Caledonen gründet, und, sonderbar genug, im Volksnamen von Garman und dem Erddienste an die Germanen des Tacitus und seinen: Tuisto terra editus erinnert.

So sind es Eingeborene — ungemischte, Picten; und, früher mit Gaalischen Siluren, dann, durch Irische Weiber, mit gleich Gaalischen Iren gemischte, Caledonen, die bis nach Severs Zeit den Norden Britanniens erfüllen, und kann dort nicht eher von Scoten und Scotia die Rede seyn, als bis im Jahr 258 n. Chr., der Zeit, wo Kocaid Cairbre, der kriegerische Cairbre, unter dem Namen Rig-Fada, ir. König der Gründung, Irische Scoten dort einführt, und im Clyde-Norden dem neuen Sitz in Dal-rig-fada, ir. Theil des Gründer-Königs, Dalrieta (das später nördliche, im Gegensatz des frühern und südlichern des Nennius) und Ard-gael, ir. Gaalen-Höhen, Argyle, die neuen Namen giebt.

Zwischen 450. und 550. folgen dann Einzel-Einzüge von Jüten, Saxen, und Angeln, und im Mittel, 503., erscheint Feargus, der Irische Schotte, der sich im Süden jenes Dalrieta und des Clyde setzt, den Königsstuhl, Liafail, aus Irland herüberführt, und dort Gaal-adhbiadh, pr. Galawia, ir. Land zum Unterhalt der Gaalen bestimmt, Galloway, gründet. Vergl. Chron. Demonstr. p. CCLXXXIV. CCLXXXV. CCCXXXIII.

So und hieraus endlich stehen seit dem 5. Jahrhundert dort nur Picten und Scoten, unter diesen ältere, Attacotten, Eata-Sciot, Altschotten, die Schotten von Dalrieta, einander gegenüber, und verhallt so seit jener Zeit der Caledonen-Name in dem der mit ihnen seit 300 n. Chr. also seit 800 Jahren verschwägerten Scoten-Iren, die zum Schutz früher gegen Römer, später gegen Saxen sich in Caledonischen Frühsitzen ansiedeln, und so das alte Caledonia in Scotia umwandeln.

Zu S. 59. (*q*.)

Bey dem hohen Werthe, den Cato's Zeitgenossen und Landsleute auf seine Origines gelegt, und bey der Wichtigkeit ihres Einklangs mit den Nachrichten der Chronicles, und der darauf begründeten, hier versuchten Darstellung, darf die genauere Vorlegung der treffenden Stellen hier nicht unterlassen werden. Sie finden sich, angeblich in Fragmenten und ungeordnet aus den Collectaneis vetustis cujusdam Guilielmi Mantuani, bey dem sonst verrufenen Annius von Viterbo, in seinen Commentariis Antiquitatum Paris. 1512 fol. Die Zweydeutigkeit der Quelle kann nicht abhalten, jene Stellen hier wörtlich, mit

den Bemerkungen des Annius, einfliessen zu lassen, zumal die Concordanz mit den Nachrichten der Chronicles in dem Grade auffallend ist, dass die Alternative fast kategorisch erscheint: dass entweder die Chronicles selbst aus Annischem Holze geschnitzt, oder dass hier die Annischen Berichte ächt und unverfälscht seyn müssen. Eine billige und gerechte Kritik mag entscheiden, und dem Cardinal von Este auf die Frage antworten: Messer Annio onde aveto preso tutte queste coglionerie? Die Stellen selbst sind die folgenden:

p. LVIII. fragm. 2. Catonis: „Italiae splendidissima origo fuit tum tempore tum origine gentis. Coepit enim aureo saeculo sub principibus diis, Jano, Camese, Saturno, gente phoenica et Saga, quae post inundationem terrarum per orbem prima colonias misit. Et de mundi quidem origine autores non paria sentiunt. Nam Chaldaei sibi sempiternitatem persuadent. Phoenicibus vero ac Sagis magis placet origo. Inter utrosque convenit ante Ninum circiter annis 250, quibus duravit aureum saeculum, terras fuisse inundatas et in Scythia Saga renatum mortale genus. Sive enim ab aeterno mundum existimes — principatus originis semper Scythis tribuitur, a quibus auctis colonias per orbem missas ferunt.“

Hierzu bemerkt Annius: „Est autem Saga lingua Aramaea id quod Sangui lingua Sabina, et ab ea Sanctus Sacerdos lingua Latina. Unde Sagam Festus pro Sacerdote expiatrice exposuit, et D. Hieronymus, libro interpretationum, pro sacrificulo et immolatore i. e. pontifice interpretatur. Quare illa prisca gens post diluvium dicta est Saga i. e. pontificia et thusca sive sacrificola, quia, teste Beroso, religiones et ritus a Jano edocta primum fuit.“

Es endet hier also, nach Cato, das güldene Zeitalter und es beginnt das Wiederaufleben des Menschengeschlechts in Sakischem Skythen-Lande, Skythia Saga (bey Berosus: Armenia Saga) 250 Jahr vor Ninus. Diess trifft mit den Angaben der Chronicles zeitlich und sächlich, wenn diese zu Assurs (Eis-Soir) Zeit ihren Ardfear Naoi, den grossen Mann des Schiffs, Fluthmann, das Skythen-Reich von Ardmion gründen, und aus diesem Ja-fan mit Ogeageis, Jath-Sciot und Gaolataelaes, Calma und Ronard ausziehen lassen. Die Principes Dii, hier schon durch: gente Phoenica et Saga hinlänglich als Skythen bezeichnet, sind auch sprachlich vollkommen Skythischen Ursprungs: Janus, Ain-aos, das ehrwürdige Zeitalter, aureum saeculum, oder Jath-nous, pr. Janous, das Land der Erkenntniss, des Wissens — Camese, Ce-mass, wörtlich: concentrirte Erdkraft, mythisch ein Skythischer Name Baals, der Sonne (— The grand features of the Scythian race — were: — the adoration of the sun personified by the name of Baal, Cemas etc. Chron. I. ex.) — Saturnus, Saoi-tur-nae, der hochgelehrte Anführer, Häuptling — alle sichtbar auf Einführung aller Art von Kenntniss, Religion, Schrift, Ackerbau etc. hindeutend.

Auch der von Cato berichtete Skythen-Glaube an Weltschöpfung, im Gegensatze der Weltewigkeit der Chaldäer, belegt sich einigermaassen durch die Worte der Chronicles I. 2: It is said Baal formed every thing from the earth, the water, and the air, and in to man alone breathed the spirit of fire, pure essence of himself, the effect whereof is reason — und eben so belegt sich die Deutung, die Festus, Hieronymus, und Annius selbst dem Aramäischen, also Armenisch-semitisch-skythischen Worte Saga gegeben, in Shagach, pr. Shaga, ein Weiser, und stellt den Grundbegriff her, in dem Sangui und Sanctus in Sabinische (Oskisch-etruskisch-skythisch, conf. Vallancays Gram-

mar) und Lateinische Sprache übergegangen ist. Endlich ist in dem: gente — quae — misit, dem hier festgehaltenen Singular, die nämliche Einkindschaft von Phönikern und Sagen — in dem dem Scythen zugeschriebenen principatus originis ganz das nämliche Bild erkennbar, das durch die Chronicles über die früheste Völkerausbreitung eröffnet und dem Auge grundzüglich dargestellt ist. Jafan im Südosten Europens, Jat-Sciot im Nordosten, und Skythen durch Dubar und Calma im Westen! So steht jene Stelle Cato's, als Geschichtsdatum, eben wie die durch Festus und Hieronymus verstärkte Sprachbemerkung des Annius, sachlich, chronologisch und sprachlich mit den Chronicles im vollkommensten Einklange, und es müssen Annius wie Oconnors Manuscript nothwendig aus einer und der nämlichen Quelle des Trugs und der Lüge dann geschöpft haben, wenn jene Aeusserung Cato's unächt und aus Annius Gehirn hervorgegangen ist. Ein solches, schwer vorauszusetzendes Consortium turpe würde dann kaum anders erklärlich erscheinen, wenn anders nicht auch Oconnor der Fälschung oder Erdichtung angeklagt werden soll, als in der wohl nicht minder kühnen, jedenfalls nie erweisbaren, Voraussetzung: dass es Annius oder seinem Mantuanischen Gewährsmanne vergönnt gewesen, sich Einsicht und Kenntniss des Oconnorschen Manuscripts und der Irischen Sprache, in der es geschrieben war, zu verschaffen, und dass jenes Manuscript, vielleicht Patriks Seanagasmor selbst nichts weiter als Hirngespinnste sey. Anderer Seits, und mit Sigonius und Casp. Barth (Animadv. ad Gall. etc. Cap. 3.) angenommen, dass die Stelle wirklich aus Cato's Griffel hervorgegangen, möchte sich ein seither nicht beachteter Grund zu Entfernung des Verdachts, welcher der Erzählung anklebt, wohl allenfalls auffinden lassen. Wohl hauptsächlich mag jener Verdacht darinnen beruhen: dass Cato hier den Völkern seiner Zeit einen Ursammt- und den Skythen-Ursprung anweisst, von dem seine Zeitgenossen auf römischem und griechischem Boden nichts gewusst, wenigstens nichts berichtet haben. Da entsteht nun natürlich die Verdacht erzeugende Frage: woher dem Referenten jene Kunde gekommen, die seiner Mitwelt verborgen blieb? Und auf diese Frage möchte schon das Geburtsland des ehrenwerthen und hochgepriesenen Mannes (Corn. Nepos. Cato, C. 3.) ziemlich ausreichende Antwort erbieten. Er war Uticenser und Numide, und jenes sein Vaterland war, nach Sallust (Bell. Jug.), im Besitze alter, in punischer Sprache geschriebener Geschichten, der Hiempsals-Bücher, die Nachrichten über die früheste und Urzeit Libyens, Spaniens, überhaupt des Westens lieferten. Leicht konnte demnach Cato, als Numide der punischen, seiner Muttersprache, mächtig, hier aus Quellen geschöpft haben, die andern, seinen lateinischen und griechischen Mitschriftstellern unzugänglich waren und unzugänglich blieben*).

*) Dass Cato und Trogus Pompeius aus gleichem Quell geschöpft, scheint aus Justins Vorrede hervorzugehen. Vielleicht sogar kannte Justin schon jene Fragmente, deren Erdichtung jetzt dem Annius zugetraut wird. Wenigstens ist eine gewisse Concordanz zwischen eben jenen Fragmenten und den Skythen-Geschichten des Trogus schwer zu verkennen. Cato's Skythisches Principat, und das alles überragende Skythen-Alter des Trogus (Justin II. 1.) — Cato's Zeitalter des Ninus und die Ninuszeit des Trogus (Justin II. 3.), in der er den Skythen-Tribut aufhören lässt, beyde Angaben in sich völlig übereinstimmend, wenn die Chronologie der Chronicles unterstellt wird. Ninus, bey Cato, circa 250 Jahre nach der Katastrophe, in den Chronicles als Eissoirs Völkerfluth bezeichnet, und auf 2244. v. Chr. datirt — folglich Cato's Ninus, und Trogus Ninus, der dem 1500jährigen Tribut ein Ende macht nach der Zeitrechnung der Chronicles in 1994. v. Chr. — und völlig gleiche Zeit erscheint, wenn der Tigris-Uebergang von 4053. v. Chr. der Chronicles, als der erste Einschritt vom Indus her, und

Nun zu der minder bedeutsamen, im Wesentlichen mit der Catonischen übereinstimmenden, vielleicht, wie Barth vermuthet, dieser nachgeschriebenen Stelle Semprons. Von ihr findet sich in Annius Antiq. Buch IX. fol. LXXIVb der folgende Auszug aus dem 8ten Fragment der Chorographia Italiae:

Montes tenent Sabini, quibus Saga est origo etc. — wozu Annius bemerkt: Infis Sabinis Caspia-Saga est origo graeca. In Wiederholung setzt er hinzu: Quem Aramaei et Etrusci Sagam dicunt, eundem Sabini vocant Sagni et Romani Sanctum, i. e. Sacerdotem expiatorem et purum — und hier beruft er sich auf Berosus, von dem er im XV. Buch fol. CIX. den folgenden Auszug giebt: Necesse est igitur nos e praemissis confiteri, quod et Chaldaei et Scythae scribunt: Siccato ab aquis orbe non fuisse nisi dictos octo homines in Armenia Saga, et ab his omne hominum genus in terris seminatum, atque ob id Scythas recte dicere et appellare Noam omnium deorum majorum et minorum patrem, et humanae gentis auctorem etc. — und hierzu weiter sagt Annius: fol. CXIIb Sagae Thusci et Hispani origine sunt, apudque utrosque praecipue Sagum nomen mansit: cui argumento est, quod a Sagis Saguntum urbs antiquissima fuit Hispanis, ut etiam nominis derivatio probat. Thuscos item cognomine Sagos fuisse satis explicavimus. Quamobrem Etruscae litterae Sagae sunt, et sermo fere illis Sagus, ut in multis vocabulis apparet.

Soviel nun zuvörderst die Aeusserung Semprons betrifft, so ist sie völlig die nämliche in Bezug auf Sabiner, als die Cato's in dem auf alle Völker Italiens und überall der damaligen vom Römer gekannten Welt, und auch der von Sempron den Sabinern angewiesene Bergsitz, wie ihr, geschichtlich bekanntes, Wissen und Lehren geht aus ihrem Namen: Sabini, hervor, wenn ihm im Irischen, also Sakisch-Skythischen: Sa-binn-ih, Völker unter den Bergspitzen, und Saoi-binn-ih, hochgelehrte Völker, letztes völlig mit Shaga gleichbedeutend, der Ursprung gegeben wird.

Die Berosus-Stelle mag nun ächt oder von Annius erdichtet seyn, so ist und bleibt es auf das höchste auffallend, dass die Chaldäer und Skythen jenes Berosus gerade das schrieben und berichteten, was hier die wohl 350 Jahre nach Annius zum ersten Male das Licht erblickenden Chronicles ihrem Eolus, dem Skythen-Fürsten in Gaalag und frühesten Chronisten in den Mund legen, wenn es dort Chron. I. 7. 8. bey Ardfear-Naois Tod heisst: and all the people moaned inwardly, and they poured forth lamentations loudly, invoking the spirit of Ardfear, calling him Naoi, the chosen of Baal for the preservation of the race of Abeal, and the Gaal-Nasi, whom the streams of blessed Affridgeis (Euphrat) did bear in safety to Ardmionn (Armenia).

Gleiche Räthsel und gleich seltsame Erscheinungen, in gleichen und ähnlichen Concordanzen bieten die Anniusischen Anmerkungen:

eine Zeitlänge von 5—600 Jahren zur Volksausbreitung und zu Vollendung jener den Tribut herbeyführenden Eroberung Asiens bis zu den Gränzen Aegyptens angenommen wird:

4053. v. Chr. Uebergang über den Tigris unter Dair (dem Ar-ta, Artaeer, Ta-nous, hier der Wissende, Tanaus, Justin I. 1.)

560 jährige Zeit der Skythen-Ausbreitung des Stamms Dairs, der, nach den Chronicles damals die Welt beherrscht, also

---

3493. v. Chr. Vollendung der Eroberung und Beginn des 1500 jährigen Tributs, der zu Ninus Zeit, also

---

1993. v. Chr. aufhört.

Annius weiss von Caspisch-Sakisch-griechischen Vätern der Sabiner — und jenes Skythenland am Moir-Eri-ceann, Hyrcanum Mare, ist es, aus dem die Chronicles Jafan, den Vater aller Jonier, Thraken, Früh-Italer und Griechen dem Westen zuziehen lassen. —

Annius lässt in Saga Aramäische und Etruskische Sprache zusammenfliessen — und Plinius IV. 17. erzählt: dass alle Skythen jenseits des Jaxartes vom Perser: Sacae, von den ältern Völkern: (antiqui) Aramaei genannt werden. —

Weiter sind bei Annius auch Hispani ebenfalls Sagae — und nach den Chronicles erhält Spanien in Eisfeineia seinen Namen, und in Algerbe, Buasce und Gaalag seine drey Frühreiche von und durch Skytho-Gaalen eben aus jenem Caspisch-Caucasischen Iberien. —

Endlich sind Etruskische Schriftzüge nach Annius Sakische, die Sprache selbst die der Saken — und Aramäische Schriftzüge wurden längst auf den Eugubinischen Tafeln entdeckt — und Vallancay und Humboldt erkannten, jener in Oskischer Sprache die Irisch-gaalische, dieser in Ortsnamen jener Italischen Frühgegend Baskisch-iberisch-gaalische, beyde also Skytho-gaalische, Sakische Sprache, und Oskische Schrift ist nach Florez die nämliche als die der Alt-Iberen.

Noch ist es eine weitere Stelle jenes Anniusischen Berosus, die hier bemerkt, und mit den Angaben der Chronicles verglichen zu werden verdient. In einer Gegeneinanderüber-Stellung wird die Uebersicht sich erleichtern.

Dort heisst es: fol. CXXV.b Eodem anno Sabatius Saga a Ponto solvit in Italiam.

Die Chronicles erzählen: dass nach Ja-foths Tode, 2172 v. Chr. Ja-fan mit Ogeageis aus Armenien westlich abgezogen. So musste der in seiner westlichen Ausbreitung Italien erreichende Zug vom Pontus herkommen.

Anno XII. Semiramidis Sabatius Saga cum Jano regnat. Anno XVII. Semiramidis Sabatius Saga docet agriculturam et aliquantulum religionis.

Die Chronicles kennen days of Fada, Tage der Gründungen, wie die Hebräer: Tage Phalegs, und geben ihnen, fast jenen gleich, die Zeit von 2172 bis 1950 v. Chr. Sonach würde die Ankunft der Javaniten (Jonier in Asien, Dorier, nach Doras, die Thüre, Europäische Thür-Völker in Traigce, dem Küstenlande, Thrake) in Italien in jene Zeit fallen müssen. Diese Ankunft ist hier in Janus und Sabatius, dem Saken, personifizirt, und nach der Regierungszeit der Semiramis chronologisirt. Diese herrscht: nach Eusebius von 2006 bis 1965 — nach Lenglet du Fresnoy von 2122. v. Chr. an. Ihr 12tes Jahr fällt also: nach Eusebius in 1994., nach Lenglet in 2110., ihr 17tes aber nach jenem in 1989., nach diesem in 2105. v. Chr. — es entsteht mithin nach beyden so für Berosus als für die

Chronicles eine vollkommen gleiche chronologische Angabe.

Jener Sabatius Saga aber, der mit Janus regiert, und Ackerbau und Religion lehrt, er wird schon in seinem Namen, als ein solcher, als Mitregent und Lehrer in Saoibathas, der gelehrte Vorstand, Herrscher, Shaga, der Weise, vollkommen bezeichnet.

So wenig diese ganze Auseinandersetzung gemeint ist oder geeignet seyn kann, die Apologie des Annius zu versuchen, so möchte sie doch vielleicht dazu dienen, dem mildern Urtheile des Sigonius und Barth, im Gegensatz der etwas absprechenden Kritik des Cardinals von Este, des Vossius (de hist. graec. I. 13., de hist. lat. I. 5.) Ludovicus Vives (de trad. Discipl. V.) Jöchers (Gel. Lex. v. Annius — Berosus — Cato —) Hederichs (Schriftsteller etc. v. Berosus — Cato —), einige mehrere Farbe zu geben, und es daher nicht unangemessen erscheinen, schliesslich eben jene den Dominicaner betreffende Stelle Barths aus seinen Animadv. ad Galli Confess. sermonem. Cap. 3. p. 62. hier einzurücken:

„Exstant libelli aliquot, nominibus Berosi, Archilochi, et aliorum, qui cum his jungi consueverunt. Eos libellos, nequaquam recte, sentiunt clarissimi viri, Ludovicus Vives, Caspar Varrerius, Jos. Scaliger, Octavianus Ferrarius, alii innumeri, cum totos atque singulos damnant ingenuitatis, et J. Annio, primo editori, fictos autumant. Quod enim, per Deum immortalem! prodigium fuerit, claustralem illum, et minime tam profunde doctum monachum talia comminisci potuisse? Ais multa inesse ficta, minime pro iis auctoribus. Nec nos negamus, interpolatos universos illos auctores, ruptos, fractos, minime bona, aut fide aut intelligentia translatos; tamen antiquitus ex legitimis verisque auctoribus excerptos talia argumenta sunt, ut, quaecunque adferuntur, omnia evanescant. Vel unum Catonem mihi vide: Cense, recense, damna etiam, ut libet; videbis tamen veri illius Catonis, et fateberis etiam, ingenium, stilumque superesse, quos mentiri aut fingere non fuit talium hominum. Omnino aliquando docebimus, et persuadebimus, puto, parum maximos viros judicii sui memores fuisse, qui uno impetu talia omnia projecerunt, quae ad aetatem sequiorum captum concinnata, summorum tamen sunt scriptorum reliquiae. Etiam Sempronium illum, quis fuerit, videor coniectura adsecutus, qui, aut valde fallor, aut Catonis et Fabii Pictoris nobis ista fragmenta excerpsit, quibus alii postmodum succedentes alter alteri peregrinos illos scriptores, ut potuerunt, adjecerunt; ea quidem persuasione sibi satisfacientes, quae tunc omnium animos occupaverat, Ethnicorum nimirum libros, cum superstitionibus et erroribus eorum, a divino cultu maxime alienos, aut penitus abolendos esse, aut, si aliqui ferri et in bibliothecis haberi possent, ita decurtandos arbitratu monachorum eruditionis opinione insigniorum, ut nil penitus, vel ita parum auctores suos resiperent, ut Christianis patribus natos praeferre valerent.“

---

gründen im nahen Traig-ce, Küstenland des Ostens Briganten und Walliser. Nach Nennius stiftet Historin das Frühreich von Dalrieta. Das Magusan. Europa hält beydes für Cathac-Gaalische Einzüge in Britannien und das damals noch nicht wassergeschiedene Festland. So erscheinen jene Cathac-Gaalen in Belgae, Brigantes, Cattieuchlani, Cumari etc. in Britannien, und im Weiterzug in Belgae, Menapi, Catti, Cauci, Frisi etc. auf dem Festlande. Aus jenen Cumari, Kymri, Britanniens ziehen durch die grosse Fluth von 1031. v. Chr. geschreckt Volkstheile über die noch nicht ganz gesprengte Brücke, und finden im Elbnorden als Cimbern und Saxonen Raum zu neuer Niederlassung am Moir-marw-uisg, dem todten Meere, dem Maurungania des Ravenaten, dem Lande der Deni-Nortmani des Nigellus. Nach 900 Jahren gebietet hier Uebervölkerung, vielleicht auch von den Inseln her eindringende Gothen (Gefion, Gou-fen) und Burgunden (Burgundaland, Bornholm) den Auszug. Im südöstlichen Nachbar, dem Suevischen Hermionen, den bluts- und sprachverwandten Stammbruder erkennend, sucht ein Cimbro-Skythischer Volkstheil Aufnahme und nährenden Boden in Oder- und Weichsel-Niederungen. Gewaltsam hier zurückgewiesen dringt die Kraft des Zugs bis zu den gleich blutsverwandten Bojen an der Südseite des Mittel-Isters (Pannonia des Gregorius). Hier findet ein Theil Unterkunft (Cimbriana, Mithridats Kampfgenossen), die Reihen werden durch Bojen ergänzt (Bojorich) und der Westzug, das Südpyrenäische Urvaterland suchend, dem wehrenden Römer zum Trotz, bis zu jenen Hochbergen fortgesetzt. Hier zurückgewiesen reift der Entschluss Italischen Boden zu gewinnen, für die Rückkehr und Wiederholung des Versuchs aber sich am Rhein-Strom eine Schutzwehr zu errichten. Diess geschieht in den Mündungsgegenden des alten Neckers (Bensheim, Basanisheim, Cimbri mediterranei) und nun zieht der Haufe dem Untergange in den Raudinschen Feldern entgegen. Aus der Rhein-Wehr aber, hier schon Alt-Wächtern, Eat-faire, Attuaren, erbildet sich ein frühestes Wächter-, ein Franken-Volk unter Bas-ain, Basan, das bald als Sig-cambern, Caerasen, Pömanen, Eburonen die Gegend des Mittel-Rheins einnimmt, Advaticum, und das neue Thürland, Doras, Tongria, Thoringia, gründet, dort zuerst den Namen: Germanen in's Leben ruft, Cäsarn an Cimbern-Muth und Herkunft erinnert, dann als Attuaren Tiber und Julian in den Weg tritt, und in Einverleibung von Cattentheilen, den nächsten Dubarischen Urstammsvettern, als Franken die Schwelle der Weltbühne beschreitet.

In die beym Cimbern-Auszug verlassenen nördlichsten Sitze dringen nun Gothen (Jütland), und Burgunden (Burgundaland, Bornholm), Sigovesische Gaalen, ein, und im nähern Norden und Süden der Eider, Eat-duor, des Altflusses, dem Namen des Flusses der verlassenen Heymath nachgebildet (Eider-Fluss in Irland), erwacht der seither im Cimbrischen Sammtnamen verklungene Urskythische Name der Saxonen, die in ihrem Foseta (Helgoland) und

pern, Rhodus und liefert den Grundstoff zu den Pelasgern Klein-Asiens und des Peloponneses;

3. der dritte verfolgt weiter die Westrichtung, gründet den frühesten Baaldienst im Hammonium, Frühkyrene, die grosse Gaetulia, und das grosse Atlanten-Reich auf dem Boden Hesperiens und des Inselreichs der Atlantis (Ata-el-aos, Ruad-iat, Erythia). Aus Hesperien und den Inseln durch Erdbeben (Canaria, Cuinar-iat, mit Guayota) vertrieben ziehen Volkstheile:
   a) westlich auf ruhigern Atlantischen Boden, Americanisches Festland. Kor-Völker, Peruvianischer Sonnendienst, Guanchische Sprachvölker am Oronoco, Votan (Budh-ain) aus Amagumeçan des Ostens (Magura) in Mexico etc. Shavanoes, Algonkin, Lemappen etc. an der Küste, an Ohio, Missouri etc
   b) nördlich oder nordöstlich gelangt, nach den Chronicles, Dubar (der Tapuri-Skythe, die Tapori am Durius des Plinius), nach Nennius, Alanus, der Iapetide, an den Duor, Duro, in Eis-feine-ia, Hispania, und gründet hier Alg-er-be. (Josephus Galater und Iberen als Nachkommen Gomers und Thubals; Sallusts Perser, Meder und Armenier in Spanien nach den Hiempsals-Büchern; Plinius und Varro's Perser in Spanien; Varro's Caucasisch-Iberische Heymath der Spanischen Iberen, vielleicht aus den Chroniken der Turdetanen; Tartessus, Taardeasseis, Gades, Gaoideis, Baal Tharz, Baal Agaddir etc.).
   Aus Algerbe zieht aus:
   α) Norax, Noir-aic, aus Tartessus, Taar-deas-seis, der Gründer der Sardischen Nurachen, und Fialoac, nach den Chronicles der Stifter des Ebro-Reichs von Buaisce (Paesici am Ebro), nach Mythus und Sardischen Geschichten Jolaus, der Vater der Iolaer, Sardus und Makeries, Sarden und Makeriden auf Sardinien und Sicilien. (Triainaic-i-ia, Scilly, Car-ib-deas, Scilly-i-ia, Eat-ain-a etc.) Aus Buaisce übersteigt ein Iberen-Theil die Bearna, Pyrenäen, und Meer-Alpen, und gründet dort zwischen Rhodanus (Ruad-ann) und Tiber Ligustica. Ogmios, Mönocäus, Labro, Recavanus, Coelus der Atlantier; Massa, Alesia, Nemausus, P. Mönocäus, P. Labronis, Pisa etc. die Turasenen, Tur-ruad-sean, Alte des Rothlands, der Atlantis, Erithia.
   Jenen Norax und Fialoac folgend (they would move on the face of the waters in search of their brethern, led by two of the race to the extremity of the world of Land to the suns going, as they had heard etc.) lassen die Chronicles
   β) Cath-ac nach Irland ziehen. (Wohl der nämliche als Partholan des Nennius, des Giraldus, und der Irischen Chronisten). Der Einbruch nordischer Völker (1217. v. Chr.), die sich selbst: Dan-ba, Dan-an, ihre Knechte: Cloden. den Liafail-Stein: Stauclidden, und ihr Reich: Oldanmact (Old-Dan-Macht) nennen, hat die Zertrümmerung und Auszüge jener Cathac-Gaalen zur Folge. Zwey dergleichen zersprengte Trümmer, der eine an den Südwestenden, der andre in den nordwestlichsten Küstengegenden der Insel, melden die Chronicles II. §. 88. folg. Nach Irischen Chronisten ziehen Breac und Brydtan östlich und

Veneten, Cennen, Senonen, Bojen. Die Dodecopolitien und der Tusken-Bund.

β) Sigovesen erfüllen die Donau-, Elb-, Oder- und Weichselgegend östlich bis zu den Gränzen der Sarmaten des 3. Zugs, nördlich bis zur Ostsee. Hermionen, Sueven. Im besondern: Venedi, Licates, Estiones, Breoni, Isarnoirici (Norici), Hermunduri, Quadi, Illyri, Breuci, Osi etc. längs und um die Donau — Senones, Ligi, Burgii, Gothini, Aestii, Venedi, Pharodeni, Langobardi etc. zwischen der Donau und Ostsee. Der Senonen- später Marcomannen-Bund.

Aus Gaalag zieht

2. 1006. v. Chr Marcad mit dem ganzen Volk nach Irland ab. Golam, Mil-Espan, wohl auch, nach Fir-ol-beol-ce, das Mündungsland der berühmten Männer, die Firlbolg der Irischen Chronisten. Dort wird dem Lande der Name Er-i, die Insel von Er gegeben, dasselbe in drey Gaalen-Reiche, Gaelen, Mumain, und Ullad, getheilt, und diese in einen Bund unter Erimionn, Eri-Haupt, später Ardri, Hochkönig, genannt, verbunden, dem später auch jene Danan in Oldanmact, zwischen dem Meere und dem rechten Shannon-Ufer, beytreten.

Aus allem diesen entsteht für die grosse Europäische Völker-Familie des Skythen-Stamms ungefähr folgendes Stemma:

Sakisch-Dahische Skythen: unter Absail am Indus, unter Dair am Tigris und Phrat.

A. Dahae, Alani, Suobeni, Asaei, Jotae, Tectosaces etc. unter Ardfear-Naoi in Armenien.

Japetische Skythen.

I. Unter Jafan:

Jonier: Phrygen, Bithynen, Dardanier etc. in Asien.

1. Aeoliden, Aloiden, Ogygen: Thraken, Mygdonen, Magneten, Thessalen, Athamanten, Ectenen, Minyer, Böoten, Dorier etc. in Griechenland.
2. Aborigenen: Umbern, Osken, Sabiner, Ausonen, Siculer etc. in Italien.

II. unter unbenannten Führern:

Jath-sciot: Mäeten, Geten, Thyrageten, Thissageten, Sarmaten, Mösen, Daken, Jazygen (Siginnen?).

III. unter Calma.

Calma-Gaalen, Gallaeken: ältere Artabern, Cantabern, Asturen, Briganten, Nemeten, Herminen etc.

1. unter Eocaid:

Aquitanen: Avverner, Santonen, Biturigen, Volcen, Aeduer, Senonen, Lingonen, Veneten, Aulerken etc.

a) Irische Nemedians.

b) Gaaldunseis: Tectosagi, Helveti, Rhein-Marcomannen, Nemeten etc.

α) Bellovesen: Rhäten, Cennen, Carnen, Illyren, Veneten, Senonen, Lingonen, Bojen etc.

β) Sigovesen: Vannen, Licaten, Estionen, Noriken, Breonen, Sueven, Hermionen: Marcomannen, Quaden, Hermunduren, Aestier, Pharodenen, die Kasten der Senonen, Lygen, Gothen, Burgien und Langobarden etc.

2. unter Marcad.
Irische Milesier.

B. Paesici, Edones, Chomari, Grynäi, Sasones, Suardeni, Aorsi, Chatae etc. unter Dubar.
Tapuri-Skythen, Dubar-Gaalen, Ata-el-aos.

I. Ostaethiopen, Sidonier, Gojim, Erember, Homeriten etc. in Asien,

II. Hyksos, Gaetuli, Westaethiopen, Atlanten, Hesperier etc. in Africa und der Atlantis,

1. Pelasger in Asien und Europa,
2. Votan etc. in America,
3. Bäten in Europa: Lusitanen, Basitanen, Algarben, Vettonen, Turdetanen, Oretanen, Editanen etc.
   a) unter Norax: Balearen, Corsen, Sarden, Iolaer, Makeriden, Nurachen etc. auf den Inseln des Mittelmeers.
   b) unter Fialoac: Iberi, Vascones, Paesici etc. zwischen Ebro und Rhodanus.
   Ligures, Taraseni, Ambrones etc. zwischen Rhodanus und Tiber.
   c) unter Cathac: Irische Cathac-Gaalen.
      α) nach dem Festland gezogene Belgae, Germani: Morini, Menapi, Batavi, Cananefates, Frisones, Chauci, Catti etc.
      β) nach Britannien gezogene: Brigantes, Cattieuchlani, Belgae, Cumari, und aus letztern
         aa) Saxones,
         bb) Cimbri, aus denen:
            Sigambri, Caerasi, Paemanes, Eburones, Advatici, Tongri etc. früher Germani, später Franci.

SKYTHISCH-GAALISCHE FRÜHGESCHICHTEN

AUS ZUSAMMENSTELLUNG DER CHRONICLES OF ERI MIT SCHRIFTSTELLEN EINIGER ALTEN BIS NENNIUS UND GIRALDUS CAMBRENSIS.

§. 1.

Skythen am Oxus und dem höhern Norden des Imaus.
Von circa 6400. bis circa 5300. v. Chr.

In den Frühvölkern Hochasiens erwacht ein Geist der Bildung — oder er wird ihnen durch den Einzug irgend eines ersten und frühesten Culturvolks zugeführt. Eins oder das andere liegt zum Grunde, wenn der Hindu seinen Dewanischi, den Entwilderer, am Indus, der Artäer seine Mahabaden in Iran, und das Er-Volk seine Baalskinder zur Linken des Sonnenaufgangs auftreten lässt. Von allen den verschiedenen Nachrichtgebern, Arrian, Dabistan, und Eolus, dem Er-Chronisten, wird das 64. Jahrhundert vor unserer Aera als die Zeit der Begebenheit bezeichnet (1). Jener Chronist giebt dem Aufenthalt am Oxus eine circa 1000jährige Dauer (2). In diesem Zeitraum, dem Kindesalter der Cultur, erblühen Stämme- und Geschäftseinigungen. Targetaus, der Stutenmilchtrinker, wird zum Vater des Arboxais, des Ackermanns, Lipoxais, des Kriegers und Hirten, und Colaxais, des Herren-Stamms der Hütten (3). Nicht Kraftaufwand nach aussen, nicht Eroberung und Herrschaft, nur Besserung und Sicherung des Innerzustandes ist das Ziel. Auch in Ausbreitung über den Bergen der Heymath soll dem Nachbar nicht Unterjochung, nur Ruhe und Behaglichkeit zugeführt werden (4). Ein bildloser Ein-Gott-Diest Baals zügelt auf dem Wege der Offenbarung durch seine neun Priester (5) den Willen der frommen, lebensfrohen Gemüther, und hier schon wird die Grundfarbe des Bildes aufgetragen, das im mild-frommen Hyperboreer, im freundlich-frohen Chariten, im Maerobier, dem gerechtetsen der Menschen, pacatum genus, die Frühwelt durchzieht, und noch den späten Eolus- und Eocaids-Gesetzen der Skytho-Gaalen in der Formel: „wir wollen nicht Sclaven seyn noch über Sclaven herrschen," zum Grundgestell dient. Auf Skythischem Urboden des Ostens einigen sich die H i r t e n, C o t t i; und Pflüger, P f l u g g e l e h r t e, B o - s a o i c e, παιοικαι; in den Bergen, den R e t t u n g s p f a d e n d u r c h d i e F l u t h e n, T a - b h o r a s, Tapuri in den Tauren; sie einigen sich zum

Gehorsam unter patriarcharlichen Wahlherrschern und Pflegern, Bathas; aus reinem unvermischtem Geblüte der Bewahrer des Wissens, Wächter des Volksheiligthums, eines Königs und Herrenstamms, Saoi-aice, Sakae, und zum Schutz und Trutz gegen den Ruhestörer und unbefugten Angreifer erbildet sich ein eigener Stamm der Krieger, Cath-ih, Chatae (6). So zum Einvolk verschmolzen führen die Stutenmilch-Völker, Eac-geat-ih, Getae des Urlandes, in vereinter Kraft, Mass-eac-geat-ih, Massagetae, den stolzen Namen des Helden-Volks, Er-ih, Ar-ih, Ar-ta, Ta-Ar, Artaei, Dahae. Früh gefühltes Bedürfniss führt bald zu Entdeckung und Benutzung der Bodenschätze, und so entstehen Schmiede, mächtige Schmiede, Gou, Ass-gou, As-iotae, die Metalle, Mian, Menapia, und Salze, Saill, Silis-Jaxartes, ergraben und verarbeiten.

1) Siehe die Zusätze unter *b*.
2) Chronicles of Eri. I. 5. — Our great fathers dwelt on the left side of the suns rising, beyond the sources of the great waters, of days marked whilst Baal performed 1011 circuits in his course. Then did they spread themselves from the flood of Sgeind even to the banks of Teth-gris etc.
3) Herodots Frühskythen und ihre Sagen. Magusan. Eur. III.
4) Justin. I. 1. Principio rerum, gentium, nationumque imperium penes reges erat: quos ad fastigium hujus majestatis non ambitio popularis, sed spectatà inter bonos moderatio provehebat. Populus nullis legibus tenebatur, arbitria principum pro legibus erant. Fines imperii tueri magis, quam proferre mos erat: intra suam cuique patriam regna finiebantur. — Chron. II. 218. the children of Eri would not be Slaves, nor will they rule over Slaves. — Curtius.
5) Chronicles I. 31. — the words said by the Priests, to have been delivered to the nine Priests by Baal, from the beginning etc. Chron. II. 32. — we will not bow the head save to Baal only.
6) Siehe die Aufreihung der Völker der Scythia magna. Magusan. Eur. III.

§. 2.

Skythen im Süden des Oxus bis Taprobene.

Von circa 5300. bis circa 4000. v. Chr.

Dem Herrscher am Salzfluss, Saill-uisge, Silis, Absaill (1) und dem Panier seines Zugs (2) folgen Er-Männer aller Kasten, Sakae, Paisikai, Dahae, Tapuri, Chatae etc. aus dem übervölkerten Heymathboden der Himmels-Berge, Im-a, Imaus, nach den Bergen und Flussthälern des nahen Südens. So werden die grossen Er-Reiche, Ar-iath, Aria, auf dem Baal-Boden, Baalce, Balk, im heiligen Er-Lande, Eri-ain, Erianne, Iran, und in den Indus-Höhen, Aria-verte, und Thälern, Magh-duor, Madura, gegründet. Hier giebt die Pfeilwaffe, Sciot, dem Er-Volk den Namen der Skythen, der Ruhm den: der ruhmvollen Haufen der Er-Stämme, Er-aic-ol-eis, Heracles, und so und darum ist Balk Skythische Gründung, es herrschen Artäische Heracliden in

Iran, und die Haufen der Alten, Ta-sean-eis, ein Heracles Dosanes, ein Sohn Absaills, mit der langen Reihe seiner Nachfolger, D-abschel-im, am Indus. Und auch für jenen Abzug Absaills, für den Anfang der Artäischen Pärtodekeschi, der Herrschaft der Manne-Nachkommen der Alten, Ua-Sean, Huscheng, in Iran, und der Dabschelim am Indus kennen Chronicles, Dabistan und Giamé al Hekajet, nur eine und die nämliche Zeitbestimmung (3). Ueberall ist es der nämliche Sonnengott des immer jungen Gewässers, Og-uisg, Oxus, der Baal des heiligen Flusses, Duer-ain, Turans, dem im neuen Lande neue Heiligthümer errichtet werden, in Balk und auf den äussersten Hochspitzen des Rettungspfads, Ta-bhorasbinn, Taprobene, Budh, Budha, in Iran Mithr, Mithras, und in den Ebenen des Flusses, Magh-duor, Madura, Grian, Crios-ain, Crishna (4). Hier erhält der Fluss den Namen des gewaltigen Flussgewässers, Amhan, pron. Aun-el-uisg, Nilus (5); Paisikä werden zu Vätern der Brachmanen, und der Pales-Hirte des Indus zum Schüler der Paisachi-Schrift (6). In Taprobene aber sind es die Haufen des Morgenlandes, Tan-eis-sheir, Tanesserim (7), die Alten — Sean-eis, Soanes, und die Erzgräber, Colgib-ih, Galibi, die dort ihre Sitze anschlagen. So entsteht ein frühestes grosses Eri-enne, Iran, den ganzen neuen Schauplatz des Volkslebens von Er begreifend, und ihn vom Vätersitz an den heiligen Wassern, Duer-ain, Turan scheidend. Um den Budh Balks und Taprobenes sammeln sich Früh-Budhisten, am Mithr Mithras-Diener, und so erbildet sich in dunkler Frühzeit neben jenem Bergverschlossenen Balk ein Eri-enne vedjo im Süden des Meers der Er-Höhen, Moir-Eri-ceann, Hircanum, und ein Aria-verte in den Höhen und Niederungen des Indus; die Sprache und Schrift der Alten, Sean, Sind, Tschin, Zend, aber ist es, die überall dort den Ur-stamm-Typus aufrecht hält und verkündigt. Im Zeitverlauf werden Budhisten im Norden und Süden der gewaltigen Himmels-Berge, Im-al-a, Himaleh, zu Bactrern und Indern, und der Mithras-Diener zum Parsen, Perser, Reuter und Feuer-Diener, im Stammvaterland des Oxus, aber, bis zu Alanischen und Tapuri-Bergen erhalten sich die Urstämme in ihren Namen bis zum Erwachen der alten Geographie jener Gegend zu Xerxes und Alexanders Zeit, und wieder bis zu ihrem Verstummen in den Tagen des grossen Alexandriners, und noch heute sind sie in jenen Steppen nicht ganz verklungen.

---

1) Chron. I. 6. — and Ab-saill, he it was who went out before the host from the Land of the Elements, of which our great fathers were formed etc.

2) Neben dem auf Zug-Leitung deutenden before the host in der eben angezogenen Stelle der Chronicles ist es noch ein anderer nicht unwichtiger Umstand der zu dem im Text aufgeführten: Panier des Zugs die Veranlassung gegeben. In den Chronicles I. 8. geben die Gaalen dem Ardfear, nach seinem Tode, den Namen: Naoi, the chosen of Baal for the preservation of the race of Absal, and the Gaal-Nasi. Jenes Gaal-Nasi, offenbar die von Absal geführten Gaalen bezeichnend, würde wörtlich unerklärt bleiben müssen, wenn das hebräische: Nissi, mein Panier, in der Bedeutung wie es Exodi X. 15. vorkommt, nicht zu Hülfe genommen werden dürfte. Darf diess aber geschehen, so entsteht die hochmerkwürdige Concordanz: dass Absals Panier gerade die Gegend des Asiatischen Hochlandes durchzieht, die der Zend-

Avesta: das Land der Fahne, des Paniers, nennt. Dann sind jene Gaal-Nasi eben nichts weiter als die ausgezogenen Skythischen Iranier, im Gegensatz der in der Oxus-Heymath zurückgebliebenen Skythischen Turanier. Dann endlich erbietet sich vielleicht, neben dem Samscritanischen, noch ein anderer Skytho-gaalischer Begriff für Dewa-nischi in: Gott, mein Panier, und so eine Identität zwischen Dewanausha und Absail, die beyde ihre Völker nach Vaharadupar, Affridg-eis, Phrat-Jenseits, führen.

3) Siehe die Zusätze sub c.

4) Baal, Budh, Mithr, Grian, Crios, Crisna, Sam, Sul, Cemas, Oin, Aor, etc., sämmtlich Benennungen der Sonne in Gaalischer Sprache.

5) Nilus, ein Frühname des Indus.

6) Braminen halten sich für Nachkommen der Paisikae. Die Schrift der Pales heisst Paesachi. Orient. Collect. etc. Ouseley. Vol. II. N. I. p. 346. Magusan. Eur. II. 597. not.

7) Tanesserim, ein Name der Frühbewohner Ceylons. Ritter's Vorhalle.

---

§. 3.

Skythen am Phrat, und Skythen-Herrschaft bis zum Mittelmeer, bis zum Anheben der Assyrischen Monarchie.

Von circa 4000. bis circa 2350. v. Chr.

Dem Aufenthalt am Indus geben die Chronicles of Eri eine 1304jährige Dauer (1). Unbekannte Ursachen, vielleicht grosse Fluthen und Erdrevolutionen (die Losreissung Ceylons? die mosaische Schöpfung als metaphorische Darstellung der damals erfolgten Bildung des mosaischen Menschen-Schauplatzes?), vielleicht Religions-Kriege (Obsieg der den alten Budha verdrängenden Bramas-Lehre?), vielleicht überall Uebervölkerung (Dewana-ushas Auszug?), nöthigen zum Abzug. So ziehen 4053. v. Chr. Budhistische Baal-Diener, Indus-Skythen, Indo-Scythae, Alt-Hirten, Eata-Cotti, Atacotti, Er-Hirten, Ar-Cotti, Arachotti, Hirten, Pales, vom Indus, Indische Heracliden, Ta-sean-eis, Dosanes, auch Dahae-Artäer, Dair der Chronicles, der nun zum Herrn der Erde wird (2), sie ziehen dem Westen zu. Die Eisgewässer, die weiss bedeckten, Barr-ban-uisg, Paropamisus, die Höhen der westlichen Indus-Zuflüsse werden überschritten, und da zuvörderst ein Land der Er-Hirten, Ar-cotti-fath, Arachosia, errichtet. In allmähliger Ausbreitung durch circa 500 Jahre über jene unermesslichen vom Dara, Bagrades und Araxes (3), bewässerten Ebenen erreicht man die Niederungen, das Feuer-Land, Ur, Ur benetzenden, des Hitze sprühenden, Tethgris, Tigris, und des schnell aufstürmenden Stromes, Affridgeis, Phrat, und hier wird ein Baalsitz, Be-Baal, Babel, und ein Ebenensitz der Alt-Vordern, Magh-seanar, Senaar, gegründet (4). Nun gelangt die Kunde der sich nähernden Ausbreitung des gewaltigen Volks zu den fernen Ufern des schwarzen Kreis-Stroms, Og-came, Okeanos (5). Dort herrscht Vexoris und wagt es sich dem Volksstrom entgegen zu stemmen. Er unterliegt den Waffen des einsichtigen Skythen-Führers, Ta-nous, Tanaus, und flüchtet in seine Sumpfheymath, der Skythe aber folgt ihm bis zu

Iran, und die Haufen der Alten, Ta-sean-eis, ein Heracles Dosanes, ein Sohn Absails, mit der langen Reihe seiner Nachfolger, D-abschel-im, am Indus. Und auch für jenen Abzug Absails, für den Anfang der Artäischen Päriodekeschi, der Herrschaft der Manns-Nachkommen der Alten, Ua-Sean, Huscheng, in Iran, und der Dabschelim am Indus kennen Chronicles, Dabistan und Giamé al Hekajet, nur eine und die nämliche Zeitbestimmung (3). Ueberall ist es der nämliche Sonnengott des immer jungen Gewässers, Og-uisg, Oxus, der Baal des heiligen Flusses, Duer-ain, Turans, dem im neuen Lande neue Heiligthümer errichtet werden, in Balk und auf den äussersten Hochspitzen des Rettungspfads, Ta-bhorasbinn, Taprobene, Budh, Budha, in Iran Mithr, Mithras, und in den Ebenen des Flusses, Magh-duor, Madura, Grian, Crios-ain, Crishna (4). Hier erhält der Fluss den Namen des gewaltigen Flussgewässers, Amhan, pron. Aun-el-uisg, Nilus (5); Paisikä werden zu Vätern der Brachmanen, und der Pales-Hirte des Indus zum Schüler der Patsachi-Schrift (6). In Taprobene aber sind es die Haufen des Morgenlandes, Tan-eis-shoir, Tanesserim (7), die Alten — Sean-eis, Soanes, und die Erzgräber, Colgib-ih, Calibi, die dort ihre Sitze anschlagen. So entsteht ein frühestes grosses Eri-enne, Iran, den ganzen neuen Schauplatz des Volkslebens von Er begreifend, und ihn vom Vätersitz an den heiligen Wassern, Duor-ain, Turan scheidend. Um den Budh Balks und Taprobenes sammeln sich Früh-Budhisten, am Mithr Mithras-Diener, und so erbildet sich in dunkler Frühzeit neben jenem Bergverschlossenen Balk ein Eri-enne vedjo im Süden des Meers der Er-Höhen, Moir-Eri-ceann, Hircanum, und ein Aria-verte in den Höhen und Niederungen des Indus; die Sprache und Schrift der Alten, Sean, Sind, Tschin, Zend, aber ist es, die überall dort den Ur-stamm-Typus aufrecht hält und verkündigt. Im Zeitverlauf werden Budhisten im Norden und Süden der gewaltigen Himmels-Berge, Im-al-a, Himaleh, zu Bactrern und Indern, und der Mithras-Diener zum Parsen, Perser, Reuter und Feuer-Diener, im Stammvaterland des Oxus, aber, bis zu Alanischen und Tapuri-Bergen erhalten sich die Urstämme in ihren Namen bis zum Erwachen der alten Geographie jener Gegend zu Xerxes und Alexanders Zeit, und wieder bis zu ihrem Verstummen in den Tagen des grossen Alexandriners, und noch heute sind sie in jenen Steppen nicht ganz verklungen.

---

1) Chron. I. 6. — and Ab-saill, he it was who went out before the host from the Land of the Elements, of which our great fathers were formed etc.

2) Neben dem auf Zug-Leitung deutenden before the host in der eben angezogenen Stelle der Chronicles ist es noch ein anderer nicht unwichtiger Umstand der zu dem im Text aufgeführten: Panier des Zugs die Veranlassung gegeben. In den Chronicles I. 8. geben die Gaalen dem Ardfear, nach seinem Tode, den Namen: Naoi, the chosen of Baal for the preservation of the race of Absal, and the Gaal-Nasi. Jenes Gaal-Nasi, offenbar die von Absal geführten Gaalen bezeichnend, würde wörtlich unerklärt bleiben müssen, wenn das hebräische: Nissi, mein Panier, in der Bedeutung wie es Exodi X. 15. vorkommt, nicht zu Hülfe genommen werden dürfte. Darf diess aber geschehen, so entsteht die hochmerkwürdige Concordanz: dass Absals Panier gerade die Gegend des Asiatischen Hochlandes durchzieht, die der Zend-

Avesta: das Land der Fahne, des Paniers, nehmt. Dann sind jene Gaal-Nasi eben nichts weiter als die ausgezogenen Skythischen Iranier, im Gegensatz der in der Oxus-Heymath zurückgebliebenen Skythischen Turanier. Dann endlich erbietet sich vielleicht, neben dem Samscritanischen, noch ein anderer Skytho-gaalischer Begriff für Dewa-nischi in: Gott, mein Panier, und so eine Identität zwischen Dewanausha und Absall, die beyde ihre Völker nach Vaharadupar, Affridg-eis, Phrat-Jenseits, führen.

3) Siehe die Zusätze sub c.

4) Baal, Budh, Mithr, Grian, Crios, Crisna, Sam, Sul, Cemas, Oin, Aor, etc., sämmtlich Benennungen der Sonne in Gaalischer Sprache.

5) Nilus, ein Frühname des Indus.

6) Braminen halten sich für Nachkommen der Paisikae. Die Schrift der Pales heisst Paesachi. Orient. Collect. etc. Ouseley. Vol. II. N. I. p. 346. Magusan. Eur. II. 527. not.

7) Tanesserim, ein Name der Frühbewohner Ceylons. Ritter's Verhalle.

---

§. 3.

Skythen am Phrat, und Skythen-Herrschaft bis zum Mittelmeer, bis zum Anheben der Assyrischen Monarchie.

Von circa 4000. bis circa 2350. v. Chr.

Dem Aufenthalt am Indus geben die Chronicles of Eri eine 1304jährige Dauer (1). Unbekannte Ursachen, vielleicht grosse Fluthen und Erdrevolutionen (die Losreissung Ceylons? die mosaische Schöpfung als metaphorische Darstellung der damals erfolgten Bildung des mosaischen Menschen-Schauplatzes?), vielleicht Religions-Kriege (Obsieg der den alten Budha verdrängenden Bramas-Lehre?), vielleicht überall Uebervölkerung (Dewana-ushas Auszug?), nöthigen zum Abzug. So ziehen 4053. v. Chr. Budhistische Baal-Diener, Indus-Skythen, Indo-Scythae, Alt-Hirten, Eata-Cotti, Atacotti, Er-Hirten, Ar-Cotti, Arachotti, Hirten, Pales, vom Indus, Indische Heracliden, Ta-sean-eis, Dosanes, auch Dahae-Artäer, Dair der Chronicles, der nun zum Herrn der Erde wird (2), sie ziehen dem Westen zu. Die Eisgewässer, die weiss bedeckten, Barr-ban-uisg, Paropamisus, die Höhen der westlichen Indus-Zuflüsse werden überschritten, und da zuvörderst ein Land der Er-Hirten, Ar-cottiath, Arachosia, errichtet. In allmähliger Ausbreitung durch circa 500 Jahre über jene unermesslichen vom Dara, Bagrades und Araxes (3), bewässerten Ebenen erreicht man die Niederungen, das Feuer-Land, Ur, Ur benetzenden, des Hitze sprühenden, Tethgris, Tigris, und des schnell aufstürmenden Stromes, Affridgeis, Phrat, und hier wird ein Baalsitz, Be-Baal, Babel, und ein Ebenensitz der Alt-Vordern, Magh-seanar, Senaar, gegründet (4). Nun gelangt die Kunde der sich nähernden Ausbreitung des gewaltigen Volks zu den fernen Ufern des schwarzen Kreis-Stroms, Og-came, Okeanos (5). Dort herrscht Vexoris und wagt es sich dem Volksstrom entgegen zu stemmen. Er unterliegt den Waffen des einsichtigen Skythen-Führers, Ta-nous, Tanaus, und flüchtet in seine Sumpfheymath, der Skythe aber folgt ihm bis zu

Iran, und die Haufen der Alten, Ta-sean-eis, ein Heracles Dosanes, ein Sohn Absails, mit der langen Reihe seiner Nachfolger, D-abschel-im, am Indus. Und auch für jenen Abzug Absaills, für den Anfang der Artäischen Pürtodekeschi, der Herrschaft der Manns-Nachkommen der Alten, Ua-Sean, Huscheng, in Iran, und der Dabschelim am Indus kennen Chronicles, Dabistan und Giamé al Hekajet, nur eine und die nämliche Zeitbestimmung (3). Ueberall ist es der nämliche Sonnengott des immer jungen Gewässers, Og-uisg, Oxus, der Baal des heiligen Flusses, Duer-ain, Turans, dem im neuen Lande neue Heiligthümer errichtet werden, in Balk und auf den äussersten Hochspitzen des Rettungspfads, Ta-bhorasbiun, Taprobene, Budh, Budha, in Iran Mithr, Mithras, und in den Ebenen des Flusses, Magh-duor, Madura, Grian, Crios-ain, Crishna (4). Hier erhält der Fluss den Namen des gewaltigen Flussgewässers, Amhan, pron. Aun-el-uisg, Nilus (5); Paisikä werden zu Vätern der Brachmanen, und der Pales-Hirte des Indus zum Schüler der Palsachi-Schrift (6). In Taprobene aber sind es die Haufen des Morgenlandes, Tan-eis-sheir, Tanesserim (7), die Alten — Sean-eis, Soanes, und die Erzgräber, Colgib-ih, Galibi, die dort ihre Sitze anschlagen. So entsteht ein frühestes grosses Eri-enne, Iran, den ganzen neuen Schauplatz des Volkslebens von Er begreifend, und ihn vom Vätersitz an den heiligen Wassern, Duer-ain, Turan scheidend. Um den Budh Balks und Taprobenes sammeln sich Früh-Budhisten, am Mithr Mithras-Diener, und so erbildet sich in dunkler Frühzeit neben jenem Bergverschlossenen Balk ein Eri-enne vedjo im Süden des Meers der Er-Höhen, Moir-Eri-ceann, Hircanum, und ein Aria-verte in den Höhen und Niederungen des Indus; die Sprache und Schrift der Alten, Sean, Sind, Tschin, Zend, aber ist es, die überall dort den Ur-stamm-Typus aufrecht hält und verkündigt. Im Zeitverlauf werden Budhisten im Norden und Süden der gewaltigen Himmels-Berge, Im-al-a, Himaleh, zu Bactrern und Indern, und der Mithras-Diener zum Parsen, Perser, Reuter und Feuer-Diener, im Stammvaterland des Oxus, aber, bis zu Alanischen und Tapuri-Bergen erhalten sich die Urstämme in ihren Namen bis zum Erwachen der alten Geographie jener Gegend zu Xerxes und Alexanders Zeit, und wieder bis zu ihrem Verstummen in den Tagen des grossen Alexandriners, und noch heute sind sie in jenen Steppen nicht ganz verklungen.

---

1) Chron. I. 6. — and Ab-saill, he it was who went out before the host from the Land of the Elements, of which our great fathers were formed etc.

2) Neben dem auf Zug-Leitung deutenden before the host in der eben angezogenen Stelle der Chronicles ist es noch ein anderer nicht unwichtiger Umstand der zu dem im Text aufgeführten: Panier des Zugs die Veranlassung gegeben. In den Chronicles I. 8. geben die Gaalen dem Ardfear, nach seinem Tode, den Namen: Naoi, the chosen of Baal for the preservation of the race of Absal, and the Gaal-Nasi. Jenes Gaal-Nasi, offenbar die von Absal geführten Gaalen bezeichnend, würde wörtlich unerklärt bleiben müssen, wenn das hebräische: Nissi, mein Panier, in der Bedeutung wie es Exodi X. 15. vorkommt, nicht zu Hülfe genommen werden dürfte. Darf diess aber geschehen, so entsteht die hochmerkwürdige Concordanz: dass Absals Panier gerade die Gegend des Asiatischen Hochlandes durchzieht, die der Zend-

Avesta: das Land der Fahne, des Paniers, nennt. Dann sind jene Gaal-Nasi eben nichts weiter als die ausgezogenen Skythischen Iranier, im Gegensatz der in der Oxus-Heymath zurückgebliebenen Skythischen Turanier. Dann endlich erbietet sich vielleicht, neben dem Samscritanischen, noch ein anderer Skytho-gaalischer Begriff für Dewa-nischi in: Gott, mein Panier, und so eine Identität zwischen Dewanausha und Absail, die beyde ihre Völker nach Vaharadupar, Affridg-eis, Phrat-Jenseits, führen.

3) Siehe die Zusätze sub c.
4) Baal, Budh, Mithr, Grian, Crios, Crisna, Sam, Sul, Cemas, Oin, Aor, etc., sämmtlich Benennungen der Sonne in Gaalischer Sprache.
5) Nilus, ein Frühname des Indus.
6) Braminen halten sich für Nachkommen der Paisikae. Die Schrift der Pales heisst Paesachi. Orient. Collect. etc. Ouseley. Vol. II. N. I. p. 346. Magusan. Eur. II. 597. not.
7) Tanesserim, ein Name der Frühbewohner Ceylons. Ritter's Vorhalle.

---

§. 3.

Skythen am Phrat, und Skythen-Herrschaft bis zum Mittelmeer, bis zum Anheben der Assyrischen Monarchie.

Von circa 4000. bis circa 2350. v. Chr.

Dem Aufenthalt am Indus geben die Chronicles of Eri eine 1304jährige Dauer (1). Unbekannte Ursachen, vielleicht grosse Fluthen und Erdrevolutionen (die Losreissung Ceylons? die mosaische Schöpfung als metaphorische Darstellung der damals erfolgten Bildung des mosaischen Menschen-Schauplatzes?), vielleicht Religions-Kriege (Obsieg der den alten Budha verdrängenden Bramas-Lehre?), vielleicht überall Uebervölkerung (Dewana-ushas Auszug?), nöthigen zum Abzug. So ziehen 4053. v. Chr. Budhistische Baal-Diener, Indus-Skythen, Indo-Scythae, Alt-Hirten, Eata-Cotti, Atacotti, Er-Hirten, Ar-Cotti, Arachotti, Hirten, Palès, vom Indus, Indische Heracliden, Ta-sean-eis, Dosanes, auch Dahae-Artäer, Dair der Chronicles, der nun zum Herrn der Erde wird (2), sie ziehen dem Westen zu. Die Eisgewässer, die weiss bedeckten, Barr-ban-uisg, Paropamisus, die Höhen der westlichen Indus-Zuflüsse werden überschritten, und da zuvörderst ein Land der Er-Hirten, Ar-cottifath, Arachosia, errichtet. In allmähliger Ausbreitung durch circa 500 Jahre über jene unermesslichen vom Dara, Bagrades und Araxes (3), bewässerten Ebenen erreicht man die Niederungen, das Feuer-Land, Ur, Ur benetzenden, des Hitze sprühenden, Tethgris, Tigris, und des schnell aufstürmenden Stromes, Affridgeis, Phrat, und hier wird ein Baalsitz, Be-Baal, Babel, und ein Ebenensitz der Alt-Vordern, Magh-seanar, Sennar, gegründet (4). Nun gelangt die Kunde der sich nähernden Ausbreitung des gewaltigen Volks zu den fernen Ufern des schwarzen Kreis-Stroms, Og-came, Okeanos (5). Dort herrscht Vexoris und wagt es sich dem Volksstrom entgegen zu stemmen. Er unterliegt den Waffen des einsichtigen Skythen-Führers, Ta-nous, Tanaus, und flüchtet in seine Sumpfheymath, der Skythe aber folgt ihm bis zu

Iran, und die Haufen der Alten, Ta-sean-eis, ein Heracles Dosanes, ein Sohn Absails, mit der langen Reihe seiner Nachfolger, D-abschel-im, am Indus. Und auch für jenen Abzug Absails, für den Anfang der Artäischen Pärtodekeschi, der Herrschaft der Manas-Nachkommen der Alten, Ua-Sean, Huscheng, in Iran, und der Dabschelim am Indus kennen Chronicles, Dabistan und Giamé al Hekajet, nur eine und die nämliche Zeitbestimmung (3). Ueberall ist es der nämliche Sonnengott des immer jungen Gewässers, Og-uisg, Oxus, der Baal des heiligen Flusses, Duer-ain, Turans, dem im neuen Lande neue Heiligthümer errichtet werden, in Balk und auf den äussersten Hochspitzen des Rettungspfads, Ta-bhorasbian, Taprobene, Budh, Budha, in Iran Mithr, Mithras, und in den Ebenen des Flusses, Magh-duor, Madura, Grian, Crios-ain, Crishna (4). Hier erhält der Fluss den Namen des gewaltigen Flussgewässers, Amhan, pron. Aun-el-uisg, Nilus (5); Paisikä werden zu Vätern der Brachmanen, und der Pales-Hirte des Indus zum Schüler der Paisachi-Schrift (6). In Taprobene aber sind es die Haufen des Morgenlandes, Tan-eis-sheir, Tanesserim (7), die Alten — Sean-eis, Soanes, und die Erzgräber, Colgib-ih, Salibi, die dort ihre Sitze anschlagen. So entsteht ein frühestes grosses Eri-enne, Iran, den ganzen neuen Schauplatz des Volkslebens von Er begreifend, und ihn vom Vätersitz an den heiligen Wassern, Duor-ain, Turan scheidend. Um den Budh Balks und Taprobenes sammeln sich Früh-Budhisten, am Mithr Mithras-Diener, und so erbildet sich in dunkler Frühzeit neben jenem Bergverschlossenen Balk ein Eri-enne vedjo im Süden des Meers der Er-Höhen, Moir-Eri-ceann, Hircanum, und ein Aria-verte in den Höhen und Niederungen des Indus; die Sprache und Schrift der Alten, Sean, Sind, Tschin, Zend, aber ist es, die überall dort den Ur-stamm-Typus aufrecht hält und verkündigt. Im Zeitverlauf werden Budhisten im Norden und Süden der gewaltigen Himmels-Berge, Im-al-a, Himaleh, zu Bactrern und Indern, und der Mithras-Diener zum Parsen, Perser, Reuter und Feuer-Diener, im Stammvaterland des Oxus, aber, bis zu Alanischen und Tapuri-Bergen erhalten sich die Urstämme in ihren Namen bis zum Erwachen der alten Geographie jener Gegend zu Xerxes und Alexanders Zeit, und wieder bis zu ihrem Verstummen in den Tagen des grossen Alexandriners, und noch heute sind sie in jenen Steppen nicht ganz verklungen.

---

1) Chron. I. 6. — and Ab-saill, he it was who went out before the host from the Land of the Elements, of which our great fathers were formed etc.

2) Neben dem auf Zug-Leitung deutenden before the host in der eben angezogenen Stelle der Chronicles ist es noch ein anderer nicht unwichtiger Umstand der zu dem im Text aufgeführten: Panier des Zugs die Veranlassung gegeben. In den Chronicles I. 8. geben die Gaalen dem Ardfear, nach seinem Tode, den Namen: Naoi, the chosen of Baal for the preservation of the race of Absal, and the Gaal-Nasi. Jenes Gaal-Nasi, offenbar die von Absal geführten Gaalen bezeichnend, würde wörtlich unerklärt bleiben müssen, wenn das hebräische: Nissi, mein Panier, in der Bedeutung wie es Exodi X. 15. vorkommt, nicht zu Hülfe genommen werden dürfte. Darf diess aber geschehen, so entsteht die hochmerkwürdige Concordanz: dass Absals Panier gerade die Gegend des Asiatischen Hochlandes durchzieht, die der Zend-

Avesta: das Land der Fahne, des Paniers, nennt. Dann sind jene Gaal-Nasi eben nichts weiter als die ausgezogenen Skythischen Iranier, im Gegensatz der in der Oxus-Heymath zurückgebliebenen Skythischen Turanier. Dann endlich erbietet sich vielleicht, neben dem Samscritanischen, noch ein anderer Skytho-gaalischer Begriff für Dewa-nischi in: Gott, mein Panier, und so eine Identität zwischen Dewanausha und Absail, die beyde ihre Völker nach Vaharadupar, Affridg-eis, Phrat-Jenseits, führen.

3) Siehe die Zusätze sub c.

4) Baal, Budh, Mithr, Grian, Crios, Crisna, Sam, Sul, Cemas, Oin, Aor, etc., sämmtlich Benennungen der Sonne in Gaalischer Sprache.

5) Nilus, ein Frühname des Indus.

6) Braminen halten sich für Nachkommen der Palsikae. Die Schrift der Pales heisst Paesachi. Orient. Collect. etc. Ouseley. Vol. II. N. I. p. 346. Magusan. Eur. II. 527. not.

7) Tanesserim, ein Name der Frühbewohner Ceylons. Ritter's Vorhalle.

---

§. 3.

Skythen am Phrat, und Skythen-Herrschaft bis zum Mittelmeer, bis zum Anheben der Assyrischen Monarchie.

Von circa 4000. bis circa 2950. v. Chr.

Dem Aufenthalt am Indus geben die Chronicles of Eri eine 1304jährige Dauer (1). Unbekannte Ursachen, vielleicht grosse Fluthen und Erdrevolutionen (die Losreissung Ceylons? die mosaische Schöpfung als metaphorische Darstellung der damals erfolgten Bildung des mosaischen Menschen-Schauplatzes?), vielleicht Religions-Kriege (Obsieg der den alten Budha verdrängenden Bramas-Lehre?), vielleicht überall Uebervölkerung (Dewana-ushas Auszug?), nöthigen zum Abzug. So ziehen 4053. v. Chr. Budhistische Baal-Diener, Indus-Skythen, Indo-Scythae, Alt-Hirten, Eata-Cotti, Atacotti, Er-Hirten, Ar-Cotti, Arachotti, Hirten, Palès, vom Indus, Indische Heracliden, Ta-sean-eis, Dosanes, auch Dahae-Artaer, Dair der Chronicles, der nun zum Herrn der Erde wird (2), sie ziehen dem Westen zu. Die Eisgewässer, die weiss bedeckten, Barr-ban-uisg, Paropamisus, die Höhen der westlichen Indus-Zuflüsse werden überschritten, und da zuvörderst ein Land der Er-Hirten, Ar-cotti-fath, Arachosia, errichtet. In allmähliger Ausbreitung durch circa 500 Jahre über jene unermesslichen vom Dara, Bagrades und Araxes (3), bewässerten Ebenen erreicht man die Niederungen, das Feuer-Land, Ur, Ur benetzenden, des Hitze sprühenden, Tethgris, Tigris, und des schnell aufstürmenden Stromes, Affridgeis, Phrat, und hier wird ein Baalsitz, Be-Baal, Babel, und ein Ebenensitz der Alt-Vordern, Magh-seanar, Senaar, gegründet (4). Nun gelangt die Kunde der sich nähernden Ausbreitung des gewaltigen Volks zu den fernen Ufern des schwarzen Kreis-Stroms, Og-came, Okeanos (5). Dort herrscht Vexoris und wagt es sich dem Volksstrom entgegen zu stemmen. Er unterliegt den Waffen des einsichtigen Skythen-Führers, Ta-nous, Tanaus, und flüchtet in seine Sumpfheymath, der Skythe aber folgt ihm bis zu

Aegyptens und des Landes Gränzen am Mittelmeer, und so wird der Skythe Justins zum Herrscher in Asien, der Indus-Artäer, Dair der Chronicles zum Herrn der Erde (6). So ist um 3500. v. Chr. die Umformung und Einform des Colossal-Gebietes vom Paropamisus bis zum westlichen Meeresstrande vollendet, dort überall das Siegervolk, seine Religion, Sitte, und Staatsform verbreitet. Nun und von da an erinnert ein mässiger Tribut die Völker jener Länder an die Herrschaft des gewaltigen aber milden Skythen, zugleich aber bereitet ihnen die Ruhe von innen und von aussen ein güldenes Zeitalter (7). In diesem Zustand gedeiht und wächst die Menge der eingezogenen Er-Völker in dem Grade, dass sich Auszug nöthig macht. Sich an Vexoris Fluchtzug und die da erprüfte Unwiderstehlichkeit Skythischer Waffen erinnernd, wird 2500. v. Chr. ein erster Uebergang nach dem Nieder-Nil versucht, und darinnen der Grund zu dem 500jährigen Hyksos-Reich gelegt (8). Doch bald droht den Vätern an Tigris und Phrat Gefahr vom nahen Osten her. Volksschwärme wohl aus früherer Indus-Heymath, den verlassenen Halbinseln, wohl auch Früh-Söhne des Morgenlandes, Shoir-ce, Serica, sie zeigen sich an den Ostgränzen des neuen Skythischen Bundes-Landes, Aos-ia, Asia (?), und schon

2250. v. Chr. betritt dorten Belus, der Führer von Morgenhaufen, Eis-shoir, Assur, die Bühne der Weltgeschichte (9).

---

1) Chron. I. 5. — and when 1304 rings were completed, then did our fathers of these days pass to this side of Teth-gris, and moving towards the suns going reach to the Affridg-eis etc.

2) Chron. I. 6. — and Daire was he who conducted the children of the land to this side Affridg-eis, and the race of Daire were chiefs of the earth etc.

3) Dara, Bagrates, und Araxes sind hier absichtlich aus den Flüssen jener Gegend hervorgehoben, der Dara, weil er an den Daix, Da-uisg, des Skythischen Mutterbodens erinnert, und westlich auf den Dara, Daradus, Hesperiens, den heutigen Duuro (Mannert. X. II.), und die Europäischen Duor, Duro, und die Duria der Alpen und der Donau hinweisst — der Bagrates, weil ein Bagradas in Libyen vorkommt, in dem die Sage der Galizischen Bracarensen die Heymath erkennt (Vallancay Irisch Grammar) und der Araxes, weil er offenbar den Skythen als Namengeber verkündigt. Ar-aic-seis, Haufen des Er-Stamms, Ar-aic-uisg, Wasser des Er-Stamms.

4) Chron. 1. 6. — and all that went forth from Magh-sean-ar etc.

5) Og-oame, ὠκεανός, der früheste Name des Nils.

6) Chron. I. 6. and Daire — die obige Stelle sub 2). Justin. I. 1. Fuere quidem temporibus antiquiores [vor Ninus] Sesostris Aegypti, et Scythiae Rex Tanaus, quorum alter [Sesostris] in Pontum, alter [Tanaus] usque Aegyptum excessit etc. Justin. II. 3. Primus Scythis bellum indixit Vexoris rex Aegyptius — quos [Scythas] cum tanta celeritate venire rex [Vexoris] addidicisset, in fugam vertitur, exercituque cum omni apparatu belli relicto, in regnum trepidus se recepit. Scythas ab Aegypto paludes prohibuere: inde reversi Asiam perdomitam vectigalem fecere, modico tributo, magis in titulum imperii, quam in victoriae praemium, imposito etc. — His igitur Asia per mille quingentos annos vectigalis fuit. Pendendi tributi finem Ninus, rex Assyriorum, imposuit.

7) Der 1500jährige Tribut hört, nach Justin, zu Ninus Zeit, um 2000.

v. Chr. auf. Der Skythisch-Aegyptische Krieg und des Tributs Anheben muss also um 3500. v. Chr. gesetzt werden. Nach Cato fällt das güldene Zeitalter in die Zeit vor Ninus (siehe Zusätze unter q).

8) Der Untergang des, nach Manethon bei Josephus contra Ap. I. p. 1039. ed. Col., 511 jährigen Hirten-Reichs wird kaum anders als um 2000. v. Chr. gesetzt werden können. Es muss also wenigstens seine erste Begründung in die Zeit um 2500. v. Chr., also die der Skythen-Herrschaft über Asien fallen.

9) Chron. I. 6. when 1809 rings were marked on the banks of Af-fridg-eis, a multitude from the suns rising, beneath the land of the first abode of our great fathers (den Oxus-Höhen) poured in upon the land of our fathers that then lived (am Tigris und Phrat) like unto a swarm of locusts, or clouds of burning sands, yea even as a torrent of mighty waters, that over whelmeth all things. And the multitudes for numbers not to be counted, as the sands of the sea, as the stars of the heavens — speaking with a thousand tongues diverse one from another — fierce and cruel, came over our fathers.

And many of the Gaal were made captives — and many lay in death, whose state was happier than that of his fellow.

And Ard-fear, chief of the race, and all the heads of the people who stood in the presence of the chief, dwelling round about the tents of Ard-fear, escaped from the edge of the sword of Eis-soir etc.

§. 4.

Skythen-Reich in Armenien, Ausbreitung bis zum Caucasus, Javans Westzug, und Gründung des Ostaethiopen-Reichs.

Von 2250. bis circa 2000. v. Chr.

Beym Eindringen der Ostschwärme sind es zuerst die Arachosischen Bewohner der Gott geweihten Höhen, Ad-Dio-beannih, Aethiopen, die dem Druck weichen, und die Zuflucht bey den Artäischen Stammvettern des Ober-Tigris suchen müssen. Hier und mit diesen gerathen sie bald unter Assyrische Herrschaft, und nur ihr Insitz behauptet durch die Stürme der folgenden Zeit den an die Namengeber erinnernden Namen (1). Die bis zu den Tiefpuncten des Phrat aufgerollten Völker der südlichern Ebenen vermögen es nicht den Vätersitz von Senar gegen den andringenden Feind zu behaupten. In zwey Haufen (2) verlassen sie den mehr als 1800jährigen Insitz, und an der Stelle des Baal-Sitzes, Be-Baal, Babel, in der Ebene der Altväter, Magh-Sean-ar, Senar, in der Fluss-Region, Duor-aoi, Dura, erwächst die Zwing-Feste des neuen Herrn (3). Verfolgt von den Kriegern Belus und seines Verbündeten, Aricus, des Arabers (4), stürmt ein der Pflege Ard-fears fremder Theil der Verdrängten westlich fort, bis zur Meeresküste, und findet nur in den Fels-Schluchten, Bearna, Pharan, Ruhe und Schutz. Hier hinterlässt er in unvergänglichen Schriftzügen die Spur seines Daseyns (5) und gelangt zu den mächtigen Brüdern am Riesenstrom, die ihn fortan in ihr Schicksal verflechten. Weniger im Abzug beunruhigt (6),

verlassen auch die Skythen-Haufen Ard-fears Massenan, und folgen dem Aufsteigen des Stromes. Hier erreicht man zuerst ein Hügel-Land der Ebenen, Magh-dun-iath, Mygdonia, und bald wird der Hochsitz im Quellgebürge, Ard-mionn, Harminni, Armenia gegründet (7). Zwischen dem hohen Mann, Ard-fear (Diodors höchsten Alten, Bar-Sean, Barsanes) und den Asien noch durchziehenden Belus (Diodors Ninus) kommt der Friede zu Stande (8), und nun sammeln und mehren sich die Massen des Er-Volks um den Hochsitz des Völker-Vaters, Ard-fear. Der Führer aus der Fluth der Völkerwellen endet

2218. v. Chr. dort in Armenien sein ruhmvolles Leben, sein dankbares Volk ehrt ihn und sein Werk im Namen: des hohen Mannes der Arche, Ard-fear-Naoi, und am Weststrande des Euphrats errichtet, deckt der mächtige Erdhügel, Tuaim-el, seine Gebeine (9). Skythischer Sitte getreu ruft die Wahl den jüngsten der Söhne zum Regiment. Der älteste, Sean, Sem schlägt seinen Wohnsitz in der südöstlichen Nähe des Vatersitzes auf, und wird da zum Stifter der Hebräer und Elamiten, die bald dem Scepter des Assyrischen neuen Weltreichs huldigen müssen, wenn es auch ihrem Baal-Priester-Stamm, den Bewahrern des urälterlichen Wissens, den Chaldäern gelingt, den neuen Gewaltherrschern Achtung und Einfluss abzugewinnen (10). In Ausbreitung im Nordosten, Norden und Westen des Armenischen Hauptsitzes erhält und verdient sich jener jüngste der Söhne Ard-fear-Naois den Namen des Ländergründers, Jath-foth, Japhet, und des Weisen, Eolus, Aeolus (11). Im Osten erfüllt die neue Herrschaft die Artäischen Saum-Lande des Meeres der Er-Höhen, Moir-Eri-ceann, Mare Hyrcanum, Hyrcania, das in späterer Sonderung der Armenischen von Iberischen Reichen, zum grossen Mittel-Lande, Middhe-iath, Media magna, erwächst, und sich des Assyrischen Scepters bemeistert. Im Norden dehnt sich Japhets Reich bis zu den Höhen des Schmidts-Pfads, Gou-casan, Caucasus, und alles Land zwischen jenem Meere der Er-Höhen, und dem der Flussmenge, Eis-aun, Euxinus, wird von Er-Völkern erfüllt (12). Ein dort gesessener Schmiedestamm der Thubaliten flieht über's Gebirge (13), der eingezogene Er-Skythe aber giebt dem östlichen Hochlande den Namen der Hochspitzen, Ailb-binn, Albania, dem Mittel-lande den des Sitzes von Er, Ib-Er, Iberia (14), in den erzreichen Bergen des Westens aber, belehrt vom abgezogenen Thubaliten mehrt er seine Pfeilwaffe, Sciot, durch Tubals-Spiess, Cran-Tubal, und Schwerdt, Colg, der Sohn der Himmelsberge, Im-a, Imaus, der gewaltige Schmidt des Oxus, Ass-Gou-ta, Assiotae, der in die Erzgänge Taprobenes verschlossene, Cal-ib-ih, Calibe, er wird hier zum Waffenschmidt, zum Volk der Schwerdterheymath, Colg-ib-ih, und das Land heisst fortan das der Schwerdter-Menge, Colg-eis, Colchis. Im Westen, auf dem Boden des Herrn, Ce-Baal, Cybele, gründet ein Armenisch-Sakischer Höhen-Stamm, Aic-mionn, Acmon (15), Acmonia, ein neues Land des Stammes der Männer und Helden, Fear-aic-iath, Phrygia, und hier wird der frommen Erinnerung an Ard-fear, den hohen Archen-Mann, ein heiliger Hayn, Coil-ain, Caelene, geweiht; ein Denkmal, das, Dank dem Stempel des schon späten Römers, noch bis zu unsern Tagen fortlebt (16). Hier, auf Baals-Bergen sendet Baal, nach frommen Skythen-Glauben der milde Geber der in der Nordheymath vom Himmel gefallenen Gaben, hier sendet er aus seinen Höhen den Stein der Sage des Südens.

Ag-deas, Agdis, das Verbild des Steinbilds des Baals der Oase (17), wie des Geschickssteins des Baals des tiefen Westens, dessen magischer Kraft noch heute der späte Skythensohn huldigt (18). Jat-feth stirbt, und der jüngste, Og, aus sieben (fünf) hinterbliebenen Söhnen wird zum Regiment berufen (19). Seit 2172. v. Chr. führt er es mit gewaltiger Hand, die Wahl selbst aber gebiert Bruderzwist und Trennung. Gleich anfänglich ziehen mit dem ältesten der Brüder, dem Auswanderer, Jath-bhan, Javan, weiberlose Haufen, Noachiden-Trümmer, Naoi-mad-eis, Ogs-Völker, Og-eag-eis, dem Westen zu (20). Auf früherem Wellenboden, Beadh-tan-tath, Bithynia, entsteht ein Land der Auswanderer, Jath-bhan-iath, Jonia (21), hier ein frühestes Er-Land, im Westen, Ta-Ar-tan, Dardania, aus diesem erbildet sich ein Troer-Reich, mit dessen Untergang die Geschichte der Griechen anhebt, aus dem Jonisch-phrygisch-colchischen Völkerheerd aber entstehen weitere Westzüge, aus denen Thraken, Mygdonen, Magneten, Thessalen, Kentauren, Hectenen, Minyer, Phlegier, Coronen, Böoten, überall Aeonen, Aloiden, und Aeoliden des griechischen — Ausonen-Osken, Sabiner, Umbrer, Siculer, Janus, Saturn, Camese, alle Saken-Geblüts und Skythen-Ursprungs (22) des italischen Bodens hervorgehen. Die vorgefundenen Autochthonen nennt der einziehende Skythe: Eingeborne, Firgneat; eine Benennung, die bald in Aborigenen verstümmelt und irrthümlich dem Namengeber selbst beygelegt wird (23).

Kurz nach Javan zieht ein weiterer Theil jener Naoi-mad-eis und Og-eag-eis, wohl im besondern Saken, mit Cotti, Chatae, Tapuri etc. dem Süden zu (24). Tauren und Armenische Tibarenen sind es, die vorzugsweise den Tapurisch-Skythischen Einzügling, die Hebronische Ogyges-Eiche den Ogygen, die Arabischen Numadae den Nomadeis, und Damascus den Saken verkünden. Im Schutz der Wächter des Gebürgspasses, am Fluss der Alten, Seau-uisg, Xanthus, im Sitz der Väter, Be-athair, Patara, im Landtheil des Volks, Luis-ee, Lycia, hier wird der Stamms-Sonne, Grianan, Grynaeus, ein Heiligthum errichtet. Der Baal Turans, der Herr, der hohe preisswürdige Baal, Saoi-ard-ain-Baal, Sardanapal, der Sohn des heiligen Turan-Stamms des Schirm-Stromes, Anao-ain-duor-aic-seis, Anakendaraxes, er erbaut im waldlosen Felslande, Coil-eag-iath, Cilicia, die Städte der Sonnenkinder, Ta-aor-seis, Tarsus, Sul-ih, Soli, und weiter dem Er-Fluss, Er-amhan, Krana, durch die Engpässe der Flussberge, Amhan-a, Amanus, folgend, gelangen die Zügler ins Land der Ebenen, Aoi-magh, Hamath, und hier entsteht ein neuer Sammelpunct der Völker, ein Land der mächtigen Gaalen, Gaal-el iath, Galilaea (der Gojim) mit seinen Prachtgründungen, im Innern die Stadt des Kraftpuncts des Herrscherstamms, Ta-mass-saoi-aice, דַּמֶּשֶׂק, Dammäsek, Damascus, und am Meeresufer die Fischstadt, Sgadan, Siden, die Königin der Schiffe. Es erhebt sich um die schirmende Eiche der Ogygen, Ogiges, eine Stadt des Er-Sitzes, Cathair-Ar-be, Kiriath-Arba, später der Sitz der Er-Sonne, Ib-Er-oin, Hebron, genannt, und bald ist die Ausbreitung von den Höhen des Nordtaurus bis zu den Felswüsten Arabiens vollendet, und das Reich der Schirmvölker, Anac-ih, Enakim, gegen den Assyrischen Gewaltherrscher, in den Gottgeweihten Bergen, Ad-Dio-beann, Aethiopen, gegründet, und nun sieht die Küste in Joppe und Gerar neue Sitze

der Oberherrn des Landes, Ab-i-mullach, Abimelech, erwachsen, die nun und von hier aus diesem Ostreich der Aethiopen die Ausbreitung bis zu Arabiens Südküsten erkämpfen, dorten den Stamm Ada, Er-Troglotyden, Er-uambri, Ermber einführen, in Numadae und Homeriten aber an ihren Naoi, und Gou-mar, den grossen Schmidt, Gomer, den Hauptführer des Zugs aus Ardmionn erinnern.

Nun um circa 2000 v. Chr. ist die Verbindung mit den Hyksos-Brüdern am Nil hergestellt, dem nun 1500jährigen früher Skythischen, dann Babylonischen Tribut ein Ende gemacht, dem Assyrischen Gewaltherrscher in den Bergen des Phrat-Westens, nördlich an's Armenische Skythen-Reich, südlich an die wilde Bergwüste Arabiens angelehnt, ein so gewaltiger Wehr-Wall entgegengedämmt, dass dieser es für gut und gerathen erkennt, die babylonische Zwingfeste der Wacht der Satrapen zu vertrauen, den Königssitz selbst aber auf weniger bedroheten Boden des Ober-Tigris nach Ninive zu verlegen.

---

1) Adiabene am obern Tigris.

2) Die in Irland aufgefundenen Cath-ac-Gaalen sind nach Chron. II. nicht vom Stamme Ardfears, und schon die Stelle der Chronicles über den Abzug von Massenar deutet auf eine Mehrheit der Skythischen Volkshaufen, die sich dort aus einander geschieden, wenn es Chron. I. 6. heisst: and Ard-fear, chief of the race, and all the heads of the people, who stood in the presence of the chief, dwelling round about the tents of Ard-fear etc.

3) Chron. I. 7. — And Eis-Soir made the earth to groan for the weight which they laid on the places where theretofore had stood the tents of Ardfear and the heads of the Gaal. Did they not raise up dwellings durable, and walls round about, and a watch touser to look over the land on every side?

4) Diodors Bündniss zwischen Ariäus und Ninus. Die Annahme des Belus, oder wie sonst der erste Gründer der Monarchie geheissen, statt Ninus, wird keiner Rechtfertigung bedürfen. Auch Justin nennt jenen Eroberer Ninus.

5) Die Keilschrift auf Sinai. Vergl. Pococke T. LIV. u. LV. wo vorzüglich in 78. am Schluss alsdann auffallende Aehnlichkeit mit der Schrift der Jersey-Münzen erkennbar ist, wenn die Kamm-Linie als oberer Schrifttheil genommen wird. Eben so in einigen Stellen von 56. 57. und 64. Ein Umstand, der für die Forschung der Heymath jener räthselhaften Münzschrift von hoher Wichtigkeit zu seyn scheint.

6) Chron. 1. 7. — And the foemen of the East sheathed not the sword for one entire Ring etc.

7) Chron. 1. 6. And Ard-fear floated on the bosom of blessed Affreidg-eis, and the waters bare up his little sciff, till he lighted on the plain of Ard-mionn, and all that went forth from Magh-sean-ar dwelled in Ard-mionn, and Ardfear ruled that land as aforetime — but in person.

8) Diodor. und Chron. I. 7. — and when one ring was completed, there was peace.

9) Chron. I. 7. 8.

10) Diese Ansicht begründet und entwickelt sich aus der besser unten noch weiter angeführten Stelle des Josephus.

11) Siehe die Zusätze unter i.

12) Chr. 1. 17. In the days of Dorca the Nomades filled all the land between Eis-amhan and Eri-ceann.
13) Chr. 1. 17. etc. he drave the Gaal of these land (unto Gaba-Casan) over the mountains that ran iron red hot etc. over the land of Tu-bhal etc.
14) Chron. 1. 17. etc. he placed Glas, his brother, over the land of Tu-bhal, calling it Ib-Er.
15) Nach Stephanus ist Acmon Armenischer Sake und Gründer Acmonias und Phrygiens. Herodots Europäisch Macedonischer Einzug der Phrygen ist mit dieser Nachricht in Einklang zu setzen versucht im Mag. Eur. III.
16) Vergleiche Mag. Eur. III.
17) Diese Combination ist so kühn, dass sie wohl einiger Rechtfertigung bedürfen möchte, vielleicht reicht die nota zu S.2., dazu hin und mag sich daher hier darauf bezogen werden dürfen.
18) Der Liafail der Iren und Scoten, Jacobs pillow in Westminster.
19) Chron. I. 16. — and they did chose Og the youngest of all the sons of Jat-foth to rule the land.
20) Chron. 1. 16. — and they took their departure, Jat-ban and Og-eag-eis, from Ardmionn, moving westward etc. — no damsels took they, for they said, we will soin ourselves unto the maidens of the land, whither we may go.
21) Im Bun Dehesch XIII. Zend Avesta III. p. 77. heisst ein Meer: Zareh Djahbun, Javans Meer, in der Bedeutung: Wurzel der Grösse, der Unermesslichkeit, in gleichem Sinn wie der Skythen-Name der Möotis: Temerinda, mater maris, Ta-moir-imthib, hier des Meeres Ausgang, Ausfluss, also Wurzel und Anfang. Nach Wahl (Vorder- und Mitt. Asien p. 635) jenes Javans-Meer, das schwarze, dann im allgemeinen das Mittelmeer.
22) Cato in fragm. siehe Zusätze unter *q*.
23) Die Benennung Aborigenes gehört weder lateinischer noch griechischer Sprache. Bey der Natur des gaalischen F, dass es im punctirten Zustand verstummt, möchte leicht angenommen werden dürfen, dass aus hirgneah, wie sich fhirgneath ausspricht, Horigen und weiter Aborigen um so leichter geworden, da griechische, lateinische und gaalische Sprache sich im Sinn von γεννιδεής, genitus, und gneath begegnen.
24) Dieser zweyte Auszug aus Armenien ist von den Chronicles nicht erzählt, wohl aber an mehreren Stellen deutlich genug angedeutet. Die wichtigste ist die folgende: Chron. I. 26. — They (Calma und seine Begleiter) directed their steps (vom Duro) towards the fingers of Baal (nordwärts) till they reached the tents of their race, and their chief was Dubar (Tapuri-Skythen) from Gaoiataeloac, he who conducted the Childern of Ib-Er (also Caucasier), not of the captivity (nicht die kurz vor Calma den men of Feine, Phönikern, in die Hände gefallenen Iberen) but those of the Gaal, who went out from Ib-Er in the days of fada (den Tagen der Gründungen, der Zeit Jat-foths, des Ländergründers), seven score rings gone by to that land on the far side of Duor (Duro) southward; from whence did Gaoiataeloac conduct them from Naoimaid-eisiat (ein Numidia auf dem Europäischen Festland im Süden des Duro, schon in alter Geographie verklungen, vielleicht das Reich Gerions, und des Gargoris Justins) and thereon did they abide, calling their portion Alg-er-ba, after our race. Zu dieser Stelle bemerkt Oconnor p. 28. not. m.: this brief notice di-

reets inquiry to the origin of those of the Children of Ib-Er, who emigrated from Iber to Afric, and from thence to Spain — eine Bemerkung, die in ihr taghelles Licht tritt, so bald in Gaoiataeloac Gaetulia verstanden, und damit die traditionelle Herkunft der Bracarensen vom Libyschen Bagrates, und die Skythen und Gaidelas (Gaetulen) in Verbindung gesetzt werden dürfen, die nach Nennius und Giraldus Cambrensis vom Nil durch Africa nach Spanien herüber kommen. Ein mehreres über den Durchzug durch Africa selbst siehe unten. Die hier folgende Verschmelzung oder vielmehr historische Einreihung des Ostäthiopischen Kephiden und des aegyptischen Hyksos-Reichs, aus dem zugleich der Stand der Dinge, wie sie Abraham am Jordan gefunden, sich entwickelt, wird einer eigenen Rechtfertigung nicht bedürfen, da er fast nothwendig aus der Einformung der Nachrichten der Genesis und Manethons (Joseph. c. Ap.) hervorgeht.

---

§. 5.

Das Hyksos-Reich und sein Untergang. Phöniker und Cananiter, Philister und Pelasger, Libysche Aethiopen und Atlanten, die ersten Skythen-Einzüge in Ost- und West-Europa.

Von circa 2000. bis circa 1500. v. Chr.

Das Andenken an Vexoris schimpfliche Flucht hatte sich Aegyptern und Skythen gleich tief eingeprägt — ohnedem drängte die Mehrung vom Euphrat her die Volksmassen dem Westen zu — da waren schon vor 500 Jahren Gaalische Einzügler bis zum Schwarz-Strom vorgedrungen, denen bald nach weitern 250 Jahren die von Eis-soir verdrängten Brüder folgten. Da fliehen Götter und Menschen in die Felsen, Wasserstürze und Wüsten der Flusshöhen, im Andenken an die Ströme der durchlaufenen Heymathen erhält der Fluss den jenen gleichen Namen (1), Nieder-Aegypten wird Skythischer Herrschaft unterworfen, Memphis zum ständigen Königssitz erkiest, im Osten des Bubastus, zur Wehr gegen den gefürchteten assyrischen Nachbar, ein neuer Herren-Priester- und Mysterien-Sitz, Saoi-eis, Sais, und Sprach-Stadt, abhair-eis, Abaris, erbaut (2), und so das Skythische Hirtenreich begründet. Nach besänftigtem ersten Schrecken hatte sich der Aegypter um ein Thebaisches Höhenreich am Ober-Nil gelagert, und dem gewaltigen Fremdling die Niederung überlassen. Jetzt aber, im Scheitelpunct der stündlich wachsenden Gefahr, im Augenblick der bevorstehenden Einigung von Hyksos und Aethiopen, jetzt, um 2000 v. Chr., ermannt sich Alisfragmuthosis, der König von Theben, er wirft sich im Muth der Verzweiflung auf die Haufen der Usurpatoren, und das 500jährige Hirtenreich zerstiebt in östlicher und nördlicher Flucht zu den Sitzen der neu herangezogenen Brüder-Aethiopen, der nördlich dem Meere zugedrängte Ueberrest aber verschliesst sich in die Mauern der unbezwinglichen Feste von Abaris (3). Seit fast 15 Menschenaltern hatte der Skythe den wasserdurchschnittenen Neu-Boden des Delta bewohnt, der Weide so widrig, als dem Ackerbau günstig — die Lage am Strome und am Meere, die Wohnung im Mittel- und Uebergangsland für die Bedürf-

nisse der in die Flusshöhen zurückgedrängten Eingebornen; die hier erzwungen herbeygeführte Sitte der Wohnung in festen, der wiederkehrenden periodischen Fluth trotzenden Sitzen mit den daran geknüpften Formen häuslicher Verbindung — alles diess hatte im Zeitverlauf den vor 500 Jahren eingezogenen Hirten zum Ackerbauer, Schiffahrer, Kaufmann, Stadtbürger, Hausherrn und Ehemann umgewandelt — zugleich aber den einfachen religiösen Ansichten, die er mit an den Nil gebracht, dort manchen Zusatz, in vermeinter Ausbildung manche aegyptisirende Entstellung herbeygeführt — und so ist es nicht mehr der eingezogene Er-Hirte, der Diener seiner Ein-Gott-Sonne, es ist der verfeinerte Städtegründer und Ehe-Stifter, Feine-aice, Phönike der Ackerbauer, Kaufmann, Ceannaidhe, Cananiter, mit vervielfältigtem Baal-, Sonne-, Mond-, und Sterne-Dienst, der vom Nil ab östlich den weyhrauchhandelnden Menäer (4) an Arabiens West- — und ein Phönike und Cananiter an seine Ost-Küste hinüberführt und dorten in Ur-Tyrus und Aradus (5) ein frühestes Phönizien gründet, das wohl erst in den Tagen zwischen Jacob und Josua nach den Küsten des Mittelmeers übergeht (6). Hier, um das urväterliche Sidon verbreitet, erwächst bald und schnell ein Staat, die ganze Küstenstrecke zwischen Kison und Orontes einnehmend, sonderbarer Bildung, kein Land, keine Landesgränze, nur Einzelgebiete ummauerter Einzelniederlassungen, unter sich verbunden nur durch gleiche Religion und gleiches Kaufmannsgeschäft, das bald einzelne Küstenorte aus dem Dunkel jener Zeit zu hellen Lichtpuncten erhebt, die bekannte Welt im listig-kühnen Sinn durchziehend, und im Austausch gegen die ersten Culturelemente sich mit ihren Schätzen bereichernd.

Im Fluchtzug vom Nil hatte sich vom Haufen ein anderer Volkstheil abgetrennt. Neben jenen Cananiten ziehen Geschäfts- und Sinngesonderte Stämme, Nicht-Kaufleute, Nicht-Seefahrer, mehr noch Hirten und Baaldiener der minder veränderten früheren Form, dem Norden zu. Der Cananite setzt sich in die Ostflanke des Aethiopen im Nordosten des Jordans, und bildet da ein zweytes Mittel-Land, midhe-iath, Midian, zwischen Aethiopen und Assyrer. Die andern sammeln sich in Galilaea. Da entsteht auf dem Boden Baals, Ce-Baal, Gebal, und auf Hochbergen ein Dienst der höchsten Sonne, Sul-im, Solima, Salem, eine Wohnung dem Alt-Priester, Both-Sean, Bethsean, und eine dem Haupt der lehrenden, Mullach-shagodh, Melchisedech, und in noch dauernder Furcht wird letztere, die heilige Stätte der Juden, zur Wehr gegen den Assyrer, zur Feste ummauert (7). Bald gehen aus diesem Volkstheile weitere Nord- und Westzüge hervor. Die trennende Wanderung und ihre Eile bezeichnet der bald einziehende semitische Sprachbruder in dem dem Volke gegebenen Namen der Pelasger, Phelesch, und Eilwanderer, Philister, Pheleti (eine weitere Deutung siehe unten §. 6. n. 2.), und der Auszugsheerd, das Uferland, erhält den Namen Philistaea, in Erinnerung an frühere Heymath, Schicksale und Gewerbe aber den des Landes der Pales-Hirten, Pales-tan, Palestina. Der Nordzug führt jenen Pelasger in und durch den ganzen Busen Vorder-Asiens, und nach den Nordgegenden Griechenlands hinüber, wo er in dem früher eingezogenen Javaniten einen Skythischen Urstammsbruder vorfindet, der Westzug aber Inachiden, Enakims, und Cecrops an südlichere griechische Küste.

Am Tigris, im Lande des Feuers, Ur, Ur, war bey den der Assyrischen Herrschaft gehorchenden Skythen-Stämmen Sems, den

zerstreuten Söhnen Naois, Naoi-mad-eis, eine neue Lehre erwacht. Vom Eifer der Priester des Gottes des alten Glaubens, vom Chaldäer gedrängt (8) greifen die Kinder Hebers zum Wanderstaab, und suchen Zuflucht und Aufnahme bey den Stammvettern am Jordan. Hier ist im Augenblick der Ankunft die Lage der Dinge nicht überall günstig und zur Niederlassung einladend. Ein Kriegszustand mit dem nahen gewaltigen Assyrer, die Ruhe nach aussen durch die Aethiopischen Klein-Bezirke der Pflegen, Bas-ain, Basan, wenig gesichert, im Innern durch die wirren Ein- und Auszüge häufig gestört, macht das Bleiben bedenklich, eingetretener Hunger unmöglich. Da beschliesst der Häuptling, Ab-ram, Abram, die Reise bis zu den Brüdern in Abaris, dem Stapelort des Getreydes (9) fortzusetzen. Aber auch hier findet die neue Lehre wenig Eingang, und gefährdeter noch ist die Ruhe, dem erbitterten und unversöhnlichen Feind am Ober-Nil gegenüber. Nach dem Jordan zurückkehrend trifft Abram dort eben zeitig genug ein, um dem Gesuch um Aufnahme den Anspruch wegen erworbenen Verdiensts unterzustellen. Fünf Aethiopische Pflegebezirke haben dem Assyrer den Gehorsam aufgesagt; Kedorlahomor, der Satrape des Herrschers in Ninive, ist mit Heeresmacht über die Berge der Völker- und Sprach-Gränze, abhair, abarim (10) herübergezogen, er hat die Aethiopen von Astarot, Sus, und Emim über den Haufen geworfen, und den Verheerungszug bis in die Schluchten der Kriegerhaufen, Cath-eis-bearna, Cadesbarnea, fortgesetzt. Da werfen sich ihm jene Aethiopen-Führer entgegen, sie unterliegen, und werden geplündert und gefangen. Nun greift der Fremdling, der Hirtenführer, Abram, zu den Waffen, schlägt und verjagt den Assyrer, befreyt die Gefangenen, stellt ihnen das verlorene Gut wieder zu, und empfängt dafür den Segen Melchisedeks, des Hochpriesters der Sonne zu Salem.

Jetzt 1976. v. Chr. kommt zwischen ihm und dem ruhmvollen Gaalen-Führer, Fic-ol, Fic-gaal, Phigol, dem Feldherrn des Aethiopischen Ober-Königs, Ab-i-mullach, Abimelech, ein Aufnahme- und Schutzbündniss zu Stande. Der alte Er-Sitz, Cathair-Ar-ba, Kiriath-Arba, der Sitz der Er-Sonne, Ib-Er-oin, Hebron, mit seiner bedeutsam der fernen Zukunft vorleuchtenden Schirmeiche der Og-Völker, Og-eag-eis, Ogyges (11), der schirmenden, Anac, Enakim, er nimmt Ab-ram und die Seinen auf — und so wissen bis zum Abzug Jacobs nach Aegypten die heiligen Bücher auf jenem Theile des Aethiopen-Bodens nichts von Phönikern und Tyrus, wohl aber von Sidon, von Enakim, dem Riesenvolke der frühern Tage, von Aethiopen mit ihrer Quelle im Stamm Dan (12), von Ogygen mit ihrer Eiche, neben Cananiten und Philistern, in denen noch Strabo Aegyptisch-Arabisch-Phönikische Mischvölker Palästinas erkennt (13), eben so wie es der Skythe ist, dem Josephus die Erbauung des uralten Bethsean-Skythopolis zuschreibt (14).

Dort am Nil war es dem grossen Skythen-Haufen der Hyksos von Abaris gelungen, sich noch lange des heranstürmenden Aegypters zu erwehren. Spät erst um 1900. v. Chr. vermag Tifemosis durch Unterhandlung sie zum Abzug zu bewegen, und sie schlagen den Westzug nach den Libyschen Wüsten ein (15). Ein erster Sammelpunct ist dort die Oase des Salzbergs. Hier im Löwen-Lande, Leobhiath, Libya, am Einigungspunct der Menge, Amoon, Ammonium, wird dem Baal der Väter, nach Sinn und Sitte der Väter ein Heiligthum errichtet. Aber schon hier scheidet neue Lehre in neuen Göttern die Genossen, auch ein Typhon, der mit Heracles streitet. Im kühnen

Muth aegyptischer Götter-Schaffung wird dem All- und Ein-Gott Baal, der Sonne, ein Herr des alten Erdverschlusses, des Meeres, Bas-eata-tan, Bos-eata-tan, Poseidon, zur Seite gesetzt, und seine Gläubigen vertrauen dem Element seiner Herrschaft, und gewinnen übers Meer Creta und von da die griechische Halbinsel, die Insel der Zugänge, und der Vielmündungen, Peloponnesos. Da wird Ar-cead-iath, Arcadia, das erste Er-Land, ihre früheste Gründung, und von hier aus erreichen sie in nördlicher Ausbreitung die Wohnsitze der Javaniten und der näheren pelasgischen Stammbrüder. Die den neuen Irrlehrer ausstossenden, wenn auch selbst dem bildlosen Baal der Väter im heiligen Widder ein Bild unterstellenden, sonst treuer an Sitte und Glaube der Urheymath haltend, sie umweiden mit zahlreichen Heerden den Tritonis, enthalten sich des Genusses des Fleisches der milchgebenden Kuh, und das neue Baal-Bild, der heilige Widder, Caor-ain, Kyrene, erhält hier sein eigentliches Heiligthum.

Aus der Hand der Sonne, Baal Grianan, Grannus, erhält der Pflege-Herr, Bathas, Battus, Aufsicht und Gewalt über Hirten und Heerden; aus den Atlas-Adern und dem Flusssand des Erzbodens, Iras-ai, Irassa, werden Erze ergraben, auch hier dem grossen Schmidt, Gou-mar, Gomer, und dem Schwerdtersitz, Colg-ib, Chalybe, eine Werkstätte errichtet — und so wird Grannus zum Vater des Battus, und spätere Einzüglinge gleichen Geblüts finden hier Antanoriden schon mit eherner Wehr, und Gräber der heiligen Pflegekönige (16). Hier, im Vollgenuss der Ruhe und Behaglichkeit eines geregelten Hirtenlebens, wandeln sich bald die Tage, Iol-aos, Iolaus (17), des verbrausten Sturms, in die güldene Zeit der früheren Vergangenheit, und ihre dankbare Erinnerung folgt fortan den gesegneten Fusstapfen (18) der Ruhm-Haufen des mächtigen Er-Stammes, Er-aic-ol-eis, Heracles. Bald mahnt die Mehrung des Volks gebieterisch an Weiterausbreitung. So hat sich hier ein Eingangs-, ein Thür-Volk von Er, Eri-beol-aos, Eurypylos, gebildet, ein Saame der Völker, in den Tagen der Vorzeit, πρὴν ὥρας, ausgestreut, über Libyen und die Scholle der finstern Abendländer (19). Der westliche Wanderzug jener Ruhmhaufen, Heracles, führt die Genossenschaft der gewaltigen Väter des Männer-Stammes, Ata-el-ua-aic, Ataeloac, Ata-el-aos, Atlanten, den Hochbergen zu, die vom Volke den Namen erhalten. Sie wie ihre Insassen werden dem hohen Gotte geweiht, Ad-dio-bean, Aethiopen, Noachiden, Naoi-mad-eis, Numidae, erfüllen das Land zwischen Gebürge und Meer, Völker und Länder der Sonne in ihrer Hitzkraft, Mass-sul, Massyli, Tethgue-tan, pron. Tinni-tan, Tingitani gehen aus ihnen hervor, der Herr, der hohe Baal, Saoi-ard-Baal, der Frühgründer von Tarsus, verkündigt sich in Sardabal auch als den Gründer Mauretaniens, und an den Westküsten am Weltmeer erblühen 300 Heracleen. Bald erkunden diese Heracliden-Atlanten die Nähe weiteres wohnbaren Landes im Westen (20). Den Hercules-Säulen gegenüber, im Gesicht des Festlandes liegt die grosse Insel, die den Zugang zu den übrigen eröffnet. Diese bilden ein Inselmeer, mehr Festland als Inseln, dessen Sammtumfang grösser als Asien und Libyen ist. Es liegt unter der Linie, das ganze Jahr kennt dort nur eine Tag- und Nachtlänge, um Mittag hat die Sonne keinen Schatten, und nie sieht man dort das Sternbild des Bären. Dieses Festland besteht aus sieben grossen Inseln, und milde heilsame Luft, und fruchtbarer Boden verheissen

dem Bewohner Gesundheit und langes Leben. Auch auf diese Sieben-Insel ziehen Indus-Skythen und Stammbrüder der Creter, die Atlantiden hinüber, und geben ihr den Namen der verlassenen Hochsitze. Sie und ihr heymathlicher Budh dringen bis zum äussersten Westen, ihm wird die Insel selbst geheiligt, in ihm der Höchste erkannt, und seinem Dienst, der Väter Sitte treu, weisse Rosse geweiht (21), Mond und Sternen aber gleiche Ehre erwiesen. Wie in der Heymath scheiden sie sich in Stämme und Kasten, die die Aeltesten patriarchalisch regieren; sie sprechen, wie in Abaris, in den Zungen aller im Weltzug durchlaufener Völker; gleich dem blutverwandten Chaldäer, dem Lehrer Babylons, treiben sie Sternkunde, und kennen Schrift von oben nach unten, aus sieben Zeichen, jedes vierfach anders gestellt, achtundzwanzig Buchstaben liefernd; und eine Rohrfrucht ist es, die ihnen das Brod liefert. Zeitlich und sächlich Seitenbild der Skytho-tyrischen fünfjährigen Agonten, und Vorbild der Skytho-gaalischen Bri-tethgne-ol von Eri, kommen sie je in fünf Jahren auf der Hauptinsel zusammen, zu Verfestigung der Verfassung, und Schlichtung der Zwistigkeiten. Gleich dem Oberkönige, Erimionn, in Eri, ist es hier der Oberkönig, Atlas, in dessen Händen die höchste Gewalt ruht, über das ganze Inselreich und seine Einzelstämme (22). Das Land steht im Rufe hoher Weisheit, und trägt den Namen des Roth-Landes, Ruad-iath, Erythia (23). Die südöstlichste der Sieben-Inseln erhält als Wächterin des Eingangs vom Er-Hirten den Namen: der Insel der (wachenden) Hunde von Er, Cuin-Er-i. Sie aber ist es, aus der bald Verderben, Zerstörung und Untergang in Flammen und Fluthen hervorgeht; der Hund von Er, Cuin-Er, er wird bald zum Verderber, zum verheerenden, Cuin-ar (24), Cuin-ar-i, Canaria, und in die Bilderreihe der Umwohner tritt er für alle Zukunft als das Symbol der schreckhaften Naturerscheinung (25), und der Crater des Pics wird nun zur Lagerstätte des schrecklich getäuschten Vaters, Gaoi-ata, Gayota, wie der Pic selbst zum Vater des Trugs, zum Ur- und Mittelpunct der Katastrophe. Die Sieben-Insel zerfällt in Trümmer von Feuer und Asche, ein Meer schwimmender Kräuter bedeckt ihre einstige Stelle im Weltmeere, und hemmt und erschwert die Fahrt. Die Westbewohner flüchten auf den nahen festländischen Westen. Feuer- und Asche-Geborene, Flüchtlinge aus Osten (26), Budhas Söhne der Sieben-Insel aus Amagumecan mit der Sprache von Tschen (27) erreichen den nördlichen — Feuer- und Sonnenvölker den südlichen Theil jenes Festlandes (28), wo sie, erst nach Jahrtausenden wiedergefunden, in Sage und Sprache die Urblutsverwandschaft mit den abgetrennten Brüdern des alten Festlands verkünden (29). Von den Südosttheilen des grossen Insellandes nimmt Africanische Südwestküste die Flüchtlinge auf, die ihrer Stammsprache bis zum heutigen Tag treu bleiben (30). Auf den Trümmern jener zerrissenen Canaria, des Zerstörungs- und Truglandes, fristet ein Einwohnerrest das arme Leben. Um den Fuss des verstummenden Vulcans sammeln sich Haufen des ehrwürdigen Stammes der Getäuschten, Gaoi-ain-aic-seis, Guantches. Sie sind es, die in der Lagerstelle ihres Vaters des Trugs, Gaoi-ata, Gaiota, unter dem Crater des Pics, den Pic selbst als den Brennpunct jener Verwüstung bezeichnen, und noch bis in späte Jahrhunderte Mythus, Sitte und Sprache der Urväter bewahren (31). Auch die dem Ausbruch näher gelegene Festlandsküste Africas wird durch die Katastrophe unwohnbar gemacht, auch hier treiben Flammen und Fluthen ihr verderbliches Spiel. Da verschwinden die 300 Heracleen,

und ihre Bewohner fliehen theils nördlich nach den noch ruhigern Theilen der Sieben-Insel, theils suchen sie die unerschütterlichen Atlas-Sitze, die nun den Stamm der mächtigen getäuschten Väter, Gaoi-ata-el-aic, Gaoiataeloac, aufnehmen, und so erhalten die Völker den Namen der Entkräfteten, A-mass-igh, Amazigh, und das Land den von Gaoi-ata-el-iath, Gaetulia, und so geht der Hercules der Hiempsals-Bücher in Spanien zu Grunde, und aus seinen Heracliden gehen die grossen Gaetulen hervor. Nur der Nordosten jenes Rothlandes, später ebenfalls dem Untergange geweiht, und da als letzte Spur der Sieben-Insel verschwindend, er bietet den Unglücklichen einen kurzen Zufluchtsort (32). Dort im Gesicht der Küsten Europens noch auf trügerischer Klippe, Gaoi-d-eis, Gades, wird ein Wohnort errichtet, dorthin und auf die Hirten-Insel, Cetti-inis, Cottinussa, führt der Hirte, Caoir-eann, Gerion, seine Heerden. Auch das nahe Festland wird beschritten, und dort den Felsen des Meereinsturzes der bezeichnende Name des Mundlochs, Cailbe, Calpe, und des Eingangsfelsen zum Lande, A-beol-iath, Abila, gegeben. Noch ist es der Hirte, der mit seinen Heerden die seltenen Trockenlägen durchzieht, da sind Bienenwachs und Schaafe, Cear-caoreis, Gargoris (33), sein einziger Reichthum, bald aber auf gewaltigtem Wellenboden, A-beadh-eis, Habidis (34), zieht der Pflug die Furche, und nun entsteht dort ein Südsitz der Er-Haufen, Ta-Er-deas-seis, Tartessus, und im Aufsteigen der abgeleiteten Wassermassen, Amhan-eis, Anas; Beadh-eis, Bätis, errichtet der Zögling aus Imaischer, dann Taprobenischer, Caucasisch-Colchischer, zuletzt Irasaisch-atlantischer Schule, der Chalybe an den Er-Bergen, den Marianischen Höhen seine Werkstadt, und die früheste Europäische Knappschaft der Silber-Berge, Argiod-dun-aos, Argantonius (35), und so betreten in kaum zu bestimmender Zeit, aber wohl sicher vor 1600. v. Chr. die ersten Skythen als hesperische Atlanten und Alte des Rothlands, Turruad-sean, Turasenen, den Boden Westeuropas.

Dort im Osten hatte sich die Lage der Dinge nicht gerade bedeutend geändert. Nach 27jähriger Regierung Ogs, 2172 — 2145 v. Chr. hatten durch 191 Jahre unbenannte Skythen-Fürsten dem vereinten grossen Reiche vorgestanden. Der letzte in der Reihe war Dorcas, der 1954. v. Chr. zur Regierung kam. Unter ihm zog ein Gaalen-Theil über den Caucasus, und es entstand dort, im Norden des Gebürgs, ein neues Skythen-Land, Jath-Sciot (36), das sich bald nördlich und westlich verbreitete, und Mäeten, Sarmaten, und Geten den Ursprung gab, und so war auch der Osten Europens dem Skythen-Volke geöffnet, und dieser Skythentheil war es, den die erwachende Geschichte als die einzigen und eigentlichen Skythen der historischen Zeit kennt und anerkennt. Aus ihm ging der unermessliche und weit verbreitete Slaven-Stamm hervor, in dessen Weststämmen in Zechen und Leeken sich noch deutlich die Mischung von urskythischen Jazygen, und der Völkerwanderung entzogenen Germanischen Lygen verkündigt.

Am Caucasus hatte Dorcas das grosse Reich gespalten, und im 4. Jahre seiner Regierung 1950 v. Chr. seinem Bruder Glas die Regierung in Ib-Er übertragen. Das Armenische Hauptreich, dessen weitere Geschichte die Chronicles nicht kennen, es mag wohl leicht sich in das Medische umgewandelt haben, das in der Folge dem Assyrischen Scepter gehorchte, und gegen 900 v. Chr. nach 1300 jähri-

ger Dauer jenem Reiche selbst ein Ende machte. Glas in Iber stirbt 1933. v. Chr. und die Regierung seines Nachfolgers File hat in der Dauer von 23 Jahren nichts bemerkenswerthes, als einen fehlgeschlagenen Versuch Lonracs, des Sohns Dorcas, das Reich von Iber dem Armenischen zinsbar zu machen. Nach Files Tod aber tritt in den Chronicles eine Lücke von 396. Jahren ein, nach deren Ablauf 1514. v. Chr. die Wahl Dair auf den Thron ruft. Zu seiner Zeit eröffnen die Erzbildner und Waffenschmiede seines Reichs einen Handelsweg durch Armenien gegen Osten und Süden, und abermals zieht ein Volkstheil nach dem Norden des Busens von Albanien. Das ist alles, was die Chronicles of Eri aus dieser Zeit Iberiens zu berichten wissen (37).

Auch der Boden Südwestasiens hatte in diesem Zeitraum keine bedeutenden Begebenheiten erfahren. Noch stand da ein precäres Aethiopen-Reich, mit Hebräern, Nil-Flüchtlingen und Eingeborenen vermischt, dem Assyrer gegenüber, dessen Kraft damals noch zu sehr in Indischen, Bactrischen und Medischen Kriegen sich anstrengen musste, um dem Westen fühlbar werden zu können.

Im Laufe sieben ausgezeichnet fruchtbarer Jahre hatte die Vorsicht der Aegyptischen Regierung unermessliche Vorräthe aufgespeichert; es folgten nun am Nil wie um den Jordan sieben Hungerjahre, und nun trieb die Noth zu jenen Vorräthen. Darum zog Jacob und die Seinen zum Nil, und wohl mag gleiche Noth zu gleicher Zeit auch den Aethiopen Arabiens dorthin getrieben haben. Nach Nennius Stammtafel herrscht da Simeon, der Sohn Mairs, und wohl ist er der vornehme Skythe, den jener Schriftsteller, aus seiner Heymath verdrängt, um diese Zeit am Nil weilen lässt (38). Ueber 500 Jahre hatte der verdrängte Delta-Bewohner seinen Wohnsitz am Ober-Nil aufschlagen müssen: sicher ist es diese Zeit, der Theben seine Grösse, seine 100 Fürsten-Höfe verdankt, aus derem jeden 10000 Krieger auszogen. So war der Nieder-Aegypter am höhern Nil sesshaft, dem Nieder-Nil fremd geworden. Auch das 500jährige Ankämpfen gegen den rastlosen Feind hatte Blut gekostet. Nun räumten die Hyksos das Feld, es zogen zuletzt 240000 Mann aus Abaris — nothwendig musste da Nieder-Aegypten in der nachfolgenden Zeit jener Brodzüge am grössten der Uebel, an Volksmangel leiden. Diess, wohl mehr als Josephs Blutsfreundschaft, bannte den Hebräer an den Boden Aegyptens, und wohl gleicher Grund gab, dem Hirtenhass zum Trotz, dem Skythen dort Niederlassung und neue Heymath.

Einige Jahrhunderte ändern die Lage der Dinge. Die täglich wachsende Zahl der Fremdlinge wird dem Bodenherrn gefährlich, und droht mit Wiederholung des kaum ausgespielten Hyksos-Drama. Da greift der Aegypter zu sattsam kräftigen Mitteln dem Fremden den Aufenthalt im Lande zu verleiden. In grosser und ganzer Masse zieht 1596. v. Chr. der Hebräer aus, und Moses, der Führer, in der Wahl der Heymath für das nun heymathlose Volk, wirft den Blick auf die Wohnsitze, die den Vätern früher die Gastfreundschaft eingeräumt hatte. Das Land mit den unzählich getheilten Volksinteressen, in Einzelung und selbst der Grösse der Ausdehnung des eigentlichen Herrnvolks längst entkräftet, das Land Canaan muss die Beute der ehemaligen Gäste werden. Aber das Wohlleben Aegyptens, die Entwöhnung vom Kriegshandwerk, selbst von jeglicher Ordnung, sie machen den Zügler wenig geschickt sich jene Wohnsitze mit Gewalt zu erkämpfen, und ohne Kampf ist Aufnahme von 600,000 Mann nicht zu erwarten. Da greift der Führer zum harten aber nothwen-

digen Mittel, in Verzögerung auf langen mühseligen Gebürgsmärschen Ordnungsliebe, Abhärtung und den Muth der Ungeduld und Verzweiflung herbeyzuführen. Nur mit Mühe erreicht er seinen Zweck, und die Folge sieht auf dem Boden der Enakim — Aethiopen und Philister ein neues 12stämmiges Hebräerreich.

Der Skythe greift auf dem Segenboden Aegyptens zum Ackerbau, und es mehrt sich die Menge. Drum heissen die Nachfolger des Herrn der Alt-Menge, Sean-Maon, Simeon, hier Bo-ib, die Stelle des Pflugviehs, und Og-maon, Ogomum, die Jung-Menge. Gleichzeitig mit dem Hebräer muss der Skythe das Land räumen. Er zieht den vorangezogenen Brüdern nach, auch ein Schollen-Mann, Feod-fir, Fethvir, ist ihr Führer, über den Salzsee und die Altäre der Philenen, die Azare Berge und Rusicade geht der 42jährige Zug durch Africa nach dem Fluss des Ober-Herrn, Mullach-aun, Mullacha, Malva, und auf der Meerfahrt durch die Hercules-Säulen gelangt um 1560. v. Chr. Alanus, der Tapuri-Skythe, Dubar der Chronicles, an den Duor, Duro (39). Hier im neuen Numiden-Lande mit den früher eingezogenen Stammbrüdern, den Turasenen, verschmolzen wird in urväterlicher Sitte zur Vertheilung des neuen Bodens geschritten. Nach den Haupt-Kasten in Leibgedinge vertheilt entsteht da ein Landtheil der Pflege-Herrscher, Bathas-tan, Bas-tan, Bastitania, Basitania, ein Sitz der Edlen, Führer, von Er, Alg-Erbe, und ein Landtheil des Volks, Luistan, Lusitania, zur Wacht aber, am Eingang zum Land und zum Meer, wird dort einer Sonder-Kaste des ehrwürdigen Wächter-Bundes, Faire-aicain-os, Fraxinus, im Bild der Hunde- (Wächter) Haufen, Cuineis, Kynesii, Sitz und Leibgeding angewiesen.

---

1) Amhan-el, pron. Aunel, der gewaltige Strom.
2) Josephus contra App.
3) Das Hyksos-Reich nimmt in der weitern Folge dieser Darstellung eine zu bedeutende Stelle ein, als dass es nicht nöthig erscheinen möchte, die ganze betreffende Stelle des Josephus contra App. I. cap. 5. hier einzurücken. In der Andillyschen Uebersetzung p. 700. lautet sie folgendermaassen:

„Sous le regne de Timäus — Dieu permit, que — une grande armée d'un peuple, qui n'avoit nulle reputation, vint du coté de l'orient, se rendit sans peine maitre de notre pays, tua une partie de nos princes, mit les autres à la chaine, brûla nos villes, et traita si cruellement les habitans, qu'il en fit mourir quelques uns, reduisit les femmes et les enfants en servitude, et établit pour Roi un de sa nation nommée Salatis (Saill-eata?). Ce nouveau prince vint à Memphis, imposa un tribut aux provinces tant superieures, qu'inferieures, et y établit de fortes garnisons, principalement du coté de l'orient, parcequ'il prévoyoit que lorsque les Assyriens se trouveroient encore plus puissants, qu'ils ne l'étoient, l'envie leur prendroit de conquerir ce royaume. Ayant trouvé dans la Contrée de Saite, à l'orient du fleuve Bubaste une ville autrefois nommée Avaris, dont la situation lui parût très anvantageuse, il la fortifia extremement, et y mit et aux environs tant de gens de guerre que leur nombre étoit de 240000. Il y venoit au tems de la moisson, pour faire la recolte, et la revue de ces troupes etc. Il n' y eut rien que ces six Rois ne fissent pour tâcher d'exterminer la race des Egyptiens, et on les nommoit tous Hycsos, c'est à dire, Roi pasteurs. — Quelques uns disent, qu'ils étoient

Grunde liegende Ansicht geschöpft. Sie ist es, die dem Glauben das Siegel aufdrückt, aller Mythus und aller Glaube, der seit je vom Osten dem Westen zugezogen, er müsse auf Armeniens Höhen seine letzte und Urheymath suchen. Dort war Acmon heymisch, und Acmon war der Gründer Phrygiens, und Acmon war der Vater des Uranos, und Aic-mion, ein Höhenstamm zog nach Senaar, und dort ward Ur, das Feuerland, sein zweytes Vaterland. Als Gründer Acmonias ward er zum Vater des Cybele-, als Vater des Uranus zu dem des Dienstes der Chroniden, und aus ihm gieng dort in Ur Feuer- und Jehova-Dienst hervor. Hier in Babylon hatte bey Verdrängung der Skythen, Belus, der neue Reichsstifter den Götterthron Baals eingenommen. Wenig mag diese Canonisation den Ansichten jener Tage zugesagt haben, mit dem Untergange seiner Gründung geht er selbst, der Gott, spurlos zu Grunde. Von Armeniens Höhen aber war frühe schon ein Semeten-Stamm Naois jenem Lande, dem Südosten, den Ebenen von Senaar (Genesis), Magh Seanar, zugezogen. Mit ihm sein Baal-Priester, der Chaldäer, dem Baaldiener die Priesterkaste, wie es der Levite dem Jehovadiener wurde. Der speculative, in sich und seine Zeltwände verschlossene, Cal, Chaldäer, in seinen astronomisch-physicalischen Studien geraden Weges der natur-philosophischen Forschung zugeführte Grübler, bald hatte er dem Baal seiner Väter den Frühursprung aus heiligem Elementar-Feuer, Ur-ain, Uranus, ergrübelt, und so zog, mit dem wachsenden Einfluss jener Gelehrten, ein Feuerdienst aus dem Feuerlande, Ur, in die Mauern Babylons ein, der sich, einem durchziehenden, ephemeren Sabäismus trotzend, bis in die späte Perser-Zeit erhielt, und manchen Strahl dem Westen zusandte. Nun erstand aus Hebers Stamm, wohl auch Baal-Priester, Chaldaer, ein Haupt der neuen Secte, Ab-ram, der neuen Lehre, Ab-rabach, es erstand Abraham, und nun musste Baal, und Ur-ain, dem Ein- und Allschöpfer, Jehovah, dem allein anbetenswerthen All-Herrn, Adonathadh, Adonai, weichen — und so war es wohl nicht blos der Hunger, der den verketzerten und vertriebenen Neu-Lehrer nach dem Nil trieb, sondern der auch aus andern Stellen der Genesis vorleuchtende Wunsch, der neuen Lehre auch unter den Baaldienern von Abaris Anhänger zu verschaffen.

9) Josephus c. App.

10) Die Abarim Berge im Osten des Jordans. Abhair, sprechen: Land- und also Sprach-Gränze zwischen Assyriern und Skythen-Aethiopen.

11) Die Ogyges-Eiche bey Hebron.

12) Auf der Specialkarte des Stammes Dan im Atlas von Janson ein: Fons Aethiopum.

13) Cellar. II.

14) Joseph. c. App.

15) Jenem Durchzug durch Africa Glauben und Autoritäten zu verschaffen, ist sich schon durch alle Abtheilungen des Magusanischen Europa und auch hier in Text und Noten mehrfach bemüht worden. Und doch scheint eine, wenn auch zum Theil wiederholende Zusammenstellung der aus dem Zugboden selbst sich erhebenden Gründe nöthig und unerlasslich. Der Leser wird des Zusammenhangs halber den Wiederholungen verzeihen, und dem Gegenstand selbst noch einmal seine Aufmerksamkeit schenken wollen!

Africa, seit der Urzeit bekannt, in Sagen und Mythen, vom folgenden Geographen und Historiker des Alterthums gefeyert, und

4) Diodor.
5) die Bahrain-Inseln. Vergl. Bremers Entdeck. aus dem Alterthum.
6) Erst spät um Davids Zeit erscheint Tyrus in den heiligen Büchern. Seit Josuas Zeit aber ist die Geschichte jener Gegend in dem Grad vollständig darinnen enthalten, dass schwer an ein Verschweigen einer so wichtigen Begebenheit, als es der Phöniker Umzug war, zu glauben seyn möchte. Da bleibt wohl nichts übrig als jene Gründung in die Zwischenzeit von Jacob bis Josua zu verlegen, zumal auch Herodots Nachrichten über die Zeit der Entstehung von Palaetyrus keine feste Anhalte gewähren. Nach Josephus XVIII. 2. war Tyrus beym Anfang des Tempelbaus 240 Jahre alt. Aber das war nach Hirams Brief schon das jüngere, das Insel-Tyrus. Gleich unbestimmt ist Justins Nachricht XVIII. 3. auch er redet wohl von Neu-Tyrus.
7) Josephus c. App. in obiger Stelle.
8) Auch hier wird Josephus, und zwar wegen der Wichtigkeit der seither wohl nur wenig geachteten Stelle, wörtlich gehört werden müssen. Er sagt im 7. Cap. seiner Judengeschichten, p. 17. der Uebersetzung von Andilly:

„Abraham étoit un homme très sage, très prudent, de très grand esprit, et si eloquent, qu'il pouvoit persuader tout ce qu'il vouloit. Comme nul autre ne l'egaloit en capacité et en vertû, il donna aux hommes une connoisance de la grandeur de Dieu beaucoup plus parfaite qu'ils ne l'avoient auparavant. Car il fut le premier qui osa dire qu'il n'y a qu'un Dieu; que l'univers est l'ouvrage de ses mains; et que c'est à sa seule bonté, et non pas à nos propres forces, que nous devons attribuer tout notre bonheur. Ce qui le portoit à parler de la sorte étoit, qu'après avoir attentivement consideré ce qui se passe sur la terre et sur la mer, le cours du soleil, de la lune, et des étoiles, il avoit aisément jugé qu'il-y-a quelque puissance superieure, qui regne leurs mouvemens: et sans laquelle toutes choses tomberrient dans la confusion, et dans le desordre: qu'elles n'ont par elles-mêmes aucun pouvoir de nous procurer les avantages que nous en tirons: mais qu'elles le reçoivent de cette puissance superieure, a qui elles sont absolument soumises: qui est ce qui nous oblige à l'honorer seul, et à reconnoitre ce que nous lui devons par des continuelles actions de graces. Les Chaldeens et les autres peuples de la Mesopotamie ne pouvant souffrir ce discours d'Abraham s'eleverent contre lui. Ainsi par le commandement et avec le secours de Dieu il sortit de ce pays, pour aller habiter en la terre de Chanaam etc." — Hierzu Cap. 8:

„(Pharon) lui (à Abraham) permit de conferer avec les plus savants hommes de son royaume. Cette conference fit connoitre sa vertû, et lui acquit une extrême reputation: car ces sages d'Egypte étant de divers sentiment, et cette diversité causant entre eux une très grande division, il leur fit si clairement connoitre qu'ils etoient tous fort éloignés de la verité, que les uns et les autres (Aegypter und Skythische Abariten) admirerent également la grandeur de son esprit, et ne pouvoient assés s'étonner du don qu'il avoit de persuader. Il voulût bien même leur enseigner l'arithmetique et l'astrologie, qui leurs etoient inconnues: et c'est par lui que ces sciences sont passés de Chaldeens aux Egyptiens, et des Egyptiens aux Grecs etc."

Meist aus dieser Stelle ist die der obigen Darstellung zum

chen Geburtsbriefs, und wo bietet der weite Nilwesten auch nur eine Spur rein und Uraegyptischen Mythus, Aegyptischer Sprache, Volksthümlichkeit und Sitte? Wohl lässt der Mythus Osyris, die Fabel-Geschichte Sesostris Weltzüge unternehmen und vollbringen — aber überall malt die Geschichte selbst jenen Aegypter als wenig zug- und wanderlustig, und nirgends, bis auf Herodots mehr unwahrscheinliche als zweifelhafte Kolcher, haben jene Züge Spuren oder Colonien hinterlassen, die den Aegypter als Gründer verrathen. Vergebens sucht der Forscher auf Africas weitem Boden nach Gebilden aus rein Aegyptischer Mythen-Schule, nirgends erbietet sich eine Spur von Sprachgleichheit oder Sprachverwandschaft mit Aegypten, immer stand, und heute noch steht Aegyten als Sprachinsel da, und wer vermag z. B. in Mannerts Charakteristik des Numiden, treffend dem Skythen-Bild der Alten und der Chronicles, Justins Parthen und Tacitus Germanen ähnlich, wer vermag in ihr einen Schatten Aegyptischer Nationalität zu erkennen? Gewiss! Aegypten war nicht die Heymath des frühen weissen Africaners, und wird da der Blick dem höhern Osten zugewendet werden müssen. Hier glänzen Indus und Nieder-Euphrat als Leuchtsterne der Bildung aus dem Dunkel jener Frühzeit. Aber Braminen sind Kinder der Skythischen Paisikae; Chaldäer, die Weisen Babylons, als Semiten ebenfalls Skythischen Geblüts, und im Skythen-Ursprung schmilzt, nach Cato, das neue Menschengeschlecht zusammen. Und Skythen-Heymath der Chronicles ist es und ihre Skythen-Völker sind es, aus der und mit welchen Dewanauscha des Hindu nach Vaharad-upar, dem Phrat-Jenseits, der Pales-Hirte nach dem Nil, Heracles mit Perseus und Jolaus über den Nil nach Hesperien und Westeuropa zieht — Skythen sind es, die die Chronicles aus Gaoiataeloac, Nennius und Giraldus, letzterer als Gaidelas, vom Nil durch Africa nach Spanien herüber ziehen lassen, aus den Elementen jenes Heracles-Zugs gehen Plinius Pharusier, Strabo's Mauren, und Sallusts Libyer und Gaetulen hervor, und am Tritonis lebt bey Maxyern noch zu Herodots Zeit die Kunde des Trojanischen Ursprungs.

Schon das möchte hinreichen, um in dem hülflosen Felde die historische Lücke zur Nothdurft zu ergänzen. Aber auch Skythen-Mythus und Skythen-Sprache ist es, die uns durch die Wüsten und Gärten Libyens begleiten. Das Kriterium Skythischen Glaubens, jener monotheistische Baal-Dienst, er hallt an allen Puncten Libyens wieder. Den Suria-Osyris Kern Indisch-aegyptischer Mythologie zu geschweigen, sind Dionysos, und Heracles, und Perseus, und Jolaus, der Phönix, sie sind alle Sonnen-Götter — und Sonnen-Dienst der Libyer, Aethiopen und Atlanten erfüllt alle Nachrichten der Alten. Auf der Septimania kennt ihn Jambulus, in Lixus verkündigt ihn das Perseus-Heiligthum, in Hesperien Aegypan, in Kyrene ist Grianan-Grannus der Vater des Battus, und Sonnen-Brunn, Frühbild des Gottes und Name lassen keinen Zweifel über Skythischen sonnendienstlichen Ursprung des Hammoniums. Die Oasen-Bewohner sind, bey Herodot, esrionische Samier, doch wohl nichts anders als Sonnenvölker, Sam-ih, von Osroene, also Phrat-Skythen von Admionn, und offenbar ist des Curtius (IV. 7.) Hammons-Bild, das frühere, das eigentliche der Mysterie, es ist ein Stein in Nabelform, und so Seitenstück zum phrygisch-skythischen Agdis, wohl dem Cybele-Stein des spätern Pessinus, zum weissen Sonnenstein des Grianan-Grinäischen Apolls, und zum

runden Geschickstein, dem Liafail der Irischen Skytho-Gaalen. Dann wird in dem Schiff, das dort im Hammonium den Stein trägt, leicht weitere Anspielung an den Vater des Gründervolks, Ardfear-Naoi, den hohen Archen-Mann, eben so erkannt werden dürfen, wie in dem im heiligen Hayn, Coil-ain, Caelene, erbauten *ΚΥΒΩΤΟΣ* mit der *ΝΩΕ*, Arche seiner späten Münzen, und weiter dem Wagen, auf dem der Baal-Priester von Eri seinen Liafail Baals durch die Volkshaufen fuhr. Selbst der Name, wie er aus dem tiefsten Dunkel der Frühzeit herüberklingt, deutet auf Volkszug, Volkshaufen, und auf den Skythen als Namengeber, Ammaon, ir. Volksmenge, eben so wie des Curtius dreyfach ummauerte: munitio regia tyrannorum veterum, auf Königsitz, im Mittelpunct einer Volksniederlassung, überall aber einen Boden, der früher wirthbarer war, als er schon zu Cambyses Zeit erscheint.

Nun zu den weitern Sprachandeutungen, die, über den ganzen Boden Libyens verbreitet, auf Skythische Sprache hinweisen, dem Tross der etymologischen Hülfsmittel. An Semitischer Natur der Aethiopen-Sprache zweifelt wohl Niemand, so wenig als daran, dass die noch von Eusebius u. A. bemerkten Anklänge an Phönizische Sprache schwerlich ausschliesslich der ephemeren Karthager-Herrschaft, oder dem Handelsverkehr von Tyrus und seinen Colonieen zuzuschreiben seyn mögen. Aber auch Semitische Sprachen, wie Phönizische, sie sind, wie die Irische, aus gleichem Mutterquell, der Skythischen hervorgegangen. Unter den zu erklärenden Namen selbst steht der des Welt-Theils oben an. Der Grieche nannte ihn Libya, der Römer Africa, wohl ein Einwohnervolk, Escathia, und alle bleiben den Grund der Benennung schuldig, und weder römische noch griechische Sprache vermögen da Auskunft zu geben. Nothwendig muss da beym Eingeborenen und seiner Sprache der Ursprung gesucht, dann aber vor allen Dingen der Blick den Eigenthümlichkeiten des Landes zugewendet werden. Allein die Mühe ist vergebens, da die Sprache des Landes längst verklungen ist. Da bleibt nichts als der Glaube der Frühherrschaft derjenigen Sprache, die in jenen Lauten eine Bedeutung herbeyführt, die jenen Eigenthümlichkeiten entspricht. Nun bezeichnet der Skythe unter L e o b h - i a t h ein L ö w e n l a n d, und Libya ist wohl die eigentliche Heymath dieses Königs der Thiere und seines Hofstaats — er versteht unter A f f r e i d g ein s c h n e l l und s t ü r m i s c h e s E n t s t e h e n v o n H ü g e l n, und Africas Landberge entstehen im Nu aus der Gewalt des Windes — er nennt E - s c a t h - i a t h ein L a n d d e m d e r S c h a t t e n m a n g e l t, und Schattenlosigkeit ist es, die in den Sandwüsten Libyens nur die Oasen wohnbar macht*). Auch die hier aufstossenden Orts-, Landschafts- und Völkernamen einigen sich um den Glauben zu befestigen, dass in früher Zeit eine und die nämliche Sprache es gewesen, die vom Catabathmus bis zum Westocean gesprochen worden, und dass diese Sprache die Skythische war. Schon jener Catabathmus selbst mag seinen Namen dem Abzug der Krieger von Abaris, und einem von ihnen dort bezogenen f l i e g e n d e n L a g e r, d e r K r i e g e r

*) Nur einmal schmelzen da sachlich Römer- und Griechen-Nachrichten zusammen. Plinius weiss, dass aus Persern Pharusier entstanden, und Kephene war ein griechischer Name des Welttheils, Kephen aber, nach Herodot, griechische Benennung der Perser.

einer Zug-Rast, Cat-abadh, zu verdanken haben. Die Volkshaufen, Ammaon, gründen das Hammonium, der Vätersitte treu (Uambri, Umbri Ital., Kr-uambri, Krember Arab.) beziehen die Enakim die Höhlen Uambri, des Salzbergs, Anac-ombri, und die Ufer des Hauptgewässers, Ceann-uisg, Kinyps bedecken Ebenen-Völker, Magh-ca-ih, Makkäi. Jetzt betritt der Zug das Land, wo das weite Meer anhebt, und es erhält natürlich den Namen des Landes des Stammes des ausnehmend grossen Meeres, Mar-moir-aic-iath, Marmarica. Dem heiligen Widder, Caor-ain, wird in Kyrene in der Nähe des Volkssammelplatzes, der Volksmenge, Ammoon, Hammonium, ein Heiligthum errichtet. Dort ist der Pflegeherr, Bathas, Battus, ein Sonnensohn, Grianan, Grannus, und Steinhaufen, Sa-car-eis, Zegeries, werden zur Götterwohnung, in der Pentapole aber erwachsen Urgründungen, am äussersten Landpunct, Bar-ce, Barke, und auf dem Erzboden, Iras-ai, des Binnenlandes Irasa. Die Pfäde des erreichten Gebürges drohen Gefahr, da errichtet der sorgsame Skythe Leuchtfeuer in den Felsen, Asta-car-eis, Astacares, und die Erhaltung und Schluchtenwacht übernehmen die Häupter der Hunde, der Wächter, Cuin-mullach, Cynomolchi. Sie sind Nachbarn der Garamanten und diese verrathen in Car-amhan, der Felsfluss, den Sitz an den Felsenreihen des südlichen Stromgebietes. Am Hauptfluss, Ceann-uisg, Kynips, dem Flussgewässer, Dour, pr. Djur, Gyr, entsteht Cathair, pr. Cahr-mar, die Hauptstadt, Garmara, Garama. Gaetulia deutet auf Gaoiataeloac der Chronicles, die Gaidelas, vom Nil nach Spanien gezogen, des Giraldus, und in Gaoi-ata-el-iath, Land der gewältigen getäuschten Väter, auf ein Entstehen in Rückkehr aus den Schrecken der Katastrophe im Westen, nach Sallust und seinem Hiempsals-Buch, der Vernichtung des Libycus auf Spanischem Boden. Aethiopen, Atlanten, Numiden, Massasylen, Tingitanen, aus Ad-dio-beann, Ata-el-aos, Naoi-mad-eis, Mass-sul-eis, Tethgne-tan-ih, alle gehen sie aus der Skythensprache der Iren hervor, und so wird Augustin, de civ. Dei. XVI. 6. wohl recht bemerkt haben, wenn er dem Mehrtheil der Africaner nur eine Sprache zuschreibt.

Noch einige andere auf Geschichtszusammenhang hinweisende Puncte des innern Africa dürfen der Beachtung des aufmerksamen, dem möglichen Zufall sein gediegenes Recht gerne einräumenden Beobachters nicht vorenthalten werden. Dem Saken und Daer des Oxus und Indus und Caramaniens begegnen wir in Flüssen, Bergen, und Völkern Africas: Amsaca, Saken-Fluss, Amhan-saoi-ce; Saicapola, Saoi-ce-bal, Saken-Stelle; Dara, Daradus, Daradae. Der Bagrates des Tigris Ostens findet zwey Namensbrüder im fernen Libyen, und der Lusitanische Bracarense will dort früher gehaust haben. Dem Syrisch-Arabischen Pharan (Bearna) dient hier in Africa ein Pharan der Garamenten als Brücke zum Uebergang nach dem Bearna (Pyrenäen, Pyrenen) Europens. Das Wohnen in Erdhütten, Erdhöhlen, in der Sprache: Uambri, verräth sich als Volkssitte noch in den Chronicles. Dort bewohnt Cier, der einzig übrig gebliebene Sprössling des Fürstenblutes, die Höhle am Strand von Gaalag. So sind es Skythische Troglotyden, die Justin als Ambri und Sigambri am Indus; Homer als Krember in Arabien; Solin als Umbri in Italien kennt; und hier sind es die Trümmer der von Josua und seinen Nachfolgern

zersprengten Enakim — Aethiopen, die als Anacombri die Höhlen des Ammoniums oder jener Berge im nahen Süden beziehen — und so mag Procop. Vand. II. 10. doch wohl nicht so ganz gefabelt haben, wenn er Enakim-Flüchtlinge den Africanischen Boden suchen, und sie bis tief in den Westen der Nordküste vordringen lässt, zumal sie dort überall nur Brüder und Stammgenossen, also leicht bereitwillige Aufnahme fanden, und sogar die Chronicles in ihren: Morgen-Haufen, von Sru-amac, Sur-anac, dem Syrer-Enakim, geführt, die 1008. v. Chr. die grosse Schlacht von Samur (die Titanen-Schlacht von Tartessus) schlagen, wohl deutlich genug an jene seit dem Fall Jerichos, 1555. v. Chr. bis zu Davids Eroberung von Jerusalem um 1150. v. Chr. unablässig verfolgten Anacs-Kinder erinnern. Im Südwestwinkel liefern vielleicht die Orphis, Or-uisg, Goldfluss, Or-fos, Gold-Licht, den Schlüssel zu dem Chiffre-Bericht des Hanno — goldreiche Flüsse und aufmerksame Bewacher der Schätze fand er und meinte er, wenn er von Feuerströmen und flammenden Küsten sprach, und anderes durfte er seinen misstrauischen Geheimnissmännern von Carthago nicht berichten, und daher wohl überall der zwischen Erzählung und Fabel schwankende Text des Periplus. Am Nasen-Theil des Festlandes, dem Punct, wo die Küste sich rasch östlich zurückzieht, und dann ruhiger südlich fortsetzt, da wohnten: die Nasen-Völker des Landes der schnell entstehenden Hügel, Affreidg-ce-sron-eis, pron. Affreikeroneis, Aphrikerones. War doch die Volkssitte: den Volksnamen aus dem Volkssitz und dessen Aehnlichkeit mit Kopftheilen: Stirne, Ead, Aeduí, Hedetani etc., Mund, Beol, Volcae, Belgae etc. zu bilden, war sie doch vom Oxus und Tanais bis zum Ebro, Rhodanus und Rhenus deutlich genug beurkundet. So wird der Skythensprache kühnlich die Ausbreitung bis dorthin angewiesen, die Sichelwägen der hesperischen Aethiopen wie diese selbst, Pharusii, Phaurusii etc. als Skythisch und als Skythen erkannt werden dürfen, und dann kann es nicht wundern, dass noch Leo Africanus tief im Mittel-Africa ein altes Gaalen-Land, Gaal-eat-tan, Gualata, vorfindet. Vgl. Mannert. X. II. 559.

Selbst die heutigen Sammtnamen jener Völker scheinen, wenn auch von den Alten nicht genannt, der alten Zeit und Sprache anzugehören, und auch sie widerstreben der Skythensprache nicht. Abgesehen vom Namen der Berbern, den der Araber wohl schwerlich vom Griechen und Römer erborgte, da ihn schon der Hindu und Aegypter kennt, und er jenem Hindu und Aegypter wie dem Griechen und Römer wohl eben so nichts weiter als Nicht-Hindu, oder Aegypter, Nicht-Grieche, Nicht-Römer bedeutete, wie der Hebräer unter Gojim den Nicht-Hebräer verstand, abgesehen hiervon sind es die Namen: Tuarik und Amazigh, die hier berücksichtigt werden müssen. Jener erste im Gegensatz des Negers des Südens, den Nordmann bezeichnend, ist vollkommen und vielleicht ausschliesslich aus der Sprache der Skythogaalen zu erklären, und bietet dann einen neuen Grund für den Früheinzug aus Skythischem Nordlande. Dem Skytho-Gaalen heisst Tuath, pron. Tuah, der Norden, und Rig, der Führer, also Tuah-rig, der Zugführer aus Norden, der nördliche Einzügling. Gleich erklärlich erscheint aus gleicher Quelle der Amazigh-Name, zumal wenn die hypothetische Vernichtung des Atlanten-Reichs dem Ursprung des Volksnamens als grundgebend unterstellt wird. Mass

heisst im Irischen **Einigungs-** Schwer-**Punct der Kraft**, **igh**, **die Völker**, und a ist ein privativum. So durch jene Katastrophe des Stütz- und Anhaltpuncts beraubt, konnte den Trümmern jenes gewaltigen Väterbundes, Ata-el-aos, kaum ein anderer Name entstehen, als der: **der entkräfteten Völker**, **A-mass-igh**, Amazigh — und die Sprache dieser Amazigh war es, die auch der Guantches sprach, und Gomer ist heute noch zugleich der Name einer Amazigh-Landschaft, und einer Insel in der Gruppe der Canarien, und hier nannte der Guantches sein Wurzelbrod eben so: **Aran**, wie heute noch dem Iren **Aran Brod** bedeutet. So mag endlich auch der schon dem Alterthum angehörende Name der Mauri ein Sammtname und Erbstück und Nachhall der Skythenzeit und Skythensprache seyn. Nach ihm benannte der Römer sein Mauretania, ohne dass der Grund jener Benennung vorliegt. Im Munde des Skythen aber mag er ursprünglich wohl den dort vorgefundenen Eingeborenen bezeichnet haben. Schwarz war zu allen Zeiten und wohl bei allen Völkern die Farbe des Todes, und **Marw** bedeutet im Irischen: **den Tod**. Auch **Nas** heisst im Irischen **der Tod**, und wären sonach **Nas-amoen**, **Haufen des Todes**, die Nasamones ebenfalls als Schwarze bezeichnet; sind sie aber, was wohl wahrscheinlicher, wie die andern Libyer, Nichtschwarze, so mögen sie leicht ihren Namen dem Wohnsitz auf den Toden-Haufen der von ihnen erschlagenen Psilly zu danken haben.

Sollte solch dunkelm Frühboden und solch dunkler Frühzeit mit Billigkeit mehr noch und treffendere Daten abverlangt werden können? und alle diese Daten laufen zusammen in Geschichte und Sprache des Iren—Scoten—der Geschichte, die in Sage und Volkschronik, im noch heutigen Volksnamen, wie in Aureihung und Concordanz der Berichte der Alten sich an die des Urskythen anknüpft, der Sprache, die in unzählbaren Fällen vom Oxus und Indus, Caucasus, Libyen und Alteuropa eben so wiederhallt, wie sie sich kaum verkennbar noch heute als Schwester der Semitischen — und als Mutter Griechischer, Lateinischer, Germanischer, und Slavischer Sprachen verkündigt.

16) Die oben verhandelten Stellen Pindars.

17) Iolaus, der Verjünger, Iol. ir. verändern, aos, Alter.

18) Namphanum, Perseus, Sardus etc., homo boni pedis.

19) Pindar.

20) Hier ist abermals zur Atlantis gegriffen. Sie erscheint durchaus nicht als nothwendiges Kettenglied in dieser Darstellung; aber sie bietet Lösung für manches sonst gar nicht, oder ohne sie schwer zu lösendes Räthsel; es stehen ihrem ehemaligen Daseyn keine die Möglichkeit hindernden Gründe im Wege; und aus dem Daseyn der Sage lässt sich auf irgend einen Grund der Sage, also auf ein einstmaligesDaseyn der Insel selbst mit eben dem Recht schliessen, wie man sich für berechtigt aber zugleich verpflichtet hält, allem Mythus einen Grund aus der Wirklichkeit unterzustellen. In einer neuern scharfsinnigen Darstellung wird Theopomp als vorsätzlicher Lügner beseitigt; in Solons Bericht eine Platonische Erfindung erkannt; und all das nicht anders als mit Recht, weil eine schon vor dem Erwachen griechischer und römischer Geographie längst verschwundene Insel nothwendig ausser dem Bereich jener Geographie, nothwendig als dem Mythus verfallen erscheinen musste. Anderes Pflichtgebot erscheint dem historischen Forscher. Auch der versunkene Schauplatz menschlichen Lebens und menschlichen Wir-

kens muss ihm heilig seyn. Darum muss er auf jene Sagen hören, weil sie da sind, er muss sie festhalten, weil und so weit sie ausschliesslich das Mittel bieten historisch-ethnischen Erscheinungen alter und neuer Zeit Aufklärung zu verschaffen; er darf ihnen anhängen, weil bis jetzt dem Naturforscher aus seinen Untersuchungen nirgends eigentlich Unmöglichkeits-, nicht einmal völlig umfassende Unwahrscheinlichkeits-Gründe, immer nur Zweifel hervorgingen.

Die Sage — sie ist alt, uralt, und weit verbreitet. Theopomp und Plato stehen da nicht allein. Schon vor 1200. v. Chr. kennen die Chronicles of Eri ein Rothland, Ruad-iath, im Rufe hoher Weisheit, und Lugad, der Skythen-Fürst in Gaalag, findet dort mit seinen Begleitern den Untergang. Hesiods Erythia und Eustathius atlantische, Erythia, sie sind sicher Bruchstücke der Atlantis. Vater Herodot kennt Berge durch Africa durch bis zu den Säulen des Hercules, und noch weiter, wo sollen die wurzeln als auf der Atlantis? Diodors namenlose Insel, jenseits der Hercules-Säulen, im Meere, im Westen Libyens, von verschlagenen Phönikern entdeckt, ein reiches glückliches Eyland und Göttersitz, es ist wohl Bild aller jener Westinseln, der Gruppen als ein und einziges Eyland gedacht, und so abermals Theil-Trümmer der zerrrissenen Atlantis. Jambulus Sieben-Insel, und des Unbekannten Panchaea, schon den Namen nach, Ἴαμβος, carmen, Παν-Γαῖα, All-Erde, Theopomps All-Continent, sie sind Gedichte, Jambulus kein Reisender, die Insel nicht wirklich bereist, Fahrt-Abentheuer, ihre Dauer und Richtung, Einschiffungspunct etc. nicht Thatsache, nur Ausschmückung, dichterische Behandlung einer vorhandenen historisch-geographischen Sage — Panchaea mit dem Drey-Volk, Indern, Skythen, und Cretern, schon wegen der letztern der Lage in Indischen Meeren fremd, sonst in den Hauptzügen des Gemäldes völlig das Seitenbild zur Atlantis der Saiten, zur Sieben-Insel des Jambulus und der Insel Diodors — in allen nur, aber immer die bleibende Grundidee und Hauptsache: ein grosses Insel-Land der Frühzeit unter der Linie und den Wendezirkeln.

In ruhiger und klarer Besonnenheit überzeugt sich der Weise von Stagira von der Wahrscheinlichkeit des Daseyns eines solchen Festlandes, der Glaube wird zum System, und in dem Wasser, in dem der Mensch der vorhistorischen Zeit seine Atlantis kannte, in dem Aristoteles und seine Schüler das antipordmustische Land suchten, da fand die kühne Nautik nach 1800 Jahren seit dem Stagiriten das neue Festland, das nun seit 300 Jahren das laute Zeugniss giebt, es müsse früher nothwendig ein Mittelland die Brücke zwischen alter und neuer Welt gebildet haben. Gewiss die Atlantis stand, denn sie lebt in der nie trügenden, nie aus leerem Nichts sich erbildenden Sage — sie stand, denn sie lebt in gleichzeitigem Geschichtszeugniss — sie muss gestanden haben, denn sie ist aus ihren Wirkungen erkennbar! Und allen jenen Gegenständen der Sage, der Platonischen, der Diodorischen, der Septimania, und der Panchaea, allen ist der Character der Lage im West-Ocean so gleich, so rein, und so unverkennbar aufgedrückt, dass sie trotz Rhodomans Taprobane, der andern Sumatra, oder Madagascar, trotz des Euhemerus arabischer Panchaea nirgends anders als dort gesucht, nirgends als eben in jener Atlantis identisirt werden können. Also ein früheres, Europas Südwest- und Africas Nordwestküsten nahe berührendes, bis zur Nähe Americanischen Festlands und Inselgruppen ausgedehntes, dann allmählig,

zuletzt noch nach Hesiods Zeit, bis auf Bermuden, Azoren, Canarien, Cap-Verdschen Inseln, vielleicht Ascension, Trinitat, und Helena, verschwundenes Fest-Land ähnliches grosses Insel-Land! Frühe ein Fretum längs Africanischer und Europäischer Küste, dann verschwunden und für lange Zeit, Hanno, Sataspes, noch heute im mer de Sargasse*) schwer schiffbar, der Saïten: tunc navigabile. Diess die Atlantis der Alten, wie und wo sie gesucht werden muss. Das gleichzeitige Geschichtszeugniss liefern die Chronicles of Eri, wenn sie, sonderbar genug, für Zeit und Sache sich den Priestern von Saïs als Zeugen zur Seite stellen.

Der Beweiss dieser Behauptung wird nicht besonders schwer fallen. Der Aegypter, zumal sein Priester, gefiel sich im Spiele mit grossen Zahlen bei Zeitangaben. Die 17000 Jahre zwischen Hercules und Amasis, und andere Angaben der Aegypter bey Herodot bezeugen dieses. Da wird die Vermuthung gerne zugelassen werden wollen, dass unter Jahren jener Zeit und jenes Volks Jahrestheile, und in diesen die ihm von Herodot beygelegten Monate von 30 Tagen verstanden werden dürfen. Jene Summe von 9000 im Munde der Saïten aber ist zu rund, als dass sie ohne weiteres einer Rechnung an die Spitze gestellt werden könne. Mehr schon möchte sich dazu Solons Zeit eignen, die gewöhnlich in den Lauf des 6ten Jahrhunderts v. Chr., im Mittel also auf circa 550. v. Chr. gesetzt wird. Oben an in chronologischer Festigkeit aber steht die Angabe der Chronicles, die den Untergang von Ruad-iath im Untergange Lugads und seiner Begleitung auf 1257 Baals-Ringe vor Christo setzen, sobald nur eben jener Ruad-iath, Hesiods Erythia, Ptolomäus Eurithia, für identisch mit Plato's Atlantis gehalten werden dürfen, und das eben soll aus dieser chronologischen Forschung hoffentlich hervorgehen. Die Zeit des Ruad-iath-Untergangs wäre also von den Chronicles auf 707 Jahre vor Solon gesetzt, und diese zu 365¼ Tagen geben 258,232 Tage oder 8608 Monate zu 30 Tagen, und diess wäre dann die Zahl, aus der im Munde jener Priester 9000 Jahre geworden. So bedürfte es nur des Glaubens: dass der Aegypter statt 8608 sich der runden Zahl von 9000 bedient, und es wäre dann jene Priesterangabe mit den historisch-chronologischen Festterminen von Solons Zeit, und dem Untergange des Rothlandes in den vollkommensten Einklang gestellt, — und gewiss der Beweiss: dass die Chronicles die Platonische Priestersage belegen, wäre schon dadurch vollständig genug geführt. Aber evidenter noch erscheint die Wahrheit der Behauptung, fester noch stellt sich die Zeit der Anwesenheit Solons in Aegypten, wenn eine Zeitberechnungsart in's Auge gefasst wird, die in der Frühzeit wohl bey allen Völkern der alten Welt Glaube und Beachtung gefunden. Mögen Bailly und La Place, und Barrow und Diodor, mögen sie gegen die Griechen und die Astronomen vom Fach ihre Angaben verfechten, — genug jene Franzosen suchen den 19jährigen Cyclus schon bey den Früh-Chinesen, Barrow kennt ihn schon vor Metons Zeit bey den Braminen, und Diodor auf der Insel der Hyperboreer des äussersten Westens, und den Metons-Cyclus der Griechen kennt Jedermann. Also eine und die nämliche Beobachtung aus der Frühzeit von China bis Irland! und der Aegypter

*) Siehe de l'Isle Mappe Monde aus den Papieren der Pariser Academie, bey Ottens in Amsterdam, wo das Mer de Sargasse nicht nur den ganzen Raum zwischen Azoren, Canarien und Cap-Verd-Inseln, sondern auch eine Strecke längs Africanischer Küste zwischen 20 und 25° S. B. erfüllt.

soll sie nicht gekannt, nicht geachtet haben? Diodors Nachricht wenigstens, sie belegt sich umfassend in den Soith-leag, dem 19 jährigen Cyclus der Skytho-Gaalen in Irland, des Volkes, das lange vor Metons Zeit, schon 1006. v. Chr., dort einzog und seitdem mit den Griechen in keiner Art von Verkehr stand, — und hier ist es, in der astronomischen Chronologie der Iren, wo jener dort nun seit mehr als 2800 Jahren heymische Cyclus seine genauere Zergliederung findet. Schon sein Name Soith-leag, das gelesene Wort Soith, scheint nach aussen zu deuten, da Soith der Sprache selbst fremd ist. Soll er nicht an die Sothis-Cyclus des ägyptischen Durchzugs-Landes erinnern? des Landes, das wie der Ire einen 600jährigen Phönix-Cyclus, Phenicshe, kannte, das im Phönix-Iolaus sich eine Zeit-Verjüngung, den Phönix im Adler-Bild dachte, während im Irischen Iol, verändern, Aos, das Alter, und Iolar den Adler bedeutet. Der Cyclus selbst zerfiel in 19 Baalsringe, und der Baalsring in 13 Sonnenhäuser, unter denen das 2te, Blat, Blüthe, April, das 3te Bael tethgne, Sonnen-Wärme, den anhebenden Frühling, May, das 6te Meas, Erndte, den Sommer, August, das 10te Geimxa, Winter, den Wintersanfang, December, das 11te Sneacta, Schnee, Januar, das 12te Siocan, harter Frost, Februar, 10., 11., und 12. also den Winter bezeichnen. Das Baalshaus, wohl gemeint unter dem Irischen Dadhgee, einem Sonnennamen der Iren, und dieses dann an Dadgha, das Feuerhaus, und die 27 Izedh des persischen Ferver erinnernd, wenn auch dieses vielleicht calendarisch genommen werden darf, es bestand sonach als $1/_{13}$ von $1/_{19}$ von 19 mal $365\,1/_4$ Tagen aus circa $28\,5/_{52}$ Tagen, und daraus entsteht für die 1257 Baalsringe zwischen Christi Geburt und dem Untergang des Rothlandes die Zahl von 16341 Baalshäusern zu $28\,5/_{52}$ Tagen, also $459119\,1/_4$ Tagen.

Auf gleiche Weise die Jahre der Saïten als solche Baalshäuser genommen und gerechnet, die Summe von 9000 als arithmetisch unabänderlich unterstellt, entsteht für jene $9000 \times 28\,5/_{52}$ die Summe von $252865\,5/_{13}$ Tagen.

Es fiel sonach die Zeit des Untergangs des Rothlandes auf
459119 Tage v. Chr.
und die Zeit der Erzählung der Saïten auf 252865 — vor Solon,
daraus entstand für die Zeit Solons vor Christo die Zahl von 206254 Tagen,
oder 564—565 Jahren, und diese Zeit wird mit der Geschichte leicht vereinigt werden können, da Solons Anwesenheit in Aegypten zweifelsohne in die Tage vor dem Untergange des Lydischen Crösus-Reichs gesetzt werden muss.

So wohl wäre die Concordanz der Chronicles und der Saïs-Priester sachlich und zeitlich für bewiesen zu erachten. Ist aber hierdurch die Identität der Begebenheit und ihrer Zeit hergestellt, so wird über die des Landes, das jene Begebenheit erfahren, der Atlantis der Saïten, der Erythia des Hesiod, und des Ruad-iath der Chronicles ein weiterer Zweifel nicht zu befürchten oder zu bekämpfen seyn. Der eigentlich geschichtliche Hergang aber stellt sich etwa auf die folgende Weise zusammen:

Das Frühvolk, das Africa seine unfarbigen Bewohner zuführte, und den Norden des Welttheils bis zum Weststrande erfüllte, die Skythischen Ataelaos, Atlanten, die dem hohen Reifgebürge den Namen gegeben, hatten im Westocean eine nahe liegende, sich

weit westlich ausdehnende Inselgruppe, in der Gesammtheit ein bedeutendes Festland bildend, entdeckt, und ihr seinen Atlas-Namen beygelegt. Die in den westlichern Inseln vorgefundenen rothfarbigen Eingeborenen hatten den weitern Namen Ruad-iath, des Rothlandes veranlasst. Früheres Schicksal des Landes, ein allmählich westlich vorrückendes stückweises Verschwinden einzelner Inseln war im Dunkel vergraben geblieben, die dunkle Kunde des Daseyns einer Ruad-iath-Atlantis aber war durch die Kette der stamm- und sprachverwandten Völker hindurch bis zu den Höhlen von Saïs gelangt, und hatte hier in den Annalen der Priester seine Stelle gefunden. Eben so die Nachrichten von den Vorzügen des tropischen Wunderlandes, und diese waren es, die sich, spät noch in der Sage fortlebend, der Geister der Dichter bemächtigten, und in diesen die Bilder jener Septimania, jener Panchaea, überall der Inseln der Glücklichen, der Seeligen etc. hervorriefen. Jetzt 1257. v. Chr. rückte das Verderben näher; es traf nun auch das Herztheil jenes Rothlandes, Azoren, Canarien und Cap-Verd-Inseln giengen als Trümmer aus der Katastrophe hervor, und den Raum des versunkenen Landes erfüllte ein schwer schiffbares Schlamm-Meer, das der Gewalt des Windes und der Wellen weichend, im Laufe der Zeit die Stelle wechselt, ohne je ganz die Zeugschaft seines Ursprungs zu verläugnen. Auch die Kunde dieser Begebenheit fand den Weg zum Nil, zugleich aber im Munde der das Europäische Festland suchenden Flüchtlinge, der frühesten Europäischen Rothlands-Alten, Tur-ruad-sean, Turasenen, den zum Osten, und hier erreicht sie das Ohr der Griechen, die ihre Fabelzeit nun mit jenem Erythia des Westens schmücken, während der Sardische Iolaer, selbst aus jenem Turasenen-Geblüt entsprossen, in der Volkssage die Kunde des erfahrnen Schicksals heilig bewahrend, ihr spät noch im Kataclismus des Iol-Steins (Münter) ein Denkmal setzt.

Noch ein Umstand, wenn auch ohne Beweisskraft, darf doch seiner Sonderbarkeit wegen hier nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Vielleicht giebt er tiefern Forschern Stoff zu weitern Combinationen. Es ist das Hinweisen der Zahl 9 in der Zeitangabe der Priester auf die sicher dem Frühskythen bedeutungsvolle und heilige Neun-Zahl. Mit 9 Priestern sprach Baal am Anbeginn — aus 9 Baals-Vorschriften bestand der früheste Gesetzcodex — 9 Zeltgenossen wohnten in jedem Gaalenzelt — 9 Vormünder führten die Regentschaft während der Unmündigkeit — 9 mal 9 Jünglinge wählte Calma zu seinen Begleitern — jeder dieser wieder weitere 9 — und 9 mal 9 Jünglinge führte Ronard dem Calma-Zug nach — je einer von 9 wurde von Eolus zum Reichs-Rath gerufen — und noch zu St. Patriks Zeit bestand die Comité zur Fertigung des Sean-achas-mor aus 9 Mitgliedern etc. War der Saïten-Priester blos Wiedergeber und Echo Skythischer Berichte, durch den Mund Skythischer Sprach- und Mythenvölker bis zu ihm gelangt?

Nun zu America, zu dem Lande, das seit der Entdeckung, und mit täglich zunehmender Kenntniss und Erforschung, täglich mehr den Blick auf jenes Mittelland der Frühzeit hinlenkt. Ein frühes, längst untergegangenes Volk, in seinen unermesslichen Prachtwerken noch fortlebend, vom Mittelpunct Mexicos aus bis zu den Savannen der Mowhawks, und bis zu den Canadischen Seen, alles mit zahllosen Gründungen, Knochenbergen, wie mit Ackerfurchen und Clok-oirs erfüllend — verklungene und noch

lebende Volkssage; Mythus und Sprache — alles nach Einzug vom Osten her, und auf Ostheymath hinweissend — wahrhaftig schon Montezumas Reden, schon der Sonnendienst der Incas, die Pyramiden und Sonnensäulen Mexicos und Perus, Verandriers Ackerfurchen, Mexicos Calender und Codices, Huetlapallan und die Archäologia americana, und Adelungs und Vaters Sprachforschungen, sie reichen hin, um den Glauben an eine Festlandsbrücke zwischen neuer und alter Welt völlig und unumgänglich nöthig dar- und festzustellen. Das Volk war der Körperbildung des heutigen Americanischen Wilden fremd; es bauete, bildete und betete wie der Aegypter; Votan mit sieben Söhnen hatte es aus dem Osten eingeführt; es sprach die Tsend-Sprache; aus Feuer und Asche war der Shavanoes entstanden, und östlich eingezogen; eine allen Stämmen verständliche, und doch keinem Stamme von heute gehörende, die Algonkin-Sprache, sie klingt am Oronoco, an Congos-Küsten Africas, in Irisch-baskischen Sprachen Europens, wie diese in der der Guantches der Canarien, und diese wieder in der Amazigh-Sprache der Völker des weiten Atlas, endlich am Caucasus und in der Tschuktschen-Heymath wieder! Kann da jener Brücke eine andere Lage angewiesen werden, als die, die der Alten Sage ihrer Atlantis giebt, im Westen der alten Welt? Soll die Aleuten-Kette des hohen rauhen Nordens, wahrlich ein neuer Volks- und Budhs-Pfad, soll er die Brücke abgeben, der Pygmäe ein Colossalwerk errichten? Soll Irrfarth durch Sturm und Strömung fortgerissen, den Votans-Sohn dort abgesetzt haben? wo bleibt dort der Centralpunct von Mexico, und die Ostherkunft der Sage, dort wie hier die Unermesslichkeit des Gründervolks, und der Sagenursprung aus Feuer und Asche, und dort wie hier die Sprachkette, die jene neue Welt hauptsächlich an den Westen der alten bindet. Und, vor allem, ist nicht jener Landübergang mindestens eben so problematisch, als das, doch durch Sage unterstützte, Daseyn der Atlantis? und ist eine so frühe, nothwendig wiederholte und doch unbemerkt gebliebene Schifffahrt über's weite Meer ohne Compass, zum Theil ohne Polar-Stern, glaublicher, ihre Zweifel leichter zu beseitigen, als die, die dem Daseyn jener Atlantis im dem Wege stehen?

Einen, wenigstens in seiner Partheylosigkeit in Bezug auf das hier besprochene Schisma, nicht unwichtigen Beleg liefert Glass (Kanar. Ins. Lpz. 1777.). Ohne an die Atlantis und ihr Schicksal der Sage zu erinnern, giebt Madeira, das er für Plutarchs glückseeliche Insel erkennt, ihm Anlass sich über das Verschwinden der Menschen von jener Insel, die die Portugiesen menschenleer fanden, zu äussern. Da erinnert er sich des Umstandes: dass fast ⅔ jeder der Kanarischen Inseln jetzt mit calcinirten Felsen, Bimssteinen und schwarzem Staub oder Asche bedeckt sind, welches vormals von feuerspeienden Bergen, deren Ueberbleibsel man noch in jeder dieser Inseln findet, ausgeworfen seyn muss. Da hält er es p. 176. nicht für unwahrscheinlich: „dass viele der Eingeborenen durch solche gewaltige Ausbrüche (man sehe die Beschreibung des Erdbebens von 1704. p. 259.) umgekommen, und dass die übrigen aus Furcht ihr Land verlassen, und neue Wohnungen aufgesucht.“ Auch er also, der sorgfältige Forscher an Ort und Stelle, er hält einen Untergang von Land und Menschen, und zwar in einem Maasse und Umfange, vor dem der Glaube unserer Tage zurückschreckt, er hält ihn nicht für unmöglich, selbst nicht für unwahrscheinlich. Wahr ist es, unsere Jahrbücher enthalten glücklicher-

weise keine Nachrichten von ähnlichen ungeheuern Naturkrämpfen — aber wie alt sind sie? und doch stehen ihren dunklern Vortagen, eben wie die Atlantis-Sage, auch Sagen von Weltfluthen voran, an denen Niemand zweifelt, weil der Geolog aus dem, was ist, auf das, was war, schliessen darf! Und das gleiche zu thun soll dem Historiker und Ethnographen nicht vergönnt seyn! Doch genug! Bald, auf den Schultern Cabreras, der Archäologia, und vorzüglich Kingsboroughs, bald wird der Transatlantier in jener Atlantis sich die Brücke erkämpfen, auf der er seine Urväter, ihre Götter, und ihre Sprache der Urheymath zuführen kann.

Nun noch einmal zurück auf Glass und seine Guantches. Waren die Canarien Landtrümmer der Atlantis, so waren die Guantches wohl sicher Volkstrümmer ihrer Frühbewohner. Diese lässt die Ansicht zu dem Skytho-Gaalen-Volk gehören, aus dem über Spanien der Ire hervorging; für den nächsten Uebergangspunct aber erkennt sie die nahe Westküste Africas. Die Guantches waren also ursprünglich und zunächst Libyer, und dafür mag sie schon der Alte erkannt haben, wenn er Libysche Autolala kennt, und zugleich der Eurythia, Junonia des Sebosus, den Namen: Autolala beylegt. Ueberall mag in jenem Namen eine nirgend genauer zur Sprache gebrachte historisch-ethnische Kunde der Griechen verhüllt liegen. Der Grieche hatte von einem Ur- und Selbstvolk gehört, allen Libyschen Volkstämmen zum Grunde liegend, er hatte in Volk und Sprache den Urtypus desselben selbst als durchherrschend wiedererkannt, und dieser war es, den er mit dem Namen αὐτολαος und αὐτολολος, Selbst-Volk, Eigensprache, bezeichnete, und darum nannte er die Völker die ihn trugen Autololes, er und der Römer aber blieben der Nachwelt den Grund der Benennung schuldig. Vielleicht schied er darin in den Libyern selbst wieder diejenigen aus, die in Blut und Sprache ihren Urstamm am reinsten erhalten hatten. Das Vorkommen des Namens an verschiedenen Puncten scheint wenigstens jenem Zusammenhang nicht entgegen zu stehen. Die Guantches also zunächst und ursprünglich Autololen und Libyer. Und auch diese Ansicht theilt Glass. p. 181. wenn er sie auch nach p. 183. wohl aus sichtbar irrigem Grunde erst spät dort einziehen lässt. Seine Gründe gehen aus dem Vergleiche mit Libyscher Sitte und Sprache hervor. Schon Vater und Balby hatten in der Guantches-Sprache die der Amazigh-Atlanten erkannt, und aus Forsters und Dorvilles Nachrichten ist oben sich bemüht worden die Concordanz mit Skythogaalischen Gottesansichten, Gebräuchen und Sprache nachzuweisen. Glass liefert nun in einem Vocabular die Nachweisung der Aehnlichkeit der Guantches-Sprache mit dem Shillha-Dialect der Libyer, die ebenfalls da und dort zum Theil auffallend an die Irische Sprache erinnert, und daher billig hier eine Stelle erhalten muss:

Lancerote und Fuertaventura.	Shillha.	Irisch.
Aho, Milch.	Agcho.	Lacht.
Temassen, Gerste.	Tomzeen.	
Tezzeses, Stäbe zu Waffen.	Tezezreat, eine Baumart.	
Mahay, tapferer Mann.		Ogh-magh, Held. (Okima, Held in der Sprache der Algonkin.)

Guapil, Mütze.		**Caipin, Mütze.**
Gomera.		
Gomera, Name der Insel.	**Gumeri, Africaner-Stamm.**	**(Gomeriten, Homeriten).**
Taginaste, Baumart, vielleicht die Hütten liefernd.	**Taginast, Palmbaum.**	**Teag, Hütte.**
Tahuyan, Rock von Ziegenfell (Herodots Aegys).	**Tahuyath, Bett-Tuch, Decke.**	**Teag, jede Art Bedeckung.**
Hierro.		
Ahemon, Wasser.	**Amon.**	**Amhan, Fluss. (Abou Taymam, der heutige Name eines Arms des Gyr-Flusses, Mannert X. II. 589. not.)**
Aran, Brod aus Farrenkrautwurzel p.33. (das Brod auf der Insel des Jambulus).		**Aran, Brod.**
Eraoranzan, Name der männlichen Gottheit.		**Er-aor, Sonne von Er.**
Moneyba, weibliche Gottheit, (an ewa, iwa, der Shavanoes erinnernd.)		
Canaria.		
Acoran, Gott (vielleicht Sonnenname aus Cor).		**Aor, Sonne.**
Almogaren, Gotteshäuser.	**Talmogaren.**	**Carn, Sonnensteine der Iren. Carnac in Irland, Bretagne, am Nil und Indus.**
Magades, Nonnen-Art, wohl überall heilige Jungfrauen.		**Maigdean, Mädchen.**
Tamoganteen, Häuser.	**Tigameen.**	**Tig, Haus, Hütte.**
Taharan, Schaaf.		**Caor, Schaaf.**
Carianas, Körbe.	**Carian.**	
Atay cate, grosses Herz.	**Tarkist.**	
Atir tisina, Name womit sie Gott anriefen.	**Ater, hoch, erhaben. (Mons Ater.) Libysch: Athrair, Berg.**	**Ard, hoch, mächtig.**
Palma.		
Beneboare, Name der Insel. (Baniuri-Autololes?)	**Beni-Howare, Africanerstamm vom Atlas.**	**Binn-aor, Spitzfelsen der Sonne.**
Tigo, Tigot, Himmel.	**Tigot.**	**Tig-eat, alte Decke.**

Aguyan, Hund.	Cuin, Hund, Cu-ain, ehrwürdiger Hund.
Adeyhamen, District Douwaman. von Wasserquellen.	Ata-amhan, Vater des Flusses.
Adago, Ziegenmilch. (Ad, Samscr. Ziege.)	
Abora, Gott.	Ab-aor, Herr-Sonne.

Teneriffa. — Hier erkennt Glass weniger Aehnlichkeit mit Libyscher, mehr mit Peruvianischer oder anderer Americanischer Sprache (pag. 181. not.).

Achineche, lies: Adshinedshe, der Inselname der Guantches.	Ad, Irisch, bestimmt, geweiht, heilig; Saoi, Herr, Wissender; Inis, Insel, daraus: Ad-saoi-inis, Insel, dem Wissen, der Mysterie geweiht, Insel der Mysterie. Ata-saoi-inis, Insel des Vaters des Wissens, der Mysterie.
Vincheni, die Eingeborenen.	Binn-gneath, pron. Binn-gaeah, in den Felsspitzen geboren.
Achoran, lies: Adshoran, Erhalter des Himmels und der Erde. Nach drübiger Bedeutung wohl die Sonne als mysteriöser Himmels- und Erde-Gott.	Ad-saoi-aor-ain, die heilige Sonne, der Mysterie geweiht. Ata-saoi-aor-ain, heilige Sonne, Vater der Mysterie.
Achaman, lies: Adshaman, Erhalter des Himmels und der Erde. Nach drüben wohl mysteriöser Fluss- Wasser- und Meer-Gott. (der Saïten: Poseidon-Atlas der Atlantis? und so vielleicht Achaman der früheste und libysche Ur-name Poseidons, die Syrte aber darum seine Heymath, weil dort bey Achamanen sein Dienst entstanden war.)	Ad-saoi-amhan, der Fluss der Mysterie geweiht. Ata-saoi-amhan, der Fluss, Vater und Herr, Vater der Mysterie.

In der Sprache der Guantches Licht über Name und Heymath Poseidons! quae! qualia! quanta! und doch vielleicht nicht ganz unwahrscheinlich, zumal bei dem heiligen Dunkel, das die Tritonisgeburten deckt, und die Wiege Poseidons in tiefe Schatten hüllt. Gewiss aus dem Niederschlag dort heymisch gewordenen Skythischen Wissens, an Indus, Phrat, und Nil gesammelt, aus ihm und der neuen Tritonis-Heymath gieng dem Hellenen, zumal dem des Südens, ein neues Licht hervor. Auf Creta, noch im Uebergange, wird der Baal des Ostens zum Chroniden phönizisch-ägyptischer Schule, in Gott des alten Saïs umgeboren, in libysche Tinten getaucht, — Zeus, Amalthea, die Ziegen-Idee libysch (Herodot). Vom nämlichen Felsen des Rechts, Ceirt-a, Creta, dem Sitz Minos, des Altrichters,[1] zieht Gesetzlichkeit und Recht, aus Ammonischen Salzbergen, Salmonäus, und Erzadern von Irasa über Cyprus und Rhodus, die Kupfer- und Telchinen-Länder, Salz- und Erzkunde hinüber. Vom Rande des Tritonis geht Pferdezucht und

Pferdedienst, Schifffahrt und Feldbau, Hippius, Poseidon, der Aloiden Vater, aus den Wellen selbst Kriegs-Webekunst, der Inbegriff alles Wissens, Tritonia-Onca-Pallas, hervor, und alles diess erhält der Halbwilde der Halbinsel aus der Hand des von hier ausgezogenen Pelasgers, und so muss es sich der Mühe lohnen, den überreichen Quell der Erkenntniss und des Heils bis zu seinen innersten und verborgensten Zuflussarmen zu verfolgen! und gewiss wird in diesem Streben auch manche Kühnheit verzeihlicher erscheinen — und so wird ja auch dem Layen Nachsicht nicht versagt werden wollen, wenn er es wagte die Schleyer der Vorzeit zu lüpfen, und die so viel bezweifelte Atlantis abermals in Schutz zu nehmen.

21) Leukippe, von Sterblichen auf die Atlantis gebracht.

22) Hauptzüge aus dem Platonischen Atlantis-Bild, der Jambulus-Insel, und der Panchaea etc.

23) Chronicles. I.

24) Cuin, ir. Hund, ar, Verwüstung.

25) Der Hunde-Kampf mit der Sonne, Bild der Sonnenfinsterniss bey den Africanern.

26) Nach der Sage der Shavanoes heissen sie Picka, im Sinne der aus Feuer und Asche entstandenen, und sind von Osten her an die Küste von Florida gekommen.

27) Nach den Mexicanischen Sagen kam Votan mit sieben Söhnen vom Morgen her, und brachte aus Amagumeçan (Amazigh) die Tsend-Sprache. Dieses erinnerte oben an Budha, die Septimania, und Zinge, Frühnamen Aethiopiens, wie an Sind, und die Budha-Heymath von Tsin, Ceylon.

28) Peruvianer und Kor-Völker am Oronoco.

29) 30) La Hontans Algonkin und die allen Stämmen verständliche Algonkin-Sprache. Volksname und ein Theil des Vocabulars nach Vallançay Ir. Gr. mit Irischer Sprache concordirend. Sonstige Verwandschaft der Americanischen Sprachen mit denen am Oronoco, der Küste von Congo, den Gaalischen in Europa, einer Gegend des Caucasus, und den Tsuktschen nach Vater, Balby etc. siehe Mag. Eur. III.

31) Siehe Mag. Eur. III. und oben Zusätze unter *g.* und S. 12. not.

32) das Ruad-iath der Chronicles, in seinen Trümmern noch Hesiods Erythia.

33) 34) Justin. XLIV. 4. Tartessiorum rex vetustissimus Gargoris, mellis colligendi usum primus invenit. — Huic — nepos — successor regni destinatur. Nomen illi impositum Habidis — barbarum populum legibus junxit, et boves primus aratro domari, frumentaque sulco quaerere docuit — plebs in septem urbes divisa. — In parte Hispaniae, quae ex insulis constat, — Geryon etc.

35) Arganthonius, der reiche alte König von Tartessus.

36) Chronicles I.

37) Chronicles.

38) 39) Siehe den obigen Auszug von p. 24. des Nennius. Nach dem Alanus-Stemma des Nennius und dessen oben versuchter Chronologisirung fallen in die Zeit vom Nil-Aufenthalt von circa 1776 v. Chr. bis zu Alans Ankunft in Europa circa 1560. v. Chr. Simeon, Boib, Thoi (auch zu Davids Zeit herrscht ein Thoi in Sidon), Ogomum, Fethevir und Alan. Uebrigens giebt jene Erzählung und Africanischer Reisebericht die sonderbare, aus der schwer zu einem Klosterwinkel Cambriens um 800 zu suchenden Kenntniss

des Ptolomaeus hervorgehende Alternative: dass entweder jene ganze Stelle des Nennius, und zwar sehr spät erst interpolirt seyn müsse, oder dass seine Annalisten und Nachrichtgeber der Geographie Nordafricas schon lange her völlig kundig waren. Alle dort vorkommenden Ortsnamen: Lacus Salinarum, arae Philenorum, montes Azare, Rusicade, flumen Malva, alle kennt auch Ptolomaeus!

---

§. 6.

Von Calmas Auszug aus Iber bis zum Uebergang der Skytho-gaalischen Milesier von Spanien nach Irland.

Von circa 1500. v. Chr. bis circa 1000. v. Chr.

Die eigentliche Aufgabe der Chronicles ist die Geschichte der nach Irland eingezogenen Skytho-Gaalen, die die Irische Geschichte unter dem Namen der Milesier, Mil-Espan, der Helden aus Spanien, kennt. Darum blieben die Chronicles über die weiteren Schicksale der Skythen Armeniens nach der Abtrennung — wie über die der Jath-Sciot nach dem Abzug von Iber unbekümmert, und darum mussten auch hier jene Armenier und Mäeten der Geschichte und ihren weiteren Hülfsquellen überlassen werden. Auch die Geschichten des Skythenstamms, den die Chronicles von Dubar über Gaoiataeloac, und Nennius von Alanus über Africa nach Spanien einführen lassen, beschäftigen den Chronisten nur höchst bruchstücklich. Fialloac wendet aus Algerbe der Ostküste zu und gründet am Ebro die Gaalen von Buaisce. Daraus entwickelt die Völkertafel der Europäischen Gaalen die Gründung der Inselvölker, die als Balearen, Sarden, Iolaer, Makeriden etc. in die geschichtliche Zeit hinüber gehen, und vom Ebro selbst aus die Herkunft der Liguren und Turasenen. Noch wissen die Chronicles von nach Irland schon vor 1217. v. Chr. gezogenen Cath-ac-Gaalen, die dorthin den Geschickstein, Liafail, einbringen, dort schon Firgneath, Eingeborene, vorfinden, und die von eben 1217. dort einbrechenden Nordvölkern, den Danans, überwältigt werden. Nur Algerbe kann ihnen zum Auszugspunct, und nur die Zeit vor Calma, vor 1490. v. Chr. zur Auszugszeit angewiesen werden; und dann treten sie, jene Cathac-Gaalen der Chronicles in völlige Identität mit Pardolan, Gaidelas, und Nimech, die Nennius, Giraldus, und die Irischen Chronisten früh und vor den Milesiern nach Irland einziehen, aus Africa die Chorea Gigantum einführen lassen, — und jene Cathac-Gaalen Irlands sind es, die sich in Historin von Dalrieta des Nennius, in Brydain und Breac der Chronisten als früheste Irische Einzüglinge Britanniens erkennen lassen, und an die deshalb die Völkertafel die Gründung festländischer Belgen und Nord-Germanen, im besondern Kimbern knüpft, welche letztere in ihren Folgezügen zu Vätern der Saxen und Franken werden.

So bleibt für eine aus den Chronicles nachzuweisende Frühgeschichte der Skythen, die nach Europas Westen herüber gezogen, nur die des Skythenreichs in Iber bis zu Calmas Auszug, und dann die des Reichs von Gaalag, bis zum Uebergang jener Gaalag-Gaalen,

der Milesier, nach Irland — und diese ist es, die nun chronologisch, auf die Chronicles gestützt, genauer entwickelt werden soll.

A. Special-Reich von Iber, in Albanien, Iberien, und Colchis.

1950. v. Chr. war dieses Reich durch Dorca, in Spaltung des grossen Armenisch-Iberischen Reichs von Og entstanden, und Glas, Dorcas Bruder, hatte da zuerst die Alleinherrschaft in Iber übernommen. Die weitere wenig lehrreiche Geschichte des Reichs bis

1514. v. Chr. ist oben schon grundzüglich berichtet. Da hatte Dair die Regierung geführt, bis

1492. v. Chr. ihm Cealg-ac folgte. Dieser hatte sich der Wahl seines beliebteren Bruders Calma widersetzt und es war ihm geglückt den Gewählten durch Gewalt und Faction zu verdrängen. Im Namen ward ihm das Schanddenkmal gesetzt, und Calmas nächstfolgender Auszug schliesst in den Chronicles seine und die Geschichte des Reichs von Iber.

B. Skytho-Gaalen-Reich von Gaal-ag (1).

1492. v. Chr. Calma schied im Frieden aus Ib-Er. Mit ihm zog ein Haufe von 810 Jünglingen und 90 Mädchen und noch auf dem Marsch führte ihm sein Bruder Ronard einen weitern Haufen von 81. Jünglingen und 9 Mädchen zu. Früher war durch unbekannten Zufall ein Trupp Iberen unter Anführung Cuir, eines Jugendfreunds von Calma, in die Gefangenschaft der Sidonier gerathen. Sie aufzusuchen wird jetzt das nächste Ziel der Reise. Man erreicht Sidon, Sgadan, wo damals Nargal in Aoimag, Hamath, herrscht, und erkundet von ihm den Aufenthalt des Gesuchten in Spanien, Eis-feine-iath. Da wird beschlossen, die Reise bis dorthin fortzusetzen. In gedingtem Lohn liefert Nargal die Schiffe zur Ueberfahrt, man steuert erst südlich, dann westlich, und es führt die Küstenfahrt bis, Spaniens Küste zur Rechten, die Welt des Landes in der Welt des Wassers endet. Nach neuntägiger Fahrt, nördlich steuernd, betreten die Reisenden das Land der Ströme des grossen Wassers. Sie finden hier am Duor Eingeborene, Fir-gneath, und hören von Blutsverwandten, von Skytho-Gaalen, die dort schon Nargal, dem Phöniker, men of Feine, zinsbar und dienstbar sind, in den Eingeweiden der Erde, und auf den Flächen der Tiefe. Im Aufsuchen jener Brüder, den Strom rechts lassend, wird nördlich die Landreise fortgesetzt. Nargal, in Phöniker-Treue, hat getäuscht, Cuir und seine Genossen hat entweder das Meer, oder die Mine des Phönikers verschlungen, sie sind nicht aufzufinden, und die Chronicles wissen nichts von ihrem Schicksal. Aber andere Blutsfreunde, wenn auch gleichfalls im Phöniker-Sold in den Bergen oder auf dem Meere, sie werden dort am Ebro gefunden. Es sind die Dubar-Skythen, die in den Tagen der Gründungen aus Iber ausgezogen, über Gaetulia, Gaoiataeloac, zum Duor gelangt, erst Algerbe gegründet, und nun am Ebro ein Gaal-Skythen-Reich von Buaisce errichtet haben. Tapuri, Tapori, Atlanten, Turasenen. Den Ankömmlingen wird zwischen Duor, den Schluchten, Bearna, Pyrenäen, und dem Meere

1490. v. Chr. der neue Wohnsitz angewiesen, und dort entsteht ein neues Gaal-Skythen-Reich von Gaalag.

verdingten Arbeit ungehindert heymkehren, dagegen der Gaale zu Schiff sich nicht über eine Tagreise von der Küste entfernen.

Von 1268 bis 1257.

11jährige Regierung von Lugad, Dons Enkel. Er ist Astronom und Naute, und hinterlässt Schriften über Sonne, Mond und Sterne, die Welt des Landes und die Welt des Wassers. Er behauptet darinnen: die Erde stehe nicht fest, und sey keine Fläche, und die Welt des Landes gegen die Welt des Wassers ende nicht an Gaalags Küsten. Er zieht mit Gefolge nach Ruad-iath, dem Roth-Land, das im Rufe grosser Weisheit steht, und findet dort mit allen seinen Begleitern den Untergang (die Atlantis geht unter). Seine Schriften werden zu den Chronicles hinterlegt.

Von 1257 bis 1240.

17jährige Regierung Cean-mor, Lugads Bruder. In tiefem Frieden gedeiht der Volksunterricht, und wächst die immer mehr sich ausbreitende Volksmenge.

Von 1240 bis 1220.

20jährige Regierung Cean-ard, Lugads Sohn. Ein älterer, in der Wahl ausgeschlossener Bruder, Eocaid, zieht mit einem Haufen über Bearna, die Pyrenäen, und gründet an jener Seite der Berge Eocaid-tan, Aquitanien. Nach der Mitte der Regierung Ceanards wird Gaalag von Hungersnoth heymgesucht, es folgt ein Kuhsterben, und die Hälfte der Bevölkerung geht zu Grunde.

Von 1220 bis 1204.

16jährige Regierung Mar-cath, Ceanards Sohn. Hunger und Seuche wüthen fort. Er endet durch einen Sturz vom Pferde. In seine Zeit, 1217. v. Chr., fällt nach späterer Nachricht der Chronicles, der Einbruch nordischer Danan in Irland, der Auszüge der Cathac-Gaalen zur Folge hat. (Breac, Brydain, Historin in Dalrieta. Briganten, Britten, Belgen, Cattieuchlani, Kymri, Gaal-eis-Walliser in Britannien; Belgen, Catten etc. auf dem Festlande, auf damals noch stehender Festlandsbrücke hinübergezogen).

Von 1204 bis 1185.

19jährige Regierungs Cuir, Ceanards Sohn. Harfenton ist ihm mehr werth, als die Weisheitschule der Ollam. Er stirbt weniger dem Alter, als der Zeitverschwendung unterliegend.

Von 1185 bis 1163.

22jährige Regierung Aod, Marcaths Sohn. Musik, Mährchen, Possen und Tanz treten an die Stelle von Weisheit und ihren Lehren. Das dauert Tag und Nacht durch 22 Jahre der Regierung Aod in Gaalag! Weiter hat Murchad (Ard-Ollam) nichts zu berichten über die Regierung Aods.

Von 1163 bis 1159.

4jährige Regierung von Ib-Er, Aods Sohn. Er wird von Falb ermordet.

Von 1159 bis 1141.

18jährige Regierung von Ma-ol, Aods Sohn. Der Volksunterricht sinkt immer tiefer, mit ihm Ansehn und Einfluss der Ollam. Die Priester erheben das Haupt.

Von 1141 bis 1118.

23jährige Regierung Iber, des Sohns Maol. Die Priester widersetzen sich der Verlesung der Volkschronik. Das Volk besteht darauf und sie wird verlesen. Weiteres Sinken des Volksunterrichts. Iber stirbt, wie er lebte, als Priesterknecht.

Von 1118. bis 1085.

33jährige Regierung Mar-cath, Ibers Sohn. Trägheit erfüllt seine Tage. Die Ollam klagen über Verfall der Wissenschaft und des Volksruhms. Die Priester verlassen Asti, die Feuer der Berge, und überlassen die Sorge ihren Dienern — sie erzwingen Opfer mit Gewalt — und drängen sich in Haufen in die Versammlung der Gemeinen.

Von 1085 bis 1066.

19jährige Regierung Noid, Sohn Marcads. „Er lebte neunzehn Jahre in der Reihe der Könige von Gaalag, das ist alles, was ich, Sulard (Ard-Ollam), von ihm sagen kann.“

Von 1066 bis 1045.

21jährige Regierung Og, Sohn Marcads. Es wandern viele Gaalen, darunter viele Häuptlinge nach Buaisce aus. Auch zieht Falb mit einer Colonie über Bearna, alle des Priesterdrucks müde. (Diess die Colonie der Berg-Gaalen, Gaal-dun-seis, Waldenser, die die Osthöhen Eocaidtans, Rhein- und Rhonehöhen beziehen, und aus denen im Zuzug von Eocaid-Gaalen Bellovesen und Sigovesen hervorgehen. (Siehe die Völkertafel.) 1046. v. Chr. ziehen Volkshaufen aus Aoi-mag in Eis-feine ein, und werden, in Erinnerung des Vorschubs, den dort Calma zum Ueberzug und Kolus zur Beförderung der Kenntniss und Wissenschaft gefunden, von den Gaalen gern aufgenommen. Sie erzählen von Unruhen in ihrer Heymath. (Davids Philister- etc. Kriege.) Og stirbt und nur die Priester betrauern seinen Tod.

Von 1045 bis 1030.

15jährige Regierung Ard-fear, Ogs Sohn. Grosser Sturm im Wahlact durch die Priester erregt, die sich abermals erfolglos der Verlesung der Chroniken widersetzen. Feilimid, des Ard-Ollams, Obsieg. Nun werden die Chroniken unter alleinigem Vorwissen des Ard-Ollam im eigenen Zelte des Königs in einer Kiste aufbewahrt und verborgen, und das Priesterwesen neu geregelt. Seit Maol haben sie sich von 56 bis auf 227 mit 127 Landtheilen vermehrt, sie werden auf 9mal 9 Cruimtar mit Einschluss des Ard-Cruimtar und zweyer Priester zur Wohnung nächst Astier-eis zurückgeführt, und ihre Geschäfte und Stationirung durchs ganze Land festgesetzt:

Zur Wohnung auf Asti-er-eis, Bewahrung und Sorge für die Schriften der Priester, des Ard-Cruimtar und 2 Priester 3.

Zur Unterhaltung der Höhenfeuer auf Asti-er-eis, und genauer Aufzeichnung der Zeit und Jahreszeit in den Büchern der Priester . . . . 56.

Zur Unterhaltung der Asta, Leuchtfeuer an Flussfurthen, Bergpässen und den Küsten, zum Besten der Wanderer und Seefahrer, von denen nur freywillige Spende, und nur wegen Nachtführung, genommen werden darf: 2 zu Astier-ce, 2 zu Er-asti, 1 zu Sam-ur, 4 auf Cean-ib-Er, 2 zu Er-aoi, 2 zu Fir-ol, 1 am Duor, 1 am Min, und 7 zwischen der Mündung des Min und der des Miranda . . . 22.

Volksunterricht und Gesetzlichkeit, die Eolus-Gründungen leben in Verlesung der Chroniken wieder auf, und die alte gute Ordnung kehrt wieder. Gegen das Ende der Regierung Ard-fears häufen sich neue Ankömmlinge aus Aoimag, es gelangen Sidonische Botschaften nach Gaalag und Buaisce, Sidonische Schiffe

kreuzen vor Breo-ceann, und nehmen Gaalen auf, die mit nach Breo-tan ziehen, und von da an gelangen von dorther unterirdische Schätze nach Gaalag, bald aber auch die Trauerpost, dass
1031. v. Chr. eine grosse Fluth die Enden Breotans betroffen. Landtheile werden abgerissen, Scaoilead, Scilly, und es bildet sich ein neuer Wasserpfad zwischen Land und Land, Casan-tireider, Cassiterides. (Durchbruch des Canals. Noch auf den Trümmern der stückweise verschwindenden Landbrücke retten sich Kimren-Theile aus der (Kimrischen, Cimbrischen) Fluth, die erst an der Norder-Elbe ruhigere Sitze finden, und dort zu Vätern der Cimbern, und Saxen, später jene im Vereine mit Catten zu Gründern des Frankenreichs werden, diese in der wiedergefundenen Heymath den Thron der Angeln-Saxen errichten.) Siehe die Völkertafel.

Von 1030 bis 1025.

5jährige Regierung von Bille, Sohn Engasc, Sohn Marcads. Es beschweren sich die Gaalen die nach Dun-mianac (Devon) in Breotan gezogen, wegen erschwerter, oder von den Kaufleuten, Phönikern, Cananitern, verweigerter Rückkehr, und Ith, Billes Sohn, wird zur Untersuchung der Beschwerde nach Breotan gesendet, um die Sache in Güte vorzutragen. Bey seiner Zurückkunft berichtet er: von Wind und Wellen westwärts von Breotan getrieben, sey er zu einem andern unbekannten Land gelangt, wo die Bewohner vor ihm geflohen, wie der Hirsch vorm Jäger. Dieser Bericht über ein vom Metall-Lande verschiedenes, weiteres bewohntes Land erinnert Bille an Lugads Behauptung: es gebe noch mehr Land zur Linken von Gaalag. Bille war verdrüsslich und unthätig, denn er war alt, aber er war gerecht.

Von 1025 bis 1008.

17jährige Regierung von Eocaid, Billes Sohn. Die Priester verreizen die unter Ogs Regierung eingezogenen Phöniker von Aoimag gegen die Gaalen. Jene Fremden, hier Filistim, ihr Vaterland Filistia genannt (2), werden durch Volksbeschluss ausgetrieben, und zerstreuen sich von unruhigen Gaalen-Priestern begleitet unter alle Völker Spaniens. Diese von ihnen aufgeregt, brechen in Asti-er-eis ein, werden aber von den vereinigten Gaalen von Gaalag und von Buaisce unter Eocaids Führung vertrieben. Nun verspricht Jathram, König von Aoimag, siebenjährigen Tribut-Erlass allem Volk von Eisfeine, wenn sie die Gaalen unterjochen. Daraus entstehen 6jährige Gränzkriege zu Land und zu Wasser, welche die Gaalen nöthigen die Asta-Feuer der Gränzen und der Küsten auszulöschen.
1017. brechen die Feinde in Gaalag ein, und setzen beym Erguss des Uilleam über den Duor. Sie werden bey Sam-ur geschlagen und aus dem Lande getrieben. Eocaid erhält den Beynamen: Golam, der mächtige Held. Die Priester werden gedemüthiget, Ordnung und Ruhe hergestellt, und zwischen allen Gaalen des Stammes von Iber, von Gaalag, Eocaidtan, und Buaisce ein Schutz- und Trutzbündniss errichtet, gegen alle südlichen Einbrüche. Auf erneuerte Klagen aus Dun-mianac kommt mit Jathram ein Vertrag auf Schadenersatz und künftige Freybehandlung der dortigen Gaalen zu Stande. Nun
1008. überzieht unter Sru-anac's Anführung ein gewaltiger Haufe von Morgen-Völkern (Syrischen Enakim, Trümmer der von den

Hebräern zersprengten Ost-aethiopen, Amalekiten, Amhan-elsic, Amoriten, A-moir-fir etc.) gleich einer Fluth das Land von Eis-feine, und die Stämme von Aoimag, Phöniker Sidonier, in Eisfeine, und die Firgneath, Eingeborenen, und die Gaalen von Bnaisce und Algerbe rufen an den Namen Eocaids, des Siegreichen, sie zu führen gegen den Verwüster. Es kommt zwischen Samur und Duor zur blutigen Völkerschlacht, die Titanenschlacht von Tartessus, die Gaalen unterliegen, Eocaid fällt, mit ihm seine Tapfern, und drey seiner Söhne. Hier die wichtige Stelle: „Eocaid fall, but not perish, his spirit will endure etc. p. 79. — their bulk to wit, their spirit will endure, to animate man of other times etc. p. 82. Baal himself can destroy but once, so ceased anguish of body and of mind, the spirit of the victime then is free as its kindred elements, pure mixture of air and fire etc.“ p. 83. Der Sieger führt Menschen und Vieh, alles was jung ist, mit sich fort, und zieht über Bearna, die Pyrenäen, und so wird Gaalag zur Wüste. Nun wird Eocaids Sohn, Marcad, zum Oberhaupt gewählt. Es entsteht grosse Dürre, Menschen und Vieh sterben. Da räth Ith zum Auszug nach dem von ihm entdeckten Land. Drey Schiffe, mit 140 Jünglingen bemannt, werden ihm mitgegeben, und er richtet seinen Lauf nördlich. Mittlerweile wächst das Elend in Gaalag. Hunger und Pest wüthen. Da kommen die Schiffe zurück, und Lugad, Iths Sohn, berichtet: „Als wir nordwärts (der Küste entlang) steuernd Breotan in's Gesicht bekamen, liefen wir nicht ein in den Wasserpfad zwischen Land und Land, Casan-tir-eider (den Canal), sondern wir umsegelten (kept clear) die losgerissenen Landtheile, Scilly, und am achten Tage, nachdem wir Dun-mianac (Devon) aus dem Gesicht verloren, sahen wir Land vor uns, und dasselbe zur Linken lassend steuerten wir 4 Tage und Nächte, dann nahmen uns die Stromgewässer der Küste auf. Nun liess Ith den Drittheil der Mannschaft zur Schiffswacht zurück, und zog mit den übrigen landeinwärts. Hier fand er zwey verschiedene Stämme, verschiedene Sprachen redend, den zahlreichern in Knechtschaft des minder zahlreichen, die Herren übel gesinnt gegen ihre Knechte, und daher diese erfreut über die Ankunft der Fremden, und ihnen gewogen. Nun verlangte Ith den Anführer zu sprechen, und nach zwey Tagen zu ihm geführt zu werden, zugleich aber hielt er Rath, und die Meinung gieng dahin: Warum sollen wir weiter gehen? Haben wir nicht genug gesehen? Lasst uns zu unsern Brüdern nach Gaalag, und mit ihnen hieher zurückkehren, und das Land gewinnen! Aber Ith sagte: Nein! würde man nicht sagen, wir hätten uns gefürchtet? Lasst Gol zu den Schiffen zurückgehen, und wenn wir nicht nachkommen, dann, Gol, eile nach Gaalag, und wiederhole zu Marcads Ohr die Worte Iths: Lass Marcad die Kinder von Ib-Er hieher führen, um hier die Zelte der Gaalen aufzurichten! Da bat Gol zurückzugehen, doch er sprach vergebens. Und wir zogen noch einen Tag behutsam weiter. Und am Morgen machte Ith den Führern bekannt, dass er an der Stelle bleiben, und hier nur 2 Tage lang die Ankunft des Anführers erwarten wolle, und wir verweilten hier. Und als der zweyte Tag halb verlaufen war, da gewahrten wir einen sich nähernden Haufen, und als sie uns näher kamen, sahen wir

grosse Keulen in ihren Händen, keine Schleudern, noch Bogen, noch scharfe Kriegswaffe, und wir zogen ihnen entgegen, trotz ihrer Zahl, und die Männer waren schön anzusehen, ja sehr schön! Und oftmals hörten wir den Ruf: Danba, und Danan, und die Herren traten, Angesichts unserer, die Knechte unter die Füsse, und nannten sie: Cloden. Nach kurzem sahen wir Banden sich rund um uns sammeln, und sich eilen, zwischen uns und die Schiffe zu kommen. Da sprach Ith: Lasst uns den Rückweg offen erhalten, wir sind unserer zu wenig! Nun erhoben die Kinder des Landes ein lautes Geschrey, und schleuderten Steine auf uns mit grosser Kraft, und wir spannten unsere Bogen, und ergriffen unsern Tubals-Spiess. Die Gaalen waren enge bedrängt, und wir bewegten unsere Streitkräfte gegen die Menge, Und diess währte durch drey Tage. Da kamen unsere Brüder, geführt von Gol, bis auf neun, die zur Schiffswacht zurückgeblieben waren. Und sie kamen heran, öffneten sich den Weg, fielen in's Treffen, und legten da ihre Gefallenen nieder. Nun aber fiel auch Ith, mein Vater, und noch lebend brachten wir ihn zu seinem Schiffe. Und ich, Lugad, ging nicht auf mein Schiff, sondern blieb bey meinem Vater, und kurz vor seinem Ende rief er mich, und sagte: Lass Marcad die Gaalen führen nach dem Lande der Wälder, die Knechte werden ihm helfen, das Land zu gewinnen.“ Nun schwört Marcad, der König, bey dem Geist Baals, die Fürsten von Iber und alle Gaalen-Männer bey der Sonne, und alle Weiber und Mädchen bey Mond, Re, und Sternen, Treasnasc (nach Oconnor, Chron. II. 138. die Constellation des Orion), den Tod Iths zu rächen, und nun

1006. v. Chr. ziehen nach 484jährigem Aufenthalt in Gaalag, der Clan von Breo-ceann, Gaal of Sciot of Ib-Er, Naoi-mad-eis, Ogeag-eis, (nach Nennius im 4. Weltalter, nach 1082. v. Chr., Clamhoctor, nach den Irischen Chronisten, Golam, Mil-Espan, Firlbolg, Fir-ol-beol-ce, aus Fir-ol an der Küste) nach Irland hinüber. Schon im Gesicht der Insel angekommen, erreicht die Flotte noch ein gewaltiger Sturm, und zwölf Schiffe zerbrechen und die Führer Colba und Ci-Er werden den Wellen zur Beute. Marcad, Iolar, und Blat, die Söhne Eocaids, Er, der unmündige Sohn Ci-Ers, und Lugad, des Sohn Iths, erreichen glücklich das Ufer. Der Feind stellt sich ihnen in Uebermacht, zwanzig gegen einen, entgegen, und es kommt zur Schlacht. Bald gehen die Firgneath zu den Gaalen über, und die Danan fliehen. Auch im erneuerten Treffen des zweyten Tages unterliegen die Danan, und am dritten senden sie Friedensboten zu Marcad. Acht Jahre vorher hatte ein phönizisches Schiff, von Breotan nach Gaalag steuernd und dorthin verschlagen, an jener Küste einige Gaalenmänner zurückgelassen. Diese, der Sprache der Danan mächtig, dienen als Dolmetscher, und es kommt der Friede zu Stande. Die Danan überlassen die Insel und die Firgneat dem Gaalen, und der Gaale das rechte Shannon-Ufer bis zum Meere dem Danan, und der Danan, an dem Orte des geschlossenen Vertrags errichtet einen hohen Denkstein, und der Gaale belegt die Stelle mit dem noch heute fortdauernden Namen Mag-mor-tiomna in der Nähe von Dundalgan. Von jenen Dolmetschern erfahren nun die Gaalen, dass jene übergegangenen Cloden, dass sie

Firgneath, Ce-gail, das heisst Eingeborene, aus Erde und Hauch, Gean-tir, Boden-Gezeugte sind — dass die Danan nun vor 211 Jahren von Norden her einzogen, und die Firgneat zu ihren Knechten machten — dass beyde, Danan und Firgneat von Baal nichts wissen. Nach drey Monden setzen sich drey Haufen in Bewegung um das Land zu erforschen. Olam und Priester, Barden und Spielleute werden den Häuptern zugetheilt, Weiber und Kinder ziehen mit ihren Clans, und den Ziehenden zeigen die Firgneat den Weg. Da verfolgt Marcad, und mit ihm Er, sein Neffe, die Südrichtung bis zur Meeresküste. Zum Weststrande gelangt, erreicht er die Klippen, in denen Ci-Er den Tod gefunden, und dort haust ein Haufen Gaal-Iberen. Die neu gefundenen Brüder sprechen Mischsprache, doch grösstentheils Gaalisch, sie erzählen verwirrt seltsame Dinge, und wissen nichts weder von Gaalag, noch von Dunmianac. Später erst, nach mehr als 300 Jahren, unter Eocaid-Fadla's Regierung, verräth sich ihr Zusammenhang mit den in den hohen Nordwesten gesprengten Cath-ac-Theilen, den Trümmern der Algarben, schon vor 1490 v. Chr. eingezogen, und durch die 1217. einbrechenden Danans überwältigt und zersprengt. Marcad findet die Mündung des Alt-Flusses, Sean-amhan, Shannon, er folgt dem Strome bis zum Ursprunge, und wendet sich dann abendwärts bis zur Meeresküste, und immer an dieser fortziehend gelangt er wieder zu der Stelle, von der er ausgegangen, und so ist nun erforscht, dass das neu gewonnene Land eine Insel ist, und darum erhält es und trägt es fortan den Namen: Er-i, der Insel von Er. Die Insel wird nun unter Marcad, der den Namen Ib-Er annimmt, Iolar und Er, den unmündigen, in drey Königreiche getheilt, Ib-Er in Mummain, Munster, Iolar in Ullain, Ulster, und Er in Gaelen, Leinster eingewiesen, den Königen, Edlen, Olam, Priestern, Barden, und Spielleuten, jedem zum Genuss auf Lebensdauer ein Landestheil ausgesetzt, und so das neue Reich der Gaal of Sciot of Ib-Er of Gaalag in Er-i gegründet, dessen Geschichten, und Erimionn — Oberkönig, Rigkönig, Ard-Olam — Ober Olam, und Ard-Cruimtar — Oberpriester-Reihen, die Chronicles bis zur Geburt Christi in ununterbrochener Folge berichten.

---

1) Von hier an bis zum Schluss ist alles, und fast wörtlich aus den Chronicles genommen, und deswegen die Einzelaufführung der Beweisstellen unterlassen.

2) Abraham, bey seinem Einzug in Canaan, findet dort schon Damasak, Sidon, Enakim, und Philister. Die Völker mussten demnach vor ihm eingezogen, die Städte vor ihm gegründet seyn. Oben war alles dieses dem Einzug Skythischer Völker, der Ostäthiopen der Frühsage zugeschrieben, bis auf Philister alle Namen aus Skythischer Sprache gedeutet worden. Jetzt und an obiger Stelle erfahren wir nun, dass Filistim, Philister, Men of Feine, Phöniker, Aoi-magh, Hamath, und Sgadan, Sidon, alle ein und das nämliche Volk, Land, Stadt bezeichnen, dass es also schon zu Abrahams Zeit, eben in jenen Sidoniern, dort schon Phöniker gab, wenn auch Abraham von Phönikern nichts weiss. So vielleicht, und nicht unwahrscheinlich war auch das Tylus und Ara-

aus der Bahrain-Inseln schon Gründung der Ostäthiopischen Men of Feine, die als der Stamm Ada des Koran am frühesten in Arabien einziehen, und dann wohl Palaetyrus nicht von jenen Arabischen Phönikern, sondern, zwischen Jacob und Josua, von Sidonischen Men of Feine gegründet. Jedenfalls aber wird der Ursprung des Philister-Namens, der Filistim, und Filistia der Chronicles in der Skythensprache jener Aethiopen-Enakim gesucht werden müssen. Dazu scheint es nicht an Mitteln zu fehlen. Schon die Gleichbedeutung von Nephelim (einmal Tyrannen auf Erden, dann wieder lange Leute) und Enakim (bald Riesen, bald Anaks Söhne, immer Volk) scheint weniger auf eigentlichen Wortsinn als auf die historische Bezeichnung eines neuen grossen Volks hinzuweisen. Nephelim wie Enakim, jenes aus No-fuil, neu Geblüte, dieses aus Anac, Beschirmer, beyde durchs hebräische im zu Volksnamen erhoben, sie liefern im Irischen, der Sprachschwester des Hebräischen, den eigentlichen Sinn der Worte, die hier, (zumal 4. Moses XIII, 33. 34.) in geschichtlicher Bezeichnung zusammentreffen. Schon hieraus entwickelt sich der Gebrauch des Worts Fuil, Blut, Fuil-ua, Söhne gleichen Geblüts, zur Bezeichnung gleichen Volksstammes, als in der Sitte jenes Urvolkes begründet. Aber auch die Geschichte der Skythen, wie sie die Chronicles und Nennius erzählen, liefern Anhalten für diese Ansicht. Jene kennen zwischen 1933 und 1910 v. Chr. einen File, als Herrscher in Iber, und wohl ist er der nämliche, den Nennius (p. 31. cap. XII.) in seinem romanisirten Alanus-Stemma als den Japhets-Enkel Flire aufführt. File, als Fuil-e, hier das Geblüte, deutet auf Fürstenstamm, wie des Franzosen prince du sang, Flire, als Fuil-Er-e, hier das Geblüt von Er, auf Er-Volk, im Sinne des: eiusdem sanguinis des Tacitus. So wird unbedenklich Filistim, und Filistia aus Fuil-eis-ih, Fuil-eis-iath, beydes mit euphonischem d Fuileisdih, Fuileisdiah gelesen und als die Völker der Haufen des Geblüts, das Land der Haufen des Geblüts (von Er) gedeutet werden dürfen. Auf diesem Wege ergieht sich dann auch einiger näherer Aufschluss über Caphtorim und Casluchim, die Väter der Philister, des Volks, das schon Abraham kannte, dessen Name zur Griechenzeit längst verschollen war, so dass ihn nicht einmal Josephus, der Jude, kennt. Caphtorim und Casluchim waren nach Moses Mizraimiten, als solche aber Chusiten, und Chamitische Noachiden. Soll aber daraus ohne weiteres folgen, dass jene Philister Väter Aegypter, aus Aegypten zur Vertreibung des Stammes Ava ausgezogen waren? An Armeniens Bergen sammeln die Chronicles, wie die Mosaischen Bücher, alle Noachiden. Ueber die Zeit, wenn jene Chamiten nach Aegypten eingezogen, lässt uns Moses ohne Nachricht, und auch die Chronicles wissen nichts davon, wenn nicht der Aufschluss darüber in dem nach 2172 v. Chr. erfolgten Abzuge aus Armenien nach Gaoiataeloac gesucht werden darf. Moses selbst schrieb erst spät, die ersten Bücher wenigstens sicher nicht vor circa 1556 v. Chr., das fünfte kann er, wenigstens den letzten Theil, unmöglich selbst geschrieben haben. Gewiss hatte er einen grossen Theil seiner Nachrichten aus Aegyptischer Quelle geschöpft. So erscheint es wohl möglich, dass er in einem Theil Aegyptischer Bevölkerung seiner Zeit Mizraimische Noachiden, unter ihnen Caphtorim und Casluchim erkannte, ohne dass daraus die Noth-

wendigkeit hervorgeht, diesen Philister-Vätern den Aegyptischen Insitz schon vor dem Auszug gegen Ava anzuweisen. Eben so wenig hindernd, oder Onkelos und aller Interpreten Deutung auf Cappadocien ausschliessend, ist jenes Ai des Jeremias. Warum muss es hier nothwendig Insel bedeuten? Kann ihm nicht eben so gut der Sinn von trocknem, wohnbaren Land unterstellt werden? Schon Cappadociens Lage zwischen Mesopotamien, sey es als Flussinsel, oder als Flachland gedeutet, und Bithynien, letzteres in Beadh-tan-ia, Bihtania, Wellenland, auf Wasserrücktritt hinweisend, rechtfertigt eine solche Deutung, ohne der der Insel in den Weg zu treten. So kann wohl überall unbedenklich Cappadocien in jenem Caphtor erkannt werden. Casluchim deutet Bochart auf Colchis, und es tritt auch hier nach obigem sein Rückblick auf die wohl irrige Ansicht Herodots nicht hindernd ein. Also Casluchim Colchis und Caphtorim Cappadocien, und aus Colchis und über Cappadocien zogen der obigen Darstellung nach die Noachiden, die Skythischen Ostäthiopen nach Hamath und Galilaea ein, aus denen die Filistim der Chronicles, Abrahams und Moses Philister hervorgingen.

Auch für die, ohnedem in den hochasiatisch- zugleich phöniko-ägyptischen Tinten ihrer Mythen auf Herkunft aus Skythischem Hyksos-Geblüt hinweisenden, Πελασγοί der Griechen erbietet sich auf diesem Wege eine, bey dem sonst nicht unwahrscheinlichen Zusammenhange zwischen Pelasgern und Philistern, nicht gerade unannehmliche, seither nicht zur Sprache gekommene Deutung und Ursprung des Namens und des Volkes aus dem, mit Filistim sachlich gleich bedeutenden, Skythischen: Fuil-eis-aic-ih, Völker-Stämme der Haufen des (Er) Geblütes.

Uebrigens erzählt Justin XVIII. 3. den Heranzug der Sidons-Gründer, die auch ihm Tyrus erbaut haben, genau eben so, wie die obige, auf die Chronicles gestützte Skythengeschichte; denn wohl zweifellos ist in seinem: patriae solo die Oxusheymath, im Assyrium stagnum das Wassergewirr, Teiche, Canäle etc. der Phrat- und Tigris-Wasser bey Babylon, und im mari proximum litus die Küste des schwarzen, des Aegaeischen, zuletzt Syrischen Meeres gemeint und zu verstehen. „Tyriorum gens condita a Phönicibus fuit, qui, terrae motu vexati, relicto patriae solo, Assyrium stagnum primo, mox mari proximum litus incoluerunt, condita ibi urbe, quam a piscium ubertate Sidona [in den Chronicles: Sgadan] appellaverunt. Nam piscem Phönices Sidon [Sgadan, irisch eine Art Häring, Sardelle] vocant."

Schimmert durch all dieses nicht ein sich von Armenien und Colchis aus zum und über den Nil nach Libyen bewegender Aethiopenzug durch? Caphtor-Cappadocien im Anheben — Kepheus zu Djo-be, hier Gott, hier Gottessitz, Joppe, Caphtor-Philister im Mittel, und Caphtorim — Kopten am Nil. Ist je eine Vergleichung der Frühsprache der eigentlichen, vom sonstigen Aegypten getrennten Kopten, mit Irischer Sprache versucht worden? und doch möchte der Versuch lohnen, und selbst in die dunkle Geschichte Früh-Aegyptens manches Licht bringen! Sollte denn die kaum mehr zweifelhafte Nilbrücke eines grossen Theils der Skytho-Gaalen des Westens dort gar keine Spuren des Uebergangs hinterlassen haben? weniger als nach allem obigen der ganze Nil-Westen? Möchten doch Adelungs und Vaters Vorarbeiten über Aehnlichkeit Americanischer Sprachen mit denen der Basken, der Congo-Africa-

ner, des Grusinischen Caucasus-Stammes, und der Tsuktschi Asiens — weiter Balbis und Glass Anklänge zwischen Guantches- und Amazigh-Sprachen — Vallançays Zusammenstellung von Algonkin, Oskisch, und Prisca, Oconnors von Hebräisch, Lateinisch, und Griechisch, aller mit der Irischen Sprache — endlich die von Humboldt angedeutete Verwandschaft zwischen Slavischer und Griechischer Sprache — also den Sprachen von lauter Völkern, die die Ansicht ins Urskythenland flicht — möchten sie doch bald einen gewichtigen Zusammensteller finden! Gewiss das Bild einer Primitivsprache wenigstens aller Frühvölker der Erde vom Phratwesten an würde darinnen so lebendig hervortreten, dass es zum sichern Leitfaden auf dem vielleicht weniger dunkeln, als durch Menge der Ansichten verdunkelten Pfade der Völkerherkunft dienen könnte!

SEMITISCHE UND GAALISCHE HERLEITUNGEN.

I. Länder, Berge, Flüsse etc.

Abalus, בעל, Baal, der Herr. II. 195.
Baal, Bel, Sonne, Herr.

Abnoba, עב נוב, Wald der Sprossen, des Entspriesens. I. 135. 414.

Acmonia, Aic-mionn-ia, Land des Stammes der Höhen.

Advaticum, Adh-foth-teac, Hütten der zur Gründung bestimmten, der Colonisten.

Aea, Ai-ia, Erdland.

Aea-Kirke, Ai-ia-Cirq, Land des Sturmwinds.

Aethara, Athair-aoi, Boden der Väter. III. 272.

Aetna, Eat-ain-a, der ehrwürdige Alt-Berg.

Akraphaeus, Aic-raighe-aos, Bund des Stammes der strahlenden.

Albion, חל־בין, Halbin, Weissland. I. 158. 411.

Albania, Ailb-binn, Hochspitzen.

Albis, Ailb-uisg, Hochwasser. III. 354.

Alco, Alga, die Edlen.

Algarbia, Alg-er-be, Sitz der Edlen von Er. III. 68.

Alpes, על־פנה, Hel-pena, hohe Spitzen. I. 122. 412.

Alsen ins., Alg-inis, Insel der Edlen (der Alcis). III. 255.

Amalchium, מלכא, Malca, Herr, König. II. 196.

Amarampaeus, Am-ratha, pr. Amra-both p. Amrabos, Haus des Zeitbogens der Tagsonne.

Amasiae therm., חמיס, Amis, warme Quelle. I. 168. 421.

Amisia fl., Aman, pr. Aun-eis, Menge der Flüsse, Flusszusammenlauf. III. 350.

Amsaca fl., Aman-Sac, Fluss der Sacae. III. 271.

Andreus, An-traig-uisg, seeküstenloses Gewässer.

Anemurium, An-moir, meerfrey. III. 263.

Appenninus mons, עב־פנה־עין, Ab-penna-en, Wald, Spitzen, Berge. I. 123. 412.

Aquitania, אחד איתן, Achid-etan, Viehweide im Ueberfluss I. 159. 411.
Eocaid-tan, Land Eocaids. III. 71.

Arcantomagus, ארך־ענת־מגור, Arch-ant-magor, langzeitige Wohnung. I. 174. 418.

Ardennen, ארד־עין, Ard-en, Hochgebürge. I. 123. 412.
Areïa, Aretias, Ar-iat, p. Aria, Land von Er.
Arelatum, אראלם, Arelim, die Helden. I. 174. 418.
Argyle, Ard-gael, hoher Gaalen-Sitz, Gaalen-Höhen.
Argentoratum, ארך־ענת־ירד, Arch-ant-jrad, alter Pfad zum Fluss. I. 174. 421.
Arialdunum, Eri-eil-dun, Eri-eil-duine, Veste anderer Er, anderes Er-Volk.
Arimagdus fl., Eri-mag-duor, Fluss der Ebene von Eri III. 263.
Arkelar, ארח אל הר, Arch-el-har, Arcles-Berg. I. 141. 420.
Armenia, הר־מני, Har-minni, Berge der Fluth.
Ard-mionn, Hoch-Berge. III. 67.
Arola, Arara, אחר, Ahar, schleichend, träge. I. 143. 415.
Artakia, Ar-teac, Hütten von Eri.
Artigi, Ar-tig, Hütten von Eri.
Asciburgum, Eis-ce-burgua, Stadt des Landtheils der Menge.
Assenoden, עז־אדון, Ass-adon, dem starken Adonai. I. 138. 419.
Asta, Asti, Wohnung.
Astabeni, Asti-binn, Wohnung der Spitzen.
Astaboras, Asti-borr-uisg, Wohnung am Wasser-Schwall.
Astacenus, Asti-ceann, Hauptwohnung.
Astacures, Asti-caor-eis, Wohnung der Schaafmenge.
Astura, Asti-ur, Wohnung des Feuers.
Asturia, Asti-er-eis, Menge der Er-Wohnungen.
Asturicani, Asti-ur-ceann, Haupt der Feuerwohnung.
Atax fl., Atac, Riesen (Eat-aic, Altstamm, Urstamm).
Athene, Eat-ain, die ehr und preiswürdige Alte.
Atlas, אתלא, hochschweben, erhaben seyn. I. 223. 423.
Ata-el-aos, Bund der mächtigen Väter.

Baetis, Beadh-uisg, Wasser der Wellen.
Baeturia, Beadh-duor-ia, Land der Flusswellen.
Basitania, Bas-tan, Region der Herren.
Bacenis. Buconia, בחוז־עין, Bachon-en, Gebürg der Wachtthürme (Rhön, Taunus, Pohlgraben) I. 124. 414.
Baduhenna, בות עין, Both-en, Nachtgebürge. I. 128. 412.
Budh-ain, ehrwürdige Sonne.
Balsa, Bal-saoi, Sitz der Herren, der Gelahrtheit, des Lernens.
Balticum mare, בעל, Baal, der Herr.
Baal, Bel, der Herr. III. 223.
Barbetomagus, בר־בית־מגור, Barbethmagor, Getreyde-Häuser-Stadt. I. 179. 422.
Barnacis, Bearn-aic-eis, Haufen des Stammes der Schluchten, Pyrenäer.
Belgia, פלג־יאר, Pheleg-iar, theilende Flüsse. I. 160. 411.
Beol-ce, Mund-land, Mündungs-land, Gränzland.
Bithynia, Beadh, pr. Bi-tan-ia, Land der Region der Wellen.
Bobe, Bo-be, Sitzstelle des Pflugviehs.
Boeotia, Bo-eat-tan, alte Region des Pflugviehs.
Boristhenes, Borr-uisg-tan, brausend-schwellender Landfluss.
Borussia, Borr-uisg-ia, Land des schwellenden Wassers, Breo-uisg-ia, Land des Feuers und Wassers, des Bernsteins. III. 324.
Brigaetium, Bri-cin, Höhen-Stamm. Brio-aice, Feuer-Stamm.

Brigantia, Breo-ceann, Feuerhäupter. III. 72.
Brigantius lac., Logh-Breo-ceann, See der Feuerhäupter. III. 162.
Brisgavia, Breo-eis-ce, Land der Menge der Feuer.
Brigobana, Breo-ce-ban, Weisland der Feuer.
Britannia, ברת אנך, Barat anac, Zinnfeld. I. 157. 410.
Breo-tan, Region der Feuer. III.
Budorgis, Budh-oir-ce: Land des Budh des Ostens. III. 355.
Builc (Mona ins.), Beol-ce, Mund-Eintritts-Land.

Caelene, Coil-ain, der heilige Wald.
Cadesbarnea, Cath-eis-bior, Brunnen der Kriegerhaufen, Cath-eis-bearna, Schluchten der Kriegerhaufen.
Calisia, Cal-eis, die eingeschlossenen. III. 353.
Canaria, Cuin-ar-ia, Land des verheerenden Hundes.
Carissa, Car-eis, Stein-Menge.
Carrodunum, Caren-dun, Felsen-Feste. III. 227.
Cartris, קר־דרך Kar-derech, kühler, frischer Weg. II. 197.
Cassiterides, Casan-their-eider, Wasserpfad zwischen Land und Land. III. 72.
Casurgis, Casan-urg-uisg, Pfad der ungestüm brausenden Wasser. III. 353.
Cassel, Casan-Saill, Salzpfad. III. 440.
Caucasus, Gaban, pr. Gou-casan, Schmidts-Pfad. III. 67.
Chalcorychii mont., Cal-coraigh, umschliessende grosse Felsen, Cailk-or-eag, Kalkgebürge ohne Gold. III. 272.
Charybdis, Car-ib-deas, südliche Stelle des Felsen.
Chalusus, Cal-uisg, das umschliessende Wasser, Gränzfluss. III. 257.
Cilicia, Coil-eag-ia, Land ohne Wald. III. 263.
Cilypenus sin., Kalpes, Scaoillead, pr. Scilly-bian, getrennte Felsspitzen. III. 109.
על־פנה, Gel-pena, Hochspitze. II. 192.
Colancorum, Coil-ain-coraigh, der grosse Felsstein des heiligen Walds. III. 351.
Colchis, Chalkis, Colg-eis, die Schwerdter-Menge.
Coridorgis, Coraid-oir-ce, Land der östlichen Krieger. III. 356.
Coracae, Coracesium, Cragus, Corycus; Coraigh, der grosse Felsstein. III. 263.
Cottiae Alp., גוד, God, eingeschnitten. I. 122. 423. Cott, Hirten.
Cottinusa ins., Cotti-inis, Insel der Hirten. III. 429.
Cybele m., Ce-Bel, Boden des Herrn.
Cynos ins., Cuin-inis, Hunde-Insel.

Daix fl., Tusca fl.; Da-uisg, Wasser der Dahae. III. 271. 273.
Dalrieta Brit., Dal-riaghta, in die Länge gedehntes Reich. Reichstheil. Dal-rig-fada, Theil des Königs der Gründung.
Dardania, Ta-ar-tan, hier die Region von Eri.
Daskylion prom., Ta-Scilly, hier das getrennte, losgerissene.
Delos, תל־עוז, Tel-aos, Hügel, Kraft. II. 273.
Teth, pr. Teh-el-aos, Volk der mächtigen Sonne.
Diemel fl., Tuaim-el, gewaltige Grabhügel. III. 440.
Dolmar, דולע־מרם, Dola marom, Ebene auf der Höhe. I. 134. 414.
Dure, Duria fl., Duor, Wasser.
Duromagus, דר מגור, Dur magor, Ebenenwohnung. I. 175. 420.
Duor-mag, Wasser-Ebene.

Edder, Eyder, Eat-duor, Alt-Wasser.
Eleusis, Eleusa, El-aos, Bund der Gewaltigen. III. 263. El-eis-eis, Menge der Uebermacht.
Elimberrium, El-im-bior, mächtige Höhenquellen.
Elibyrgue, El-burgua, mächtige Stadt.
Elusa, חל יזה, Alusa, Beute. I. 206. 421.
Emischabales Ar., Caball-eis, Menge der Packpferde, Im-uisg-caball-eis, Höhenwasser der Lastthiere.
Emathia, Hamath, Aoi-mag, ebene Erde. III. 69.
Enares, An-ar, Plage-frey.
Enzel, Insel B., Henzel, Hesel, Hesel B., Ain-Sul, ehr- und preiswürdige Sonne. III. 296.
Ephesus, חוה־אש־עוז, Heva-es-aos, Allmutter, Feuer, Kraft. איפה־אש־עוז, Aepha-es-os, Modius, Feuer, Kraft. II. 276.
Epigia, אפיק, Epik, Thal. II. 193.
Erana, Er-aman, p. Eraun, Eri-Fluss, Er-ain, ehrwürdige Er. III. 263.
Eridanus, הר־דון, Har-dun, Berg, Niederung. הר־הרה־דון, Har-hara-dun, vom Berge geschwängerte Niederung. II. 189.
Eri-tan, Fluss, Region von Eri.
Erinnis ins., Er-inis, Insel von Er.
Erythia, Ruadh-ia, Rothland. III. 71.
Etosca, Eat-eis-ce, Alt-Volksland.
Eubonia ins. (Mona), Ai-beam, Land des Einschritts.
Euxinum mare, Moir-eis-aun, Meer der Menge der Flüsse. III. 68.
Exampaeus, Aic-sam-bos, Haus der Sonne des Stamms.

Firol, Fear-oll, berühmte Männer.
Foseta ins. (Helgoland), Fos-eata, Alt-Licht, Ur-Licht.
Francia, Faire-ain-ce-ia, Land des Bodens der ehrwürdigen Wächter. III. 318.
Frideslar, Faire-ead-lar, Vorplatz der Stirn-Wächter. III. 440.
Furca, פרק, Farak, zerrissen, zerspalten. I. 158. 423.

Gabreta, גב־רדא, Gab-reda, fahrbarer Bergrücken. I. 129. 423.
Galaecia, Gaal-ag, Besitzthum der Gaalen. III. 70.
Gallia, גלה, Galah, Wanderer. I. 159. 411.
Gaal-iat, pr. Gaalia, Land der Gaalen.
Galoway, Gaal-adh-biadh, pr. Galavia, Land den Gaalen bestimmt.
Garumna, גרף, Garaph, reissend. I. 136. 414.
Geba B., גב, Gab, Bergrücken. I. 133. 414.
Gebennae, גבן־עין, Gibben-en, vielgipfelig Gebürg. I. 123. 412.
Geismar, Eis-mar, die ausnehmend grosse Menge.
Graecia, כרך, Carach, Felsen. I. 329. 425.
Coraigh-ia, Land der Felsen.
Graji Alp., גרעי, Graji, Wasser einsaugen. I. 123. 423. Coraig, grosse Felsenmassen.
Grimsel, קרן־עוז־על, Keren-aos-el, Glanz, mächtig, hoch. I. 153. 423.

Hedeta, Ead-eata, alte Stirne.
Hegetmatia, Eac-eat-mah-ta, diess die Ebene der alten Pferde. III. 353.
Helium, על־יון, El-jon, Elion. I. 139. 419.
Hercynia, ארז־עין, Erez-en, Harzgebürg. I. 124. 418.

Hibernia, Jerne, עבר־נוס, Ebernus, jenseitige Zuflucht. I. 169. 411.
Er-i, Insel von Er.
Hispalis, Eis-bal-uisg, Wasserplatz der Menge, Menge der Wasserplätze.
Hispania, שפן, Saphan, Caninchen. I. 156. 410.
Eis-feine-ia, Land der Ehe. III. 69.
Hyrcanum mare, Moir-Eri-ceann, Meer der Höhen von Eri. III. 68.

Iapigia, עי־אפיק, Ii-epik, Steinfelsen-Thal.
Iberia, Ib-Er, Sitz von Er. III. 68.
Iberus, Ib-Er-uisg, Wasser des Er-Sitzes.
Ida, ידע, Ida, Wissen, I. 398. 430.
Iat, pron. Ia-ta, hier Land, hier Erde.
Idubeda, E-dub-eata, hier das alte Schwarz. (Bergsalz? Waschgold?) Eat-dub-ead, Stirne des Alt-Schwarz.
Ilerda, El-er-ta, diess die mächtigen Er.
Illiberri, על־בר, El-ber, Höhe-Brunnen. I. 215. 421. El-bior, hohe Quellen.
Illyrike, Eil-ear-aic, das andere Ende des Stammes. III. 169.
Ilosca, אל־אש־קר, El-es-car, hohe Feuer-Stadt. I. 207. 422. El-eis-ce, hohes Volksland.
Irasa, Iras-ai, das Erzland.
Iturissa, טור־עז, Tur-ez, Steinbock. 207. 421.
Duor-uisg, Wasser des Flusses, des Duor.

***Καινεὺς Κορώνου*, Cuin-caoir-eann, Hund der Schaafhirten; Ceann-caoir-eann, Haupt der Schäfer.**
Kalpe, Cailbe, Mundloch, Oeffnung.
Kiriathaim, Cathair-ain, ehrwürdige Hauptstadt.
Knüll B., Ceann-el, das mächtige Haupt. III. 440.
Koronos, Coronea, Chaeronea, Kyrene, Caoir-eann, der Schaafhirte; Caor-ain, das ehrwürdige Schaaf; Ce-re-ain, Boden des ehrwürdigen Monds.
Kyaneen, Cuin-ain, ehrwürdige Hunde (Wächter).
Kynthos, Cuin-inis, Hunde-Insel.
Kythoros, Sgiot-er-aos, Bund der Er-Skythen.

Lacuris, Logh-urgs, brausender See.
Lagnus, לח־נוס, Lag-nus, frische Zuflucht. II. 197.
Lasciburgum, Lios-ce-burgua, Stadt des befestigten Landes. III. 350.
Lastigi, Lus-teag, Hütten des Volks.
Latris, להט־ארז, Lat-erez, brennend Harz. II. 193.
Lavinium, לבה־ניא, Laba-nea, Brandwohnung. I. 271. II. 318.
Larissa, ל־רשן, Le-Ressen, (Stadt) der Alten. I. 374.
Lebadia, Leabar-deas, Buch des Südens.
Lemanus lacus, Logh-le-aman, See der rinnenden Wasser, des Flusses. III. 162.
Leukon (Kopais) Logh-ceann, Haupt-See.
Lissa, Lios, Festung.
Lithinum pyrgum, Litha-burgua. Stein-Stadt. III. 276.
Losanente, Logh-Sean, See der Alten. III. 162.
Ludomagus, לוד־מגור, Lud-magor, Wohnung an der Krümme. I. 176. 419.

Lugidunum, Lugha-dun, die jüngste Festung. III. 352.
Lusitania, לוז־איתן, Lus-etan, Mandeln in Menge. I. 154. 410.
Luis-tan, Region des Volks.

Maas fl., Mass, Sammelpunct, Kraftpunct.
Magnesia, Magsean, Ebene der Alten.
Magogia, Mag-og-ia, Land der jungen Ebenen.
Magus מג־עשקא, Mag-iska, Wohnung des Wassers.
Mag-uisg, Ebene am Wasser.
Marchus fl., Mar-uisg, das ausnehmend grosse Wasser. III. 274.
Mariaba, Mar-ai-ab, der ausnehmend grosse Herr des Landes.
Marobudum, Mar-both, das ausnehmend grosse Haus. III. 357.
Massalia, Massa, מעוז־עז, Maos-as, mächtiges Schloss. I. 180. 424.
Massel, Mass-el, Kraft-Einigung. III. 240.
Mattium, Mez, Mag-Sean, Ebene der Alten. III. 440.
Mearus fl., Mi-ar-uisg, Theil des verheerenden Wassers, wilder Bach.
Melibocus, מלך־בכור, Melech-bochus, Herr der Erstgeburt, Früh-reife. I. 125. 413.
מלוא־בוקר, Millo-boker, geräumiger Versammlungsplatz der Hirten.
מלוא־בחר, Millo-bachar, מלא־בחר, Melo-bachar, מלך־בחן, Melech-bochan, Sammelort zur Wahl, Wahlhaufen, Königs-Prüfung, Königs-Wahl.
מלה־בחן, Milla-bochan, Rede der Prüfung.
Mullac-bachal, Staffel des Herrn, Staffel zum Herrn. III. 297.
Meliodunum, Muilenn-dun, Mühlen-Hügel. III. 352.
Menesthaeus, Min-asti-uisg, Wasser der lieblichen Wohnung.
Menix ins., Min-uisg, Wasser der Minyer.
Mentonomos, מין־תימן־המון, Min-theman-hmon, Hafen der Südküste, von Volksmenge rauschend. II. 192.
Minius fl., Min-uisg, liebliches Wasser.
Molochat, Mulucha fl., Mullac-aun, Fluss des Herrn. III. 271.
Monaecaeus port., מין־עוק, Min-uk, Eng-Hafen.
Morimarusa, מר־מורשה, Mor-morasa, Myrrhen- (Harz, hier Bernstein) Besitzung.
מרי־מורשה, Mari-morasa, Königs-Besitzung.
Moir-marw-uisg, Wasser des todten Meeres. III. 200.

Nemausus, נאה־מעוז, Nea-maos, die wohnbare Feste. I. 179. 424.
Nieden-Stein, Niath, die Helden. III. 440.
Nomisterium, Neamh-asti-Er, Himmels-Wohnung von Er. III. 352.

Oenotria, עין־עיטרא, Ain-itra, Quelle des Pechs. I. 348. 428.
Okellum, O-cál, umschlossener Hügel.
Onesia thermae, עין־אש, Feuerquellen. I. 206. 481.
Osca, האש־קר, Hues-car, Feuerstadt. I. 207. 422. Elsce, Volks-Land.
Osericta, אש־ארץ, Es-erez, Harzfeuer (Bernsteinfeuer) II. 195.
Orchomenos, Er-ceann-inis, Insel des Haupts von Er.
Orcynia, Oir-ceann-ia, Land der Osthäupter (Ostberge). III. 354.

Pannonia, פנינים, Peninim, Coralle, Perle, kostbares Meerproduct, röthlich glänzend (hier Bernstein, der Bernsteinmarkt). II. 204.
Patara, Athair-ai, Boden der Väter.
Peneus, Binn-uisg, Spitzfelsen-Wasser.
פנה־עשקא, Pena-iska, Spitzfelsen-Wasser.
Pessinus, Biot-sean, das alte Leben.
Phabiranum, פה־בירדן, Pha-biran, Schloss an der Mündung. I. 175. 420.
Phasis, Fos-uisg, Wasser des Lichts.
Phönike, Feine-ce, Land der Ehe. III. 188.
Phrygia, Fear-aic-ia, Land des Stammes der Männer.
Poranica, פארה־רענן־קר, Phara-ranan-car, Stadt der dickbelaubten Zweige. I. 207. 422.
Pregel, בר־רך־אל, Ber-rech-el, hohe junge Brunnen. II. 198.
Bior-rig-el, Brunnen des mächtigen Königs.
Pyrenaei, Bearna, Schluchten und Abgründe. III. 71.
פארה־רענן־עין, Para-ranan-en, Gebürg der dichtbelaubten Zweige. I. 123. 412.

Ratomagus, ירד־מגור, Irad-magor, Wohnung am Flusszugang. 418.
Rawa, Rabach, der Lehrer. III. 352.
Redintuinum, Re-dun-duine, Volk der Re-Höhen, Mondberge. III. 356.
Renae ins., Re-ain-i, Insel der ehrwürdigen Re, des Monds, Re-inis, Mond-Insel.
Rhenus, רנה, rana, rauschen.
Rhodanus, רודנים, Rhodanim, Gelb-(fluss). I. 135. 414.
Ruad-aman, Rothfluss.
Riphearma, Arab. Ornad, Gerste, Aran, Brod.
Robodunum, Re-both-dun, Hügel, Feste des Hauses der Re, des Mondes. III. 295.

Salduba, Saill-dub, Schwarz-Salz.
Samland, סם, Sam, weit her sichtbar, wohlriechende Sache. II. 198.
Sanna, סנה, Sana, Weisheit. I. 144. 415.
Sean, Alt.
Saunium, Sean-aun, Altfluss.
Scaldis, שלום, Schalom, Heil, Ruhe. I. 137. 415.
Semana, שם־עין, Sam-en, fern sichtbar Gebürge. I. 125. 413.
Sam-ain-a, die Höhe der preiswürdigen Sonne.
Senaar, Mag-sean-athair, pr. Masenar, Ebene der Alt-Väter. III. 67.
Sequana, שכן, Sacan, Nachbar. I. 136. 414.
Sean-aun, Altfluss.
Shannon, Sean-aun, Altfluss.
Sicilia, Skylla, Scylläen, Scilly, Ceilon, Scaoilead, pr. Scilly, losgerissen (durch Wassergewalt).
Sila, סלע, Sela, Fels. I. 348. 429.
Silis Maurit. et Scyth. fl., Sul-uisg, Sonnenwasser, Saill-uisg, Salz-Wasser. III. 272.
Sölden, Sul-dun, Sonnen-Hügel. III. 152.
Soli, Sul-ih, Sonnenvölker. III. 264.
Solorius mons, Sul-or-uisg, Wasser des Sonnengoldes.
Sygaros ins., Zegeris, Zagraeus, Sa-car-eis, unter den Steinhaufen.

Talamina, Dalmia, liebliche Gegend.
Tamesis, תמס, Themes, schmelzen. I. 136. 415.
Taprobene, Ta-foras-binn, der Fels, diess der Pfad durchs Wasser. III. 261.
Tapuri, mons Taurus, Ta-foras, diess der Pfad durchs Wasser.
Tarnadae, טרר־נד, Tarar-nad, Sturzwoge. I. 148. 423.
Tarquinium, תור־קנין, Tur-kinjan, Eigenthum des Stiers. II. 299.
Tarsus, Ta-ar-seis, diess die Haufen von Er.
Tartessus, Ta-ar-deas-seis, diess die Süd-haufen von Er. III. 269.
Tecelia, Teac-el-ia, Land der mächtigen Hütten. III. 350.
Thessalia, Teth-aille-ia, das schöne warme Land.
Thrake, Traig-ce, Küsten-Land.
Trinakia, Tri-ain-aic-i, Insel des ehrwürdigen Dreystamms.
Turiaso, Duor-Iras, Erzfluss.
Turiga, Duor-eag, flussmangelnd.

Urso, Ur-saoi, Feuer-Kenntniss (Schmelzstadt).

Vasconia, Paesicae Scyth., Paesici Hisp., Buais-ce, Land des Pflugviehs.
Viadus, Jath-uisg, Landfluss. III. 223. *).
Viarra, יער, Jaar, Holz. I. 140. 415.
Visurgis, Uisg-urgs, brausend Wasser. III. 440,

Wehre, Faire, die Wächter. III. 432.
Werkel, Faire-aic-el, der mächtige Stamm der Wächter. III. 432.
Wisner B., Uisg, das Wasser. III. 432.

Xanten, Santen, Sean-tan, Region der Alten.
Xanthus fl., Sean-uisg, Wasser der Alten.

II. Völker.

Achaei, Aic-ai-ih, Völker des Stamms des Erdlandes.
Advatici, Adh-foth-aic, Stamm der zu Gründungen bestimmten.
Aedui, Eaden-ih, Stirnvölker, Gränzvölker. III. 180.
Aeones, Ai-o, Sohn des Erdlandes.
Alani, Al-aun-ih, Völker des grossen Flusses. III. 272.
Alanorsi, Al-aun-or-seis, Völker des grossen Gold-flusses. III. 272.
Aloides, Allod-eis, Völker der alten Tage.
Ambarri, Aun-bior-ih, Völker der Flussquellen. III. 166.
Amorrhaei, A-moir-ih, Völker am Meere.
Ariacae, Eri-aic, Stamm der Er-Völker. III. 273.
Arii, Ar-ih, Er-Völker. III. 241.
Artabri, Ard-Ib-Er, Hochsitz von Er.
Artaei, Ar-ta, diess der Held. III. 268. 269.
Arthoit, Ard-taoi-ih, Völker der Höhen-Krümmung (Sevo?). III. 243.

*) Für diese Herleitung, und überall den Skythischen Ursprung spricht der sonderbare, auf Volkssitte hindeutende Umstand: dass neben jenem Viadus die Hauptflüsse des theils anerkannten, theils hier vermutheten Skythen-Bodens in Deutung aus Irischer Sprache in ihren Namen den nämlichen Begriff des Landflusses darstellen: Danuv-ius, Tan-auv; Ister, Uisg-tir; Tyras, Tir-uisg, Tanais, Tan-uisg; Vistula, Uisg-tur; Boristhen, Borr-uisg-tan, brausend-schwellender Landfluss.

Asaei, Aosci, Osi, Ausones, Osci, Aos-ih, verbündete Völker, Aos-ce, Bündner-Land. III. 273. 366.
Atlantes, Ata-el-aos, Bund der mächtigen Väter.
Attacotti, Eat-Sciot, Alt-Schotten.
Attuari, Eat-faire, Alt-Wächter. III. 317.
Auchates, Agh-cath-eis, Waffenthaten der Kriegerhaufen. III. 279.
Aviones, Awan-eis, Flusswohner (an der Awe) III. 254.

Bargusi, בר־גוזי, Bar-gusi, Getreyde bringende. I. 207. 417.
Bastarnes, בז־דרר, Bas-darar, Beute, fortstossen. I. 216. 428. II. 159.
Bedunesii, Be-dun-eis, Völker der Höhen-Sitze.
Belgae, Volcae, Beol-ce, pr. Viol-ce, Mundland, Eingangsland. III. 174.
Bituriges, Beadh, pr. Bi-tur-ih, Völker des Landes der Wellen. III. 165.
Bajoari, Boïo-faire, Bojische Wächter,
Borani, Borr-ain-ih, Völker des achtbaren Schwalls. III. 242.
Britanni, Breo-tan-ih, Völker des Feuerlandes. III. 179.
Burgii, Burgiones, Burgua-ih, Städter, Völker der Städte. III. 241.

Cadurci, קדר, Kadur, schwarz gebrannt. I. 206. 417.
Caledoni, Coil-dun-ih, Völker der Waldhügel; Coil-tan-ih, Völker des Waldlandes; Cal-a-dun, Bergumschlossene.
Cananefates, Ceann-aun-foth-eis, Völkergründung, Colonie am Hauptfluss. III. 202.
Cantabri, כן־טבורי, Can-tabori, Hütten in Bergen. I. 213. 416.
Cean-Iber, Häupter von Iber.
Cari, כר, Car, Schaaf, Weide. I. 326. 424.
Caor, Schaaf.
Carpi, גרפי, Garaphi, durchbrechende. II. 160.
Cathylci, Cath-ih-eil-ce, Land anderer Cath-Völker. III. 199.
Catti, Cath-ih, Völker der Schlacht, Krieger. III. 195.
Catti-euchlani, Cath-ih-eil-geine, Geschlecht anderer Cath-Völker. III. 199.
Cattuari, Chasuari, Cath-ih-faire, Cattische Wächter.
Celtae, Ceilt-ih, sich verbergende Völker, Ce-gail, Eingeborene, Erd-Hauchgeborene.
Chalibi, Galibi, Colg-ib-ih, Völker des Schwerdter-Sitzes (Kolchis), Gaal-ib-ih, Völker des Gaalen-Sitzes. Cal-ib-ih, Völker des verschlossenen Sitzes.
Chauci, Cath-aic-ih, Völker des Cath-Stamms. III. 195.
Cherusci, Car-uisg-ih, Völker der Wasser und Felsen. III. 318.
Cimbri, Kymri, כמרי, schwarz, dunkel.
Geimar-ih, Völker der dunkeln Region, des Winterlandes, Cumar-ih, Völker des unebnen Landes mit Thälern und Bergen. III. 199. 273.
Cottieri, Cotti-Eri, Eri-Hirten. III. 273.
Cynomolchi, Cuin-mullach, Herren der Hunde (der Wächter).

Dahae, Da-ih, Dahervölker. III. 273.

Eberi, Iberi. I. 416. 213.
Ectenes, Aic-eat-ain-eis, Völker des ehrwürdigen Alten-Stamms, Aic-tan-eis, des Stammlandes.
Editani, Ead-tan-ih, Völker des Stirnlandes.

Edones, Ead-ain-eis, Völker der ehrwürdigen Stirne. III. 278.
Elysii, El-eiscis, Haufen der gewaltigen. III. 240.
Er-dal-dunac, Eri-d-eil-dun-aic, Höhenstamm anderer Eri-Völker.
Eudoses, Eat-aos-eis, Haufen des alten Bundes (an der Eyder, Eata-duor). III. 254.
Engaues, עי־גון, Ii-gon, Steinhaufen-Bewohner. II. 85.
Euscaldunac, Eis-cal-dun-aic, Menge des in Höhen verschlossenen Stammes.
Eis-gaal-dun-aic, Menge der Gaalen des Höhen-Stammes.

Fanesii, פנה־אש, Phana-es, vor dem Feuer. II. 193.
Fervir, Faire-fear, Wächter-mann. III. 243.
Franci, Faire-ain-ce-ih, Völker des Bodens der ehrwürdigen Wächter. III. 318.

Gabali, גב־על, Gab-el, hohe Bergrücken. I. 205. 416.
Gepides, Ce-buid-eis, Mischvölker. III. 242.
Getae, Eac-geat-ih, Pferdemilchvölker.
Gothi, Gothini, Gothones, Jotae, As-iotae, Goth-ih, Speer-Völker, Gou-tan-ih, Völker des Schmiedte-Landes, As-gothi, Asgouih, mächtige Speer-Völker, Schmiedtevölker. Ansen. III. 226. 273.
Grynaei, Granni, Grian-ih, Sonnen-Völker. III. 243. 274.
Guanches, Gaoi-ce-ain-seis, ehrwürdig Volk des trügerischen Bodens.

Heleontes, El-ai-o, Söhne des mächtigen Erdlandes.
Helveti, El-foth-ih, Völker der mächtigen Gründung, mächtige Colonie. III. 206.
Helvicones, הליכ־עון, Helvik-gon, einziehen, wohnen. II. 160.
El-fic-ceann, Haupt der mächtigen Führer, mächtige Führer. III. 240.
Hermini, Er-mionn-ih, Völker der Er-Höhen.
Hermiones, Er-mionn-eis, Völker der Er-Häupter. III. 223.
Hermunduri, Er-mionn-duor-ih, Völker der Wasser der Er-Häupter, der Er-Höhen.
Re-mionn-duor-ih, Völker der Wasser der Mondberge (Luna Silva).
Heruli, Er-eil-ih, andere Völker von Er. III. 243.
Hunnivari, Hunni-faire, Hunnen-Wächter.

Iazyges, Iat-sciot-ih, Völker des Skythenlandes.
Iberi, עברי, Eberi, Jenseitige, Herübergekommene. I. 416.
Ib-Er-ih, Völker des Er-Sitzes.
Ilergetes, El-Er-geat-eis, Milchvölker der mächtigen Er.
Josci, עי־עז, Ii-os, Steinhaufen. I. 417.

Kentauri, כנע־תור, Cana-thur, Stierbändiger. I. 370. 481.
Ceann-tarb, Haupt des Stiers, Stierbändiger.

Laestrigones, Luis-traig-aun-eis, Haufen des Flusses des Küstenvolks, Flussmenge des Küstenvolks.
Langobardi, Leaghan-Bard, Lanzen-Barden. III. 247.
Lapithi לבית, Lapith, fester Sitz. I. 340. 431.
Latobriges, להט־ברכי, Lat-barigi, Flammen hauchende Priester. I. 151. 418.

Lepontii, לבנה, Lebana, weiss. II. 85.
Ligi, Lugi, Luti, Lusi, Leute, Chlod, Hlod; Luis, das Volk. III. 282.
Ligures, אל־גור, El-gur, mächtiger Fremdling. I. 214. 416.
Levoni, Illevoni, El-libon-ih, Völker der gewaltigen Ueberschwemmung. III. 243.
Logiones, Leaghan-eis, Lanzenvölker. III. 242.

Maeetes, Mah-eat-eis, Völker der alten Ebenen.
Marsigni, Mar-sigion-ih, ausnehmend grosse Sieger. III. 241.
Massasili, Massyli, Mass-sul-ih, Völker der Sonne im Sammelpunct der höchsten Sonnenhitze. III. 271.
Menapi, Min-ab-ih, Völker der lieblichen Gegend. III. 274.
Merovaei, Moir-faire, Meer-Wächter. III. 318.
Minyi, מינים, Minim, Fluthmänner.
Men-ih, Mund-Völker des Eingangs, Min-ih, freundliche, liebreiche Völker, Mian-ih, Völker von Gemüth.

Nuithones, Naoi-tan-eis, Völker der Schiff-Region. III. 254.
Numidae, Nemetes, Naoi-mad-eis, Haufen der zerstreuten Kinder Naoi. III. 104.

Ogyges, Og-eag-eis, Minderung der Völker Ogs, ausgezogene Völker Ogs. III. 68.
Oretani, Or-eat-tan-ih, Völker des alten Gold-Landes.
Oromansaci, Eri-mionn-aic, Erimionn-Stamm. III. 426.
Ostiaei, אש־תורה, Es-thura, Feuer, Weg zeigen. II. 193.

Paesici, Paisicae, Vasconi, Basken, Buais-ce, Boden des Pflugviehs. III. 69. 273.
Paralates, Bar-el-athair, Väter der höchsten Gewalt. III. 278.
Pelasgi, פלש־גוי, Pheles-goi, Wandervolk. I. 325. 424.
Pharodeni, Faire-ead-ain, ehrwürdige Stirnwächter. III. 257.
Pharusii, Parrhasii, Frisii, פרש, Pharash, Reuter, Pferd. I. 308. 427.
Phlegier, פלג, Pheleg, theilen, zerreissen.
Picti, פקודי, Picodi, gemusterte. I. 205. 416.
Poemani, Baem-ain-ih, Völker des ehrwürdigen Einzugs.

Sabini, Saoi-binn-ih, hochgelehrte, gebietende Völker, Sa-binn-ih, Völker unter den Bergspitzen.
Salassi, סלא־עז, Sela-ass, Fels-Assen. II. 86.
Salii, Saill-ih, Völker des Salzes, des Salzstrandes, der Meeresküste. III. 318.
Sarmates, Saor-mah-eat-eis, freye Mäeten, Völker der alten Ebenen.
Sassones, Saxones, Sagiot-tan-eis, Völker des Skythen-Landes. III, 253.
Scythae, Gaal of Sgiot of Er, Stämme der Pfeile der Helden, Skythen-Stämme von Er.
Semnones, Senones, Sean-ain, ehr- und preiswürdige Alte. III. 165.
Sitones, Sig-tan-eis, Völker des Landes der Siegheldea. III. 243.
Suardeni, Suardones, Shoir-dun-eis, Völker der östlichen Hügel. III. 254.
Suethans, Saoi-tan-eis, pr. Swetanes, Völker des Landes der Kenntniss, Forschung, Gelehrsamkeit, der Herren, Gebieter. III. 243.
Suobeni, Syebi, Suevi, Saoi-binn, pr. Swebinn, hohes Wissen, kenntnissreiche Herren. III. 274.

Taurisci, תור־השקה, Thur-iska, Gebürg-Wasser. II. 330.
Tapuri, Tibareni, Tibarani, Tapori, Dubar, Ta-foras-ih, Tauren-Völker. III. 261. 262.
Tectosaces, Teac-seis, die Menge der Hütten.
Telchines, תל־גונים, Thel-gonim, Hügelbewohner. I. 335. 428.
Ta-alga, diess die Edlen, Vornehmen.
Thoringi, Tougri, Doras-ih, Thür-Völker.
Thyrreni, צור־רנה, Tsur-rana, laut rufen, verfolgen. I. 339. 431.
Tingitani, Tethgne, pr. Tinni-tan-ih, Völker des Feuerlandes. III. 271.
Turaseni, Rutenes, Rhäti, Tur-ruadh-sean, Alte des Rothlandes. III. 171.

Varini, Faire-aln, ehrwürdige Wächter. III. 254.
Veneti, Fengneath-ih, aus der Ehefrau geborene Völker. III. 192.
Vethan filii, Feod-tan-ih, Völker der Scholle des Landes, Eingeborene.
Viberi, עי־באר, Ii-ber, Felsbrunnen. II. 85.
Vibisci, Ib-uisg-ih, Völker der Stelle der Gewässer. III. 165.

Waldenses, Gaal-dun-seis, Völker der Höhen-Stämme, Berg-Gaalen.

III. Götter-, Personen-, und Sach-Namen.

Aeneas, עין־ניא, En-nea, wohnbare Oberfläche. I. 271. 429.
Aeolus, Eolus, der Weise, Wissende.
Aesar, אש־הר, Es-har, Feuerberg. II. 297.
Acmon, Aic-mionn, Höhen-Stamm.
Agdis, Ag-deas, Sage des Südens.
Alcis, הל־כים, Halkim, Geleits-Engel. II. 180.
Alga-eis, die Mächtigen, Kraftvollen, Edlen. III. 328.
Alcmene, אלקום־אם, Alkum-em, aufstehend Volk. I. 291. 428.
Ambactus, אמ־פקד, Em-phakad, Volksaufseher. I. 199. 422.
Ambiorix, Aun-bior-ig, König der Flussquellen. III. 184.
Anakindaraxes, Anac-ain-duor-aic-seis, Menge des Stammes des Wassers, des ehrwürdigen Beschützers. III. 264.
Antaeus, ענן־תא־עוז, Anan-ta-aos, gewaltiges Wolkengemach. I. 224. 428.
Apaturia, Athara, Abba-tur, Aithar-ia, Vater des Landes.
Apia, Ab-ai, Herr des Erdlandes.
Ἀράμικες, ἄραξις, Aran-aic-eis, Brodstämme, Brodarten.
Aran-manoth, Aran, Brod. Augustmonat.
Ardfear-Naoi, der hohe Mann der Arche.
Arge, Ar-ce, Boden von Er, Skythenboden, Hekoarge, aic-ar-ce, Boden des Er-Stammes.
Arkles, ארח־אל, Arach-el, mächtiger Wanderer. I. 291. 424.
Arpis, Ar-beasgh, der ungestüme Häuptling.
Arpoxais, Ar-bo-aic-seis, die Menge des Stammes des Pflugviehs und der Aecker.
Artemis, הר־תמס, Har-temes, der Schmelzberg. II. 271.
Artimpasa, Ard-im-bas, Herr des hohen Himmels.
Assur, Eis-shoir, die Menge vom Morgen.
Aurthac, Aoir-aic, Sonnen-Stamm.

Baron, Faron, Faire-ain, ehrwürdiger Wächter.
Basan, Basinus, Battos, Batto, Bathan, pr. Bas, Vorstand.
Βασιλεύς, **Bas-Luis, Vorstand des Volks.**
Boduognatus, Both-ua-gneath, der Zeltgeborene.
Boib, Bo-ib, Stelle des Pflugviehs.
Buddha, Budh, die Sonne.
Buzyge, Bo-saoi-ce, Boden der Kenntniss des Pflugviehs.

Cadmus, Cath-aos, Kriegerbund, Cath-bas, Kriegervorstand, Cath-bos, Kriegerhaus.
Camese, Cemass, verdichtete Erdkraft, mythischer Sonnen-Namen der Skythen.
Carmentis, קרה־מנדע, Kara-manda, Schicksals-kundig, II. 305.
Cativulcus, Cath-ih-viol-ce, Mund-Gränzland der Catten, Krieger.
Cattumar, Cath-mar, der ausnehmend grosse Catte, Krieger.
Catualda, Cath-val-ta, diess das Feuer der Schlacht, der feurige Krieger.
Cavarinus, Cabiren, cabhair-im, ich helfe.
Charis, Car-eis, die Menge der Steine, Cor-eis, Concert, gesellige Einigung zu Musik und Tanz. (קרה, Schicksal.)
Chrenechrude, Carn-ceart, Berechtigung des Grabhügels des Ermordeten.
Cimberius, Gein-bior, Quellgeboren.
Clamhoctor, Calma-oigh-d-oir, Calma der Held aus Osten.
Cocalus, Gou-cal, der eingeschlossene Schmidt.
Connobas, Ceann-bas, Hauptvorstand.
Consus, קים־סוס, Cum-sus, Errichter des Pferdes. II. 320.
Cres, גרז, Gres, zermalmt, zerstossen.
Cretheus, Ceart-aos, Bund des Rechts, Gericht.
Cyclop, Gou-cal-ab, Haupt der eingeschlossenen Schmiede.

Dadsisas, Dod-sit, Dod-sasat, Land genug zur Ruhe für hier und dort.
Dumnaous, Dun-gnet, auf den Hügeln, in der Feste geboren.

Ecthet, Aic-teth, Stamm der Sonnenhitze.
Ellen, El-ain, die ehrwürdigen, machtvollen.
Embratur, Imperator, אמ־ברה־דור, Em-bara-dur, Volk, Wahl, Geschlecht, Reihe. II. 321.
Ergynos, Er-ceann, Haupt von Er.
Eribotas, Eri-bo, Pflugvieh von Eri.
Estia, Vesta, Foseta, אשתא, Estha, Feuer. II. 311.
Fos-eata, Alt-Licht, Ur-Licht.
Eteocles, Eat-oigh-el, der machtvolle Held der Alten.
Ethac, Eat-aic, Alt-Stamm.
Evander, איפה־הין־דר, Epha-hhin-dor, Zeitalter des modius. II. 306.
Εὐρύπυλος, **Eri-beol-aos, Bund des Eingangs von Er.**

Faramund, Faire-mionn, Oberhaupt der Wächter.
Fethevir, Feod-fear, Schollen-Mann.
Feudum, Feod, Scholle mit der Frucht, die sie trägt.

Galaxios, Gaal-aic-seis, Haufen des Gaalen-Stamms.
Gargoris, Car-cor-eis, Menge der Klang-Steine.
Gefion, Gou-fen, Schmiedts-Frau, die Gothin.
Gigantes, Ce-gneath, Erdgeborene.

Glessum, על־אש, Hel-es, Gottes-Feuer. II. 181.
Gomer, Gou-mar, der ausnehmend grosse Schmidt.
Grafio, Graf-ain, der ehrwürdige Schreiber.
Guayotta, Gaoi-atta, Vater des Trugs.

Habidis, A-beidh-eis, wellenlos.
Herthus, Er-ratha-uisg, das Frühlings-Wasser.

Japhet, Ja-foth, der Ländergründer.
Janes, ינע־אש, Jona-es, Taube, Feuer, Janus, ינע־עוז, Jona-os, Taubenkraft, Wirthbarkeit. II. 302.
Ain-aos, die heilige Zeit, Jat-nous, das Land des Wissens.
Javan, Jat-ban, pr. Ja-fan, der Auswanderer.
Inachus, ענק, Anak, der Enakide. I. 343. 425.
Iolaus, Fiol-aos, Verwandler des Alters, Verjünger.
עולה, Iolah, Gazelle.
Ischys, Eac-seis, Menge der Reitpferde.
Istorinus, Eis-d-oir-inis, Insel der Menge im Osten.

Kolaxais, Coil-aio-seis, Menge des Stammes der Wälder, Coil-teac-seis, Menge der hölzernen Hütten.
Komasene, קמוש־עין, Kimosh-en, Kimosh-(Papirus-)Quell. II. 308.
König, Ceann-igh, Haupt der Völker.
Kynura, כנור Kinnor, Saitenspiel. I. 337. 430.
Kythissoros, Sgiot-eis-Er-aos, Bund von Er, dem Haufen der Skythen.

Lemurales, ל־מרה־אל, Le-mora-el, der mächtigen Erscheinung, Gespenst. II. 314.
Lothar, Chlothar, Luis-athair, Vater des Volks.
Lucumones, לוח־קום־מנים, Lugh-kum-manim, Zähler, Aufrichter der Tafeln. II. 316.
Ludwig, Chlodoväus, Luis-fic, Führer des Volks, der Leudes, Lehnherr.
Lycaon, לג־עון, Leg-gon, bey anders Sprechenden wohnen. I. 344. 427.

Mair, Mar, der ausnehmend grosse.
Makatos, מקחות, Makaghoth, Kaufmannsgut. II. 202.
Malajot, מלכות, Malcuth, Königthum. I. 345. 425.
Mantus, מנדע־עוז, Manda-aos, Kraft des Wissens. II. 304.
Medea, Meas-deas, Erndten des Südens.
Micytho, Mi-Sciot, Halb-Skythe.
Minyas, Min-bas, der freundliche, liebreiche Vorstand.
Moritasgus, Mar-taoiseach, pr. Mar-tausah, der ausnehmend grosse Anführer. III. 183.

Nephele, No-fuill, das neue Geblüt.
Norax, No-oir-aic, der neue östliche Stamm.
Nasua, Nous-ua, der einsichtige Mann. III. 184.

Oetasyrus, Eata-aur, der alte Erforscher, Wahrsager.
Og, Og, jung.

Ogmios, Ogomum, Ogh-mjin, Held der Fluthen, Ogh-min, Held der Minyer, Og-min, jüngerer Minyer, Ogh-mionn, Haupt der Helden.
Olen, Oi-ain, der ehr- und preiswerthe Leichnam.
Ouka, *Oγγα*, Oghe, Weberschiff, Ogham, Geheimwissen, Geheimschrift. Weberin, Schriftbringerin.
Opis, איפה, Epha, modius. II. 275.
Orpheus, Oir-fos, das Licht des Ostens,

Partolan, Bard-oll-ain, Barde, Sänger der ehrwürdigen Leichen.
Perenna, בר־עין, Ber-en, Brunnen-Quelle. II. 317.
Phorbas, Faire-bas, Vorstand der Wächter.
Phoroneus, פרומאי, Pheromae, der Zimmermann. I. 344. 427.
Phryxos, פריק, Pherik, Aehre.
Fear-aic-aos, Fear-aic-seis, Bund, Menge des Stammes der Männer.
Psoloeis, Bas-oll-eis, Vorstand, Führer der Leichen.

Rachiburgi, Reacht-burga, Rechtsgelehrte Städter, Malberg-Beysitzer.
Rasena, ראשונה, Resona, Anführer, רשן, Resen, die Alten. I. 346. 426.

Sabatius, Saga, Saoi-bathas-Shagach, der gelehrte Vorstand, der Weise.
Sagibaro, Saoi-faire-ain, der gelehrte, gebietende Faron.
Salmoneus, Saill-mionn, der Salzberg.
Samanaei, Sam-ain, die ehr- und preiswerthe Sonne.
Saon, Sean, der Alte.
Sardanapal, Sa-ard-ain-Baal, unter dem hohen preiswürdigen Baal. III. 264.
Sater, Sa-dair, unter der Eiche. III. 434.
Saturnus, Saoi-tur-nae, hochgelehrter Häuptling.
Scabini, Saoi-binn, hochgelehrte, hochgebietende.
Sinistus, Sean-nous-ta, diess der verständige, wissende Alte.
Sonesti, Son-asti, schallender, klingender Sammelpunct (Pferg der fränkischen Schellen-Heerden).

Tabiti, Ta-biot, diess das Leben, Tebitha, die Lebenswärme.
Targetaus, Ta-ar-eac-geat-aos, diess Er, Bund der Pferdemilch.
Tasgetius, Taoiseach, Anführer. III. 183.
Tityos, Teth-aos, Bund des Feuers, der Sonne, Sonnen- und Feuerpriester-Kaste.
Trimarkesia, Tearm-ar-eac-eis, Flügel der verheerenden Rosse; Trimarc-eis, Haufen der Drey-Pferde. III. 455.
Tum-ulus, Tuaim, Hügel über dem Todten.

Vasall, Uasall, guter edler Herkunft (ua, männlichen Geschlechts).
Virdomarus, Fear-to-mor, der ausnehmend grosse Mann. III. 182.
Viriatus, Fear-iath, Mann des Landes.
Viridorix, Fear-ead-oir-rig, König der östlichen Stirnmänner, Gränzer. III. 183.

Warnacher, Faire-ain-a-car, der strenge Faron.
Wodan, Votan, Baduenna, Budh-ain, die ehrwürdige Sonne.

Cuin.	**Hund.**	**Canis.**	*Κύων.*
Cuine.	**Winkel (Knie.)**		*Γωνία.*
Curam.	**Sorge, Amt.**	**Cura.**	
Dal.	**Theil.**		
Deas.	**Rechts.**	**Dexter.**	*Δεξιός.*
Deor.	**Zähre, Thräne.**	**Lacryma.**	*Δάκρυ.*
Dis - doras.	**Zweythürig.**	**Biforis.**	*Δίθυρος.*
Diu.	**Zeitweile.**	**Diu.**	*Δήν.*
Dom.	**Dom, Bau.**	**Domus.**	*Δόμος.*
Doras.	**Thüre, Thor.**		*Θύρα.*
Dun.	**Düne, Hügel.**		
Duor.	**Wasser,**		*Ὕδωρ.*
Eac.	**Reitpferd.**	**Equus.**	
Eac - aos.	**Reiterhaufen.**	**Eques.**	
Eacgraos.	**Hunger, Dürftigkeit.**	**Esuries.**	*Χρεία*
Eaden.	**Antlitz, Stirne.**		*Εἶδος.*
Ear.	**Frühling.**	**Ver.**	*Ἔαρ.*
Eata.	**Alt.**	**Vetus.**	
Eiris.	**Freund.**		*Ἔρως* **(Amor).**
Er.	**Held.**	**Heros.**	*Ἥρως.*
Eric.	**Wehrgeld, Sühngeld.**		
Faire.	**Wächter, Wehrmann.**		
Fear.	**Mann.**	**Vir.**	
Feod.	**Scholle mit der Frucht.**	**Feudum.**	
Figid.	**Feige.**	**Ficus.**	*Συκῆ.*
Fion.	**Wein.**	**Vinum.**	*Οἶνος.*
Fionn.	**Schön, fein.**		
Focal.	**Wort.**	**Vocalis.**	
Foras.	**Wasserpfad, Furth.**		*Πόρος.*
Fos.	**Licht.**		*Φῶς.*
Freamtir,pr.Frahir.	**Bruder.**	**Frater.**	
Fuil.	**Blut, Geblüt.**		*Φυλ.*
Fuil-ua.	**Geblüts - Nachkomme männlichen Geschlechts,Sohn.**	**Filius.**	
Fuin.	**Ende.**	**Finis.**	
Fuil-bos.	**Ader, Blut-Haus.**		*Φλέψ.*
Gab-aim.	**Ich habe.**	**Habeo.**	
Gabal.	**Gabel.**		
Gaber.	**Ziege.**	**Caper.**	
Gal-lact.	**Milch ungeronnen.**	**Lac.**	*Γάλαξ.*

Gardad, gort.	**Garten.**	**Hortus.**	
Gearran.	**Pferd, Gurre.**		
Geim-ratha, pr. Geimra.	**Winter.**	**Hiems.**	**Χεῖμα.**
Gein.	**Geschlecht.**	**Genus.**	**Γένος.**
Gein-ead-lac.	**Geburtstag.**		**Γενέθλη (origo, ortus.**
Geug.	**Zweig.**		
Glaim.	**laut Getöse.**	**Clamor.**	
Glor.	**lauter Preiss.**	**Gloria.**	
Glun.	**Knie.**	**Genu.**	**Γόνυ.**
Gneat.	**Geboren.**	**Gnatus, natus.**	**Γνήσιος, nativus.**
Graf-aim.	**Ich schreibe, grabe ein.**		**Γράφω.**
Gual.	**Kohle.**		
Ib.	**Hier, zur Stelle.**	**Ibi.**	
Idir.	**Zwischen.**	**Inter.**	
Im-bior.	**Himmels - Wasser, Regen.**	**Imber.**	**Ὄμβρος.**
Inis.	**Insel.**	**Insula.**	**Νῆσος.**
In-tinn.	**Absicht.**	**Intentio.**	
Iras.	**Erz.**		
Iris.	**Gesetz der Offenbarung, Religion.**		**Ἱερός.**
Lamb, pr. Lauv.	**Links.**	**Laevus.**	**Λαιός.**
Lar.	**Hausflur.**	**Lares.**	
Latar.	**Heimlich.**	**Latro.**	**Λάθρα, latenter.**
Leabar.	**Buch.**	**Liber.**	
Leaghan.	**Lanze.**	**Lancea.**	**Λόγχη.**
Leigh-im.	**Ich lese.**	**Lego.**	**Λέγω.**
Liath.	**Stein.**		**Λίθος.**
Libearn.	**Schiff mit zwey Vordertheilen ohne Hintertheil.**	**Liburna.**	**Λίβυρνον.**
Lin.	**Linnen.**	**Linum.**	**Λίνον.**
Logh.	**See, Lache.**	**Lacus.**	**Λάκκος, fovea.**
Lus.	**Volk.**		**Λαός.**
Maigdean.	**Magd, Mädchen.**		
Magh-Cath, pr. Macah.	**Schlachtfeld.**		**Μάχη, pugna.**
Mamma.	**Mutter, Mamma, Amme.**	**Mamma, Mutterbrust.**	**Μάμμα, Muttername.**
Marach.	**Morgen.**		
Marc.	**Pferd, Mähre.**		
Margad.	**Markt, als Ortsbezeichnung.**		
Matthair.	**Mutter.**	**Mater.**	**Μήτηρ.**
Me.	**Ich, mich.**	**Me.**	**Με.**

Measg-im.	Ich mische.	Misceo.	Μιγνύω.
Mead.	Meth.		
Meas.	Erndte.	Messis.	
Meilg.	Milch.		
Middhe.	Mitte.	Medium.	Μέσον.
Mian.	Gemüth.	Mens.	
Mil.	Honig.	Mel.	Μέλι.
Mios-cais.	Hass.		Μῖσος.
Modh.	Sitte, Art.	Modus.	
Mogh, pr. Moh.	Mensch.	Homo.	
Moir.	Meer.	Mare.	
Morb.	Tod.	Mors, Morbus	Μοῖρα, fatum.
Mortaol.	Mörtel.		
Mos.	Gebrauch.	Mos.	
Mugh-aim.	Ich tödte.	Macto.	
Naduir.	Natur.	Natura.	
Naol.	Schiff, Arche.	Navis.	Ναῦς.
Nas-cras.	Leichnam.		Νεκρός.
Nataire.	Natter.		
Nead.	Nest.	Nidus.	Νεοττεία.
Neam, pr. Neav.	Wolkenhimmel.	Nebula.	Νέφος.
Ni.	Nicht.	Ne.	Μή.
Nindh-Cath, pr. Nia-Cah.	Schlachtheld.		Νίκα.
Ni-mogh, pr. Ni-moh.	Nicht - Mensch, Niemand.	Nemo.	
No.	Neu.	Novus.	Νέος.
Noct.	Nacht.	Nox.	Νύξ.
Nous.	Verstand.		Νοῦς
O.	Ohr.	Auris.	Οὖς.
Ocht.	Acht (Zahl).	Octo.	Ὀκτώ.
Ogastoir.	Gastirer, Gastwirth.		
Oir.	Osten.	Oriens.	
Oir-t-ruis.	Tages-Anbruch.		Ὄρθρος.
Oisrid.	Auster.		
Olain.	Wolle.	Lana.	
Or-Cruisg.	Gold, Schmelztiegel.	Aurum.	Χρυσός.
Piobpan.	Pfeife.	Tibia.	
Pis, Ar-pis.	Erbse, Arbeis.		
Pon-aire.	Bohne.		
Pota.	Topf, Pot, Trinkgefäss.	Potax.	Πότης, bibax.
Punt.	Pfund.		
Radh-aim.	Ich sage.		Ῥέω.
Radht-aire.	Redner, Sprecher.	Orator.	Ῥήτωρ.
Raighe.	Lichtstrahl.	Radius.	
Reacht.	Recht.	Rectum.	
Red.	Sache, Ding.	Res.	

Rig.	**König.**	**Rex.**	
Ros.	**Rose.**	**Rosa.**	**῾Ρόδον.**
Ruadh.	**Roth.**	**Ruber.**	**᾿Ερυθρός.**
Saide.	**Sitz.**	**Sedes.**	
Saighiot.	**Pfeil.**	**Sagitta.**	
Saill.	**Salz.**	**Sal.**	**῞Αλς.**
Samhail.	**Gleich, ähnlich.**	**Similis.**	
Samrad.	**Sommer.**		
Sasat.	**Sattsam, genug.**	**Satis.**	
Scaff.	**Schiff.**	**Scyphus.**	**Σκύφος.**
Scath.	**Schatten.**		**Σκιά.**
Sciath.	**Schild.**	**Scutum.**	
Scriob-aim.	**Ich schreibe.**	**Scribo.**	
Sdoirm.	**Sturm.**		
Se.	**Sechs.**	**Sex.**	**῞Εξ.**
Se.	**Ihn, er, sich.**	**Se.**	
Sean.	**Alt, ein Alter.**	**Senex.**	
Sean - atthair-aos.	**Verein der Alt-Väter.**	**Senatores.**	
Seidar.	**Cider, Obstwein.**		
Seomra.	**Zimmer, Gemach.**		
Serbo.	**Hirsch.**	**Cervus.**	
Sic.	**Trocken.**	**Siccus.**	
Sneac-ta.	**Schnee.**	**Nix.**	
Socair.	**Sicher.**	**Securus.**	
Son.	**Ton.**	**Sonus.**	
Sraid.	**Strasse.**		
Sron.	**Nase.**	**No.**	**῾Ρίν.**
Stann.	**Zinn.**	**Stannum.**	
Staid.	**Städte, Stelle, Standpunct.**	**Statio.**	**Στάσις.**
Stol.	**Stuhl.**	**Sella.**	
Stopa.	**Stöpsel.**		
Suaim, pr. Suav.	**Lieblich.**	**Suavis.**	
Suas.	**Aufwärts.**	**Sus.**	
Suid-im.	**Ich sitze.**	**Sedeo.**	
Sul.	**Sonne.**	**Sol.**	**῞Ηλιος.**
Sulas.	**Licht, Glanz, Helle.**		**Σέλας.**
Ta.	**Da, hier.**		
Taoiseach, pr. Tausah.	**Anführer, Ordner.**		**Τάσσω, ordino, constituo.**
Tarb.	**Stier.**	**Taurus.**	**Ταῦρος.**
Teac.	**Dach, Deckung, Hütte.**	**Tectum.**	**Στέγη.**
Tearm-ann.	**Gränze.**	**Terminus.**	**Τέρμα.**
Teth-ratha, pr. Te-raha.	**Sommer, Zeitbogen der Wärme.**		**Θερεία.**
Time.	**Achtung, Ehrfurcht.**		**Τιμή, honor, laus.**
Toil.	**Wille.**	**Voluntas.**	
Toit.	**Ganz, das Ganze.**	**Totus.**	**Τό.**
Tonna.	**Tonne.**		

Tradhma, pr. Trauma.	Lanz-Wunde.		Τραῦμα.
Treab.	Trieb, Heerde, Stamm.	Tribus.	
Tu.	Du.	Tu.	Σύ.
Tur, Torr.	Thurm.	Turris.	
Tur, tir.	Erde.	Terra.	
Ua.	MännlicherNachkomme, Sohn.		Υἱ-ός.
Ual-olu-agh.	Grabes-Klage.	Ululatus.	Ὀλολυγή.
Uaghn, pr. Uan.	Lamm.	Agnus.	Ἀμνός.
Uair.	Stunde, (Uhr.)	Hora.	Ὥρα.
Uball.	Apfel.		
Ug.	Egge.		
Uileann.	Elbogen.	Ulna.	Ὠλένη.
Ur.	Feuer.	Uro.	Πῦρ.

SKYTHISCHE GEOGRAPHIE VON ASIEN. *)

Nach etwas mehr als 1000jährigem Aufenthalt zur Linken des Sonnenaufgangs, auf den Quellhöhen der grossen Flüsse, zieht dort ein Er-Volk ab, und bewegt sich gegen den Indus. Seine Weiterausbreitung umfasst Tigris, beyde Phrat-Ufer bis zum Caucasus, überall den ganzen Boden Asiens zwischen den Hochgebirgen im Osten, und dem Meere im Westen. Die Dauer des Aufenthalts seit jenem Abzuge begreift die Zeit von 5357. bis 1492. v. Chr., alles nach den Nachrichten und der Zeitrechnung der Chronicles of Eri. An diesen Leitfaden wurden die spärlichen Lichtpuncte aus den Berichten der Alten über diese Gegend und diese Zeit angeknüpft, und daraus entstanden die obigen Skythengeschichten. Die befragten und benutzten Quellen: die heilige und Profangeschichte, theilweise die Zend-Sage, und die Chronicles selbst, gewiss sie dürfen alle Achtung in Anspruch nehmen, und doch muss, in Betracht der Zartheit, häufig des Bildgewandes eben jener Anknüpfungsfäden, die Aufforderung laut werden, zwey wichtigen und Hauptgegenständen die Aufmerksamkeit nicht zu versagen, die sie in vollem Maasse verdienen. Es sind die zwey, schon von Leibnitz, Salverte, u. a. erkannte und bekannte Festsätze:

Ein mehrtausendjähriger Aufenthalt eines und des nämlichen grossen Stamm- und Sprachvolks auf einem weiten Raume muss nothwendig örtliche, aus der Sprache des Volks erkennbare Spuren hinterlassen haben; und:

Nur die Erkennbarkeit der Spuren aus der Sprache des Volks kann den Glauben an- und die Ueberzeugung von dem Dagewesenseyn desselben bedingen und begründen.

Hieraus gehen in Anwendung auf die obigen Skythengeschichten die Folgesätze hervor: Waren wirklich in jenen Jahrtausenden Skythische Er-Völker die Einwohner und Inhaber des Asiatischen Bodens, so muss in Völker-Berg-Fluss-Region-Namen die Sprache des Er-Skythen-Volks das ehemalige Daseyn desselben beurkunden — und nur aus dem Leben, das jene todten Namen aus der Sprache des Er-Skythen zu erhalten vermögen, kann kräftiger, aber dann auch unwiderleglicher Beweis für jene Anwesenheit geschöpft und erwartet werden. So erscheint es als unerlassliche Pflicht des Historikers je-

*) Dieser Aufsatz, durch Zufall zu spät zur Druckerei gekommen, sollte nach der Absicht des Herrn Verfassers unmittelbar nach S. 184. folgen.
D. Verleger.

ner dunkeln Frühzeit, die Spuren aufzusuchen und darzulegen, die das Geschichtsdatum gründen und stützen müssen, und das Mittel, jener Pflicht zu genügen, kann nur von der alten Geographie geboten, die Spuren nur aus ihr ermittelt werden. Die Absicht nun, in dieser Ansicht der zu machenden Anforderung zu entsprechen, hat den hier folgenden Versuch geboren, an den, wenn es ihm gelingt sich Eingang zu verschaffen, leicht in Gleichbehandlung die Erforschung des übrigen Bodens angereiht werden kann, den jene Skythengeschichten dem Weltvolke zur Bühne seines Volkslebens anweisen.

Er, Ar, Eri, Ari, sind die Ur- und Sammtnamen des Skythenvolks von Kolus, dem Chronisten, und Erier und Arier der Sammtname der Iranier der Zendsage, Artäer der Frühname der Perser — das Urauszugsland des Er-Skythen lag da, wo das Turan des Iraniers, zur Linken des Sonnenaufgangs, an den Quellhöhen der grossen Flüsse, Indus, Oxus, Jaxartes (Kleuker Z. A. II. 268. not.) und so werden die Voraussetzungen: dass Er-Skythen für identisch mit Iranier, die grosse Skythia identisch mit Iran — und dass das Auszugsland des Er-Skythen für identisch mit dem Turan der Zendsage zu halten sey, sie werden einer eigenen apologetischen Vertheidigung nicht bedürfen.

A. Turan-Iranische-Skythen-Geographie aus Iranischer Zeit.

§. 1. Die Iranischen Skythen der frühesten Zeit, wie wir sie bis zum Vordringen der Morgenvölker (Eis-soir, Zohakiden, Assyrer) aus den Chronicles of Eri kennen lernen, mögen wohl eine ganz einfache Geographie gehabt haben. Die verlassene Heymath der Hochberge und des Flussgeäders der Mutterströme, Jaxartes, Oxus etc., wohl in mancher seit der Trennung entstandener, vielleicht die Trennung selbst herbeyführender Verschiedenheit in Sitte, Mythe etc. überhaupt Bildung widrig, selbst feindselig dem Iranier entgegenstehend, sie nannten sie, unvergessen der dem Mutterboden schuldigen Achtung: Tur-ain, heilige Elementar-Erde, the Land of the Elements, of which our great-fathers were formed. Chron. I. 6. Duor-ain, Land der heiligen Flüsse, Turan. Den eigenen neu errungenen Sitz, Balk, Indus, Tigris Gegend begreifend, nannten sie nach ihrem Urvolksnamen: Er-ain, Er-ih-ain, heilige Er, heilige Er-Völker, Ar-iath, pron. Aria, das Er-Land, Iran, Erienne der Zendsage. Aller Iranische Osten war ihnen Soir-ce, Ost-Land, Serica, die Völker Soir-eis, Ost-Haufen, Seres; aller Westen Siar-iath, pron. Sihr-ia, Westland, seine Völker Siar-ih, pron. Sihr-ih, Westvölker. Hochgebürge und wirres Gewässer verschlossen den Osten, er blieb daher unbesucht und ungekannt und dunkel. Nicht so der Westen. Hier mögen es Einzel-Skythen, eingezogen in Iranischer Zeit seyn, die vorzüglich in Cappadocien noch die alte Geographie als Leuko-Syrer kennt, und den später dort eingezogenen moschischen Armeniern zur Seite stellt. Schon damals wohl erhielten jene neu erforschten Landstriche nach ihrer Bodenbildung die noch in spätere Zeit übergegangenen Namen. So nannte

man das von Tigris und Phrat umklammerte, mehr Hügel als Berge zeigende Flachland Jath-da-cal, umschlossenes Land, Hidekel der Genesis, Magh-dun-iath, Land der Ebenen und Hügel, gleichbedeutend mit פדן־ארם, הר־פדן, Paddan-Aram, Har-Paddan der Hebräer, Mesopotamia, im besondern Mygdonia der Griechen. Man fand Bergreihen, Ta-bhoras, pr. Taforas, Pfade durchs Wasser, Tauren, und das von ihnen, von Taurus und Antitaurus gabelförmig durchschnittene Land, die Ebenen um Halis und Melas, das Cappadocia des Griechen, כפתור, Caphthor des Hebräers, erhielt den Namen: Gabh-tur, pron. Gaftur, des gabelförmig durchschnittenen Landes. So würde demnach das hier zu zergliedernde Asien der Iranischen Zeit in die vier Haupttheile zerfallen:

I. Turan — der Geographen Scythia extra et intra Imaum.
II. Iran — Bactriana, Sogdiana, Hyrcania, Margiana, Aria, Indus- und Tigris-Gegend.
III. Mygdonia, das Mesopotamia — und
IV. Gabhtur, das Cappadocia der Griechen.

Noch aber muss einigen allgemeinen Bemerkungen hier gleich eingänglich der Platz angewiesen werden.

1) Alle hier vorkommenden über den ganzen Asiatischen Schauplatz verbreiteten Namen, bis auf die wenigen, mit * bezeichneten, Länder-Berg- und Flussnamen, die schon Eolus nennt, sind solche, wie sie in der verhältnissmässig späten Zeit alter Geographie noch vorkommen und genannt werden.

2) Es versteht sich, dass hier angenommen werden musste: dass der Ursprung und das Alter der Namen den Zeiten folgen muss, in denen die Namengeber, hier die Er-Skythen, nach Eolus die Gegend bewohnten, die die Namen aufbewahrt hat. So gehört die Mehrzahl der Namen *a)* in Turan der Zeit schon um 6400. v. Chr. anhebend; *b)* die Iranischen fangen mit circa 5300. v. Chr. an; *c)* die des grossen von Ardfear-Naoi gegründeten Armenischen Reichs können, unerachtet der schon früheren Eingehörung Armeniens, Mediens etc. ins grosse Iran, nicht wohl anders als nach jener Gründung in 2244. v. Chr. entstanden seyn; *d)* die Namen eines frühesten Javania in Vorder-Asien, wie die eines Chusiten-Gomeriten-Reichs der Ostäthiopen in Südwest-Asien, müssen in die von Eolus auf 2170. v. Chr. und folgend gesetzte Auszugzeit aus Armenien und Iberien fallen, die die Chronicles: days of Fada, Tage der Gründungen, nennen.

3) Der den Einzel-Worten, die zur Deutung der Namen gebraucht wurden, zum Grund liegende speciellere Sinn wird die Beurtheilung der Deutung selbst bedeutend erleichtern, und ist der folgende:

a) Land. Erde, Boden, bewohnter Boden: Ce, pron. Ke; Tur; Tir; Aoi; Ai; zuweilen in Abkürzung J. Land im politischen Sinne grössern Umfangs: Iath, pr. Ia, nicht ja, sondern i-a; Ce; Tur. Landschaft, Landstrich, Bezirk, Region; Tan; Aoi. Sitzboden in engerer Bedeutung, Leibgeding; Ce, Tan. Stelle des Wohnsitzes: Bal. Haus, Wohnung: Asti, Both, Dom. Zelt, Hütte, jede Wohnung unter Dach: Teag, Tig. Stall: Bal. Erdhöhle, Keller: Uambri. Stadt, im besondern befestigte: Cathair, pr. Cahar. Hochgebürge langer Ausdehnung: Ta-bhoras, pr. Taforas, wörtlich; hier Pfad durchs Wasser. Wildes Fels-Spitzen-Gebürge: Ailb-binn. Schluchten und Abgründe, Berg-

wüste: Bearna, Gebürg, Bergketten überhaupt: Shabh, Mionn, Breid. Ausgezeichnete Höhe: Im, Ceann. Höhe im Gebürge, Höhe in den Höhen: Beasg-im. Einzelner Berg: Mionn, A. Fels, Bergspitze, Gipfel: Beann, Binn. Grosser Stein: Coraig. Hügel: Dun. Ebene: Magh, pron. Mah. Ackerboden: Ar. Vorgebürge: Ceann. Strand, Meeresküste: Traig. Insel: Inis, I.

b) Wasser. Wasser überhaupt: Uisge. Quelle: Bior, Bir. Regen: Im-bior. Flusswasser: Duor. Meer: Moir. Binnen-Meer, Meer-Enge, Meerbusen: Dod-amhan, pron. Dodaun, wörtlich Fluss zwischen Land und Land. See, Landsee: Logh, Log. Strom: Amhan, Duor. Strom gekrümmten Laufs: Radha, pr. Raha. Fluss, Bach: Duor, Uisge.

c) Auf die Ortsnamen würkte weiter häufig ein: die Weltgegend: Osten: Soir, Oir. Süden: Deas. Westen: Siar. Norden: Tuath, pr. Tuah. Sonne: Baal, Sul, Grian, Cemas, Sam. Mond: Re. (Beyde wohl ohne Ausnahme auf Höhen.) Hauptname des Skythen-Volks: Er, Ar, wörtlich: Held, Helden. Volk überhaupt, nur im Plural: igh, pron. ih, wörtlich: die Völker. Volkshaufen: Amoon, Eis, Seis, letztere wörtlich: Mengen, Plural von Menge. Patriarch, Familienvater, Hirten-Herr und Führer: Ab. Häuptling, Clan-Führer: Ceann. Volksvorstand, Ortskönig, Pfleger, Einzelglied der Königsfamilie, Bathas, pron. Bahas. Oberkönig, Oberherr: Mullach. Vater, Väter, Vorfahren: Atthair. Alte, Vornehme, Herrenkaste: Sean. Horde, Clan, Volk: Luis, Lus.

4) Die wahrscheinlich dem tiefern Kenner aufstossenden Aehnlichkeiten und gleiche Deutungsmöglichkeit im Osten aus Indischen, Alt-Persischen etc., im Westen aus Phönizischen, Hebräischen, Arabischen, Chaldäischen etc. Sprachen, werden dem Totalgewicht der Darstellung nicht schaden können, zumal eine Verwandschaft aller jener Sprachen mit der unterstellten Irischen Sprache, als dem am reinsten erhaltenen, noch lebenden Dialect der Sprache der alten Skythen, nunmehro wohl zu den unläugbaren Thatsachen gehört.

5) Können den Deutungen nicht bessere unterstellt werden: so möchten sich aus denselben für die Ur- im besondern die Cultur-Geschichte des Sammtvolks die folgenden, nicht unbedeutenden Resultate ergeben:

a) die Tapuri-Berge, Ta-bhoras, Pfäde durchs Wasser, zeugen, nach dem Alter des Namens, von einer schon vor 6400. v. Chr. im Osten des Caspischen Meeres statt gefundenen grossen Fluth, die sich, nach Ta-bhoras in Taprobene, und allen Tauren Asiens und Europens, auch über jene Länder ausgebreitet haben mag. Ist so vielleicht der berühmte Al-borz des Parsen auch nichts weiter als ein Iranisch-Skythischer El-bhoras, gewaltiger, hoher Wasserpfad?

b) Turan weiss nichts von Baal, Budh, überhaupt irgend einem Sonnennamen. Es kennt nur Sam, Sonne, als Weltkörper und Gestirn, und Aor, die Morgenröthe. Kannte der Turanier keinen Sonnen-Dienst? war er reiner bildloser Monotheist? Dann wäre schon hier der Grund des Meinungskriegs zwischen Turanier und Iranier gefunden. Oder huldigte auch er schon dem orientalischen Glauben der Unnennbarkeit und Unaussprechlichkeit des höchsten Wesens, des Aoum des Hindu, Jehovah des Hebräers etc.? dann wäre es bey ihm, wo die Ur-quelle jenes Glaubens gesucht werden müsste. Fragen, die hier nicht werden ausgemittelt werden können! Gewisser wohl deutet die Gleichbedeutung des Saoi, in

Siebt Montes, Saoi-Mnn, in Sakae, Saoi-aice, einmal als Lehrer, Gelehrter, Lernender, dann als Herr, Gebieter, auf ein frühes Turanisches Regiment des Wissens, auf bürgerliche Gewalt der Lehrer und Priester hin. Budha, Budh, sey er nach Jones kraushaarigtem Budha-Bild dem Gehirn des farbigen, oder sey er dem des unfärbigen Menschenstammes entsprossen; immer bleibt ihm eine Bactrisch-Indische Heymath wohl ausgemacht und unbestreitbar. Und doch bietet der ganze Turanische, Iranische, überall der ganze Asiatische Boden auch nicht eine geographische Spur seines Dienstes! und doch kömmt er in Mexico vielleicht als Votan, in Irland gewiss, in der Germania magna wahrscheinlich als Budh, die Sonne, wieder zum Vorschein! Mögen Männer der tiefern Weihe diese Räthsel lösen, hier wird es erlaubt seyn, einstweilen sich an jene Sitte des Inders, Hebräers, Aegypters etc., an jene Sitte contemplativen Verstummens in Gegenwart der Gottheit zu halten. Bis auf das in seiner isolirten Stellung hochzweifelhafte Baal in Baal-ce, Balk, kennt auch weder Iranischer, noch Armenisch-Iberischer, noch Javanisch-Asiatischer Boden die geringste Spur von Baal. Erst im Armenisch-Iberischen Auszug der Gomeriten, und hier erst in der Jordan-Gegend wird er häufig sichtbar, während Grian, Cemas, und Sul, letzteres wieder vorzugsweise um den Jordan, auf Iranischem und späterem Javaniten- und Gomeriten-Boden nicht selten vorkommen.

c) Jotae, Ass-iotae, aus Gou, der Schmidt, Goth, der Speer, weisen auf Bergbau, Schmelz- Hammer- Feuer, Waffenschmiede schon in Turan und vor der Auszugszeit von dort hin. Zugleich erinnern sie an die Gold und Silberschmiede, die, bey Diodor, Ninus in Bactra findet, an den Gou-Casan, Schmiedspfad, Caucasus des Ostens, die Cal-ib-ih, die Galiben Taprobenes, an Gothinen, des Tacitus Eisengräber, und an Jornandes Gothen-Heymath des Ostens.

d) Auch der Feldbau scheint nach Ar-aice, Ackerstamm, Ariacae, und Bo-saoi-aice, Stamm der Kenntniss des Pflugviehs, Paesici, dem Turanier nicht fremd, aber eben nach jenem Saoi in der Hand der Priester und Herren-Kaste gewesen zu seyn. Eben so muss

e) Turan schon die Schrift gekannt haben, weil es die dort ausgezogenen Paesici waren, die am Indus zu Lehrern der Paisachi-Schrift der Pales-Hirten wurden.

f) Cottieri, Chatae, Ariacae, Paesici und Sacae Turans deuten in Cott, Hirten—Cath, Krieger—Ar, Acker—Bo, Pflugvieh—und Saoi, Gelehrte, Priester, Herren, oder Sagach, Lehrer auf schon in Turan bestehende Kastenformen, und diese Anzeigen breiten sich auch über den übrigen Asiatischen Boden aus. Von den Alga, den Edeln, Gewaltigen, als Sonderkaste, findet sich in Asien keine Spur, dort steht immer nur dem Luis, Lus, Volk, der Sean, Alte, und in ihm begriffen Ab, der Familienvater und als solcher Führer, Bathas, Bas, Vorstand, Ortskönig, Pfleger, Mullach, Ab-i-mullach, König, Oberkönig, Herrscher gegenüber. Erst auf Europäischem, Algarbischen und vielleicht Germanischem Boden kommen in Alg-er-be, und Alg-eis, Alcis, jene Alga zum Vorschein. Sonst kennen Eolus und die Chronicles in Gaal-ag, Gallaecia, und Er-i, Irland: Oberkönig, König, Eri-mionn, Ard-Rig, Rig—Fürsten und Edle, Alga—Priester,

Lehrer, Sänger, Cruimtar, Ard-ollam, Ollam und Bard — und Volk, Luis.

g) Von der bis zu den Kynesiern des Cuneus, den Fraxinus Spaniens, den Vardäern des Isters, Pharodenen und Varinen des Chalusus etc. häufig erkennbaren Volkssitte: die Hauptzugänge von Wasser- Land- oder Gebürge her zu bewachen, und den Faire, Wächtern, in ächter Hirten-Sitte, vielleicht schon Iranischer (Sura, der Wächterhund), Bild und Namen des Hundes, Cuin, beyzulegen, findet sich im Zeitalter Naois im Vardanus Iberiens die erste, dann im Colchischen Cyaneus-Fluss die weitere Spur, der dann in späterer Zeit der Auszüge Javans und Gomers die Cyaneen Bithyniens, das Pisidisch-Lycische Cyanea, und die Cynus-Insel des Persischen Meerbusens folgen. Eben so mag

h) aus dem Asta-binn, Asta-ceann etc. in Astabeni, Astaceni, Astacum, Hyrcaniens und Indiens sich ergeben, dass jene wohlthätige Anstalt der Leuchtfeuer an Gebirgspässen, Furthen, Vorgebürgen etc. Asta, die später in Spanien, vorzüglich Galaecia, so ausgebildet erscheint, schon der Iranischen Zeit das Entstehen verdankt. (Vielleicht Djemshids rothleuchtende Feuer, Atresch, Zend, Atesch, Pehlvi, Feuer?)

i) Hat die Deutung von Zuthi, Isatichae, aus Sagiot-ih, Sgiot-ih Recht so fällt die erste Spur des Skythen-Namens in Iranische Zeit und Persisch-Parthischen Boden. Deutlicher schon verkündigt den Namen der Mons Scydisses in Noachischer Zeit.

k) Weder Turan noch Iran geben Spuren von Stadt, überhaupt bedeutenderm Festsitz. Ganz isolirt erscheint erst in Noachischer Zeit ein Armenisches Kertha, auf Cathair, Stadt, hindeutend. Erst in der Jordan-Gegend, in Enakim—Aethiopien-Zeit häufen sich jene Kiriath, Kariath, wohl anfänglich Manethons Wehrgründungen gegen den Assyrer.

l) Liegt der Grund nicht in der Armuth des Vocabulars, so ist es merkwürdig: dass die Deutungen fast nirgends auf eine Spur vulcanischer Bodenbeschaffenheit hinweisen. Freylich mag leicht das Wort selbst in der langen Zeit des Aufenthalts auf Spanischem und Irischem Boden aus der Sprache verschwunden seyn. Was soll der Ire seit 1492 v. Chr. in Gallicien, seit 1006. v. Chr. in Irland, was soll er von vulcanischen Eruptionen wissen?

I. Tur-ain — Duor-ain — Turan.

Imaus M. Im-a, Berg der Höhe, Himmelsberg.

Alani M. et P. Al-amhan, pr. Alaun, grosser gewaltiger Fluss - wohl Sammtname aller jener Skythen des Oxus und Jaxartes.

Tapuri M. et P. Ta-bhoras, hier der Pfad durchs Wasser, Grundbegriff aller Tauren.

Syebi M. et P. Saoi-be, diess die Wissenden, die Herren.

Sacae P. Saoi-aic, Herren-Stamm — Sagach, Lehrer.

Massagetae P. Mass-eac-geat-ih, Einigung der Pferde - Milch-Völker.

Dahae P. Ta-ih, hier Völker, wohl Sammtname wie Alani.

Daix Fl. Ta-uisg, hier Wasser.

Essedones P. Eis-dun-eis, Haufen der Hügel-Menge.

Ariacae P. Ar-aic, Acker-Stamm.

Paesicae P. Bo-saoi-aic, Stamm der Kundigen — der Herrn des Pflugviehs.

Edones P. E-dun-eis, Haufen ohne Hügel: Ebenen - Bewohner.
Camae, Camacae P. Cam-aic, Stamm der Krümme.
Euchatae P. Aic-cath-ih, Völker des Kriegerstamms.
Cottieri P. Cott-Er-ih, Er-Hirten-Völker.
Oetaei P. Eata-ih, Alt-Völker.
Jastus Fl. Jasc-uisg, Fischfluss.
Sammitae P. Sam-eata-ih, alte Sonnenvölker.
Jotae, Ass-iotae P. Gou-eata, Alt-Schmiede, Goth-ih, Speer-Völker.
Aorsi P. Aor-seis, Völker der Morgenröthe.
Abii P. Ab-ih, Völker der Hausväter.
Cathae P. Cath-ih, Schlacht-Völker, Krieger.
Charauni P. Caor-ain, ehrwürdig Schaaf — Car-amhan, Car-aun, Felsfluss.
Jaxartes Fl. Jasc-ar-d-uisg, Fluss unserer Fische.
Silis Fl. Saill-uisg, Salzfluss.

II. Er-ain, Iran.

a) Sogdiana, Bactriana, Hyrcania, Margiana.

Ochus Fl. Og-uisg, jung Wasser.
Oxus Fl. Uisg-uisg, Wasser der Wässer.
Dargomanes Fl. Dearg-amhan, Rothfluss.
Artamis Fl. Ard-amhan, hoher Fluss.
Dargidus Fl. Dearg-ead-uisg, Roth-Stirn-Fluss.
Balk, Baal-ce, Boden, Leibgeding der Sonne, Baals, Budhs, Beolce, Mundland - die östlichste und eigentliche Eintrittsprovinz in Iran, Standort der Budha-Colosse.
Pascae P. die obigen Paesici.
Sogdi P. Sa-oguisg, längs Ochus.
Satai P. die obigen Oetaei.
Chorasmii P. Coraig, grosse Felsen.
Araxes Fl. Ar-aic-seis, Völker des Acker-Stammes.
Grinaei P. Grian-ih, Sonnenvölker.
Hyrcania, Er-ceann, Er-Häupter, Er-Höhen.
Astabeni P. Asta-binn, Hochspitzen der Asta-Feuer, wohl zu Deckung der Meerfahrt.
Chrindi P. wohl obige Grinaei.
Margiana, Moir-ce. Marce, Meerland, ausnehmend grosses Land.
Margus Fl. Moir-uisg, Mar-uisg, Meerfluss, ausnehmend grosser Fluss.
Dahae Aparni, Bearna, Schluchten und Abgründe.

b) Paropamisus, Aria, Drangiana, Gedrosia.

Paropamisus M. Bar-ban-uisg, Aeusserste Höhe der Weissgewässer, Eisberge.
Emaus M. Im-a, wie Imaus.
* Caucasus M. Gou - Casan, Schmieds-Pfad.
Aria, Ar-iath, pr. Aria, Er-Land.
Areius Fl. Ar-uisg, Er-Fluss.
Etymander Fl. Ead-amhan-duor, Gewässer des Stirnflusses.
Aracotti P. Ar-Cott, Er-Hirten.
Ichthyophagi P. die obigen Jastae.

c) India.

*Indus Fl. Sgeind, unstät, bald reissend, bald schleichend.
Cantabra Fl. Ceann-ib-Er, Er-Sitz-Höhen (Cantabri, in den Chronicles; Cean-Ib-Er in Gaalag).
Saparnus Fl. Sa-bearn-uisg, Fluss längs der Wüste (Sa-breid in Gaalag).
Soamus Fl. Saoi-amhan, Herrenfluss, Sean-amhan, Fluss der Alten (Sequana — Sennonum Galliae, Shannon in Irland).
Vindius M. der gleichbenamte Vindius Asturiens.
Astaceni P. Asta-ceaun, Asta-Höhen.
Ariaces P. die obigen Ariacae.
Carei P. Car, Caren, die Felsen.
Sabracae P. Saoi-bar-aice, Stamm der höchsten Herren.
Arasaci P. Ar-saoi-aice, Stamm der Herrn von Er, Er-Saken.
Massaca, Mass-Saoi-aice, Einigung der Saken.
Samarabriae P. Sa-moir-breo, Feuer längs dem Meer.

Cathaei P. die obigen Chatae.
Sambi R. (Stadt der Brachmanen) Sam-be, Sam-ba, hier die Sonne.
Baris Fl. Bar-uisg, äusserster Fluss.
Solenis Fl. Sul-ain-uisg, heiliger Sonnen-Fluss.
Taprobene Ins. Ta-bhoras-binn, hier die Hochspitze des Pfads durchs Wasser.
Soana Fl. Sean, die Alten.
Padale im Delta, Bar-dal, äusserster Theil.
Hippalum Mare (nach Itin. Alex. §. 110. Mediol. 1817. edit. Majo. bey Creuzer II. 12. not.) das Indisch-persische Meer, Moir-Ib-Baal, Meer des Baal-Sitzes. Heymath des Oannes? wahrscheinlicher wohl nach Hippalus, den freylich angeblichen Erforscher des dortigen Passat-Windes. Berliner Taschenbuch. 1829. p. 40.
Mare Erythraeum. Schon Curtius (VIII. 9. X. 1.) macht sich über die Deutung aus ἐρυθρὸς lustig. An den Inselkönig als Namengeber wird im Ernst Niemand glauben. Gleichwohl hat die alte Geographie für das ganze grosse Küstenland keinen Sammtnamen, Wie wenn es der Er-Skythe: Eri-tir, Er-Land, die Küste Eri-traig, Er-Küste, das Meer selbst Moir-Eri-traig, Meer der Er-Küste, und darum der Iranier des Zend: Zare-Ferakh-Kand, Moir-fear-aic-ceann, Meer der Vorgebürge des Männer-Stammes genannt hätte?

d) Parsis, Parthia etc.

Achaemeni P. Aic-amhan-ih, Völker des Fluss-Stammes, nach Duor-ain, ursprüngliche Turanier.
* Tigris Fl. Teth-gris, pr. Tegris, Funken der Hitze.
Oroatis Fl. Or-eat-uisg, alter Goldfluss.
Bagrada Fl. Bag-radha, Bogenfluss des Bag-Gebürges (Bagrades in Libyen).
Brisoana Fl. Bir-eis-amhan, Strom der Quellen-Menge.
Granis Fl. Grian-uisg, Sonnen-Fluss.
Susa, wohl aus Sus, Umwandlung von Cott, Chott, Chus etc., der Hirte, alles diess aus Cos, der Fuss. (Auch in Aegypten Sus, Sos, der Hirte).
Cossaei P. nach jenem Cott aus Cos, Cos-ih, Hirten-Völker. Sie geben sich weniger mit Feldbau ab, als Paraetaceni. Strabo XVI. 512. Semiten kehren in die frühere Senar - Heymath, nach Magsenar, Mesene, zurück, und bilden da die drey Kasten: der Elimais; der Edeln, Chaldaei, Priester und Gelehrte, und Cossaei, Hirten. Eine Kriegerkaste, Chatae, freylich durften sie auf den nun Assyrischen Boden nicht mitbringen.
Elimais R. El-im-eis, Mengen der hohen Gewaltigen, El-im-a, Hochberge der Gewaltigen. Elimais magna ex parte aspera. Strabo XVI. 512.
Paraetaceni P. Bar-eata-ceann-ih, Völker der äussersten Althöhen. Gentes montanae. Strabo XVI. 512. Paraetaceni—asperis montibus freti. Strabo XV. 508.
Passagardas, Pasargadas, Bas-argardadh, Garten unseres Königs. Cyri sepulcrum in horto. Strabo. Wohl schon Iranische Urgründung, wie
Ecbatana, Eacbathas-ain, heilige Pferde der Könige, und
Hecatom-πυλος Parthiae, so wenig den Griechen zuzuschreiben als Hecatompylos des Libycus; Eac-eat-on, Sonne der alten Pferde, alte Sonnen-Pferde.
Aracia Ins. Ar-aic-i, Insel des Er-Stamms.
Caramania. Car-amhan-ia, Land des Felsflusses.
Isatichae, Zuthi P. Sagiot-ih, Pfeilvölker, Skythen.
Sarus Fl. Siar-uisg, West-Fluss.
Ogyris Ins. Og-ur-inis, Og-ur-ih, Insel des jungen Feuers, junge Feuer-Insel, vielleicht vulcanische Neugeburt.
Tyrrina Ins. Tir-inis, Land-Insel.

Camisene R. Cemns-ain, heilige Sonne (Media und Armenia bis zum Araxes, früher integrirende Theile Irans, unten im Ardmionn-Reich Naofs aufgeführt).

e) Assyria.

* Assyria R. vom Skythen: Eis-Soir, Haufen des Ostens genannt.

Calachene R. Cal-aic-ain, der verschlossene ehrwürdige Stamm, ehrwürdige Gränz-Stamm.

Adiabene R. Ad-Dio-binn, Gott geweihte Felsspitzen.

III. Magh-dun-iath, Mygdonia, Mesopotamia.

Mygdonia R. Magh-dun-ia, Ebene und Hügel-Land.

*Euphrates Fl. Affridge-eis, Wellenhaufen bildend, schnell aufschwellend.

Carcemis, Cathair, pr. Car-Cemas, Sonnenstadt.

* Senar, Mesene, Magh-seanatthair, pr. Masenar, Ebene der Altväter.

Masius M. Mass-uisg, Einigung der Gewässer.

Hatra, Eider-a, zwischen Bergen, in media solitudine, Ammian. XXV. 26.

IV. Gabh-tur, Cappadocia.

Cappadocia, כפתור Kaphthor, Gabh-tur, pron. Gaftur, gabelförmig durchschnitten Land durch Taurus und Antitaurus.

Halys Fl. Saill-uisg, Salzfluss.

Mazaca, wie das Masaca Indiens.

Argaeus M. Ar-ce, Er-Boden.

Sarus Fl. wie der Sarus von Parsis.

Lycus Fl. Lus-ce-uisg, Fluss des Landtheils des Volks.

Diese Iranisch-Skythische Geographie scheint sich denn auch leicht an die des Vendidad anpassen zu lassen, und mag hier der Vendidad sogar dazu dienen, in seiner Reihenfolge der Wohnstätten, die Zugbewegung lichter darzustellen und zu belegen, die aus der Erzählung des Eolus in den Chronicles of Eri hervorgeht. Nach diesen zieht der Skythe, Gaal of Sciot of Er, von der Linken des Sonnenaufgangs, Oxus und Jaxartes, vom Osten des Caspischen Meeres aus, und bewegt sich nach dem Indus, also in der Hauptrichtung gegen Süden. Im Auszug zuvörderst dem Meerufer, dem sichersten Führer folgend, muss er da zuerst über Sogdiana und Hyrcania sich ausbreiten, und über Margiana und Bactria den weitern Süd- vom Indus ab den West-Zug nach Tigris und Euphrat verfolgen, den ihm jene Erzählung des Eolus anweist. Daraus entsteht der folgende Länderdurchzug nach Chronicles und Vendidad:

1) Hyrcania. ERI-ceann, Er-Höhen, ERI-AIN. Im Vendidad der erste Sitz ERIENE-vedjo.

2) Sogdiana. SAOI-CE, Saken-Land. SIOC-CE, Frost-Land. Vendidads zweyter Sitz, SOGH-do. Ariman und seine Fliegen, Frost und Schnee, bringen den Heerden Tod, machen der Viehweide ein Ende *).

3) Margiana, noch ans Meer gränzend, auch hier durch jenen grossen Wasserablauf vielleicht erst gebildeter MOIR-ce, Meerboden, Vendidads dritter Sitz MOOR-e.

*) Offenbar, und nach Ormuzd eigener Beschreibung seines Früh-Eriene, gehört unter die Gegensätze gut und böse, Tag und Nacht, Licht und Dunkel, in denen Ormuzd und Ariman einander gegenüber stehen, auch Sommer und Winter. Da sind Arimans Fliegen gewiss nichts anders als Schneeflocken.

4) Bactriana. Es war BAC-an, Thürangel, BACH-al, Stufe, Thürland zum weitern Südzug unter Absals Fahnen. Im Vendidad die vierte Seegens-Gegend, BAKH-di der grossen Fahne, des grossen Zugs.

5) Nun trifft der Zug die Niederung, ein insularisch Ebenland, um den Aria-See ausgebreitet. Da mögen nach Nisaei P. und Nisa am Meru wohl auch Nisaei Campi gesucht werden dürfen. Den Stamm, den in früher Urzeit Absal, nothwendig durch diese Gegend, zum Indus geführt hat, nennt Eolus: den Stamm Nasi. Nas-i heisst wörtlich: Insel des Todes, und Nesa heisst im Zend: todter Körper. (Kleuker III. 326.) So mag leicht jenes Mittel-, das Insel-Land zwischen lauter Hochbergen, jener Nasi-Sitz, die fünfte Wohnstadt, die des Ueberflusses, der reichen Niederung, das NESAE des Vendidads seyn. Hier aber, wo in Baal-Budh von Balk, in den Sonnen-Pferden der Nisäen, im Sonnendienst des Meru sich das Entstehen neuer religiöser Ansicht verräth, wo der monotheistische, bildlose Glaube der Väter offenbar eine Aenderung erfährt, hier weiss auch der Vendidad von verdammlichen Zweifeln, Arimans Werk zu erzählen. Schwerlich war der hier anhebende Meinungskrieg blutlos, und darum nannte den Sitz jenes Stammes der Skythe: Nas-i, die Insel des Todes, aus dem das Nesae des Zend hervorgieng. Sicher gehören unter jene Gegensätze, Ormuzd und Ariman, auch Iran und Turan selbst, und dann ist unter den verdammlichen Zweifeln, dem Arimans Werk, im Munde Zoroasters nichts anders zu erkennen, als: Apostasie vom Glauben des Turaniers, des Ur-Ariers, Ari-man.

6) Das Land wird auch übers Gebürge des Südens, bis zu den Niederungen des Indus ausgedehnt. Man giebt ihm den Ur-Namen des Volks und es entsteht ein grosses AR-IA, Er-Land — Vendidads sechste Seegens-Gegend: hARoIu, wegen Volksmenge berühmt. Aber eben diese Volksmenge ist es, die den durch die Paropamisischen Eishöhen, Bar-bon-uisg, verkümmerten Fruchtertrag fühlbar macht, und darum ist es die höchste Armuth, die im Vendidad Arimam hier herbeyführt.

7—13) Es folgt nun die Ausbreitung den Indus abwärts bis Taprobene, und vom Indus westlich bis zu Nieder-Tigris und Phrat. In diese Strecken würde der siebente bis und mit dreizehnte Ort des Vendidad fallen, die hier speciell-örtlich wieder aufzufinden schwer seyn möchte. Nur der zehnte: Herekheeti, als und aus: Er-aic-eata, der Alt-Stamm von Er, scheint auf die Ariaces der Südwest Küste, die frühern Ariacae Inner-Skythiens, Ariaken Margianas hinzuweisen. Als Bezeichnung einer Regimentsform mag allenfalls der neunte Ort erkannt werden. Er heisst, nach Rhode, im Vendidad: Kheante, und Keanier (vielleicht wie Kajaniden, Kajamors, ursprünglich aus Ceann, Häuptling, Cean-mor, ausnehmend grosser Häuptling) ist der Würdename der spätern Herrscher in Iran. Auch die Raghia Taprobenes (Rig, König, Riagagd, Königreich) mögen im zwölften Orte: Raghan erkannt werden dürfen.

14) Nun am Tigris angelangt, entsteht nach dem Berichte der Chronicles dort in Masenar die erste eigentliche und Hauptniederlassung. Dieser Name, wohl in Mesene, wie in Senar erhalten, und durch sie beglaubigt, scheint in seiner Bedeutung: Ebene der Alt-Väter, mehr geschichtlich, und einen ganzen Landstrich, die damalige Niederung zwischen Tigris und Phrat, bezeichnend. Es

wird also der Schluss auf das Bestehen eines weitern eigentlichen Ortsnamens nicht unzulässig, dabey nur nöthig seyn, die specielle Ortsbeschaffenheit der engern Niederlassung selbst nicht aus den Augen zu verlieren. Er, der Held, ist der Ur- und Sammtname des Volks. Er ist es, der offenbar in Hore und Eri des Zend, im Arier-Namen des Iraniers wiederklingt. Jenes Skythische Er subsumirt den Begriff von Mann, Fear, und mag selbst wohl aus diesem hervorgegangen seyn. Es fehlt nächstdem nicht an Spuren der Sitte des Volks, den: Männer, Fear-Namen auf seine Wohnsitze überzutragen. Weiter heisst: Ainn, der Ring, und bezeichnet, auf Oertlichkeit angewendet, einen vollendeten örtlichen Einschluss. Einen solchen örtlichen Einschluss durch Tigris- und Phrat-Gewässer bot die Stelle, an welcher jene frühe Niederlassung gelegen. Leicht kann daher jener Centralpunct des Helden-Er-Männer-Fear-Volks, bis ihn Eis-soir zerstörte und auf seine Zeltstätten die Zwingfeste von Babylon erbaute, er kann in örtlicher speciellerer Bezeichnung den Namen: Fear-ainn, Ring, Ringmauer, umschlossener Platz der Männer, getragen haben. Dann wäre dies Fear-ainn der vierzehnte Ort Vendidads, der der Glückseeligkeit, dort Ver-ene genannt, und treffend genug, und in Einklang mit jener Namensdeutung und Ortslage beschrieben, als: Ver, die Burg, weitfassend, und vierseitig eingeschlossen (Ainn, Herodots Viereck-Mauern Babylons); Ver, der Keim der Männer (Fear) und Weiber; Ver, die grosse Burg von Wasser umgeben (Ainn), das sich in Strömen (Tigris und Euphrat) ergiesst; Ver, mit den immer fruchtreichen Goldfeldern (die Getreyde-Ebene Dura).

15 u. 16.) Der funfzehnte und sechzehnte Ort des Vendidad würde dann in den Gegenden entweder nördlich zwischen Fear-ainn, Ver-ene, und Eri-ceann, Eriene-vedjo, oder nordwestlich in Mag-dunia, Mygdonia, und Gabhtur, Kaphthor-Cappadocia gesucht werden müssen. Vgl. Rhode, Zend-Sage. p. 69. ff. Hieraus würde ein dreyfaches Iran entstehen. Das erste — unmittelbar nach dem Abzug aus Turan — das Eri-ene vedjo, skythisch Eri-ceann, Hyrcanien, nach seiner Lage zugleich Iranisches Stirn-Land, Eaden, und darum Heden des Iraniers. Das zweyte — nach Vollendung der grossen Ausbreitung, vor dem Einbruch der Tanasserim, Morgenvölker, in Taprobene und am Indus, der Eis-soir, Morgenvölker, am Tigris — das grosse Iran der Djemshids- der früh-Iranischen Zeit: zwischen Oxus, Indus, Phrat, und Araxes und den Meeren: Ferakh-Kant, Fear-aiç-ceann, im Süden, und dem Zarekam, Moir-Cam, dem gekrümmten, im Norden. Das dritte — nach Losreissung des Indus-Landes, nach Verdrängung der Eis-soir-Zohakiden, und Irans Wiederherstellung durch Arbaces-Feridun — das engere eigentliche Iran, mit vier Winkeln, von vier Seiten begränzt, zwischen Phrat, Araxes, Oxus, und den Westbergen des Indus, auch ein Stirnland, Eaden, Heden des Iraniers, ein Ver, vorne (an der Phrat-Stirne) wie hinten (im Tigris-Osten) von milden Herrschern (Keaniden, Ceann, Bas) regiert. (Rhode p. 76.) So wäre das frühere Ver Djemshids, das Masenar-Fear-ainn des Skythen identisch mit dem Babylon des Assur-Belus-Eis-soir, in dem, in Zohakiden-Assyrer-Zeit, Nimrod, Neamh-radha, das Firmament, der Himmelsbogen, den Chaldäern die Sternkunde lehrt, und Persepolis dann ein jüngeres, vielleicht erst nach der Zohakiden Vertreibung und hergestellter Iranischer Herrschaft von

Feridun gegründeter Ver, immer aber noch alt genug, um zu Kyros Zeit durch sein Alter Ehrfurcht zu gebieten, und dem politischen Frömmler in seinen Zwecken zu dienen. Rhode p. 81.

Vor Verabschiedung des geographischen Feldes muss noch ein Seitenblick auf jenen berühmten Albordj geworfen werden. Die gewichtigsten Forscher der neuern Zeit haben über seine Lage eine verschiedene, unter sich unvereinbare Meinung. Es kann hier nicht die Absicht, nicht die Rede davon seyn, Urtheil oder Entscheidung zu fällen, aber der bescheidenen Aeusserung einer weitern und neuen Ansicht wird der Zutritt nicht verwehrt seyn! Die neue Ansicht gründet sich auf die neue Ausdehnung, die, auf die Chronicles und die darauf gebauten Skythengeschichten gestützt, dem ältesten, einem grösseren Iran gegeben werden musste. Vorzüglich Rhode's verdienstlichen Forschungen ist es zu verdanken, dass, nach Sprache, Sitte, und mythischer Hauptansicht, über Gemeinursprung und früheres Einvolksthum des Inders und Iraniers ein Zweifel kaum mehr obwaltet. Jener Ur-Sammt- und Volksquell ist nun im Er-Skythen-Volk des Kolus gefunden und geboten. Kolus weiss nichts von Iran, aber sein Er-Volk verbreitet er über den ganzen Iranischen Boden, und zugleich die Indus-Gegend, von der die geographische Erforschung des alten Iran nur wenig Kunde nimmt. Da muss es erlaubt seyn, in Aufsuchung der Liegestätte jenes Albordj auch den neu zugewachsenen Indus-Boden mit ins Auge zu fassen. Hier erbietet sich der Meru, der in seiner alterthümlichen Celebrität wenigstens dem Albordj nichts nachgiebt. Albordj ist Sonnenberg und Ormuzd-Sitz, die Wohnung der Sonne und aller Planeten — und Meru ist der Sonnenberg, der Götterberg, auf dem alle Planeten wohnen. (Rhode a. I. p. 91.). Auf Albordj haust Mithra (Rhode 92.) und Meru dankt sicher seinen Namen dem Samscritanischen Mihir, die Sonne, und Meher, Mithra, Zend, und Mithr, Skythisch, ist die Sonne. — Oben wurde dem Ormuzd-Orte Nesae der Ursitz, die Heymath einer neuen Lehre zugeschrieben, Nesae bey Nisäen-Völkern, bei Nisäischen Feldern gesucht, der Name aus dem Skythischen: Nas, Tod, dem Zend: Nes, Nesa, todter Körper gedeutet — und hier am Meru glänzt das Pantheon des Hindu, er ist der Kernpunct alles Indischen Wissens und Glaubens, Nisäer sind seine Umwohner noch zu Alexanders Zeit, ein Nysa liegt zu seinen Füssen, und auch hier, in der Meru-Umgebung, in Nisäischen Feldern, wüthete einst Pestilenz und Tod. (Cellar. p. 868.). Soll da nicht in Meru der Albordj des frühesten Iran Djemshids erkannt werden dürfen? nicht die Vermuthung erwachen, dass, nach dem Losreissen des Indus-Landes nach Zohak-Eissoirs Einbruch, jenem Hochberg vom Baktrier in den Oxus-Höhen, vom Armenier, vorzüglich wohl dem westlichen Trans-Caucasier Skythisch-Armenischen Stammes, in den Ramificationen Caucasisch-Albanisch-Armenischer Hochberge, ein neuer Platz angewiesen worden? Ist übrigens die Stelle in Jescht Mithra: Albordjs-Gewässer, nur mit Schiffen zu überfahren, nach Moore und Sogdi Saamen bringend (Rhode p. 92.), ist sie wirklich gewichtig genug, um vom Meru, als Albordj des Früh-Irans zurückzuschrecken? Indus ist doch wenigstens eben so schiffbar als Oxus, von dessen Schiffbarkeit die Alten schweigen. Wer steht dafür, dass in jener Stelle des Jescht Mithra Moore und Sogdo nur substituirt, der spätern engern Irans-Gränze, jenem verlegten Albordj angepasst sind? Steht sie doch sonst auch einem georgischen Albordj, wie sich ihn Anquetil dachte, wohl keineswegs im Wege, da dann Araxes und Caspisches Meer die Gewäs-

ser eines Georgischen Alberdj, und eben so geeignet sind, Saamen nach Moore und Sogda zu überfahren, als die Wasser des Oxus, überall der Baktrischen Berge. Wenn aber, wie wohl ausser Zweifel ist, unter Zare-Ferakh-Kand der Indische Ocean verstanden werden muss, so möchte allenfalls Alberdjs Lage in Kleukers Zend-Avesta III. 73. 76. für genau genug bezeichnet angesehen werden dürfen. Dort ist: Hosindum Gebürg und Alberdjs Abkömmling, er sammelt das Wasser der Quellen und des Himmels*), und ergiesst es mitten in den Zare-Ferakh-Kand. Pag. 76. ist selbst Zare-Ferakh-Kand Werk des Alberdj nach mittäglicher Seite — Ardvisur, Zend: Pallast der Bäche, Ard-uisg-ur, Skyth. Hochgewässer des Ur-Feuers, ist da Zare-Ferakh-Kands Mutterquell, der sich mittäglich aus dem Alhordj ergiesst. Kann da Alberdj wohl wo anders gesucht werden, als entweder in den Quellhöhen des Phrats und Tigris, oder nach dem He-Sindu, den Indus-Bergen des Zend-Avesta, und dem an Ferakh-Kand erinnernden Sinus Canthi der alten Geographie, wohl wahrscheinlicher in denen des Indus, in Meru und seinen Nachbarbergen? Kann er ja doch, als täglicher Ausgangspunct der Himmelskörper dem Iranier unmöglich irgendwo anders als im Osten gelegen haben! So weit die geographischen Concordanzen, nun auch zu denen aus Sprache, Geschichte, Mythus, Sitte und Chronologie.

Zu den wenigen sprachlichen scheinen gerechnet werden zu dürfen: HORE, Herr, und ER, Held — KHEAN, KEAN, zweifellos Würdename des Herrschers, und CEANN, Oberhaupt, Häuptling — AVAN, Wasser, und AMHAN, pron. AWN, Fluss — NESA, todter Körper, und NAS, Tod — RUDH, Fluss, und RADHA, Fluss im bogenförmigen Lauf. Hieher möchte, zumal in Simplificirung der breitern Zend-Worte in die einfacheren Lautformen der Skythen-Muttersprache, weiter gehören: EN, ENE und AIN, heilig, ehr- und preisswürdig — KETI und KATA, alt — HEDEN und EADEN, Stirne, das Vorliegende — VER und FEAR, Mann — ZERVANE AKERENE und ER-AIN-AICE-ER-AIN, als ursprünglich Skythische Imprecationsformel: heiliger Held, heiliger Stamm-Held, heiliges Er(Volk), heiliger Er-Stamm — EHORE MEZDAO, und ER-MASS-TA, hier der Held, hier Er in Vollkraft — AVESTA und FOSEATA, Alt-Licht — vielleicht selbst das an so vielen Puncten der vermutheten Ausbreitung des Volks, Sindus, Zinge, Singäus, Tschend etc. wiederklingende ZEND und SGEIND, bald ruhig, bald stürmisch bewegt, das getreue Bild des Weltzüglervolks und seiner Schicksale! Auch der Grund der so häufigen Zweifel über die Rechtdeutung des eben so häufig vorkommenden Worts: Sur, scheint sich aus der Skythen-Sprache des Iren zu erbieten. Dort bedeuten die beyden, nahe in Sur zusammenklingenden Worte: Soir und Siar, jenes den Osten, dieses den Westen.

Eine geschichtliche Concordanz zwischen Chronicles, Zend, Indus-Sage, und den Geschichtsdaten der Alten, und in gewisser Hinsicht selbst der Genesis scheint sich in der Zohaks-Episode zu erbieten. Das vor-Armenische Skythenreich der Chronicles, das von Masenar-Mesene, das frühe Iran Djemshids, das Babylons-Reich der Geschichte, ein frühes Reich auf Taprobane, und am Indus, erliegt einem fremden Eroberer. Bey Eolus ist es Eis-Seir, das Morgenvolk,

*) Eine sonderbare, wohl merkwürdige Concordanz in Sprach-Sitte zwischen Zend und Irisch bietet der Regen. In Zend heisst er: Men-goher-asman, wörtlich: Himmels-Perlen, im Irischen: Im-bior, wörtlich: Himmels-Wasser, Himmels-Quell.

in Zend Zohak, der Tazian, vielleicht auch Ta-soir, hier Ostvölker, am Indus Tanasserim, Tan-eis-soir, Morgenvölker-Land, in den Geschichten Assur, den Hesekiel den Morgenländer nennt, der jenem Frühreich, bey Justin Ninus, der dem 1500jährigen Skythentribut ein Ende macht. Nun wird Zohak von Feridun, dem Zögling des Schmieds Gao (Fear-dun, Mann des Gebürges, Fear-duine, der Mann er-selbst, das Männer-Volk, Gou, der Schmied) das Assyrer-Reich durch Arbaces und Belesis überwältigt, und vielleicht sind es Trümmer jener Soir-Völker, Zohakiden, die den frühern Soir-ce, Serica, den Boden der Ostheymath wieder suchen, und dort in Elphinstones Afghanen-Königen von Sohaks Geblüt, in den Fürsten von Ghor des Afghanen-Stamms der Surier, in den Suriern der Wüste Kobi, vielleicht auch in Suren und Asur in Tibet und Kopi wieder erkannt werden können.

Aus diesen historischen entwickeln sich denn auch chronologische Concordanzen, in denen vorzüglich Zend-Sage und Chronicles sich einander gegenseitig unterstützen. Sind jene Sohakiden und Suren von Afghanistan, Kobi, und Tibet, und die Tadschiks Elphinstones würklich Zohaks- und Tazi-Trümmer, so muss wohl über Identität des Einbruchs von Eis-soir der Chronicles, und dem Zohaks des Zend aller Zweifel schwinden. Dadurch stellen sich denn auch die weitern Hauptpuncte der Zend-Sage chronologisch ziemlich fest. Sie sind: die Zeit Feriduns, und die Zoroasters. Aber auch die zwey Festpuncte der Chronicles über Eissoirs und Anquetils über Zoroasters Zeit, dort über die annehmbare Dauer des Assyrer-Reichs, hier über die Geschlechtstafel Zoroasters, sie führen abwärts und aufwärts auf eine und die nämliche Zeit für Feridun. Um in der bekannten Geschichte chronologisch für jene Daten festen Fuss zu fassen, scheint daher alles auf Feststellung jener Zoroasters-Zeit zu beruhen. So viel ist gewiss, dass hier nur von einem nach-Feridunischen Zoroaster die Rede seyn kann; fällt daher Feriduns Zeit noch in den Bereich des geschichtlichen Zeitalters, so muss auch Zoroaster diesem angehören. Anquetil bey Kleuker III. 5. durch sattsam gewichtige Gründe unterstützt, lässt Zoroaster um 550. v. Chr. auftreten, und für diese Zeit scheinen auch sonstige bekannte Geschichtsdaten zu sprechen. Offenbar weht in Zoroasters Lehre der Geist eines wiedererwachten Ehmals, Glaube und Lehre und Volksform früher Väter, nun in ihrer neu erstandenen Kinder-Gemeinde, in einem verjüngten Iran wieder ins Leben gerufen. Kann die Persische Geschichte irgend einen Zeitpunct aufweisen, der treffender dem dort unterliegenden Bild entspricht, als eben jene Zeit um 550. v. Chr.? Schon im Sturz Sardanapals, unter den Mauern Ninives hatten sich, nach Ctesias bey Diodor, Meder, Bactrer, und Chaldäer, dieser nicht-Assyrer, nur Vorstand des Assyrers Babylons im Belus-Tempel, im Rathe und im Felde, lauter Elemente der früherern Herren im Iran Djemshids, sie hatten sich dort wieder zusammengefunden und geeinigt. Es folgte eine Zeit getrennter demotischer Sonderherrschaft von Satrapen und Volksstämmen (Herodot und Diodor) bis, mit Ausschluss Babylons, sich alles um den Thron des neuen Meder-Reichs sammelte. Nun erhob sich aus dem Mittel der Perser-Hirte, und stürzte den Meder-Thron zu Boden, und bald erstand das alte Iran, Parsis, Babylon, das Iranisch-Skythische Verene-Masenar, Bactrien und Medien, alles wieder unter einem frommen Djemshids-Sohn vereinigt. Es herrscht dort seit 560 v. Chr. Cyrus, der Achämenide, aus Djemshids-Feriduns Blut, aus dem auch Zoroaster entsprossen, er herrscht über

Völker eines Urstamms, einer Ursprache, aber aus dem Druck mehr als 1000jähriger Usurpation mit wo nicht verschwundenen, doch entstellten, zerklitterten, kraftlosen National-Typns hervorgehend. Da lässt sich von Cyrus, wie ihn die Geschichte malt, gewiss es lässt sich von ihm, und der damaligen Lage der Dinge, zumal bey seinen Absichten auf das der Restauration allein noch fehlende, zugleich mit dem Schwerdt und mit der Meinung zu bekämpfende Babylon, es lässt sich erwarten, dass da alle früheren, die Kraft gebenden und stählenden Binde- und Einigungsmittel, Sage, Geschichte, Glaube, Lehre, Gesetz, Sprache etc., wie sie das einst gewaltige Ein-Volk, von Er, Irans Helden, die Artäer, verbunden und umschlungen hatten, eifrig wieder aufgesucht und hergestellt wurden — und diess gewiss war der wahre Boden, aus dem ein Zoroaster und eine Zoroaster-Lehre, wie wir ihn und sie kennen, fast nothwendig hervorgehen musste, und so wird Zoroaster dieser Zeit angehören müssen, weil es ausschliesslich diese Zeit ist, die sich eng an den Geist der Zoroaster-Bücher anschliesst. Schon hieraus ergiebt sich, dass da weder von Cyaxares noch Darius I. die Rede seyn kann. Dort keimte erst die Wiederherstellung Irans, hier blühte sie als längst schon vollendet. Cyaxares von 635 bis 595. v. Chr. lebte zu früh, Darius von 522. bis 486. v. Chr. zu spät. Ob nun unter Gustasp Cyrus, oder sonst ein gleichzeitiger Iranischer Grosser (vielleicht Hystaspes, als Satrape in Bactrien, wäre es sonst mit dem Gustasp des Zend vereinbarlich) gemeint und verstanden seyn mag, wird als ziemlich gleichgültig unentschieden bleiben dürfen: so viel aber ist gewiss, dass die Geschichte von einem Bactrischen Sonder-Reich zu Cyrus Zeit nichts weiss — dass sie nur: Cyrus in Asia, kennt — und dass es Cyrus ist, von dem Xenophon erzählt: unter ihm seyen zuerst die Magier eingeführt worden, er habe von nun an den Göttern nach der Weise geopfert und gedient, welche ihm von den Magiern angegeben worden, und seinem Beyspiel hätten hierauf die übrigen Perser nachgeahmt. Cyrop. VIII. 1. 23. nach Creuzer I. 679. not. Jener Zoroaster von 550. v. Chr. nun stammt in der funfzehnten Generation (Kleuker III. 7.) von Feridun, dem Verdränger Zohaks ab. Dies giebt für Feridun und Zohaks Vertreibung die Zeit um 1050. v. Chr. Zohaks Reich aber muss mit dem der Assyrer der Geschichte dann wohl identisch seyn, wenn das Ende der Assyrer-Herrschaft geschichtlich in die gleiche Zeit fällt. Da kommt es auf die jener Herrschaft zu gebende Dauer an. Auf 2229 v. Chr. setzen die Tafeln des fleissigen und gründlichen Lenglet die Fresnoy p. 7. die Zeit des Belus, des Gründers des Assyrer-Reichs, und auf 2244. v. Chr. fällt nach Eolus die des ersten Einbruchs von Eissoir. So mag diese Zahl des Eolus wohl als jener Reichsanfang angenommen werden dürfen. Ueber die Dauer, bey den vorliegenden, überall unter sich abweichenden Angaben Herodots, Justins, Vellejus und der Chronologen, verdient wohl ohne Zweifel Diodor, der aus Ctesias schöpfte, vorzüglich gehört zu werden. Aber auch er stellt die verschiedenen Angaben von 1400 Jahren und 30 Generationen, also 1000 Jahren neben einander. Da wird wohl im Mittel von circa 1200 Jahren die Wahrheit gesucht werden müssen, um so mehr da auch die 36 Könige des Eusebius gleiche Zeitdauer liefern. Hiernach fiele dann:

Zohaks Einbruch in Iran, Belus-Assurs in Babylon, Tanasserim in Ceylon, Eissoir in Masenar in 2244. v. Chr.

Zohaks Vertreibung, Feriduns Zeit, Sardanapals Tod, in 1044. v. Chr. und

Zoroasters und Gustasps Zeit, funfzehn Generationen — 500 Jahre nach Feridun in 544. v. Chr.

Und auf diesem Wege erhielte dann auch die Regentenfolge der Zend-Sage seit Feridun und bis zu Secanders Tod, also bis zu einem freylich hochwichtigen Wendepunct Persischer Geschichten, der Epoche, aus der die Wiederzerstückelung des kaum zusammengebrachten Iran, die letzte Stunde des letzten Iran hervorgeht, sie erhält in den anerkannten chronologischen Geschichtsdaten eigentlich historischen Werth und Haltung. Nach Rhode p. 246. waren zwischen Feridun und Secanders Tod 692. Jahre verstrichen. Lasse man nun Feridun, der 1044. v. Chr. Zohak überwältigt, die Grossthat noch 28. Jahre überleben, so fällt sein Tod in 1016. v. Chr. und der Secanders in 324. v. Chr. eben so genau in die Zeit, die die Geschichte dem Tod Alexanders anweist, als die Gustasps — Zoroasters mit der geschichtlichen des Cyrus zusammenfällt. Im Allgemeinen wird daher Concordanz zwischen Chronicles, Zend-Sage, und sonstiger Geschichte im chronologischen Felde nicht verkannt oder geläugnet werden können. Aber Rhode hat Zweifel gegen die Identität von Gustasp und Cyaxares, und alle diese Zweifel müssen bey der hier entwickelten Ansicht wieder laut werden.

Unverkennbar, und p. 196. selbst gestanden, liegt jenen Zweifeln Vorannahme und Glaube an eine frühe und vorhistorische Zeit Zoroasters zum tiefsten Grunde, und die Zweifel gelten weniger der Zeit, im besondern die Anquetil Zoroasters angewiesen, als vielmehr überall der Annehmbarkeit irgend einer der Geschichte gehörenden, chronologisch feststellbaren Zeit jener Daten der Zend-Sage, sonst wohl möchten sie aus Rhode's Feder leicht schlagender hervorgegangen seyn. Eben so unverkennbar aber, und eben so gestanden sind es, neben geographischen, selbst ethno-politischen, zum Schluss auf ein bestimmtes, ausgeschiedenes Volk berechtigenden, auch historische Elemente, die häufig aus den Zend-Büchern hervorleuchten. Ist der Versuch erlaubt den geographischen Theil ins Leben zu rufen, weil die alte Geographie dazu das Mittel bietet, aus dem ethno-politischen auf ein bestimmtes Volk hinzuschliessen, weil es an Criterien zu Völkerausscheidung schon in jener frühen Zeit nicht fehlt — warum soll es verwehrt seyn, da wo, und weil die Weltgeschichte die Hand bietet, auch den historischen Theil gleichem Versuch zu unterwerfen? Jenes Theils Grundthema ist: ein würkliches, nicht blos phantastisch-ideales Frühreich, periodisch unterdrückt, dann wieder hergestellt. Die ältern Festpuncte sind: Djemshid und Hom, die jüngeren, schon genealogisch-chronologisch an einander gekettet, Feridun und Zoroaster. Jenen gehört das Frühreich, diesen die Perioden der Usurpation und Wiederherstellung. Den letzten wird eine, wenn auch gebrechliche, Stütze geboten, um daran in der wirklichen Zeit wurzeln zu können. Warum muss die Stütze ohne weiteres als unnütz weggeworfen werden, blos weil es nicht gelingen will, auch den ältern Puncten gleiche Stützen zu bieten? Warum sollen sie sämmtlich ins Meer des Frühdunkels zurückgestossen werden, weil die Fackel der Geschichte es versagt, auch jene früheren Puncte zu beleuchten? Mag doch Djemshid und Hom in jenem Dunkelmeer schwimmen, so lange ihnen die Geschichte festen, trocknen Boden nicht bieten kann. — Feridun mit Zohak, und Zoroaster aber, sie müssen der Geschichte eingereiht werden dürfen, eben weil es möglich ist, sie dorten einzureihen. — Und so wird die Hauptgrundlage jener Zweifel hier und so lange nicht zu fürchten seyn, als eine frü-

here und vorhistorische Zeit eines Zoroasters der funfzehnten Generation nach Feridun, als nothwendig aus den Zend-Büchern hervorgehend, nicht unumstösslich erwiesen ist. — Die Zweifel selbst drehen sich hauptsächlich:

a) um das Schweigen der Zend-Bücher über den Untergang des Assyrer-Reichs;

b) um das Vermissen aller Spur einer zu Cyaxares Zeit doch schon längst eingetretenen Trennung des Meders von Perser;

c) um das Nichterwähnen Ninives und Babylons;

d) um das aus den Zend-Büchern hervorgehende Bild des sittlichen und geselligen Zustandes des Zend-Volks, unter völliger Verschweigung des gebildeten Meders des Cyaxares, nur auf den einfach frühalterlichen Hirtenstand hindeutend;

e) um die dort durchleuchtende Kenntniss der Metalle und ihrer Bearbeitung, die sonst geschichtlich dem Bactrer zugeschrieben werde; endlich

f) um die dem Cyaxares, kaum vermeidlich, anzuweisende Residenz zu Ecbatana.

Der bedeutendere Theil dieser Zweifel mag wohl im Obigen schon seine Erledigung gefunden haben. So theils in Wiederholung ergiebt sich darauf die folgende Antwort:

Zu *a)* In Feriduns Sieg über Zohak, war in den Zendbüchern der Sturz der Assyrer wirklich angedeutet, und wohl zur Genüge gefeyert.

Zu *b. c)* der oben supponirte Zweck der ganzen Berufung Zoroasters erklärt und rechtfertigt jenes Schweigen. Cyrus, im Hervorrufen der neuen Lehre des alten Glaubens, er rang nach Volkskraft in Volks-Einheit, nach Herstellung des alten und einen Iran. Der Zohaks-Zeit gehörte die Scheidung des Meders vom Perser, wie das Entstehen der Assyrischen Zwingfesten, der Metropolen von Ninive und Babylon. Da musste das Verlöschen aller Erinnerung an jene Usurpation und ihre Folgen ihm als Mittel zu seinem Zweck erscheinen, und darum mussten Zoroasters Bücher über jede Trennung und Scheidung im Iranischen Sammt- und Einvolk, wie über Ninive und Babylon, alles aus jener Usurpation hervorgegangen, völlig stumm bleiben, und sich an dem Act: Zohak und Djemshid, und Zohak und Feridun genügen lassen.

Zu *d)* Der Früh-Iranier war Hirte, und überall galt es hier Hervorrufen und Rückführung des Frühzustandes — zudem war es der Perser, der damals an der Spitze der Iranier stand, und er war mehrentheils noch Hirte (Herodot) wie seine und die Väter seiner Stamm- nun Reichsgenossen — da musste wohl das Zend-Buch, vom Perser-Cyrus dictirt, so den verfeinerten Meder, als den grübelnden, tiefgelehrten Chaldaeer vergessen, und das Bild des Hirtenstandes vorgelten lassen.

Zu *e)* Der Ruf des Bactrischen Goldschmieds, es ist wahr, er datirt schon aus grauer Ninus-Zeit (Diodor) — aber auch Feriduns Panier war Gao, des nicht Bactrischen Schmiedes Schurzfell, schon am Daix, im Norden, aus dem auch der Baktre ausgezogen, schon dort hausten Ass-iotae, gewaltige Schmiede, über einen Caucasus, Gou-Casan, Schmieds-Pfad, waren Schmiede zum Indus gezogen, und Galiben, Cal-ib-ih, Bergleute in die Minen Taprobenes. So war die Kunst nicht Baktrisch Sondergut, sondern sie gehörte überall dem Sammtvolk des vom Norden eingezogenen Ariers, dem auch Massagete, Parther, Skythe, mit dem Gold-

schmuck in Waffen, Lyder (Herodot I. 94.) und Perser, mit Weihgeschenken und Gold- und Silbermünzen, Eunda, der Skythe in Eri zugehört, der schon vor 400 v. Chr. dorten Silber mit dem Hirschzeichen prägen lässt. (Siehe Chron. II.).

Zu *f)* Der Grund der Zweifel aus Cyaxares Ecbatana-Residenz kann nur auf der Voraunahme einer Bactrischen-Residenz Gustasps beruhen. Diese ist aber wohl schwerlich in irgend einer Stelle der Zend-Bücher deutlich und zweifellos bezeichnet. Uebrigens trifft der Zweifel die hier entwickelte Ansicht wenigstens insofern nicht, als hier Ecbatana nirgend dem Cyrus zur Residenz angewiesen ist, wie sie denn mit Wahrscheinlichkeit auch wirklich nicht dafür wird angenommen werden können.

Xenophons Cyrus Residenzenwechsel zwischen Babylon, Susa und Ecbatana gehört offenbar der spätern Cyrus-Zeit. Sonst schweigt die Geschichte darüber, und bleibt da nichts als Argumentation, wenn es gilt ihm eine ständige Residenz auszumitteln. Ecbatana war zwar nach Herodots bestimmter Angabe Residenz des Cambyses. Aber Cambyses Zeit und die seines Vaters, von der sich hier redet, waren himmelweit von einander verschieden. Hier um 550. v. Chr. erscheint Cyrus noch als Mitregent mit seinem, ihm wohl billig immer verdächtigen Grossvater, dessen Residenz sonst Ecbatana war. Sie war Medischer Königssitz und Cyrus war Perser. Nur Sorglosigkeit und Stumpfsinn, gewiss nicht Seelengrösse würde es verrathen, wenn Cyrus jenen Astyages und sich selbst dem Hofschwarm und natürlich den Anhängern des alten Regiments überlassen und anvertraut hätte. Sicher hauste Cyrus nicht in Ecbatana, und sicher musste er es bedenklich finden, Astyages ferner dort wohnen zu lassen! Erzählt doch Justin bestimmt: dass Astyages der Rückkehr in sein Media entsagt, und vorgezogen habe, in Hyrcanien seinen Satrapensitz aufzuschlagen. Da bleiben Susa, Persepolis und Pasargada wohl allein zur Wahl übrig. Soll Herodot, Strabo und Plinius in ihren mehrfachen Angaben über Susa in Einklang gesetzt werden, so wird diess kaum anders als in der Annahme geschehen können: dass es erst Darius, Hystaspes Sohn, gewesen, der dorten die Königsburg erbaut, Susa zu seiner Regia erhoben habe. Nach Persepolis war Cyrus siebenmal gewallfahrtet (Rhode p. 82.), dort also darf seine Residenz nicht gesucht werden. Da bleibt nur Pasargada, und dieses ist es, für das mehrere Gründe sprechen. Der Fluss, an dem es lag, erhielt den Namen: Cyrus, und dort, im Garten, errichtete er sein Grabmal — er war Achämenide aus Djemshids Stamm, als solcher Pasargade, und da war Pasargada seine eigentliche und rechte Heymath — dort hatten die von ihm berufenen nächsten Umsteher des Throns, die Begleiter der Majestät, seine Magier, einen eigenen festen Sitz — und schon die obige Namensdeutung von Pasargada, wohl richtiger Pasargarda, als Bas-ar-gardadh, Garten unsers Königs, muss wohl die Wahl auf Pasargada lenken. Und auch in den beyden letzten Orten erbieten sich neue Gründe für die hier vertheidigte Ansicht. Persepolis, Feriduns heiliger Männer-Ring, Fear-ainn, Ver-ene, das hehre Wahrzeichen des von ihm niedergekämpften Zohak — das Nachbild des Ur-Ver-ene Djemshids, des entweihten, in dessen Viereck-Mauern die Assyrische Taube genistet hatte — es war in Meder-Zeit vergessen, vom Restaurator wieder zu Ehren gebracht, durch ihn Feriduns Andenken und Heiligthum wieder hergestellt —

beweist sich aus dem Verdienst, das Cyrus aus seinen Per-
-Fahrten gemacht wird, und die Wallfahrten selbst sind
n seines Strebens auch hier alte Zeit und alten Glauben
r herzustellen — und wie das Castellum Magorum von Pa-
la auf Residenz des Fürsten weist, so deutet es schon durch
rt, wo es erbaut war, auf einen Wohn- und Sichersitz Zo-
rs und seiner Genossen in der Nähe des grossen Restaura-
in dessen Iranischer Wiedergeburt ihm und ihnen eine der
trollen zu Theil worden war.
mehr wird der eigentliche Zweck dieser ganzen Abschwei-
Bannfeld des Zend sich lichter darstellen. Er war kein an-
ls Vorbereitung des, in Identität der Arier, Zend-Völker,
Skythen, die Erzählung des Eolus kräftig unterstützenden
s: wie weit es möglich seyn möchte, die chronologischen Da-
Bibel, der Zend-Bücher und Indischer Urzeit, und der Grie-
und Römischen freylich höchst einsylbigen Erzähler, unter
l mit denen der Chronicles in Einklang zu stellen.
r Versuch ist in der beiliegenden Tafel gemacht, und muss
heil der Sachkundigen erwarten.

seinem Material muss aber bemerkt werden:
Die Iranische Chronologie ist in sich in zwey Perioden, eine
che und eine mythische, gespalten. Die historische reicht vom
kt von Alexander-Secanders Tod in 324. v. Chr. aufwärts bis
scheinen Feriduns, und dann wieder von der auf 2044. v. Chr.
mmenen Epoche der durch Bactras Eroberung vollendeten Aus-
der Assyrer-Macht bis zum Anheben einer 613jährigen Herr-
einer historischen Djemshids-Dynastie des Bundehesch — die
che begreift eine frühere aber unbestimmbare Zeit eines my-
n Djemshids, den Vendidad handelnd auftreten lässt. Diese
ng mag vielleicht als Willkühr, aber doch schon darum nicht
z unglaublich und unzulässig erscheinen, da der Vendidad von
chronologisch bestimmten Djemshids-Zeit nichts weiss, und nur
r offenbar jüngere, vielleicht sehr junge Bundehesch seinem
id eine Regierungsdauer nach Jahren anweist. Hierbey ist
davon ausgegangen: dass in den Zendnamen der Regierenden
Personen, sondern Dynastieen zu verstehen — dass Zohaks Pe-
ür die Assyrer-Zeit zwischen Bactras Eroberung und Sarda-
Untergang zu nehmen — und dass jene 1000 Jahre Zohaks
als Zwischenzeit zwischen Djemshid und Feridun, sondern über-
r als Zeitdauer der Zohaks-Herrschaft zu behandeln sey.
) Aus den verschiedenen Angaben Herodots, Diodors, Justins,
us, Julius Africanus, Eusebius und Syncellus über die Dauer
ssyrer-Reichs, ist die des Eusebius, in 36 Königen die Mittel-
von 1200 Jahren bietend, darum zum Grunde gelegt worden,
wie oben schon bemerkt, sie am nächsten mit der Mittelzahl
Diodor zusammentrifft, und überhaupt hier Ctesias, dem Diodor
, zweifelsohne nach Zeit und Ort, wann und wo er schrieb,
meisten Glauben verdient. In Abweichung von Larcher, ist im
ndern Vellejus hier unberücksichtigt geblieben, einmal weil über-
nem Schmeichler wenig Wahrhaftigkeit zuzutrauen ist, dann weil
terlassen hinlänglich glaubhafte Quellen anzugeben, endlich, und
nsicht des Larcherschen Hauptgrundes, weil es wohl überhaupt
t erst der Unterstellung seiner Zeitangabe bedarf, um den Grund
nthüllen, warum Nabonassars Regierungsantritt in Babylon eine

eigene Aera hervorgerufen. Gewiss war die Umwälzung, die aus dem seit Belesis, dem Chaldäer, mehrhundertjährigen demotischen Regiment dort in Babylon, dem ältesten Königsboden der Welt, eine wiederauflebende Königsgewalt hervorgehen liess, gewiss war sie an sich schon wichtig genug, um eine neue Aera zu begründen.

3) In der nächsten Zeit nach dem Sturze des Assyrer-Reichs bis zum allmähligen Entstehen Medisch-Parsischer und Neu-Assyrischer Könige von Ninive und Babylon ist hier den Angaben Herodots und Diodors, die demotische Zwischenregierungen berichten, — in der Medischen Königsreihe selbst Diodor, nach Ctesias — sonst in den Jahresangaben den Lengletschen Tafeln gefolgt — überall aber vom Festpuncte: Cyrus 536. v. Chr. in Asien, aufwärts gerechnet. Der Vorzug, der hier Ctesias gegeben worden, wird einer eigenen Apologie nicht bedürfen. Er schrieb in der Nähe von Cyrus Zeit, am Orte, der den Begebenheiten zum Schauplatz gedient, und schöpfte seine Nachrichten aus Archival-Quellen, die wohl schwerlich allgemein zugänglich waren, während Herodot, wenn auch Cyrus Zeit etwas näher, doch aus der Ferne und nach Hören-Sagen berichtete, der Unzuverlässigkeit der hier von ihm gebrauchten Quellen nicht zu gedenken, die schon aus seiner offenbar irrigen 520jährigen Dauer des Assyrer-Reichs hervorgeht. Larchers und Bouviers Ansicht: er habe darunter nur die Dauer der höchsten Blüthe jenes Reichs verstanden, können die Angabe zum chronologischen Gebrauch doch nicht tauglich herstellen, da es immer noch problematisch bleibt, wenn jene Blüthezeit begonnen, und wenn sie aufgehört. Hingegen erhält hier Herodot und mit ihm Diodor und Ctesias eine bedeutende, zeither wohl nicht beachtete und unerwartete Stütze in der Bedeutung der Namen, die aus jener Zeit Zend-Sage und Diodor-Ctesias den Herrn in Iran und Medien beylegen, sobald die Sprache der Er-Skythen für identisch mit der Arier-Sprache der Iranier geachtet wird. Jene Griechen reden von Nicht-Königen, Herodot von einem Dejoces, der den Richterstuhl mit dem Königsthrone vertauscht, Diodor von einem A r b a c e s, der mit Chaldäern und Baktrern im Bunde Sardanapal stürzt, dann von einem Arbaces, des M a d a u c e s Vater, der die Medische Königsreihe eröffnet, und Bundehesch nennt, ungefähr von jener Zeit Feriduns anfangend, ein K e a n i e r-Regiment. Wird dem allen die Sprache des Er-Volks untergelegt, wie sie in der des Iren noch heute fortlebt, so werden jene Keanier, wie jene Arbaces, in C e a n n, H ä u p t l i n g, und A r-B a s, A r i e r-V o r s t a n d, Pfleger, sämmtlich zu Volkshäuptern mehr demotischer Form, und entsprechen so völlig der Nachricht Herodots und Diodors. Fast noch auffallender sieht sich auf gleichem Wege die genauere Biographie des Dejoces, wie sie Herodot liefert, durch Ctesias Königsreihe unterstützt und beglaubigt. Herodots Dejoces war, ehe er König wurde, gerechter und strenger Richter im Arier-Lande. In Ctesias Königsreihe fällt seine Richterzeit in die eines Fürsten, den Ctesias: A r b i a n e s nennt. B i a n heisst S t r a f e, im besondern Leibes- und Geldstrafe, vom Richter erkannt, und so A r-b i a n unbedenklich: d e r s t r a f e n d e R i c h t e r d e r A r i e r. Dejoces eigentliche Königsregierung weiter fällt in die Zeit des Artäus des Ctesias, und auch Artäus, aus A r-t a o i s e a c h, pron. Ar-tausa, erklärt sich als O b e r s t e r, L e i t e r d e s A r i e r-V o l k s. So überhaupt scheint sich im eigentlichen Wortsinn von B a s und T a u s a, V o l k s v o r s t a n d und O b e r s t e r, der Uebergang vom demotischen zu einem mehr königlichen Regiment in den Namen Arbaces, Ar-Bas, und den nun folgenden Madauces,

Artias, Artäus: Mad-tausa, Ar-tausa, wohl ziemlich deutlich erkennen zu lassen. Nur der Name Aspadas, als As-Bathas, As-Bas, wie Astyages vom Nicht-Griechen, also Arier genannt wurde, scheint auf irgend eine Rückkehr zur frühern niedern Würde des Oberhauptes hinzuweisen, vielleicht erst der Zeit seines Hyrcanischen Satrapen-Amts zu gehören. Ueberall aber löst sich die scheinbare Divergenz von Herodot und Ctesias wohl in der einfachen Bemerkung Diodors: dass den Aspadas die Griechen Astyages genannt haben, und liegt dann der ganze Unterschied zwischen beyden Schriftstellern nur darin, dass Herodot seinen Meder-Königen die Griechischen, wohl eher Special-Medischen, Ctesias denselben die Medischen Arier-Namen beygelegt. Beyde haben wenigstens gleiche Regierungsdauern. Aspadas-Astyages ist beyden der unmittelbare Vorgänger des Cyrus, beyden regiert Artabarnas — Cyaxares 40 — Artanes — Phraortes 22 Jahre, und die 53 Jahre des Dejoces theilen sich bey Ctesias unter Arbianes, den Richter, und Artäus, den König der Arier. Auch sonst erscheint Ctesias als Commentator Herodots. Wie Herodots Medische Königsgeschichte mit Dejoces anhebt, eben so ist Ctesias gleichzeitiger Artäus der erste Mederkönig, der bey Ctesias eigentlich handelnd im Cadusier-Kriege etc. auftritt — wie Herodot Cyaxares in Skythen-Kriegen beschäftigt, eben so ist es der gleichzeitige Artibarnas, der bey Ctesias mit Saken, die die Griechen Skythen nennen (Herodot) in Krieg verwickelt ist. Und so ist es vielleicht Ctesias, der hier und in diesem Saken-Kriege, der dunkeln und verwirrten Nachricht Herodots das Licht des wahren geschichtlichen Zusammenhangs unterstellt. Von Saken-Kriegen des Cyaxares hatte Herodot gehört, von einem Kriege, der im Osten spielte, und Cyaxares von Ninives Belagerung zurückdrängte: Saken waren ihm, dem Griechen, Skythen, und für Skythen kannte er, der Grieche, keine andere Heymath, als Pontus- und Mäotis-Küsten. Sollten nun diese Skythen Cyaxares von Ninive verdrängen, so blieb nur das von Herodot ergriffene Mittel: jene Skythen zur Linken des Caucasus im grossen Umweg zum Kriegsschauplatz des Obertigris hin sich bewegen zu lassen. Es lag mithin die ganze Divergenz zwischen Herodot und Ctesias einzig in der Marschlinie, die Herodot gezwungen war anzunehmen, weil er Saken nur als Skythen, und ihnen einen andern Wohnsitz nicht kannte als den Westen des Tanais. Auch Herodots, von keinem andern Schriftsteller unterstützte, 28jährige Dauer der Skythenherrschaft wird sich wohl in Ctesias mehrjähriger Dauer des Saken-Kriegs auflösen, zumal sie schon bey Justin auf 8 Jahre zusammenschmilzt. Die Doppelerscheinung der Skythen Herodots, im nämlichen Buche einmal als Flüchtlinge gütig beym Meder aufgenommen, dann mit grosser Heeresmacht Cyaxares von Ninive zurückschreckend, sie mag gern in einer geschichtlichen Doppelbegebenheit ihren Grund, diese eben jene Verwirrung in der Erzählung herbeygeführt haben. Früher ein weniger bedeutender, von andern Historikern nur wegen der daraus entstandenen rhapsodischen Fehde zwischen Medern und Lydern beachteter Besuch transcaucasischer Skythen, später jener Saken-Krieg im Osten.

So werden die auf die Daten der Tafel einwirkenden Voraussetzungen wohl hinlänglich beleuchtet und gerechtfertigt erscheinen, und nun zu Aufsuchung fernerer Concordanzen geschritten werden dürfen. Eine der gewichtigsten erbietet die Allgemeinheit der Zendsprache und des Medern, Persern und Bactrern gemeinen Arier-Namens. Und hier ist es der, das ganze Beweisthema: der Identität der

Er-Skythen des Eolus und der Iranier der Zend-Sage erschöpfende, in überschwenglicher Beweiskraft glänzende Umstand, der obenansteht: dass, nach Hesychius, Herodian und Stephanus, jener Perser und Persergenosse unter seinem Artäer eben so den Helden verstand, als der Eolus-Skythe unter seinem Er. Bey völliger Gleichheit eines Volksnamens in Laut und Bedeutung, wie sie hier vorliegt, sollte da wirklich ein Zweifel über Volksidentität noch zu bekämpfen übrig bleiben können?

Weniger ergiebig erscheint die Forschung nach Spuren von Concordanzen aus dem Felde der hieratischen Ansicht und der Volkssitte. Nur höchst spärlich sind die Nachrichten der Chronicles über Religion, Glaube, Sittengesetz und Sitte jener Früh-Skythen, und doch schimmert auch hier Verwandschaft und Concordanz mit den Iranier unverkennbar durch. Der Pischdadier gelangte durchs Ohr, auf dem Wege unmittelbarer Offenbarung zur Kenntniss Ormuzds und seines Willens — gleichmässig erhielt der Skythe am Anbeginn sein Baals-Gesetz durch Offenbarung („es redet da Baal mit den neun Baalpriestern am Anfang"), wenn auch schon Eolus an diesem Zwiesprach zwischen Gott und Menschen Zweifel äussert. Nächstdem hat die Skythen-Sprache in Irts ein eigenes Wort für den Begriff: des geoffenbarten Gesetzes, und wer mag es unter allen diesen zusammenwirkenden Umständen geradezu unmöglich halten, dass es jenes Arier-Wort war, das mit zu den frühesten, längst vergessenen Elementen eines vorhistorischen, die erste Offenbarung entgegen nehmenden Zereteschtro gehörte. Immer ist es seltsam und bemerkenswerther Umstand: dass die Zoroasters-Zeit des Eudoxus von 6348. v. Chr. genau mit der Zeit, wo im Anfang Baal mit seinen Priestern sprach, mit den 6368. und 6367. v. Chr. zusammentrifft, in der des Eolus Skythen den Oxus betreten, Dewanichi bey Arrian am Indus auftritt, und das Mahabaden-Regiment des Dabistan beginnt. (Siehe oben S. 1. 69.) Neben einander und sich einander folgend stehen:

dem Iranier:	dem Skythen:	
Zervane Akerene	der Geist Baals	als Urgott, Schöpfer u. Weltherr
Ormuzd	Baal	als Licht und Lebensquell und Regierer
Korschid	Grian	als Sonne
Mah	Re	als Mond
Sura	Treasnasc	als Sterne.

Dem Iranier, wie dem Skythen war weiter der Glaube an Unsterblichkeit gemein, und auch aus dem Vergleich der Zend-Bücher mit den Chronicles geht hervor, dass Iranier und Skythe gleich weit von jedem Bilderdienst entfernt, und im tiefen Grunde Monotheisten waren.

Auch der Vergleich des Sittengesetzes von Eolus und Kocaid-Fadla mit dem der Zend-Bücher liefert eine auffallende Aehnlichkeit, sobald die letztern auf die einfache Moralgrundlage zurückgeführt werden, die den Hauptschmuck des Baalgesetzes der Skythen macht. Wie dem Iranier, so war auch dem Skythen Reinheit und Reinlichkeit des Körpers religiöse Pflicht, und auch sonst, bis auf die hochwichtige Abweichung in Behandlung der Todten, erbieten die Nachrichten über Volkssitten nirgend einen bedeutenden Unterschied zwischen dem Iranier der Zend-Bücher und dem Er-Skythen des Eolus.

Freylich wird gar manche Einzelheit dieser Darstellung gewichtigen, zum Theil schwer auflöslichen Zweifeln unterliegen, unter denen eben jene Sitte Differenz in Behandlung der Todten, wenn auch durch

die Hügelgräber des Schaname schon sehr gemildert, wohl eine erste Stelle einzunehmen verdient — und doch ist vielleicht die Hoffnung nicht zu kühn, dass, im Festhalten an der Totalität der Ansicht, der strengste und gewissenhafteste Forscher im Zendfelde ein besonderes Bedenken nicht werde finden wollen, im Iranier der allerfrühesten Zeit den Er-Skythen von Oxus und Jaxartes eingezogen zu erkennen. Nur noch eine Bemerkung darf hier am Schluss der Einschaltung nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Es ist der sonderbare, schwerlich zufällige Umstand: dass jener ganze weite Iran-Boden auch nicht einmal zu Anquetils Zend-Vocabular zurückgeführt hat, während er eine grosse Menge geographischer Namen bot, die, nach Laut und nicht unpassender, zum Theil aus den Alten belegter Bedeutung sich leicht und fügsam an eine Herleitung aus der Skythen-Sprache anschlossen. Liegt es an der Armuth des Anquetilschen Vocabulars? Oder ist Anquetils Zend vielleicht überall jünger als die alte Geographie, erst der Zeit nach Ptolomäus, allenfalls Babekans, des Reformators gehörig? Beydes wohl schwerlich der Fall, wahrscheinlicher noch, dass eben jene Zend-Sprache nie eigentlich lebende, im Volksleben gebrauchte und gesprochene Volkssprache — immer nur Sprache der Magier, der Priester, heilige Mysterien, vielleicht hieroglyphische Schriftsprache gewesen, vom Volke so weit es der Mage nöthig fand verstanden, aber nicht gesprochen. Das einzige Rud des Zend, aber auch dies nicht von Anquetil, sondern von Kleuker Z. A. III. 78., hilft in der Erklärung des Skythischen Radha, der Bogen, nicht die Waffe, sondern die Form der Linie, in Bezeichnung des Flusses aus der Form seines Laufs, und ist so vielleicht nicht unwahrscheinlich das Skythenwort Radha die Mutter des Zendwortes Rud. Dann aber ist es wohl jenes Radha-Rud, das dem Rha Skythiens, dem Homerischen Rhodius Iliums, als Geburten Skythisch-Iranischer Zeit und Sprache, wie weiter denen Bagradha Gedrosiens und Libyens, dem Jordan als Radh-aun, den Da-radha Caramaniens und Hesperiens, den Bracarensen Lusitaniens als Früh-Bagraden, den Rhodanen und Eridanen Europens den Skythisch-Iranischen Stempel aufdrückt. Jedenfalls fordert der die Ansicht im grössern Umfange unterstützende Umstand Aufmerksamkeit und Beachtung: dass Herodots Skythische Götternamen, oben aus Irischer Sprache gedeutet, ebenfalls mit Ausschluss von Zend, in Parsi und Pehlvi fast gleiche Bedeutung finden: Tabiti, oben Tebitha, Lebenswärme, Tabat, Parsi, er erwärmt — Papäus, oben Papa, Vater, Baba, Parsi, Vater — Artimpasa, oben Ard-imbas, Herr des hohen Himmels, Art-pada, Pehlvi, grosse Herrscherin — Thammasades, Taman-zadeh, Parsi, der allen Dingen zur Geburt hilft. Vgl. Kleuker Anhang. I. 322. not. Auch die Stellen in Kleukers Anhang, die über die Natur der Zend-Sprache einiges Licht verbreiten, werden hier nicht unbemerkt bleiben dürfen: Zend in Virasps Zeit todte Sprache (p. 21.), Zend nur in Zoroasters Zend-Büchern vorhanden (p. 22.), zu Zoroasters Zeit fasste Niemand den Sinn des Zend (p. 23.), Zendbücher in einer todten Sprache geschrieben (p. 29.), Zend etc. eine ganz todte Sprache, von den Parsischen Priestern etc. verstanden (p. 48 ff.).

Salzbergmann des Arabischen Gerräers (Stephanus und Strabo), warum sie sämmtlich eben so Chaldäer heissen, als der Chaldäer, der Priester und Sternseher vom Tigris. Dieser war Cal-teag, Ceilt-teag, ins Zelt, dieser Cal-t-a, Ceilt-a, in den Berg, in seine Erzminen verschlossen, verborgen (Teag, Zelt, A, Berg). Und eben so erscheint aus dem Sinne jenes Cal der Grund, warum der Bergmann neben Chaldäer auch noch Chalybe genannt wurde, im Namen, der sicher dem Chalybs, χάλυψ, eben so zum Grunde lag, als χαλκός, die Erzwaffe so gut wie Colchis selbst, aus dem sie wohl hervorgegangen, die ihrigen dem Skythischen Colg, das Schwerdt, verdanken. Cal-a-ib-ih, Colg-ib-ih bedeuten dem Skythen:. Völker des verschlossenen Berg-Sitzes, des Schwerdter-Sitzes. So und nunmehr wird dem Geographen Früh-Skythiens nicht gewehrt werden wollen, im Südostwinkel seines grossen

V. Siar-iath, pron. Sihria, des Westlandes, ein Cal-t-a-iath, Cal-teag-ia, Chaldäer-Land, als Provinz und Leibgeding einer Semitisch-Chusäisch-Skythischen, aber nicht Hebräischen Priesterkaste aufzunehmen, wenn es auch, als dem Sonder-Dialect eines Semitisch-Chusäischen Stammes unterworfen, nirgend besonders an die Skythen-Sprache des Japhetiden erinnert, nicht zu gedenken, dass in diesem Nachbarwinkel Babylons zuverlässig die Sprache des Herrn, des Assyrers, ihr Recht und ihren Einfluss behauptet hat. Nur die Orcheni P. scheinen die oben gewagte Vermuthung zu unterstützen: dass die Ur-Idee eines Elementarfeuers, Ur, als Mutter und Grundquell aller Dinge aus Skythisch-Chaldäischer Schule hervorgegangen. Jene Orcheni sind nach Strabo XVI. eine Chaldäische Secte, die nach Plinius VI. 26. die dritte Chaldäer-Lehre genannt wurde, und Ur-gein bedeutet: aus Elementarfeuer geboren, Schöpfung aus Elementarfeuer — und so möchte vielleicht der Ur-ain, heiliges Elementarfeuer, Uranus-Mythus hier eine seiner frühesten Heymathen, auf Skythen-Boden und aus Skythischer Ansicht entsprossen, finden, und es so klar werden, warum gerade Acmon, der Sake und Armenier, der Gründer eines phrygischen Acmoniums, Aie-mionn, der Höhenstamm, der Mutterstamm des Chaldäers wie des Phrygen, warum gerade er zum Vater des Uranus werden musste. Immer, in Bezug auf den Urstamm-Boden der Chroniden, bleibt es merkwürdig, dass die Münzen Phrygiens verhältnissmässig den Jupiter-Typus, zumal den des Jupiter Infans, so häufig wiederholen — unter 1016. Nummern Mionets 165 Mal, darunter 6. Jupiter Infans, in Creta unter 325. Nummern 52. und darunter viermal Jupiter Infans. Auch der Grund, aus dem der neuen Lehre der Chaldäer-Secte gerade die dritte Stelle angewiesen werden musste, scheint sich aus obiger Ansicht zu entwickeln. Nur ein ungenannter, bildloser Ein-Gott steht sichtbar in Zervane Akerene des Iraniers oben an, das geht auch aus der Baals-Ansicht des Eolus, des Wissenden, Mysteriekundigen hervor. — das war die erste Lehre so Turans, wie des frühesten Irans: im folgenden Iran schon wurde das Ein-Wesen gespalten, es zerfiel in schaffende, Zervane Akerene, und in erhaltende und regierende Kraft, Ormuzd, und das war die zweyte Lehre. Auf den Höhen Armeniens, der Εχηδνα-Heymath, vielleicht unter den Schrecken vulcanischer Erscheinungen, erwachte die Ansicht eines allwirkenden, schaffenden und vernichtenden Elementarfeuers, vom Armenier-Zögling dem Chaldäer, Naturphilosophen, und dem Phrygen mehr ausgebildet, es verschwand da Zervane Akerene und Ormuzd, und Ur-ain, Uranus trat an die Stelle, und so wurde

die Chaldäer-Secte der Orchenen zu Schöpfern und Lehrern einer dritten Lehre, aus der von Phrygiens Bergen herab der Westwelt ein Uranus-Mythus mit Titanen und Giganten, und ein Theilregiment von Chroniden zugeführt wurde. In Abrahams Schule aber wurde jene naturalistische Chaldäer-Lehre verworfen, unter und in Jehovah die erste und reine Lehre wieder hergestellt, und darum wurde er aus Ur, Orchoen, von jenen Orcheni als Ketzer vertrieben und musste zum Wanderstaab greifen. So war Abrahams Jehovah eigentlich nichts mehr und nichts anders, als der Zervane Akerene, All- und Ein-Gott, Schöpfer und Regierer, wie er es dem frühesten Iranier gewesen war, nichts anders als: der Geist Baals des Kolus-Skythen, und wie die Identität Jehovahs und des Baals-Geistes die Chronicles beurkunden, eben so verkündigt sich die Jehovahs und Zervane Akerene im Buche Esther (Vulg. XVI, 16.), wo der Perser-Monarch sagt: wir befinden aber, dass die Jüden — Kinder des höchsten, grössten und ewigen Gottes sind, der unsern Vorfahren und uns diess Reich gegeben hat, und noch erhält.

Vom Standpuncte eines Chaldäischen Skythismus ausgegangen, ist es hier wieder die Skythen-Sprache, die vielleicht zur Enthüllung des eigentlichen Sinnes einer Stelle der Genesis hinleitet. Dort X. 10. errichtet Nimrod ein Reich, und seine Bestandtheile sind Babel, Erech, Acad, und Calne in Senar. Von einer Nimrods-Dynastie, als in jenem Reiche herrschend, bietet die Genesis keine Spur. Wie wenn jenes Reich, ein geistiges, eine Botschaft, מלאכות, Malacuth (Ges. 597.), ein Gottesdienst, מלאכת äthiop. (Ges. 603), ein Reich des Wissens und Glaubens — Nimrod der Zoroaster der Babylonier, der Gründer jener Chaldäer-Schule gewesen, aus der auch Abraham hervorgegangen? Schon das מְמְלֶכֶת der Reineckischen Bibel, wenn das מ initiale für מ servile gehalten, und weiter מְלֶכֶת gelesen werden darf, deutet auf Sternkunde, leuchtenden Stern, Sterndienst, im Syrischen bestimmt auf Firmamentsdienst, cultus coeli, und erinnert in seinen Dienern, den Weibern, an den Mond und Sternendienst der Weiber der Gaalen-Skythen von Gaalag. Gesen. 603. 606. Chron. I. 88. Von Städten, und dass in Babel, Erech, Acad und Calne Städte-Namen zu verstehen seyen, weiss und sagt die Genesis nichts, nur Babel tritt als Babylon in alter Geographie auf, und Edessa für Erech, Nesibis für Acad, und Chalonitis und Ctesiphon für Calne, sind nur höchst schwankende, kaum annehmbare Erklärungen, zumal die Nothwendigkeit, aus jenen Worten Städte hervorzurufen, im Text nirgends bezeichnet oder geboten ist. Babel im Syrischen bedeutet, in Uebereinstimmung mit Mosis Erklärung: Sprachverwirrung. Acad, sonst unhebräisch, wird unschwer als compositum von אחד achad, erster; אח, ach, wie כד, cad, Krug, Topf, Eimer, irden Gefäss, überhaupt Thongebilde; endlich אגדה, agida, Gewölbe, im Sammtbegriff von: erstes Thonziegelgewölbe, erster Backsteinbau angenommen werden dürfen. Calne, nach der Wittenberger Bibel von 1696, wohl aus כלל, heisst: vollkommen, נמרד, Nimrod, endlich, selbst wörtlich: wir wollen uns empören. Die aus diesen Worterklärungen hervorgehende Ansicht nun erhält Farbe und Leben durch die im nächstfolgenden 11ten Capitel gegebene genauere Beschreibung des Thurmbaues selbst. Näher noch zur Entwickelung und zur Feststellung des dem Vers zu gebenden Sinnes führt der Nimrod-Name selbst, wenn die Skythische Bedeutung desselben gehört und zum Grund gelegt wird. Als Noachide

war er ja Skythe, und so war es seine eigentliche Muttersprache, in der sein Name in Neam-radh, den Himmelsbogen, das Firmament bedeutete. Aus allem diesem setzt sich für jene Stellen der Genesis, eine die andere erklärend und bestätigend, der folgende Sinn zusammen:

נמרד, Nimrod, der sich und seine Warte erhebt, Neam-radh, der Himmelskundige, Vater der Astronomie, gründet eine neue Lehre מלאכות, Malacuth, einen neuen Firmaments und Sternendienst, מלכת, Melékéth. In den Tagen der Sprachverwirrung, בבל, Babel, der Eissoir- (Assyrer-) Herrschaft, die in tausend Zungen sprechen (Chron. I. 6.), errichtet er im Lande Senar ארץ שנער, Masenar (Chr. I. 7.), ein Hochgebäude, ארך, Erech, das erste Ziegelgewölbe, אכד, Acad, den hohen Thurm (Chron. I. 7.), die Sternwarte, und bringt es zur Vollendung, כלנה, Calne.

Der auf die Chronicles gebaute, hier überall zum Grunde liegende Skythismus, der Skythe, als eigentlicher Ost- und West-Aethiope gedacht, rechtfertigt sich aus dem Berichte des Epiphanius in der vom Chronicon Paschale aufbewahrten Stelle. Dort heisst es in p. 49. der Pariser Edition von 1688:

A diebus Noe post diluvium — Scythismus perstitit — und:
Gentilitatis medium tenuere Barbarismus (Assyrer) Scythismus, et Hellenismus (die schon abgezogenen Javaniten) donec Abraham etc.
— weiter und im besondern Bezug auf Nimrod, und die seinem Namen gegebene Skythische Deutung:
p. 36. Natus est alius ex tribu Sem, Chus appellatus, genere Aethiops, ex quo progenitus Nembrod, gigas, quem — aiunt Persae — inter coelestia astra conspici, huncque Orionem nuncupant.

und jenes: aiunt Persae des Epiphanius scheint sich durch eine aus verehrter Hand erhaltene Nachricht zu bestätigen. Es soll nämlich jener Nimrod heute noch in Persischer Sage leben. Er steigt da bis zum Himmel empor, stürzt bis zur Erde herunter und erhebt sich aufs Neue. Wichtiger aber erscheint jene Berichtsstelle in ihrer seltsamen Concordanz mit dem Glauben der Irischen Skythen, und weiter der unverkennbaren Aehnlichkeit der Nachrichten der Chronicles mit denen der Bibel. Jener Skythen-Ein- und All-Gott ist Baal, und das ist und bleibt er, wenn auch Mond und Sterne, Re und Treasnact, Re als Baals Nachtwohnung (das Rimmon des Syrers, wie des Iren, Vallançay Grammar. pref. LI.), Treasnact als seine leuchtenden Begleiter ebenfalls verehrt werden. Dort erkennt der Parse seinen Vater der Sternkunde, Nembrod, im Orion-Bilde wieder, und hier ist es die Orion-Constellation, die der Skytho-Ire in seinen Treasnact verehrt. Chron. II. 138. Dort Jerem. VII. 18. XLIV. 17. 18. 19. 25. ist es ein leuchtender Stern, der ein Gegenstand abgöttischer Verehrung Israelitischer Weiber ist (Gesen. 602.), und hier sind es die Skythen-Weiber von Gaalag, die bey dem Monde und ihren Treasnact, Sternen, wie ihre Männer bey Baal der Sonne, ihr König, bey Baals Geist schwören! Chron. I. 88. Und so und hiernach wäre jenes Meleketh, der leuchtende Stern, nicht Venus, sondern Orion des Parsen, wie des Skytho-Iren, und in ihm der neue von Nimrod gestiftete Sternendienst erkennbar. Vielleicht aber war es dieser Orion-Name, in dem die Wiege der ganzen Uranus-Idee erkannt werden darf, und in dem sich denn auch der Grund des hebräischen (נמרד) Nimrod-Namens entwickelt. Er war, jenem Wortsinne nach, Abtrünniger, er

war es, der in seinem Ur-ain, Elementar-Feuer, die Ein-Gottheit des Baal seiner Alt-Vordern beeinträchtigte, im Feuer der Fixsterne, Orion, ein anderes, ein Elementarfeuer erkannte, das auch dem Baals-Sonnenfeuer Entstehen und Nährung gab, und darum erhielt die Constellation den Ur-ain — Orion-Namen, und darum nannte ihn der altgläubige Semite Nimrod. Und auch dieser Zusammenhang einer Skythisch-Aethiopisch-Chaldäisch-Armenisch-Phrygischen Heymath des Uranus-Mythus möchte in einer Stelle jenes Chronicon Paschale belegt erscheinen, wo es p. 36. heisst:

Ex tribu Sem — ex gigantum prosapia — vir floruit Chronus (Cron, irisch, die Zeit), seu Saturnus appellatus etc.

Auch das in dem hier vermutheten Zusammenhang, eben wie wohl in der biblischen Erzählung selbst etwas räthselhafte Missfallen Jehovahs an jenem Observatorio möchte nicht gerade schwer zu erklären seyn. Moses war Schüler der Priester von Hierapolis, vielleicht selbst Eingeweihter. Die Stimmung jener Priester ist durch die wenig günstige Aufnahme deutlich genug belegt, die dort Abraham mit seinem astronomischen Unterricht gefunden. (Josephus.) So wohl mag in jener Erzählung eine Reminiscenz aus des Erzählers Noviziat von Hierapolis erkannt werden dürfen. Unmöglich konnte jener Priester einer Neu-Lehre hold seyn, die seine Mysterie dem Volke zugänglich zu machen drohte.

So und nach allem diesem wäre jener viel besprochene Thurm von Babel nichts anders gewesen, als die erste Sternwarte auf Erden, auf dem Ur-Boden des alten Masenar errichtet, und nur erst in dieser Bedeutung für die folgende Zeit hochwichtig, und werth in die biblischen Urkunden des menschlichen Geschlechts aufgenommen zu werden, zugleich aber erscheinen auch hier die Nachrichten der Genesis mit denen der Chronicles im vollkommenen Einklang, wenn letztere von tausend Zungen reden, in denen jene eindringenden Morgenvölker sprachen, und wenn sie jene Völker an den Zelt-Stellen von Masenar Steingebäude und einen hohen Wacht-Thurm errichten lassen.

Die übrigen Strecken jenes weiten Landstrichs zwischen Amanus und Libanon, Euphrat und dem Mittelmeer mögen zu Iranischer und nächstfolgender Zeit nur von selten durchziehenden Hirten-Horden besucht worden seyn. Da war es nur Beschaffenheit des durchweideten Bodens: Pfädigkeit eines Gebürgs, Waldbedeckung, Bienenschwärme etc., die die Aufmerksamkeit des Hirten in Anspruch nahm, und so vielleicht verdanken

Casius M. der Wiederhall jenes Casius der Scythia extra Imaum an Sericas Gränzen, also wohl ächt- und ur-skythische Benennung, in Casan, der Pfad,

Coele Reg. in Coil, der Wald,

Cyrrhestan R. in Cear-eis-tan, Land der Menge des Bienen-Wachses etc.

schon jenen Frühskythen den Namen. Ueberhaupt war jener Gegend das Loos gefallen dem Herrscherwechsel zum Spielball zu dienen. In mehr oder weniger kurzen Zeiträumen folgten sich da Assyrer, Ostäthiopen, Pelasgerzüge, Phöniker, Hebräer, endlich Lyder, Perser und Griechen, und vorzüglich in der Cultur dieser letzten giengen Spuren und Trümmer der Frühzeit vollends zu Grunde. Darum kann diese Gegend für diese Forschung nur karge Ausbeute liefern, und auch diese scheint mehr der nachiranischen Skythen-, der nächstfolgenden Zeit Gomer-Chamitischer Aethiopen anzugehören.

§. 8. Ardfear-Naois Armenische Neugründung, eigentlich anfänglich nur die Trümmer des grossen Iran zwischen Araxes, Hochtigris, und dem Hyrcanischen Meere, das Armenia und Media der alten Geographie begreifend, hatte unter ihm, seinem Sohne Jath-fot und Enkel Og eine Ausbreitung der Skytho-Gaalen zwischen Caspischem und schwarzem Meere, nördlich bis zum Caucasus zur Folge. The Nomads filled all the land between Eis-amhan and Eri-ceann. Chron. I. 17. Der frühere Wasserdurchbruch des Bosporus und Hellesponts, der den Welttheilen neue Gränzen gab, und die Lectonia zertrümmerte, und in Scaoilead, Landtrümmer vom Wasser losgerissen, in Cycladen umwandelte, hatte dort in der Meer-Enge selbst ein Ded-amhan, Wasserstrom zwischen Land und Land (Javans Dedan) gebildet. Die zwey nun entstandenen Nachbarmeere hatten die das Küstenland bedeckenden Gewässer in ihre nun beuferten Tiefen aufgenommen. Da waren die Flachgegenden des Pontus und Bithyniens (Abeadh, wellen-los) wasserfrey worden, und zwischen jenen Meeren neue wohnbare Ebenen entstanden. Und darum gab nun der Skythe Ogs dem neuen grossen Ogs-Reich den Namen von:

VI. Mag-og-iath, Land der jungen, neu entstandenen, Ebenen. Magogia.

Jenes Ogs-Reich bestand demnach aus dem Landstrich, den die alte Geographie unter Media, Armenia, Albania, Iberia, Colchis und Pontus begreift.

a) Media, Armenia.

Media R. Midhe-ia, Mittel-Land.

Atrapatene R. Athair-both-ain, heilige Wohnung der Väter.

Caspius M. Casan-binn, Felsspitzen-Pfad.

Choatras M. Ce-athair, Boden der Väter.

Coronus M. Caor-ain, heilige Schaafe.

Parchoatras M. Bar-ce-athair, äusserster, höchster Boden der Väter.

Tapuri P. die Turanischen, Taprobenischen etc.

Cadusi P. am Meer. Cath-uisg, Krieger der Gewässer.

* Armenia R. Ard-mionn, Hoch-Höhen.

Lycus Fl. Luis-ce-uisg, Wasser des Landtheils des Volks.

Phasis Fl. Fos-uisg, Lichtfluss.

Araxes Fl. Ar-aic-seis, Haufen des Er-Stamms.

Abo M. Ab-a, Berg des Herrn, A-bo, des Pflug-Viehs.

Oroman Fl. Name des Ober-Euphrats, Ard-mionn-amhan, Armeniens-Fluss, er wurde auch Pixurates genannt, Bugsa-ur-eata, Geffies des alten Ur-feuers (aus vulcanischen Bergen).

Arsania Fl. Ar-sean-amhan, Fluss der Alten von Er.

* Caucasus M. Gaban-Casan, pr. Gou-casan, Schmieds-Pfad.

Taurus M. Ta-bhoras, hier der Pfad durchs Wasser.

Scydisses M. Sciot-eis-eis, Skythen-Völker-Haufen.

Coraxius M. Coraig, grosser Stein.

Ararat M. Ar-a-radha, Bogen der Er-Berge.

Kardu, Kadrun, Gordiaei M. Cardun, Steinhügel.

Sacabene R. Saoi-ce-binn, Bergspitzen des Saken-Landes.

Comisene R. Cemas-ain, heilige Sonne.

Kephene R. Kophen, Indiens — Kepheus in Iope, Kephene statt Perser, Kephene statt Africa, wichtiger aber wohl schwer erklärlicher Name.

Arseta R. Ar-Saide, Er-Sitz.

Bagradavene R. Bagradha-binn, Bergspitzen des Bagradha — hier also wohl auch ein Bag-Gebürge und Bagraden wie in Caramanien und Libyen.

Artagegarta, Ar-teag-gardadh, Garten der Er-Zelte.
Kertha Armeniis, Kartha Syris Urbs. Hesychius. Cellar 892. Cathair Stadt.
b) Albania, Iberia, Colchis, Pontus.
* Albania R. Ailb-binn, wirre Hochspitzen.
Ceraunii M. Car-amhan, Fels-Fluss.
Soana Fl. Sean-amhan, Alten-Fluss.
Hyrcanum Mare, Meir-Eri-ceann, Meer der Er-Höhen, Er-Vorgebürge.
* Iberia R. Ib-Er, Sitz von Er.
Arragon Fl. Ar-aic-ceann, Höhen des Er-Stammes.
Casius Fl. Casan-uisg, pfädiger Fluss, Fluss-Pfad.
Phrixi, Fear-aic, Männerstamm.
Armeno-Chalybes, Cal-ib-eis, Völker des verschlossenen Sizzes, Armenische Bergleute.
Sacassani P. Saoi-ce-sean, Alte des Saken-Landes.
Harmastis, Ar-mass, Kraft-Einigung von Er.
Colchis R. Colg-eis, Schwerdter-Menge.
Toreatae P. Tur-eat-eis, Haufen des alten Bodens (der Geest).
Arrichi P. Ar-aic-ih, Völker des Er-Stammes.
Vardanus Fl. Faire-tan-uisg, Fluss des Wächterlandes.
Suene-Colchi, Sean, Alte Colchen.
Achaïa R. Aic-ai, Stamm-Boden, Stamm-Land.
Corax Fl Coraig, grosser Stein.
Suani P. Sean, die Alten.
Coriei P. Caor-aic-ih, Völker des Schaaf-Stamms, Schaaf-Hirten.
Celi P. Cell-ih, Völker des Gebürgs-Abhangs, wörtlich: des aufsteigenden Bodens.
Cyaneus Fl. Cuin-amhan, Wächter-Fluss, wörtlich Hunde-Fluss.
Chariels Fl. Car-eis, Steinmenge.
Aea, Ai, Erde, Boden.
Cyta, Ce-deas, Südland, patria Medeiae, Meas-deas, Süd-Erndten.
Lazae, Lazi P. Luis, Lus, Volk.
Iris Fl. Iris, das geoffenbarte Gesetz vielleicht Baal-Priester-Sitz der frühesten Zeit, später in Comana, dann
Zela, der tumulus etc. Sul-a, Sonnenberg. Cellar 881.
* Mare Euxinum, Meir-Eis-ann, Meer der Strom-Menge.
Halys Fl. Saill-uisg, Salzfluss.
Thermodon Fl. Tearm-od-ain, ehrwürdige Landesgränze.
Phanaroeam, wohl Leucosyrer wie in Chadisia, dann Banaram, weisse Syrer, in Skytho-Semitischer Zusammensezzung.
Cottiera in Tibarenorum regione, Cotti- Er, Tapurische Er-Hirten.
Chalybi P. Cal-ib-ih, wie oben in Armenien, hier Eisengräber der Mossinöken. Von ihnen sagt Strabo XII. 378. Chaldaei olim dicti Chalybes.
Sanni P. Sean, Alte.
Mossinaeci P. Mos-sean-aic-ih, Stammvölker der Alt-Sitte, nach Mela und Plinius, tätowirte Völker, wie Japodes (Strabo) alle Thraken (Herodot) Silures Brit. und Suevische Arier (Tacitus). Plinius nennt sie, an La Tour d'Auvergnes Kopfbildung der Bretonen erinnernd: Macrocephali.

§. 4. Ogs Wahl zum Könige in Ard-mionn hatte Unfrieden unter die Brüder gebracht, der bald Auszüge zur Folge hatte.

I. Der erste von den Chronicles berichtete, und dort auf 2170. v. Chr. fallende ist der Zug Jath-bhans, des Auswanderers. Im Geleite einer weiberlosen Volksmenge, von Og-eac-eis, Ogs-Reutern, berittenen Jünglingen, zieht er aus Ardmionn westlich ab. Das ist alles, was die Chronicles von ihm und den

Schicksalen seines Zugs erzählen. Nach den obigen Skythengeschichten wird er auf jenem Zug zum Gründer von

VII. Jath-bhan-iath, pron. Jafania, Javans Land, Land der Auswanderer

eines frühesten Javania, Ionia. Gabhtur, Kaphtor bis zu Hoch- und Mittel-Halys war von Leucosyrern, Skythen der Iranischen Zeit — Magogia, Ogs Reich, Hesekiels Magog, bis zu Thermodon und Iris von Armenischen Og-Skythen erfüllt — da blieb nur der Westen jener Flüsse dem Einzuge der Javaniten offen. Zur ungefähren Bezeichnung des Umfangs jener ersten Javaniten-Gründung wird das schwarze und aegeische Meer, Zend Avestas Dschabans- (Javans-) Meer im Norden und Nordwesten, im Süden und Südwesten, Carien eingeschlossen, der Phryxus-Fluss, und die Spuren frühesten Skythischen Sonnendienstes auf Festland und Inseln, Myrina, Grynäum, Samos, Delos etc., zum sichersten Führer dienen. Neben der Sammtbenennung: Javania, aus dem Namen des Zugführers oder der Zügler selbst erhielt das Land und seine Einzeltheile weitere Namen, theils wieder aus dem einziehenden Volk, theils aus der historisch-physicalisch-chorographischen Eigenthümlichkeit der Bezirke. Die weiberlosen Fremdlinge waren ein Männerstamm, Fear-aic, von den Höhen waren sie herabgezogen, also ein Höhenstamm, Aic-mionn, und daraus entstand dem Lande ein weiterer Sammtname von Fear-aic-ia, Phrygia, Aic-mionn-ia, Acmonia, bald in Mionn-ia, Meonia, abgekürzt. Die Er-Massen gelangen bis zum Meere, hier setzt dieses dem Weiterzug Hinderung entgegen, so müssen sich dort die Er-Haufen, Ta-ar-seis, verdichten, zu Niederlassung im Küstenlande nöthigen, und daraus entsteht diesem der Name: Ta-Artan, hier Er-Land, Dardania. Das fruchtbare Mittel- und das weidereiche Gebürgsland im Süden verdienen die Namen: Meas-ia, des Erndtelandes, Mysia, und Caor-ia, Car-ia, des Schaaf- des Felsenlandes, Ca-ria. Früher, vielleicht damals noch in nahe liegender Vergangenheit, hatte das Meer die jetzigen Ufergelände bedeckt. Der Boden des hier zuletzt zurückgetretenen Wassers hiess daher Beadh-dun-ia, Land der Wellenhügel, Bithynia, mit seinem A-beadh, wellenfreyen Abydus, dem zuerst inselartig dem Wasser entstiegenen Berghaupt, J-ta, hier Insel, Ida, und Cailbe, Calpe, dem Mundloch der neu gesprengten Meeresöffnung. Bald lockt die schmale Meerenge, Dod-amhan, Dod-aun, Wasser zwischen Land und Land, das Dedan Javans, zum Uebergang. Da wird jener Er-Haufen, jenes Dardanien zu Doras, der Thüre der Zügler, Tros, Troas — die durch und von dorther einziehenden zu Dor-ih, Thürvölkern, Doriern, und so betreten Skythische Javaniten, Ionier-Dorier den Boden Hellas. Wenn dieser ganzen Darstellung auch bestimmte Zeugnisse in den historischen Schriftstellern des Alterthums abgehen sollten; so ist doch die westarmenische Ausbreitung Javans schon in der Genesis erkennbar und darauf die unwidersprochene Nachricht des Josephus gegründet. Phrygische Sprache ward als die älteste der Welt erfunden, und endlich ist die Phrygische, überall hoch- und vorder-Asiatische Urheymath einiger Hauptmythenkreise so unverkennbar und so unbestritten, dass dadurch jener Mangel wohl für ersetzt wird gehalten werden dürfen. Hierzu kommt, dass es auch an Münztypen nicht fehlt, die, näher oder entfernter, zum Theil völlig sprechende Belege jener Darstellung abzugeben geeignet sind.

a) Gaal und Gal heisst Clan, Tribus, zugleich der Hahn. Gaal ist also gleichbedeutend mit Seis in Ar-Seis, den Grün-

dern von Ta-ar-tan, Dardania, und so Gal der Hahn paronomatisch Bild von Gaal, Ar-Seis. — Alle Münzen von Dardanus (Mionet II. 654.) führen den Hahntypus, ohne dass die Numismatik für diesen Typus seither einen ausreichenden Grund aufgefunden hat. So werden jene Münzen gern und unbedenklich für historische Denkmale des Prägeorts, seinen Gründern geltend, die Er-Gründung selbst belegend, angenommen werden dürfen.

b) Skepsier waren Dardanier, Dardanier nach obiger Darstellung Skythen. In Dardanum herrscht im Anbeginn eine Priamus-Dynastie, und Pream bedeutet: den Ersten, auf der Skepsis-Münze Mionets No. 251. mit *CKHΨIΩN ΔAPΔ* und dem Sagittar zu Pferde, wird es daher erlaubt seyn einen Skythen und Priamiden zu erkennen.

c) Die oben als Namensgrund angenommene Fruchtbarkeit Mysiens, wird durch die häufig auf Mysiens Münzen wiederkehrenden Typen: der Ceres, ihrer Fackeln, des Füllhorns, des Modius, Mohnköpfe, Aehren etc. sprechend genug belegt. Mion. II. 514. No. 13. 16. 23. 72. 103. 121. 122. 124. 138. 139. 142. 143. etc. — Eben so möchte der Pegasus, das Donnerross, häufig Gebürge bezeichnend, in Mionets Nummern 4. 5. 6. 7. 8. 10. 13. 53. 54. 55. 56., die obige Namensdeutung Cariens, als Felsland belegen.

d) Beredter noch sprechen die Phrygischen Münzen für die obige Darstellung. Unter ihnen stehen einige offenbar historische Typen von Laodicaea und Synnada oben an. Die Laodicaea-Münze Caracallas ist Mion. IV. No. 329. 775. und die Synnada-Münze des Macrinus No. 995. beschrieben. Dort erscheinen Phrygia und Karia mit bethürmten Haupt als Gründerstaaten personificirt, jedes mit seinem Namen bezeichnet, neben einander stehend, jenes ist durch zwey Simulacren als Bringer neuen Gottesdienstes — Baal-Cybele, und Re-Rhea, Sonne und Mond, jedes auf seinem Dindymus, Dun-dun, Berg der Berge — dieses durch Aehren und Füllhorn, als Frucht- und Weide-bringend symbolisirt. Noch deutlicher spricht der Typus der Synnada-Münze. Hier steht wieder die Phrygia als Staatengründerin, und neben ihr *IΩNΩN* in Bezeichnung eines frühern Ioniens, Javaniens. Sie führt wie oben in der Linken ein Gottesbild — den frühesten Ein-Gott, Baal — zu ihren Füssen aber ein Schiffsvordertheil, bey ihrer völlig mediterranen Lage offenbar geschichtlichen Sinnes, also wohl zweifelsohne in Kraft der Bezeichnung: eines aus phrygischem Mutterlande, aus einem Ur-Ionia ausgezogenen Ur-Ioniers, Javaniten, und seines Meerübergangs nach Europa. Neben ihr erscheint ein Krieger, behelmt und im Waffenmantel, in der Hand das, unfehlbar, troische Palladium, und hinter ihm die Inschrift: *ΔΩPIEΩN*, im Zusammenhange mit jenem *IΩNΩN* offenbar auf Doras, die Thüre, Troas, und die frühere Volkseinheit im Mutterlande der Ionier-Dorier, ihren Ursitz und die Thüre aus der, und durch die sie hervorgegangen, hinweisend. Auch die autonomen Synnada-Münzen bieten ziemlich unzweydeutige Belege. No. 979. wieder mit der, wohl sonst mit Synnadas Lage schwer zu vereinigenden, Inschrift: *ΔΩPIEΩN IΩNΩN*, und dem symbolischen Stein im zweysäuligen, mit dem Stern verzierten Tempel, deutet, nicht unwahrscheinlich, in den zwey das ganze Gebäude des Gottesdienstes stützenden Säulen und dem Stern auf die Skythische Trias der Javanischen Phrygia, im besondern den Synnada-Sean-atthair, Alt-Väter-Gründer, in Baal, Sonne, Re, Mond, und Treasnact, Sternen. Der Stein selbst ist schwerlich Bild der Synnadischen Steinbrüche, glaublicher, weil würdiger, das

des Agdis, Ag-deas, des Steins der Süd-Sage, auf Ce-Baal, Baals-Boden, dem Cybele-Berg zur Erde gefallen, das Seitenstück und Vorbild der Charitten-Steine, des Steins von Gryneum, Grian, Sonne, dem des Baal-Sonnenpriesters von Hammonium, und des Geschicksteins, Liafail, des Skythen Irlands — und so in Einigung der Legende mit den Typen auf jenen Skythisch-Javanisch-Phrygischen Ursprung der Ionier und Dorier hindeutend. Auf No. 982. mit der Inschrift: ΣΥΝΝΑΔΕΩΝ ΙΩΝΙΩΝ ist in dem dort aufgeprägten Berg jener Ce-Baal, Cybele, Dindymus selbst wohl ohne Zweifel abgebildet, dann aber ist der Kopf des Avers wohl schwerlich der des ohnedem hier exotischen, wenn nicht ebenfalls von hier ausgezogenen, Serapis, sondern der eben jenes, ebenfalls Weisheit und Wissenschaft, Bart, und Fruchtbau und Cultur, Modius, bringenden Baals der Skythenväter, dessen Weiheboden jener Berg war, des frühesten All-Gottes, den der Phryge hier: ΖΕΥC ΠΑΝΔΕΜΟC nannte, und so den Zeus-Mythus der Griechen-Zeit an den Baal Skythisch-Phrygischer Ur-Zeit knüpfte. Offenbar und wohl vernehmlich genug ergeben alle diese Phrygischen, im besondern Synnada-Münzen das Daseyn Phrygischer Volkssage, nach welcher Phrygien und Carien Mutter und Stammland aller nach Hellas herübergezogenen Ionier und Dorier gewesen. Uebrigens kann es nicht auffallen, dass gerade Synnada es ist, das in den Münzen sich als vorzügliche Bewahrerin der Ur-Sage des Landes verkündigt. Es lag am Fusse des Cybele—Dindymus, auf heiligem Boden Phrygischer Ur-Zeit, an den Höhen, von denen am frühesten die Väter sich über den Westen verbreitet haben mussten, die Marsias und Mäander ihre Wasser zuführten, an den Gränzen des Alt-Skythischen Irans-Reichs von Gabhtur gegen das neue Skythen-Reich Naois und seiner Nachkommen, nahe an der Stelle, am rechten Phrat-Ufer, wo Naoi einst landete, wo ihm sein Tuaim, Grabhügel, errichtet wurde (Chron. I.), also an dem Punct, wo alte und neue Zeit sich örtlich berührten, und so den ächten, fruchtbaren, stets aufgefrischten Sagenboden bildeten; es lag in enger Nachbarschaft mit dem eigentlich Phrygischen Sagenquell, dem uralten Caelene-Kybotis-Apamea, und der Phrygischen Ur- und Erst-Gründung Acmonium selbst. Der Ort war, nach seinem ungriechischen Namen, und seinen ungeheuern Steinbrüchen, zuverlässig uralt, und vorgriechisch — und so darf vielleicht, in Herleitung des Namens aus Sean-atthair, Sean-atta, Alt-Väter, Ur-Väter, in ihm Naois Landungs- und Begräbnissplatz, schon ein Phrygisches Seanattair, Senar, Nachbild des Mag-sean-atthair des Tigris und Phrats, also Skythische Urniederlassung der Phrygia-Gründer, dann vielleicht in jenem Berge des Münztypus der Grabhügel Naois erkannt werden. — Eine andere Deutung darf jedoch hier nicht verschwiegen werden, die Valesius jener Synnada-Münze giebt, und die sich der gewichtigen Zustimmung unsers Spanheims p. 883. edit. Elzevir. zu erfreuen hat. Dort ist auf den Grund einer Nachricht des Stephanus: dass griechische Colonisten unter Phrygiern gewohnt, der Synnada-Name aus *συνναίω*, cohabito, gedeutet, und aus jener Colonie das *Ιωνιων* und *Δωριων* der Münzschrift erklärt. Der Forscher mag prüfen und entscheiden!

e) Nun zu den nicht minder wichtigen Münzen von Apamea. Unfehlbar beurkunden sie eine enge Verbindung zwischen Phrygen und Armenier, und ein Hinaufreichen Phrygischer Sage bis an Noahs Zeit, sey er der der Genesis oder der Naoi der Chronicles. Den

Buhlstreit über Volksaltar zwischen Aegypter und Aethiopen, und den Obsieg des Letztern berichtet Diodor. Das ist zuversichtlich nicht der schwarze, der wilde Aethiope, es ist der Chusite, Noahs Kind, der Numide, Naoi-mad-eis, der Gaetule, Gaoi-ata-eloac, der Africa bevölkernde und durchziehende Skythe der Chronicles. Dem Skythen räumt bey Justin, dem Phrygen bey Herodot der Aegypter den Vorzug des höhern Alters ein. Stephanus weiss, dass Acmonia die früheste und älteste Gründung in Phrygien, dass sie von Acmon, Maneas Sohn, Sake und Armenier gegründet ist, und Acmon ist Vater des Uranus, des Chroniden-Vaters. Diese ganze Nachricht weist auf Skythischen Urquell. Phrygia ist Fear-aic-ia, Armenien ist Ard-mionn, Sake Saoi-ce, und Uranus Ur-ain, und dazu Kronos Chron, die Zeit. Es fliesst also in diesem Skythismus der Grundstoff der Berichte Diodors, Justins, Herodots und Stephanus dahin zusammen: dass jene Armenischen Naoi-Skythen das älteste Volk und Phrygiens Gründer sind. Und so erscheint es als Vorsicht des immer vorsichtigen Vaters der Geschichte, wenn er die Sage des selbstsüchtigen Makedonen: der Phryge sey Ur-Europäer und Früh-Makedone, erst aus Europa nach Asien hinübergezogen, dort zum Gründer Armeniens worden — wenn er sie nur als Sage aufführt und nur als Sage behandelt. In Phrygien, um die Quellhöhen der Mäander-Gewässer, wo Marsyas, unfehlbar im Bilde der Verdrängung einer frühern Priesterschaft, Dienstes und Lehre, mit Apoll kämpfte, dort kennt die alte Geographie Gegend und Ort, den sie C e l a e n e nennt. In und um dieses Celaene ist alles wichtig, weil alles uralt und heilig, alles Skythisch, alles Einklang der Chronicles ist. Marsyas und Mäander, sie sind dem Phrygen heilig, Cellar II. 158., sie entspringen aus dem Berge: Aulocrenas, Ol-ol-carn-as, der gewaltige Stein-Grabhügel des ruhmvollen Leichnams — Signia, S e a n - g n e - a, a l t g e b o r n e r B e r g, Ur-Berg, ist der Name des Bergs, zu dessen Füssen Celaenae liegt, Plinius V. 29. — Als Stempel alterthümlicher Heiligkeit des Orts ziert ihn eine Basileïa des grossen Cyrus, Garten und Park, und C o i l - a i n heisst: d e r h e i l i g e H a y n. Xenophon Cyrop.. nach Cellar. 158. 159. Auf Celaenes Boden war, wenn Celaene und Kibotis nicht gleichzeitig, ein Kibotis entstanden, das nothwendig ebenfalls an jenen Naoi erinnern muss, der in dem Boote, das ihn einst rettete am rechten Phrat-Ufer im hohen Hügel begraben liegt. Selbst der Sybille entging eine gewisse Verbindung zwischen der Oertlichkeit von Celaene-Kibotis, und den Armenischen Sagen über Rettungsschiff, Rettungsort etc. nicht, sie sang nach Eckhel III. 188:

Est vero in P h r y g i a e C e l a e n e s continente
Inaccessus longe porrectus Mons, Ararat vero vocatur — —
Inde nascuntur fontes magni fluvii Marsiae.
In hujus sublimi vertice arca (κιβωτὸς) quievit
Recedentibus aquis etc.

Die Sybille sucht demnach eben wie die Chronicles die Landungsstelle Naois am rechten Phrat-Ufer, und bezeichnet dafür, statt des Armenischen, den Alten sonst unbekannten Ararat, hier als Quellberg des Marsyas unverkennbar den Aulocrenas, dessen Skythen-Name von Ol-ol-carn-as durch diese Nachricht der Sybille wohl vollständig genug gerechtfertigt erscheint. — Gewiss! Celaene war Ur-Volksheiligthum des Früh-Phrygen, älter als Meder- und Perser-Zeit, älter als jede Einwanderung griechischer Colonisten in jene fernen Phrygischen Höhen! Dort war von der Pietät des frommen Java-

niten, des Baaldieners, dem Andenken des hohen Ahnherrn, Ardfear, ein heiliger Hayn, Coil-ain, geweiht, im Berg und dem ihm gegebenen Namen die Erinnerung an den hohen Grabhügel, Carnas, der seine ruhmvollen Gebeine, Ol-ol, deckte, gefeyert und erhalten. Hier war Baal sein gewaltiges ältestes Hochfeuer, Marsean-asta, ein Er-Skytisch-Iranisches Atesch, entzündet, zur Feuerwacht eine gewaltige älteste Priesterwohnung, Mar-sean-asti, eine Baal-Priesterschaft errichtet, die nur erst in Zeit Griechischer Herrschaft dem, Baals Stelle einnehmenden, Sonnengott der Griechen zu weichen gezwungen wurde — Marsyas und Apoll. — Da wurde aus dem Leichenhügel Ardfears ein Griechischer Flötenquell, immer aber noch liefs der Phrygische Nachkömmling Ardfears sich nicht von Heilighaltung der Gewässer verdrängen, die dem heiligen Berge entsprossen waren. — So, wahrscheinlich, einigen sich alle einzelnen Eigenthümlichkeiten der engern Oertlichkeit von Celaene zu Herstellung einer der obigen ähnlichen Ortsgeschichte, und wird da, schon wegen zeitlicher Unmöglichkeit Griechischer Namengebung, die Herleitungsmöglichkeit von Aulocrenis, aus κρήνη mit αὐλός, die Darstellung zu entkräften nicht vermögen. Hielt doch Plinius, der einzige Schriftsteller, dem wir die Erhaltung des Bergnamens verdanken, hielt er doch selbst den Namen nicht für griechisch, wie sich zuverlässig aus der gebrauchten nur durch supponirte Ellipse von ορος erklärliche Genitiv-Form: Aulocrenis, erkennen lässt! Ist doch dem Griechen die Umwandlung des dort gefundenen, ihm unverständlichen, wenn auch heiligen Boden verrathenden, Ol-ol-carn-as in Αὐλοκρήνη wohl zuzutrauen, zumal sie ihm das willkommne Mittel bot, seinem Flöten-Gott auf den Trümmern vergangener, nur noch im Namen lebender Urzeit einen Triumph zu bereiten! — Und nun zu alle dem eine Arca, κιβωτός, mit dem ΝΩΕ-Namen auf Münzen des Apamea, das auf den Trümmern jenes Celaene-Kibotis erbaut werden — erscheint da nicht jenes Celaene als der eigentliche und wahre Boden und Schauplatz der Kinder Naois, Synnada, Sean-atta als die Hauptniederlassung der Ardfear-Gaalen, Celaene, Coil-ain, als Naois heiliger Hayn? Kann der Glaube an die Chronicles of Eri verwerflich erscheinen, wenn die Zeugen auf solche Art sich aufhäufen? Und wenn auch der Credit der Sybillinischen Bücher noch so schwankend wäre, immer würde diese Stelle laut genug für Zusammenhang Celaenes mit der Fluthsage sprechen.

Nun werden die Münzen selbst dem Auge näher gerückt werden müssen. Sie sind es, gewiss, die sich eines ausgezeichnetern und eigentlich weltgeschichtlichen Werths erfreuen dürfen. Fluth, und daraus hervorgehendes Menschengeschlecht gehörten immer zu den Frühbildern der Alten. Cato, bey Annius, weiss von Fluth und einem aus Skythengeblüt hervorgehenden neuen Menschengeschlecht — Indischer und Griechischer Mythus verflechten Weltfluthen und Menschenentstehung in ihre Cyclen und Cosmogonieen — auch das plastische Feld bietet Spuren jener Ansicht und Frühsagen: Azunis merkwürdiger Stein des Sardischen Caralis (Münter Sendschreiben) spricht von Kataklysmus und Restaurator, und wohl mag auch der Stempelschneider der frühen Zeit seine Typenbilder von jener Sage entlehnt haben. Das scheinen z. B. schon die frühesten Cumae-Münzen, Eckhels antiquissimi, zu beweisen. Da steht die Concha marina, das Bild der Fluth, und der Ramus, κῦμα, καυλός, und κῦμα ist κατακλυσμός, und καυλός penis, wie wieder κῦμα

Frucht im Mutterleib — und der Avers einer andern Cumae-Münze (Mionet No. 137.) zeigt den mit einem Oelzweig bekränzten Kopf (Noahs?) mit verlängertem Hinterzopf (Lingam — Phallus-Bild, wie an indischen Götterbildern, dem Tyr-Bilde von Rhetra, auf Jersey- und andern früh-Gallischen Münzen), der Revers den Fischmenschen, Fluthmann. Die Concordanz mit der Fluthsage der Genesis und in ihr mit dem Berichte der Chronicles aber spricht nirgend wohl sich deutlicher und bestimmter aus, als eben in jenen Apainea-Münzen. Mionet führt sie IV. p. 234. seq. in den Nummern 251. 256. 261. auf, und Eckhel III. 132. seq. beschreibt sie folgendermaassen:

Arca undis enatans, in qua vir et mulier medio corpore exstantes. Extra eam, vultu averso procedunt mulier stolata, et vir quasi sago indutus, dexteram ambo attollentes. Arcae operculo superne insistit avicula, inde altera in aëre librata oleae ramum unguibus stringit. Arcae fronti inscriptum ΝΩ...

Vollkommen die nämliche ist die Beschreibung Mionets, nur dass hier der vir et mulier ohne weiteres für Deucalion und Pyrrha genommen sind, und dass auf No. 251. bestimmt: ΝΩΕ gelesen wird.

Historisch, wenn auch mythisch- und traditionell-historisch, sind jene Typen wohl ohne allen Zweifel, und dafür sind sie auch von allen und den vielen Numismaten gehalten worden, die an ihnen ihre Federn und ihren Scharfsinn versucht haben. Nur darinnen weichen in der Hauptsache die Erklärer unter sich von einander ab, dass Eckhel in der Gesammtheit der Einzeltheile des Typus die Noachische, Andere die Deucalionische Fluth erkennen wollen. Immer bleibt der Haupt-Typus: das Schiff in Archen-Form. Stände er allein und trüge die Arca überall mehr die Schiffs- als die Kasten-Form, so möchte er leicht seinen einfachen Grund in den frühern Κιβωτὸς-Namen des Prägeorts finden. Aber es ist der Arche der Noe-Name aufgeprägt, und auch die Vögel lassen, ohne weitere Hülfe sich nicht mit jenem Frühnamen des Orts in Verbindung bringen. Römer und Grieche wussten nichts von Noah, beyde hatten bis jetzt der mosaischen Erzählung des Josephus nicht geachtet, oder ihr nicht geglaubt — und nun erscheint auf Römisch-griechischen Münzen auf einmal und fast magisch schnell Noah und seine Arche mit ihren Vögeln. Soll der Stempelschneider dort hoch am Euphrat, soll er seinen Grabstichel gebraucht haben, um jene Erzählung des Josephus zu verewigen? Wohl sicher nicht! wohl sicher ein anderer Grund, anderer Typenquell nicht erfindlich, als eben Frühsage des Prägeorts, erstarkt und erhalten durch Erinnerungen von der Oertlichkeit der Umgebung und der bekannten ins graue Alterthum zurückführenden Geschichte des Ortes geboten. Also Volkssage, im Münztypus gefeyert und verewigt! Alte Völker haben alte Sagen. — Gewiss hätte auch Pessinus einen reichen Schatz zu bieten und geboten, wäre es nicht unter der Galater Herrschaft gerathen, hätte nicht früher schon Rom ihm den Cybele-Stein, den nothwendigen Brenn- und Drehpunct aller Erinnerung aus alter früher Zeit, aus den Händen zu winden gesucht. Jenes Beginnen des Römischen Senats, soll es nicht selbst schon auf ein, vom Römer gekanntes, Daseyn früh-Phrygischer Sage hindeuten, dem unübertrefflichen Alter Romas Gefahr drohend, ein früheres Weltreich kennend, grösser und gewaltiger als das Römische. Schon in der Nachbarschaft musste Armenische und Phrygische Sage zusammenschmelzen —

Naoi selbst, seine Rettungs- und Reichsgründungs-Geschichte dem Armenier und dem Phrygen, der aus jenem hervorgegangen, gemein seyn. Der Apameense im besondern wusste weiter: dass er den Boden Celaene-Kibotis, den der Regia des Cyrus, dass er den heiligen Mutterboden der heiligen Flüsse, überall ein Sacrar seiner frühesten Altvordern bewohne, und nothwendig musste schon der Kibotis-Name an Schiff, Zeit, und Person seines, des Armenisch-Phrygischen Naois erinnern. So kam leicht und natürlich jenes Rettungsschiff mit dem Namen des Erretters, des Naoi der Skythen, seine Geretteten, Ankömmlinge und Empfangende, es kamen die Friedensboten zwischen ihm und Eissoir, Tauben und Oelzweig, sie kamen als historische Urkunden der Geschichte und Sage des Prägeorts unter die Typen seiner Münzen, und so werden jene Münzen zu gewichtigen Belegen der Nachrichten der Chronicles über Ard-fear-Naoi, und den westlichen Abzug seines Enkels Javan. Deucalion und Pyrrha, von denen auch Eckhel nichts wissen will, sie sind ja hier ohnedem nichts weiter, als eine Geburt der numismatischen, hier eine Ortssage nicht ahnenden, Ausleger, im Typus selbst das mindeste nicht enthalten, das zum Rückgriff zu jenen spätern Fluthmenschen und Phantasieschöpfungen, zu Versetzung des Deucalionischen Fluthschauplatzes aufs Plateau von Sangarius, Halys und Mäander berechtigen könnte, während Taube, Oelzweig, wie Sagus und Stola mit der Deucalions-Sage kaum in irgend eine Verbindung möchten gebracht werden können. Es bleibt da zur Rettung dieses Deucalions der Numismaten ein anderes Mittel nicht, als das allenfalls in Deucalions Herkunftsort gebotene, das des Glaubens an Verschmelzung Ogygischer und Deucalionischer Fluth in beyder Herausbildung aus der Noahs-Epopee der Genesis, und der Rettungsfahrt des Naoi der Chronicles. Wenn nun auch Vertheidigung oder Bekämpfung eines solchen Glaubens hier am unrechten Orte stehen würde, so ist doch die Mosaische Geschichte Noahs zu eng und zu auffallend der Naois-Geschichte des Eolus ähnlich und verwandt, als dass ihr hier nicht einige Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte. Nächstdem ist sie für die Völkerverwandschaft aus jener frühen Zeit von der höchsten Wichtigkeit. Ist Noah und Naoi eine und dieselbe, der Geschichte gehörende Person, so sind unfehlbar alle Noachiden der Genesis und des Josephus, und wieder alle Naois-Skythen der Chronicles ein und desselben, Armenischen und Caucasischen Bergen gehörenden Volksstamms. Hebräer, Aramäer, Chaldäer, alle übrigen Semiten und Chamiten, Cananäer, Phöniker etc. sind eben so ursprüngliche Skythen, wie Armenier, Ogsvölker, Iberen und andere Caucasier, Gätulen, Numiden, Ost- und West-Aethiopische Chusiten, überall Japhetiden der Stämme Javans, Gomers und der andern Brüder. So freylich ists kein Wunder, wenn z. B. Grundlage Phönizischer Chamiten- mit Hebräischer Semiten-Sprache zusammentrifft, beyde nur als Dialecte einer und derselben Muttersprache erscheinen — und wenn Nargal, der König Sidons, des Calma-Gaalischen Alterthümlers Faitam Erzählungen der Geschichten der Väter versteht, ohne dass die Chronicles für nöthig finden, wie sie es sonst zu thun gewohnt sind, einer Dollmetscherhülfe zu erwähnen. Für jene Identität Noahs und Naois aber sprechen die folgenden Concordanzen in der Genesis und in den Chronicles:

Noahs vorfluthliche Heymath war wohl ohne Zweifel das Senar, in das die Noachiden nach der Fluth zurückkehrten, und jenes

Senar ist sicher nirgendwo anders als im Näherungs-Puncte des Nieder-Tigris, und Nieder-Euphrats zu suchen —

und dort lag, nach Senar und Messene der alten Geographie das Mag-Sean-atthair, Masenar Naois.

Aus jener Heymath Noahs ward er durch Fluthen vertrieben, und wieder durch Fluthen in der Arche vom Untergang gerettet, und das hohe Armenien war sein Landungsplatz —

und auch Naoi entfloh aus Masenar einem Einbruch unzähliger Völker des Ostens, unwiderstehlich wie die Fluth, die alles überströmt; Affridg-eis, schnell aufschwellende Gewässer, Ueberschwemmung und Hochfluth entzieht ihn und die Seinen dem Schwerdt Eissoirs, und zu Schiffe erreicht er in Bergfahrt die Hochberge, Ard-mionn, Armenien.

Genau ein Jahr wächst, steht und fällt Noahs Fluth, da bringt die Taube den Oelzweig —

und genau ein Jahr ist verlaufen, da wird es Friede zwischen Naoi und Eissoir.

Noahs jüngst geborner Sohn ist Japhet, seine Enkel Javan und Og —

und Jath-foth ist Sohn, Jath-bhan, pron. Javan, der Auswanderer, und Og, der Jüngling, sind Enkel Naois.

Sem ist der älteste der Söhne Noahs — und Sean heisst in Naois-Sprache: der Alte, Aelteste. Cham ist verflucht und soll den Brüdern dienstbar seyn — und Cam heisst: der gekrümmte, gebeugte — Japhet wird Ausbreitung verheissen — und Jath-foth, pr. Ja-fot, heisst: der Ländergründer — Noahs Rettungsmittel ist die Arche, das Naois das Schiff, und nach ihm erhält er den Namen: Naoi, das Schiff — Assur, der aus Senar auszieht, baut Ninive — und Eissoir erobern Masenar, und bauen dann auf den Zeltstädten der Skythen einen hohen Thurm und schwere Steinhäuser (offenbar Babylon, Ninive etc.).

Schon diess wird hinreichen, die Ueberzeugung zu begründen, dass Noah und Naoi identisch sind, und dass es ein Band gemeinschaftlichen, in Noah-Naoi zusammenlaufenden Volks-Ursprungs ist, dass die Skythen der Chronicles und alle Noachiden der Genesis an einander knüpft. — Dann wohl kann es kaum mehr zweifelhaft bleiben, dass die Mosaische Fluthsage nichts anderes ist, als episches Gedicht, dem der geschichtliche Vorgang zum Grunde lag, wie er aus der ungeschmückten und historisch einfachen Erzählung der Chronicles hervorgeht — und dann wieder und weiter ist es kein Wunder, dass dunkle Erinnerung an Fluth, und ein Menschengeschlecht, aus dem Grieche und Römer hervorgegangen, dass sie die Phantasie des Griechischen Mythenbildners beschäftigte, und dem Streben des Römischen Ursprungserforschers zum Anhalt diente, wenn es nicht bestimmter historischer Bericht war, der in den Elementen der Hiempsals-Bücher seines Vaterlands ihm vorgelegen hatte. Endlich kann gar leicht das Andenken an jenen Naoi, seine Schicksale und Thaten, in Mosaischer Noahs-Form, sich auch ohne Genesis und Hebräische Chronisten in jenem Ostwinkel des dem Naoi-Schauplatz ganz nahen Phrygiens erhalten haben, zumal in Apamea, die ihre Cistophoren mit dem sonst unerhörten: auris humana, als Sagenstadt und Bewahrerin mysteriöser und traditioneller Sagen numismatisch stempeln. Hunters No. 4. von Mionet übergangen.

Nun zurück zu unsern Javaniten und ihren Uebergang nach Europa, in so fern derselbe Mittel bietet, auch rückwirkend die Ja-

vaniten-Niederlassung auf Asiatischem Boden zu begründen. So sicher die dortige Heymath so mancher Griechischen Mythenbilder auf dortige Frühheymath der Griechenväter selbst schliessen lässt, so fehlt es doch fast ganz an historischen Nachrichten, die jenen Uebergang berichten. Wohl wird da Herodot VII. 81. 74. mit seinen Mysern und Teucrern allein stehen, die er über den Bosporus in Thrake ein — und bis zum Ionischen Meere vordringen lässt. Je tiefer aber das mythisch mystische Dunkel ist, das jene Begebenheit, zugleich mit der Zeit, der sie gehört, verhüllt, desto brennender leuchten dort Einzelpuncte aus alten Orts- und Völkernamen bis zum Italischen Westen hin, wenn sie an dem Lichte der Sprache entzündet werden, die ihnen das Entstehen gab.

In Italien sind es Umbri, die für das älteste, der Fluth entronnene Volk gehalten werden. Plin. III. 19. Ihr Name, aus dem ὄμβρος der Griechen, soll auf jenen Ursprung hindeuten, und Im-bior heisst Skythisch: der Regen, und Uambri: Erdhöhlenbewohner. War der Fluchtzug, wie wohl nothwendig, in der Richtung vom Osten nach Westen erfolgt, so mussten sie den Griechischen Boden durchzogen haben, ehe sie auf Italischem fussen konnten. Waren sie wirklich Gallorum propago, wie Bochus bey Solin weiss, so können jene Galli keine andern seyn, als die Gaal of Sciot der Chronicles, die Gaalen-Hähne der Dardanus-Münzen, unsere Javaniten. Schon 1912. v. Chr. lässt sie Lenglet du Fresnoy p. 18. in Italien auftreten, 2170. v. Chr. Eolus die Javaniten aus Ogs Reich abziehen. So muss es jener 258jährige Zeitraum gewesen seyn, in dem die Westbewegung über Vorder-Asien und Ost-Europa spielte, und so hatten Cecrops und Cadmus auf Griechischem Boden neben Eingeborenen schon Javaniten, Japhetische Haupt-Stamm-Brüder, schon Er-Skythen, Er-aic-el-aos, gewaltige Bündner des Er-Stammes, Heracles, Heracliden gefunden. Ueber den Javanisch-Skythischen Ursprung jener ersten Einzügler wird der sichtbare Zusammenhang der Namen auf neuem Boden mit denen des alten alle Zweifel verscheuchen. Der Bund der Gewaltigen, El-aos, mit seinen Zugviehheerden, Bo-eis, hatte die Wasserenge, Dodaun (Dodanim, die Javaniten der Genesis), den Viehpfad durchs Wasser, Bo-eis-bhorus, Bosporus, Propontis, und Hellespont überschritten, und den Europäischen Boden betreten. Den frühesten Ruhepunct jener El-aos bezeichnet das Elaeus des Chersoneses. Sie sind Hirten, Schaafhirten, Caoir-eann, dort in Asien Carer, hier die Väter der Coroni, der Gründer von Coronea und Chaeronea. Hier in Eleus werden sie zu Wächtern des Süd-, auf den Cyaneen des Nord-Zugangs, zu Ciunn-caor-eann (Wächter), Hunden der Schäfer, κυνων κορωνων von Elaeus, Cuin-ain, heiligen Hunden (Wächtern) der Cyaneen. Längs der neuen Küste sorgen Wachtfeuer, Asta, für die Sicherheit, und auch im Rücken erhält das mit der Küste parallel laufende Gebürge seine Cuin-Wächter; — so entsteht dem Küstenstrich der Name Asta-ce, Asta-Land, Attica, den Gebürgsvölkern der der Hunde, Cuin-ih, Caeni, und dem ganzen neu entdeckten Lande der früheste Name: des Wächter-Landes, Fair-ce, Πειρκε. Jetzt im Vordringen ins Innere erwacht die Erinnerung an früheste und frühere Heymath. Der Nordberg erhält in Im-a-eis, Berge der Himmelshöhe, Hämus, den Namen der Turanischen Urheymath am Imaus des Oxus. Die Weissberge, Weissboden, Ban-ce, Pangäus (mit Rhodope), der auf ihnen quellende Eis-fluss, Weiss-fluss, Ban-uisg, Panysus, erinnern an die zweyte, die Iranische Heymath des Bar-ban-uisg, Paropamisus, und hier, wie dort erwächst ein neues Er-Land, Ar-ia,

Aria (nach Stephanus Frühname von Thrake). Die dritte und letzte Er-Skythen-Heymath, die von Ib-Er, und Ailb-binn, Iberia und Albania, feyert der fromme Skythen-Sohn im Flussnamen des Ib-Eruisg, Hebrus, und im Gebürgs- und Landnamen Ailb-binn, Albania. Jetzt ist das Vorland und seine Küstenlage erkundet, und nun erhält es den Namen des Küsten-Landes, Traig-ce, Thrake. Südliche und westliche Ausbreitung geht nun ihren Lauf. Im Süden entstehen die Namen: des Hügel- und Ebenen- Landes, Mag-dun-ia, Mygdonia; des schönen warmen — schönen Süd-Landes, Teth-aille-ia, Deas-aille-ia, Thessalia; des alten Pflugvieh-Landes, Bo-eat-ia, Böotia, und, wie dort in Taartaa, Dardania sich Doras, Dor-ih, Thürvölker bildeten, so sind es hier wieder Dor-ih, Thürvölker, Dori, die den Eingang zum tiefern Süden eröffnen. (So sind es jene Javaniten, Ionier-Dorier, die den einbrechenden Pelasgischen Hyksostheilen, Cecropiden, Cadmeern, Danaern etc., sämmtlich gleich Skythischen Ur — wenn auch nicht Ardfear-Naois-Stammes, anfänglich weichen, endlich aber nach langem Wechselkampf als Er-aic-el-aos, Heracliden, die alte Herrschaft wieder herstellen.) Herodots Myser und Teucrer dringen bis zum Meere, das den weitern Westzug hemmt. Es erhält, in Erinnerung an das verlassene Javans-Meer, Zare Dschaban, den Namen eines weitern Javans-Meeres, Mare Ionicum. Bald wird erkundet, dass das Meer nicht Selbst-Meer, nur Meergeburt, Tochter des Oceans *), nur: Wasser zwischen Land und Land, Dod-awn, Eider-iath, ist, und so erhält die ganze Küstengegend **) den, eigentlich dem besäumten Gewässer geltenden, Namen: Dod-awn, Dodona, und das Wasser des höheren Busens den, mit Dod-awn gleichbedeutenden, von Eider-ia, Adria. Im Nordwestlichen Uebergang nach dem Westlande bietet die Küste unzählbare Inseln, Klippen und Scheeren. Da muss das Skythenfahrzeug, die Libearn ***), zwey Vordertheile ohne Hintertheil, an beyden Enden gleich zum Wellenschnitt geschickt, zur Rückfahrt nicht des Umwendens, nur des Uebertrags des Steuers von einer Spitze zur andern bedürfend, es muss die Libearn helfen und nützen, und von ihr erhält die Küste selbst den Namen: Libearn-ia, Liburnia. Nun ist die Bodenbeschaffenheit des neuen Landes vom Osten zum Westen zur Genüge erforscht, und nun giebt, nach jener, man ihm den Namen: des Landes der Gross-Steine, der Felsen, Coraig-ia, Graecia. Noch im Scheiden vom Griechischen Boden erwacht die Erinnerung an den Urvater und die Ur-Sitte des Volks-Stamms. Zu den Füssen der hier gefundenen Hochpfade durchs Wasser, Ta-bhoras, Tauren, greift der neue Colonist zum Namen des Japhetiden, der Japhets-Haufen, Jath-foths-eis, Ja-fots-eis, Japodes, und hier pflegt jener Japode spät noch der urväterlichen Sitte der Mossinäken, Mos-sean-aic, des Stamms der Ur-Sitte, und der Thraken (Herodot), der der Hautfärbung †). Nun ist Italiens Boden betreten. Sumpf und Wassermassen drohen den Untergang. Da weiss der Delta-Gräber des Indus, Phrat und Tigris Rath zu schaffen. — Hier im Lande der Haufen des (neuen) Geblüts, in Fuil-eis-tan werden die gewaltigen Philistini-Abzüge eröffnet, der

*) Stephanus: secundum Thrasybulum (Dodona) a Dodona una ex Oceani Nympha etc.
**) Stephanus: Dionysius: Dodonae regio immensa extenta est.
***) Libearn: a kind of vessel, a ship with two prows, no stern, heute noch Irisches Fahrzeug. Oconnor Demonstr. p. CCII. vergl. die Fahrzeuge der Suionen. Tacitus Germ. c. XLIV.
†) Strabo's Catasticti, gefärbt wie die Mossinaeci des Pontus, und alle Thraken. Herodot. V. 7.

Boden dem ehrwürdigen Stirn-Volke, Ain-ead-eis, Alt-Volk, Ain-eat-eis, Ennetes (Herodots Antenoriden, also Teucrern) *) wohnbar gemacht, und dem nun geregelten Fluss der Dreyname gegeben: der Rothfluss, Ruadh-awn; Fluss der Er-Völker, Er-ih-dawn; und, in Erinnerung seiner frühern Gefahren, das Wasser des Erträukens, Badadh-uisg, pron. Badahuisg, Padus. Nun im Vordringen bereiten sich die Völker neue Sitze. Zuerst und an den ehrwürdigen Fels-Spitz-Bergen, A-binn-ain, den Apenninen, ergraben sich Uambri ihre Erdhöhlenwohnung, Umbri, und längs den Spitzbergen selbst, Sabinn-ih, schlagen Sabini ihre Zelte auf. Hier aber wird die aus dem langen Zug und daraus hervorgegangenen Niederlassungen entstandene Volksminderung fühlbar. Dem vorgefundenen Eingeborenen, Firgneat (in Aborigen verstümmelt) muss Widerstand entgegengesetzt, dieser durch Einigung und Bündniss, Aos, der Einzelstämme, Aic, bewirkt werden. Es entsteht Bundes-Land, Aos-ce, Ta-aos-ce, Bündner, Aos-ce-ih, Osci, Ta-aos-ce-ih, Tusci, ehrwürdige Bündner, Haufen des heiligen Bundes, Aos-ain-eis, Ausones, und so erwächst bald dem Sammtland ein neuer und frühester Sammtname, der des ehrwürdigen Bundes-Landes, Aos-ain-ia, Ausonia. Wie aber aus dem gewaltigen Bund, El-aos, Elaeus, den Haufen des gewaltigen Bundes, El-aos-eis, Eleusis, an Hellespont und Kopais, dort die Grundlagen böotischer Phratrieen hervorgehen, eben so erwachsen hier auf Ausonischem, auf Bündner-Boden die Formen und Verbindungen, wie sie nach dem Einzug der Turasenen vom Ebro in den Dodecopolitien, und weiter nach Einzug der Bellovesen, und spät noch bis zur Zeit der Lateiner-Kriege bey jenen Völkern Italiens sichtbar werden. (Und wohl mag überall jenes Bündner-Wesen die kräftigste Schutzwehr jener Früh-Javaniten gewesen, in ihm der Grund der Erhaltung des immer menschenschwachen Javaniten-Haufens unter und gegen die wahrscheinliche Ueberzahl der gefundenen Eingeborenen zu suchen seyn, denn überall wo Ionier-Javaniten auftreten, bis in die späte Zeit Ionischer Colonieen-Stiftungen, da entstehen auch Dodecopolitieen, und Sechs-Städte. Herodot I. 132. 135.) So erstarkt und kampfgerüstet zu Angriff und Wehr erfüllen die Zügler das ganze Festland bis zum Meere. Bald aber zertrümmern die Wellen den Ausonischen Boden **), es entsteht eine vom Wasser losgerissene, durch Wasser getrennte, Scaoilead, pron. Skilli, Insel, J, die hiernach den Namen Skilli-J, Sicilia, das wassergeschiedene Volk den der Skilli-ih, Siculi, erhält.

Nun zu den Einzelpuncten jenes frühen Asiatischen Javania, die allenfalls der frühesten Zeit ihre Namen verdanken:

Cyaneae Ins. Cuin-ain-i, Insel der ehrwürdigen Hunde (der Wächter des Bosporus).

Tenedos Ins. Dun-eaden, Stirn-Düne.

Δειχο-Phrys, Fear-eis, Männer-Menge.

Calydnus Ins. Cal-eat-tan, Land des alten (Wasser-) Verschlusses, alte Insel.

Macaria Ins. (Lesbos) Mah-car-i, Insel der Steinebene.

Phanaeus M. (Chii) mit seinem edeln Wein, Fion, Wein, Fion-aos, Weinbrüderschaft, Winzer.

*) So Herodots Medisch-Teucrische Ennetes, Livius Paphlagonische Vor-Römische Venetes, und wieder Livius und Strabos Gallisch-Bellovesische Venetes durch die wenig kühne Annahme vereinigt: dass die letzten die Wohnsitze der frühern bezogen.

**) Silius Ital. XIV. 11. Ausoniae pars magna iacet Trinacria tellus etc.

Samos Ins. Sam-aos, Sonnenbrüderschaft, Sonnendiener, Sonnenpriester.
Imbrasus Fl. Im-bior, Hohenwässer, Regen.
Icaria Ins. Car-i, Felsen-Insel, nach
Draconum, seinem Vorgebürge, Drag, Feuer, vielleicht vulcanisch, und darum: deserta. Strabo X.
Mysia R. Meas-ia, Land der Erndten.
Dyndimus M. Dun-dun, Berg der Berge, der Rhea (Re, Re-a, Mondberg) heilig.
Granicus Fl. Grian-uisg, Sonnenfluss.
Gargarus M. Car-caren, Fels der Felsen. Vertex montis Idae. Hesych. Cellar. 45.
Edon Fl. Ead-awn, Stirnfluss.
Astyra, Asta-tir, Land der Astafeuer (über den Olymp).
Troas R. Doras, Thüre, Eingang, Ausgang.
Abydus Prom. A-beadh, wellenfrey.
Ida M. I-ta, hier Insel.
Dardania R. Ta-ar-tan, hier Er-Land.
Scamander Fl. Saoi-ce-amhanduor, Wasser des Saken-Flusses — Rhodius, Ruad-uisg, Rothfluss, Xanthus, Sean-uisg, Alten-Fluss. Das Griechische Xanthus also Zusammensetzung von Laut und Sinn der Namen ein und desselben Flusses: Ruad-uisg, Sean-uisg. Plinius irrt, wenn er V. 30. sagt: Homero celebrati — Rhodius — vestigia non habent. Noch eine Domna-Münze mit *ΔΑΡΔΑΝΙΩΝ ΡΟΔΙΟΣ* hat den liegenden Rhodius. Homer Il. V. 74. Quem Xanthum vocant Dii, homines autem Scamandrum. Aelian L. VIII. de animal. c. 21. Oves Scamandrum bibentes fulvas efficit — fluvio Scamandro — aliud nomen (Rhodius, Ruad-uisg) adscitius ovium color imposuit. Also: ein und der nämliche Fluss, von den Sitzen der Alten, Priester, Götter, dii, Seanuisg, Xanthus, von den frühen Saken-Umwohnern, homines, Saoiceamhanduor, Scamander, von der Farbe seines Bettes und seiner Gewässer Ruaduisg, Rhodius und wieder Xanthus genannt.
Sangarius Fluv. Sean-car-uisg, Felsfluss der Alten. ad Sangarium Phrygum vetera domicilia. Strabo XII. 391.
Cybele M. Ce-Baal-e, hier Boden Baals.
Bithynia R. Beadh-dun-ia, pr. Bidunia, Land der Hügel der Wellen.
Dascyllaeum Prom. Ta-skilli, hier losgerissen, getrennt.
Arganthonius M. Argiod-dun-aos, Knappschaft des Silberbergs (der Tartessische Arganthonius).
Grynium, Grian, Grianan, Sonne. Sein weisser Stein ursprünglich Bal-Bel-Stein der Er-Männer am Männer-Fluss, Fear-aic-uisg, Phryxus, wie der Belstein des Cy-bel-e Bergs, der Stein des Hammoniums, und der schneeweisse Liafail des Er-Mannes von Eri; hier auf dem Frühboden stehend, auf dessen Trümmern die Eolische Colonie sich ansiedelte, und den Skythen Baal zum Griechen-Apoll umwandelte. Eben so
Myrrhinum, Mithr-ain, pr. Mihraïn, heilige Sonne, gleichfalls unverkennbare Spur Skythisch-Iranischen Sonnendienstes. Martials Myrrhinischer Apoll. IX. Epigr. XLII.
Moeonia R. Mionn-ia, Höhenland, wenn nicht abkürzend Aicmionn-ia.
Mäander Fluv. Mi-amhan-duor, Wasser des Gränzflusses.
Marsyas Fl. Mar-sean-asta, ausnehmend grosse Asta-feuer.
Aulocrenis, Ol-ol-carn-as, gewaltiger Steingrabhügel des ruhmvollen Leichnams.
Celaene, Coil-ain, heiliger Hayn.

Phrygia R. Fear-aic-ia, Land des Männerstammes.
Gallus Fl. Gaal-uisg, Gaalen-Fuss.
Acmonia, Aic-mionn, Höhenstamm.
Synnada, Sean-atthair, Sean-atta, Alt-Väter.
Lycus Fl. Luis-ce-uisg, Fluss des Volkstheils.
Capros Fl. Gabhcr-uisg, Ziegenfluss.
Astacenus Sin. Asta-ceann, Astahöhen, Leuchtfeuer am Propontis.
Calpe Prom. Cailbe, Oeffnung, Mundloch (zum Bosporus, wie dort Calpe in Spanien).

II. Nicht weniger kärglich ist in den Chronicles der zweyte Auszug aus Ogs Reich ausgestattet. Nur gelegentlich und erst beym späten Zusammentreffen Calmas mit Dubar-Gaalen am Ebro erfahren wir: dass jener Gaalen-Stamm des Ebro in den Tagen der Gründungen, days of Fada, also kurz nach Jath-foths Zeit aus Ib-Er ausgezogen, dass er mit Naoi-mad-eis (Numiden) und Og-eag-eis über Gaoi-ata-eloac (Gaetulia *)), 140 Jahre vor Calma, also 1630. v. Chr. am Duor angekommen, dort im Süden des Flusses, Alg-er-be, später am Ib-Er, Ebro, unter Fiolaoc, Jolaus, Buais-ce, Vasconia, gegründet habe, und dass er, Dubar, der Tapure, einem andern Skythen-Stamm gehöre, als Ard-fear, der Stammvater Calmas und der Gaalen von Gaal-ag, Gallaecia. Weiter geht Eolus Bericht über diesen Auszug nicht, und nur Varro steht ihm in so fern zur Seite, dass auch er das Vaterland der Iberen Spaniens am Caucasus sucht. Oconnor aber, der Uebersetzer der Chronicles, erkennt in jenen über Gaoiataeloac zum Duor herübergezogenen Völkern: die über Africa nach Spanien gelangten Skytho-Gaalen, die Gaidelas, die die Irischen Chronisten aller Zeit nach Irland einziehen lassen. Die obigen Skythen-Geschichten sehen darinnen und verstehen darunter: die historische Grundlage des Hercules-Perseus-Jolaus-Zugs, und als Zugfolgen: die Gründung der Ost-Aethiopen in Südwest-Asien, der Hyksos am Nil, der weissen eigentlichen West-Aethiopen, Libyer, Gaetulen, Hesperier und Atlanten in Africa, und darin zugleich und im weitern Uebergange nach West-Europa den Schlüssel zu Portugiesisch-Irisch-Britannischen Sagen und Geschichten, den Bagratisch-Libyschen Stammvätern der Bracarensen, den Africanischen Foghmor, Bardolanen, vom Nil gekommenen Gaidelas des Giraldus und aller Irischen Chronisten, und den ebenfalls über Nil, Africa, Spanien nach Irland und Britannien gezogenen Japetischen Alanen-Skythen des Nennius.

So viel nun den Zugtheil vom Nil ab westwärts betrifft, so liegt er schon in jenem mythischen Bilde selbst, dem Libycus-Zuge über Atlas nach Hesperien, dem Kampfe mit dem Typhon der Wüste, der Libyschen Sonne und Antaeus, den Hesperiden-Aepfeln, Gerions Rindern etc. klar genug vor, und die von Plinius, Strabo, Sallust etc. dem Zuge gegebenen Folgen in Pharusii, Mauri, Gaetuli, Libyes etc. in Africa, Medern, Armeniern und Persern in Europa malen das Bild nur noch lebendiger aus, und unschwer schmiegen sich an sie eben

*) Vallancay Essay, London 1818. p. 109. These (ancient Irisch) traditions inform us, that those continental ancestors sojourned for several generations in Getluige (the Getulia of the Romains), and in this account, stripped of its poetical garb, we find the original of the name of Gaidhil, which with that of Pheni the Irish retained through all ages. They tell us moreover, that the Gaidils migrated from Getluige into Spain, and thence, after a considerable time, into Ireland. Dies ist eine Stelle aus einem anonymen Briefe an den Herausgeber der London. Chronicle von 1772.

jene Erzählungen der Chronisten Portugals, Irlands und Britanniens — und am Haupt- und Erst-Ankunftspunct selbst, am Duor, Durius, wie am zweyten, am Ib-Er, Iberus, reichen sich Eolus, und Ptolomaeus und Plinius und Mela die Hand, jener wenn er Dubar am Duor landen, Fialoac am Ib-Er, Buais-ce gründen, Skythen Spaniens Nordküste bevölkern lässt, diese wenn sie spät noch Tapori am Durius, Paesici, ein Vasconia am Iberus, der letzte an Asturiens Strande ein Promontorium Scythicum kennen.

So wird in jenem Gaoitaeloac und Naoimadeis der Chronicles unbedenklich Gaetulia und Numides, dann aber eine unverkennbare, wenn auch leise Hindeutung auf jenen Africa-Weg der Einzüglinge in West-Europa erkannt, der Durchzug selbst sonst als hinlänglich belegt angenommen werden dürfen. Auch in Hinsicht der Frage: woher ursprünglich, und aus welchem speciellen Japetiden-Stamme sie gekommen, reiht sich Josephus an Varro und Eolus, indem er alle Iberer und Galater von Gomer ausgehen lässt. Nur die freylich kaum minder wichtigen Fragen: in welcher Richtung gelangte der Zug zum Nil? wo hat er geographische und sonstige Spuren hinterlassen, die auf Aufenthalt, Niederlassung, überall Ausbreitung hindeuten? sie sehen sich fast gänzlich ohne Antwort. Ausser einer Nachricht des Josephus und Hezechiels, letztere in einer allenfalls annehmbaren Deutung, wird schwerlich da ein historisches Zeugniss aufgefunden werden können. Bis auf einige Iconium-Münzen, zweifelhafter Beweiskräftigkeit, versagt auch die Numismatik hier völlig ihre hülfreiche Hand, und so wird kaum ein Mittel bleiben, als zu Ausfüllung der Lücke nach den verschiedenen mythisch heroischen Bildern zu greifen, die in jenen Gegenden auf jene Begebenheit hinzuweisen scheinen. Auch hier giebt Josephus gleichfalls durch jene Stelle dadurch ein willkommnes Anhalten, dass er dem Ostäthiopen-Reich der Fabel einen bestimmten Boden unterstellt, und das Anknüpfen an die rückwärts gelegenen Spuren erleichtert. Die hier sich erbietenden Puncte sind: das an die Enakim der Genesis sich anknüpfende Kephiden-Reich von Jope, mit der Heroide des Perseus und der Homeriten-Reihe Arabiens, und an sie knüpft sich rückwärts der Sardanapal und Perseus-Mythus von Cilicien und Iconium. Die Vorfrage über die Zeit des Auszugs bietet keine Schwierigkeit, und ist bald beseitigt. Abraham um 2000. v. Chr. findet am Jordan Enakim, und die Dubar-Gaalen von Ib-Er zogen dort aus: in den Tagen der Gründungen, in denen von Jatfoth und seinen Söhnen, Jatfoth starb 2172. v. Chr. Javan zog 2172. v. Chr. aus, und, gleiche Ursache gleiche Folgen bringend, wird auch der Dubar-Zug, der Tapuren-Zug unter Gomer, zu gleicher Zeit erfolgt seyn. Auch über die Bestandtheile des Zugs scheint es nicht an Licht zu fehlen. Dass es Skythen waren, geht schon aus Hezechiels Gog und Magog hervor. Thogarmas Gomeriten sind sie ebenfalls nach Hezechiel. Ueberall Gomeriten und Chusiten müssen sie gewesen seyn, das beweist sich in den Zugfolgen: Chus wird Vater aller Aethiopen und Libyer, Gomer der aller Iberier und Galater, und Gomer klingt in der ganzen Zug-Ausdehnung wieder: Gomer, die Insel an Africas Westküste; Gomer, die Atlas-Region; und Homeriten, Fürsten und Völker in Arabien. Nächstdem mag vielleicht für die allgemeine Skythen-Eingehörung jenes Zugvolkes selbst der Perseus einen Grund darbieten, der vom Iconium des Taurus an, bis zum Lyxus des Africanischen Westens über Cilicien, Joppe, den Nil und ganz Africa standhaft den Zug be-

gleitet. Sein Jolaus wenigstens ist es wohl ohne Zweifel, der als Fialoac from Gaoiteloac, the son of Gaoiataeloac, als Gaetule, in den Chronicles auf Spanischem Boden auftritt, — und dieser ist völlig Skythisch. Einmal bedeutet, auf jenen Jolaus- Phönix anspielend, Jolar den Adler, auch einen Sonnen-, einen Feuer-Vogel, und weiter auf den Mythus jenes Jolaus-Phönix hinweisend heisst Jol-aos: Verjüngung, Umwandlung des Alters. Perseus selbst ist Orientale, Parse, Sonnengott, leicht vom Sonnendiener zum Sonnengott erhoben, Gründer Cilicischer Sonnenstädte, und eines Sonnendienstes am Nil und in Hesperien, schon Djemshids Verene, unser Fear-ainn, Männerring, war wie Estachar sicher Sonnenstadt — und Fear-seis (Perseus) bedeutet: den Männer-Haufen der Er-Skythen. Schon jetzt wird die historische Grundlage sichtbar werden, die den Mythen der Gründungen von Iconium und den Städten Ciliciens zum Fussgestell dient. Das Ogs-Reich der Chronicles begreift Colchis, Iberien, Albanien, das alte Thubals-Land, und Armenien bis zu den Moschischen Bergen — und Gog ist, nach Hezechiel, Fürst in Mesech (Moschischen Bergen) und Thubal (Colchis, Iberien, Albanien). Die Dubar-Gaalen, die dort ausziehen, sind nach den Chronicles mit Bogen und Pfeil (Sciot), langem Spiesse (Cran Tubal), Schild und Schwerdt (Colg) bewaffnet, und sie sind Og-eac-eis, Ogs-Reuter — und nach Hezechiel ist ihrer ein grosser Haufen, die alle Tartschen, und Schilde, und Schwerdt führen, ihnen soll der Bogen aus der Linken geschlagen, der Pfeil aus der Rechten geworfen werden, und Og und gross Volk kommt alle zu Ross. Jenes Ogs-Land ist es, aus dem jene Dubar-Gaalen ausziehen — und aus Ogs-Ort von den Enden gegen Mitternacht, wo das Haus Thogarma liegt, zieht bey Hezechiel das Heer heran. So herrscht über Auszugszeit, während Ogs Regierung, Auszugsort und Ausziehende die vollkommenste Concordanz zwischen Eolus und Hezechiel. Die erste Bewegung nach Austritt aus den Moschischen Bergen erfolgt, dem nordwestlichen Abhang des Antitaurus folgend, in südwestlicher Richtung, denn hier ist es, wo der Verfasser der Fastorum Siculorum in dem Perseus von Iconium die Spur des Zugs erkennen lässt. Diese Stelle des wenig benutzten Buchs ist nicht allein für die hier entwickelte Ansicht, sondern überall für den Perseus-Mythus selbst von der höchsten Wichtigkeit, indem sie zugleich an die hohe Frühzeit erinnert, von der hier die Rede ist, zugleich aber auch jenem Mythus unfehlbar die Grundlage eines fluthlichen Bildes unterstellt. Leise Hindeutung auf einen solchen fluthlichen, Vorder-Asien gehörigen Perseus-Begriff bietet schon das Danake, als Fährgeld, und die Herkunft des Worts aus Persischem Sprachquell. Creuzer Symb. IV. 41. Aus der Vorlage jener Stelle der Fasti selbst wird sich die Ansicht noch genauer entwickeln, sie lautet, nach Eckhels (Numm. vet. p. 272.) Uebersetzung folgendermaassen:

Et conscenso navigio Perseus ex ea regione discessit, et in Assyriam meditans Lycaoniae fines ingressus est. At Lycaones re comperta infesta acie ei occurrere, quos ille Gorgonei capitis ope devicit. Subinde in vicum delatus, cui nomen Amandrae, ex eo urbem effecit. — Urbem appellavit Iconium etc.

Zu Schiffe also, auf dem Wege nach Assyrien, kommt Perseus nach Amandra in Lycaonien, und aus Amandra wird Iconium. Nach der Taurus-Lage Iconiums, also des frühern Amandra, kann da an eine Schiffahrt, zumal im Zwecke einer Reise nach Assyrien, hier sicher dem frühesten Babylonischen, mithin von Norden

oder Nordwesten her, nicht anders gedacht werden, als in Unterstellung einer Fluth, den Norden und Nordwesten des Taurus und Antitaurus bis zu den Nord- und Nordwestabhängen jener Gebürge erfüllend. Hier findet Perseus Amandra und Lycaonen. Beydes in Unterstellung Skythischer Sprache weist auf Fluth-Rücktritt in Fluss-Entstehung, und auf Volksanhäufung, so gut durch Flucht aus der Fluth, als durch örtliches Freywerden von derselben veranlasst. Amhan-duor heisst Fluss-Gewässer, und Luis-ce-amoon, Lycaonen, ist aus Luis-ce, Volksboden, und amoon, Volksanhäufung zusammengesetzt, und, entstand hier vielleicht jenes Fährgeld, Danake, so lag, nach Daoin-ce, Menschen-Boden, auch jenem Namen der Begriff: neu sich zusammenfindender Menschen zum Grunde. Die Lycaonen werden durchs Gorgo-Haupt zur Ruhe gebracht, dort stellt der Rücktritt der Fluth, das Ende der Assyrischen Kriege, zuerst Friede und Ruhe wieder her. Schwer verkennbar liegt hier im Gorgonen-Haupte mit seinen Schlangenhaaren und der Lingua ejecta das Bild des Fluthendes, des hergestellten Friedens mit den Morgenvölkern verhüllt. In wirren unzähligen Wasserarmen, Canälen, γλῶσσα, verläuft die Fluth, die Uebermacht des Assyrers verschwindet in der ungeheuren Ausbreitung — die Fluth, jener Eissoir-Einbruch, ist die Stimme, die Sprache, γλῶσσα, die Zunge, lingua ejecta, in der Brama zum Hindu, Jehovah zum Hebräer, Baal zum Skythen redet, und wieder ist es die Flöte, γλῶσσα, dort krishnas, hier des Sonnengottes der Hyperboreer, später Apolls, in der die Wiederkehr zum ruhigen Hirtenleben bezeichnet ist. So ist Perseus Skytho-Iranier, Perser und Perser-Vater, der dem Schwerdt Eissoirs entrinnt, er ist Fluthmann, Noah, Naoi, der die Fluth gewältigt, den Assyrer-Frieden erkämpft, der Heros, der Führer der Fear-seis, Männerhaufen, der den von der Fluth, dem verheerden Assyrer-Krieg, entvölkerten Ländern neue Völker, und mit ihnen Ackerbau und Krieg, die ewigen Gesellen menschlichen Beysammenseyns, wieder zuführt — und so muss die Harpa sein Attribut werden, sie, die falx hamata (Ovidius Met. L. IV. v. 718) muss als Bild des Nähr- wie des Wehrstandes in ihrer Form zugleich Harken, Pflug und Sichel, und die Mordwaffe darstellen: den Tubals-Spiess, Cran Tubal, des Iberisch-Colchischen Skythen des Eolus, die Tartschen der Ogs-Völker Ezechiels, die Waffe des Griechen (Macedonische Münz-Harpa), wie die Halebarde, Spiessangel, Spiess-Beil, des Sueven-Gothen (Agathias) und die Francisca des Franken. Bald gewahrt die Sagacität des mythischen Bildners, dass es seinem Perseus, als Fluthmann, noch an der Tinte fehlt, die die supponirte Allgemeinheit der Fluth, ihr allmähliges, vom Osten nach Westen gerichtetes Zurückweichen, die durch den Fluth-humus erhöhte Fruchtbarkeit des Bodens bezeichnet. Da muss das Bild das Symbol der Bewegung, den Fuss erhalten, der Fuss zum Segengeber werden, es muss der fromme Colone des Cydnus und des Nils den Heros im Bilde seines segenreichen Fusstritts, der der Jol-Stadt des Bagrates im Namphanum-Namen (homo boni pedis) ehren, sein Fuss selbst muss der Mittelmeer-Insel den Ichnusa-Namen geben, und spät noch muss der Jol-Stadt- (Caralis, Cahr-Jol-aos) Bürger jener Insel ihn als: Restaurator ex Cataclismo feyern (Azunis-Stein bey Münter). So wird es doch wohl nicht für Anmaassung oder unverzeihliche Kühnheit gehalten werden wollen, wenn in dem dunkeln zu durchwandernden Felde die Zuflucht zu jenem Perseus-Gebilde genommen wird, das den Zügler auf seinem ganzen Zug vom Taurus bis zur Hesperischen Küste begleitet, und, wenigstens nach jener

Stelle der Fasti, wohl sicher der Zeit nächst der Noachischen Fluth, der Zeit unsers Naoi-Skythen, gehört, in der die Chronicles unsere Dubar-Gaalen, über ihr Gaoiataeloac, nach Spanien ziehen lassen — und wohl wird sich jene Führer-Wahl um so eher entschuldigen, wo nicht rechtfertigen lassen, da es eben jener Perseus ist, der in seinen Attributen der Harpa und des Gorgonenhaupts über Lycaonien auch dem Zuge folgt, den oben die Javaniten genommen.

Nun den Fear-seis-, Perseus-Spuren folgend, wird der weitere Südweg, den jene Gaalen genommen, sich leichter erkennen lassen. Gleich von Iconium ab führen sie Taurische Pforten (Pylae) und die Cydnus-Gewässer zum Meere, das hier wie oben, den Weiterzug hemmend, ein Ta-ar-seis, Er-anhäufung, Tarsus entstehen macht. Unter dem hohen heiligen Baal (wörtlich Sa-ard-ain-Baal, Sardanapal), dem Leiter und Regierer der Haufen des heiligen Flusses (wörtlich Anac-ain-duor-aic-seis, Anakindaraxes) dem Ur-Turanier, wird hier unterm Volkshaufen, Taarseis, Tarsus, Baal eine heilige Stätte, Feuerhaus (die Tarsus-Münzen mit Feuerhaus, und Jolaus Phönix) errichtet, und seinen Bildern, Sonne, Sul, in Sul-ih, Soli, und Mond, Gealach, in An-gealach, das Mondwasser, Anchiale Niederlassungen geweiht, dem Lande selbst aber zu Ehren der Parelaten aus Colaxais, Coil-aic-seis-Stamm, die das Regiment führen, und schon jenseits Taurus in Tarlais den Namen hinterlassen haben, der Name Coil-aic-ia, das Land des Waldstammes, Cilicia gegeben. Hier ist es, wo in jenem Anak-indaraxes uns die erste Spur jener Enakim der Jordansgegend entgegentritt, die uns erst mit den Hammonischen Anac-ombri wieder verlassen, und hier kommt Josephus mit seiner geographischen, von Hezechiel unterstützten Beschreibung des Reichs der Chussäer-Aethiopen, die die Fabel Ostaethiopen unter der Kepheus-Herrschaft von Jope nennt, zu Hilfe. Beyde Zeugen müssen daher hier gehört werden. Josephus sagt C. VI. in Andillys Uebersetzung:

> Les Enfants de Cham occupêrent la Syrie et tous les pays, qui sont depuis les monts d'Amane et du Liban jusqu'à la mer Oceanne, auxquels ils donnerent des noms, dont les uns sont aujourd'hui entierement ignorés, et les autres si corrompus, qu'a peine les pourroit on reconnoitre. Il n'y a que les Ethiopiens, dont Chus, l'un des quatre fils de Cham, fut le prince, qui ont toujours conservé leur nom, et non seulement en ce pays-la, mais même dans toute l'Asie on les nomme encore aujourd'hui Chuseens.

Josephus kennt hier also Chamitisch-Chussäische Aethiopen vom Amanus an bis zur Meeresküste des Arabischen Südens, genau dem Landstrich, auf dem die Fabel ihre Ostaethiopen handelnd auftreten lässt, und eben so genau die Ausbreitung, die Hezechiel v. 13. seinen Ogs-Völkern giebt. Auch der Untergang und Verstümmelung der Namen kann zu keinem Zweifel berechtigen, da in dem Völkergewirr, dessen Schauplatz die Gegend war, das ebenfalls Hezechiel v. 8. 12. bezeugt, dieses wohl als nothwendige Folge erscheint. So wird jene Stelle des Josephus so wenig weiteren Commentars, als ihr Anziehen und Benutzung, wie es hier geschieht, einiger Vertheidigung bedürfen.

Eben so treffend und der Darstellung nützlich sind die Stellen Hezechiels im 38. und 39. Capitel, über deren Natur, ob sie Prophezeyhung, oder Erzählung sind, nach Pols Synopsis, die Interpreten im tiefen Dunkel und Zweifeln befangen sind. Pols eigene Worte (und wohl zugleich Urtheil) sind die folgenden: Sed quale sit hoc de

Gog et Magog oraculum ego nescio; haec quidem nondum evenisse suspicor; locus hic valde torquet interpretes, — sed multa hic occurrunt, quae historicum aliquid sonant, ut — constat ex nominibus locorum, gentium etc. Diese Aeusserung, verbunden mit dem Titel: des Homers der Hebräer, den Pol Ezechiel giebt, sprechen wohl laut genug über Pols eigene Meinung. Des Eusebius frommes Streben der Stelle durch Beyziehung des Skythen-Einbruchs unter Cyaxares die prophetische Natur zu retten, erscheint als völlig nutzlos, wenn bedacht wird, dass Hezechiel jünger war, als jenes Ereigniss, und dass das Volk Israel, so viel man aus heiliger und Profangeschichte weiss, in jener Begebenheit nirgend handelnd aufgetreten ist. Die Gründe für die eine oder die andere Ansicht mögen aber übrigens so vielfach und so gewichtig seyn, als sie wollen, immer werden sie der eigenen Entscheidung Hezechiels weichen müssen, wenn er selbst XXXIX. 8. sagt: „Siehe, es ist schon kommen und geschehen, spricht der Herr Herr, das ist der Tag, davon ich geredet habe." So gewiss kann, darf und muss jene Stelle als historische Erzählung angesehen, behandelt und benutzt werden, und dann ist sie für das hier verhandelte Thema auf das höchste lehrreich und ergiebig. Sie ist der eigentliche Cement, in dem sich alle Nachrichten der Chronicles, der Bücher Moses und Josuas, des Josephus, der Profanscribenten und der Mythenschreiber, wie sie jene Zeit und Gegend betreffen, unter sich einigen und amalgamiren. Wie sie über Auszugszeit, Auszugsort und Auszugsvolk mit den Chronicles zusammentrifft, ist oben schon bemerkt. Eben so treffend ist die Concordanz mit den Chronicles, wenn der Hauptschauplatz, auf dem Hezechiel seine Ogs-Völker auftreten lässt: die Berge Israels, das Land vom Schwerdt (Josuas) wiedergebracht, das Land ohne Mauern (im Grundtext: פְּרָזוֹת, der Ebenen, Flachgegenden des Jordans und der Küste), das Land aus vielen Völkern zusammengekommen, aus den Heyden zusammengerafft (das viel- und misch-völkerige Galilaea, Gojim), das Reich Arabia, Dedan, und die Kaufleute auf dem Meere (Shaba, Tarschisch) v. 8. 11. 12. 13., endlich die Stadt Hamona (XXXIX. 16.), wenn er als das nothwendige Durchzugsland eines sich von Iberien nach Gaetulien bewegenden Zugs ins Auge gefasst wird. Das Schwerdt eines jeglichen gegen den andern (v. 21.) ist das treue Bild der Tage, aus denen eben jenes Viel- und Mischvolk Galilaeas hervorging. Der Feuer- und Schwefelregen (v. 22.), das Umkehren der Berge und zu Bodenfallen der Wände und Mauern (v. 20.), das Schwerdt, das der Herr auf allen seinen Bergen ruft (v. 21.), das Reinigen des Landes (XXXIX. 16.): sie sind offenbar alle nichts anderes, als Sodoms Katastrophe, Josuas Einbruch, und Jerichos Fall, und überall die Verdrängung jener Ogs-Völker von jenem Boden, und ihre Flucht nach dem Nil-Westen, also die Erinnerung aus den Büchern Moses und Josuas. In der Ausbreitung, wie sie aus v. 8 — 19. hervorgeht, entsteht die völlige Concordanz mit dem Ausbreitungs-Schauplatz der Chusiten-Aethiopen des Josephus, und der Bühne der Ostaethiopen der Fabel — und in den Thogarma-Gomeriten Hezechiels, den Chusiten-Aethiopen der Josephus, den Kephiden der Fabel, und wieder dem Zufluchtsort Hamona Hezechiels, verschmelzen die Anakim Ciliciensgründer, die Anakim der Genesis, und die Anacombri (Anacuambri, troglodytische Anakim) der Hamonia der Geographen, eben wie Homeriten, Völker und Dynastenreihe Arabiens der Geographen und Chronisten. Auch über Hammonium hinaus, in פרס, Pharas,

Persern, פרס, Kusch, Mauren, und פוט Phut, Libyern (v. 5.) weist Hezechiel auf den Weg der Dubar-Gaalen nach Gaetulien, und stützt die Nachrichten von Plinius, Strabo, Sallust, über Pharusier, Perser, Meder, Armenier, Gaetulen, Libyer etc., die Alle aus jenem Zug hervorgegangen. — Und hier müssen die concordirenden Stellen Priscians 221. 268. Aviens 270. 352. und wieder der Fastorum Sicul. von hoher Wichtigkeit erscheinen. Zu letztern werden gerechnet werden müssen: die, zum Theil oben schon aufgeführten, welche über den Skythismus Noahs und seiner Zeit Zeugniss geben —

Chron. Paschal. Paris. 1688. p. 49. A diebus Noë post diluvium Scythismus perstitit. — Gentilitatis medium tenuere Barbarismus (Assyrer) Scythismus (Noachiden im Allgemeinen) et Hellenismus (schon abgezogene Javaniten) donec Abraham etc.

weiter die, welche sich über jenes doppelte Aethiopien bis nach dem Hesperischen Meere und Gades hin ausführlich und bestimmt aussprechen, und so die ganze Frühbevölkerung Nord-Africas jenen aus Japhetiden und Chamiten bestehenden Aethiopen zuschreiben —

p. 29. Nomina regionum Cham: Aegyptus cum adjacentibus, Aethiopia quae Indos spectat, et altera Aethiopia, ex qua oritur Aethiopum fluvius Nilus appellatus, qui et Geon, Thebais, Libya quae ad Cyrenen protenditur, Marmaris cum regionibus contiguis, Syrtis quae tribus constat populis, Nassamonibus, Macis et Tautamaeis, Libya altera, quae a Lepti ad Herculis columnas e regione Gadium porrigitur etc.

p. 30. Cham et Japhet regiones Hesperii maris ostia disterminant etc.

eben so die, welche, Priscians Iberen v. 268. erläuternd, bestimmt über die Gründer der Balearen und darüber berichten, welche Phöniker für die Gründer von Gades zu halten sind.

p. 416. Ins. Valearicae. — Harum inhabitatores fuerunt Cananaei fugientes a facie Jesu filii Nave, nam et Sidona qui condiderunt, et ipsi Cananaei. Gadis autem Jebusaei condiderunt, et ipsi similiter profugi etc.

endlich die, welche über Identität überall von Aethiopen und Enakim mit jenen nachfluthlichen Skythen kaum mehr einen Zweifel lassen:

p. 36. Natus — alius — ex — Sem, Chus — genere Aethiops — ex quo Nembrod, gigas, — und: ibid. Ex tribu Sem — ex gigantum prosapia — Chronus etc.

Schon hieraus geht wohl zur Genüge hervor, dass Hezechiel mit nicht gemeiner Kenntniss der Frühgeschichten seines eigenen Volks und überall der Frühvölker vertraut gewesen seyn müsse, und dass daher in ihm Pol wohl mit Recht den Homer der Hebräer erkannt habe. Ein anderer Umstand noch macht es sogar wahrscheinlich, dass Hezechiel der Skythische Ursprung seines Volks und selbst seiner Geschichten nicht unbekannt gewesen, wenn auch die Zeit, in der, und der Ort, wo er schrieb, in der Gefangenschaft zu Babylon, ihm allenfalls verbot, vernehmlicher und überhaupt mehr im historischen Tone zu sprechen. Es ist der Umstand: dass in einigen entscheidenden Stellen er sich nicht-Hebräischer Worte bediente, die aus der Skythen-Sprache erklärlich sind, und dass er in seiner Vision C. I. und IX. schwer verkennbare Kenntniss der Hauptdaten aus der Skythengeschichte des Eolus verräth. Die Worte im Grundtext C. XXXVIII. 13. sind שְׁבָא, Shebà, דְּדָן, Dedan, תַּרְשִׁישׁ, Tarschisch, und חַשְׁמַל, Chaschmal. I. 4. 27. VIII. 2. — Sheba, im hebräischen bedeutungslos, möchte sich aus Shabh, Berge, und A, Berg, so Shabh-a,

Berg der Berge erklären lassen, dann leicht die ganze Höhenkette bezeichnen, die die Westküste jener eigentlichen Weyhrauch-Heymath mit der Ostküste verbindet, und auf deren Einzelhöhen später die verschiedenen Saba und Sabata entstanden, die dort die alte Geographie kennt. Hier und damals umfasste der Name den ganzen Landstrich, der die Celebrität der Halbinsel selbst, in ihrer hohen Handelswichtigkeit im Product des Weyhrauchs begründete, und wurde daher billig vom Uebersetzer für Arabien selbst genommen. Unserm Gomeriten-Zug würde dann jenes Shaba den Namen verdanken, eben wie die dortigen Homeriten-Völker mit der merkwürdigen Homeriten-Dynastie, die ihren Ursprung bis vor die Zeit der Flucht aus Aegypten zurückführt. — Es folgt Dedan, ebenfalls nicht Hebräisch und schon in der Genesis vorkommend. Dod-amhan, pron. Dod-aun, bedeutet im Skytho-gaalischen: Wasser, an beyden Seiten von Land umgränzt, also — im Gegensatz von Logh, Landsee, und Amhan, Fluss — Meerenge, Meerbusen. In den Gegenden, die jene Frühzüge beschreiten, kommt die entsprechende Naturbildung, in grandioser Anwendung, die das Wort sicher fordert, dreymal vor, der Propontis mit Hellespont und Bosporus als Gränze Asiens und Europens; das rothe Meer als die Asiens und Africas; und der Persische Meerbusen als Scheidung Vorder-Asiens vom Indischen Lande. Jener erste gehörte in den Javans-Zug, die beyden letzten in die Kreise des Gomeriten-Chamiten-Zugs. Darum schreibt Moses sein Dodanim (Gen. X. 4.) Javan zu, und wäre darunter der Propontis etc. und die Westküste Nordgriechlands, die Dodonaeische Region, zu verstehen. An den Küsten des rothen Meeres hingegen würde das Dedan zu suchen seyn, das Tyrus die Decken liefert (Hezech. XXVII. 20.), und das, wo sich die Kinder Keturas aufhalten (Gen. XXV. 3. Jes. XXI. 13. Jer. XXV. 23. XLIX. 8. Hezech. XXV. 13). Das Dedan endlich, aus dem Ebenholz und Elfenbein, die bekannten Producte Indiens, ausgeführt werden (Hezech. XXVII. 15.), es kann wohl schwerlich ein anderes seyn, als das des Persischen Meerbusens. Welches dieser letzten beyden Dod-aun aber Moses mit seinem Dedan Gen. X. 7. gemeint hat, kann hier unentschieden bleiben, da eines wie das andere den Namen dem nämlichen Gomeriten-Chamiten-Zug verdankt. — Nun Tarschisch, das so häufig vorkommende und eben so häufig über die Oertlichkeit Zweifel erregende! Je verwickelter jene Zweifel sind — und das müssen sie in hohem Grade seyn, da sie längst schon den Sprachforschern wichtig genug erschienen, an Stellen, wo nicht anders zu helfen war, lieber die Zweifel selbst in dem aus Schiffahrt, Schiffgut, Meerlage etc. abstrahirten Grundbegriff: das Meer zu versenken, ohne auf rein sprachlichem Wege dazu berechtigt zu seyn — desto willkommner wohl möchte es erscheinen, ein Mittel geboten zu sehen, das allen jenen Ungewissheiten ein Ende zu machen verspricht. Und auch dies liegt auf dem betretenen Wege der Sinnerforschung des Namens aus der verklungenen Sprache der vergessenen Namengeber. Ta-Ar-seis, in ganz genauer Betonung: Taarschihsch heisst wörtlich: hier Ar-Haufen, und bezeichnet sonach eine örtliche Anhäufung jener Er-Völker. Phöniker, wie zweifelsohne Früh-Hebräer, beyde Stamm- und Sprachvettern der Skythischen Namengeber, jenes Er-Volks selbst, sie verstanden noch den Sinn, und nahmen Wort und Name in seiner Betonung in ihre Sprachen auf, und es blieb das Wort, lange noch nachdem seine eigentliche Bedeutung dem Gedächtniss entschwunden war, als sinnleere Ortsbezeichnung, zuweilen vielleicht in Bezeichnung des so nach dem Ausfuhr-

ort benannten Kaufmannsgutes. Solche Anhäufung musste vorzüglich da entstehen, wo das Meer dem Zuge oder der Ausbreitung Schranken setzte, und wirklich sind es auch durchgängig solche Küstenpuncte, denen die verschiedenen Tarschisch gehören. So erreichte der Javans-Zug über Phrygien und Bithynien sein Dod-aun, Dodanim, die Küste, und es entstand dort Taarseis, Dardania, und die Bithynischen Tarsen des Stephanus — Gomers Zug gelangte an der Mündung des Cydnus zum Meere, und dort erbaut Perseus wieder ein Tarsus. In Fortsetzung des Zugs tritt ihm der Persische Dödaun, Dedan, in den Weg, auch hier müssen sich die Massen häufen, im Meerbusen selbst werden die Inseln besetzt, Tylos und Aradus (Ar-adh, zum Unterhalt von Er bestimmt, adh, appointed), und dies ist die Muttergründung des Handels nach und vom Indus, des Phönikers, der später dem Andenken jener Muttersitze sein Tyrus und Aradus am Mittelmeer erbaut. Auch jene Küste muss daher in jener Zeit das Bild eines Taarseis, Tarschisch, geboten haben, zumal als Indischer Marktplatz, und darum wird dort ein Tarschisch gesucht werden dürfen, wenn dort auch keine bestimmte Einzel-Ortgründung den Namen bis zum Erwachen der Geographie bewahrt und hinüberträgt. Ueber Africa, zum Theil vielleicht die Atlantis, erreichen die Kinder jener Er-seis, an Europens Südwestspitze einen weitern Sammelpunct, ebenfalls, wie dort in Arabien, nicht engern Localpunct, sondern überhaupt waldigen Küstenstrich an den Mündungen des Anas, Justins Saltus Tartessicus (XLIV. 4.). Hier sieht die Folgezeit eine Hoch-Burg, El-byrga, El-burgua, entstehen (Stephanus nach Hecatäus), der Landstrich selbst aber, im Andenken des mehrhundertjährigen Aufenthalts im Süden, erhält den vom Griechen und Römer dort noch gehörten Namen von Ta-ar-deas-eis, hier die Er-Haufen des Südens, Tartessus — und dieses Tarschisch—Tartessus, der Aufenthalt der Argiod-dun-aos, der Knappschaft des Silber-Bergs, Arcanthonius, es wird in heiligen und Profanbüchern fortan der Stapelplatz von Silber, Zinn, Bley, und Bernstein, das von und über hier den Küsten des Mittelmeers zugeführt wird. Nach allem diesen ist es

Dardania, die Tarsus des Stephanus, die Genesis X. 4. Javan zugeschrieben sind;

Tarsus Ciliciae, von dem Jonas I. 3. IV. 2. die Rede ist;

Tarschisch, ein Arabisches, die Küstengegend im Gesicht der Bahrain Tylos und Aradus, die die Waaren: Gold, Silber, Elfenbein, Affen, Pfauen, vielleicht auch junge Löwen, damals Insignien der höchsten Gewalt, lauter Indische Producte, herüberführte. Hezech. XXXVIII. 13. I. Kön. X. 22. II. Chron. IX. 21. I. Kön. XXII. 49. II. Chron. XX. 36.; und es ist

Tarschisch—Tartessus, das bey Jerem. X. 9. Silberblech, bey Hezech. XXVII. 12. Silber, Eisen, Zinn, Bley liefert, und dessen Verschwinden von der Bühne des Welthandels von Jeremias XXIII. 1. beklagt wird.

Auch die weitern Tarschisch Hezechiels I. 16. und X. 9. mögen wohl schwerlich für Edelstein oder Türkis gehalten werden können, wenn nicht etwa Luthers: wie blos der Farbe und dem Glanz gegolten haben soll, und nach dem Grundtext selbst gegolten haben kann. Die Stellen selbst aber sind an sich schon räthselhaft, wahrscheinlich absichtlich dicht verhüllter Bedeutung, und wie die obigen Stellen des 38. und 39. Capitels Steine des Anstossens für die Inter-

preten. Hier erscheint abermals in חַשְׁמַל Chashmal ein nicht-hebräisches Wort, und dies Wort ist es, um das sich ziemlich ausschliesslich der ganze Sinn der Stelle dreht. Offenbar muss diese Verhüllung absichtlich geschehen, die Stelle nur dem Schreiber selbst, und dem Eingeweihten, dem Sach- und Sprachkenner verständlich gewesen seyn. Und auch hier scheint, im Zusammenhalt mit der Totalität des ganzen Gesichtes, die Skythen-Sprache das Räthsel zu lösen und das Mittel zu bieten, in den eigentlichen Sinn des Gesichtes einzudringen, das dann nichts anderes und nichts weiter war, als die Darstellung der Urgeschichte des Skythen-Volks, aus dem auch der Hebräer hervorgegangen, also der Väter auch des Propheten und seiner Brüder in der Gefangenschaft, alles in grandiosen Aufrissen zusammengetragen, und in die Hauptdaten zusammengefasst. Freylich gebot ihm die Zeit, in der er lebte, und der Ort wo er schrieb: er war Gefangener eben des Volks, das einst seine Urväter vertrieben hatte, er schrieb an dem Ort, aus dem seine Urväter vertrieben waren, — freylich gebot ihm alles dies seinem Drang zum Erzählen, zum Theil zum Berichtigen, Fesseln anzulegen, seine Darstellung möglichst zu verhüllen, und so wählte er die Form einer Vision, und reihte, wahrhaftig mit Meisterhand, gerade an den entscheidenden Stellen Worte ein, die einst der Sprache seiner Väter gehörten, jetzt aber wahrscheinlich nur wenig vom Grosstheil seiner Brüder, gar nicht von seinen strengen Herrn in Babylon, ausschliesslich von seinen Weihebrüdern, den gleich-Eingeweihten, verstanden werden konnten. Nun zur Darstellung der freylich gewagten Ansicht selbst. Sie dreht sich hauptsächlich um jene beyden, der Sprache des Propheten fremden Worte Tarschisch und Chaschmal, jenes wie oben im Sinn von: hier Er-Haufen, dieses nach Ca, hier, Sam, pron. Schahm, Sonne, El, gewaltig, mächtig, in dem von: hier die gewaltige Sonne. Schon mit diesem einfachen Schlüssel wird es möglich seyn, in das Innere des geheimnissvollen Gebäudes einzudringen, wenn die Voraussetzung zulässig erkannt wird, dass Hezechiel in der Form seiner Vision die Hauptdaten der Ur-Geschichte seiner Väter darstellen und erzählen wollte. Eben so einfach sind die weiteren Unterstellungen: dass im Winde das Bild der Bewegung, des Zugs — in den phantastischen Thiergebilden wieder Bilder bedeutenderer Zeitabschnitte, Hauptperioden in der Volksgeschichte erkannt werden dürfen. Nun wird eine ganz kurze Parallelisirung die Ansicht völlig klar machen.

Vom hohen Turanischen Norden her kam Baal, Ca-sam-el, mit seinem Dienst, und den ihm dienenden Er-Völkern.	V. 4. Es kam ein ungestümer Wind von Mitternacht her, mit einer grossen Wolken voll Feuer, das allenthalben umher glänzte, und mitten in demselben Feuer war Chaschmal.
Hesekiel, der Sänger, lebte im 4ten Zeitalter jenes Er-Volks, seiner Stammväter, — die Zeitalter waren: das Turanische, das Iranische, das Noachische, und das nach Phalegs Tagen, den days of fada, Tagen der Gründungen, in denen der Dichter — Seher lebte.	V. 5—13. Vier Thiere sind es, die Hezechiel im Geiste sieht, das letzte: Mensch-Adler (Jolar, Jolaus, Fialoac, Mitführer jenes letzten Zugs), sie gehen stracks vor sich, und gehen, wohin der Wind stand (unwiderstehlich und unaufhaltsam ihr Zug).

Volksanhäufung, Taarseis, war der Grund jedes der viermaligen Sitzwechsel.

V. 15. 16. Das wie vier Räder aussehende Ein-Rad ist Grundlage und nächstes Mittel zu Bewegung der Thiere, und die Räder waren Tarschisch

Nunmehr und im Zusammenhalt aller oben bemerkten Concordanzen wird sich wenigstens so viel ergeben, dass es nicht Frevelmuth war, Hezechiel hier als Zeugen aufzuführen, und so wird denn, mit höherer Zuversicht, das Feld zwischen Taurus und Arabischer Südküste der etymologischen Forschung eröffnet werden dürfen.

VIII. Das grosse Reich der Ost-Aethiopen (Adh-Dio-biun, Gott-geweihte Höhen).

Pisidia R. Beasg-im, Hoch-höhen (des Taurus). Insident verticem Pisidae. Plin. V. Extremitates Tauri montes tenent. Strabo XII. 392.
Solimus M. Sul-im, Sonnenhöhe.
Lycia R. Luis-ce, Volks-Boden.
Cragus M. Coraig, grosser Felsen.
Xanthus Fl. Sean-uisg, Alten-Fluss.
Patara, Be-athair, Väter-Sitz, P-athair, der erste Vater, Vallanc. Essay. etc. p. 64. Beadhair, Ort der Anbetung.
Arycandus Fl. Eri-ceann-uisg, Fluss der Er-Höhen.
Chimera M. (ignivomus) Gaoimar-a, Berg des grossen Trugs.
Cyanea, als Bergpass zum Heiligthum von Patara, Cuin-ain, heilige Hunde (Wächter).
Massycites M. Mass-Sciot, Skythen-Massen.
Milyas R. Mil-ia, Honig-Land.
Cabalia R. Caball-ia, Land der Pack-Pferde.
Lycaonia R. Luis-ce-amonn, Volks-anhäufungs-Boden.
Parlais, die Parelaten.
Amandra (Iconium) Amhan-duor, Flussgewässer.
Cilicia R. Coil-aic-ia, Land der Colaxais.
Anemurium Prom. An-moir, Meerfrey.
Arimagdus Fl. Ari-magh-duor, Fluss der Ebene von Er.
Eleusa Ins. El-aos, gewaltige Brüderung.
Soli, Soloe, Sul, Sonne.

Tarsus, Tar-ar-seis, hier Er-Haufen.
Anchiale, An-gealach, Mond-Gewässer.
Perseus, Fear-seis, Männer-Haufen.
Amanus M. Amhan-mionn, Berge der Flüsse. Amanum, qui Syriam a Cilicia in aquarum divortio dividit. Cic. ad Att. L. V. ep. XX.
Syria R. Siar-ia, Westland.
Comagene R. Com-magh, gekrümmte Ebene.
Cyrresthica R. Cear-eis-tan, Land der Menge des Bienen-Wachses.
Chalcidene R. mit Chalcis, Colg, Schwerdt, Erz-Waffe, und Chalybonitis (wie oben Colchis und Chalyben).
Coele-Syria R. Coil-Siar-ia, waldiges West-Land.
Palmyrene R. Bal-mor, grosse Strecke (Wüste) so Bal-mor mit Tachat-mor, Tadmor gleichbedeutend. Gesen. 1207.
Samosata, Sam-aos-eata, alte Sonnen-Brüder.
Meliboea Ins. Mel-ib, Sitz des Honigs.
Casius M. Casan, Pfad. Vielleicht der Schlüssel zu allen Casius, pfädige, wegsame Berge (Caesia silva?), darum Zeus Casius in Pfeiler-Pforten, Pylae, Portae.
Aradus Ins. Ar-adh, Ar-geweiht, zum Auf- und Unterhalt angewiesen.

Bambyce, Syris Magog, mit dem Dienst der Atargatis. Mag-og, junge Ebene.

Damascus, דַּמֶּשֶׂק, Ta-mass-Saoi-ce, hier der Boden der Saken, der Herren-Massen, Tamass-Sachach, hier Haupt-Lehrer-Sitz. Julians eigentliche Gottes-Stadt.

* Phönike R. Fen-aic-ce, Land der Eheweiber, der Ehe.

* Sidon, Sgadan, eine Fischart, Sardelle etc.

Lycus Fl. Luis-ce-uisg, Fluss des Volkstheils.

Tamyras Fl. Ta-mir, hier die Gränze.

* Hamath R. Aoi-magh, Land der Ebene (das Land, in dem nach den Chronicles Sgadan lag, zuweilen dort: Land der men of feine, und Filistia).

Hemath-Zoba, nach Shabh-a, der Gebürgstheil der Palmyranischen Wüste, dann identisch mit Aram-Soba.

Cananaei Pop. Ceanaidhe, Kaufleute.

Philistaei P. Fuil-eis, Haufen des Geblüts, Stamms.

Palestina R. Pallace-tan, Land der Schaafhirten, der Pales.

Remon, Rimmon; Re-mionn, Mondberg, dort häufig wiederkehrend, wie heute noch in Irland. Vallanc. Grammar.

Salem, Solyme, Sul-im, Sonnenhöhe.

Kiriath, Cathair, Stadt.

Beth, Both, Haus, Wohnung.

Jordan Fl. Ruad-aun, Rothfluss, Jar-d-aun Westfluss, Eri-d-aun, Er-Volks-Fluss.

Jericho, Er-aic-a, Berg der Er-Stämme.

Bersabe, Bir-shabha, Quelle der Berge.

Emmaus, Im-a, Hochberg.

Ai, Aoi, Land, Erde.

Ain, Ain, heilig, ehrwürdig.

Bethsean, Both-sean, Wohnung der Alten, später Skythopolis genannt. (Talmud — ista loca erant paria Bethseani, quam subjugarunt Israelitae adscendentes in Aegypto etc. Cellar. 640. Also hier Skythen vor Josua.)

Irsames (Heliopolis) Er-Sam, Er-Sonne.

Bethsames, Both-Sam, Sonnenhaus.

Galilaea R. Gaal-el-ia, Land des gewaltigen Stammes.

Panaeus M. fons Jordanis. Cellar. 478. Ban-a, der weisse Berg, wohl Skythischer Name des Libanon, Ban noch in לָבָן, weiss, erkennbar.

Scala-Zor, סילמיה דצור, auch ein Sul-im, Sonnenberg.

Acco, עַכּוֹ, Aic-ce, Stamm-Boden.

Belus Fl. Baal-uisg, Baals-Wasser.

Carmel M. Car-amhan-el, gewaltiger Felsfluss, wohl Frühname des Kison, dem Berge geblieben.

Genesareth, כִּנֶּרֶת, Kinnereth; Moir-ceann-siar-iath, Meer der Westlands-Höhen.

Capharnaum, Gabh-ar-amhan, gabelförmig vom Fluss durchschnitten Feld. Cellar. 493.

Thabor M. Quellberg des Kison, Ta-bior, hier die Quelle, Grundsinn des hebr. תָּבוֹר, Berg?

Ecbatana, Aic-bathas-ain, ehrwürdiger Königsstamm, wohl alte Skythische Basanie.

Hermon M. Er-mionn, Re-mionn, Er-Berg, Mond-Berg.

Thirza, Θερσά, Θαρσί, älter als Samaria, vielleicht auch ein vergessenes Taarseis der Skythen-Tage.

Gebal M. Ce-baal, Baals-Boden. (Cybele M.)

Ebal M. A-Baal, Baals-Berg.

Joppe, יָפוֹ, Japho, genau die Betonung von Jath-foth, dem Sohne Naois.

Capharsaba campus, Gabh-ar-shabh-a, gabelförmig durchschnitten Berg-Feld. Cellar. 530.

Dothan, die Stelle wo Joseph verkauft wurde. Jacob wohnt in

Hebron, der Weideplatz muss also in Hebrons Nähe gesucht werden. Dort lag östlich das todte Meer. Von Gilead nach Aegypten musste der Weg längs der Westküste jenes Meeres führen. So vielleicht hiess das Meer selbst wie jene Küstengegend dem Enakim-Skythen: Dod-aun, Wasser auf beyden Seiten Land. Cellar. 535.

Bezetha, *Καινόπολις*, der vierte Hügel Jerusalems, als Botheata, die alt-Wohnung, vielleicht die Frühbefestigung Salems, von der Manethon weiss. *Καινόπολις* deutet wohl schon auf frühere Anlage.

Machphela, Saras Begräbnissplatz. Gen. XXIII. 9. Magh-beala, Todtenfeld.

Kiriath-Arba, Cathair-ar-both, pron. ar-boh, Stadt unserer Wohnung.

Ogyges-Eiche bey Hebron, Og-eac-eis, Haufen der Ogs-Reuter (die Og-eac-eis der Chronicles), sonst altberühmte Oertlichkeit. Cellar. 568.

Zoar, wahrscheinlich Salissa, dann das Baal-Salissa II. Kön. IV. 42. Saill-uisg, Salzwasser, das Salis Civitas bey Hebron? Für die Skythen-Eingehörung der Enakim spricht: Equites sagittarii indigenae Zoarae. Notit. Imper. Cellar. 575.

Kiriath-Bal, Cathair-Baal, Baals-Stadt.

Athar, עֲתָר, Athair, die Väter, Adhair, Anbetung.

Gerar, Car-ar, Er-Felsen.

Kiriath-Sanna, Cathair-Sean, Alten-Stadt.

Gath, in qua gigantes, qui vocabantur Enakim etc. Euseb. Goliaths Geburtsort. Cath, Schlacht, Gol-iath, Held des Landes. Gath, Goth, der lange Spiess, Goliaths Weberbaum.

Gaalaad R. Gaal-adh, den Gaalen angewiesen.

Aroer, Ar-a-Er, unser Er-Berg.

Arnon Fl. Ar-amhan, Er-Fluss, unser Fluss, ungestümer Fluss.

Senir, Sean-Er, Er-Alten.

Sion M. (Hermon) שִׂיאֹן, Sean, die Alten. Cellar. 616.

Baal-Hermon M. Baal-Er-mionn, Baal des Er-Bergs.

Baalgad, Baal-cath, Baal der Krieger.

Hauran R. חַוְרָן M. montes e quorum vertice per flammam factum est indicium novi anni. Cellar. 623. Ur-ainn, Feuer des Jahrs, des Baal-ainn, Baal-Rings.

Bathanea, Basan, Bathas, Bas, Herr, König, Vorstand. Eine Skythische Basanie.

Astaroth, Asta-ard, hohes Astafeuer.

Astaroth-Carnaim, Asta-ard-carneam, hohes Astafeuer der Himmels-Felsen. Duos montes magnos etc. Glossa Talmud. Cellar. 629.

Golan, Golam, mächtiger Held.

Gamela, Cam-el-a, Berg der gewaltigen Krümme — angusto difficili accessu ut caudae simile iter — ad urbem meantibus. Heges. Cellar. 632.

Abarim M. Abair-im, Höhen der Sprachen. Chaldäer, Assyrer und Enakim scheidend.

Mare Jazer, Moir Jasc-Er Meer der Er-Fische, im Gegensatz des fischlosen todten Meers.

Baaru, ubi humus aquas calidas effert. Cell. 660. Bior-ur, Feuerquellen.

Beel-meon, prope montem, Baalmionn, Baals-Berg.

Nebo M. Neamh-a, pron. Neav-a, Himmelsberg.

Phasga, Pisga M. Beasg-im, sehr hoch.

Sittim, Sattim, Sead-im, Hochsitz, Seidein, dürrer Sand.

Arce, Ar-ce, Er-Boden.

Cadmonaei P. Cath-mionn, Krieger-Berg, Cadmus (Cadmonäer vom Hermon?) mit Schild und Helm.

Midian R. Midhe-ia, Mittel-Land.

Sela, im vallis Salinarum, Saill-a, Salzberg. Vom Hebräer zu סֶלַע Sela, Fels, hiernach vom Griechen zu πέτρα gemacht. Cellar. 683.

Pharan, פָּארָן, Bearna, Schluchten und Abgründe.

Kades-Barnea, קָדֵשׁ בַּרְנֵעַ, die Gegend der Wüste bis wohin Kedorlahomors Krieger vordringen. Gen. XIV. 7. Catheis-bearna, Schluchten der Kriegerhaufen, der Gefechte.

Eziongeber. Eat-sean-gabh-air, alt-ehrwürdige Ziege, im cumulirten Begriff von alt, der Zeit nach, eata, und alt als ehrwürdig (wie Senator des Römers, Sennone des alten, Grauen des späteren Deutschen) sean. Hier vielleicht Mittel-Stelle und Uebergangspunct des Mendesianischen Ziegendienstes vom Indus zum Nil.

Arabia, Ar-ab-ia, Land unserer Häuptlinge, der Er-Patriarchen.

Catani P. Cath-ain, ehrwürdige Krieger.

Cauchabeni P. Cath-aic-binn, Gipfel des Kriegerstammes. Hier sonderbare Nachbarschaft von Catten und Chauken!

Baetis Fl. Beadh-eis, Wellen-Menge (Bätis in Spanien).

Homeritae P. Gomeriten.

Minaei P. Minyer (Armenischen Stammes).

Saba, in monte etc. Cell. 703. Shab, Berg.

Mariaba, Mar-i-ab, ausnehmend grosser Landesherr, mit dem Beysatz: Baramalacum, Barmullach, höchster Oberherr.

Carana, Caor-ain, ehrwürdig Schaaf.

Ascitae P. Sciot-ih, Pfeil-Völker, Skythen.

Ophir (wenn Diodors Goldwäsche Ἄπηρος örtlich genommen werden kann und darf) Ab-or — Wasser-Gold, also Waschgold.

III. Ueber einen dritten Auszug aus Iberien sind die Chronicles gleichfalls einsylbig, es ist aber dies der Auszug, der Herodot seine 1000jährigen, überall den Griechen die Skythen geliefert hat, die so häufig ihre Schriftsteller beschäftigen, er ist es, aus dem Asiatische und Europäische Sarmaten, Geten etc. der alten, Slaven, Tataren der mittlern und neuen Zeit unfehlbar hervorgegangen, und so wird er in seinen Folgen Zeugen genug aufzuweisen haben. Es erscheinen da alle West-Slaven als Jazygisch-Getisch-Sarmatische — alle Ost-Slaven, Russen und Tataren als Ost-Sarmatische Skythen, und zumal bey letzten, den Tataren, ist es bemerkenswerth, dass ihr Ogischan, als Og-eis-ceann, Haupt der Ogs-Völker, wörtlich und historisch völlig Skythisch, dass sie sogar den Urnamen ihrer Väter, den von Er, Fear, in ihrer Sprache in der Bedeutung von Er, der Mann, erhalten haben. Gleich merkwürdig ist es, dass die Völker dieses Stammes im äussersten Westen ihrer frühern Ausbreitung vor der Völkerwanderung, in eben dem Namen (Jazygen) wieder auftreten, mit dem sie die Chronicles den Nordfuss des Caucasus betreten lassen, und dass auch Ptolomaeus in seinem Beysatznamen Metanasthen zu erkennen giebt, dass seine Jazygen früher in anderen Sitzen gewohnt haben. Endlich darf hier die so häufig getadelte, weil unverstandene Stelle des Mela nicht unbemerkt bleiben, wo er den Sammtnamen: Belgae für alle Skythen im Tanais-Westen kennt, und offenbar die Nachricht der Chronicles, Sitte, und Sprache der Skythen zur Seite hat. (Beol-ce, Mund-Land, Vorland, Belgen in Irland, England und Belgien.) Für die hier zu entwickelnde Frühgeographie jener Völker ist nur die Strecke zwischen Rha und Tanais zu behandeln. Der Osten fällt grösstentheils schon in Turan, der Westen gehört nicht mehr Asien.

IX. Jath-Sciot, Skythen-Land, Sarmatia Asiatica.

Rha Fl. Radha, pr. Raha, Bogen, krumme Linie, nicht Waffe, also in Bogen fliessender Strom.

Tanais Fl. Tan-uisg, Landfluss, wie Borr-eis-tan-uisg, anschwellender Landfluss, Borysthenes; Uisg-tir, Landfluss, Ister; Tan-aun, Landfluss, Danubius; Jath-uisg, Landfluss, Viadus; vielleicht auch Uisgtur, Landfluss, Vistura für Vistula.

Mäetis Jalus, Mäetes Pop. Maheat-uisg, Mah-eat-eis, Wasser, Völker der alten Ebene. Meeresfläche in den Chronicles immer: plain of the deep, also wahrscheinlich magh, im Original.

Sauromates P. Saor-mah-eat-eis, freye Sarmaten, wohl Herodots Königs-Skythen.

Essedones P. (Colchis juncti montium cacuminibus Plin. VI. 7.) Eis-dun-eis, Völker der Hügelmenge.

Psathis Fl. Fos-eata, das alte Licht, wie die Phasis in Indien und Colchis, Fos-uisg, Lichtfluss.

Vardanus Fl. Faire-d-aun, Wächter-Fluss.

Suani P. Soana Fl. Sean, die Alten.

Jaxamatae P. am Tanais, Jascamhan, Fisch-Fluss.

Zichi, Zingi P. Sciot-ih, die Jathsciot der Chronicles.

Asturcani P. Asta-ur-ceann, Höhen der Asta-Feuer.

Siraceni P. Siar-ceann-ih, Völker der West-Höhen.

Suardeni P. Soir-dun-ih, Völker der Osthöhen.

Diduri P. Dis-duor-ih, Völker der Zwey-Flüsse, zwischen Udus und Soana.

Bosporus, Bo-eis-bhoras, Wasserpfad der Menge des Viehs, Pflugviehs.

Temerinda, Scythae Moeotin vocant, quod significat: matrem Maris. Plin. VI. 7. Ta-moirimthigh, pr. Tamorimthi, hier die Stelle, von wo das Meer ausgeht.

IV. Ein vierter von den Chronicles berichteter Auszug aus jenem Caucasisch-Iberischen Stammlande der Europäischen Frühbevölkerung und Mischung mit dort schon gefundenen Firgneat, Gailtir, Gein-tir, Eingeborenen, ist der der Brüder Calma und Ronard. Er ist es, der die Chronicles, als eigentliche Jahrbücher der Galaecischen, später Irischen Gaalen, vorzugsweise beschäftigt. Aus ihm gehen nach den Chronicles selbst Gallizische Gaalen, die Gaalen von Gaal-ag, und aus diesen Gaalen von Eocaidtan, Aquitanen, und Gaalen von Er-i, Irische Gaalen, die Mil-Espan, Milesier, und aus dem Norden dieser letzten Scoten und, kaum verkennbar, Caledonen Nord-Britanniens hervor. An die Eocaidtan-Gaalen knüpft Oconnor östlich sich ausbreitende Gaal-dun-seis, früheste Waldenser, in denen oben die Grundlage der Bellovesen und Sigovesen, in letztern aber das Mischungselement erkannt ist, aus dem Süd- und Ost-Germanen bis zu den Sevo-Bergen im Norden hervorgegangen sind, während gleiche Mischung in Alpenthälern und Nord-Italien den Bellovesen, endlich gleichgemischte Bevölkerung Britanniens, Belgiens und West-Germaniens einem von den Chronicles ebenfalls berichteten Gaalen-Einzug nach Irland, nicht vom Calmas-Stamm, und schon vor 1217. v. Chr. erfolgt, zugeschrieben ist. Der Zug Calmas selbst, so weit er, nach den Chronicles, Asien durchläuft, ist zwischen Ib-Er, Iberien, und Sgadan, Sidon, wo die Meer-Reise anhebt, nur Durchzug, ohne Spur

einiges Aufenthaltes oder Niederlassung, mithin für die Frühgeographie Asiens nur in so fern von Bedeutung: dass schon 1492. v. Chr. Calma dort in Sidon, in Aoi-mag, Hamath, Filistim als men of Feine, also Phöniker findet. Für Ursprung und Frühgeschichte jener Phöniker selbst, wie für die Frühgeschichte Europens selbst aber ist es hochwichtig aus den Chronicles zu erfahren:

dass der Phöniker jener Zeit, mit dem Iberischen Skythen gleich, in Sonne, Mond und Sternen seine Götter erkannt, und bey ihnen geschworen — Chron. p. 25.

dass Nargal, der König in Sidon, den Skythen Feitam, und seine Erzählungen verstanden, ohne dass die Chronicles Dolmetscher erwähnen, dass mithin die Sprache der Skythen und die jener Phöniker von Sidon eine und die nämliche gewesen — Chron. p. 25. (Erklärlichkeit und Lautgleichheit der Sprache im Pönulus mit Irischer und Baskischer.)

dass schon Feitam, der Skythe, der Schreibekunst mächtig war — Chron. p. 25.

dass Eolus jene Kunst schon um 1360. v. Chr. auf Spanischen Boden verpflanzte. Chron. p. 35. (Schriftkunde, überall Frühcultur der Turdetanen, Aehnlichkeit Turdetanischer Schrift mit Oskischer.)

dass die Chronicles von Tyrus nichts wissen, wohl aber Sidon schon: Königin der Schiffe nennen, dass Calma in Sidonischen Schiffen die Reise von Sidon zum Duro macht, ohne während derselben zu landen, dass sie den Sidonier als: den trügerischen und goldgierigen Zinsherrn Spaniens bezeichnen — Chron. p. 26. endlich

dass schon 1492. v. Chr. die Einwohnung Spaniens theils aus Firgneat, Eingeborenen, theils aus Algerbe und Buaisce Gaalen-Skythen, theils aus Men of Feine bestanden, und beyde erste dem Sidonier zur See und in den Bergwerken zins- und dienstbar gewesen.

DRUCKFEHLER-BERICHTIGUNGEN.

Seite 14 Zeile 10 von oben: nach Jaala lies: *Jolaus.*
— 18 — 37 v. o. statt Schall l. *Scholl.*
— 26 — 2 v. unten st. postae l. *postea.*
— — — 16 v. o. st. den l. *denn.*
— 29 — 18 v. u. st. hezeichnet l. *bezeichnet.*
— 32 — 9 v. o. st. universolischtisten l. *universalischtischen.*
— 35 not. 7 v. u. st. Hier. II. lies *Hier II.*
— 49 Zeile 13 v. u. st. kannte lies *nannte.*
— 53 — 19 v. o. st. Heinfeld lies *Steinfeld.*
— 53 — 33 v. o. st. Siolaus lies *Jolaus.*
— 56 — 30 v. o. st. Samso lies *Samsc.*
— 57 not. * penult. st. vendu lies *rendu.*
— 83 Zeile 8 v. u. statt Alt-Varen l. *Att-Varen.*
— 83 — 5 v. u. st. Alt-Varen l. *Att-Varen.*
— 84 — 9 v o. st. Alt-Varen l. *Att-Varen.*
— 85 — 19 v. o. st. Cüresi l. *Caerasi.*
— 86 — 22 v. o. st. Chamaren l. *Chamaven.*
— 86 penult. st. linia l. *linea.*
— 93 Zeile 8 v. u. st. Sonna lies *Sanna.*
— 101 — 22 v. o. st. erreichten l. *errichten.*
— 103 — 20 v. u. st. Ibern l. *Iberen.*
— 103 — 11 v. u. st. errichtet l. *erreicht.*
— 103 — 10 v. u. st. erreicht l. *errichtet.*
— 103 — 5 v. u. st. Dragianae lies *Drangianae.*
— 106 — 8 v. u. st. schon wenige, l. *schon, weniger*

Seite 112 Zeile 3 v. o. st. Casten lies *Carten.*
— 112 — 14 v. o. statt erlaubt seyn l. *erlaubt.*
— 112 — 2 v. u. statt a poth lies *a path.*
— 118 — 20 v. o. st. Douvana l. *Devrana.*
— 120 — 26 v. o. st Ceolt-ih l. *Cealt-ih.*
— 121 — 20 v. u. st. Teobal lies *Feobal.*
— 124 — 14 v. u. st. 300 n. Chr. l. 300 *v. Chr.*
— 131 — 20 v. u. st. Recavanus l. *Recaranus.*
— 136 — 12 v. u. st. Diest l. *Dienst.*
— 136 — 8 v. u. st. Maerobier, l. *Macrobier.*
— 137 — 1 v. o. st. patriarcharlichen l. *patriarchalischen.*
— 137 Zeile 6 v. u. st. *Erianne* l. *Erienne.*
— 145 not. 17. Z. 14 v. o. st. nota zu S. 2, l. *nota p.* 158 *unten.*
— 145 Zeile 21 v. o. st. soin l. *join.*
— 147 — 17 v. u. st. shagodh l. *shagadh.*
— 151 — 9 v. u. st. Lecken lies *Lechen.*
— 155 — 24 v. u. st. tomberrient l. *tombervient.*
— 156 — 15 v. o. st. Semeten l. Semiten.
— 159 — 11 v. u. st. Landberge l. *Sandberge.*
— 160 — 6 v. o. st. Magh-ca-ih l. *Magh-ce-ih.*
— 160 — 9. v. u. st. Garamenten l. *Garamanten.*
— 162 — 27 v. u. st. Iren-Scoten — der l. *Iren-Scoten, der*
— 163 — 13 v. o. st. atlantische, Erythia l. *atlantische Erythia.*
— 163 — 20 v. o. st. zerrrissenen l. *zerrissenen.*
— 164 — 2 v. o. st. Trinitat lies *Trinidad.*

Seite 166 Zeile 19 v. o. st. Geimxa l. *Geimra.*

— 166 — 6 v. o. st. westlich lies *vom Westen gegen Osten.*

— 177 — 16 v. u. statt: des Ard-Cruimtar l. der *Ard-Cruimtar.*

— 178 — 21 v. o. st. vorzutragen l. *zu vertragen.*

— 181 — 18 v. u. st. Rigkönig l. *Rig-König.*

— 184 — 9 v. o. st. Urskythenland l. *Ur-Skythen-Band.*

— 189 — 13 v. o. st. Waschgold l. *Berggold.*

— 190 — 10 v. o. st. Mar-ai-ab l. *Mar-ia-ab.*

— 196 — 20 v. u. st. Aun-bior-ig l. *Aun-bior-rig.*

Seite 198 Zeile 14 v. o. st. Fiol-aos l. *Jol-aos.*

— 216 — 24 v. u. st. Bar-bon-uisg l. *Bar-ban-uisg.*

— 220 — 13 v. o. st. Kopi lies *Kobi.*

— 221 — 17 v. u. st. Longiet die l. *Longiet du.*

— 241 — 1 v. o. st. Volksaltar lies *Volksalter.*

— 246 — 21 v. u. st. Bo-eis-bhorus l. *Bo-eis-bhorus.*

— 246 — 15 v. u. st. Ciunn lies *Cuinn.*

— 248 — 4 v. o. st. Er-ih-dawn l. *Er-ih-d-awn.*

— 254 — 22 v. o. st. Tarlais lies *Parlais.*